

-Hermine-

Mind up!

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Sam lebt das Leben eines normalen 15-jähriges Mädchens. Wie war man doch im Hause Scott glücklich, als der Brief kam. Naja, alle ausser Sam. Denn sie, weitab von den Vorstellungen ihrer Mutter, steht auf den Sport der Muggel und fährt lieber mit dem Skateboard, als mit einem Besen herumzufliegen.

Wie wird das wohl gehen, in Hogwarts?

Wer hat die Hosen an? Malfoy oder Sam? *g*

Gleich im Anschluss: 20 Jahre später...was passiert? Wie hat sich das Verhältnis von Draco und Breeze entwickelt? Warum befinden sich die Freunde plötzlich wieder in Hogwarts? findet es heraus..

Vorwort

Soo...Das ist meine zweite FF. :)

Sagt ob sie euch gefällt oder nicht, freue mich über kommentare! ;)

--VieL SpAsS--

P.S: wer rechtschreibfehler findet, darf sie gerne behalten, oder weiter verschenken. *g*

Inhaltsverzeichnis

1. Blick zurück
2. Ääh?!
3. Jungs...!
4. Was ist ein Skateboard?!
5. Überraschung!
6. Die Liste
7. Wer hätte das gedacht...Hmm!?
8. Skaten in den Gänge verboten?
9. Voraussagungen
10. Der Gute-Nacht-Kuss...
11. Chaos, Schreie, Blut- Welch schöner Morgen!
12. Eine nasse Angelegenheit
13. Lernen im Gemeinschaftsraum
14. Sie haben Post!
15. Wie werd' ich sie los?
16. Eifersucht und unhöfliche Zauber
17. Reamore
18. Oh, Tannenbaum
19. Krankenflügel, Ahoi
20. Wieder gefundene Stimme
21. Ab ins Bett mit dir
22. Was wäre wenn...?
23. Der Ball, oder- lern endlich tanzen, Scott!
24. Ich soll...was?!
25. Passendes Kleid
26. Der große Moment- oder auch nicht...
27. Durchschaut?
28. Hallo...Pansy?!
29. Du lügst!!
30. Kannst du das erklären?
31. Chad vs. Draco
32. Die versteckte Wahrheit
33. Drei, Zwei, Eins...Meins.
34. Quidditch, oder- lern endlich fliegen, Scott!
35. Gryffindor vs. Slytherin
36. Der neue Sucher
37. Ein Wunder nach dem anderen
38. Ich liebe Butterbier. Du auch, Pansy?
39. Hör mal wer da hämmert
40. Hoher Fall
41. "Ich hab sie aufgehängt..."
42. (Kurze Einblende!) DER PFOSTEN
43. Obacht! Haferschleim.
44. Dracohasi vs. Schnutenkopf
45. Bruni und Harry
46. Totale Verwirrung
47. Harry goes Quidditch
48. Draco goes Beton?
49. Übung macht den...

50. Skate-challenge
51. Und der Gewinner ist...
52. Die Rechnung, bitte
53. Pansy-Braten
54. Schlag auf Schlag (Draco goes Kung-Fu)
55. Déjà-vues
56. A human wonder
57. Hermine, Chad / Sam, Draco
58. Sabrina, Ron / Bruni, Harry = BOTOX
59. Ende / Abspann
60. Eine glückliche Familie
61. Geschwisterliebe
62. Eulenpost, oder- lern endlich fliegen Breeze!
63. Die Zugfahrt
64. Ankunft in Hogwarts, oder- reiss dich zusammen, Ron!
65. Ha, wie siehst du denn aus?!
66. Die lieben Kinder
67. Vielleicht eins, zwei Nummern zu gross...?
68. Wie alt sind wir eigentlich?!
69. Fluchen, oder- dürfte ich bitte das Passwort erfahren?
70. Converse Allstar
71. Erkannt?
72. Cillit- Bang
73. Schule
74. Zum platzen...
75. Die geheimen Tagebucheinträge...
76. Rotes Auge, blaue Nase..
77. Seifen, Spucken und andere Katastrophen
78. Kampf der Geschlechter, oder- Ferdinand vs. Ladislaus
79. Beleidigungen, oder- Draco, du tust es schon wieder!
80. Ein schwerer Schicksalsschlag für alle Ferdinand-Fans...
81. Was auch immer- du mich auch!
82. Meine Name ist...- uh Kekse!
83. Kekse und weitere Katastrophen
84. Ein Friedhof
85. Weise mir den Weg...
86. Willenlos
87. Zurück in die...Vergangenheit?
88. Wann sind wir?!
89. Alte Freunde. Oder...eher junge.
90. Ein unerwartetes Treffen
91. Auge in Auge
92. In der Höhle der Schlange
93. Der Plan
94. Zurück auf den Friedhof
95. 2 Jahre später...
96. Örgel Bing...
97. Outtakes / Zusätzliche Szenen Part 1
98. Outtakes / Zusätzliche Szenen Part 2

Blick zurück

„Ok, zwei Optionen für dich: Entweder, du lässt sie auf der Stelle los, oder hier bricht gleich was aus, woran du noch Tage lang denken wirst!“ Samantha Scott stand lässig im Türrahmen, die Arme ineinander verschränkt, den Blick auf ihren zwei Jahre jüngeren Bruder gerichtet. Chris hatte sich einen Narren an ihrer Eule Breeze gefressen, die gerade mal so groß war, dass sie in eine grossräumige Hosentasche passt.

Nicht das sie das ausprobiert hätte. Aber möglich wäre es wohl schon.

Ihr Bruder hatte die Finger um den winzigen Körper der Eule umschlungen und sie immer auf und ab bewegt. Der Blick der Eule war unkontrolliert, ja schon fast beängstigend.

„Ach komm schon, Sam! Bewegung tut ihr gut...hast du eigentlich schon gemerkt, dass sie immer kopfüber an ihrer Stange hängt?“

„Das liegt daran, dass sie schläft...mein Gott. Und jetzt gib schon her!“, sagte sie und kam auf ihn zu, die Hand ausgestreckt. Ihr Bruder stand widerwillig auf, drückte Breeze in die Hand seiner Schwester und machte sich an's gehen. Sam legte die durcheinander geschüttelte Eule in ihren Käfig und setzte sich auf ihr Bett. Ihr Zimmer war blau eingerichtet. Als sie umgezogen waren, durfte sie selber bestimmen, wie sie ihr kleines Reich gestalten möchte. Sie hatte ein riesiges Himmelbett inmitten des Raumes, zwei große Fenster, bedeckt mit dunkelblauen Vorhängen. Die Wände zierten viele Plakate und Poster von verschiedenen Sportarten der Muggel. Sam hatte großen Gefallen daran gefunden. Skateboard fahren liebte sie, ihre Mutter war natürlich nicht sonderlich begeistert daran, dass sich ihre Tochter nicht eher für Besen interessierte. Breeze hatte ihren Käfig neben ihrem Schreibtisch, der überhäuft mit Papieren, Briefen und Büchern war. Ja, sie war nicht sonderlich dafür bekannt, ihre Sachen beieinander zu halten, aber wenn sie was suchte, fand sie das Benötigte innert Sekunden. Auch wenn das im Angesicht ihrer Eltern sehr erstaunlich wirkte, da doch wirklich fast alles drunter und drüber war.

Ach ja, ihre Eltern. Chris und Amanda Scott, die wohl auffälligsten Leute in ihrer Strasse. Ihre Mutter war eine Hexe, ihr Vater ein Muggel. Nicht, dass das andere wussten, jedoch ließ sich ihr Klamottenstyl als...auffällig bezeichnen, wenn man es mild ausdrücken wollte. Ihre Mutter legte wert auf ihre Umhänge, ihren Hut, und wenn man nicht aufpasste, kam der Besen auch noch mit. Die Nachbarn wunderten sich über ihr Auftreten, da doch ihr Mann, der normalste und gutmütigste Mensch, sich wie jeder andere kleidete. Doch die zwei liebten sich, und das war auch gut so.

Chris, der Eulenbesessene-Bruder, war ein Quälgeist, der jedoch seine Grenzen gegenüber seiner Schwester kannte. Er hatte die Haare von seinem Vater geerbt. Nun gut, von Haaren konnte man da nicht sprechen. Eher ein wildes Durcheinander, dass schlecht zu bändigen war. Mit seinen 13 Jahren war er schon ziemlich groß.

Und sie, Samantha, jedoch liebend gerne Sam genannt, war die Ältere. (Was sie natürlich auszunutzen pflegte). Vom Typ her war sie eher phlegmatisch, sie ließ sich nicht so schnell stressen, abgesehen von der Tatsache dass ihr Bruder ihre Eule die längste Zeit in ein Schleudertrauma zurückversetzte. Was das Äusserliche anging, kam sie nach ihrer Mutter. Die Haare waren schwarz, lockig und in allen Richtungen abstehend. Ihr Kleidungsstil war locker, am meisten trug sie Jeans, ein T-Shirt, wenn's passte eine Mütze.

Wer kam schon so auf den Gedanken, es hier mit einer Hexe zu tun zu haben?

Doch was die Hexerei anbelangte, war sie eher zurückhaltend. Abgesehen davon, dass sie noch zu wenige Kenntnisse hatte.

Ihre Mutter schwärmte von Beginn an den Ferien immer wieder von Hogwarts, wo sie doch schon selber war. Sam hatte einen Brief bekommen, worin stand, dass sie an der Schule für Hexerei und Zauberei aufgenommen wurde. Sie hatte den Brief nur flüchtig überflogen, wunderte sich doch umso mehr, wie sich ihre Mutter darüber freute. Somit hatte sie das Schreiben noch mal zur Hand genommen und die einzelnen Wörter genaustes in sich aufgenommen. Na gut.

Ihr Vater nahm die Sache eher ruhiger. Sam hatte seine Art in sich wieder gefunden, was sie doch schätzte, im Gegensatz zu der Art ihrer Mutter. Unglaublich dieser Freudendrang.

Sam grinste, als sie sah wie die beiden Gegensätze schlechthin am Morgentisch saßen. Ihr Vater mit der täglichen Zeitung in der Hand, ihre Mutter fröhlich vor sich hin summend, sich zwischen zwei Käsesorten entscheidend. Das Kennen lernen in der Käseabteilung hatte beide wohl sehr geprägt, da auch ab und zu die Hand ihres Vaters hinter der Zeitung hervor kam, um sich ein Stück Käse in den Mund zu stecken. Ja, sie haben sich doch tatsächlich im Supermarkt in der Käseabteilung kennen gelernt. Spätere Treffe in der Fleischabteilung folgten.

„Morgen!“, gähnte Sam und setzte sich an einen freien Platz an dem großen Holztisch. Mit einer Hand langte sie nach der Kellogs-Schachtel, mit der anderen Hand zog sie gähnend ihr Pyjama wieder hoch, das aus einem übergrossen T-Shirt, welches ihr immer über die Schultern rutschte, und kurzen Hosen bestand.

„Und Samantha, hast du schon alles gepackt?“, fragte ihre Mutter lächelnd. Sam sah zu ihrer Mutter und fragte sich gleichzeitig, wie man um diese Zeit schon so wach sein konnte. Sie war ein biologisches Wunder, immerhin war es doch erst...halb Acht.

Sam hatte heute, wenn es nach ihrer Mutter ginge, ihren großen Tag. Sie allerdings, entdeckte darin nur einen kleinen Umzug in eine neue Schule.

„Ja...hab das Meiste schon in den Koffer gepackt.“ Sie löffelte ihr Müsli, während ihre Mutter aufseufzte. „Beeil dich lieber ein bisschen, sonst verpasst du noch den Zug!“

„Nur keine Panik, Schatz!“, sagte ihr Vater, als er die Zeitung wieder zusammengefaltet auf den Tisch legte, „Sam weiß wie man mit knapper Zeit umgeht. Immerhin macht sie jeden Morgen das gleiche Prozedere durch!“ Sam grinste, trank den Rest der Milch aus und stand auf.

„Bin oben!“, sagte sie und nahm mit ein paar Sprüngen die Treppe in Angriff. Der Koffer lag offen auf ihrem Bett, Breeze hing kopfüber an der Stange in ihrem Käfig. Sam ging zu dem kleinen Kauz hinüber und hängte den Kopf vornüber. „Hey, Breeze. Was haltest du davon wenn wir nachher die Fliege machen?“ Die schwarzen Locken fielen ihr in's Gesicht und Breeze blinzelte. Sie schuhute leise und Sam setzte den Kopf grinsend wieder gerade hin.

„Na gut...dann packen wir mal fertig.“ Auf ihrem Schreibtisch befand sich ihr Zauberstab. Sie nahm ihn in die Hand, machte ein paar Schwenker damit, bis alles was sie sonst noch brauchte in ihrem Koffer landete. Ihre Mutter hatte ihr den Zauber mal beigebracht, als das Chaos in ihrem Zimmer androhte die Macht zu übernehmen. Doch Sam fühlte sich wohl darin. Somit ließ sie es dabei.

Breeze hatte sich inzwischen gerade auf die Stange gesetzt und beobachtete das Treiben mit großen Augen. Sam ging um ihr Bett herum, packte ihr Brett an der Kante und legte es oben auf den Koffer. Sie stand kurz vor ihrem Kleiderschrank, fackelte nicht lange, zog eine Jeans heraus, ein rotes T-Shirt, welches zum braunen Ledergürtel reichte, den sie sich umband. Die Haare beachtete sie nicht groß, sondern setzte ein weiß-rotes Cap auf. Breeze befand sich immer noch friedlich in ihrem Käfig, den sie jetzt an den Türrahmen stellte. Sie klappte den Koffer zu, hievte ihn vom Bett und sah sich noch mal im Zimmer um. Wie viele Zeit hatte sie hier drin verbracht. Sie seufzte kurz auf und drehte sich dann um.

Ääh?!

„Na los, Samantha!“, rief ihre Mutter von der Eingangstüre aus. Sam hatte in einer Hand ihren Koffer, in der anderen Hand Breeze's Käfig- und zwischen den Zähnen ihren Zauberstab.

„Aber Kindchen...es geht doch auch einfacher!“, meinte ihre Mutter und zeigte mit dem Zauberstab auf den Koffer, den Sam in der Hand hatte, „*Locomotor!*“

Der Koffer löste sich aus ihrer Hand und schwebte nach unten. Sam zuckte mit den Schultern und ließ den Zauberstab in ihre Hand fallen, die sie jetzt frei hatten. Ihr Vater saß schon im Auto und startete sogleich den Motor, als alle im Auto Platz gefunden hatten. Sam packte aus ihrer Tasche ihren CD-Player hervor, und legte sich die Kopfhörer an. Die Fahrt auf den Bahnhof verlief im Großen und Ganzen ruhig. Als Sam den Bahnhof sah, packte sie ihren CD-Player in eine Tasche ihres Jäckchens, und kramte ihre Fahrkarte hervor. Gleis 9 ¾. Sie versorgte den Fahrschein in einer Tasche ihrer Jeans.

Ihre Mutter war schon ganz aus dem Häuschen, endlich wieder einmal den legendären Eingang zum Gleis zu sehen. Sam und ihr Vater nahmen es eher gelassen, obwohl Mr. Scott die ganze Geschichte noch nie miterlebt hatte, war er höchstens ruhig. Sam nahm die Kopfhörer ab und legte sie um ihren Nacken. Breeze fiel wieder in einen tiefen Schlaf, sprich, sie fiel von der Stange. Ihr Vater, der ihren Koffer trug, schlängelte sich durch die Massen, die ihnen entgegen kamen.

„Ah, da ist es!“, sagte ihre Mutter, klatschte kurz in die Hände und drehte sich danach zu ihrer Familie um. Hinter ihr erstreckte sich die hohe Mauer zwischen Gleis 9 und 8. Sam zog eine Augenbraue hoch, sah an der Wand auf und ab, um danach ihrem Vater einen fragenden Blick zuzuwerfen. Doch der zuckte nur mit den Schultern und schaute danach wieder seine Frau an.

„Komm, Samantha!“ Ihre Mutter winkte ihr zu. Sam trat näher und wagte einen kurzen Blick auf die vielen Leute, die sich langsam nach ihnen umdrehten. Kein Wunder, bei dem Aufzug ihrer Mutter.

„Also, hör zu Schatz. Du gehst zielstrebig durch die Wand. Am besten ist es, wenn du rasch gehst!“ Sie klopfte Sam auf die Schulter und zwinkerte ihr aufmunternd zu. „Chris, du gehst am besten gleich nach!“, rief sie zu ihrem Mann, der sich langsam dem Geschehen näherte. „Los Kind, geh nur!“

Sam atmete kurz tief aus und ging dann mehr langsam als schnell, auf die Absperrung zu. Bevor sie der Mauer entgegentrat, schloss sie kurz die Augen. Als sie sie wieder öffnete, erkannte sie einen neuen Bahnsteig vor ihr. Sie sah sich fragend um, runzelte die Stirn und entdeckte dann das Große Schild mit der Aufschrift „Hogwarts Express“. Nach ein paar Schritten folgte kam ihr Vater, der ein bisschen verwirrt in die Gegend schaute. Höchstwahrscheinlich konnte er nicht auf den ersten Blick begreifen, dass er gerade durch eine Mauer gegangen war. Sam schaute auf die große, prunkvolle Lokomotive, als sie hörte, wie ihre Mutter lachend durch das Portal kam. Sam schüttelte leicht den Kopf und wandte sich dann an ihren Vater. „Ich wette wenn du nicht hier wärst, würde sie wahrscheinlich auch noch in den Zug steigen!“ Mr. Scott grinste. „Ja, deine Mutter ist sehr stolz auf dich. Sieh sie dir nur mal an-!“, er nickte zu seiner Frau hinüber, die die Hände ineinander gefaltet hatte, und strahlend auf den Zug stierte. Er legte eine Hand auf ihre Schulter. „Du wirst sehn, es wird dir schon gut gehn' Sam. So wie ich dich kenne, wirst du schneller Freunde finden, als ich deine Mutter von hier wegbringen kann!“

Sam grinste. „Ja, das mit Sicherheit...!“ Ihr Vater sah den Bahnsteig hinunter. „So, jetzt wird es aber Zeit. Und denke immer daran, wenn etwas ansteht, dann gib uns Bescheid. Oh, und ach ja...ich hab hier noch was für dich...ich weiß ja nicht, wie kalt das es dort ist, nun ja..., ein kleiner Glücksbringer!“

„Danke Dad!“ Sam nahm das mittelgrosse blaue Pack lächelnd in die Hand und gab ihm einen Klapps auf die Schulter. Sie schlugen kurz die Hände ineinander, wie sie es immer taten. „Pass auf dich auf! Bye!“

„Ach, Samantha, du wirst mir fehlen!“, sagte ihre Mutter und umarmte sie überschwänglich. Sam verzehrte ihr Gesicht, als ob sie keine Luft mehr bekommen würde, was zur Folge hatte, dass ihr Vater einen Lachanfall unterdrücken musste. „Ist ja schon gut, Mum!“, sie klopfte ihrer Mutter auf den Rücken. „Schreib uns wenn-“, „Ja, wenn irgendwas ist, ich mir ein Bein gebrochen hab, Breeze einen Hustenanfall hat, oder per Zufall eine Kröte im Hals stecken hat...dann gib ich Bescheid!“ Sie nickte und wandte sich dann zu gehen. Einige Schüler verabschiedeten sich von ihren Eltern und Sam stieg in die vorderste Waggontür ein.

Sie lief den engen Gang entlang, den Koffer hinter ihr her ziehend. Breeze schwang im Schlaf bei ihren Schritten. Als sie ein paar Waggon weiter vorne war, fand sie endlich ein freies Abteil. Sie hievte ihren Koffer auf die Ablage und setzte sich ans Fenster. Sam legte ihren Kopfhörer wieder auf und schaute auf die Gestalten, die sich immer noch auf dem Bahnsteig tummelten. Die Füße hatte sie an der Sitzfläche vor ihr angelehnt, den Kopf auf einer Hand abgestützt. Mit der Zeit setzte sich der Zug wankend und stossend in Bewegung, wobei Breeze wieder anfang zu schwanken, was sie aber wenig störte, denn sie schlief friedlich weiter.

Sam war neugierig, was sie erwartete. Sie wusste, dass sie schon in die dritte Klasse kam, da sie schon einiges von zu Hause gelernt hatte. Nur nie gross angewendet. Ein paar Schüler liefen noch auf den Gängen entlang.

Nach einer Weile öffnete sich die Tür und ein blonder Junge sah ins Abteil. Sam bemerkte ihn nicht, hörte weiter Musik und starrte aus dem Fenster.

„Ist da vielleicht noch frei?“, schnarrte er, lehnte sich an den Türrahmen und schaute sie gelangweilt an. Der Junge seufzte genervt auf, als Sam nicht antwortete, sondern immer noch gedankenverloren auf die Landschaft sah, an der sie vorbei fuhren. Er schob die Tür weiter auf, hievte seinen Koffer und einen Käfig auf die Ablage und peilte auf den schräg gegenüberliegenden Platz von Sam zu. Er legte die Füße aufeinander, rutschte ein wenig von der Bank und verschränkte die Arme auf dem Bauch. Sam's Blick fixierte nach einer Weile die Scheibe, als sie merkte, dass noch jemand im Abteil saß. Sie drehte den Kopf vom Fenster weg und legte die Kopfhörer um den Hals.

„Sorry, hab dich gar nicht gehört!“, sagte sie und musterte den Jungen kurz. Er war groß und hatte blondes Haar, welches ihm locker in's Gesicht fiel. Sein Teint war eher bleich.

„Woher kommst du?“, fragte er stattdessen und sah an ihr herab. Sein Blick blieb an ihren Converse-Schuhen hängen, und er zog eine Augenbraue hoch. „Muggel?“

„Ausserhalb von London...halb, halb...wieso?“

Der Junge schnalzte kurz mit der Zunge. „Nun ja...du siehst nicht gerade...üblich aus.“

„Und du nicht sehr...umgänglich.“ Sam sah, wie er die Augen zusammenkniff.

„Nur dass du es weißt...ich bin nicht gerade erpicht darauf, in ein Abteil zu sitzen, mit einer...was bist du überhaupt?“

Sam runzelte die Stirn. „Na was wohl. Wonach sieht's denn aus?“, fragte sie und zeigte an sich herab.

Der Gesichtsausdruck des Jungen nahm einen gehässig, genervten Ausdruck an. „Bist du nur so schwer von Begriff, oder kommt das öfters vor? Ich hab dich vorher schon die ganze Zeit beobachtet.“

„Dann bleib sitzen, und beobachte weiter, wenn es dich so ausfüllt!“ Sam schüttelte den Kopf und legte ihre Kopfhörer wieder an. In der Scheibe bemerkte sie, wie der Junge sie noch weiter anstarrte, was sie aber nicht sonderlich interessierte. Als sie die Beine von der Bank nahm, fiel ihr das Geschenk in ihrer Tasche auf, welches sie von ihrem Vater bekommen hatte. Sie legte den Kopfhörer um ihren Nacken und öffnete die kleine Schachtel. Hervor kam eine braun, gestrickte Wollmütze, von ihrer Lieblingsmarke. Sam grinste und drehte sie in ihrer Hand. Als sie sie wieder in die Schachtel zurücklegte, fiel ihr Blick auf den Jungen, auf der anderen Seite.

„Wie heißt du eigentlich?“

„Wieso sollte ich dir das verraten?“, schnarrte er und lehnte den Kopf zurück, um an die Decke zu starren.

„Sollen musst du gar nichts. Ich frag ja nur, keine Panik...!“ Sam verdrehte die Augen und nahm ihren CD-Player zur Hand. Das Pack lag noch halb offen neben ihrem Bein.

„Draco Malfoy. Jetzt zufrieden?“

Sam zuckte mit den Schultern und öffnete den Deckel des CD-Players, um die CD zu wechseln.

„Also Draco Malfoy. Warst du schon immer so unfreundlich, oder kam das ganz plötzlich?“ Sie kramte immer noch in ihrer Tasche nach der gesuchten CD und merkte nicht, wie Draco sie gehässig anschaute.

„Ich an deiner Stelle würde aufpassen, was du sagst...“, raunte er leise.

„Wieso, sollte ich Angst vor dir haben? Tut mir leid...!“, sagte sie, wechselte ihre CD und versuchte ein Gähnen zu unterdrücken, „hat nicht funktioniert!“

Sam legte den Kopfhörer auf ihre Ohren, schloss die Augen und lehnte sich an die Wand. Sie zog ihre Kappe ein bisschen tiefer ins Gesicht. Ihr machte es nichts aus, dass dieser Junge sie wütend anschaute. Was sollte er ihr schon antun. Wenn er Freude daran hatte, sollte er doch. Der Rest der Fahrt, sprach niemand mehr

ein Wort. Plötzlich ging die Abteilungstür auf und ein grosser Junge mit roten Haaren schaute hinein.

„Legt die Umhänge an, wir treffen bald am Bahnhof in Hogsmeade ein!“ Er schaute kurz auf Sam, die immer noch schlafend am Fenster saß, schüttelte dann seufzend den Kopf und schloss die Tür wieder. Draco erhob sich und kramte seinen Umhang aus dem Koffer, welchen er über seinen schwarzen Pullover anzog. Er schaute kurz zu Sam hinüber, setzte sich dann wieder hin. Draco seufzte genervt auf, und gab ihr mit seinem Bein einen unsanften Stoss, worauf sie ihre Augen öffnete.

„Zieh deinen Umhang an.“ Sam hatte ihren Umhang schnell bei sich und zog ihn über ihr Jäckchen an. Die Kappe ließ sie an. Den CD-Player ließ sie in ihrer Tasche verschwinden und setzte sich aufrecht auf die Bank. Sie merkte, wie der Zug langsamer wurde und schliesslich stockend anhielt.

Jungs...!

Sam packte ihren Koffer und nahm Breeze in der anderen Hand, um den Zug zu verlassen. Als sie nach draußen kam, blickte sie sich zum ersten Mal richtig um. Draco, der gleich nach ihr aus dem Zug gestiegen war, peilte auf eine Gruppe Schüler zu, am Ende des Bahnhofes. Er hatte sie nicht beachtet, schenkte ihr aber einen vernichtenden Blick, als er mit seinen Freunden anscheinend ein Wort über sie verlor. Sam atmete kurz durch und schloss sich den Schülern an.

„Alle Erstklässler zu mir! Na kommt schon, nur keine falsche Scheu!“ Sam schaute nach vorne, und entdeckte eine riesige Person, die einladend winkte. Sie zuckte mit den Schultern und entschied sich, mal nach vorne zu gehen. Als sie bei dem riesigen Menschen ankam, blieb sie kurz stehen und blickte empor.

„Ah, ja, ja, ja, ja! Du bist wahrscheinlich, Samantha, oder?“, fragte er freundlich und blickte sie mit rosigen Wangen an. Sam nickte und drehte sich kurz um. „Eigentlich ist es ja so, dass die Erstklässler mit den Booten fahren, aber bei dir wird ne Ausnahme gemacht! Kannst dich schon mal den anderen anschliessen, und zu den Kutschen rüber gehn!“ Er wies mit seiner Hand auf einen kleinen Platz, bei dem einige Schüler standen, und anscheinend auf ihr Transportmittel warteten. Sam ging gemächlich rüber und stand neben ein Mädchen, welches sich angeregt mit zwei ihrer Freunde unterhielt. Sie langte in ihre Tasche um ihren CD-Player herauszuholen, merkte dann aber, dass er gar nicht mehr ging. Sie runzelte die Stirn und klopfte ein paar Mal auf das Gerät.

„Die gehen hier leider nicht!“, sagte das Mädchen, welches neben ihr stand, „Auf Hogwarts kann man keine elektronische Geräte benutzen!“ Sie lächelte freundlich und die beiden anderen Jungs sahen zu ihr hinüber. Sam nickte und packte das Gerät wieder in ihre Tasche, als ihr Blick auf Draco fiel, der mit seinen Schulkameraden ein wenig abseits stand.

„Ich bin übrigens Hermine Granger!“, sagte das Mädchen und reichte ihr die Hand. Sam sah hinab und klatschte ihr in die Hand anstatt sie zu nehmen. „Oh hey, freut mich!“

Hermine starrte einige Sekunden verwirrt ihre neue Bekanntschaft an, ehe sie zu den anderen beiden Jungs zunickte. „Das sind Ron Weasley und Harry Potter!“

„Ah, Harry Potter. Hab ja schon einiges von dir gehört!“, sagte sie und hielt die Hand zum Schlag hin. Harry schlug grinsend ein. Ron, der ein wenig scheu war, brauchte einige Sekunden, bis er die Augen von ihr löste und dann auch einschlug. Sam setzte ihr Cap ein wenig nach hinten und sah sich um. Draco warf ihr einen missbilligen Blick zu und unterhielt sich dann wieder mit seinen Kollegen.

Hermine bemerkte das und wandte sich dann an Sam. „Nur so ein Tipp am Rande...es ist besser, nichts mit Draco Malfoy zu tun zu haben. Kannst Harry fragen.“ Sie nickte ihrem Freund zu.

Sam zog die Schultern hoch. „Hab ihn schon kennen gelernt...in der kurzen Zeit die wir jedoch zusammen im Zug verbracht haben, hat er bewiesen, dass er sämtliche abartigen Eigenschaften eines Mannes besitzt.“ Sam schaute in die Luft, als sie an den Finger abzählte, und ihre Stimme immer lauter wurde. „Er ist...abstossend, intellektuell zurückgeblieben, arrogant, unsensibel, selbstsüchtig und dumm. Er ist so uninteressant, dass mir schlecht wird.“

Sam zog ihren Umhang ein bisschen enger, und sah dann fragend in die Runde, als sie bemerkte, dass sie einige anstarrten.

„Ich mag sie!“, hauchte Ron in die Luft und sah Sam verträumt an.

„Nun ja...das war echt...ähm...“, Hermine rang nach Worten.

„Der Tatsache entsprechend...!“, säuselte Ron. Harry unterdrückte ein Lachen, schlug aber Ron schnell gegen seinen Arm, als er sah, wie sich die Menge teilte. Sam drehte sich langsam um und entdeckte Draco, der langsam auf sie zugeschritten kam. Hinter ihm tauchten zwei breite Schüler auf, neben Draco stand ein etwas kleineres Mädchen, schwarze, ziemlich platte Haare, und eine Schnute im Gesicht, als ob sie soeben erkannt hätte, dass es doch noch andere Mädchen gab, mit denen sich Draco unterhielt. Die Schüler, die sich noch vor ein paar Minuten fröhlich unterhalten hatten, drehten die Köpfe, um sehen zu können, was passiert.

Draco sah abwertend an ihr hinab.

„Was ist...hat's dir die Sprache verschlagen?“, fragte Sam und sah ihn mit dem Kopf zur Seite geneigt an. Er trat näher an sie heran. Die Blicke der Schüler waren immer noch auf sie gerichtet.

„Pass bloss auf, wie du mit mir redest! Du sollst wissen, das-“

„Ist das so eine /Du sollst wissen, damit du es weißt-Leier?/“, fragte sie langsam gedehnt. Sam bemerkte wie das Blut in Draco's Gesicht hochstieg. „Ach komm schon, Draco! Wird doch nicht gleich rot!“, sagte sie grinsend und lehnte sich an sein Ohr, „das passt nämlich nicht zu deiner Haarfarbe!“

Noch bevor Draco etwas entgegnen konnte, und das Mädchen neben ihm ihr eine scheuern konnte, unterbrach die Stimme des riesigen Mannes das Getümmel. „So nun jetzt aber rein mit euch!“, rief er über die Köpfe hinweg und klatschte in die Hände, als die Kutschen anfuhrten.

Sam schenkte Draco ein bezauberndes Lächeln, was sie sonst eigentlich nie tat und drehte sich dann um.

„Hab ich schon erwähnt, dass ich sie mag?“, flüsterte Ron Harry zu, der dann grinsend nickte.

„Hey, du kannst mit uns mitfahren, wenn du willst!“, bot Hermine an und winkte Sam zu.

Sie stiegen alle in eine Kutsche, Sam neben Hermine, die beiden Jungs auf der gegenüberliegenden Seite.

„Du bist sehr mutig, was?“, fragte Harry nach einer Weile. Sam hatte den Kopf wieder auf die Hand gestützt und schaute ihn unter dem Rand ihrer Mütze an. „Hm. Wegen Draco? Nein...aber man sollte nie vergessen, wie berechenbar doch Beschränktheit ist!“

Ron fing an breit zu grinsen, anscheinend hatte er einen Gefallen an Sam gefunden.

„Und du bist jetzt in der dritten Klasse, hab ich recht...?“, fragte Hermine und sah sie dann fragend an.

„Oh, Sam! Sorry, hab ich ganz vergessen!“, sagte sie entschuldigend und winkte in die Runde. „Ähm, jep bin ich...meine Mum ist ne ziemlich begeisterte Hexe, da hab ich schon Kenntnisse von zu Hause.“

„Hoffentlich kommst du zu den Gryffindors!“, sagte Ron, „das wäre ja richtig amüsant...!“ Sam runzelte die Stirn und schaute ihn fragend an. „Oh, du weißt noch nichts von den verschiedenen Häusern?“ Sam schüttelte den Kopf und versetzte ihre Kappe ein bisschen weiter nach rechts. „Dann frag Hermine, die wird dir das zu gerne erklären!“, meinte Ron und sah zu wie Hermine die Augen verdrehte, sich dann aber lächelnd an Sam wandte.

„Also, es gibt 4 Häuser. Gryffindor, bei dem wir sind, Hufflepuff, Ravenclaw und Slytherin. Mit den Slytherin's hast du ja bereits Bekanntschaft gemacht!“

„Draco?“, fragte sie in die Runde, worauf alle nickten. Die Kutsche rüttelte unter ihnen.

„Ja, und du musst wissen, dass alle bösen und schwarzen Magier aus Slytherin gekommen sind!“, warf Ron ein und stützte nun ebenfalls seinen Kopf auf seiner Hand ab. „Aber so wie ich dich nun kenne...glaube ich nicht dass du nach Slytherin kommst!“ Er grinste sie an.

„Und wie wird das ausgewählt?“, fragte Sam richtete die Kapuze ihrer Jacke.

„Nun, du setzt einen alten Hut auf, der dich dann zuteilt!“, sagte Harry.

Sam sah ihn fragend an. „Einen Hut?“, wiederholte sie ungläubig.

Harry nickte. „Ja...du wirst es ja dann sehen!“

Als sie sich noch ein bisschen über die Ferien unterhalten haben, stoppte die Kutsche plötzlich und die Tür schwang auf. Sam stieg aus, und sah zum Schloss empor, dass sich vor ihr erstreckte. Sie staunte nicht schlecht, als sie die vielen Lichter sah, den See zu ihrer linken und den Wald, der sich weit rechts ausbreitete. Einige gingen an ihnen vorbei und die vier kämpften sich durch die große Schülerschar. Die Nacht breitete sich langsam über die Ländereien aus und Sam war froh, im Inneren des Schlosses zu sein. Sie stellten ihre Sachen an der Wand ab und schaute sich um. Der Eingangsbereich war riesig, die Wände und Decken aus Stein. Breeze's Augen sprangen in ihren Höhlen umher und begutachteten die neue Gegend.

„Na kleiner, gefällt's dir hier?“, fragte Sam und schaute auf die kleine Eule hinab. Breeze hüpfte aufgeregt auf ihrer Stange umher und schuhute leise. Sam grinste, stellte den Käfig neben ihren Koffer und folgte Hermine, Ron und Harry.

Sam ging neben Hermine her, als Ron sich neben ihr anschloss. „Hey, ich hab auch nen' Vogel!“, sagte er ein wenig stolz.

Sam grinste breit und Harry klopfte Ron auf die Schulter. „Ja, Sam. Glaub mir, das hat er wirklich!“ Hermine schüttelte den Kopf und grinste. „Jungs!“

Was ist ein Skateboard?!

Oben an der Treppe angekommen, stand eine große Frau, mit einem grünen Umhang. Sie hatte ein strenges Gesicht, doch Sam konnte deutlich die Lachfalten erkennen, die sich bildeten, als sie sprach.

„So, herzlich Willkommen zurück in Hogwarts, Drittklässler. Ihr könnt bereits hinein gehen!“, sagte sie und zeigte auf die große Eichentür hinter sich. Sam folgte den anderen dreien. Draco lief, nicht sichtlich bemüht auf die Anderen Rücksicht zu nehmen, strikt an ihr vorbei.

„Oh, Sie müssen dann Samantha Scott sein, richtig?“, fragte die Hexe und reichte ihr die Hand. Sam nahm die Hand in ihre und nickte. „Ich bin Professor Mc Gonagall! Natürlich müssen sie zuerst das Auswahlverfahren mitmachen, damit Sie wissen in welches Haus Sie zugeteilt werden!“

„Jep, ich weiß. Hermine und die anderen haben mich darüber schon informiert!“, sagte Sam und nickte, die Lippen aufeinander gekniffen.

„Ja, nun gut!“, sagte Professor Mc Gonagall, „dann können Sie hier auf die anderen warten, in Ordnung?“ Ihr Blick fiel auf ihre Mütze, die sie immer noch trug. Sie schürzte ein bisschen die Lippen. „Ich muss Sie bitten, diesen...Hut abzunehmen, wenn sie in die große Halle treten!“

„Oh...geht klar!“, Sam klopfte kurz auf ihr Cap, als Zeichen dass sie verstanden hatte. Professor Mc Gonagall schenkte ihr ein Lächeln und wehte dann in die große Halle davon. Sam atmete hörbar aus und schwang ein bisschen die Arme. Sie schaute sich im Raum herum, setzte sich auf das Treppengeländer und ließ die Beine baumeln. Sie blies eine lästige Haarlocke aus ihrem Gesicht und schob sich einen Kaugummi in den Mund. Nach einigen Minuten hörte sie wieder Stimmen- womöglich waren die Erstklässler angekommen. Sam saß immer noch auf dem Treppengeländer, als sie sah, wie die Knirpse hinauf kamen. Inzwischen kam Professor Mc Gonagall aus der großen Halle und Sam hüpfte hinunter. Sie packte ihr Cap und zog es vom Kopf, worauf sie ihre widerspenstigen Haare ein wenig zu sortieren versuchte.

„Herzlich Willkommen in Hogwarts, Erstklässler!“, sagte sie zu den Kleinen gewandt und faltete die Hände ineinander. „Ihr werdet mir jetzt folgen und in wenigen Minuten werdet ihr in eure Häuser eingeteilt. Es gibt Ravenclaw, Hufflepuff, Gryffindor und Slytherin, wofür ihr Punkte sammeln könnt. Verdient euch diese mit euren Leistungen, wenn ihr die Regeln brecht, werdet euch welche abgezogen.“ Sam sah in die Menge hinunter und bemerkte, wie einige Schüler ängstlich auf die große Tür starteten, die sich hinter Professor Mc Gonagall erstreckte.

„Ihr könnt mir folgen! Miss Scott, kommen Sie gleich mit mir mit!“, wies sie an und die Tür hinter ihr öffnete sich langsam. Sam schritt neben Professor Mc Gonagall durch den Eingang und ließ ihren Blick durch die Halle schweifen. In der Luft schwebten viele Kerzen, darunter waren lange Tische aufgestellt, zwei links und zwei rechts von ihr. Als sie an dem Tisch links von ihr hinunterblickte, sah sie, wie Hermine ihr aufmunternd zunickte. Ron hatte sich umgedreht und lächelte sie an. Sam fiel auf, dass sie immer noch ihr Cap in der Hand hatte. Sie sah sich kurz um und legte es kurzentschlossen auf Ron's Kopf. Er zuckte kurz zusammen und langte an die Mütze, drehte sich in die andere Richtung und sah ihr hinterher. Sam zuckte mit den Schultern, blickte ihn unverstanden an und zeigte mit dem Finger auf Professor Mc Gonagall, welche zügig voran schritt.

Einen Tisch weiter hinten, sah sie wie Draco sie grimmig ansah, die Arme auf dem Tisch verschränkt. Zu seiner rechten, saß das Mädchen, welches schon vorhin bei ihm gestanden war.

Als sie vorne ankamen, lief Professor Mc Gonagall die wenigen Stufen hinauf und griff nach einer Pergamentrolle, welche auf einem Stuhl lag.

„Ich rufe euch jetzt einzeln nach vorne, danach setzt ihr diesen Hut auf!“ Sie hielt einen alten, etwas modrigen, braunen Hut hoch, in der anderen die Liste.

„Johnson, Edward!“ Professor Mc Gonagall schaute fragend in die Menge, bis ein kleiner, braunhaariger Junge daraus hervorkam. Er schaute sie ängstlich an, bevor er sich auf dem Stuhl nieder ließ. Seine Augen schlossen sich, als sich der Hut über seinen Kopf befand. Sam schaute interessiert dem Geschehen zu.

Nach einigen Sekunden riss der Hut seinen Mund auf. „Hufflepuff!“ Der Tisch auf der linken Seite fiel in einen tiefen Beifall und begrüßten Edward, als er sich zu ihnen setzte.

„Cohen, Amanda!“ Ein eher grösseres Mädchen mit schwarzen Haaren lief eilig auf den Stuhl zu.

Anscheinend hatte sie, im Gegensatz zu Edward, den Sam ab jetzt Ed nannte, keine Angst. Sie setzte sich auf den Stuhl, worauf nach kurzer Zeit der Hut seine Krempe aufriss. „Gryffindor!“

Der Tisch von Hermine, Ron und Harry spendeten fröhlich Beifall. Sam bemerkte, wie Ron immer noch ihr Cap aufhatte und wohl gebannt darauf wartete, bis ihr Name aufgerufen wurde. Sie verschränkte ihre Arme und kaute auf ihrem Kaugummi herum. Nach ein paar weiteren Erstklässler, die ängstlich und eher zögerlich den Weg auf das kleine Podium gefunden hatten, sah Professor Mc Gonagall wieder auf ihre Liste. „Scott, Samantha!“ Als sie den Hut bereits hochhob, wandte sie sich zu den Schülern. „Nur dass ihr es wisst, Samantha wird sogleich in die dritte Klasse eingestuft!“

Sam ließ gerade eine kleine Kaugummiblaste zerplatzen, als sie sich an den drei weiteren Schülern vorbeischoob, die noch immer zitternd auf ihren Aufruf warteten. Sie merkte, wie ein kleines Mädchen mit roten Haaren, sich an ihrem Umhang festgeklammert hatte. Sam versorgte ihren Kaugummi im Mund und bückte sich kurz zu dem Mädchen hinunter. „Hey, ist doch in Ordnung. Ist nicht so wild!“, sagte sie zwinkernd und lief nach vorne. Als sie sich auf den Stuhl setzte, sah sie, wie das kleine Mädchen, ihr zulächelte. Der Hut rutschte ihr über die Ohren und Sam lehnte sich ein bisschen nach hinten an die Lehne.

„Hmm, so, so!“, hörte sie plötzlich eine etwas raue Stimme in ihrem Ohr, „Sportbegeistert, nicht wahr?“

Sam nickte und war sich nicht gerade sicher, ob sie nur zu denken brauchte, damit der Hut verstand was sie meinte. „Hmm, wohl eher ein bisschen gemütlich...aber ich sehe Mut...Mut und ...Trotzheit. Und viel Freundschaft...ja...dann wird es wohl...GRYFFINDOR!“

Professor Mc Gonagall zog lächelnd den Hut von ihrem Kopf und Sam ging an den klatschenden Tisch.

Sam kletterte auf die Bank neben Ron und ließ sich lachend nieder.

„Sorry, Ron! Aber als Mc Gonagall gesagt hat, die muss weg, hab ich gedacht, du hast sicher nichts dagegen!“ Sie hob ihr Bein hoch und band sich ihre Schuhe.

Ron räusperte sich. „Nein, kein Problem! Ich halt gern mal hin!“

Sam klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter. Das Gerede der Schüler verstummte, als ein etwas älterer Mann mit einem lilafarbenen Umhang ans Rednerpult trat, welches sich nun vorne auf dem Podest befand.

„Herzlich Willkommen!“, er breitete lächelnd die Arme aus, „Ich bin froh, dass sich alle wieder gut eingefunden haben. Für all diejenigen, die fast vor Hunger unter den Tisch rutschen, und da fühl ich mich auch selber angesprochen, möchte ich nur ein kleines Wort an unsere Neuankömmlinge widmen. Der Zutritt zum Wald ist verboten, ausgenommen ihr seid in Begleitung mit einer Lehrperson. Wer die genaueren Regeln und Verbote des Schulalltags nachsehen möchte, kann dies im Büro von Mr. Filch tun! So, und nun haut rein!“ Er klatschte in die Hände, worauf der Tisch mit den feinsten Speisen bedeckt wurde. Sam haute kräftig rein. Sie legte ein Bein unter das andere, und schöpfte sich so viel es der Teller zuließ auf. Als sie mit Hermine in ein Gespräch vertieft war, fiel ihr auf, dass Draco ab und zu blitzend zu ihr hinüber blickte. Sam winkte mit der Gabel und lächelte ihn an. Das Mädchen neben ihm redete beschwichtigend auf ihn ein, doch er stocherte nur weiter in seinem Teller umher. Hermine merkte den Wink mit der Gabel und folgte der Richtung.

„Hey, Sam. Was Malfoy betrifft...bitte leg dich nicht mit ihm an. Wer weiß, was der alles anrichten kann!“

Sam lachte auf. „Du meinst Draco Malfoy? Ach komm schon Herm! Hab selten so gelacht!“

Hermine runzelte nur besorgt die Stirn, doch Sam wechselte schnell das Thema.

Nach dem Essen gingen sie gähmend in ihre Gemeinschaftsräume. Sam ging Hermine nach, sie hatte von Professor Mc Gonagall erfahren, dass sie ein Zimmer mit ein paar anderen Mädchen teilen würde. Vor einem großen Bild blieben sie stehen.

„Also, es gibt zwei Sachen, die du dir unbedingt merken solltest!“, erklärte ihr Hermine, während sich Sam gähmend an das Treppengeländer lehnte, „Erstens: Jedes Haus hat seinen Gemeinschaftsraum. Du brauchst das Passwort um ihn zu betreten. Zweitens: Lehne dich nie an Treppengeländer, die Treppen ändern gerne ihre Richtung!“, sagte sie schmunzelnd.

Sam hörte auf zu gähnen und machte einen großen Schritt vom Geländer weg.

„Das Passwort ändert wöchentlich. Diese Woche ist es...ja wie ist es eigentlich. Harry?“, fragte sie an ihren Freund gewandt und schaute ihn unwissend an. Doch Harry zuckte nur mit den Schultern. „Warten wir

auf Percy!“

„Percy?“, fragte Sam und lehnte sich nun an die Wand, „klingt nach einem Hund!“

Ron brach in schallendes Gelächter aus. Einige Gryffindors taten es ihm gleich.

„Er ist sein Bruder, musst du wissen!“, erklärte Hermine und grinste nun auch ab dem Gedanken, dass es sich bei Percy um einen Hund handeln könnte.

„Ups!“, meinte Sam und biss die Zähne zusammen. „Tut mir leid, Rony!“

„Hey, kein Thema!“, sagte er und wischte sich mit den Händen über die Augen. „Das muss ich aufschreiben...is’ ja n’ Ding...Harry, hab ich schon gesagt, dass ich sie mag?“

„Ich wüsste nicht, was es da so zu lachen gibt!“, hörten sie plötzlich eine etwas strengere Stimme, die hinter der Gruppe Gryffindors herkam. Die Menge teilte sich und Percy kam hervor.

Ron drückte sich sofort beide Hände auf den Mund, um nicht sofort wieder loslachen zu müssen.

„Oh, sorry, nichts. Nur ein...kleiner Witz am Rande!“, beschwichtigte Sam ihn.

Percy schaute sie argwöhnisch an, widmete sich dann aber dem Bild. „Drachenklaue!“

Doch die Dame auf dem Bild hatte die Augen geschlossen und den Kopf nach hinten gelehnt.

„Drachenklaue!“, wiederholte Percy energisch und kniff die Augen zusammen. Ron hatte bei dem Anblick von Sam’s Gesicht immer noch eine Hand auf den Mund gepresst. Sein Kopf war vom vielem Unterdrücken schon ganz rot.

„Kannst sie ja mal anknurren, Perce!“, rief Fred aus der Menge hervor, worauf einige Gryffindors anfangen leise zu kichern. Sam hatte ihr Cap wieder auf den Kopf gesetzt und stellte sich vor Percy hin. „Ist jemand zu Hause?“, fragte sie laut und klopfte an den Rahmen des Gemäldes. Der Vertrauensschüler schaute sie verwirrt und verärgert zugleich an.

Die fette Dame auf dem Bild öffnete leicht die Augen, ehe sie sich dann beim Anblick der vielen Schüler, gerade auf den Stuhl setzte. „Passwort?“

„Drachenklaue!“, sagte Sam und hatte derweil eine Hand an der Wand abgestützt.

Das Bild schwang zur Seite und gab den Eingang zum Gryffindor-Gemeinschaftsraum frei. Percy drängte sich an Sam vorbei, worauf diese ihn spielerisch anknurrte. Er drehte sich um, und sah sie durchdringend an, doch Sam hatte ihr Engelsgesicht aufgesetzt und lächelte ihn unschuldig an. Hinter ihnen drängten sich die Gryffindors in den Gemeinschaftsraum und bildeten dann einen kleinen Halbkreis um Percy, der sich in Mitten des Raumes aufgestellt hatte.

„Die Mädchenschlafsäle sind oben rechts, die der Jungen befinden sich oben links. Vergesst das Passwort nicht, ansonsten kommt ihr nicht in den Gemeinschaftsraum. Das Passwort ändert wöchentlich, wenn es gewechselt wird, erfahrt ihr dies frühzeitig. Und nun würde ich vorschlagen, dass ihr ins Bett geht, damit ihr Morgen gut aufstehen könnt!“

Die Schüler wünschten sich eine gute Nacht und verschwanden je in ihren Zimmern. Sam folgte Hermine die große, steinerne Wendeltreppe und ging anschliessend in ihr Schlafzimmer. Ihr Bett fiel ihr sofort in’s Auge, da ihr Skateboard auf der Bettdecke lag. Hermine hatte ihr erzählt, dass die Hauselfen die Koffer nach oben brächten und anschliessend das gröbste auspacken würden. Sam grinste, als sie sich vorstellte, wie die Hauselfen ihr Brett fragend begutachteten. Sie schwang sich ausgelassen auf ihr Bett und starrte an die Decke. Sie wippte ein paar Mal, um zu testen, wie gut das Bett gefedert war. Als sie hörte, wie die Tür aufging, stützte sie sich auf ihren Ellbogen ab und sah nach vorne. Zwei Mädchen kamen ins Zimmer, die einte rothaarig und mit vielen Sommersprossen besäht, die zweite schwarzhaarig, die Haare zu einem Zopf zusammengebunden.

Hermine setzte sich an das Ende ihres Bettes und klatschte kurz in die Hände. „Susan, Lavender? Das ist Sam, sie ist jetzt auch in unserer Klasse und teilt mit uns das Zimmer!“

Lavender und Susan grüssten sie freundlich und Sam winkte ihnen, so gut es möglich war, in ihrer liegenden Position, zu. Susan sah sich ein bisschen im Raum um, als ihr Blick auf das Skateboard fiel.

„Was ist denn das?“, fragte sie interessiert und zeigte neben das Bett.

Sam drehte den Kopf und sah über die Kante ihres Bettes. „Das da?“, fragte sie zurück und zog das Brett oben an der Kante auf ihr Bett und legte es auf ihre Knie. „Du fragst, was das ist?“ Sam schaute sie ungläubig an. Lavender, die sich neben Susan gesetzt hatte, schaute sie nun auch fragend an.

Sam grinste. „Das ist ein Skateboard. Habt ihr das noch nie gesehen?“

Die Mädchen schüttelten die Köpfe. „Kann das Ding fliegen?“, fragte Susan und sah das Brett gespannt an. „Haha, nein kann es nicht...du fährst damit rum. Du kannst verschiedene Tricks machen, wenn du

magst...aber fliegen bestimmt nicht! Obwohl...ne'n Versuch wär's wert!“, fügte sie leise hinzu und biss sich auf die Lippe, als ob sie überlegen würde, wie sie ihr Skateboard flugtauglich machen könnte.

„Komm ja nicht auf falsche Ideen, Sam!“, lächelte Hermine und suchte ihr Necessaire hervor. „Ich mach mich dann mal fertig...das solltet ihr auch tun, damit ihr für Morgen ausgeruht seid!“

„Was steht denn Morgen an?“, fragte Sam und hielt wieder eine Hand vor den Mund, um nicht laut zu gähnen.

„Na was wohl?“, fragte Hermine, als sie die Türfalle schon in der Hand hatte. „Schule, du Dummerchen!“ Sie verschwand aus dem Zimmer.

„Hu...?“ Sam schaute Susan und Lavender an, welche ihr zunickten. Sam ließ sich hinten auf ihr Bett fallen und schloss die Augen.

Überraschung!

Die Sonnenstrahlen kitzelten ihre Nase und Sam öffnete langsam ihre Augen. Sie streckte sich müde und blinzelte im Zimmer umher. Hermines Bett war schon leer und schon zurechtgemacht, die anderen Beiden, schliefen noch selig. Der Zeiger ihres Weckers zeigte auf sieben Uhr. Sie gähnte ausgiebig, und beschloss dann doch, sich bis zum Bad durchzukämpfen.

Immerhin wollte sie an ihrem ersten Tag nicht gleich zu spät kommen.

Sie schleppte sich aus dem Bett und begab sich unter die Dusche, um wenigstens ein bisschen wacher auszusehen

Als sie wieder zurückkam, merkte sie, dass auch ihr Bett schon zu Recht gemacht wurde. Breeze hingte immer noch kopfüber und ließ sich nicht stören. Auf Sam's Bett lagen ein paar Kleider. Sie trat stirnrunzelnd näher und bemerkte, dass dies wohl die Schuluniform sein sollte. Den Pullover, den sie nun weit von sich weggestreckt hatte, begutachtete sie eher misstrauisch, zog sich dann aber doch um. Nur so, wie es ihr gefiel.

Die Kniestrümpfe zog sie hoch, den Rock ließ sie auch in der Länge. Sie zog ihre schwarzen Converse-Schuhe an, knotete sie halb zu, und ließ die Bänder hinunterhängen. Das weiße Hemd legte sie locker über den Rand ihres Rockes, die Krawatte eher los um ihren Hals. Ihre Silberkette ließ sie an. Sie schaute sich kurz im Spiegel an, legte den Kopf ein wenig zur Seite und nickte ihrem Spiegelbild zufrieden zu. Sam packte ihren Rucksack am Henkel und verließ leise das Zimmer.

Der Gemeinschaftsraum war noch leer, eine kleine Glut erhellte den Platz um die Feuerstelle.

Als sie den Durchgang durchquert hatte, versuchte sie sich zu erinnern, welchen Weg sie gestern genommen hatte. Sie atmete kurz geräuschvoll auf und drehte dann den Kopf in alle Himmelsrichtungen. Einige Treppen bewegten sich unter ihr, sie lehnte sich über das Geländer und verzog das Gesicht, als sie wieder daran dachte, was Hermine ihr gesagt hatte.

„Wenn du den Weg in die große Halle suchst, muss du links runter und den Gang entlang, Kindchen!“, hörte sie die fette Dame und drehte sich kurz zu ihr um.

„Ah, danke!“, sagte Sam, wandte sich um und hüpfte die Treppe hinunter.

„Schöne Schuhe hast du da!“, rief ihr die fette Dame hinterher und Sam winkte ihr grinsend zu, während sie weiter darauf achtete, nicht plötzlich ins Leere zu treten. Als sie nach einer Weile endlich die große Halle aufgefunden hatte, entdeckte sie sogleich Hermine über ein Buch gebeugt, vor ihr eine Schüssel Müsli. Hin und wieder schob sie sich einen Löffel in den Mund, den Blick aber immer auf das Buch gerichtete. Sam schüttelte grinsend den Kopf. Wie sehr ihr das doch bekannt vorkam. Es erinnerte sie heftig an Käse.

Sie setzte sich zu ihr hin, das einte Bein unter das andere gelegt, und suchte mit ihrem Blick nach der Kelloggs- Packung. Als sie sich die Schüssel auffüllte, legte Hermine das Buch weg und sah sie lächelnd an.

„Wasn' los?“, fragte Sam und blickte kauend auf.

„Ich hab mich nur grad gefragt, was wohl Mc Gonagall zu deiner Aufmachung sagt, wenn sie dich sieht!“

Sam sah an sich kurz herunter. „Nun ja...jetzt mal ernsthaft Herm...Ich bin nicht der Typ Mädchen, der gerne Röcke anzieht, und die Haare hochsteckt. Für das gibt es Jeans und Mützen. Ich muss mir treu bleiben, sonst klappt das nicht!“ Sie wedelte mit ihrem Löffel in der Luft herum, sodass ein paar Spritzer Milch auf die Erstklässler neben ihr landeten.

„Hey Mädels, habt ihr schon das Neuste gehört?“ Fred und George kamen soeben an ihren Tisch und setzten sich neben Sam und Hermine.

„Nein, was'n los?“, fragte Sam wiederum und löffelte sich eine neue Portion Müsli in ihren Mund.

„Wir haben gehört, wie Dumbledore mit Mc Gonagall über einen kleinen Schüleraustausch gesprochen hat!“, erzählte Fred und nahm sich eine Scheibe Toast.

„Und wisst ihr, was das Beste dabei ist?“, fragte George und sah ein bisschen missmutig in der Runde umher. Hermine und Sam schüttelten die Köpfe. „Der Austausch verläuft unter den einzelnen Häusern. Will heißen: Fangt schon mal an zu beten, damit ihr nicht nach Slytherin müsst!“

Hermine verschluckte sich an ihrem Orangensaft, worauf ihr George kräftig ein paar Mal auf den Rücken schlug. „Aber...was soll denn das bringen?“

Fred zuckte mit den Schultern und biss in seinen Toast. „Wissen wir au' nich'! Sie werdns' abr bestimmt

noch schagen!“ Sam sah kurz auf, als Ron und Harry sich an den Tisch zu ihnen setzten.

„Wer wird geschlagen?“, fragte Ron, zog eine Augenbraue hoch und sah fragend zu Sam.

„Niemand...die Beiden hier haben gerade erzählt, dass in kürzerer Zeit ein Schüleraustausch über die Bühne gehen soll. Unter den einzelnen Häusern.“

„Wieso-?“ Ron sah etwas geschockt zu Hermine, die aber auf diese Frage auch keine Lösung zu wissen schien. Ron gähnte ausgiebig und streckte sich ein bisschen.

„Früh aufstehen macht ziemlich müde...!“, murmelte er und versuchte sich zwischen zwei Arten von Konfitüren zu entscheiden.

Inzwischen war die Halle voll, alle Schüler waren wohl aus ihren Betten geschlüpft, ein paar wacher als andere. Der Lehrertisch, war teils vollständig besetzt. Dumbledore saß auf seinem großen Stuhl, Mc Gonagall zu seiner Linken.

„Und wenn soll das Ding gedreht werden?“, fragte Sam und strich sich die Hände auf ihrem Rock ab.

„Das Ding gedreht?“, grinste Fred und sah sie an, „Nun ja, warscheinlich wird das Ding in kürzester Zeit gedreht.“ Sam schüttelte unverstanden den Kopf und sah zum Lehrertisch empor. Professor Dumbledore hatte sich erhoben und ging rasch zu seinem goldenen Rednerpult hervor.

„Warscheinlich kommt das schneller als es uns lieb ist!“, sagte Harry und deutete ebenfalls nach vorne.

„Guten Morgen!“ Die Stimme des Schulleiters hallte durch die Halle. Die Schüler schauten fragend und neugierig nach vorne, tuschelten leise miteinander, was wohl der Anlass war, dass der Schulleiter am Morgen früh das Wort an sie richtete. „Ihr fragt euch jetzt sicher, was ich in so früher Stunde von euch will! Der Grund dafür ist ein Ereignis, welches wir Lehrer für eine gute Abwechslung zum normalen Schulalltag halten.“

Sam sah kurz zu Draco hinüber, der die Arme auf dem Tisch verschränkt hatte, den Blick zu Dumbledore gerichtet. Das gleiche Mädchen, welches sie schon am Bahnhof gesehen hatte, saß neben ihm, eine Hand auf seinem Arm liegend. Als hätte er ihren Blick gespürt, sah er kurz zu ihr hinüber und seine Augen kniffen sich kurz zusammen. Ein Lächeln huschte über Sam's Gesicht, als sie ihren Kopf wieder nach vorne richtete.

„Ich spreche im Namen aller Lehrer, wenn ich einen Schüleraustausch ankündigen darf!“

Die Schüler sahen Dumbledore etwas perplex an. Wie auf Knopfdruck jedoch, ging das Gerede los. „Was für ein Schüleraustausch? Wohin? Woher?“

Sam hörte einige Gesprächsfetzen aus ihrem Haus und spielte mit ihrem Löffel, den sie in ihrer Milch hatte. Sie schaute kurz hoch und bemerkte, wie Draco still an seinem Platz saß, was im Gegensatz zu den anderen wild drauflos spekulierenden Slytherin's, recht merkwürdig aussah. Sein Blick war unergründlich auf Dumbledore gerichtet, die Lippen schmal aufeinander gepresst.

„Ruhe!“ Der Schulleiter hatte die Arme ausgestreckt und verstummte das Gerede unter den Schülern. Er nickte kurz, ehe er weiter sprach. „Der Grund für diesen Schüleraustausch ist relativ simpel.

Wir finden, und das nur zu Recht, dass ihr für alles offen sein solltet, was euch widerfährt. Sei es in eurem Beruf, den ihr später antreten werdet, oder in einer Familie die ihr gründet.“

„Pff...wer für das offen ist, kann ja nicht ganz dicht sein!“, murmelte Ron und löste dabei ein Kichern in seiner Runde aus.

„...und somit verläuft der Schüleraustausch in den eigenen Reihen ab. Eure Hauslehrer werden euch den genauen Zeitpunkt und die Rollenverteilung bekannt geben.“, fuhr Dumbledore fort und legte die Hände auf das Podium, während wieder ein Geflüster durch die Halle fuhr, „Somit seid aufgeschlossen und freundlich, was die „neuen“ Schüler betrifft. Besucher sind immer willkommen! Wenn nicht beim kommen, dann beim Gehen!“, fügte er ironisch hinzu.

„Hmm, wieso nicht?“, fragte Sam und zuckte mit den Schultern. „Ist mal ne Abwechslung, oder?“

„Nun ja, wenn du dich freust, mit Malfoy unter einem Dach zu leben...oh mein Gott, da wird's mir ganz schwummrig!“, sagte Ron und hielt sich die Hände vor die Augen. Dumbledore hatte sich wieder zu Mc Gonagall gesetzt.

Sam grinste, schob den Teller von sich weg und schnappte nach einem saftigen, grünen Apfel.

„Hey, wir sollten bald los!“, sagte Hermine und stand auf. „Sam, willst du schon mit uns mitkommen?“

Sam sah auf und bemerkte, wie Draco aus der Halle lief, die Schulbücher leger über die Schulter gepackt, das schwarzhaarige Mädchen brav hinter ihm herdackelnd.

„Ja, wart ich komm mit!“ Sie biss in den Apfel, behielt ihn im Mund und packte ihren Rucksack, welchen sie über eine Schulter anlegte. „Was haben wir jetzt?“

„Verwandlungen!“, erwiderte Hermine und bog in einen Gang rechts von ihr ein.

Die Liste

Nach einem kurzen Fussmarsch kamen sie in dem Verwandlungszimmer an. Sam hatte sich in der Zwischenzeit einen Kaugummi in den Mund geschoben und begutachtete nun den Raum. Es sah ganz anders aus, als in ihrer alten Schule. Da waren Tische. Und zwar ganze.

Sam schmiss ihren Rucksack auf einen Tisch und setzte sich neben Hermine, die schon mal anfang, ihre Bücher auszupacken. Sam ließ ihren Rucksack auf der Tischplatte und begutachtete die Schüler die langsam in den Raum traten. Draco hatte sich etwas hinter ihr niedergelassen, neben ihm das Mädchen. Sam hätte am liebsten ihre Füße auf das Pult gelegt, doch anhand der Lage, dass Professor Mc Gonagall in den Raum wehte, ließ sie es doch lieber bleiben. Harry und Ron hatten sich in der gleichen Reihe niedergelassen.

„Guten Morgen!“, sagte Mc Gonagall und faltete die Hände ineinander, „Bitte schlagt eure Bücher auf Seite 52 auf. Miss Scott, Sie können Ihr Buch bei mir beziehen!“

Sam stand langsam auf, zupfte den Rock kurz zu Recht und lief zu der Professorin, die das Buch bereits in der Hand hatte, und es nun Sam reichte.

„Miss Scott...!“, sagte sie nun etwas verhalten, „Ich bitte Sie Ihre Kleiderordnung mehr dem Styl der Schuluniform anzupassen!“ Sie zeigte mit dem Zeigefinger auf ihre Schuhe, wie auch auf ihr Hemd.

Sam zuckte mit den Schultern und seufzte. „Na gut...Lässt sich einrichten!“

Sie packte das Buch unter ihre Arme und drehte sich um, während Malfoy sie amüsiert ansah.

Sam näselte ihn verspielt an, worauf sein Blick wieder eisern wurde.

Nach einer halben Stunde lesen und besprechen der Texte, klopfte Professor Mc Gonagall energisch auf den Tisch. „Mr. Weasley, Mr. Potter! Ich darf sie wohl darauf aufmerksam machen, sich dem Unterricht und nicht irgendwelchen Privatgesprächen zu fügen! Anscheinend ist der Unterricht zu wenig interessant?“ Sie hob eine Augenbraue und sah die beiden fragend an, die während den letzten Minuten lieber miteinander geredet hatten.

„Nein, die Arbeit fasziniert uns, ehrlich!“, erwiderte Ron schnell und tauschte mit Harry einen bejahten Blick aus, „Wir könnten...stundenlang zusehen, ehrlich!“

Professor Mc Gonagall rümpfte die Nase. „Nun ja. Der Nachteil des Nichtstuns ist ja bekanntlich, dass man nie weiß wann man fertig ist!“

Harry und Ron hatten sich jegliche Kommentare verkniffen. Sam grinste vor sich hin und blätterte weiter in ihrem Buch. Nach einer Weile läutete die Schulglocke. Professor Mc Gonagall klopfte mit ihrem Zauberstab gegen die Tafel.

„Hier sind die Hausaufgaben für den nächsten Donnerstag! Einen schönen Tag, Ihnen allen!“

Hermine kritzelte in ihre Agenda, während der Rest der Klasse schnell das Zimmer verliess. Draco packte seine Bücher zusammen, stand langsam auf und kam mit einem genüsslichen Ausdruck auf dem Gesicht zu ihnen hinüber. Das Mädchen hatte er natürlich im Schlepptau.

„Sag mal, Weaselby... tolle Klamotten hast du da an...gibt's die auch für Männer?“

Sam bemerkte, wie Ron's Gesicht rot anlief. Das Mädchen neben Malfoy kicherte vergnügt.

Sam schüttelte den Kopf. „Weißt du was, Kleine?“, wandte sie sich an die Schwarzhaarige, „Schönheit ist oberflächlich...aber Hässlichkeit geht durch und durch!“

Das Mädchen schaute sie zuerst ein wenig irritiert an.

„Du weißt ja was ich meine! Hast ja sicher Erfahrung in solchen Sachen, oder?“ Sie klopfte ihr auf die Schulter und drängte sich dann an Malfoy und ihr vorbei.

„Hey, Scott!“ Sam drehte sich langsam um und formte eine große Kaugummiblase, während sie fragend zu Malfoy hinüberschaute. Ron und Harry sahen abwechslungsweise die beiden an, Hermine saß immer noch auf ihrem Platz. „Du hast die Wahrheit wohl mit der Gabel gefressen, richtig?“

„Hach Malfoy...!“, seufzte Sam auf, als die Blase die sie geformt hatte, zusammenfiel, „hast du keinen...Schosshund, dem du diesen Quatsch erzählen kannst? Und übrigens...deine kleine Freundin hier. Wie heißt sie doch gleich?“ Sie zeigte fragend auf das Mädchen.

Ron grinste und kam wohl soeben auch in Fahrt. „Ihr Name ist Pansy Parkinson, und meint sie sei die-“

„Nein Ron, halt den Mund, bevor noch was rauskommt, was du bereuen wirst!“ Hermine hatte die Hand eilig auf Ron's Mund gelegt, der jetzt empört zu ihr blickte.

„Das hättest du ihm schon viel früher sagen sollen, Granger!“, brummte Malfoy und sah wieder zu Sam hinüber.

„Ah, Pansy, ja. Sie läuft wohl gerade richtig heiss, ich glaube sie bekommt bald keine Luft mehr, so rot wie sie ist!“

Malfoy starrte Sam wütend an, ehe er sich Pansy ansah. Sam hatte Recht- sie hatte die Lippen aufeinandergepresst und starrte Sam bissig an. Die Augen waren zu Schlitzeln verengt, die Hände geballt. Ehe Malfoy was erwidern konnte, war Sam im Türrahmen verschwunden und schlenderte gemächlich den Gang entlang.

Hermine, Harry und Ron schoben sich an Draco vorbei und holten Sam schnell auf dem Gang ein.

„Bei Merlin, dass war einfach unglaublich!“, sagte Ron und grinste sie breit an. Sam zuckte mit den Schultern. „Lasst ihn doch einfach reden... Malfoy soll nur weiter quasseln, bis ihm mal was Vernünftiges einfällt.“

„Wenn das passieren sollte, würde ich ein neues Weltwunder nach ihm taufen!“, sagte Harry und lief neben Ron her.

„Ach ja, Rony...!“ sagte Sam und lächelte ihn an, während sie vergnügt auf ihrem Kaugummi umherkaute, „die Kleider sind ja echt toll!“

Sie schloss sich kichernd Hermine an und gingen den beiden Jungen voraus.

„Siehst du?“, bemerkte Ron stolz gegenüber Harry, „ich bin und bleibe unwiderstehlich!“

„Das will ich jetzt überhört haben, Ron!“, lachte dieser und gab ihm einen Klapps auf die Schulter.

Die nächsten Stunden verliefen ohne jegliche doofen Anmachungen und Zankereien- womöglich war die Abwesenheit der Slytherin's der Grund dafür. So kam es dazu, dass sich in den Mägen eine gähnende Leere breit machte, und alle hofften auf die Schulglocke die den Startschuss des Mittagessens symbolisierte. Sam rieb sich kläglich den Bauch, der sich anfang schon mit dessen von Ron zu unterhalten. Die Speisen auf den Tischen waren wieder einmal herrlich und Sam hatte das dringende Bedürfnis, sich endlich entscheiden zu müssen.

Als alle Schüler gierig zugriffen, bemerkte sie, wie Professor Mc Gonagall zügig durch die Tischreihe der Gryffindors schritt- mit einer Rolle Pergament in der Hand. Sam schnalzte kurz mit der Zunge, worauf ihr Hermine einen etwas empörten Blick zuwarf. Als sie jedoch die Professorin sah, kickte sie Ron versehentlich etwas zu fest in's Schienbein und deutete auf die Lehrerin. Ron schrie jämmerlich auf, wurde aber still, als Professor Mc Gonagall sich bei ihnen hinstellte.

„Nun, Gryffindors, wie Sie alle wissen, haben wir einen Schüleraustausch beabsichtigt, der die Schüler mischen sollte. Mit Absicht davon, dass sich von Ihnen höchste Disziplin und Gastfreundschaft erwarten kann, stelle ich Ihnen nun die Liste zur Verfügung, auf der vermerkt wird, wohin und mit wem dass Sie die nächsten Tage Zusammensein werden. Sie werden mit einem Schüler des jeweiligen Hauses zusammenleben- der der ihnen zugeteilt wird, bedürfte höchste Aufmerksamkeit von Ihnen!“ Mc Gonagall schaute streng durch die Reihen, jedoch hingen alle Gryffindors an ihren Lippen.

„Nun denn. Da es keine offenen Fragen mehr hat, gehe ich davon aus, dass die Situation klar genug ist. Miss Granger, wären Sie so freundlich?“, fragte sie und reichte ihr die Liste, welche sie nickend entgegennahm. Sam bemerkte, dass jeder Hauslehrer mit einer Rolle Pergament zu den jeweiligen Tischen gegangen ist, und nun warscheinlich das gleiche erzählt hatte, wie Mc Gonagall.

Sie legte die Hände ineinander und zwinkerte dann ihren Schützlingen fast unbemerkt zu. „Also bitte, ihr seid Gryffindors. Benehmt euch angemessen in den anderen Häusern! Ich will nicht hören, dass ihr irgendwelchen Unfug treibt! Viel Vergnügen!“ Sie lächelte kurz der Reihe entlang und ging danach wieder zum Lehrertisch hervor. Hermine nahm einen Schluck aus ihrem Kelch und schaute die Rolle an, die sie nun in der rechten Hand hatte. Alle Gryffindors der Tischreihe blickten sie erwartungsvoll an und deuteten auf die Rolle.

„Wisst ihr was?“, gluckste Ron und grinste in der Runde umher. „Wird doch sicher noch witzig nicht? Jeder macht dann sicher was er will, keiner macht was er soll, aber alle machen dann doch mit!“

Die Gryffindors lachten auf. „Also mach auf, Hermine!“, schrie Thomas aus der Reihe vor ihr. Hermine nickte und rollte das Pergament auf. Sie biss sich auf die Unterlippe und starrte auf die Namen der Schüler, die vor ihr aufgelistet waren.

„Am besten, ich lese gleich mal die Namen vor mit der passenden Beschreibung wohin ihr müsst, und mit

wem ihr euch beschäftigt, ok?“, fragte sie und schaute kurz in der Runde umher. Sam schöpfte sich noch einen Löffel Kartoffelstock auf den Teller und begann dann genüsslich einen kleinen Krater mit der Gabel darin herzustellen.

„Na gut, dann mal los!“

Wer hätte das gedacht...Hmm!?

„Susan Bones...Hufflepuff...mit...Anthony Bildings!“ Hermine hob kurz den Kopf und sah sich nach Susan um, die sie freudig von ihrem Platz an zuwinkte. Susan hatte eine Freundin in Hufflepuff und war äußerst entzückt, sich in dessen Haus zu begeben. Die meisten Schüler am Tisch widmeten sich wieder ihrem Essen, da sie schon zugeteilt wurden. Sam hatte währenddessen ihren Kartoffelstock alle gemacht und schenkte sich neuen Kürbissaft ein. Ron stützte den Kopf auf seiner Hand ab, die Augen geschlossen- ja, er schlief. Harry saß immer noch neben ihr, die Arme auf dem Tisch verschränkt, darauf wartend, endlich seinen Namen zu hören. Sam streckte sich kurz ausgiebig und sah zum Slytherintisch hinüber. Snape hatte sich inzwischen wieder an seinen Platz begeben, womöglich las ein Vertrauensschüler die Namen vor. Malfoy saß wieder neben Pansy, welche dicht an ihn geschmiegt, erwartend auf den Leser starrte. Womöglich hoffte sie eindringlich, dass sie in Slytherin bleiben konnte, mit Malfoy versteht sich.

„Hermine Granger...oh. Mein. Gott!“ Hermine starrte entsetzt auf das Stück Pergament.

„Was ist los, Hermine? Hast du Blaise erwischt?“, fragte Ron schadenfreudig und grinste sie an.

Hermine starrte ihn einen Moment fassungslos an, ehe sie sich wider kopfschüttelnd dem Pergament widmete. Sie räusperte sich kurz, ehe sie weiter sprach.

„Hermine Granger...Gryffindor...mit...Pansy Parkinson.“ Sie verzog angewidert das Gesicht während sie den Namen etwas herablassend aussprach. Ron's Gesicht war einwenig schwer zu deuten- entweder er musste dringend auf's Klo, oder er unterdrückte einen Lachanfall.

Sam schüttelte den Kopf und legte eine Hand auf Hermine's Schulter. „Immerhin bleibst du in Gryffindor, richtig? Also...don't worry. Sonst rufst du. Ich denke, Fred und Georg sind ganz versessen darauf, es Pansy mal richtig zu geben, stimmt's Jungs?“ Die Brüder grinsten ihr zu. „Na klar, zu jeder Zeit!“ Sie klatschten sich kurz in die Hände und unterhielten sich weiter mit Sean. Die beiden hatten das ebenfalls lieb gewonnene Glück in Gryffindor zu bleiben. Hermine hatte das Pergament wieder fest zur Hand genommen und suchte nach der Stelle, wobei sie stecken geblieben war.

„So, so...!“ sie lächelte selbsterhaben in die Runde. „Unser lieber Ron hat wohl das ganz große Los gezogen!“

Ron's Gesicht wurde ernst. „Aber nicht Malfoy, oder?“ Er schluckte schwer und sah Hermine zögerlich an.

„Nein...du gehst zu den Ravenclaw's...mit Sabrina Newton...du weißt schon, die Kleine die auf dich steht, Ron!“, säuselte Hermine. Ron wurde rot.

„Ich wusste gar nicht, dass du Verehrerinnen hast, Ron!“, grinste Harry, erntete dann aber einen Schlag auf den Kopf.

„Ah, Harry!“, sagte Hermine und richtete sich ihrem Freund zu, „du gehst nach...“, sie fuhr mit dem Finger der Zeile entlang, „...nach Hufflepuff...mit Cho Chang!“

Harry nickte, presste die Lippen aufeinander, versuchte das Pfeifen von Ron zu überhören und schaute zu Cho hinüber. Insgeheim freute er sich, mit Cho in einem Haus zu leben- es war ja kein Geheimnis, dass Harry etwas auf Cho legte. Sie bemerkte seinen Blick und lächelte ihn freundlich an, worauf Harry ihres etwas scheu erwiderte. Wurde er rot? Nein nicht doch. Harry wurde nicht rot. Er nahm nur eine etwas andere Farbe an.

„Also weiter...ah, Samantha Scott!“

Sam wurde hellhörig und sah Hermine fragend an, welche jetzt aber ein wenig das Gesicht verzog.

„Ach herrje...das tut mir jetzt aber leid!“, sagte Hermine und rümpfte etwas die Nase.

„Wieso? Komm sag schon wer ist es?“

Hermine wollte gerade Luft holen, als Sam und die anderen so schnell den Kopf drehten, dass es knackte. Pansy hatte aufgeschrien, weinte jämmerlich und vergrub ihr Gesicht in Draco's Umhang. Fast hätte man meinen können, sie schnäuze noch in den Stoff.

Draco verzog das Gesicht und drückte Pansy von sich weg, worauf sie nur noch fester an zu schluchzen begann. Er warf geradewegs einen Blick an Sam zu, die das ganze Schauspiel etwas grinsend beobachtete.

„Na dann, ist ja alles klar, oder?“

„Jaa...Sam du musst-“

„Mit Malfoy, ja. Welch ein Vergnügen!“, lächelte sie und winkte dem total verdutzten und zugleich ärgerlichen Draco zu. Sie nahm ihren Kelch und trank einen Schluck Kürbissaft. Ron starrte sie nur an und

versuchte zu überlegen, was er wohl sagen konnte.

„Also ich geh dann mal. Hab noch was im Zimmer, was ich für die nächste Stunde brauche!“, sagte Sam und stand auf, den Rucksack warf sie sich über ihre Schulter. Die anderen nickten, während Hermine ihr etwas mitleidig hinterher schaute. Sam konnte sich den Weg in den Gemeinschaftsraum nun gut merken, und wenn nicht, halfen ihr die Bilder an der Wand gerne weiter. Sie warf den Rucksack auf einen Sessel nahe beim Kamin, sprang die Stufen in ihren Schlafsaal empor und ließ die Türe hinter ihr ins Schloss fallen. Breeze hüpfte aufgeregt auf ihrer Stange umher und Sam klappte die kleine Klappe auf, damit sie auf ihre Hand spazieren konnte. „Na, was hältst du davon, mal zu Mum und Dad zu fliegen? Wir sollten ihnen mal schreiben, nicht?“

Die kleine Eule hüpfte nervös auf ihrer Hand herum und Sam ließ sie auf ihre Bettkante nieder. Sie kramte Feder und Pergament unter einem Haufen Bücher hervor und saß im Schneidersitz auf ihrem Bett. Sie biss mit den Zähnen in den Stiel der Feder, studierte kurz und setzte die Feder auf das Pergament.

Hey Mom, Hey Dad

Sorry das ich mich erst jetzt melde, da ihr ja gesagt habt, ich solle mal gleich ne Meldung schicken, wenn ich da bin.

Also hier bin ich. Ich hab schon einige Freunde gefunden, mit denen ich rumhängen kann. Von der Schule habe ich bisher nur einen Morgen erlebt, welche aber gar nicht mal so übel ist, wie ich dachte! Nun ja. Es könnte bei weitem schlimmer sein.

In Kürze werden wir einen Häusertausch vornehmen-

Sam's Blick fiel auf die Uhr auf ihrem Nachttisch und sie erschrak, ab der Zeit, die der Wecker anzeigte.

-und in noch kürzerer Zeit sollte ich in einem Zimmer sein, von dem ich nicht mal weiß wo es sich befindet!!

Man schreibt sich!

Hab euch lieb,

Grüsse

Sam(antha)

Sam packte nervös das Couvert auf ihrem Tisch, stopfte den am Schluss etwas schmutzligen Brief hinein, machte ihn zu und trug Breeze zum Fenster.

„Also hör zu Kleine...!“, sagte sie, biss sich auf die Unterlippe und versuchte den etwas zu großen Brief an das Bein der Eule zu binden. „Der Brief geht an Mum und Dad, ok? Pass gut auf!“ Sie packte Breeze um den Körper und ließ sie aus dem Fenster (fallen). Breeze stürzte sofort einige Meter in die Tiefe und Sam bückte sich erschrocken über das Fensterbrett. „Ups!“

Doch als sich das kleine Federvieh mutig und kräftig (nun ja, wenn man es so nennen konnte), in die Lüfte erhob, schloss Sam das Fenster. Sie sprang auf ihr Bett, machte eine Hechtrolle quer rüber und langte nach dem Buch, welches sie praktisch in der Hand hatte, während sie am Boden landete. Sie stürzte zu der Schlafzimmertür. Sie riskierte noch einen Blick auf den Wecker und bemerkte, dass sie nur noch knappe zehn Minuten hatte, um bei Professor Snape im Zaubervertrankunterricht zu sein. Sam blieb kurz an der Türe stehen, als ihr ihr Skateboard in den Sinn kam.

Skaten in den Gänge verboten?

Sie packte kurz entschlossen das Brett an der Kante und lief aus dem Schlafzimmer. Der Gemeinschaftsraum war leer- womöglich waren alle schon in den passenden Schulzimmern und warteten auf die Ankunft des Lehrers. Sam hielt kurz vor dem Bild an und überlegte kurz, wohin sie jetzt müsse. Sie drehte sich kurzentschlossen um.

„Ähm, sorry, aber können Sie mir sagen, wie ich zum Zimmer für Zaubertränke komme?“

Die fette Dame schaute mit einem überlegenden Gesicht zu ihr hinunter.

„Nun ja, eigentlich kann ich dir da auch nicht weiterhelfen, Schätzchen! Aber ich hab mal gehört, wie Violette darüber gesprochen hat, wie düster doch die Atmosphäre dort sein soll. Darum hab ich meinen Platz ja hier, verstehst du?“

Sam nickte hastig und wurde langsam ein bisschen ungeduldig. „Hat sie irgendwas gesagt, wo sich das Zimmer befindet?“

„Hmm...ja in der Tat, das hat sie. Sie hat mir erzählt, dass es nicht weit von der großen Halle sein kann. Aber mehr weiß ich auch nicht. Frag doch mal Sir Codagan!“ Sie zeigte auf ein Gemälde auf der anderen Seite, mit einem Ritter, der gerade versuchte, einen Sandsack aufzuspiessen.

„Gut danke!“, sagte Sam schnell und sprang die Stufen zu dem Bild hinunter.

„Sir Codagan?“, fragte sie etwas zögerlich und schaute ihn fragend an. Der Ritter hielt inne und schaute unter seinem großen Helm herum. „Wer hat meinen Namen gerufen?“

„Ich, hallo!“ Sam winkte kurz und entschied sich dann, lieber auf den Punkt zu kommen, „ich suche das Zimmer für Zaubertränke, bei Professor Snape. Und zwar ziemlich dringend. Können Sie mir helfen?“

„Mit Vergnügen, holde Dame!“ Er nahm sein Schwert aus dem Schaft und machte sich daran, aus dem Bild herauszulaufen, ehe er wieder in einem anderem zum Vorschein kam. Sam zog eine Augenbraue hoch, ging ihm aber nach.

„Ich hoffe, Sie mögen meinem Tempo Folge leisten, da ich gesegnet bin, eines ziemlich schnellen Schrittes zu gehen!“

„Sicher, nur zu!“, sagte Sam und hüpfte die Treppen hinunter, worauf Sir Codagan sein Schwert erhob und hurtig davon marschierte. Dass er ein schnelles Tempo hatte, musste ihm Sam lassen. Für die schwere Rüstung, die er trug, war das ganze ja fast unglaublich. Sie rannte die Treppe hinunter, die Augen auf den Stufen, jedoch darauf konzentriert Sir Codagan nicht zu verlieren. Unten am Treppenansatz, warf sie ihr Brett auf den Boden, um gekonnt darauf zu springen. Den Rucksack hatte sie an den Rücken gelegt. So konnte sie dem Tempo von Sir Codagan gut mithalten und musste nur noch aufpassen, keine Erstklässler über den Haufen zu fahren. Wie hatte sie das doch vermisst. Obwohl es noch nicht lange her war, dass sie auf ihrem Brett gestanden war, freute sie sich nun über die eher dümmliche Situation, ihr Skateboard wieder einmal auszukosten. Sir Codagan brauchte sie nicht mehr länger mit den Augen zu verfolgen- das Geklirre seiner Rüstung reichte vollkommen aus. Als sie um eine Ecke bog, sah sie kurz auf die Uhr auf dem Hof. Kurz vor Zwei Uhr. Könnte klappen, wenn jetzt nicht-

Sie schaute geradeaus und konnte gerade noch verhindern, nicht mit Malfoy zusammenzukrachen. Sie machte eine scharfe Kurve, klopfte ihm im Vorübergehen kurz auf die Schulter, rief ein „Sorry!“ und gab erneut mit ihrem Bein an. Malfoy schaute ihr ärgerlich hinterher, fragte sich gar nicht erst, was das gerade sollte und ging weiter seinen Weg. Seinen Umhang hatte er wieder getrocknet, Pansy hatte doch noch fast das Bedürfnis, seinen Umhang als Taschentuch zu missbrauchen. Es ärgerte ihn, dass es gerade dieses Mädchen war, mit der er sich rumschlagen müsste. Aber wenigstens war er Pansy los. Wenn auch nur für ein paar Tage. Was für eine Aussicht auf Sonnenschein. Wenn auch mit Wolken getrübt, aber auch ein Malfoy wusste, dass man nicht alles haben konnte. Man müsste sich nur genügend anstrengend dafür. Und das hatte er auch vor.

Ein paar Erstklässler hatten soeben eine etwas unfreundliche Begegnung mit einem Geist, welcher es sich wohl zum Spaß gemacht hatte, die Knirpse ordentlich zu erschrecken, sodass alle Bücher und Pergamente quer über den Boden verteilt waren. Sam fuhr auf die Gruppe zu, machte eine kleine Linkskurve und bemerkte, wie die Schüler erstaunt aufsahen, als sie einen Olli über die Schulmaterialien machte. Sir Codagan verschwand gerade hinter einer weiteren Kreuzung und Sam lauschte angestrengt nach dem Klimpern des Ritters.

Nach ein paar weiteren Kurven, erreichte sie ein Zimmer, bei dem Sir Codagan innehielt.

„So, hier müsst Ihr hier! Es war mir eine Ehre, euch diesen Weg zu weisen, und wenn Sie-“

„Ja, ist gut, Merci!“, schnitt sie ihm das Wort ab und winkte ihm zu. Sie schlug mit ihrem Fuss auf das Tail des Brettes, sodass es ihr in die Hand schnellte und ging rasch auf die Türe zu. Sie öffnete die Türe, worauf sich alle Köpfe nach ihr umdrehten und sie erstaunt ansahen. Hermine zeigte dringlichst auf den Platz neben ihr, der sie in diesem Fall für Sam frei behalten hatte. Sam schaute sich kurz im Raum herum. Ihr fiel auf, dass der Zaubertranklehrer womöglich noch nicht hier war, denn sie konnte niemanden erkennen, der aussah wie ein Lehrer. Sie atmete hörbar aus und ging auf ihren Platz neben Hermine zu. Ron sah sie bewundernd an, den Blick nicht von ihr abwendend.

„Wir haben uns wohl verlaufen, Miss Scott?“

Sam fuhr erschrocken herum und schaute in das etwas eiserne Gesicht von Professor Snape, der sich hinter ihr aufgebaut hatte. „Oh mein Gott...Jetzt haben Sie mich aber echt verschreckt! Phu!“

„Hmm. Wollen Sie eine schriftliche Einladung damit Sie sich endlich hinsetzen, oder kommen Sie drum rum?“

„Oh, naja wenn Sie-“ Sam spürte, wie ihr Hermine einen verneinenden Blick zuwarf und heftig den Kopf schüttelte. „...wenn Sie darauf bestehen, dann werde ich Ihrer Bitte natürlich ohne Umschweife nachgehen!“, sagte sie dann lächelnd und setzte sich neben Hermine.

„Fünf Punkte Abzug für Gryffindor. Seien Sie sich bewusst Miss Scott, dass es in meinem Unterricht kein Zuspätkommen mehr geben wird!“, flüsterte er erbost und wehte dann zum Lehrertisch hervor.

Sam biss die Zähne zusammen und legte das Skateboard unter den Tisch. Sie packte das Buch hervor und legte es auf den Tisch.

„Du solltest wirklich aufpassen bei Snape!“, mahnte Hermine sie, „er findet es sehr...vergnügend Gryffindors Punkte abzuziehen!“

„Wieso?“ Sam sah sie fragend an.

„Er ist der Hauslehrer von Slytherin...und wie du weißt, sind Slytherin's nicht wirklich gut auf Gryffindors zu sprechen!“

Sam zuckte mit den Schultern und blies eine nervige Locke aus ihrem Gesicht. Ach ja...Slytherin. In das Haus, in welches sie ja schon bald gehen sollte...Aber was heißt eigentlich bald für Hogwarts?

Voraussagungen

Sam hatte schnell begriffen, was in Snape's Unterricht erlaubt war und was Strengstes untersagt war. Eigentlich überragte die Liste der verbotenen Tätigkeiten die des Erlaubten. Aber so weit kümmerte es sie nicht wirklich. Sie hielt sich an Hermine, die ihr immer weiter helfen konnte, falls sie mal ein Problem hatte.

In der nächsten Stunde beschäftigten sie sich mit Wahrsagen, dass im Nordturm unterrichtet wird. Als Sam mit den anderen die vielen Stufen erklimmte, überlegte sie sich, was wohl ein Lift hier alles erleichtern würde. Nach ein paar langsam verstrichenen Minuten des elendlangen Treppensteigens, kamen sie zu einer Türöffnung, welche in einen mit parfümbesprühten Raum führte.

„Woah!“ Sam schlug sich die Hand vor den Mund und die Nase und schaute Ron etwas verstört an, der neben ihr her lief.

„Ja...musst dich daran gewöhnen. Trelawney hat ein bisschen ne' Meise!“, zuckte er mit den Schultern. Sam steuerte auf einen kleinen runden Tisch zu, legte ihr Brett neben den Tisch und ihren Rucksack unter ihren Stuhl. Eine Kristallkugel stand in der Mitte und Sam sah sich ein bisschen skeptisch im Raum herum. Noch war diese Trelawney nicht zu erblicken, doch das was sie da alles sah, ließ sie vermuten, dass Ron wohl Recht hatte. Hermine, Harry und Ron liessen sich neben ihr nieder, worauf sich Ron gähnend in seine Arme fallen ließ, Harry mit verschränkten Armen auf die Professorin wartete und Hermine schon mal anfang ihr Buch zu lesen.

Plötzlich tauchte eine etwas kleinere Gestalt hinter einem Vorhang hervor und breitete zur Begrüssung die Arme aus. „Meine Lieben Kinder! Schön, dass ihr alle wieder hier her gefunden habt! In diesem Semester beschäftigen wir uns der Kunst aus Kristallkugeln zu lesen!“ Auf ihrem Gesicht breitete sich ein etwas zu breites und zu erwartungsvolles Lächeln aus, sodass es Sam schon fast erschauerte.

„Sag bloss, das ist sie?“, fragte sie Harry, welcher ihr zunickte.

„Ohhh...wie ich sehe, haben wir eine neue Schülerin in unserer Mitte!“, sagte Professor Trelawney und schwebte zu ihnen hinüber. Harry schlug Ron auf den Arm, welcher nun sofort aufrecht auf seinem Stuhl saß. „Nicht, dass ich das nicht schon vorhergesehen habe...aber das versteht sich ja von alleine. Ich bin Professor Trelawney, Lehrerin für Wahrsagen!“ Sie reichte Sam ihre Hand, worauf diese die mit Ringen verzierte Hand ergriff.

„Ja freut mich!“, sagte Sam etwas distanziert und setzte ein gezwungenes Lächeln auf. Trelawney schwebte wieder nach vorne, worauf sie etwas von den Vorhersagungen der Kristallkugeln erklärte. Sam, Ron, Harry und auch Hermine (was Sam irgendwie überraschte), versuchten sich gerade gegenseitig zu erklären, warum man das Fach überhaupt besuchen musste. Als sie nach einer Weile gedankenverloren in die Kristallkugel blickten und sich die Zeit ausrechneten, wie lange es wohl noch dauerte, bis Ron anfang zu schnarchen, hörten sie wieder die aufmüpfige Stimme Trelawney's.

„In der letzten Viertelstunde, dürft ihr noch an euren Hausaufgaben arbeiten! Schreibt auf nächstes Mal eine genaue Beschreibung dessen, was euch in den nächsten Tagen alles erwartet!“

Sam hatte das Gefühl, dass diese Frau gar nicht anders konnte, als Spaß daran zu haben, die Schüler daran zu erinnern, dass dieses Fach wohl das spannendste sei, welches man nur belegen konnte.

„Ach was...ich mag nicht noch länger in diese Kugel starren und nur mich selber darin erkennen!“, murmelte Ron gelangweilt, doch hatte nicht gemerkt, dass Trelawney nicht unweit von ihrem Tisch entfernt war.

„Hmm, Mr. Weasley!“, säuselte sie mit leiser Stimme, und trat an ihren Tisch, „Es empfiehlt sich, den Vollzug zweckgerichteter Handlungen nach Möglichkeit mit Verzicht auf eine 24-stündige Zeitversetzung durch zu führen!“ Sie klopfte Ron auf die Schulter, der anscheinend nur Bahnhof verstanden hatte, und schwebte durch die Reihen.

„Was...?“

„Sie meint, dass du es lieber jetzt machen solltest und nicht erst morgen!“, erwiderte Hermine, bevor er nur den Satz zu Ende sprechen konnte.

Sam grinste, wechselte aber dann das Thema. „Habt ihr eigentlich eine Idee, wann der Schüleraustausch ansteht?“

Hermine zuckte mit den Schultern. „Ich hab nur mal gehört, dass es bald geschehen sollte. Vielleicht schon

morgen, übermorgen, in einer Woche?“

Sam lehnte sich nach hinten und versuchte sich vorzustellen, wie es wohl sein würde, sich mit Malfoy rumzuschlagen. Warscheinlich ziemlich chaotisch. Aber die Vorstellung reizte sie irgendwie.

Nach den besagten 15 Minuten lief die ganze Prozedur des Treppensteigens wieder ab, dieses Mal nur runter anstatt rauf. Die Pflege magischer Geschöpfe ging schnell vorüber, da doch der Unterricht sehr viel interessanter war, als der vorherige. Dementsprechend war auch die Halle am Abend voll, Schüler hatten Hunger, Mägen knurrten. Sam sah während dem Hineingehen zum Slytherintisch, wobei ihr auffiel, dass sich Draco weit ab von Pansy gesetzt hatte, welche nun eine ziemliche Schnute zog. Als sie am Tisch saßen und sehnhchst auf das Essen warteten, erhob sich Dumbledore von seinem Stuhl.

„Ich bitte um Ruhe!“, sagte er bestimmt. Als sie Schüler verstummt waren, fuhr er lächelnd fort, „einige von euch fragen sich sicher, wann der Schüleraustausch nun vollstreckt werden soll.“

Ron reckte seinen Kopf, worauf das viele Erstklässler auch tun mussten, da Ron ihnen die Sicht versperrte. „Die Antwort auf die Frage, liegt darin, dass der Austausch schon heute Abend vollstreckt wird!“

„Siehst du, ich hab’s gesagt! Das kommt schneller als man denkt!“, flüsterte Harry zu Ron und sah kurz zu Cho hinüber, die noch Dumbledore’s Worten lauschte.

„Nach dem Abendessen, was nicht mehr lange auf sich warten lässt-“ Die Schüler atmeten auf, „-könnt ihr eure wichtigsten Habseligkeiten zusammenpacken und in die entsprechenden Häuser gehen. Die Person, die sich euch widmen wird, wird euch vor dem jeweiligen Gemeinschaftsraum empfangen. Aber bitte!“, er hob einen Finger und schaute in die Gesichter der Schüler, „zeigt, dass ihr euch auch in einer anderen Umgebung benehmen könnt! Wie Professor Mc Gonagall so schön sagt, seid ihr keine Horde Brüllaffen!“, er zwinkerte ihr zu und lächelte dann nach vorne. „Damit kein Durcheinander entsteht, bitte ich die Vertrauensschüler ein wenig die Ordnung zusammenzuhalten. Und nun, wünsche ich einen guten Appetit!“ Dumbledore drehte sich um und setzte sich wieder an seinen Platz, worauf die Tische mit dem Essen gedeckt wurden.

„Hach herrje. Das kam dann doch ein bisschen schneller, als ich erwartet hab!“, murmelte Hermine und machte sich wohl schon darüber Gedanken, wie sie die nächste Zeit mit Pansy aushalten sollte. Sam hingegen freute sich ein wenig, sich die nächsten paar Tage mit Malfoy herumzuschlagen. Was er hingegen dachte, konnte sie nicht so recht herausfinden, da er sich darauf beschränkte, sein Abendessen zu skalpieren. Sam sah ihm noch einige Zeit lang zu, als sie plötzlich von Hermine zurück in die Realität gezogen wurde.

„Ist man sich emotional ausgesprochen gut gesonnen, führt das gelegentlich zu wechselseitig luziferischen Vertrauensseeligkeiten!“ Hermine lächelte sie besserwisserisch an.

Sam zog die Augenbrauen zusammen und sah sie verwirrt an.

„Herm...willst du mir vielleicht irgendwas sagen?“

Hermine’s Blick war etwas besorgt und sie beugte sich dann zu ihr hinüber. „Ja ich mein ja nur...so wie du Malfoy beobachtest...ich denke du freust dich wohl auf die nächste Zeit, nicht?“

Sam zuckte mit den Schultern. „Könnte noch amüsant werden, oder?“

„Nun ja...wenn du meinst!“, sagte Hermine und widmete sich wieder ihrem Salat.

Der Gute-Nacht-Kuss...

„Hermine, wenn meine Eule in der Nacht zurückkommen sollte, kannst du mir dann Bescheid geben?“ Sam lag auf dem Boden, halb unter ihrem Bett verkrochen und versuchte ihren Koffer hervorzuholen.

„Ähm ja klar, mach ich!“ Hörte sie Hermine's etwas gedämpfte Stimme.

„Hey Sam...?“, sie hörte wie Susan sie etwas scheu fragen wollte.

„Ja, was gibt's?“

Es dauerte eine Weile, bis sie Susan wieder hörte. „Ist das richtig...dass du mit Malfoy gehst?“

Hermine ließ fast ihr Buch fallen, als Sam gegen die Bettkante stieß. Der laute Knall ließ vermuten, dass sie vor lauter Schreck hochgefahren ist.

„Autsch!“ Sam rieb sich heftig die Stirn als sie unter dem Bett hervorkam. Sie kniff die Augen zusammen und lehnte sich an ihr Bett.

„Ach herrje! Das tut mir leid, entschuldige Sam!“, sagte Susan eilig.

„Erstens: Ja schon gut...Zweitens: Nein, ich gehe nicht mit Malfoy. Wie kommt ihr denn auf solche Gedanken?“ Sie schaute die beiden höchstfragend an. Ihre Stirn pochte heftig.

Hermine saß auf ihrem Bett und verdrehte die Augen, bei dem Gedanken, was die zwei wohl sagen wollten. Und da lag sie auch richtig.

„Nun ja...ist das nicht cool, oder?“, platzte es dann aus Lavender heraus, „ich meine nur...Malfoy ist ein ziemliches...nun ja...ihr wisst sicher was ich meine, aber dennoch sieht er verdammt verboten aus! Und du bist so glücklich, und bist bei ihm in der nächsten Zeit!“

„Ja, das liegt auch daran, dass er sich verboten benimmt!“ Hermine schaute von ihrem Buch auf, „Aber wieso beschäftigt ihr euch mit ihm? Schon wenn ich mich auf sein Niveau runterdenke, krieg ich Kopfschmerzen!“

Susan und Lavender kippten nach hinten von Lachen und Sam schaute sie nur etwas schief grinsend an. „Nun ja, die einzige die gerade Kopfweh hat, bin ja wohl ich, oder?“

„T'schuldige!“, lächelte Hermine und schaute wieder auf ihre Seite.

„Ist schon in Ordnung!“ Sam schmiss eher alles was sie brauchte in ihren Koffer und klappte danach den Deckel zu. Sie rieb sich kurz über die Stirn.

„Sagt mal, weiß einer von euch, wo der Slytheringemeinschaftsraum ist?“

Die Mädchen schüttelten die Köpfe.

„Na gut...!“ Sam machte die Türe auf und bückte sich über die Brüstung des Geländers. „Sir Codagan?!“

Hermine, Susan und Lavender warfen sich fragende Blicke zu, als sie Sam nachschauten. Plötzlich hörten sie das Gekirre einer Rüstung und Sam fing an zu verhandeln. Nach ein paar Minuten kam sie wieder in den Schlafraum. „Gut, ich werd dann mal! *Locomotor!*“ Sie hatte den Zauberstab kurz auf den Koffer gerichtet, der jetzt brav neben ihr in der Luft schwebte.

Die Mädchen verabschiedeten sich von einander und Sam durchquerte den Gemeinschaftsraum, das Brett in einer Hand, den Koffer neben sich her schwebend.

„Hey Sam!“, rief Susan ihr nach, „bleib ja anständig!“ Sie zwinkerte ihr zu, worauf Hermine empört Susan's Name rief. Sam grinste und verliess den Gemeinschaftsraum. Sir Codagan wartete schon draußen, als Sam die Stufen hinunter sprang.

„Einen Moment noch, Sir!“, sagte Sam und nuschte ihren CD-Player hervor. Sie wusste dass die Dinger hier nicht funktionierten, hatte aber in der Zwischenzeit einen Zauber herausgefunden, der es ihr möglich machte, diesen zu gebrauchen. Die Kopfhörer brauchte sie nicht, nur den CD-Player in der Tasche. Als sie die Musik in ihren Ohren erklang, zeigte sie mit dem Daumen nach oben. Sir Codagan nickte ihr kurz zu, worauf Sam die restlichen Stufen runter hüpfte und auf ihr Brett sprang. Ihr Kopf nickte mit dem Rhythmus und sie musste aufpassen, nicht ihre Klassenkameraden über den Haufen zu fahren. Einige Köpfe drehten sich verwundert zu ihr um, aber Sam fuhr gemütlich die Gänge entlang.

Nach ein paar Abbiegungen kam sie in den Kerkergewölben des Schlosses an und sie schaute sich fragend um. Sir Codagan war nicht mehr zu sehen und Sam zog es vor, lieber zu Fuss weiter zu gehen. Sie ließ ihr Brett in ihre Hand schnellen und machte sich langsam weiter auf den Weg. Ein paar Schüler kamen ihr entgegen, so nahm sie an, dass sie hier gar nicht mal so verkehrt sein konnte. Sie piffte leise vor sich hin und

starrte hin und wieder die kahlen Mauern an. Als sie schon das Gefühl hatte, sie könnte sich verlaufen haben, hörte sie eine Stimme rufen. Wegen der Musik hörte sie die Stimme nicht sonderlich klar, jedoch hatte sie das Gefühl ihren Namen aus dem Geschreie rauszuhören. Sie drehte sich langsam um und sah wie Malfoy, mit genervtem Gesichtsausdruck an der Wand lehnte.

„Oh, sorry, hab dich gar nicht gehört!“, sagte sie in, wie sie dachte angemessener Lautstärke, und sah, wie Malfoy gelangweilt irgendetwas zu ihr sagte. Sie runzelte die Stirn und nahm ihren Zauberstab hervor, welchen sie kurz auf ihren Kopf hielt. „*Finite Incantatem!*“

Sie ließ ihren Stab in ihrem Umhang verschwinden und schaute wieder auf. „Was hast du gesagt?“

„Ich hab gefragt, ob du schwerhörig bist, Scott!“, sagte er nun etwas lauter und verschränkte die Arme vor seiner Brust.

„Nein bin ich nicht. Aber wenn du mir noch mehr ins Ohr schreist, geht es sicher nicht mehr lange, und es wäre soweit!“

Sie sah wie er genervt die Augen verdrehte und sich dann von der Wand entfernte. Ein paar Schüler kamen ihnen entgegen, ein paar liefen weit hinter Sam in der gleichen Richtung.

„Parselmund!“, sagte Malfoy gelassen und wartete, bis die Steinmauer vor ihm genug weit aufgeschoben war, damit sie hindurch kamen. „Die Funktion eines Passwortes ist dir ja bereits klar, oder Scott?“

Sam sah ihn etwas unverstanden an, worauf Malfoy sie ärgerlich anstarrte. „Warst wohl gerade auf dem Klo, als die Intelligenz verteilt wurde...“

„Ach komm schon Malfoy!“, sagte sie, lief an ihm vorbei und stand nun mitten im Gemeinschaftsraum.

„Natürlich weiß ich wofür man ein Passwort braucht...sehe ich etwa so bescheuert aus?“

„Ich werde es vorziehen, nicht darauf einzugehen.“

Sam überhörte das und ließ sich auf eine Couch fallen. „Recht gemütlich habt ihr es hier. Ist ein bisschen zu viel Grün für mich, aber ansonsten ganz ok!“

„Ihr Gryffindors habt sowieso alle einen Rotstich.“ Er ging langsam auf sie zu, die Hände immer noch in den Taschen vergraben.

„Und...“, sie klopfte ein bisschen auf das Polster und schaute sich im Raum umher, „wie findest du diese ganze Austauschplauschsache?“

„Willst du das wirklich wissen?“, fragte er etwas in die Länge gezogen und starrte die anderen Schüler im Gemeinschaftsraum etwas angewidert an. Sam bemerkte den verächtlichen Blick nicht und stand auf. „Also, wo darf ich schlafen?“

„Von dürfen war hier nie die Rede...“, schnarrte er, drehte sich dann aber doch um. Sam lief hinter ihm her und folgte ihm bis vor eine große, braun hölzerne Türe, mit einer Schlange als Griff. „Bitte, dein Zimmer!“ Er lehnte sich an die Wand und nickte in Richtung Türe. Sam legte die Hand auf die Türfalle, als sie den Kopf drehte und Malfoy verspielt anschaute. „Hast du soeben eine Ausnahme gemacht, oder sagst du auch zu anderen „bitte“?“

Malfoy zuckte mit den Schultern. „Warum sollte ich. Alle Menschen sind gleich.“

Sam sah ihn überrascht an.

„- mir jedenfalls.“

War ja klar. Sie schaute wieder gen Türe und stieß diese auf. Das Zimmer dahinter war gleich eingerichtet, wie das von den Gryffindors- nur war alles grün. Sam dirigierte ihren Koffer auf ihr Bett, lehnte ihr Skateboard an ihr Nachttischchen und widmete sich kurz ihrem Gepäck. Am Abend hatte sie definitiv keine Lust herumzulaufen. Sie stieß mit ihrem Fuss die Tür an, die leise ins Schloss fiel und öffnete ihren Koffer. Nach ein paar Minuten hatte sie sich für eine dunkle Jeans und einem grünen T-Shirt entschieden.

„Nein wie süß!“, sagte sie und lächelte Malfoy gespielt an, der immer noch draußen an der Tür stand. „sagt bloss, eure Erhabenheit hat auf mich gewartet?“

Malfoy schnalzte mit der Zunge. „Noch so ein Spruch Scott, und deine Zahnbürste greift Morgen in’s Leere.“

Er schob sich an ihre vorbei und ging die Treppen zum Gemeinschaftsraum hinunter. Sam bemerkte, dass der Raum inzwischen voller Schüler aus den verschiedensten Häusern war. Sie erkannte auch ein paar bekannte Gesichter aus Gryffindor, jedoch sahen sie unter den gegebenen Umständen nicht sehr glücklich aus, sondern bewegten sich lieber in Rudeln, als nur allein in die Nähe eines Slytherin’s zu kommen. Malfoy legte sich träge auf ein Sofa und verschränkte die Arme auf seinem Bauch. Sam lehnte sich an die Polstergruppe und schaute ein bisschen die anderen an.

„Und, was macht man hier so?“

„Mach was du willst!“, maulte Malfoy und schloss die Augen. Sam sah auf ihn hinab und versuchte zu erkennen, was Susan und Lavender nur an dem Jungen fanden. Ja gut, er hatte schöne Haare. Schöne Augen, wenn sie offen waren. Sie zuckte mit den Schultern und ging etwas im Raum umher. Sie lächelte den Gryffindors zu, unterhielt sich mit ihnen, und bald war es auch für die anderen nicht mehr so schlimm. (ja, ja, Sam hatte Ausstrahlung, hehe). Nach etwa 15 Minuten kam sie zu Malfoy zurück, setzte sich auf die Kante des Polsters und sah wieder auf ihn hinab. „Steht das Angebot von vorhin noch?“

Er zog die Augenbrauen zusammen, ließ aber die Augen geschlossen.

„Du weißt schon. Kann ich hier machen was ich will?“, fragte sie erneut und biss sich auf die Unterlippen. Inzwischen hatte sie sich so weit runtergelehnt, dass sich ihr rechtes Bein in der Luft befand und sie versuchte, nicht unbedingt das Gleichgewicht zu verlieren. Sam hatte das Gefühl ein Lächeln huschte über seine Lippe, war sich aber nicht sicher, ob es nicht das Spiel des Lichts war.

„Wenn alle das machen würden, was sie mich mal können, käme ich nie zum sitzen!“

Sam nahm das als ein JA und lief um die Couch herum und stand nun hinter Malfoy. Sie beugte sich etwas nach vorne. „Na gut, dann gehe ich nun in's Bett.“

Malfoy ließ sich keine Reaktion anmerken. Sam bückte sich weiter nach vorne, wobei ihr Gesicht nun genau über dem von Malfoy war. Nein, natürlich wollte sie nicht das tun, was man jetzt dachte.

„Huuu, was macht ihr beiden denn da?!“, höhnte ein Slytherin lachend und zeigte auf Malfoy und Sam. Malfoy erschrak wohl so, dass er plötzlich wie von der Tarantel gestochen in die Höhe schnellte. Er stieß unsanft mit dem Kopf von Sam zusammen und fiel gleich wieder zurück in's Sofa.

„Verdammt, Scott!“, sagte er und presste die Hand auf seine Stirn, „was denkst du dir eigentlich?!“

Sam stand hinter ihm, die Hand ebenfalls auf die Stirn und Nase gepresst. „Na was wohl. Wollte dir einen Gute-Nacht-Kuss geben.“, sagte sie ironisch und hielt ihre Hand vor ihr Gesicht, „Mann Malfoy...übrigens-“, sie drehte sich zu ihm um, „du hast mich mit deinem Dickschädel blutig geschlagen!“

Sie zeigte mit ihrem Finger auf ihre Nase, aus der jetzt ein bisschen Blut rann. Doch als sie auf Malfoy hinunterblickte, fing sie an zu lächeln. „Oh mein Gott, ich sollte mich nicht beschweren. Sag mal...war deine Stirn eigentlich immer schon so gewölbt?“, fragte sie grinsend.

Malfoy warf ihr einen drohenden Blick zu und Sam entschied sich schnell das Weite zu suchen, bevor sie noch mehr lachen musste.

Chaos, Schreie, Blut- Welch schöner Morgen!

Sam konnte später nur sehr schwer einschlafen. Sie hätte nie daran gedacht- aber es gab wirklich Mädchen, die wohl eine Zukunft als Holzfäller vor sich hatten. Sie versuchte einfach alles: Sam drückte das Kissen auf ihre Ohren, legte sich verkehrt in ihr Bett, schloss die Vorhänge- aber irgendwie wollte es einfach nicht ruhig sein.

Sie dachte schon daran, sich unters Bett zu legen, was dann aber doch ein bisschen zu abstrakt war.

Nach einer Weile war sie vom vielen Nachdenken so müde geworden, dass selbst der Plan sich in den Gemeinschaftsraum zu schleichen und dort zu schlafen, überflüssig wurde.

Als sie am nächsten Morgen aufwachte, lugte sie mit kleinen Augen unter ihrer Bettdecke hervor. Sie blinzelte einige Male, da es einfach zu hell war für ihre Verhältnisse. Besonders um diese Zeit.

Die anderen Mädels schliefen immer noch, darunter auch das vermeintliche Wunder der vergangenen Nacht. Sie schleifte sich müde aus dem Bett und versuchte ihre Augen der Helligkeit anzupassen.

Schnee. Dicke Schneeflocken fielen vom Himmel, hafteten am Boden und bildeten eine dicke Schicht. Sam schniefte, strich sich die Haare aus dem Gesicht und verschwand rasch im Bad. Doch als sie aus der Dusche kam, fröstelte sie und zog sich rasch um. Müde war sie nicht sonderlich, nur hatte sie merkwürdigerweise ziemlich kalt. Sie entschied sich, ihren weissen Schal um den Hals zu legen, dazu das Geschenk ihres Vaters der Öffentlichkeit zu offenbaren. (Die Handschuhe ließ sie im Koffer).

Sie schlich sich leise aus dem Gemeinschaftsraum und machte sich auf den Weg zu der großen Halle. Sam studierte nicht sonderlich, wohin sie lief, mal da mal dort lang. Solange sie nicht wieder die Nase anschlug, war alles im grünen Bereich. Unglaublicherweise fand sie die Halle schneller als gedacht und war daher nicht minder überrascht, dass sie schon nach einer kurzen Zeit im Türrahmen stand.

Aber an welchen Tisch musste sie jetzt eigentlich? Der Slytherintisch war noch leer, der Gryffindortisch hingegen, bewirtete Ron und ein Mädchen, welches dicht neben ihm saß. Sie ging gemächlich zu ihnen hinüber.

„Morgen!“, grüßte sie etwas leise und stützte sich mit einer Hand auf der Schulter von Ron, als sie sich neben ihm auf die Bank setzte. Ron bewegte sich ein wenig, gähnte, streckte sich kurz und warf ihr ein müdes Lächeln zu. Das Mädchen neben Ron war etwas kleiner, dunkle braune Haare, spitze Nase, ziemlich ordentlich, wenn man es so nennen wollte hübsch.

„Oh!“, räusperte sich Ron, „Sabrina, das ist Sam und umgekehrt!“ Er wedelte kurz mit den Händen hin und her und Sam nickte dem Mädchen zu, worauf diese ihres erwiderte. Sam schnappte sich eine Tasse Kaffee und hielt sich diese an die Wange. Wärme. Was für eine wieder gefundene Freude.

„Und, wie geht's mit Malfoy?“, fragte Ron und entschied sich, sein Butterbrot doch zu essen, als es sich darauf gemütlich zu machen.

„Normal!“, antwortete Sam knapp, während sie den Tisch nach weiteren warmen Sachen absuchte.

„Sag mal, was hast du denn mit deiner Nase gemacht?“, fragte Ron und schaute sie neugierig an.

Währenddessen kam Malfoy in die Halle, die Hände in den Hosentaschen, die Haare sorgfältig etwas über die Stirn gelegt. Er ließ seinen Blick durch die Halle schweifen. Ja, er versuchte Sam zu finden. Nicht freiwillig versteht sich. Wäre ja noch schöner. Immerhin hatte er seine große Gegebenheit auf seiner Stirn ihr zu verdanken. Plötzlich entdeckte er sie am Gryffindortisch, in ein Gespräch mit Ron Weasley vertieft. Er verdrehte genervt die Augen und ging zu ihnen hinüber. Unglaublich was er hier tat.

„...und dann peng, Blut, Chaos, Schreie- oh!“, stockte Sam und sah zu Malfoy auf, die Tasse immer noch in ihrem Gesicht. Malfoy versuchte von der Tatsache abzusehen, dass sie Watte in der Nase hatte und richtete seinen Blick an Ron.

„Das sind ja tolle Aussichten. Scott und Weaselby beim Teetrinken!“

„Zisch ab, Malfoy!“, brummelte Ron.

„Ja, aber nur wenn ich so aussehen würde wie du!“

„Geh nach Askaban spielen und halt die Klappe!“

Sam schielte zwischen den beiden hin und her. Wie faszinierend.

„Wieso? Jeder Mensch hat ein Recht auf meine Meinung!“, erwiderte Malfoy gelassen.

„Was weißt du schon?!“

„Viel. Wissen ist eine Genugtuung, Wissen ist Macht, Weaselby! Nichtswissen macht nichts, aber das weißt du wohl am besten.“

„Du bist einfach zu doof, Malfoy!“

„Ach was? Wenn Dummheit einen langen Hals machen würde, könntest du Sterne pflü-“

„Ok, komm Malfoy, wir sollten in die Stunde!“, sagte Sam etwas gedehnt, packte ein Stück Brot und zog Malfoy am Saum seines Umhanges von Ron weg.

„Wieso müsst ihr euch eigentlich immer an die Gurgel springen?“

„Tun wir doch gar nicht!“, raunte Malfoy und befreite sich aus ihrem Griff, „Wäre aber eine gute Idee!“

„Wie geht es deiner Stirn?“, fragte sie und überhörte den letzten Teil.

„Wie wohl. Ich fühle mich wie vom Blitz getroffen. Ich hoffe nur, ich kriege nicht so eine Narbe wie Potter!“

Sam grinste. „Also, was haben wir jetzt?“

„WIR haben gar nichts, Scott! Was du jetzt tust, ist mir egal. Ich gehe hinunter in die Kerker.“

Sam blieb neben ihm stehen und schaute ihn an. Sie überlegte kurz, was sie sagen wollte, als ihr auffiel, dass er wirklich schöne Augen hatte, für jemanden, der es eigentlich nicht sonderlich verdiente. Um ehrlich zu sein, hatte sie noch nie bevor solche Augen gesehen. Er schaute sie etwas genervt an und atmete dann hörbar aus. „Scott, willst du vielleicht ein Foto von mir?“

„Mit Autogramm?“

Malfoy verdrehte die Augen und lief rechts an ihr vorbei.

„Es muss echt hart sein, ein solch hartes Leben zu führen, was?“, rief Sam ihm sarkastisch hinterher. Malfoy lächelte etwas und verschwand hinter der nächsten Biegung.

Sam hatte vor, dieses Mal pünktlich zum Unterricht erscheinen. Auch sie konnte das- mit viel Anstrengung, Mühe und Fleiss gelang doch fast alles. Ihr Skateboard lag ausnahmsweise oben im Schlafsaal. Sie hatte ihren Rucksack über der Schulter und lief pfeifend in die Kerker hinunter zu Snape's Unterricht. Hermine hatte sie noch nicht gesehen, aber so wie sie sie kannte, war ihr schon klar, dass sie womöglich schon dort war. Sie schlenderte in den etwas dunklen Raum bis hin zu ihrem Tisch, den sie mit Hermine teilte. Ihren Rucksack warf sie auf das Pult, während sie den Stuhl umdrehte und sich darauf niederliess.

„Sag bloss, du liest wieder diesen Quatsch?“, fragte sie an Hermine gewandt und nickte auf das Buch zu, welches zu ihren Händen lag. Hermine sah etwas zerstreut auf.

„Wieso Quatsch? Das ist höchstinteressant!“

Sam runzelte die Stirn und hob den Buchdeckel etwas an, um den Titel zu erkennen. „Hermine...das ist ein Schulbuch.“, sagte sie monoton und blickte die Kollegin fassungslos an, doch diese nickte nur und widmete sich wieder den Zahlen und Wörtern. Allmählich kamen alle Schüler in den Raum, liessen sich schwatzend nieder. Malfoy setzte sich an seinen Platz etwas weiter hinten und lehnte sich im Stuhl zurück. Natürlich hatte er die Haare sorgfältig über seine Stirn gelegt. Ach ja, Sam hatte ihre Watte aus der Nase genommen, doch ihre Kappe und den Schal behielt sie an. Im Kerker war es sowieso noch um einiges kälter, was ihren Kleidungsstil nur noch mehr berechtigte. Sam stellte den Stuhl gerade hin, als Snape schnellen Schrittes zu der Klasse trat um die Arme langsam zu verschränken und die Schüler zu fixieren.

„Schlagt die Seite 54 im Buch auf!“, sagte er langsam, etwas flüsternd. Sam holte ihr Buch aus ihrem Rucksack und versuchte das richtige zu finden. „Ausserdem werden sämtliche Plätze getauscht, damit ihr neben demjenigen sitzt, mit dem ihr es auch sonst zu tun habt. Ich spreche damit den Schüleraustausch an.“ Snape trat einen Schritt nach vorne und starrte in die überraschten Gesichter von den Schülern. „Welche die keinen Partner haben, gehen an einen freien Platz, oder machen sich unsichtbar.“

Sam schaute auf, rümpfte etwas die Nase und hielt sich gleich die Hand davor, da es etwas wehtat. Malfoy hatte echt einen Dickschädel.

Snape hatte das gemerkt und kam nun langsam auf sie zu. „Miss Scott, ich sehe Sie haben sich den Anpassungen der Schuluniform gefügt?“

Sam stand vor ihm auf und warf sich den Rucksack über die Schulter, während die anderen Schüler versuchten, sich gegenseitig irgendwo zu finden. „Jep!“

Snape's Blick blieb an ihrer Nase hängen, die doch ein wenig blau war. Sam schaute ihn fragend an.

„Fünf Punkte Abzug für Gryffindor Scott. Ich dachte Ihnen wurde mitgeteilt, dass sie sich allen Anforderungen fügen sollten. Das gilt auch für ihr ausserordentlich blaues Riechorgan!“, flüsterte er erobert und grinste dabei ein wenig siegessicher. Sam schaute ihn etwas überrumpelt und fragend an.

„Mein ausgesprochen blaues Riechorgan, wie Sie es zu nennen pflegen, habe ich Mr. Malfoy zu verdanken Sir. Aber lieber eine blaue Nase, als überhaupt keine Gesichtszüge.“

Sie lächelte ihn keck an, drehte sich um, wobei sie genervt die Augen verdrehte und sich neben Malfoy setzte. Er saß einfach nur da und zog eine überaus säuerliche Miene, angesichts dessen, dass er neben Sam sitzen musste.

Doch Hermine und Pansy erging es nicht anders- Pansy hatte sich von Hermine so weit weggerückt, dass man fast glaubte, sie würde von der Tischkante fliegen.

„Miss Scott, die Frage auf der Seite 54. Beantworten Sie!“, schnarrte Snape und starrte Sam an.

Sie schaute auf die Buchseite und las die Frage in Ruhe durch.

/Nennen Sie vier Erkennungsmerkmale eines Animagus'es/

Was zum Teufel ist ein Animagus? Sam zog eine Augenbraue hoch und merkte, wie Hermine die Hand nach oben sausen ließ.

Sam räusperte sich. „Nun Sir...die Frage ist einfach zu gut, um sie zu versauen. Aber ich denke Hermine wüsste die Antwort mit Sicherheit!“ Sam zeigte mit dem Finger auf Hermine, welche immer noch im bedeutenden Abstand zu Pansy saß. Snape kniff die Augen erobert zusammen. Sam schnellte sogleich das Bild einer Schlange durch den Kopf. Hermine saß etwas verdattert auf ihrem Stuhl, behielt ihre Hand aber in der Luft.

„Natürlich bin ich darüber im Klaren, dass unsere Miss Alleswisserin nicht still sitzen kann. Die Antwort, wenn ich bitten darf, Miss Scott!“, zischte Snape.

Malfoy lehnte sich genüsslich ein wenig weiter nach hinten und genoss sichtlich die Situation. Sam bemerkte, wie er leise hämisch lachte. Sam räusperte sich.

„Nun, im Gegensatz zu Miss Granger-“ Sie schlug mit ihrem Bein kräftig nach Malfoy, welcher die Augen zusammenkniff, die Lippen aufeinander presste und sich nach vorne beugte, „-hab ich keinen blassen Schimmer, was die Antwort auf Ihre Frage ist, Sir.“

Der dumpfe Aufschlag neben ihr, ließ vermuten, dass Draco mit dem Kopf auf die Tischplatte geknallt war.

Snape kam schnellen Schrittes zu ihrem Tisch, beugte sich nach vorne und blickte sie unheilvoll an.

„Wissen Sie überhaupt, was ein Animagus ist, Miss Scott?“

Sie studierte etwas. „Animagus...hört sich nach Animation an. Ist es vielleicht ein Clown, Sir?“

Sam hielt dem Blick des Lehrers stand und sah ihn fragend an.

„Machen Sie sich hier nicht zum Clown, Scott ich warne Sie!“ Seine Stimme hatte einen drohenden Unterton, „Mister Malfoy-“

Malfoy hob den Kopf von der Tischplatte und starrte Sam wütend an, während sie sich etwas zurücklehnte und sich von Snape's Gesicht entfernte, der immer noch seinen Blick zu ihr gewandt hatte.

„Sir, „Mister“ Malfoy sitzt neben mi-“

„Mister Malfoy wird die große Ehre zugeteilt, Ihnen jegliche Begriffe dieses Faches beizubringen, haben Sie verstanden?“

„Ja, Sir, Professor Snape, Sir!“, erwiderte Sam etwas gedehnt und setzte sich wieder gerade hin, als Snape ihr ein letzten warnenden Blick zuwarf und wieder nach vorne schritt.

„Vielen Dank, Scott!“, schnarrte Malfoy, „der Traum meines Lebens hat sich soeben erfüllt.“

„Ja, ich bin selber ganz aus dem Häuschen.“ Sie blickte ihn an und blieb an seiner Stirn hängen. Sam bückte sich zu ihrem Rucksack, zog ein Taschentuch hinaus und drückte es vehement gegen die Stirn Malfoy's. Er biss die Zähne zusammen und atmete hörbar durch die Zähne aus.

„Halt dir das hin, sonst verblutest du mir noch.“

Malfoy warf ihren einen wütenden Blick zu, ergriff aber doch das Taschentuch zu seiner Stirn, hielt es kurz vor die Augen und drückte es wieder auf die Wunde.

Eine nasse Angelegenheit

Sam stocherte in ihrem Essen herum, blickte ab und zu zum Gryffindortisch und amüsierte sich ab Ron's Benehmen gegenüber Sabrina. Dass es die Kleine auf Ron abgesehen hatte, war so offensichtlich, dass man es nicht mal mehr auszusprechen brauchte. Ihre Nase hatte einigermaßen wieder die Farbe ihres Gesichtes, nur hatte da Malfoy weniger Glück. Anscheinend hatte er Kopfschmerzen, was ihm gar nicht zu verübeln war. Wenn Sam so auf ne' Tischkante knallen würde, hätte sie auch einen Brummschädel.

Der Tag ging relativ rasch vorbei, Malfoy war zwar immer noch etwas sauer auf sie, hatte sich aber wegen den Kopfschmerzen zurückgezogen.

Als Sam jedoch eine weitere Gabel Kartoffeln in den Mund schob, entdeckte sie Malfoy, wie er langsam in die Halle kam. Seine Krawatte hing locker um seinen Hals, die Haare etwas verwuschelt. Er setzte sich etwas abseits auf die gegenüber liegende Bank von Sam.

„Wie geht's dir?“, fragte Sam kauend und zeigte mit der Gabel auf seinen Kopf.

Malfoy schaute Sam fragend auf. „Sag mal, kennen wir uns?“, fragte er gespielt überrascht. „Ich kann mich nicht an deinen Eierkopf erinnern, ich hab nämlich einen Schlag auf den Kopf gekriegt.“

Sam grinste ihn an. „Ja, tut mir Leid...!“

Malfoy warf ihr einen genervten Blick zu und griff nach einer Schüssel Kartoffeln. „Hat dir noch niemand gesagt, dass der Umgang mit dir äusserst gefährlich ist?“

„Nein, ehrlich gesagt noch nicht...!“, sagte Sam und nahm einen Schluck Kürbissaft.

„Hey, was ist denn das?“, rief ein Schüler aus Hufflepuff und zeigte in die Luft. Sam hob den Kopf und sah ein kleines Wesen dass in ihre Richtung flog.

„Was zum Teufel-“, brummte Malfoy und schaute dem Objekt nach, dass jetzt äußerst gefährlich die Richtung zu ihnen eingeschlagen hatte. Das kleine Ding schlug heftig mit den Flügelchen, und versuchte den Tisch mit den Füßen zu erwischen, als mit dem Bauch. Der Anschein des Wesens war weiß, ein paar Tropfen Wasser fielen vom Himmel.

Sam grinste, als sie erkannte, dass es sich um Breeze handelte, die wohl durch einen Schneesturm geflogen war. Breeze schlug wacker mit den Flügelchen, landete jedoch klatschend in einer Schüssel Fleisch, welche sich direkt vor Malfoy befand.

Die Sauce spritzte Malfoy in's Gesicht, der die Augen zusammenkniff.

Sein Gesicht war übersät von brauner Flüssigkeit.

Er hatte die Augen immer noch geschlossen, die Arme auf dem Tisch verschränkt, die Lippen aufeinander gepresst.

Sam biss die Zähne zusammen, versuchte nicht loszulachen und hielt sich die Hand vor den Mund.

„Ich nehme mal an, dass dieser Schneeball zu dir gehört, was Scott?“, sagte er etwas distanziert und öffnete langsam die Augen. Von seinen Wimpern tropfte Sauce und einige Schüler hatten sich zu ihnen umgekehrt, trauten aber nicht, loszulachen.

Sam schluckte, nahm Breeze aus der Schüssel, schüttelte sie etwas und setzte sie daneben ab. Der Brief an ihrer Klaue hatte nicht viel von der Sauce abbekommen, so konnte Sam ihn unversehrt öffnen. Sie schaute kurz zu Malfoy auf, der sich mit einem Taschentuch über das Gesicht strich und ein paar Erstklässlern vernichtende Blicke zuwarf.

Sam schüttelte lächelnd den Kopf und entfaltete den Brief.

Liebe Sam

Wir sind froh, dass es dir gut geht! Hast du dich auch schon gut eingelebt? Deine Mutter war ganz aus dem Häuschen, als Breeze gegen die Scheibe geklatscht ist. Keine Sorge, ich denke es geht Breeze inzwischen wieder gut. (Deiner Mutter auch)

Sam schaute auf die kleine Eule und begutachtete, wie Breeze sich vor den Teller Malfoy's gestellt hatte, und diesen mit großen Augen fasziniert anstarrte. Malfoy hingegen war alles andere als fasziniert- er versuchte

aus dem Blickfeld des Federviehs zu entweichen.

Was ist denn das für einen Schüleraustausch? Hört sich interessant an.

So wie ich das Wetter bei euch einschätze, stelle ich fest, dass auch schon bei euch der Winter eingebrochen ist. Macht sich mein Geschenk nützlich, oder?

Lass wieder von dir hören!

Dein Dad

P.S: Deine Mutter will dir auch was schreiben.

Sam sah verwundert auf das Papier und drehte es in den Händen. Als sie es umdrehte, bemerkte sie, dass noch etwas auf der Hinterseite des Papiers stand. Fein säuberlich geschrieben- im Gegensatz zu der Handschrift ihres Vaters, der nicht sonderlich darauf achtete, wie und mit welchem Stift man schrieb.

Liebe Samantha

Wie geht es Breeze? Oh mein Gott, ich hatte solche Sorgen, ist sie doch einfach so gegen das Fenster geklatscht! Willst du sie nicht in einen Flugunterricht schicken? Das gibt es doch sicher irgendwo in Hogsmeade, oder?

Ein Schüleraustausch? Samantha, sei vorsichtig, hast du das Pech in Slytherin zu landen, ist es sehr unnütz. Die Leute dort sind sehr merkwürdig, haben Neigungen zu gefährlichem Benehmen-

Sam schaute wiederum auf, hob eine Augenbraue und sah, wie Malfoy sich immer noch mit dem Taschentuch über das Gesicht strich und darauf achtete, seine Haare sorgfältig über seine Stirn zu legen. Er hatte Breeze immer im Augenwinkel und hatte wohl große Lust, ihren Vogel in der Sauce zu ertränken. Ja, eine echte Gefahr.

-und sind nicht sonderlich dafür bekannt, Gutes zu tun! Bitte pass auf dich auf!

In kürzester Zeit ist ja Weihnachten. Willst du heimkommen, oder lieber in Hogwarts bleiben?

Dein Vater und ich würden verstehen, wenn du lieber bei deinen Freunden bleiben willst. Bitte gib Bescheid, wie du dich entschieden hast, ja?

So verbleiben wir und hoffen, dass du eine gute Zeit hast!

Wir lieben dich

Deine Mutter.

Sam faltete das Pergament zusammen, stopfte es in den Umschlag und legte ihn neben ihren Teller.

„Breeze, komm mal her, Kleine!“, sagte Sam und lächelte ihrer Eule zu, die immer noch mehr einem Schneeball mit brauner Sauce glich, als einem Briefträger. Breeze wandte ihre Augen von Malfoy ab, der jetzt mit den Augen rollte und hopste zu Sam hinüber.

„Hier, hast du was zu trinken.“ Sie stellte ihr eine kleinere Schüssel Kürbissaft vor den Schnabel und sah wieder auf. Malfoy hatte das Taschentuch auf den Tisch gelegt und schaute kurz zu Sam hinüber, die ihn kopfschüttelnd anlächelte.

„Was?“, brummte er.

„Ich hab grad überlegt, was an euch Slytherin's nur so schlimm ist. Du bist gar nicht so.“

Malfoy's Gesicht nahm einen etwas gelangweilten Ausdruck an. Womöglich war er es sich leid, seine Gesichtszüge so zu ordnen, damit es gehässig und beleidigend aussah.

„Eins will ich mal klarstellen, Scott. Wo wir sind, klappt nichts mehr. Aber wir können nicht überall sein. So ist das. Find dich damit ab.“

Sam wollte gerade etwas erwidern, als Breeze sich aufplusterte. Ihr kleiner Körper schwoll mächtig an und Sam lehnte sich ein wenig zurück. Die kleine Eule drehte sich, lief auf dem Tisch umher und torkelte zu Malfoy hinüber. Sam biss sich auf die Lippe, da sie eine Vermutung hatte, was wohl geschehen würde. Malfoy legte die Stirn in Falten, schaute Breeze etwas unsicher an und wollte soeben auf der Bank rüberrautschen, als es passierte.

Breeze nieste, Kürbissaft flog durch die Luft und fand seinen Platz wiederum auf Malfoy's Gesicht. Dieser schüttelte den Kopf, schlug mit den Armen auf den Tisch und schaute zu Sam hinüber.

„Dein schleudernder Schneeball hat kein Benehmen, Scott!“

Sam lachte auf und vergrub ihr Gesicht in ihren Armen. Ihr Körper zuckte vor lauter Lachen und sie hörte, wie Malfoy etwas fluchend zusammen murmelte. Mit Tränen in den Augen schaute sie wieder auf, und konnte gerade noch verhindern, dass ihre Eule den Tod in der Suppenschüssel fand.

Lernen im Gemeinschaftsraum

„Also...ein Animagus...ist eine Person, die ihre Gestalt in ein Tier verwandeln kann. Und nur in...ein Tier.“ Sam lag seitwärts auf einem Sessel im Gemeinschaftsraum der Slytherin's, die Beine hingen in der Luft, den Kopf hing etwas hinten über. Malfoy saß auf einem anderen, etwas breiteren Sessel, ein Bein über das andere gelegt, den Kopf mit einer Hand abgestützt. Auf seinem Bein lag ein Buch, aus welchem er versuchte, einiges Sam zu erklären. Der Tisch vorne war von ein paar Flaschen Butterbier übersät, die sie sich zukommen liessen.

„Hinkepank?“, fragte Malfoy und sah zu ihr auf.

Sam setzte sich gerade hin, nahm eine Flasche zur Hand und seufzte. „Was das humpelt?“

Malfoy verdrehte die Augen, lächelte aber etwas. Sam nahm einen Schluck.

„Hinkepanke sind kleine, einbeinige Wesen. Sie hüpfen in der Dunkelheit umher, haben eine Laterne in der Hand und bringen Muggel, die sich verlaufen haben, den Tod.“, erklärte er und nahm einen weitem Schluck Butterbier. Der Gemeinschaftsraum war inzwischen leer, die meisten Schüler waren schon in ihren Betten, die Vertrauensschüler unterwegs. Sam sah ihn mit zusammengekniffenen Augen fragend an. „Aber sie humpeln, oder?“

„Nein, sie humpeln nicht, Scott.“

„Ok, andere Frage!“, sagte sie entschlossen, machte mit der Hand eine auffordernde Bewegung und nahm einen weiteren Schluck.

„Doxys?“, fragte Malfoy, nachdem er eine Seite umgeblättert hatte.

„Eine Art...“, sie schaute studierend in die Luft, „Hunde...Mischling?“

Malfoy konnte gerade noch verhindern, dass er das Butterbier nicht rauspustete, verschluckte sich aber daran. Sam fing an zu lachen und kramte ein Taschentuch hervor. Sie ging lachend, etwas wankend, zu Malfoy hinüber, der jetzt das Butterbier auf den Tisch stellte, ließ sich neben ihm nieder, und klopfte ihm auf die Schulter. Auch er fing jetzt an zögerlich zu lächeln und wischte sich mit einer Hand über den Mund.

„Hier!“, sagte Sam lachend und hielt Malfoy das Taschentuch vor den Mund. „Was würdest du nur ohne mich machen!“

„Ohne dich käme ich gar nicht in solche Situationen, Scott. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sage, du bist betrunken!“ Er nahm das Taschentuch.

Sam grinste. „Solange ich auf diesem Sessel sitzen kann, ohne mich festzuhalten, bin ich nicht betrunken, Mr. Malfoy!“

Er schaute kurz zu ihr hinüber und Sam verlor sich einen kurzen Moment in seinen Augen.

„Wir sollten dann mal weiter lernen, Malfoy.“, sagte sie etwas zögerlich, dennoch bestimmt, lehnte sich über ihn drüber und packte das Buch. Sie setzte sich im Schneidersitz hin und blätterte die Seiten um.

Malfoy breitete die Arme aus und lehnte sich gemütlich nach hinten.

„Also...wo waren wir?“, fragte sie, den Blick in das Buch gerichtet.

„Gib mir das Buch, Scott, ich bin der Lehrer.“, sagte Malfoy und forderte mit der Hand danach.

Sam schaute auf und fing an zu grinsen. „Wenn ich mich recht erinnere, ist das ja wohl mein Buch, Malfoy.“

Er runzelte die Stirn. „Sag bloss du kennst das Sprichwort „Was dein ist mein“ nicht?“

Sam lächelte und schaute wieder in das Buch.

„Scott, gib das verdammte Buch her.“

„Nein.“

„Scott.“

„Nein.“

„Sam?“

Sam sah auf und sah ihn erstaunt an. Seit wann nannte er sie beim Vornamen? Malfoy nutzte die Möglichkeit, um das Buch aus ihrer losen Hand zu nehmen.

„Hey!“, wehrte sich Sam und hielt das Buch umklammert. Malfoy half mit seiner anderen Hand nach und zog fest am Buchdeckel. „Vergiss es, Scott. Du kannst nicht gewinnen!“

„Ach ja?“, grinste Sam und zog fester. Doch Sam merkte, wie ihr das Buch langsam durch die Hände

schlitterte, und nach Malfoy's Gesichtsausdruckes war er wohl oder übel auf der Gewinnerseite.

Sie biss sich kurz auf die Lippe und ließ das Buch los, im Glauben, sie hätte sowieso schon verloren. Doch Malfoy hatte sich regelrecht am Buchrand festgebissen und so kam es, dass das Buch ihm an die Stirn klatschte. Er ließ das Buch los und griff sich an die Stirn, während er ächzend auf und ab wippte.

„Ups!“, meinte Sam, versuchte sich zusammenzureissen und setzte sich näher an Malfoy heran. „Tut mir leid! Das wollte ich nicht! Komm, zeig her!“

Sie packte ihn an den Schultern und zog ihn nach hinten, während er seinen Kopf an die Lehne legte.

„Scott! Verdammt, wie soll das eigentlich weiter gehen!“, brummte er und kniff die Augen zusammen. Das Buch hatte doch glatt die Beule vom letzten Mal (über-)getroffen.

„Malfoy, du brauchst längere Stirnfranseln, wenn du das überdecken willst!“, lachte sie und befeuchtete ein neues Taschentuch, mit welchem sie jetzt vorsichtig seine Stirn betupfte.

„Das ist nicht witzig!“, sagte er und öffnete die Augen.

Sam hatte sich über ihn gelehnt und biss sich auf die Lippe. „Ich hab ne Weisheit für dich Malfoy!“, sagte Sam und betupfte weiter seine Stirn, „Lebe deinen Tag, als ob es dein letzter wäre- eines Tages wirst du recht haben.“

„Ja mit dir bestimmt, Scott. Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen, wir sind total verknallt.“

Sam schaute fragend und zugleich etwas überrumpelt von seiner Stirn in seine Augen.

„Ich meine die Köpfe, Scott. Soviel wie du mir bis jetzt eine geknallt hast, ist das fast nicht mehr unwahrscheinlich.“

„Ach, die Köpfe ja...!“, sagte sie etwas abwesend und legte das Taschentuch auf seine Stirn.

„Was hast du denn gedacht?“, murmelte er und schaute sie fragend an, eine Augenbraue nach oben gezogen.

Sam schaute ihn etwas verwirrt und überfallen an. Sein Blick galt immer noch ihren Augen, die sich in seinen zu verirren drohten. Seine Augen waren tief, sein Blick gezielt. Ihr war es, als ob der Moment sich in's Unendliche zog, sie konnte sich fast nicht mehr davon losreißen.

„Ich...gehe dann in's Bett.“, sagte sie zögerlich, ließ ihren Blick abschweifen und stand auf. Sie nahm das Buch, packte es unter ihren Arm und lief bedächtig weg. Malfoy saß immer noch auf dem Sofa, stand dann aber seufzend auf und ging hinter ihr her. An der Weggabelung der Schlafräume, blieb sie noch mal zögerlich stehen und drehte sich zu ihm um. Er versenkte die Hände in den Taschen und sah sie unergründlich an. Das Mondlicht schien schon durch die Fenster weiter oben ihnen und beleuchtete die beiden.

Er machte einen Schritt auf sie zu. Sam sah ihn an, worauf ihr Herz immer schneller anfang zu schlagen. Ihr Magen schlug Purzelbäume und sie ließ sich etwas nach hinten an die Wand fallen. Sein Gesicht war nicht mehr weit von ihrem und er sah ihr wieder in die Augen. Sam ließ ihren Blick über sein Gesicht schweifen, wobei sie etwas lächelte.

„Gute Nacht...!“, flüsterte sie, stieß sich etwas von der Wand weg und stellte sich auf Zehenspitzen. Sie strich mit einer Hand seine Haare aus seiner Stirn und gab ihm darauf einen sanften, kleinen Kuss. „Pass auf deinen Kopf auf, Malfoy.“, wisperte sie lächelnd in sein Ohr und wandte sich zum gehen.

Malfoy lächelte etwas und drehte sich um. Oben auf der Treppe blieb er nochmal stehen und wandte den Kopf ein wenig nach links. „Draco. Soviel wie wir noch aneinander geraten, nenn mich beim Vornamen.“

Kurz darauf verschwand er in seinem Schlafsaal und auch Sam drehte sich lächelnd um. Sie stieg die Treppen hinauf und gestand sich ein dass sich ihr Magen ein bisschen drehte, von ihrem Kopf ganz zu schweigen.

Das hätte sie nicht gedacht, und eigentlich hatte sie es auch nicht vor.

Und plötzlich verstand sie, was Lavender und Susan nur an dem Jungen fanden.

Aber Sam durfte das- immerhin war sie auch nur ein Mädchen.

Sie haben Post!

hey ihr lieben! :)

vor weihnachten hau ich doch auch noch ein kapitel rein! habt eine schöne zeit! liebe grüsse *knuddel*

Sam wachte am Morgen etwas mürrisch auf. Sie fühlte sich, als ob sie in einen Hammer gerannt wäre- und das mit Vergnügen. Ihr Kopf dröhnte etwas- was warscheinlich an der Übermenge Bier lag, die sie und Malfoy letzten Abend getrunken hatte. Ach ja. Draco.

Da war es. Die Nullahnung vom Abend zuvor. Sie hatte nur noch eine knappe Vermutung dessen, was sie gestern getan oder gesagt hatte. Aber eines wusste sie genau:

Hinkepanke humpelten nicht.

Sam stützte sich auf die Unterarme und rieb sich mit einer Hand die Augen. Breeze saß zusammengekauert auf ihrer Stange. Oh sie saß. Die Welt war verkehrt. Nun ja, es war Morgen. Kein Grund, sich darüber Gedanken zu machen. Und es war sogar definitiv noch zu früh, irgendwas anderes zu tun, als zu schlafen. Doch Sam tat es trotzdem, sie schleppte sich aus dem Bett, schloss leise die Tür hinter sich und wackelte gähmend in den Gemeinschaftsraum.

Sie machte es sich auf einem Sessel nahe dem Feuer gemütlich, kramte Pergament und Feder vom Tisch und machte sich an den Brief an ihre Eltern.

Liebe Eltern

Ja, es ist soweit alles im Lot. Breeze geht es inzwischen wieder besser, sie sah zwar aus wie eine Kamikaze-Eule, lag aber wohl daran, dass ihre Flügel fast gefroren waren.

Toll Mum, ich bin in Slytherin, und es ist nicht mal so schlimm, wie du gedacht hast! Na gut, etwas merkwürdig vielleicht. Aber wer ist das denn nicht?

Ich denke, ich bleibe in Hogwarts über Weihnachten, geht das in Ordnung?

Sam streckte sich nach hinten und gähnte herzhaft. Es war eindeutig zu früh. Ihre Augen wurden schwer, ihr Nacken tat langsam weh und sie ließ sich müde in ihre Arme fallen. Der Brief zerknitterte etwas, aber das störte sie nicht. Sie wollte nur noch ein bisschen schlafen, bevor die anderen kämen...

„Scott, wach auf!“

Sam öffnete müde die Augen und versuchte die Stimme zu orten. Die Strähnen fielen ihr locker in's Gesicht. Sie schaute auf und erkannte, wie Draco vor ihr stand, etwas an den Tisch gelehnt. Sam realisierte, dass sie immer noch in ihren hellblau karierten, mit Elefanten verzierten Boxershorts und dem überweitem T-Shirt am Tisch saß und stand auf.

„Sind die anderen schon wach?“, fragte sie, stand vor ihm und zog ihr Shirt zu Recht.

„Nein. Ich bin ein Frühaufsteher. Kannst dich glücklich schätzen.“ Er sah an ihr hinab, ehe er ihr wieder in die Augen blickte. „Scott, du siehst aus wie ich in meinem Pyjama.“, sagte er monoton und zog eine Augenbraue hoch.

Sam sah kurz an ihr hinunter. „Acht echt? Du hast hellblaue Boxershorts?“

Draco verdrehte genervt die Augen. „Verschwinde in dein Zimmer und zieh dich endlich um, bevor die anderen kommen. Ich denke nicht, dass sie deine Elefäntchen sehen wollen.“

Sam grinste ihn an und schlenderte an ihm vorbei. Draco warf sich in den Sessel, wobei sein Blick auf den

Brief fiel, der auf dem Tisch daneben lag.

Draco hatte Recht- die anderen schliefen noch, was doch wirklich erstaunlich war. Die Betten waren immer noch besetzt und Sam zog sich eine blaue Jeans, ihren Ledergurt und ein hellblaues T-Shirt an. Sie machte eine Hechtrolle über ihr Bett und klappte die Falle zur Breeze's Käfig auf, damit sie herumfliegen wollte, wenn ihr danach war. Ihre Haare bändigte sie mit einem schwarzen Haargummi und kletterte wieder aus dem Zimmer und sprang die Stufen hinunter. Als sie vors Feuer trat, sah sie, wie Draco sich über den Brief gebeugt hatte. „Hey!“, rief sie und kam zu ihm hinüber. „Wer hat dir gesagt, dass du meinen Brief lesen darfst?“

Draco sah auf. „Du bleibst in diesem Fall hier?“

„Was? Bei Weihnachten?“

Draco schaute sie nur an, nickte nicht und zeigte auch sonst keine Anzeichen einer Antwort.

„Ja, warscheinlich schon.“, sagte Sam, nahm den Brief, legte ihn zusammen und versorgte ihn in ihrer hintern Hosentasche. Draco schaute sie immer noch an und stand dann auf. „Geh'n wir essen.“

Die Halle war leer- ein paar einzelne Schüler saßen verteilt an den Tischen, darauf achtend, nicht in ihr Müsli zu fallen. Was Sam eigentlich nicht so ganz verstehen konnte- immerhin war es Wochenende.

Sie liessen sich an den Slytherintisch fallen und machten sich daran, ihr Frühstück zu Recht zu machen. Sam schaute kurz zum Lehrertisch, und merkte, dass Snape die Richtung zu ihnen eingeschlagen hatte.

„Oh oh. Batman im Anmarsch.“, sagte sie leise, worauf Draco sie etwas verwirrt ansah und dann den Kopf hob, als Snape zu ihnen an den Tisch getreten war.

„Guten Morgen.“, sagte der Professor etwas distanziert, „der Direktor hatte die...“ er räusperte sich, „unglaubliche Idee, dass es in jedem Gemeinschaftsraum einen Weihnachtsbaum geben sollte.“

Sam sah den Professor an und war sich sicher, dass er alles andere als begeistert von dieser Idee war.

„Und da Sie sich so...glänzend miteinander verstehen, übertrage ich ihnen die Verantwortung.“

Draco verzog das Gesicht, wandte sich dann wieder seinem Brot zu und versuchte das eben gehörte zu verdrängen.

„Guten Tag, die Herrschaften.“, sagte Snape, drehte sich um und lief zurück zum Lehrertisch.

„Huuuh, Bruce Wayne hat gesprochen. Aber das ist doch ne überwältigende Idee, nicht?“, fragte Sam und goss sich Milch über ihre Cornflakes, „ein grüner Baum...dazu blaue Kugeln.“

„Ich verpass dir gleich was blaues, wenn du nicht sofort aufhörst, Scott!“

„Ach komm schon Draco. Fühlst du nicht die herrliche Stimmung von Weihnachten, hörst du nicht die Glocken bimmeln und das ferne Rauschen der Tannenzweige, die-“

„Scott, bitte!“, sagte Draco und sah zu ihr auf. „Das mit dem Gebimmele geht zu weit!“

Sam grinste ihn frech an und schob sich einen Löffel Cornflakes in den Mund, als sie sah wie Draco genervt die Augen verdrehte, dann kurz zum Eingang der Halle schaute. „Oh nicht doch!“

Sam folgte seinem Blick, und entdeckte um die Vier Eulen, angeführt von einer kleinen, wild mit den Flügeln schlagenden Breeze. Sam lächelte und wandte sich an Draco. „Was meinst du mit „Oh nicht doch?““

Draco sah zu ihr hinüber und rutschte etwas von ihr weg, als er sprach. „Dein kugeliges, kaltes Etwas in Form einer zu kleinen Ausgabe deiner Möchtegern Eule kommt geflogen.“ Er sah kurz etwas unbemerkt auf und ab, als suchte er nach einer Möglichkeit schnell zu verschwinden. Die Flugkünste des Vogels waren einfach grausig.

Die vier Eulen trugen ein langes, breites Paket, zusätzlich, hatte eine Eule ein weiteres Pack im Schnabel. Breeze flog munter an der Spitze hinab zu Draco und Sam. Sie streckte die Flügel aus, ließ sich durch die Luft schweben und suchte sich einen geeigneten Landeplatz.

Draco rutschte noch etwas weiter weg.

Breeze kam näher. Voller Stolz schwebte sie über Milch und Kaffee, bei Bedacht, nichts mitgehen zu lassen und fixierte ihren Landeplatz mit großen Augen.

Draco kam am Ende der Bank an, Sam löffelte weiter genüsslich ihre Cornflakes.

Mit einem leisen Schuhuhen landete Breeze auf Draco's Kopf.

Sie legte die Flügel dicht an ihren kleinen Körper und versuchte das Gleichgewicht zu behalten. Draco zuckte kurz zusammen. Seine Lippen bildeten eine dünne Linie und Sam blinzelte, um sicher zu stellen, dass es Draco und nicht Mc Gonagall war, der vor ihr saß. Er sah Sam aus zusammengekniffenen Augen an. „Sag deinem Vogel, er soll von meinem Kopf verschwinden!“, sagte er genervt gedehnt und atmete geräuschvoll

durch die Nase aus. Er riss sich sichtlich zusammen, Breeze nicht sofort mit seinem Brot zu erschlagen.

„Tut mir echt leid!“, sagte Sam achselzuckend. „Ich nehme mal an, sie hat deine...Frisur verwuschelt?“

Sam dachte, sie hätte auf seinem Hals, eine Ader aufschlagen sehen.

Die vier anderen Eulen landeten neben dem Tisch und setzten das Packet am Boden ab, ehe sie sich wieder in die Lüfte erhoben und davonflogen. Sam schob sich ein Stück Käse in den Mund und kniete neben die Post. Auf dem Paket war ein kleiner Brief gepappt. Sie nahm kurz ihren Finger in den Mund und öffnete das Couvert.

Im Hintergrund versuchte Draco den Vogel zu verscheuchen. Doch Breeze blieb hartnäckig und fühlte sich sichtlich wohl auf seinem Kopf.

Liebe Sam

Ich dachte, ich schicke dir mal dein Brett, vielleicht kannst du ja in der Schule deine freie Zeit Tod schlagen.

Pass auf dich auf! Deine Mutter lässt dich grüssen, sie ist gerade im Supermarkt. (Käseabteilung)

Dein Dad

Sam grinste und riss das braune Packpapier weg. Zum Vorschein kam ein weisses, mit blauen Konturen, langes Snowboard, mit einem großen Schriftzug in der Mitte.

Sie schob das Brett unter die Bank. „Ich komm gleich wieder, bin schnell auf der Toilette. Draco, sei brav zu Breeze!“, sagte sie an ihn gewandt und streckte schelmisch die Zunge heraus.

„Ich soll...was?!“, widersprach Draco, doch Sam war schon ausser Hörweite. Breeze schloss die Augen und schuhute leise. Er schaute sich rasch in der Halle um, ob es irgendwelche Schüler gäbe, die auch nur ansatzweise in seine Nähe schauten. Die Chance jedoch war gering- die meisten waren über das Wochenende nach Hause gegangen. Draco verschränkte die Arme auf dem Tisch, schaute noch einmal erbost zu Breeze empor und schnalzte mit der Zunge.

Wie werd' ich sie los?

Sam kam gerade von der Toilette zurück, als sie plötzlich am Arm gepackt und hinter eine Wand gezerrt wurde. Sie erschrak etwas und blickte einem etwas nervös wirkendem Ron ins Gesicht, der jetzt beschwichtigend einen Finger auf den Mund legte. Sam wartete, sah ihn fragend an und schaute sich um. Doch sah sie nichts, was ausserordentlich ungewöhnlich war.

„Ron!“ Sie horchte auf und hörte eine Mädchenstimme zuckersüß rufen, „Ron, wo bist du?“

Sam schaute Ron argwöhnisch an, doch dieser schüttelte nur den Kopf. Er drückte sich noch etwas an die Wand, wobei er Sam immer noch am Arm hielt. Sie hörte das Mädchen frustriert aufseufzen und ihre Schritte entfernten sich. Ron lugte vorsichtig hervor, checkte die Situation ab, trat hervor und strich sich durch die Haare.

„Ron, was ist los?“, fragte Sam und zog eine Augenbraue in die Höhe.

„Sie verfolgt mich. Sabrina!“, er nickte in die Richtung aus der das Mädchen verschwunden war, „Es ist schrecklich. Ich bring sie nicht mehr los. Wie bringt man ein Mädchen los, Sam?“

Sam machte große Augen. „Unterhalt dich doch mal mit Draco über das Thema. Er ist dort sehr bewandert!“

„Draco?“ Ron verzog das Gesicht, „Du nennst ihn schon beim Vornamen?“

„Du nennst mich doch auch beim Vornamen!“

„Ja, aber das ist was anderes! Wir sind doch... gleich gesinnt!“

„Und was ist dann Draco?“

„... Unsinn!“

„Ach hör auf, Ron!“, lachte Sam, „und was Sabrina betrifft... du bist ein Zauberer! Es missachtet zwar sämtliche Schulregeln, aber Ron muss tun, was ein Weasley tun muss!“, sie klopfte ihm freundschaftlich auf die Schulter und wandte sich zum gehen.

Als Sam sich dem Slytherintisch näherte, sah sie, wie Breeze mit Draco spielte.

Spielen, im Sinn einer Eule.

Draco saß auf seinem Platz, die Hände zum zugreifen bereit. Breeze hüpfte munter kreuz und quer über den Tisch, den Blick von Draco jedoch immer im Nacken. Sie wanderte zwischen der Marmelade und den Pfannkuchen hin und her, musste aber aufpassen, nicht auf der Butter auszurutschen. Draco saß angespannt, bereit wie ein Luchs vor dem Zuschlagen, auf der Bank.

Sam ging grinsend auf ihn zu und stand hinter ihm, was er aber nicht bemerkte. Sie legte ihre Hände auf seinen Schultern und gab ein bisschen Gewicht darauf.

„Also also... das sieht ja fast danach aus, als ob du meiner Eule was antun wolltest, Draco.“

„Will ich eigentlich auch. Aber dein Gummiball ist noch zu weit vom heißen Kaffee entfernt.“, brummte er und legte die Arme resignierend auf den Tisch. Sam setzte sich neben ihn, je ein Bein auf einer Seite der Bank.

„Kommst du nachher mit an die frische Luft? Ich will mein Brett ausprobieren!“

Draco nickte und stand auf. Er hatte es aufgegeben, dieser wandelnden Federkeule nachzulaufen. „Das Weihnachtsdebakel im Gemeinschaftsraum...“, begann er.

„Weihnachtsbaum Draco.“, korrigierte Sam ihn und streckte die Hand aus, damit sich Breeze darauf fest krallen konnte.

„... wann wollen wir das erledigen?“, fragte er sichtlich gelangweilt, drehte sich um und zog die Augenbrauen zusammen. „Scott?“ Er blickte um sich herum, doch er sah sie nicht.

„Am besten jetzt gleich, oder?“, ertönte die dumpfe Stimme Sam's, welche mit dem Kopf unter dem Tisch verschwunden war, um ihr Brett herauszukramen.

Draco hatte eine Idee.

„Oh, Gott...!“, meinte er, „Du hast tolle Kurven... und ich einfach keine Bremsen!“

Draco grinste schadenfroh, als er die Bestätigung in Form eines dumpfen Aufknallens hörte und war zufrieden. Sam kam unter der Bank hervorgekrochen und rieb sich den Kopf. „Was redest du- Haha, sehr witzig, Draco!“ Jedoch gelang es ihr nicht, ihr Grinsen zu verbergen, welches sich auf ihrem Gesicht breit machte. Draco stand vor ihr, die Hände in den Taschen verborgen und sah sie unschuldig an. Sie stand auf, hatte das Brett in einer Hand und ging ein Schritt auf ihn zu. Sie stand vor ihm, schaute ihn gleichgültig an,

worauf er beide Augenbrauen nach oben zog und sie erwartungsvoll ansah. Sam lächelte ihn kurz an, legte den Kopf etwas schief und lief an ihm vorbei. Als sie ihn streifte, rammte sie ihren Ellbogen in seine Seite, worauf er kurz aufstöhnte.

„Es ist nicht vorteilhaft ein Mädchen herauszufordern.“, sagte sie ihm zuckersüß in's Ohr und lief weiter. Breeze flog hinter ihr her, kreiste einmal um Draco's Kopf und kam dann auf Sam's Schulter zum sitzen.

Ein kalter Wind blies um das Schloss, ließ den Atem in der Luft sichtbar werden und die Backen rot erscheinen. Sam stand auf einem Hügel etwas westlich von Hogwarts, das Brett unter dem linken Arm geklemmt. Draco stand neben ihr, eine schwarze Mütze auf dem Kopf. Sam setzte sich nieder und schnallte das Brett an ihre Füße. Sie zog es vor, den rechten Fuss vorne zu haben und Goofy zu fahren. Als sie das Brett angeschnallt hatte, lehnte sie sich nach hinten, um mit Schwung auf das Brett zu stehen. Sie hüpfte kurz ein paar Mal um den richtigen Stand zu erreichen und schob die Brille über ihre Augen. Draco stand immer noch neben ihr, beobachtete das Ganze etwas skeptisch und behielt Sicherheitsabstand.

„Ich mach mal einen einfachen Drap, ok? Wenn du magst, mach's nach!“, sagte sie mit einem Zwinkern, stellte sich in Position und rutschte etwas nach vorne. Draco verstand zwar nicht so recht, was, wie, wo, entschied sich aber dem ganzen misstrauisch entgegenzutreten.

Sam ging in die Knie, fuhr den Hang hinunter und fuhr auf einen kleinen Hügel zu. Sie schoss in die Höhe, griff sich an die Kante des Brettes und kam wieder auf ihrem Brett am Boden an. Sie kam schlitternd zu Halt und ließ sich nach hinten in den Schnee fallen. Draco stand immer noch auf dem Ausgangspunkt, die Arme ineinander verschränkt.

„Willst du auch mal?“, rief Sam zu ihm empor und grinste ihn mit roten Wangen an.

„Tz...Wie denn?“, schrie er zurück.

Sam richtete ihren Blick auf das Brett zu ihren Füßen, lehnte sich kurz nach hinten und zog ihren Zauberstab hervor. „*Duplicate!*“, murmelte sie und machte einen Schwenker in Richtung Draco. Er beobachtete das Ganze mit höchst skeptischer Miene. Doch ehe er sich versah, fiel er mit den Armen wedelnd nach hinten in den Schnee. Er stützte sich auf den Unterarmen ab und bemerkte, dass er eine exakte Nachbildung von Sam's Board an den Füßen hatte.

„Scott! Was zum Teufel hast du dir gedacht?“, rief er hinunter.

„Es wäre doch unfair, wenn du einfach nur rum stehen müsstest, oder?“, grinste sie frech.

„Ach, und im Schnee rum liegen ist besser, oder was?“

„Nein, natürlich nicht.“, erwiderte sie und schnallte ihr Brett an einem Fuß ab. „Versuch mal aufzustehen!“

Draco fluchte leise, gab sich dann aber wohl und übel der Situation hin. Er hob die Füße etwas an, stieß mit der Kante in den Schnee, rutschte ein bisschen nach vorne und versuchte aufzustehen. Er führte sich Sam's „Auferstehung“ vor Augen, und probierte dieser Vorstellung gerecht zu werden. Draco stieß sich mit den Händen vom Boden ab, zog die Knie etwas an und versuchte sein Gleichgewicht zu finden. Sam hatte inzwischen ihr Brett in den Händen und schaute gespannt zu Draco hinauf, der sie jetzt stolz ansah. Doch plötzlich fing er an zu rutschen, das Brett neigte sich unwillkürlich dem Hang zu und Draco's Gesichtsausdruck war alles andere als zufrieden.

Er wedelte mit den Armen, lehnte sich abwechslungsweise nach hinten und vorne und versuchte senkrecht auf dem Brett zu stehen.

„Bremsen, Draco!“, rief Sam empor und beobachtete etwas belustigt die Szene, „Leg dein Gewicht nach rechts in die Kante!“

Draco versuchte- und scheiterte. Anstatt langsamer zu werden und anzuhalten, wurde er eher schneller und sein Tempo unkontrollierter. Er drückte die rechte Kante in den Schnee, nach einer scharfen Rechtskurve schlitterte er weiter den Hang hinab.

Sam legte die Stirn in Falten, als sie erkannte wie Draco fuhr- oder besser gesagt WOHIN er fuhr.

„Draco, du musst bremsen!!“, rief sie und hielt die Hände stoppend und abwehrend vor sich. Doch Draco dachte wohl nicht gerade ans Zuhören und versuchte weiter, irgendwie den Hang runter zu kommen. Er fuhr unaufhaltsam auf Sam zu, welche nun einen schnellen Hechtsprung nach rechts machte. Sie landete in einem Haufen von Pulverschnee, sank zwischen der Schneemenge ein und hörte nur noch einen Aufschrei Draco's und das brutale Zusammentreffen mit etwas ziemlich hartem.

Sie drehte sich um, schob den Schnee beiseite und streckte den Kopf hinaus.

Doch von Draco war keine Spur.

Sie kramte sich hervor und kroch nun der Fahrspur Draco's entlang, welche dicht an ihr vorbei führte. Wäre sie nicht gesprungen, hätte es geknallt. Wieder einmal.

Sie kroch weiter, blieb stehen und rief seinen Namen. Plötzlich hörte sie ihn murmeln. Sie folgte der Stimme und kam an einen Baum und einem darunter liegendem Schneehaufen an, woraus das Gemurmel zu hören war.

„...bin ich schon im Himmel...es ist so schön weiß...“, babbelte Draco aus der weißen Menge. Sam ging näher heran und strich den Schnee beiseite. Zum Vorschein kam tatsächlich Draco- knallrot am Kopf, eine kleine Schürfwunde an der Stirn, welche er wohl dem Baum zu verdanken hatte.

„Verdammt Scott...du bist kein Engel oder? Wenn ja...ich reiss' dir die Flügel raus.“

Sam wischte den weiteren Schnee weg. „Kannst du dich bewegen?“

„Das will ich nicht für dich hoffen.“

Der Schnee war soweit weg geräumt, sodass er die Möglichkeit hatte, aufzustehen.

„Also, komm!“, sagte Sam, griff ihm unter die Arme und zog ihn hoch. Doch als sie ihn auf das Brett stellen wollte (was er erstaunlicherweise an einem Fuß noch anhatte), ächzte er auf. Er sackte zurück in den Schnee und lehnte sich an den Baumstamm. „Vergiss es...mein Bein...!“, sagte er und presste die Lippen aufeinander. Sam schaute hinab und merkte erst jetzt, dass sein linkes Bein tatsächlich etwas abstand. Sie schnallte ihm das Brett ab und legte dieses etwas abseits in den Schnee.

„Leg dein Gewicht auf dein rechtes Bein, ok?“, sagte sie, wartete sein Nicken ab und half ihm wiederum auf die Beine. Sam nahm seinen linken Arm, legte ihn über ihren Nacken und griff mit der anderen Hand nach ihrem Zauberstab. „Locomotor!“

Die zwei Bretter stießen in die Luft und schwebten neben ihnen her. Breeze flog zu Draco, nahm ein Stück seiner Jacke in den Schnabel und zog eifrig daran. Sie schlug wild mit den Flügelchen- natürlich wollte sie ihm helfen voran zukommen.

Sam lächelte bei diesem Anblick und stützte Draco weiter.

„Nenn mir einen triftigen Grund, wieso du das getan hast.“, sagte Draco.

„Ich wollte nur freundlich sein. Tut es denn so weh?“, fragte sie und schaute etwas zu ihm hoch.

„Ich fühle mich wie auseinander genommen. Eigentlich fühl ich mich wie immer, wenn ich mit dir zusammen bin, Scott.“, ächzte er und humpelte weiter.

„Lass uns in den Krankenflügel gehen.“, meinte Sam, während Breeze weiter zog und Draco versuchte, nicht aufzufallen. Einige Schüler kreuzten ihre Wege, beachteten aber die beiden nicht sonderlich, da Draco sich nach Strich und Faden bemühte, gerade zu laufen. Doch kaum war man um die nächste Ecke, wurde weiter gehumpelt, geächzt und gestützt.

Sam verdrehte grinsend die Augen und schlug mit ihm den Weg in den Krankenflügel ein.

Eifersucht und unhöfliche Zauber

„Was um Himmels Willen haben Sie gemacht?“, fragen Mme. Pommfrey und kam schnellen Schrittes auf die zwei zu.

„Ungewollte Karambolage mit Mutter Natur.“, klagte Draco und fing einen fragenden Blick der Krankenschwester ein. „Fragen Sie einfach Sam!“ Er legte sich auf die Liege, zu dem er geführt wurde.

„Na gut,“, seufzte Sam und zog ihre Kappe vom Kopf, „er ist gegen einen Baum gekracht!“

„Ich bin nicht-... was hätte ich denn tun sollen?“, brummte Draco und legte den Kopf nach hinten.

„Bremsen?“, schlug Sam vor und sah ihn mit großen Augen an.

„Hmm ja...“, murmelte Mme. Pommfrey, nachdem sie sich Draco's Bein angeschaut hatte, „eindeutig eine Beinfraktur. Mr. Malfoy, das könnte zu fibrilen Anfällen führen!“

„Und... was heißt das jetzt?“, mischte sich Sam in das Gespräch, „brauchen wir jetzt... einen Behindertenhund?“

Draco stöhnte auf und schlug die Hände auf das Gesicht.

Ron saß in der Bibliothek und suchte nach einem passenden Zauber, um Sabrina los zu werden. Was gar nicht mal so leicht war. Hätte er jetzt Hermine dabei... ein wandelndes Inhaltsverzeichnis der Bibliothek käme ihm ganz recht.

Er klappte das dritte Buch zu, welches er durchgekämmt hatte und nahm sich ein neues aus dem Regal.

/Unhöfliche Zauber und ihre Folgen/

Wenn das nicht passen würde, wollte er gar nicht wissen, wie man denn das sonst bezeichnete, was er mit Sabrina vorhatte. Ja, Hand aufs Herz, eigentlich war es nicht freundlich.

Als er ein paar Seiten umgeblättert hatte, wurde er fündig.

Der Reamore-Zauber hat auf die Person, auf der man ihn richtet, auswiegende Wirkungen. Ist der oder die Betroffene dazu veranlagt, sich an ein anderes Geschlecht zu hängen, bewirkt der Zauber das Umgekehrte. Die Person ist ab diesem Moment nicht mehr an demjenigen interessiert, der den Zauber ausgesprochen hat. Doch auch...

„Na also!“, murmelte Ron zufrieden, holte einen Pergamentfetzen aus seiner Umhanttasche und kritzele den Zauber auf.

Nachdem Sam sich in ihrem Schlafsaal kurz umgezogen und die Bretter versorgt hatte, schlug sie den Weg in die große Halle ein. Sie sah sich nicht sonderlich um, bemerkte aber, dass Hermine am Gryffindortisch saß.

„Hey!“ begrüßte Sam sie und ließ sich neben sie auf der Bank nieder. „Wie steht's?“

„Hallo Sam! Ganz recht danke...!“, lächelte Hermine, während Sam sich eine Tasse warme Schokolade eingoss.

„Ist Pansy nicht hier?“, fragte Sam und schaute die Kollegin fragend an.

„Hättest du wohl gerne!“, hörte sie eine zickige Stimme von der anderen Seite der Bank.

„Oh, bin ich so gut zu durchschauen? Aber natürlich bist du noch hier.“, sagte Sam gleichgültig, zuckte mit den Schultern und nahm einen Schluck Schokolade. Sie holte ein Taschentuch hervor und schnäuzte kurz.

„Und wie geht es mit Malfoy? Kommt ihr einigermaßen klar miteinander?“, fragte Hermine vorsichtig und legte den Stift beiseite, mit dem sie vorhin auf ein Pergament geschrieben hatte.

„Ganz gut!“, nickte Sam und stellte die Tasse ab, „wir kommen nicht nur miteinander aus, sondern gehen auch schon miteinander aus.“

Hermine schaute sie entsetzt an, während sich Pansy auf der anderen Seite an ihrer Milch verschluckte.

„Mädchen, die Milch muss runter und nicht raus!“, meinte Sam zu Pansy und wandte sich dann wieder an Hermine, „Ja... wir waren eben draußen. Ich hab heute Morgen mein Snowboard bekommen und da hatte ich Lust es auszuprobieren. Wir gingen also nach draußen und es war richtig schön. Zwar ein bisschen kalt, aber der Schnee, das Wetter, die Stimmung und das Gefühl... es stimmte einfach, verstehst du?“, schmunzelte Sam etwas verträumt.

Hermine starrte sie sprachlos an und schüttelte ein bisschen den Kopf. „Und...was ist dann passiert?“

Sam verzog etwas das Gesicht und zuckte mit den Schultern. „Er liegt jetzt im Krankenflügel.“

Sie nahm einen weiteren Schluck Schokolade und schaute Hermine an, als ob nichts passiert wäre. „Und was hast du so getan?“

Doch Hermine starrte sie immer noch an und war offenbar so fassungslos und verblüfft, dass sie kein Wort raus brachte. Nach einigen Sekunden fand sie ihre Fassung wieder und schüttelte kurz ihren Kopf. „Nun ja...wir...das heißt, ich war in der Bibliothek die meiste Zeit...!“

„Ach ja, war Ron da?“, warf Sam ein und sah die schon jetzt bereits etwas überforderte Hermine an.

„Nein...nein ich habe ihn nicht gesehen!“ Hermine schüttelte den Kopf. „Wieso fragst du? Du weißt doch, dass Ron niemals freiwillig in die Bibliothek gehen würde...!“ Sie schaute sie kurz etwas verwirrt an, ehe sie weiter sprach, „Aber wie geht es dir? Du hast dich wohl auch ein bisschen erkältet, nicht?“

Auf der anderen Seite hatte sich Pansy langsam erhoben.

Sam zuckte mit den Schultern. „Vielleicht ein bisschen, ja...“, sagte sie und nieste kurz in das Taschentuch, „Du kennst doch Sabrina, oder?“ Hermine nickte.

„Ja, sie lässt ihn nicht mehr so richtig los, verstehst du?“, erzählte Sam weiter, „dauernd verfolgt sie ihn und- oh, sorry, da hat sich gerade jemand abnorm dicht an mich rangestellt.“, unterbrach sie, sah mit großen Augen auf und sah Pansy ins Gesicht, welche die Hände verschränkt hatte, und mit hochgezogenen Augenbrauen auf Sam hinab schaute.

„Nur dass du es weißt, Scott!“, zischte sie leise, „Draco hat nicht den geringsten Gefallen an dir! Er würde sich nie zu dir hinab lassen und irgendwelchen deiner geisteskranken Ideen nachlaufen!“

„Und wieso liegt er jetzt im Krankenflügel?“, fragte Sam eintönig und nahm einen weiteren Schluck Kakao.

Pansy verengte ihren Mund, sodass er nur noch einer schmalen Linie glich.

„Du siehst nicht gerade sehr freundlich aus, wenn du das tust, Pansy.“, sagte Sam und zeigte auf ihre Lippe. „Und übrigens...kann man sich dann noch weiter hinab lassen?“

Pansy starrte sie wütend an, ihr war klar, dass das eine Anforderung auf ihre Anspielung von vorhin war. „Pass bloss auf, mit wem du redest!“, fauchte sie zurück, „Ich kenn Draco schon länger als nur ein, zwei Tage!“

„Ja, und genau das sollte dir zeigen, dass Draco aushaltbar ist, oder? Im Übrigen denke ich-“, sagte Sam, nahm ihre Tasse in die Hand und stand auf, „wenn Eifersucht klein machen würde, könntest du schon lange unter dem Teppich Fallschirmspringen.“

Sie blinzelte sie ein-zweimal an und machte einen kleinen Knicks. „Einen wunderschönen Tag noch die Damen!“ Dann drehte sich um und ließ eine verstummte Pansy stehen.

Draco lag auf einem Bett im Krankenflügel, die Hände auf seinem Bauch auf der Bettdecke. Er hatte den Kopf etwas seitwärts gedreht, die Augen geschlossen.

Nach einer Nacht, hatte Mme. Pommfrey eine arge Erkältung festgestellt. Sein Bein hatte sie schnell geheilt, was zurück blieb, warum nur noch einzelne Spannungen, wenn er sich zu sehr verrenkte. Die Sonne schien durch den Vorhang des Krankenflügels und tauchte den Raum in eine matte Atmosphäre.

Die Tür öffnete sich einen Spalt breit und Pansy trat in den Raum. Sie wollte Draco besuchen, wollte sehen, was Sam ihm nur angetan hatte. Sie trat vorsichtig näher an das Bett heran. „Draco?“

Draco öffnete leicht die Augen und drehte den Kopf in ihre Richtung. „Pansy? Was...willst du denn hier?“ Seine Nase war ein bisschen rot geschwollen, jedoch hatte er seine geringschätzig Art zu reden nicht verloren.

„Na dich besuchen. Diese doofe Kuh...was hat sie dir nur angetan?“, sagte sie bekümmert und setzte sich nahe an ihn heran.

„Wie geht es ihr?“, fragte er zurück und sah sie fragend an. Pansy legte die Stirn in Falten. „Sam? Ich komm extra hier her und alles was du mich fragst ist „Wie geht es Sam?““, erwiderte sie abgeneigt.

„Wie geht es ihr?“, wiederholte er genervt.

Pansy schnaubte und stand auf. Draco bemerkte, wie sie Tränen in den Augen hatte. „Wenn das alles ist, was du mir zu sagen hast, dann geh doch gleich wieder zurück zu deinem Flittchen!“, sagte sie schrill und drehte sich auf dem Absatz um. Draco sank zurück in die Kissen. Er atmete geräuschvoll aus und schloss die Augen.

Er blieb einen Moment so, bis die Türe erneut aufging und Sam hinein kam. Sie hatte einen Kaugummi im Mund, lief in großen Schritten zu Draco hin, drehte den Stuhl in die andere Richtung und setzte sich darauf. Die Arme legte sie auf die Stuhllehne.

„Na, wie steht's? Lust auf ne neue Rider-tour?“, fragte sie verschmitzt.

„Nein, nicht doch.“, murmelte er und sah zu ihr auf. Sie hatte einen grünen Schal um den Hals, das hellgraue T-Shirt an, und helle Jeans. „Bist wohl erkältet?“

Sam zuckte mit den Schultern. „Ja, ein bisschen... Geht's dir schon besser? Kannst du morgen wieder aufstehen?“, sagte sie und zog ein neues Taschentuch hervor. Ihre Stimme war relativ bedeckt, da ihre Nase verstopft war. Bei Draco war es nicht sonderlich anders.

„Ich denke schon... diese Weihnachtsträgödie im Gemeinschaftsraum... morgen Abend?“

„Geht klar!“, sagte sie und nickte. „Übrigens... weißt du was ich denke? Pansy steht auf dich.“

„Ach was.“

„Oh ja. Du hättest sie vorhin hören sollen!“, sagte Sam grinsend und machte Pansy's Stimme nach, „ich kenne Draco schon viel länger als du, bla bla bla ...“

„Ja, sie war vorhin hier.“, meinte er, schloss kurz die Augen und streckte sich kurz. „Sag mal... könntest du mir nicht meine Hausaufgaben bringen? Ich weiß sonst nicht, wie ich diese verdammte Zeit totschiessen soll.“

Sam zog eine Augenbraue hoch. „Manche nutzen die Zeit zum erholen! Wie wär's damit?“

„Hast du Mme. Pommfrey gesehen?“, fragte er stattdessen und schaute sie wieder an.

„Ja... ich denke sie ist in ihrem Zimmer?“

„Kannst du sie holen?“

Sam sah ihn abwiegend an. „Ist was nicht in Ordnung?“

„Scott, bitte!“, sagte er etwas energisch.

„Na gut, na gut!“, sie hob beschwichtigend die Hände, ehe sie zwei Finger in den Mund schob und laut pfiiff. Draco kniff genervt die Augen zusammen und schüttelte leicht den Kopf. In den Moment stieß Mme. Pommfrey aus ihrem Büro. „Ich darf doch wohl bitten, hier nicht solchen Radau zu veranstalten!“

Sam zeigte mit einer Hand unbemerkt auf Draco und sah sie unschuldig an.

„Mr. Malfoy!“, sagte sie nun wirsch, „Ich verbiete mir solche eine abstruse Art der Mitteilung.“

Draco sah sie verwirrt an, verdrehte die Augen, ging aber nicht darauf ein. „Kann ich bitte gehen?“

„Hey immer schön langsam, du Hengst!“, warf Sam dazwischen, „die Rede war von Hausaufgaben und nicht von Hausumzug!“

Draco warf ihr einen abschlägigen Blick zu, ehe er sich wieder zu Mme. Pommfrey wandte.

„Ich bin schon wieder gesund, vollständig genest und gänzlich fit.“, sagte er monoton, „Ich bin sogar so gesund, als dass ich schon wieder auf's Brett könnte.“

Sam hob den Kopf und sah ihn erstaunt an.

„Nein, vergessen Sie den letzten Teil, aber kann ich jetzt gehen?“

Mme. Pommfrey schaute die beiden etwas verwirrt an, und legte die Hände in die Hüften. „Miss Scott, würden Sie sich etwas um diesen jungen, charmanten Herrn kümmern?“, sagte sie etwas brausend.

Sam verzog etwas das Gesicht.

„Jetzt tu nicht so, Scott.“, brummte Draco.

„Natürlich tue ich es!“, sagte Sam, schüttelte aber den Kopf, „...aber charmanter Herr? Mein Gott, da war ja Bambi entzückender.“

„Das heißt wohl ja!“, sagte Draco und schlug die Decke etwas zurück.

Mme. Pommfrey schüttelte etwas den Kopf. „Nun gut... aber Miss Scott, ich muss Sie bitten, wenn irgendetwas ist, verständigen Sie mich unverzüglich!“

„Ja ich husch dann prompt zu Ihnen, keine Bange.“, entgegnete Sam und schob den Stuhl zurück.

Draco war relativ rasch aus dem Bett, hatte seine Sachen angezogen und verließ zusammen mit Sam den Krankenflügel.

Reamore

Ron hatte eine Mission zu erfüllen. Ob er es durchziehen würde oder nicht, ist nicht mal die Frage, da er dem Ganzen endlich ein Ende setzen wollte. Fertig mit dem ewigen Verstecken, wegrennen und des zu spät Kommens in den Unterricht, wegen womöglichen Abkürzungen.

Er hatte den Zauberstab in der rechten Hand, schritt zielstrebig durch die Gänge. Als er um die nächste Wand bog, kamen ihm Sam und Draco entgegen.

„Ron? Hast du...was Bestimmtes vor?“, fragte Sam vorsichtig und stand vor ihm hin.

„Ja das habe ich. Ich muss tun, was ein Weasley tun muss.“

„Du löst dich also in Luft auf?“, warf Draco ein und versenkte die Hände in den Hosentaschen.

„Halt die Klappe Malfoy!“

„Und was genau hast du vor?“, fragte Sam weiter und ging nicht auf die Anstachelungen der Jungs ein.

„Ich habe einen Zauber gefunden...du weißt schon...“, er senkte die Stimme, „damit sie mir nicht mehr hinterherläuft.“

„Was, dir läuft wer hinterher?“, johlte Draco, „Meine Güte, Weaselby, dass ich das noch erlebe. Wenn ich so aussehen würde wie du, würde ich meine Mutter anzeigen!“

„Er ist noch sehr anfällig seit dem Unfall.“, flüsterte Sam Ron zu.

„Welcher Unfall? Das es ihn gibt?“

Sam schüttelte den Kopf. „Nein, das ist-“

„Unwichtig, glaub mir. Du willst einen Tipp wie du sie loswerden willst, Weaselby? Sei einfach du selbst!“, schnellte Draco dazwischen. „Dann wird sie ganz allein raus finden, was für ein- aarrggh!“

Er drückte die rechte Hand in seine Seite. „Verdammt Scott! Lass das endlich mal!“

„Solange du nicht endlich Benehmen zeigst- nein.“

„Scott, ich bin ein Mann. Was weiß ich denn schon von Manieren.“

„Warscheinlich weit mehr als du denkst...!“, sagte sie und schaute ihn kurz verschmitzt an. Er erwiderte ihren Blick und schaute sie etwas verdutzt an.

„Also...ich wird dann mal weiter...das was ihr da macht, ist mir nicht geheuer...“, sagte Ron langsam und setzte seinen Weg fort.

„Wir sollten ihm nachgehen!“, meinte Sam nach ein paar Sekunden und lief ihm unbemerkt hinterher.

„Du willst...was?! Wieso sollten wir das? Weaselby ist alt genug. Er ist zwar blöd...aber alt genug.“, bemerkte Draco, lief aber widerwillig hinter ihr her.

„So wie ich Ron kenne, hat er sicher was übersehen.“

„Na klar hat er das. Er hat sogar übersehen, dass er durch seine Existenz seine Mitmenschen belastet.“

„Draco, reiss dich zusammen.“

„Ach, komm schon Scott. Du weißt genau so gut wie ich, dass Weaselby es versauen wird. Mit oder ohne Leibwächter.“

Sam hielt an und Draco stiess kurz in sie hinein. Sie stand vor ihm und legte beide Hände auf seine Brust, ehe sie zu ihm hinauf sah. „Hör mal...ganz abgesehen, was dein Ruf dir sagt, oder dass du deiner Art dich zu benehmen den Rücken kehrst...sei doch einmal...nett.“, sagte sie leise und etwas bittend.

„Malfoy's sind nicht nett. Wir sind grausam, unkultiviert, frech, rüpelhaft, taktlos und rabiat. Aber mit Sicherheit nicht nett.“

Sam legte die Stirn in Falten und sah ihn fragend an. „Hast du das auswendig gelernt?“

Draco zog die Augenbrauen hoch. „War das so offensichtlich?“

„Ich wusste nicht, dass der Begriff Rabiat in deinem Wortschatz liegt.“

Draco zuckte mit den Schultern und sah sie etwas zerstreut an. „Ich auch nicht...verdammt. Wo kommt das nur her? Scott, du tust mir nicht gut.“

Sam schlug ihm mit der Faust auf seinen Brustkasten.

„Pass auf, oder ich verpass dir ne Kopfnuss.“, brummte er und strich sich mit einer Hand über die Stelle, worauf sie geschlagen hatte.

„Nein, das wirst du nicht. Denn neben grausam, unkultiviert, frech, rüpelhaft, taktlos und rabiat, bist du auch noch aufrichtig, ehrbar, treuherzig und achtbar.“

Ja gut, sie dachte auch an das Wort süß. Aber das würde nur zu Übermut führen.

„Autsch. Du kannst echt hart sein, Scott.“, murrte Draco und sah auf sie hinab.

„Ach komm schon, Draco. Nur dieses eine Mal!“, flehte sie und trommelte mit den Fingern auf seine Brust. Er atmete hörbar aus und verdrehte die Augen.

„Mir zu liebe?“, fragte sie und sah ihn mit großen Augen an.

„Was- Wieso sollte ich das dir zu liebe tun? Tust du mir denn was Liebes?“ Er machte eine geschwungene Bewegung über sein Gesicht, seine Brust und sein Bein.

„Lass uns darauf zurückkommen, wenn du es machst, ok? Und wenn wir hier noch länger über das Wenn und Aber streiten, dann ist es zu spät.“, sagte Sam, grinste ihn keck an und zog ihn an seinem Umhang voran, während sie weiter rückwärts ging.

Draco schüttelte genervt den Kopf. „Nein, Scott bitte... weißt du was das heißt?“, sagte er und zeigte mit dem Finger auf sie, ließ sich aber fort ziehen, „du schadest meinem Ruf!“

„Dein Ruf könnte sowieso etwas mehr Reize vertragen, also komm endlich.“ Sam drehte sich um und zog ihn weiter, bis er auf derselben Höhe war wie sie. Er legte seinen Umhang wieder gerade über seine Schultern, grummelte etwas und ging weiter neben ihr her.

Während Sam und Draco weiter schlichen, kamen sie Hermine über den Weg, welche an einer Wand angelehnt war, mit einer Hand nervös mit ihrem Umhang spielte und nach vorne schaute.

„Hast du Ron gesehen?“, fragte Sam und kam mit Draco im Schlepptau zu ihr.

„Ja...!“, sagte Hermine und nickte nach vorne, „Er hat mich nicht gesehen... aber ich hab ein ungutes Gefühl bei der Sache...!“

„Sollten wir vielleicht einschreiten?“, fragte Sam und biss sich auf die Unterlippe.

„Ich weiß nicht... warten wir mal ab.“

Ron sah sich kurz in der Halle um und entdeckte Sabrina an einem Tisch sitzen, vor ihr ein Blatt Pergament, auf dem sie wacker schrieb. Ron hielt Sicherheitsabstand und stellte sich etwas abseits an die Wand. Es waren nicht viele Schüler in der großen Halle. Ein kleines Grüppchen Ravenclaw's unterhielt sich an einem Tisch etwas abseits von ihm. Ron holte seinen Zauberstab hervor und zielte auf Sabrina. Sam konnte erkennen, wie er ein Wort murmelte, worauf ein blauer Lichtstrahl durch die Halle leuchtete. Der Strahl blieb an Sabrina haften, welche nun vorne rüber kippte und mit dem Kopf auf das Pergament aufschlug.

Hermine warf die Hände vor den Mund und riss die Augen auf.

Sam biss sich auf die Lippe.

Draco streckte interessiert den Kopf. „Ha, Weasley hat jemanden umgebracht.“

Sam gab ihm einen Klapps mit dem Bein, sah Hermine an und ging auf Ron zu, welcher immer noch an der Wand stand. Er sah abwägend zu Sabrina hinüber, welche immer noch in der gleichen Position lag. Doch ehe Sam, Hermine und Draco sich ihm nähern konnten, blitzte wieder ein Licht auf. Der blaue Strahl, welcher Ron Sabrina auf den Hals geschickt hatte, leuchtete auf und schoss auf Ron zu. Dieser riss die Augen weit auf, wimmerte und legte die Arme schützend um seinen Kopf. Sam, Hermine und Draco schauten zu, wie Ron nach hinten an die Wand geschleudert wurde. Er fiel zu Boden und blieb liegen.

„Oh mein Gott, Weasley hat sich selber auch noch umgebracht!“

Sam drehte den Kopf und sah in das schadenfrohe Gesicht Draco's, der sie jetzt aber unschuldig ansah. Wie sie es hasste, wenn er das tat. Das führte zu unbeabsichtigten Lächeln.

„Ron!“, rief Hermine und rannte auf ihn zu. Sie bückte sich zu ihm und drehte ihn um, „Ist alles in Ordnung? Kannst du mich hören?“

Er öffnete langsam die Augen und schaute Hermine verträumt an. Indes drehte sich Sam um, um zu sehen, wie es Sabrina ging. Doch diese saß wieder aufrecht an ihrem Tisch, schaute fragend auf das Pergament welches vor ihr lag und zerknüllte es kopfschüttelnd. Mit einem Wurf schmiss sie es hinten über die Schulter in's Feuer. Sam zog eine Augenbraue hoch, widmete sich aber wieder Ron, welcher jetzt aufrecht vor Hermine stand. Er sah sich in der großen Halle um, bevor sich sein Blick an Sabrina haftete.

„Boah, ey.“, murmelte er und schaute Sabrina duselig an. Hermine folgte seinem Blick und hielt ihn an den Armen, als er versuchte an den Tisch zu gehen, an welchem das Mädchen saß.

„Ron, hör mir zu! Woher hast du diesen Zauberspruch?“

Er sah sie fragend an. „Aus der Bibliothek...ein altes Buch.“, sagte er denkend, „Unhöfliche Zauber und ihre Folgen heißt es...denke ich.“

„Und hast du auch das Kapitel mit den Folgen beachtet, Weaselby?“, fragte Draco und zog eine Augenbraue hoch.

Ron sah ihn etwas erstaunt an und fragte sich wohl insgeheim, was Malfoy da suchte.

„Ähm...nicht so genau, nein.“, gab er zu und erntete einen Seufzer Hermine's.

„Na gut. Sam, bringst du ihn in den Gryffindorturm? Ich gehe derweil in die Bibliothek und suche nach dem Buch und was die Folgen sind.“, sagte Hermine und packte Ron an seinem Umhang. Sie zog ihn so gut es ging auf die Beine und überlies ihn Sam und Draco.

„Tz, was die Folgen sind, ist ja wohl klar.“, sagte Draco und ging neben Sam her, „Weaselby ist total scharf auf die Kleine.“

„Nein, meinst du?“, erwiderte Sam gespielt erstaunt, „du siehst echt intelligenter aus, als du bist, Draco.“

Sein Gesichtsausdruck war zuerst zufrieden, dann überlegend und zum Schluss etwas verbissen.

Sam schob Ron von Sabrina fort, welcher seinen Blick immer noch verträumt auf sie gehaftet hatte.

Oh, Tannenbaum

„Also, bleib hier. Wir müssen wieder in den Slytheringemeinschaftsraum, der Baum wartet.“, sagte Sam. Draco, Ron und sie standen vor dem Portrait der fetten Dame.

„Ja Weaselby, die Katastrophe wartet. Also geh und spiel mit deinen Schachfiguren.“, meinte Draco und lehnte sich an das Treppengeländer. Sam schüttelte den Kopf und lächelte Draco an.

„Hermine findet das Buch sicher... wir biegen das wieder gerade, ok?“, sagte sie aufmunternd zu Ron.

„Ja geht klar.“, nickte er, wobei er immer noch seinen träumerischen Gesichtsausdruck hatte. Er nuskelte das Passwort und verschwand im Gemeinschaftsraum. Sam drehte sich um und lief mit Draco die Treppe hinunter.

„Also, war doch gar nicht so schwer, oder?“, fragte Sam nach einigen Sekunden zu Draco gewandt.

Er zuckte mit den Schultern. „Aber auf die Länge wäre es zu hart. Definitiv.“

Sam grinste. „Ja, bleib lieber einzigartig, Draco. Das hofft die ganze Menschheit.“

Draco sah sie bissig an, doch als er etwas antworten wollte, sackte er zusammen. Sam erschrak und hielt sich hinten am Geländer fest. Sie sah auf Draco hinab und fing an zu lachen. Sie warf sich auf eine Stufe neben ihm, legte die Arme auf die angezogenen Knie und kicherte, sodass ihr ganzer Körper zuckte.

„Scott, hol mich raus, verdammt!“, sagte Draco wirsch und wand sich neben Sam hin und her, sodass sie noch fast mehr lachen musste. „Was ist das hier überhaupt? Habt ihr Fallen aufgestellt, oder was?“

Sam sah auf und wischte sich die Tränen aus den Augen. Sie stand auf und packte Draco am Arm.

„Das... das ist eine Trickstufe...“, sagte sie und lächelte immer noch, „keine Bange, eigentlich solltest du da schnell wieder raus kommen.“

„Und was wenn nicht?“

„Dann besuch ich dich jeden Abend und bring dir Abendbrot.“, grinste Sam und streckte ihm die Zunge raus. „Nein, komm.“ Sam zog fest an seinem Arm, worauf er aus der Stufe raus kam.

„Mein Gott... ihr Gryffindors habt echt ne'n Flick ab.“

„Ooh!“, lachte Sam und umfasste ihren Bauch. „Jetzt hab ich wegen dir Bauchschmerzen!“

„Echt?“, fragte er grinsend, „Du wirst es nicht glauben, aber das genieße ich.“

„Komm schon, wir sollten den Baum dekorieren!“, sagte Sam schmunzelnd, als sie sich etwas beruhigt hatte, „sonst heizt uns Snape ein.“

Draco grinste und lief hinter ihr her in Richtung Gemeinschaftsraum.

Er war groß, breit und riesig. Nein, die Rede war nicht von Draco's Kollegen Crabbe oder Goyle, sondern von dem riesigen Baum in der Mitte des Gemeinschaftsraumes.

Draco lehnte sich an ein kleines Tischchen nahe dem Kamin und hatte die Arme ineinander verschränkt. Sam stand vor der Tanne, die Hände in den Seiten gestemmt.

„Er ist...“, fing Sam an und versuchte die passenden Worte zu finden.

„So unnötig wie eine Sandburg in der Wüste.“, brummte Draco, stieß sich vom Tisch ab und stand nun neben Sam. Ausser ihnen, war nur noch ein anderer Schüler im Raum, welcher in einer Ecke ein Buch las.

„Wo ist der Baumschmuck?“, fragte Sam und sah sich um. Draco hatte den Blick an der Spitze der Tanne hangen, welche fast die Decke berührte, langte nach rechts und warf Sam eine Schachtel mit Kugeln vor die Füße.

„Na dann mal los.“, sagte Sam leise und bückte sich zur Schachtel. Sie zog ihren Zauberstab, durchnuskelte rasch die Schachtel und entschied sich für einen großen, blau schimmernden Tannenspitz. Sam stand wieder neben Draco und dirigierte den Schmuck hinauf bis unter die Decke. Sie biss sich auf die Lippe und versuchte den Spitz zu treffen. Draco bückte sich zu der Schachtel hinunter und nahm etwas Lametta daraus, welches er nun skeptisch in der Hand begutachtete. Er schaute kurz zur Tanne, blickte wiederum in seine Hand und warf das Lametta kurzerhand auf die Tannenäste.

Er bückte sich erneut zur Schachtel, nahm eine ganze Hand voller Lametta, lief rund um den Baum und ließ hie und da ein bisschen Lametta hangen. Als er an Sam vorbei ging, die immer noch höchst konzentriert versuchte die Spitze zu treffen, legte er ein paar Silberfäden auf den Kopf. Während er weiter ging, fiel ihr das Lametta in's Gesicht und sie musste sich zusammennehmen, damit sie nicht los niesen musste. Die Fäden

kitzelten ihre Nase.

„Draco...die...nimm...!“ versuchte sie zu sagen und holte Luft. Draco sah sie argwöhnisch an, während sie niesen musste und dadurch nach hinten in den Sessel fiel. Die Verbindung zwischen ihrem Zauberstab und der Weihnachtsspitze wurde unterbrochen und der Tannenspitze fiel lose von der Decke. Draco zog eine Augenbraue hoch, als Sam die Augen aufriss und nach oben zeigte. Er sah nach oben und streckte die Hand aus, worauf die blaue Tannenspitze sanft in seiner Hand landete. Draco grinste sie siegessicher an und streckte ihr die andere Hand aus, damit sie aufstehen konnte.

„Also wirklich. Dachtet wohl ich würde sie fallen lassen.“, bemerkte er und machte sich daran die Spitze mit seinem Zauberstab nach oben zu befördern.

„Nein, ich dachte sie fiel dir auf den Kopf.“

„Pf...noch eine Beule? Nein danke.“, erwiderte er und schüttelte den Kopf. „So.“ Die Spitze befand sich auf der Tannenspitze. Er drehte sich zu ihr um und lächelte etwas, da ihr das Lametta über das ganze Gesicht fiel.

Sam bemerkte den Blick und grinste ihn an. „Lachst du mich etwa aus?“

„Nein, glaub mir, dass würde anders aussehen.“, sagte er und lief noch mal um den Baum, „frag mal Weaselby, der weiß wie’s sich anhört.“

Sam setzte sich auf das Sofa, legte die Füße auf den Couch und beförderte weitere Kugeln und Schmuck auf den Baum. Nach einer Weile setzte sich Draco neben sie und streckte sich etwas.

„Lust auf ein Butterbier?“, fragte er und nickte auf den Tisch zu, auf dem ein paar Flaschen standen.

„Woher kommen die denn?“, erwiderte sie überrascht und sah ihn fragend an.

Er zuckte mit den Schultern. „Die sind Weihnachten immer hier. Man könnte beinahe meinen, die Elfen würden uns zwangsmässig abfüllen. Was natürlich quatsch ist.“, sagte er, nahm zwei Flaschen in die Hände und drehte sich wieder zu ihr um, „Elfen würden es nämlich freiwillig tun.“

Sam grinste und nahm dankend die Flasche entgegen. Sie nahm einen großen Schluck und lehrte beinahe die halbe Flasche.

„Gott, Scott. Bist du immer so durstig?“

Sie schaute ihn unschuldig an. „Naja, gearbeitet haben wir ja wohl genug, oder?“

Er streckte die Arme auf der Lehne aus. „Oh ja. Vor allem wie du den Stern auf die Spitze bringen wolltest. Das allein war schon aussergewöhnlich spektakulär.“

Sie lachte und schubste ihn, worauf er ein bisschen Bier verschüttete. „Sag mal, liegt dieses ewige Verprügeln in der Familie?“, fragte er und strich sich über die Hose.

„Ja, kann schon sein. Ich habe einen jüngeren Bruder. Er quält immer Breeze, da hat er es verdient.“

„Mein Gott!“, fuhr es aus Draco heraus, „wirklich? Ich weiss nicht wieso...aber dein Bruder ist mir sympathisch. Welche Foltermethoden wändet er an?“

„Und was ist mit dir? Irgendwelche Brüder oder verrückte Eulen in deiner Familie?“, fragte Sam und nahm einen weiteren, etwas kleineren Schluck. Sie setzte die Flasche auf den Tisch und hielt sich die Hand vor den Mund, da sie husten musste. Die Erkältung war noch nicht weg.

Draco zuckte mit den Schultern und starrte auf seine Flasche. „Nichts Besonderes.“

Sam schaute ihn mit hochgezogenen Augenbrauen an. Doch bevor sie noch etwas sagen konnte, fiel sein Blick auf den Baum vor ihnen. „Weißt du was das Übel noch vollkommener machen würde?“, warf er ein und versuchte das Thema zu wechseln. Sam folgte seinem Blick und sah den Baum forschend an. „Ein Engel?“

„Nein. Licht.“, sagte er und machte einen Schwenker mit seinem Zauberstab, worauf hunderte Lichter zwischen den Ästen brannten. „Einen Engel brauchen wir nicht mehr. Bei diesem vielen Lametta auf deinem Kopf siehst du ja schon fast aus wie einer.“

Als ihm klar wurde, was er gerade gesagt hatte, nahm er schnell einen weiteren Schluck Butterbier.

„Danke.“, sagte Sam leise und lächelte ihn an. Er nickte ihr zu und klopfte dann etwas verlegen auf seine Beine. Sam lehnte sich nach hinten und gähnte. „Ich mag morgen gar nicht in die Schule...! Dieser bescheuerte Aufsatz für Snape...den hab ich noch gar nicht gemacht.“

„Ja, ich auch nicht.“ Draco stand auf und ging zum Kamin. Er schaute in die Glut und beobachtete das Spiel der Flammen. „Wenn wir jetzt noch nüchtern wären, würde ich sagen wir sollten noch lernen.“

Sam hob den Kopf und sah zu ihm hinüber. Das Licht des Feuers warf Schatten auf sein Gesicht.

Sie stand schniefend auf und ging langsam zu ihm hinüber. Als sie hinter ihm stand legte sie eine Hand auf seine Schulter. Er zuckte kurz zusammen und drehte sich um. Sie sah ihn mit großen Augen an.

„Sag bloss du willst noch lernen.“, murmelte er.

„Nein, aber ich hab dir doch noch was versprochen, nicht?“, erwiderte sie grinsend und nahm den Saum seines Umhanges in die Hände.

„Hey hey...“, sagte er und hob beschwichtigend die Hände, „du weißt, was beim letzten Mal passiert ist, oder Scott?“

Sie überlegte einige Sekunden. „Kopfnuss?“

„Ja. Aber wenn du mich jetzt schlägst, meld ich das. Ich bin schon total baufällig deinetwegen.“

„Nein...ich will dir doch keine Kopfnuss geben. Dann...nein ich will gar nicht daran denken, wie deine Stirn aussehen könnte. Obwohl...“, Draco zog eine Augenbraue hoch, „es eine recht amüsante Vorstellung wäre.“

Draco kniff die Augen zusammen und schaute sie einen Moment mahnend an, ehe sie ihn in die Seite knuffte. „Nein, war nur ein Scherz.“, lächelte sie.

Sam fühlte sich wohl so. Wenn sie ehrlich war, hatte sie sich schon lange gewünscht mit Draco mal eine andere Konversation zu führen, sprich, ohne jegliche Fluchwörter und Drohungen. Er war so anders. Und das lag nicht nur am Butterbier. Was sie sehr hoffte.

Sie hatte immer noch das Lametta auf dem Kopf, welches Draco nun vorsichtig von ihr weg zog und rüber auf den Baum warf. Sam lächelte und umfasste seinen Umhang etwas fester.

Der Junge der das Buch in der Ecke gelesen hatte, war bereits schlafgetrunken im Schlafsaal verschwunden.

„Bist du müde?“, fragte er plötzlich und schaute auf sie hinab.

Sie wiegte mit dem Kopf hin und her. „Ja...ein bisschen...du?“

Er zuckte mit den Schultern. „Eigentlich nicht...aber wenn man betrachtet dass du erkältet bist-“

„Oh ja, und du erst.“

„-solltest du in's Bett.“, schloss er und zog den letzten Lamettastreifen aus ihrem Haar.

„Ich würde jetzt aber viel lieber hier rum stehen...“, sagte sie leise und schaute zu ihm hinauf.

„Scott...du bist echt einzigartig...dass du sogar im Stehen schlafen kannst...!“, sagte er sachte und schmunzelte schelmisch.

„Wer sagt denn was von schlafen...?“, fragte sie ihn und schaute ihn verschmitzt mit kleinen Augen an.

Krankenflügel, Ahoi

Ach, ich konnt\ 's nicht mehr mitansehn, wie ihr da leidet *g*

das ist mein neujahrschap. also...mein offizielles. wenn wieder ein chap heut abend drin sein sollte, hat mich die muse gepackt. das wäre dann das inoffizielle. aber genug von mir...viel vergnügen...*winke*

„Weißt du eigentlich, auf was du dich da einlässt?“, fragte Draco leise, als sie einfach so eine Weile beieinander gestanden waren.

„Ja na klar.“, erwiderte Sam, „warscheinlich wird es ziemlich grausam, unkultiviert, frech, rüpelhaft, taktlos und rabiat.“ Sie zuckte mit den Schultern. „Also ziemlich zurechnungsfähig.“ Sie grinste ihn an, ehe sie sich die Hand vor den Mund hielt, als sie kratzartig husten musste. Sie schloss die Augen und lehnte den Kopf an seine Schulter.

„Komm.“, sagte er leise und führte sie zum Sofa. Er setzte sie auf den Couch, legte ihren Kopf auf ein Kissen und hob ihre Beine auf die Polsterbank. Sam zog die Beine an und öffnete etwas die Augen, als Draco nach einer Decke griff und sie über sie zog.

„Na also. Du bist doch gar nicht taktlos...“, sagte Sam leise und lächelte ihn etwas an.

„Das ist ein Sonderfall, Scott. Bild dir ja nichts darauf ein.“, erwiderte er, grinste aber etwas.

„Was ist jetzt mit den Hausaufgaben...?“, flüsterte sie und schaute müde zu ihm hinauf.

Er zuckte mit den Schultern. „Scheiss drauf. Keine Ahnung, wohin wir mit dem kommen.“

Sam gähnte und schloss die Augen. „Weißt du was ich mich frage...wo wir wohl hinkämen, wenn jeder sagte wo wir hinkämen...und niemand sieht nach wohin wir hinkämen, da niemand nachschauen würde, wenn wir würden...Draco...schau doch mal nach...“ Während sie sprach wurde ihre Stimme immer leise, zuletzt nusichelte sie nur noch. Draco zog eine Augenbraue nach oben und schaute etwas wirr zu ihr hinab.

„Was zum Teufel redest du da, Scott?“, fragte er wirr, „Scott?“ Er sah fragend auf sie hinab und seufzte auf, als er merkte, dass sie wohl eingeschlafen war. Er setzte sich vor das Sofa und lehnte sich an das Polster, ehe er die Augen schloss und versuchte einzuschlafen.

Sam blinzelte müde in den Gemeinschaftsraum. Sie wusste nicht mehr genau, wieso sie hier war, was genau der Grund dafür war dass sie Halsschmerzen hatte. Sie drehte den Kopf und bemerkte ein blondes Büschel Haare neben sich. Sie runzelte die Stirn und lächelte. Mit der linken Hand fuhr sie über seine Haare und strich ihm eine lästige Haarsträhne aus dem Gesicht. Draco bewegte sich leicht und hob den Kopf.

„Wie geht's dir?“, fragte er leise und richtete sich etwas auf.

Sam nickte etwas und richtet sich auf. Sie zog die Decke mit sich und wickelte sie um sich. Im Gemeinschaftsraum war es still, der Baum leuchtete immer noch. Sam runzelte die Stirn und fragte sich insgeheim, wo alle anderen Schüler waren und warf einen Blick auf die große Uhr an der gegenüberliegenden Wand. Sie schreckte auf und schmiss die Decke auf den Couch.

„Dra..aa.“ Sam's Stimme glich einem krächzen und sie langte sich erschrocken an den Hals. Draco stand auf, strich sich mit einer Hand durch die Haare und stand neben sie. Er sah sie etwas fragend an, ehe er ihrem Blick auf die Uhr folgte.

„Scott, wir sollten in die Schule!“, sagte er dann schnell und packte seine Tasche, welche neben dem Sofa lag. Er sah zu ihr hinab, da Sam immer noch versuchte irgendetwas zu sagen. Er legte seine Hände auf ihre Schultern.

„Scott, ich weiß, es muss verdammt hart für dich sein. Aber ohne dass ich es dir gesagt habe, hältst du die Klappe. Was ich ehrlich gesagt durchaus zu schätzen weiß.“ Sam sah ihn anhaltend an, „Doch du bist zu heiser. Schon deine Stimme.“, schloss er und entfernte seine Hand von ihren Schultern.

„Hau...aus...“, versuchte Sam zu sagen, da sie wusste, dass sie nicht einfach ohne Hausaufgaben in die Schule kommen konnte. Und vor allem nicht bei Snape's Unterricht.

Sam wagte einen Schritt nach rechts und bückte sich nach ihrem Rucksack. Als sie sich erhob, wurde ihr schlecht und sie verzog das Gesicht.

„Mein Gott, Scott. Schau mich nicht so an, oder ich brauch gleich noch Mal ein Butterbier.“, meinte Draco sah sie aber doch noch mal an. Ihr Gesichtsausdruck ließ vermuten, dass es ihr wirklich nicht sonderlich ging. Sam lehnte sich an das Polster und atmete aus. Draco ließ seine Tasche auf den Boden sinken und stand nun vor ihr. Er nahm ihr Gesicht in seine Hände. „Du bist ganz kalt...“, murmelte er und strich ihr über die Stirn. „Willst du wirklich in die Schule?“, fragte er und sah sie forschend an.

Sam zog einen Mundwinkel nach oben und nickte. Sie zeigte mit dem Daumen nach oben, als Zeichen, dass es schon wieder besser ginge. Sie nahm ihren Rucksack in die Hand und warf ihn sich über ihre Schulter. Sie ging auf den Ausgang zu, Draco blieb hinter ihr.

Das Klassenzimmer war voll, einige Schüler hatten sich zu kleinen Grüppchen gebildet und redeten miteinander. Sam schleppte sich zu ihrem Platz, schmiss den Rucksack auf den Tisch und legte den Kopf zwischen ihre Arme. Draco ging hinter ihr vorbei und setzte sich auf seinen Stuhl, bedacht darauf, nicht sonderlich Pansy zu beachten, welche ihn erbost und zugleich sehnsüchtig ansah. Draco packte das Buch vorne auf den Tisch, während er kurz zu Sam hinüber sah. Er konnte ihren Blick nicht erkennen, da die schwarzen Locken ihr in's Gesicht fielen.

Die Tür ging krachend auf und Snape schritt hinein. Sam hob den Kopf und setzte sich etwas gerader hin. Sie packte ihr Buch und zog es heran.

„Die Hausaufgaben, wenn ich bitten darf.“, zischte Snape leise und verschränkte die Arme ineinander. Sam wechselte einen Blick mit Draco, doch der schien alles andere als beunruhigt. Er hatte seine übliche Position eingenommen, war etwas vom Stuhl hinunter gerutscht und beobachtete das Geschehen höchst uninteressiert.

Snape wanderte durch die Reihen. „Miss Scott, ist es zu viel verlangt, Ihre Hausaufgaben zu sehen?“

Sam schiefte, strich ihre Haare aus dem Gesicht und sah zu ihm hinauf. Sie zuckte mit den Schultern und dachte wohl nicht im Entferntesten daran, ihm auf irgendeine Weise mitzuteilen, dass sie nicht mehr reden konnte. Snape's Gesichtsausdruck wurde eisern, inzwischen war die Hälfte der Klasse dem Geschehen rund um Sam sehr interessiert.

„Können Sie etwa nicht mehr reden, oder hat Ihnen Mister Malfoy einen Zauber aufgehalst, da ihr Geschwätz... lästig wurde?“

Sam runzelte die Stirn und räusperte sich. Als sie gerade etwas versuchte zu sagen, fiel ihr Draco dazwischen. „Wissen Sie, Professor Snape“, sagte er mit seiner öligen Stimme, „obwohl dass eine fabelhafte Idee gewesen wäre- nein. Scott ist zu heiser, Sir.“

Snape ließ seinen Blick zwischen Draco und Sam hin und her wandern. Sam nickte und zog die Augenbrauen hoch.

„Und was war der Anlass, Miss Scott?“, fragte er und schaute zu Draco hinüber, der jetzt theatralisch aufseufzte. „Es ist recht pfiffig draußen, Sir.“

Snape's Augen blitzten Sam an. „Dann begleiten Sie bitte Miss Scott *pfiffig* zum Krankenflügel, Mister Malfoy. Es wäre doch zu schade... wenn Sie nicht am Unterricht teilnehmen könnten, oder?“

Sam nickte schwermütig, klatschte mit den Händen auf die Tischplatte und stieß sich ab. Draco erhob sich und ging an Pansy vorbei. Sie drehte den Kopf und sah ihm wütend hinterher.

Als sie draußen waren, lächelte Sam Draco dankbar an und sie schlugen den Weg in den Krankenflügel ein. „Meine Güte, Miss Scott!“, rief Mme. Pommfrey und kam zu ihnen rübergewuselt. „Was ist mit ihm los?“ Sie zeigte auf Draco, der mit den Händen in den Taschen neben ihr herlief. Er rümpfte die Nase. „Immer ruhig bleiben. Ich bin wegen ihr hier.“ Er nickte zu Sam hinüber.

„Und... was ist mit dir, Kind?“, fragte Mme. Pommfrey und schaute etwas verwirrt zu Sam hinüber.

Sam zeigte auf ihren Mund.

„Hast du Zahnschmerzen?“

Sie schüttelte den Kopf und klopfte auf ihren Hals.

„Sie kann ausnahmsweise nicht mehr reden.“, warf Draco dazwischen. Mme. Pommfrey nickte und führte Sam zu einem weissen, hohen Schrank, der nahe bei der Tür stand. Sie öffnete ihn und suchte kurz nach einem kleinen, roten Fläschchen.

„Ah!“, machte sie, nahm es heraus und entkorkte die kleine Pülle. Sofort stieg ein etwas rötlicher Dampf aus der Öffnung empor und Sam zog angewidert die Nase empor.

„Na los, immer runter damit.“, wies Mme. Pommfrey sie darauf hin und Sam sah kurz unsicher zu Draco hinüber, der sich locker an den Schrank gelehnt hatte. Er nickte nur. Sam richtete ihren Blick wieder auf das

Fläschchen zu ihrer Hand, kniff die Augen zusammen und lehrte den Inhalt in einem Sturz. Draco zog eine Augenbraue hoch und wartete, ob es funktioniert hatte. Sam stellte das Fläschchen auf den kleinen Sims neben ihr und wischte sich einmal mit abgeneigtem Gesichtsausdruck über den Mund.

„Zum Teufel, das schmeckt wie verfaulte Eier!“, stieß sie heraus und versuchte den Geschmack irgendwie aus ihrem Mund zu bringen. Draco verdrehte die Augen und stieß sich vom Schrank ab.

„Miss Scott, ich muss doch sehr bitten!“, sagte Mme. Pommfrey und schloss die Schranktür, „Immerhin hat es gewirkt, oder?“

„Ja, Snape wird ganz aus dem Häuschen sein, wenn er das hört.“, bemerkte sie und schmatzte mit der Zunge.

„Also los, gehen Sie nun wieder in den Unterricht!“, wies Mme. Pommfrey hin, machte eine auffordernde Handbewegung, drehte sich um und ging zu ihrem Büro. Draco und Sam verliessen den Krankenflügel und liefen wieder zurück in das Schulzimmer.

„Mein Gott...das war grauenvoll. Das erinnert mich extrem an die Kochkünste meiner Grossmutter.“, schnalzte Sam.

„Was ist daran so schlecht?“, fragte Draco und lief neben ihr her.

„In Kurzfassung? Einfach alles.“

Draco grinste.

„Also, du bleibst jetzt auch hier bei Weihnachten? Oder hast du schon was Bestimmtes vor?“, fragte Sam und schlenderte durch die Gänge. Sonderlich eilig zurück in den Unterricht zu kommen, hatten sie es ja nicht. Sam griff in ihre Tasche und zog einen Kaugummi heraus, an dem sie jetzt genüsslich rum biss.

„Ich bleib hier, sitze allein rum und mache mir klar, dass die besten Jahre meines Lebens vorbei sind.“, sagte er und schaute geradeaus.

„Wieso vorbei? Was ist denn passiert?“

Er sah zu ihr. „Dann kamst du.“, sagte er und zog beide Augenbrauen nach oben, lächelte aber verschmitzt. Sam schubste ihn lachend, sodass er etwas strauchelte. Er hob beschwichtigend die Hände vor sich und machte einige Schritte von ihr weg.

Ja, es vergingen noch einige Minuten, bis sie den Weg in das Schulzimmer fanden.

Wieder gefundene Stimme

„Hey, Scott!“ Sam drehte sich um und sah, wie Seamus Finnigen sich quer über die Tischplatte lehnte, „hastest du von dem roten Fläschchen?“, fragte er grinsend.

„Jep... wieso meinst du?“, flüsterte sie zurück.

Seamus schaute kurz nach vorne ehe er antwortete. „Findest du nicht auch, dass das total nach Pfefferminze schmeckt?“ Als Sam ihn ein bisschen konfus ansah, fuhr er weiter fort, „Ich bin mal im Winter mit meiner Zunge an n'er Stange festgeklebt. Nach einer Nacht war ich total heiser und Mme. Pommfrey hat mir diesen Trank gegeben. Ich liebe das Zeug!“, grinste er und lehnte sich wieder etwas zurück. Thomas drehte sich zu Seamus um. „Redet ihr von Mme. Pommfrey's rotem Fläschchen? Ich könnte sterben dafür!“, schwärmte er und Sam lachte auf. „Ja, oder sterben davon, ich hab's gerade runtergeschluckt.“, alberte sie und schaukelte mit ihrem Stuhl halb in der Luft. Thomas redete weiter mit Seamus und Sam setzte sich wieder gerade an ihren Platz. Sie schlug die Seite in ihrem Buch auf und begann darin flüchtig zu lesen.

„Scott, habe ich nicht vorhin ausdrücklich gesagt, Sie sollen sich Ihrem Buch widmen und nicht mit Ihrem Geschwätz fortfahren?“, fauchte Snape und kam drohend auf sie zu gelaufen.

„Professor Snape.“, erwiderte Sam und bemerkte, wie Draco zu ihr hinüber sah, „es ist relativ ungerecht, gleich anzunehmen, dass ich es war.“

Die Köpfe vor ihr drehten sich mit großen Augen um.

Snape blieb vor ihrem Pult stehen und stützte die Arme auf dem Tisch ab. „Waren Sie es denn... Miss Scott?“, flüsterte er leise.

Sam schaute ihn an und lehnte sich etwas zurück. „Ja... aber fair ist es trotzdem nicht.“

„Sie scheinen ja eine echte Expertein zu sein, nicht wahr Miss Scott?“

„Kommt drauf an wo, Professor.“

Snape sah sie wütend an und seine Augen verengten sich zu Schlitzern. „Zügeln Sie Ihr Mundwerk. Das könnte noch schwerwiegende Folgen für Sie haben. Wissen Sie, was ich meine?“

Sam zog eine Augenbraue hoch. „Ich soll...die Klappe halten?“

„Unverzüglich!“, brummte er und drehte sich um.

„Professor?“, rief Sam noch einmal. Draco grinste, was Sam ihm nicht mal vergüten konnte. Sie merkte, wie Snape langsam die Luft einzog, den Rücken aber immer noch zu ihnen gekehrt hatte.

„Was, Miss Scott?“

„Wie finden Sie eigentlich unseren Weihnachtsbaum? Schönes Bäumchen, nicht?“

Snape kreiste etwas den Kopf, ging nicht darauf ein und lief weiter nach vorne.

Am Ende der Stunde räumten alle schnell ihr Zeug zusammen. Wie hatte man es doch eilig, nach so einer Lektion aus dem Raum zu kommen. Als Sam den Raum verlassen wollte, wurde sie am Arm gepackt und noch mal in den Raum geschleppt. Draco hatte das nicht gemerkt, sondern lief langsam schon in den Gang hinaus.

„Ach herrje!“, stieß Sam hervor, als sie erkannte, das es Pansy war, die jetzt nun mit Sam neben der Tür stand. Snape hatte den Raum inzwischen schon verlassen.

„Hör mir gut zu, Scott!“, zischte sie, „Ich weiß zwar nicht was du vorhast, aber lass deine Finger endlich von Draco!“

Sam umschloss ihre Bücher und atmete geräuschvoll aus. „Hat er denn...irgendwo ein Schildchen auf dem steht „Persönliches Eigentum von P.P?““ Sam zog eine Augenbraue hoch und schaute sie etwas belustigt an, „P.P...das erinnert mich jetzt stark an eine Tankstelle...tut mir leid.“, grinste sie schadenfroh. (Von der Aussprache her, gibt es eine Tankstelle B.P)

Pansy presste die Lippen aufeinander und verschränkte die Arme ineinander. „Du hast irgendetwas mit ihm gemacht, verdammt. Er ist nicht mehr der Gleiche! Er benimmt sich anders und-“

„Ja, Pansy, das nennt man Anstand. Wenn auch nur...teilweise zum Vorscheinkommender Anstand, aber welcher ist sicher da.“, sie zuckte mit den Schultern, „Aber entschuldige, muss wohl ein Fremdwort für dich sein.“

„-und gibt sich anders. Er will nichts von dir, er gibt sich nur aus Mitleid mit dir ab, du doofe Pute!“, sagte

sie bissig.

Sam hob beschwichtigend die Hände, in einer Hand ein Buch. „Wou, wou, Pansy. Schalt mal auf grün.“

Doch Pansy dachte nicht daran. „Er will nur einen minimal, angesehenen Ersatz für mich, was sonst denkst du, bist du? Sein Geschmack hat sich wohl ziemlich herabgelassen! Ich mach dein Leben noch zur Hölle, Scott!“, zischte sie.

„Mein Gott, Pansy!“, seufzte Sam, „kannst du nichts sinnvollereres tun, als mich hier vollzuquatschen? Zum Beispiel...Das Schulzimmer putzen oder dich erkälten?“

Pansy zog scharf die Luft in der Nase ein. „Wie kannst du es wag-“

„Wagen?“, fragte Sam und zuckte mit den Schultern. „Ist nicht sonderlich schwer, bei einem Teenager, der nen' Namen von einer Tankstelle hat.“ Sam sah kurz auf ihre Uhr. „Oh, sorry, muss dann noch weiter...Man sieht sich Pansy...zwangsmässig.“

Sie klopfte Pansy kurz auf die Schulter und verliess den Raum.

Sam atmete prustend aus und ließ ihren Kopf kreisen. Der Schnee draussen war immer noch dicht, jedoch hatte es aufgehört weiteren anzulegen. Sie blieb kurz an einem Fenster stehen, öffnete es einen Spalt breit, schloss die Augen und atmete die frische Luft ein. Am liebsten würde sie jetzt nach draußen gehen und einen kleinen Spaziergang machen. Doch die Zeit auf ihrer Uhr wies sie an, sich auf in die nächste Stunde zu machen. Sie schloss das Fenster und ging in die nächste Stunde Wahrsagen. Hermine, Ron und Harry saßen schon wieder an ihrem runden Tisch und Sam ging auf die Drei zu. Draco hatte sich an einen Tisch etwas abseits hingesetzt und unterhielt sich mit einem Schüler von Slytherin. Sam setzte sich neben Hermine und lehnte sich im Stuhl zurück.

„Geht es dir nicht gut?“, fragte Hermine, als sie sah wie Sam die Augen schloss.

„Geht schon...!“, erwiderte Sam und lächelte sie etwas an. „Wie geht es Ron? Hast du einen Gegensatz gefunden?“

„Nun ja...das ist so eine Sache...“, begann sie vorsichtig und schaute kurz zu Ron hinüber, der die Augen geschlossen hatte und halb auf dem Tisch lag. „Der Zauber kann erst gebrochen werden...wenn das Gewünschte auch erfüllt ist, verstehst du?“

„Nicht so ganz...aber das ist üblich.“, sagte Sam und stützte ihr Kopf mit einer Hand auf dem Tisch.

„Sag mal...“, begann Hermine und legte ihr Buch auf den Tisch, „hast du Probleme mit Pansy?“

„Wer hat die schon nicht? Ach ja, du musst dich ja mit ihr rumschleppen...kannst du uns nicht alle einen Gefallen tun...und ihr eine Rolle Klebband oder einen Maulkorb zu Weihnachten schenken?“

Hermine lächelte. „Leim wäre wohl wirkungsvoller. Nimm sie einfach nicht ernst...die längste Zeit redet sie nur von Draco...es hängt mir schon zu den Ohren aus.“

„Es gibt keine Maschine, die messen kann, wie egal mir Pansy eigentlich ist.“, nickte Sam und schmunzelte. Sie legte ihren Kopf auf ihre Arme.

„Und du?“, fragte Hermine grinsend und stupste sie ein bisschen an, „was geht da zwischen Draco und dir?“

„Ich dachte, es hängt dir zu den Ohren raus?“

„Pansy ja. Du nicht.“, meinte sie und hörte gespannt. Sam lächelte und setzte sich gerade auf den Stuhl

„Du findest ihn süß, oder?“, fragte Hermine, zog die Augenbrauen hoch und schaute kurz zu Draco hinüber.

„Das spielt doch absolut keine Rolle. Du willst mich nur damit ködern.“

Ehe Hermine etwas erwidern konnte, schwebte Professor Trelawney in den Raum und Harry schlug Ron kurz auf den Arm, so dass dieser aufschnellte und etwas schlafgetrunken umher blickte.

„Meine Lieben!“, seufzte Trelawney theatralisch und stellte sich vor die Klasse hin, „Ich hatte gestern Nacht eine äußerst interessante Unterhaltung mit der Zukunft...“

„Und ich hab gedacht, ich sei verrückt als ich mich mal mit meinem Teddy unterhalten hab.“, flüsterte Ron Harry zu, welcher leise auflachte.

„...das Schicksal hat mir zugeflüstert, dass eine bestimmte Person in diesem Raum ein tragendes Erlebnis erfahren wird...!“ Die Stimme von Professor Trelawney glich nur noch einem Flüstern und sie schlich die Reihen auf und ab. Als sie beim Tisch von Sam war, kam sie langsam darauf zugeschritten und zeigte mit ihrem Diamantbesetzten Finger auf sie.

„Du...Mädchen, schau in deine Kugel!“, wies sie hin und deutete auf die Kristallkugel in der Mitte des

Tisches. Sam atmete aus und lehnte sich nach vorne. Das Parfum der Professorin stieg ihr in die Nase, worauf sie kurz mit der Hand davor rumwedelte. Sie schaute etwas blasiert in die Kugel und versuchte irgendetwas ausser ihrem Spiegelbild zu erkennen.

Die Professorin hatte die Augen geschlossen und hatte die Hand zwischenzeitlich auf die Kugel gelegt. Sam entfernte etwas ihren Kopf, fuhr sich kurz über die Augen und schaute fragend zu Trelawney empor, die etwas Unverständliches murmelte. Sie sah kurz in die Runde und bemerkte, dass die ganze Klasse an Trelawney klebte. Sam schaute ermittelnd zu Ron hinüber, der aber gelangweilt abwinkte und deutete, dass das öfters vorkomme.

„Aha, aha.“, säuselte sie plötzlich und öffnete die Augen, „Miss Scott...Die Zukunft wird bald für sie in Erscheinung treten...und zwar in Gestalt eines...hmm...jungen Mannes...“

„Kann der aber noch einen Moment warten...?“, fragte Sam und hielt sich vor den Bauch. „Kann ich...kann ich vielleicht kurz nach draußen gehen?“

Draco wandte den Kopf und sah stirnrunzelnd zu ihr hinüber. Professor Trelawney trat einen Schritt auf sie zu. „Ist irgendetwas nicht in Ordnung, mein Kind?“, fragte sie und schaute Sam durch ihre große Brille fragend an. Erneut stieg das starke Parfum in Sam's Nase und ein unwohles Gefühl breitete sich in ihr aus.

„Ich wette, wenn ich draußen wäre, würde es mir schon mal besser gehen.“, murmelte Sam.

„Nun gut...vielleicht sollte Sie noch jemand begleiten...wer ist der Begleiter von Miss Scott?“, fragte sie und schaute in die Runde, während Sam sich erhoben hatte, und mit der Hand auf dem Bauch gegen den Ausgang zu lief. Draco seufzte, stand ebenfalls auf und lief ihr hinterher.

„Also gut...dann wäre das ja geklärt...machen wir nun weiter, ihr Lieben!“, rief Trelawney euphorisch und klatschte in die Hände. Hermine, Harry und Ron tauschten beunruhigende Blicke aus.

Ab ins Bett mit dir

Sam lief schnell nach draußen und lehnte sich an das Geländer von der Treppe, welches gerade vor dem Schulzimmer war. Ein groß, geschwungenes Treppenhaus bildete den Weg in den Turm, in welchem der Unterricht stattfand. Sie drehte sich um und hielt die Hände vor das Gesicht. Draco kam aus dem Raum und lief zu ihr hin.

„Was ist los, Scott?“, fragte er und stellte sich vor sie hin. Sie ließ die Hände sinken und schaute zu ihm auf. „Ich weiß nicht...ihr Parfum und...das alles...es ist so ein...merkwürdiges Gefühl.“, murmelte sie und hielt sich wieder eine Hand vor den Bauch. Draco runzelte die Stirn und nahm ihr Gesicht in seine Hände. „Du bist ganz bleich...und du glühst...“, sagte er gedämpft und blickte ihr in die Augen. „Du gehst sicher nicht mehr darein.“, er nickte nach hinten, „Komm mit!“, sagte er und nahm ihren Arm. Er zog sie sanft auf die Treppe zu.

Sam hatte das Gefühl, als ob sie auseinander fallen würde. Als sie ein paar Stufen hinter sich hatte, drohte das Bild vor ihren Augen zu schwinden, ihr Magen drehte sich und sie hielt sich sofort am Geländer fest. Sam presste die Augen aufeinander, mit der anderen Hand umfasste sie Draco's Arm.

„Was?“, fragte Draco schnell, zog die Augenbrauen zusammen und hielt sie an den Armen fest.

Sam sah ihm in die Augen, kniff diese aber schnell wieder zusammen. Draco wollte gerade seine Hände entfernen, als er spürte, wie Sam zusammensackte.

Ihr Blick wurde unscharf, das Antlitz Draco's verschwamm vor ihren Augen, bis sie ihn nicht mehr erkennen konnte. Sie atmete tief ein.

„Scott?“, rief Draco und fing sie gerade noch rechtzeitig auf. Er ging in die Knie und legte sie auf die Treppe. Ihr Kopf kippte nach hinten, Draco hielt sie mit einer Hand fest und langte mit der anderen unter ihren Nacken. Er sah sie erschrocken an und rief weiter ihren Namen. Doch Sam gab keine Zeichen von sich. Draco sah sich kurz um, konnte jedoch niemanden sehen. Die Türe zum Klassenzimmer war geschlossen und Draco blickte wieder zu ihr hinab. Er schob seinen zweiten Arm unter ihren Körper und hob sie hoch. Ihr Kopf schmiegte sich an seine Brust, während Draco so schnell er konnte, den Weg in den Slytheringemeinschaftsraum nahm. Nachdem er das Passwort gesagt hatte, schlug er den Weg in den Mädchenschlafsaal ein. Die Gänge waren leer, genau so wie der Schlafsaal. Als Draco die Tür mit dem Fuss aufstieß, schaute er kurz im Raum umher und suchte nach Sam's Bett. Doch das war nicht sonderlich schwer, Draco ging auf das Bett zu, bei welchem ein Skateboard daneben lag. Und das war sehr einfach, da sonst niemand ein solches besass, ausser Sam. Er legte sie sanft auf ihr Bett, wobei ihr Kopf zur Seite neigte. Er langte nach hinten und zog die Decke über sie. Draco setzte sich auf die Bettkante und legte seine Hand auf ihre Stirn. War sie vorher noch glühend heiss, war sie jetzt bleich und kalt. Sein Blick wanderte nervös im Raum umher, bis er nach einer zusätzlichen Decke griff, welche auf einem anderen Bett lag und zog sie bis unter ihr Kinn. Er setzte sich wieder neben sie, zog seinen Umhang aus und warf ihn auf den Stuhl neben dem Bett. Draco streichelte ihr etwas über den Kopf, der immer noch kalt war und er drückte die Decke etwas näher an ihren Körper. Sam drückte die Augen etwas zusammen, was darauf vermuten ließ, das sie etwas träumte. Sie warf ihren Kopf aufgewühlt hin und her und murmelte etwas Unverständliches.

„Ssschht!“, versuchte Draco sie zu beruhigen und strich ihr weiter über den Kopf, „Es ist alles in Ordnung...!“, flüsterte er leise.

„Dra...draco...“ Er schaute fragend auf sie hinab und strich ihr eine Strähne aus ihrem Gesicht. Sie hatte die Augen immer noch geschlossen und atmete heftig. Draco sah kurz auf die Uhr und bemerkte, dass die Stunde schon in der Hälfte um war. Er blieb bei ihr, saß auf der Bettkante und streichelte ihr hin und wieder beruhigend übers Gesicht. Mit der Zeit wurde sie ruhiger und ihr Atem war wieder normal. Er fuhr mit seiner Hand über ihre Wange, worauf sie ihren Kopf in seine Hand schmiegte.

Ihre Haut war weich, ihre Wangen ganz sanft und Draco beschlich ein Gefühl, welches ihm unbekannt war. Seine Hand blieb an ihrem Kopf haften, die andere hatte er auf der linken Seite ihres Körpers abgestützt. Sie atmete ruhig weiter, die Träume schienen weitgehend vorbei zu sein. Er lächelte etwas und blieb bei ihr.

„Ron, bleibst du wohl hier!“, mahnte Hermine und packte Ron mit beiden Händen am Umhang. Als die Stunde Wahrsagen vorbei war, hatte er genau Sabrina angepeilt und wollte nun nichts anderes mehr, als nur mit

ihr zu reden. Oder sie verfolgen.

Hermine konnte ihren Freund gerade noch halten, ehe er sich zu nahe an Sabrina herangewagt hatte. Diese warf einen fragenden und störenden Blick nach Ron, der doch glatt nichts anderes im Sinn hatte, als ihr nachzuwinken.

„So kann das nicht mehr weiter gehen... Harry, red mit Sabrina. Sie soll sich endlich mal in Ron verlieben, sonst geht er uns noch hinter die Büsche.“, seufzte Hermine und konnte ihn dazu bewegen, bei ihnen zu bleiben.

„Hey...“, erwiderte Harry rasch, „Wieso ich? Rede du mit ihr... du bist das Mädchen!“

„Na und? Das heißt noch lange nicht, dass du dich nicht mal wie eines benehmen kannst.“, erwiderte sie, war jedoch selber kurz irritiert und behielt Ron an ihrer Seite. „Übrigens... was denkt ihr, wie geht es Sam?“, fragte sie dann wieder, als sie ihre Gedanken geordnet hatte, „Dieser junge Mann... wer könnte das sein? Was meinte sie damit?“

„Ach hör bloss auf, Hermine.“, meinte Ron und gab es auf, Sabrina in der Menge zu suchen, „Trelawney ist so dumm, da könnten Zehn davon blöd werden.“

„Ach Ron, jetzt sei doch einmal seriös!“, fuhr ihm Hermine ungeduldig dazwischen und lief weiter die Treppe hinab. Inzwischen rannte Pansy an ihnen vorbei und schubste Ron ein wenig zur Seite.

„Hey, Parkinson, es gibt noch andere Egoisten auf der Welt!“, rief er ihr etwas kleinlaut hinterher.

„Ach lass sie... sucht wohl gerade Draco.“, meinte Hermine und zuckte mit den Schultern. „Und Harry... jetzt red endlich mit Sabrina.“, mahnte sie ihn und stieß ihn widerwillig in ihre Richtung.

„Und was bitte soll ich ihr sagen?“, fragte er genervt und weigerte sich sichtlich.

„Erzähl ihr etwas von Ron. Aber was positives.“, sagte sie ihm und schob ihn Sabrina zu, welche just etwas in ihren Büchern nachschaute. Hermine packte Ron, zog ihn weiter weg und konnte gerade noch erkennen, wie Harry neben ihr stand und sie begrüßte.

„Sam? Hörst du mich?“, fragte Draco leise und strich ihr abermals über das Gesicht. Sam drehte noch mal den Kopf und öffnete etwas die Augen. Sie lächelte ein wenig. „Hey...“, nuschte sie und rieb sich mit einer Hand über die Stirn. Draco stützte seine Hände auf beiden Seiten von ihr ab und sah auf sie hinunter. „Du bist einfach zusammengeklappt. Wenn du das nächste Mal eine solche Aktion planst, sag’s mir vorher, Scott.“, sagte er und zog beide Augenbrauen nach oben. „Wie geht es dir?“

„Ich sag nur soviel...“, erwiderte sie leise, „du tust mir echt leid, dass ich... dir immer so eine reinhaue...“

„Ach ist schon in Ordnung.“, er zuckte mit den Schultern, „Ich glaub mein Körper hat sich langsam dran gewöhnt. Und solange es nur du bist, die mich zu Brei schl-AUA!“

Sam versuchte sich etwas aufzurichten, als Draco den Kopf einzog und den Kopf drehte. Pansy stand hinter ihm, die Arme in die Hüfte gestemmt, den Mund so dünn, wie ein Blatt Pergament.

„Draco Malfoy...“, zischte sie, „wie kannst du es nur wagen, dich mit einer wie Dieser einzulassen?! Du wirst schon sehen, wer zuletzt lacht, Draco!“

Draco stand langsam auf und ging einen Schritt auf sie zu. „Ach hör schon auf mit dieser peinlichen Nummer, Pansy! Wenn du eine Fliege verschlucken würdest, hättest du momentan mehr Verstand im Bauch als im Kopf.“

Sam hatte das Gefühl irgendetwas unternehmen zu müssen. Aber so schlecht es ihr gerade ging in diesem Moment, desto mehr juckte es sie, wer wohl gewinnen würde. Sie drückte die Augen zusammen und lehnte sich müde in ihr Kopfkissen zurück.

„Es ist nicht so... wie es scheint... Pansy...“, sagte Sam noch etwas benommen.

Pansy blitzte zu Sam hinüber und als Draco kurz zu ihr hinüber sah, nutzte Pansy die Gelegenheit. Sie stieß Draco beiseite und wollte wohl Sam an die Gurgel springen. Sam wich erschrocken zurück, doch bevor Pansy ihr zu nahe kam, wurde sie jäh zurückgerissen. Draco hatte sie um den Bauch gepackt und zog sie von Sam weg.

„Lass mich runter, verdammt!!“, schrie Pansy hysterisch, während Draco sie um die Hüfte gepackt hatte, und Richtung Tür lief. Mit der freien Hand machte er die Tür auf und ging hindurch. Er bückte sich und stellte Pansy vor die Schwelle.

„Jetzt hör gut zu, Parkinson.“, zischte er leise und strich sich mit einer Hand seine Haare zu Recht, „du lässt Sam in Ruhe, verstanden?“ Er hatte mit einem Finger auf sie gezeigt und blitzte sie noch mal wütend an. „Und wenn du das nicht tust, dann wird es dir leid tun.“

Pansy presste die Lippen so fest aufeinander und nahm sich sichtlich zusammen, ihm nicht an den Hals zu springen. Die Gründe waren nicht ganz klar. Draco knallte die Tür vor ihrer Nase zu und atmete schwer aus.

Sam sass auf ihrem Bett und hatte sich hinten an der Wand angelehnt. Sie hatte die Decke bis zum Kinn hochgezogen und schaute ihn etwas erstaunt und erleichtert an. Er kam langsam ans Bett, nahm seinen Umhang vom Stuhl weg und setzte sich auf die Bettkante.

„Tut mir leid.“, sagte er dann und deutete noch Mal zu der Tür, „Immerhin ist der Raum jetzt schöner. Sie ist draußen.“

„Du kannst ja nichts dafür...“, erwiderte sie leise und versuchte etwas zu lächeln.

„Leg dich wieder hin.“, meinte er und zog die Decke ein wenig zurück, damit sie wieder drunter liegen konnte, „Ich werd zu Mme. Pommfrey gehen. Sie hat sicher was, damit es dir wieder besser geht.“

Sam kroch unter die Decke und legte sich müde auf das Kissen. Sie schloss sofort die Augen und atmete einmal tief ein.

„Ich komm später noch mal.“, sagte er, bückte sich und gab ihr einen sanften Kuss auf ihre Stirn.

Sam lächelte und fiel langsam in die Traumwelt. Sie konnte noch hören, wie Draco den Raum verliess und leise die Tür hinter sich schloss.

Was wäre wenn...?

Sam wälzte sich hin und her, bis sie sich entschloss die Augen zu öffnen. Der Vorhang um ihr Bett war zugezogen, doch sie konnte deutlich einige Sonnenstrahlen dahinter erkennen. Sie rieb sich müde die Augen und setzte sich auf. Es war still im Raum, nur das Zwitschern einzelner Vögel war zu hören. Auf dem Nachttisch lag eine kleine Dose, daneben ein kleines Fläschchen mit abermals roter Flüssigkeit. Ihr Magen fühlte sich schon besser an, ihr Kopf pochte zwar noch etwas, aber ansonsten ging es ihr schon besser.

Sam schlug die Decke zurück und kroch nach vorne an ihr Bett, worauf sie den Vorhang zurückzog. Die Sonne blendete sie ein wenig und sie kniff die Augen zusammen. Gerade als sie nach ihren Kleidern greifen wollte, ging die Tür auf. Draco kam herein, schaute sie etwas erstaunt an und schloss die Tür hinter sich wieder.

„Dir geht es wohl wieder besser?“, lächelte er und kam auf sie zu. Sam schmunzelte ihn an und stand auf. Sie taumelte ein bisschen, worauf Draco schnell an ihrer Seite war. „Wou, wou, ganz langsam!“ Er nahm sie sanft an den Armen und setzte sie wieder auf das Bett.

„Ist schon in Ordnung...mir geht es gut.“, lächelte sie und hielt ihn an einem Arm fest. Draco langte nach dem Fläschchen auf dem Tisch und warf es kurz in der Hand auf. „Das hab ich von Mme. Pommfrey. Sie sagt du sollst das nehmen, dann würde es dir besser gehen!“ Er reichte es ihr, worauf Sam es etwas skeptisch in die Hand nahm. Sie schüttelte es kurz.

„Das ist doch nicht...schon wieder dieses ekelhafte Zeug, das ich schon mal trinken musste, oder?“, fragte sie und sah ihn mit verzogenem Gesicht an.

Draco zuckte mit den Schultern. „Ekelhaft ist es sicher. Aber nicht dasselbe, dass du schon mal hattest.“

„Und das soll mich jetzt beruhigen?“, fragte Sam und sah ihn unsicher an.

„Mein Gerede nicht, aber der Trank wohl schon.“

Sam schwang die Flüssigkeit etwas im Fläschchen umher und kippte es in einem Zug. Sie schmalzte kurz mit der Zunge und sah dann zu Draco auf, der sie fragend ansah.

„Geht noch...das erste war schlimmer.“, sie zuckte mit den Schultern und stellte das leere Fläschchen auf ihren Nachttisch. „So!“, sagte sie bestimmt und erhob sich, worauf Draco schnell aufsprang und sie festhielt.

„Keine Bange, ich fall schon nicht um!“, lachte Sam und klopfte ihm auf den Bauch. Sie sah in sein etwas besorgtes Gesicht auf und verharrte. Er hatte seine Hände etwas oberhalb ihrer Hüfte, während ein scheues Lächeln seine Züge durchstrich.

„Ich will nur nicht, dass du schon wieder flachliegst.“, murmelte er.

„Nicht doch...“, erwiderte Sam, „bei so einer treuen Krankenschwester wie du es bist...“

„Ach ja...stimmt, ich bin ja treu.“, er zog beide Augenbrauen hoch und Sam biss sich auf die Lippe. Sie hatte ihren Blick in seinen Augen verloren, welche so grau schienen. Seine Hände lagen immer noch oberhalb ihrer Hüften. Ein Kribbeln durchfuhr ihren Körper, sie hatte das Gefühl, als ob ihr Bauch Achterbahn fahren würde. Draco sah von ihren Augen zu ihrem Mund, der halb offen stand und zog sie ein bisschen näher an sich heran. Er hörte seinen eigenen Puls schlagen, merkte wie sein Herz klopfte und sein Verstand und sein Körper nur eines wollten- Sam.

„Und wieso kommst du darauf, dass ich mit ihm zu diesem Ball gehen sollte?“ Sabrina hatte die Beine übereinander gelegt, die Haare in den Nacken geworfen und sah Harry erwartungsvoll an. Er saß neben ihr auf der Bank und versuchte dass, was er nicht konnte, und nicht sein wollte. Ein Mädchen zu interpretieren, was mehr als schwer war, denn Jungs verstehen Mädchen nicht, und das ist auch so umgekehrt. Harry kämpfte wild damit, nicht einfach so aufzustehen und davon zu laufen- immerhin handelte es sich hier um seinen besten Freund Ron. Nichts desto trotz war das alles unheimlich kompliziert und je mehr er darüber nachdachte, desto komplexer wurde es.

„Naja, Ron ist ein netter Typ.“, begann er, „er ist...“ Harry versuchte die Wörter zusammenzuraffen, die Ron umschrieben. Eigentlich war es ganz einfach- Ron war das Gegenteil von Malfoy, und was der war, war ja offensichtlich. Harry räusperte sich. „Er ist lustig, freundlich, hilfsbereit, ein guter Freund...ich würde jetzt nicht behaupten, er könne gut tanzen...“, er runzelte die Stirn, „aber mit Bestimmtheit sieht er in seinem Festumhang gut aus.“

Sabrina hatte aufmerksam zugehört und nickte. „Ich wird's mir überlegen, gut?“ Sie stand auf und nahm ihre Bücher zusammen. „War nett mit dir zu reden.“ Sie lächelte ihn kurz an und lief weg.

Harry prustet aus, stand auf und lief kopfschüttelnd weg.

Er nahm seine Hand von ihrer Hüfte und berührte nun ihre Wange. Sam erschauerte kurz, seine warmen Berührungen durchfuhren sie, wie elektrische Schläge. Er lächelte sie wiederum schwach an und Sam sah hinauf zu seinen Augen, welchen sich in ihren verfangen hatten. Er neigte seinen Kopf zu ihr, den Blick abwechselnd von ihren Augen zu ihrem Mund...

„Hast du mit ihr geredet? Was hat sie gesagt?“ Hermine hatte Harry auf dem Gang eingeholt. Harry sah kurz zu ihr hinüber. „Ehrlich gesagt, hatte ich schon interessantere Gespräche mit Wollpullis.“

Hermine legte die Stirn in Falten und schaute ihn verwirrt an. „Du...du redest mit Wollpullis?“

„Nein, das war bloss ne Metapher.“, seufzte er und bog in eine Gang rechts von ihnen ein.

„Also, was hat sie gesagt?“, fragte sie erneut und blieb an ihm haften.

„Sie wird's sich's überlegen.“ Er zuckte mit den Schultern. Hermine hielt Harry am Umhang fest und zwang ihn so, stehen zu bleiben. Sie schaute ihn lächelnd an, worauf Harry sie fragend anschaute.

„Sag jetzt bitte nicht was ich denke!“, bat er.

„Tut mir leid, in Gedankenübertragung bin ich nicht sonderlich vom Fach...“, lächelte sie, „doch das hast du echt gut gemacht. Aber ich hab auch nichts anderes von dir erwartet.“ Harry schmunzelte, während sie sich weiter aufmachten ins nächste Schulzimmer zu kommen.

Sie fuhr mit ihrem Finger über den Rücken, hielt ab und zu inne und schaute geradeaus. Sie wagte einen weiteren Schritt, die Augen immer auf das Objekt ihrer Begierde gerichtet. Sie kaute an ihrer Lippe und kniff die Augen etwas zusammen.

„*Verwandlungen dritten Grades*“, „*Unsichere Zauber und deren Wirkungen*“, „*Zauber die es ihn sich haben*“...

Die Zahl der Bücher war endlos und das Mädchen lief weiter an der Bücherreihe entlang. Sie ging um das Regal herum, suchte dort weiter und schaute zwischendurch herum, ob sie jemand beobachtete. Ihre Augen wanderten über die Rücken der Bücher, bis sie die Stirn in Falten legte und die Hand ausstreckte.

„*Höchst potente Zaubertränke*“.

Sie nahm das Buch aus der dritten Reihe, schlug es auf und blätterte ein wenig. Nach ein paar Minuten wurde sie fündig. Sie konnte ein hämisches Grinsen nicht verkneifen.

Sie konnte seinen Atem auf ihrer Wange spüren, merkte, wie er leicht zitterte. Seine Hand wanderte an ihrem Rücken empor und er drückte sie leicht an sich. Sam ließ ihre Hand auf seiner Seite nieder und schaute wieder in seine grauen Augen, welchen sie fesselten. Sie legte etwas den Kopf in den Nacken.

„...und dann hab ich ihm das natürlich erzählt, und Justin war total geschockt, als ich gesagt habe, dass ich Jack geküsst hab!“ Die Tür flog auf und zwei Slytherinmädchen kamen lachend in den Raum. Draco und Sam schnellten rasch auseinander, während Sam sich sehr um ihre Bettordnung sorgte und Draco ihr Skateboard interessiert ansah.

„Er hat- oh!“, sagte die Braunhaarige, als sie merkte, dass die zwei beieinander waren. „Dir geht es wieder besser, Sam?“, fragte sie und nickte Sam zu, welche die Decke aufschlug.

„Ja danke...!“, erwiderte sie und büschelte ihr Kopfkissen zu Recht.

„Malfoy, was tust du eigentlich im Mädchenschlafraum?“, fragte die Schwarzhaarige, welche bis jetzt ruhig neben dem anderen Mädchen gestanden hatte. Man könnte fast schon meinen, sie wurde ein bisschen rot. Draco drehte sich um und schaute die beiden angewidert an.

Der Ball, oder- lern endlich tanzen, Scott!

Die Schwarzhhaarige sah Draco etwas erschreckt an. „Was...was ist denn? Hab...ich irgendwas falsch gesagt?“

Draco sah sie von oben bis unten ab ehe er sich an die Braunhaarige wandte. Sam biss sich auf die Lippe, versenkte die Hände in den hinteren Hosentaschen und fürchtete sich davor, was er wohl jetzt sagen würde. Sein Blick blieb an der Braunhaarigen hängen, die ihn jetzt fragend ansah. Draco holte Luft und Sam kniff die Augen zusammen, als ob gleich eine Explosion den Raum erschüttern würde.

„Du hast Jack geküsst?! Jack Hudson?“ Er verzog das Gesicht und Sam dachte, sie hätte ihn erschauern sehen. „Meine Güte...wie kann man nur. Der Typ hat doch ein Gesicht wie ein Lexikon...aufschlagen, zuschlagen und immer wieder nachschlagen.“

„Draco!“, tadelte ihn Sam und schlug ihm spielerisch in die Seite. Er zuckte kurz zusammen, hatte aber immer noch den Blick auf die Braunhaarige gewendet. „Lass Amy in Ruhe!“

„Es ist nicht Jack Hudson, Malfoy.“, sagte Amy und verschränkte die Arme, „ich meinte Jack Smith.“

„Noch schlimmer. Sein Kopf auf dem Titelblatt des Tagespropheten und die Zeitung würde pleite gehen.“

„Ach hör nicht auf ihn...“, warf Sam dazwischen und winkte locker ab, „wir gehen jetzt sowieso.“ Draco machte einen Schritt nach rechts und packte seinen Umhang. Während Sam und er an den zwei Mädchen vorbei gingen, schauderte es ihn und er schaute sie abgeneigt an.

Als die Tür hinter den beiden geschlossen war, warf sich Amy auf ihr Bett. „Was denkst du, hatte er hier drin verloren?“, fragte sie und setzte sich vor ihre Freundin hin.

„Ich weiß nicht...sie war ja krank oder?“, erwiderte die Schwarzhhaarige.

„Ach komm schon, Julie...du weißt schon was ich meine. Sein Umhang lag auf einem Stuhl, das Laken, der Bettanzug total durcheinander...“ Sie zwinkerte Julie zu. „Du weißt schon was ich meine, oder?“

„Du meinst...Malfoy war wohl ihre Medizin?“, grient Julie und zog die Augenbrauen hoch.

„Genau das...Aber Sam ist eine Gryffindor...und Malfoy hasst Gryffindors...“

Julie zuckte mit den Schultern. „Naja...vielleicht hat er sich geändert?“

„Pf, der und sich ändern? Malfoy's ändern sich nicht...du hast doch auch schon von seinem Vater gehört oder?“

„Ja sicher...Wer schon nicht?“

Amy lehnte sich nach hinten. „Ob der wohl weiß, was sein Sohn gerade so tut?“

„Florfliegen, Blutegel, Flussgras und Knöterich...“, murmelte sie. Hinten, in einer dunkeln Ecke kritzelte sie die Zutaten eifrig auf ein Stück Pergament. Schüler, die sonst immer in der Bibliothek anzutreffen waren, hatten sich bereits schon zum Abendessen aufgemacht. Die wichtigsten Schritte schrieb sie klein unter die Liste, klappte das Buch zu und stellte es wieder an seinen alten Platz. Den Zettel faltete sie und schob ihn sich unter den Umhang in eine Seitentasche. Jetzt, da fast alle in der großen Halle waren, hatte sie genügend Zeit um sich die Zutaten im Vorratsschrank zu holen.

„Hey Sam!“, rief Hermine und winkte sie zu sich. Sam nickte kurz Draco zu, worauf dieser schon mal zum Slytherintisch rüber ging. „Hallo Mädels“, sagte Sam und setzte sich gegenüber von Hermine auf die Bank. Sam hatte wieder ihre Converse-Schuhe an, was einige Blicke auf sich reißen ließ.

„Du weißt doch, der Ball ist ja Ende Dezember und ich-“

„Was Ball? Wo Ball? Hab ich was nicht mitgekriegt?“, fragte Sam alarmiert und schaute die Freundin erwartend an.

„Na der Weihnachtsball...“, sagte Hermine zögerlich und schaute Sam an, als ob sie noch nie davon gehört hätte.

„Oh nicht doch...“, murmelte sie und legte den Kopf in ihre Arme.

„Doch...!“, erwiderte Hermine und beugte sich über den Tisch zu ihr rüber. „Und genau darum wollte ich mit dir reden.“

Sam sah auf und blies eine lästige Haarsträhne aus dem Gesicht. „Was'n los? Kommt's noch schlimmer?“

„Wie man's sieht. Ich hab noch kein Kleid und da ich dachte du hast mit Bestimmtheit auch noch keines, dann könnten wir doch zusammen am nächsten Hogsmeade- Wochenende eines kaufen!“

Sam klappte der Mund auf und sie schaute Hermine entsetzt an. „Ein Kleid?!“, rief sie theatralisch. „Du meinst so ein Ding mit...mit Blümchen und Spitzen und so was wie das da, einfach länger?“ Sie zeigte auf ihren Rock den sie anhatte und war alles andere als begeistert.

Das war ja gerade dass, was ihr noch gefehlt hatte. Ein Kleid! Sie! Sie, die ein Aushängeschild von Jeans und Cap's war- eine zweite Barbie wollte sie nun wirklich nicht sein.

„Nun ja...das ist dir überlassen!“, sagte Hermine und zuckte mit den Schultern, „aber was hältst du davon?“

Sam legte wieder ihren Kopf zwischen ihre verschränkten Arme und prustete laut aus. Sie schaute wieder nach oben, setzte sich gerade hin und strich sich die Haare zu Recht.

„Wenn du also meinst, dass ich nicht...drum rum komme...“, begann sie etwas abgeneigt, „...dann komm ich mit.“ Sam stellte sich gerade vor wie sie in einem Kleid wohl rumlaufen müsste. Bei dieser Vorstellung schüttelte sie es und sie stand auf. „Na gut...und wann ist dieser nächste Trip nach Hogsmeade?“

Hermine strahlte sie an und war sichtlich darüber erfreut, dass Sam mitkommen würde. „Dieses Wochenende.“

„Also gut...überredet.“, gab sich Sam geschlagen, winkte ihr kurz zu und machte sich auf zum Slytherintisch. Sie fand Draco am üblichen Platz und setzte sich neben ihn hin. Draco sah sie fragend an und schöpfte sich eine große Portion Hünchen auf den Teller.

Sam schaute kurz zurück und lehnte dann den Kopf an seine Schulter. „Ich will nicht.“, seufzte sie und nuschelte ihn seinen Umhang.

Draco schaute etwas umher, doch niemand interessierte sich gerade für seine und Sam's Gegebenheit. „Was willst du nicht, Scott.“, erwiderte er etwas gedämpft.

„An diesen bescheuerten Ball ende Monat...“, sagte sie und hob den Kopf, während ihre sämtliche Stirnfranseln ins Gesicht fielen. „Da muss man ein Kleid anziehen.“, sagte sie und verzog das Gesicht.

„Na ich sicher nicht.“, bemerkte Draco und machte sich daran, sein Hühnchen auseinander zu nehmen. Sam schlug ihm spielend auf den Oberarm. „Kannst du den tanzen?“, fragte er nebenbei.

Sam riss die Augen auf. „Tanzen auch noch?! Herrje, was kommt denn noch.“

Draco zuckte mit den Schultern und ließ sein Besteck fallen. Er stand auf und streckte die Hand aus.

Sam sah ihn fragend an und rührte sich nicht von der Stelle.

„Scott, jetzt komm schon.“, maulte er und packte ihre Hand, worauf er sie aus der Halle hinter sich herzog. Sam lief widerwillig hinter ihm her und fluchte schon innerlich über diesen Ball.

Sie machte den Schrank auf und ließ ihren Blick suchend über die vielen Fläschchen wandern. Sie schaute kurz auf das Pergament zu ihrer Hand, auf dem sie alle nötigen Zutaten aufgeschrieben hatte. Ohne zu zögern, nahm sie sämtliche Fläschchen mit der richtigen Aufschrift aus dem Schrank und ließ sie in ihre Umhangtasche fallen.

„Klein geschnittene Haut einer Baumschlange...“, murmelte sie leise und sah sich kurz um, ob jemand in ihrer Nähe war. Doch alle Schüler und Lehrer waren am Abendessen. Sie machte sich auf in die Kerker und suchte den Weg zu Snape's Schulzimmer.

„Und wieso muss ich das wieder können?“, maulte Sam und lehnte sich an einen Tisch. Draco schob unterdessen ein Pult auf die Seite. „Weil du tanzen musst, am Ball. Sonst wäre es kein Ball...es ist ein Tanz.“ Er kam auf sie zu und stand vor sie hin. „Und bei Gott, du wirst tanzen. Ich will mich doch nicht blamieren. Und ausserdem-“, sagte er und zog beide Augenbrauen nach oben. „würde es meinem Ruf schaden.“

„Du hast keinen blassen Schimmer worauf du dich da einlässt mit mir.“, erwiderte Sam und rümpfte die Nase.

„Ach komm schon, Scott. Du hast dich sicher früher auch schon ein paar Mal gedreht, oder?“

„Ja klar. Aber dann wurde mir schlecht und ich musste kotzen.“

Draco verdrehte die Augen nahm sie an der Hand und zog sie auf die freie Fläche im Zimmer.

„Es ist sicher noch ein bisschen Talent in dir, oder?“, fragte er und nahm ihre linke Hand in seine rechte, „Ausser dem Kotzen natürlich.“

Sam zuckte mit den Schultern, während sie ein wenig näher an ihn heranrückte. „Meine Mutter hat immer gesagt, ich hätte zwar das große Geschick des Tanzens von ihr geerbt, aber-“

„Und das Kotzen kam dann von deinem Vater?“

„Nein von mir...ich wollte doch schliesslich auch was dazu beitragen.“

Draco grinste und legte seine linke Hand auf ihren Rücken. „Es ist gar nicht schwer. Ich führe und du lässt dich führen.“

„Du bist jetzt also so was wie mein...Reiseführer?“, fragte Sam und zog eine Augenbraue hoch, während sie ihre rechte Hand auf seine Seite legte. Draco schmunzelte, griff rasch nach seinem Zauberstab und machte eine geschwungene Bewegung in Richtung Plattenspieler. Die Musik ertönte aus dem riesigen Lautsprecher, Draco legte den Zauberstab beiseite und hielt wieder die Hand an ihren Rücken. „Bereit?“

Sam nickte schwermütig und versuchte mit Draco schritt zuhalten. Schon nach ein paar Takten stand sie ihm auf den Fuss. „Ach herrje, t’schuldige!“, sagte sie rasch und schaute nach unten. Draco verdrehte die Augen. „Offensichtlich ist dein Talent auf der Strecke geblieben, was?“

„Ach ich hab’s dir doch gesagt!“, murrte Sam und stellte sich wieder in Position.

„Fertig?“, fragte Draco, worauf Sam nickte, aber den Blick immer noch auf die Füße gerichtet. Als sie den Takt der Musik gefunden hatten, hatte Sam langsam den Dreh raus.

„Scott, du musst dem Anderen ins Gesicht sehen.“, sagte Draco und schmunzelte etwas, da Sam wie gebannt auf ihre Füße achtete. „Was? Oh!“, machte sie und schaute grinsend auf.

„Langsam geht es ja...“, sagte er leise und führte sie weiterhin über die Fläche.

„Ja, stimmt...ich werde so lange üben, bis ich’s kann!“, sagte sie lächelnd und hatte nun sichtlich Freude dran.

„Gib aber nicht mir die Schuld, wenn du deinen Abschluss verpasst.“, sagte Draco und sah sie unschuldig an.

„Wou!“ Sam boxte ihm auf die Schulter, worauf er die Augen zusammenkniff.

„Regel Nummer Zwei Scott. Du sollst deinen Tanzpartner nicht schlagen, verstanden?“, mahnte er leicht gereizt. Doch als er ihr ironisches Gesicht sah, wurden seine Gesichtszüge weicher.

Ich soll...was?!

„Eins, Zwei, Drei, Eins, Zwei, Drei!“, sagte Draco und behielt Sam führend an der Hand.

„Nach dieser Stunde kann ich sicher nicht mehr anders laufen, als nur noch diese Schritte.“, bemerkte Sam und schüttelte den Kopf. Sie ließ sich nach hinten an die kühle Steinwand fallen und ließ Draco los. Die Musik tönte immer noch aus dem Lautsprecher und Sam schüttelte die Beine aus.

„Vergiss es...ich kann nicht mehr!“, grinste sie, während Draco mit einem Schwenker des Zauberstabes die Musik ausmachte und zu ihr hinüberkam. Er stand vor ihr, die Hände in den Hosentaschen und sah zu ihr hinunter.

„Und mit wem willst du eigentlich tanzen, Scott?“, fragte er und schaute sie erwartend an.

„Du meinst, wohl eher mit wem ich mich blamieren will, was?“, grinste sie.

„Nein ich mein das, was wir hier vorhin getan haben.“ Er zeigte mit dem Kopf auf die Fläche auf der sie getanzt hatten und schaute sie wieder an. „Ich blamier mich doch nicht- auf jeden Fall nicht freiwillig.“

„Ist das jetzt eine Date-Frage, Draco?“, fragte sie verschmitzt.

„Ich geh nicht vor dir auf die Knie, wenn du das meinst, Scott.“

Draco stand kurz vor ihr und schaute sie an. Sam biss sich etwas auf die Lippe und erwiderte seinen Blick. Sie mit Draco zum Ball gehen? Nun ja, tanzen konnte der Junge. Und schöne Augen hatte der er... Warscheinlich würde Sam ihm nur immer auf die Füße treten, wenn sie mit ihm tanzen würde.

„Was sagst du?“, fragte er und nickte ihr zu.

„Nun, du bist ein recht passabler Tänzer. Und in einem Festumhang würdest du bestimmt nicht schlecht aussehen, ganz abgesehen von deiner Art-“

„Heißt das jetzt Ja, Scott?“, fragte er verwirrt.

Sam lächelte ihn an und legte ihre Hände auf seine Brust. „Ja ich denke schon.“

Draco schmunzelte und sah sie wiederum etwas verträumt an. Die Situation war wie im Zimmer von Sam, die gleiche Stimmung, derselbe Moment, die gleichen aufwallenden Gefühle. Sam packte ihn am Pullover und zog ihn näher an sich heran. Draco stützte sich mit beiden Händen links und rechts von ihr an der Wand ab und war ihrem Gesicht unmittelbar nah.

Plötzlich ging die Tür auf und Draco ließ seufzend den Kopf hängen. Sam grinste und schüttelte den Kopf, worauf sie ihn drehte um zu sehen, wer gerade rein gekommen war.

„Aha.“

Draco musste nicht mal aufschauen, um zu erkennen, dass Pansy gerade in den Raum getreten war und nun hoherhaben auf sie zu geschritten kam.

„Muss ich dich wieder vor die Tür stellen, Parkinson?“, fragte Draco monoton und nahm die Hände von der Wand weg.

„So aufregend es auch war, nein danke.“, sagte sie säuselnd und kam langsam auf sie zu, „und es tut mir auch schrecklich leid, dass ich euch störe.“

„Hört, hört.“, meinte Sam und zog die Augenbrauen hoch. „Hast wohl Gefühle entdeckt.“

„Nicht nur das, Scott, soviel ist klar.“, sagte sie und setzte ein gespielteres Lächeln auf. Sie lief langsam den Reihen entlang und kam an dem Tisch vorbei, auf dem ihre Umhänge lagen. „Oh schau daher.“, sagte sie und nahm Sam's Umhang hoch. „Madam hat sich zur Schuluniform durchgerungen.“

„Was willst du, Parkinson?“, fragte Draco und senkte die Hände wieder in seine Hosentaschen.

„Oh, eigentlich wollte ich nur was holen...aber da ihr hier seid, kann ich auch so gut wieder gehen.“ Sie warf den Umhang wieder zurück auf den Tisch, blitzte Sam kurz gespielt Lächelnd an und drehte sich um. Die Tür fiel krachend ins Schloss und Draco schüttelte den Kopf.

„Ich...meinst du wir könnten noch was essen gehen?“, fragte Sam und studierte nicht mehr über das eben Geschehene nach. „Ich hab tierischen Hunger.“

„Wenn du willst.“ Draco nickte und ging zu den Umhängen hinüber. Er warf Sam ihren zu, worauf er seinen anzog und noch kurz die Tische an die richtigen Plätze stellte.

Ja, es ist soweit alles im Lot. Breeze geht es inzwischen wieder besser, sie sah zwar aus wie eine Kamikaze-Eule, lag aber wohl daran, dass ihre Flügel fast gefroren waren.

Toll Mum, ich bin in Slytherin, und es ist nicht mal so schlimm, wie du gedacht hast! Na gut, etwas merkwürdig vielleicht. Aber wer ist das denn nicht?

Ich denke, ich bleibe in Hogwarts über Weihnachten, geht das in Ordnung?

Sie hatte den zusammengefalteten Zettel aus Snape's Kerker. Er lag unter dem Tisch, worauf sie ihre Umhänge hatten, doch anscheinend hatte sie nicht gemerkt, dass ihr der Zettel raus gefallen war.

Das Mädchen grinste hämisch und steckte den Brief in ihren Umhang.

„Und wie das in Ordnung geht...!“, flüsterte sie zu sich selbst und sah sich dann nach dem Vorratsschrank um. An der anderen Wand stand ein grosses Gestell, überfüllt mit Gläsern und Fläschchen in denen merkwürdige Sachen gelagert waren. Wiederum legte sie ihren Zutatenettel vorne auf den Schrank und suchte nach einem Fläschchen mit der Aufschrift „*Haut einer Baumschlange*“. Sie sah sich kurz um. Als sie niemanden sah oder hörte, schraubte sie den Deckel auf, ließ ein paar Hautfetzen in ihren Beutel fallen und stellte das Glas wieder zurück an seinen alten Platz. Nur noch eine Zutat fehlte ihr, welche sie noch nicht durgestrichen hatte.

Gemahlenes Horn eines Zweihorns

Sie schaute wieder in das Gestell und kniff die Augen zusammen. Sie murmelte immer wieder den Namen, strich mit dem Finger über die einzeln, zum Teil verstaubten Flaschen und trommelte mit der freien Hand auf dem Absatz des Schrankes herum. Als sie zu einer braunglasigen Flasche kam, mit feinem weissem Sand drin, zog sie sie vom Gestell und blies den Staub weg. Sie schraubte den Deckel auf, zuckte mit den Schultern und gab etwas in ihren Beutel. Als sie fertig war, versorgte sie alles vorsichtig in ihrem Umhang und schlich aus dem Zimmer.

Die Halle war inzwischen meistgehend leer, das Essen wurde schon abgeräumt und Sam stand mit knurrendem Magen in der Tür.

„Oh nicht doch...!“, murmelte sie und rieb sich den Bauch.

„Ich hab noch etwas im Gemeinschaftsraum.“, sagte Draco und nickte ihr zu, dass sie ihm folgen solle.

„Hey, Harry!“, Er drehte sich um und sah Sabrina lächelnd auf sich zu kommen. „Hast du Ron gesehen?“

„Jaa...ja ich glaub der ist auf dem Weg in euren Gemeinschaftsraum...“, sagte er, worauf Sabrina sich bei ihm bedankte und sich zum Gehen wandte. „Hey, Sabrina, warte schnell!“, rief Harry hinterher und lief ihr kurz hinterher, bis er gleich auf war wie sie, „Ich nimm an, du hast dir das mit dem Weihnachtsball überlegt?“

„Ja genau!“, sagte sie und nickte, „Ich glaub so schlecht wäre es gar nicht, oder?“

„Mit Ron?“

„Ja...ich hoff jetzt mal nicht, dass es ein Fehltritt werden wird!“, meinte Sabrina.

„Nun, das sicher nicht, oder? Die wenigsten Fehlritte begeht man mit den Füßen.“

Sabrina lächelte. „Ja ich werd' ihn dran erinnern...man sieht sich, Harry!“, sagte sie und winkte ihm zum Abschied zu. Harry erwiderte ihr Lächeln und machte sich dann in seinen eigenen Gemeinschaftsraum auf.

Die Woche zog sich schnell dahin und so kam es, dass Sam sich dem Tag stellen musste, vor dem sie sich doch schon irgendwie drücken wollte. Doch obgleich es ihr was ausmachte das Besagte zu finden, wollte sie Hermine nicht enttäuschen. So kam es, dass Sam auf eine sich freuende Hermine wartete.

„Du wirst sehen, wir finden was für dich!“, sagte sie fröhlich und lief neben ihr her. Die anderen Schüler, die auch nach Hogsmeade gingen, lachten miteinander und warfen sich Schnee um die Ohren.

„Ja, wenn es Hosen und eine passende Mütze dazu gibt, sag ich nicht nein!“, sagte Sam und zuckte mit den Schultern.

Die Hogwartsschüler verteilten sich immens schnell in Hogsmeade. Die Jungs aus Gryffindor

verschwanden auf der Stelle im Süßigkeitsladen, andere interessierten sich mehr für die neue Ausgabe vom schnellsten Rennbesen und Hermine und Sam wohl oder übel für ein Ballkleid.

Sie schlenderten den Läden entlang, worauf Hermine immer wieder auf ein im Schaufenster ausgestellt Kleid zeigte. Sam ließ den Kopf kreisen und schaute hin und wieder ein wenig durch die Menschenmenge hindurch. Hermine stand interessiert vor einem Laden und studierte die Preise, während Sam sich einem alten, etwas modrigen Gebäude näherte. Die Scheiben waren nicht recht sauber, die Sicht dadurch nur minimal. Und doch hatte der Laden was. Sam lief am Schaufenster entlang und ging auf die alte, braune Holztür zu. Sie legte ihr Cap etwas nach hinten und stieß mit der Hand danach, wobei sie sich einen Spalt weit öffnete.

„Hey, Herm, komm mal hier rüber!“, rief Sam ihrer Freundin zu und stieß die knarrende Tür auf, worauf eine Glocke bimmelte. Hermine kam herüber gerannt und schaute Sam etwas fragend und unsicher an, doch diese winkte sie hinein. Sam stand auf der Türschwelle und konnte zuerst gar nicht recht glauben was sie sah. Der Boden war nicht alt und knorrig, sondern mit hellen Holzplatten belegt. Sam legte die Stirn in Falten und streckte noch mal kurz den Kopf raus, um zu sehen, ob sie wirklich im richtigen Laden war. Sie zuckte mit den Schultern und versenkte ihre Hände in ihren Jeans. Hermine kam herein und auch sie schaute etwas erschrocken im Laden umher. An den Wänden standen breite Regale mit den verschiedensten Hüten, Stangen mit Umhängen und wunderschönen Kleidern.

„Da steckt mehr drin als man denkt, hm?“, fragte Sam und schaute umher, während sie sich einen Kaugummi in den Mund schob.

„Ich hab den Laden noch gar nie bemerkt...merkwürdig.“, meinte Hermine und berührte ein türkises Kleid, welches gleich an einer Stange neben dem Eingang hing.

„Hallo?“ Sam rief durch den großen Raum, doch das einzige was sie zu hören bekam, war ihr Echo. Sie schlenderte auf die Kasse zu und lehnte sich soweit über Theke, bis ihre Beine in der Luft waren.

„Sam, komm da runter!“, rief Hermine und ging zu ihr hin. „Sieht so aus, als ob hier niemand wäre!“

Hermine starrte an die Wände und an die Decke, als plötzlich ein schwarzer Rabe wie aus dem Nichts auftauchte und über ihren Kopf hinweg flog.

„Achtung, der Rabe ist ein Tiefflieger!“, rief eine Stimme und Sam drehte sich wieder zur Kasse um. Aus einem Vorhang hinter der Theke kam eine junge Frau, Mitte Dreissig. Sie hatte blondes Haar, welches sie zu einem lockeren Zopf zusammengebunden hatte und blaue Augen.

„Tut mir leid, wegen Andrew!“, lächelte sie und zeigte auf den Vogel, welcher es sich auf einer Stange gemütlich gemacht hatte. „Ich bin übrigens Madame Smith. Aber ihr könnt mich auch Anny nennen!“

Hermine ging zu Sam und der Anny hin. „Das ist Sam Scott und ich bin Hermine Granger...freut uns!“, lächelte sie.

„Also Kinder, was führt euch zu mir?“

„Ja, wir sind auf der Suche nach einem Kleid für unseren Weihnachtsball!“, sagte Hermine und ließ ihren Blick über die vielen Regale wandern.

„Sie aber mehr als ich.“, meinte Sam und ließ ihre Hände wieder in die Hosentaschen fallen.

„Na gut, schauen wir mal, was wir hier so finden!“, zwinkerte Anny und ging hinüber zu einem großen Regal. Sie stöberte kurz durch die Reihen und zog ein schwarzes, langes Kleid hervor. Sie schaute es sich kurz prüfend an, ehe sie sich an Sam wandte.

„Na was meinst du? Das würde gut zu deinen schwarzen Locken passen!“

Sam zog die Luft ein und ging auf Anny zu. Hermine kam dazu und schaute das Kleid interessiert an. „Das ist wunderschön...Sam, probier es an!“

Sam zog beide Augenbrauen kritisch nach oben und griff dann Kaugummi kauend nach dem Kleiderbügel.

Passendes Kleid

Sam stand vor dem Spiegel, zupfte hie und da was zurecht und wartete sehnlichst darauf, sich eine scheuern zu dürfen, um aus diesem Traum aufzuwachen. Doch auch wie sie sich drehte und wendete, sie stand immer noch in dieser Kabine, mit dem schwarzen Kleid auf ihrem Körper. Sie blies sich eine lästige Haarsträhne aus dem Gesicht und stemmte die Hände in die Hüften. Sie formte eine große Kaugummiblase und lies diese platzen, während sie sich im Spiegel anschaute.

Na gut, ganz abgesehen von ihrem normalen Modegeschmack, war es ja nicht so schlimm. Immerhin waren keine Blümchen und Spitzen an dem Kleid vorhanden. Sie legte den Träger zurecht und zupfte noch etwas herum. Als sie sich umdrehte, fiel ihr auf, dass das Kleid hinten weit ausgeschnitten war, sodass ihr Rücken frei war.

„Na Sam, wie sieht's aus?“ Sam hörte die neugierige Stimme Hermines. Wohl oder übel musste sie aus dieser Kabine kommen.

Sie streckte den Kopf heraus, rümpfte etwas die Nase und traute sich durch den Vorhang.

„Kind!“, lächelte Anny, „das sieht traumhaft an dir aus!“ Sie klatschte in die Hände und auch Hermine schien nicht weniger beeindruckt. Sie ging auf Sam zu und lief um sie herum. „Sam, das sieht unglaublich aus! Du musst das am Ball anziehen! Die Haare stecken wir hoch...dazu eine Kette...die kannst du von mir haben, wenn du willst...Schuhe...Anny, hast du auch noch passende Schuhe dazu?“ Hermine hatte sich vor Sam aufgestellt und tippte mit dem Finger gegen ihre Wange.

„Heey...immer schön langsam, Leute!“, sagte Sam und kaute auf ihrem Kaugummi umher, „Noch hat niemand gesagt, dass ich das anziehen werde!“

„Warte Hermine, ich denke, ich hab die passenden Schuhe dazu!“, schmunzelte Anny und ging an ein grosses Gestell, auf welchen die Schuhe ausgestellt waren. Sam lehnte sich seufzend an einen Kasten und verschränkte die Arme vor der Brust.

Anny kam mit ein paar schwarzen Schuhen zurück, die nicht allzu viel Absatz hatten, aber doch elegant aussahen.

„Zieh die mal an, Sam!“, lächelte Anny und gab sie ihr in die Hand. Sam schnalzte mit der Zunge und griff nach dem Paar, während sich Hermine in dem Laden nach einem Kleid für sie umschaute.

Sam konnte sich an keine Tag erinnern, an dem sie sich ihre Converse-Schuhe so sehnlichst herbei wünschte. Klar, sie besass solch hohe Schuhe. Wenn auch nicht so hoch und schwarz, aber ähnliche standen sicher in ihrem Schrank. Zuhause. Und ganz zu hinterst, aber das war ja wohl ein Detail.

Was aber das grössere Problem war- wie soll sie den in diesen Schuhen tanzen? Sie stand an dem Gestell und versuchte ein paar Schritte zu gehen. Und ehrlich gesagt: So schwer war es gar nicht mal. Man musste nur aufpassen, nicht auf allen Vieren den Boden zu putzen. Sie lief ein bisschen im Raum umher und ließ ihren Blick durch andere Kleider schweben.

„Hermine? Ich hab grad ne glänzende Idee.“, meinte sie und schob ein paar Kleider an einer Stange hin und her. „Wie wäre es...wenn ich meine Converse-Schuhe anbehalte? Dann könnte ich gut laufen und Draco hätte für einen Abend keine Unfälle.“

Hermine lächelte und ging zu ihr hin. In der Hand hatte sie ein braunes Kleid. „Sicher wäre es gut, Draco für einen Abend zu verschonen. Aber die Schuhe solltest du echt nehmen...und unter uns gesagt, sie passen auch besser als deine Converse.“, zwinkerte sie ihr zu und machte sich auf den Weg in eine Umkleidekabine.

„Das Kleid steht dir, wirklich!“, lächelte Anny und stand vor sie hin. „Du solltest es nehmen!“

Sam presste die Lippen aufeinander und schaute sich noch einmal im Spiegel an. Sie legte den Kopf schief und atmete schwerfällig aus. Sie zuckte mit den Schultern. „Na gut...ich nehm' es!“

„Gute Wahl! Der Abend wird zum Erfolg, du wirst sehen!“, schmunzelte Anny. Sam erwiderte ihr Lächeln etwas gequält und ging stolpernd in die Umkleidekabine.

Wie fühlte sie sich wohl, in ihren Klamotten. Kein anderes Kleid könnte solch ein Gefühl ersetzen, wenn die Jeans eher locker auf den Hüften lagen als ein eng geschnittenes Gewand. Sie strich sich die Haare nach hinten und legte die Mütze auf den Kopf.

„Du solltest vielleicht die Schuhe noch ein wenig anbehalten, Sam!“, rief Anny durch den Vorhang, „dann fällt es dir am Ball leichter damit umherzulaufen!“

„Oder damit umzufallen...“, murmelte Sam und zog sich genervt die schwarzen Absatzschuhe wieder an. Sie zog den Vorhang zurück, das Kleid über ihren Arm gelegt und stöckelte zu der Kasse.

Draco lief langsam durch Hogsmeade. Er hatte kein konkretes Ziel, dennoch wollte er wieder Mal aus den steinigen Wänden Hogwarts entfliehen. Crabbe und Goyle hatte er zurückgelassen, er hatte lieber Lust, alleine durch die Gassen zu laufen. Alles war so wie immer: Gryffindors stopften sich mit Süßigkeiten voll, Slytherin's räumten alle aus dem Weg die im Weg standen.

Als er dem Weg weiter folgte, kam er an einem alten, schwarzen Gebäude vorbei. Die Scheiben waren undurchsichtig, nur ein Schatten ließ vermuten, dass jemand hinter den Schaufenstern stand. Er ging stirnrunzelnd näher und wischte den Staub von einer Scheibe. Er konnte nicht erkennen, wer oder was es genau war, dass am Boden lag.

„Anny vergiss es. Ich kapituliere. Das wird nie was.“, murmelte Sam in ihre Arme und lag auf dem Boden. „Hast du denn kein Herz? Deine Einrichtung wird nachher nicht wieder zu erkennen sein, nachdem ich gewütet hab!“

„Wozu ist man eine Hexe?“, grinste Anny und half Sam auf die Beine.

„Ich kann es Draco nicht zumuten, das er mit mir tanzen muss.“, murmelte sie und klopfte sich über ihre Jeans.

„Ach komm schon Sam.“, meinte Hermine und schob den Vorhang beiseite, „der wird das schon noch verkraften.“

Sam schaute auf und ihr klappte der Mund auf. Hermine sah so...anders aus. Die Haare hatte sie offen, welche sich luftig über ihre Schultern fallen liessen. Das Kleid hatte keine Träger, eher einen Gummizug, welcher veranlasste, dass das Kleid nicht runterrutschte. Das Braun hatte einen goldenen Schimmer und ging bis zu ihren Knien.

„Na, was sagt ihr?“, fragte sie und drehte sich ein paar Mal im Kreis.

„Nun.“, räusperte sich Sam, „Erstens: Hör auf dich zu drehen, da wird mir ganz anders. Und zweitens: Es sieht einfach wunderschön aus! Das musst du nehmen, Herm!“ Sam lehnte sich an ein Gestell und hatte die Arme vor der Brust verschränkt.

„Der Abend wird ein Knüller, Mädels!“, sagte Anny und klatschte in die Hände. „Willst du diese Schuhe noch dazu probieren?“ Sie zeigte auf ein paar goldene Ballerinas. Hermine nickte und ging auf sie zu.

„Hey, das ist nicht fair! Wieso darf sie und ich nicht?“, rief Sam und zeigte auf ihre Schuhe, welche sie immer noch anhatte.

„Nun, zu deinem Kleid passt das besser!“, meinte Anny, zeigte aber auf eine Schachtel, die neben Hermine's Schuhen lag, „Aber wenn du magst, kannst du die mal probieren...“ Sie zog ein paar schwarze Ballerinas heraus und zeigte sie Sam.

Na also, geht doch. Sam stieß sich vom Gestell ab und lief zu Anny hinüber. Als sie den Laden durchquerte, fiel ihr Blick auf das Schaufenster und konnte eine Gestalt draußen erkennen, die den Schmutz von der Scheibe wischte um einen Einblick in den Laden zu kommen. Sam kniff die Augen zusammen und konnte erkennen, dass es Draco war.

„Uuuuh, runter!“, rief sie, wedelte mit den Armen und machte einen Hechtssprung. Hermine und Anny sahen zu, wie Sam auf dem Bauch am Boden landete. Sie zogen die Augenbrauen hoch und sahen sie unverstanden und verwirrt an, als Sam mit einer Hand auf das Fenster zeigte. Hermine schaute auf und entdeckte Draco.

„Und ich hab schon gedacht, du übst schon wie man richtig fällt.“, meinte Hermine und grinste.

„Ha, ha, ha. Sehr witzig, Ballerina.“, sagte Sam ironisch und hob etwas den Kopf.

Draco kniff die Augen zusammen. Er vertrieb den Gedanken, es wäre Sam gewesen, welche sich soeben auf den Boden gestürzt hatte. Und wenn sie's doch war? Dann wäre der Gedanke durchaus erfreulich, war es doch einmal sie, die eine unfreudige Bekanntschaft mit dem Boden gemacht hatte.

Als er sich vom Fenster abwandte, konnte er Pansy erkennen, welche vor dem Fenster stand und mit zusammengekniffenen Augen versuchte hineinzusehen.

„Parkinson, was tust du hier?“, fragte er und kam auf sie zu. Sein Umhang wehte hinter ihm her, während er auf sie zuschritt.

„Na was wohl...“, sagte sie süsslich, „ist es etwa verboten, hier rum zu steh'n?“

„Ach verzieh dich, Pansy.“, sagte er und schaute sie etwas widerstrebend an, „Vielleicht wird's dann doch noch ein schöner Tag.“

„Glaub mir, das ist er bis jetzt voll und ganz.“, erwiderte sie, schaute ihn noch einmal kurz an und drehte ihm den Rücken zu. „Soso...ein schwarzes Kleid also.“, sagte sie leise vor sich hin und grinste zynisch.

Nach ein paar Minuten hatten Sam und Hermine eine große Tüte in der Hand. Anny hatte ihnen wirklich geholfen, obwohl Sam immer noch zweifelte, ob sie wirklich sollte oder nicht.

„Gehen wir noch in den Quidditch-Laden?“, fragte Sam und zeigt auf den Laden, vor dem ein paar Schüler standen.

„Was willst du denn da? Du spielst doch gar kein Quidditch!“, erwiderte Hermine etwas verwirrt. Sam zuckte mit den Schultern. „Nein...aber bei diesen Schuhen könnte ich ganz gut ein paar Knieschützer vertragen.“

Hermine grinste und schüttelte den Kopf. „Lass uns zurück ins Schloss gehen.“ Sam rümpfte die Nase und folgte ihr. Na gut...dann würde sie sich eben je eine Schale einer Kokosnuss ans Bein binden.

Brutale Situationen erforderten gnadenlose Massnahmen. Oder so...

Der große Moment- oder auch nicht...

Die Zeit verging viel zu schnell, als das man es hätte normal nennen können. War es doch erst gerade noch Samstag, war jetzt schon der 22. Dezember, was hiess, Sam hatte noch 2 Tage Galgenfrist, bis der Ball kam und sie in ihre schönen Schuhe schlüpfen konnte. Sie hatte noch ein bisschen geübt, was jetzt hiess, dass sie sich sicher nie mehr in der Umgebung vom Slytheringemeinschaftsraum verlaufen sollte.

Nach der Schule rauchte ihr Kopf und sie hatte das Verlangen, endlich wieder einmal auf ihr Skateboard zu steigen. Sie fuhr locker in den Gängen herum, die Kopfhörer auf den Ohren und genoss ihre freie Zeit.

„*Finite!*“ Sam stand mit beiden Füßen auf dem Brett, als es abrupt stehen blieb und sie nach vorne fiel. Sie konnte sich mit ihren Händen abfangen und somit verhindern, auf den kalten Boden zu fallen.

„Ich dachte ich habe mich damals ausdrücklich geäussert, was das Fahren auf diesem Brett betrifft!“, raunte eine gereizte Stimme durch den Gang. Sam atmete hörbar aus und stieß sich vom Boden ab.

„Ihnen geht es anscheinend wieder besser, was Miss Scott?“, fragte Snape bissig und stand vor sie hin, die Arme ineinander verschränkt.

Sam stand auf und klopfte sich auf die Jeans. „Nun ja Professor, danke.“, sagte sie, „abgesehen von diesem Kratzen, welches ich noch im Hals hab, kann ich nicht klagen. Sie kennen das doch sicher, wenn man husten will, aber es nicht klappt oder? Und dann plagt es mich immer, aber ich denke, dass sie sich das vorstellen können.“ Ihre Stimme hatte einen ironischen Unterton und sie sah Snape gespielt lächeln an, bei welchem kurz die Nase zuckte.

„Ich hoffe Sie haben sich schon gerüstet...für den Ball in zwei Tagen? Schliesslich müssen Sie sich bewusst sein, dass ihr Auftreten Slytherin repräsentiert.“

„Oh ja, das hab ich schon.“, nickte sie und schlug mit ihrem Fuss auf die Kante des Brettes, sodass es ihr in die Hand schnellte, „ich kann sogar schon in meinen Schuhen laufen. Was wirklich schwer ist. Ich sollte mich selber dafür loben.“

„Entzückend. Das ist wirklich...bemerkenswert.“

„Oh ja, nicht?“, meinte Sam, „ich hab auch schon daran gedacht T-Shirts zu entwerfen.“

Snape blitzte sie böswillig an, doch Sam dachte nicht daran still zu sein. „Wie wär’s mit:

„*Glaub daran! Nach mindestens 16 Stürzen hast auch du die Kunst der Absatzschuhe erlernt!*““, meinte sie und zeigte mit der Hand in der Luft rum, „Und darunter ein Bild von mir. Natürlich stehend, nicht am Boden liegend.“, fügte sie schnell hinzu, „Wenn es gut läuft, kann ich sogar noch Pullover und Fahnen entwerfen...“ Sie tippte sich spielerisch an die Wange und schaute in die Luft hinaus. Snape stand immer noch vor ihr, sein Mund hatte sich mittlerweile in eine dünne Wellenlinie verwandelt, die ab und zu nervös zuckte.

„Ach...Sie sehen Professor, ich hab noch viel vor. Ich werd dann mal wieder. Schönen Abend noch.“, sagte sie ironisch, legte ihr Brett auf den Boden und sprang darauf, ehe sie hinter einer Wand verschwand. Snape schloss kurz die Augen, ließ den Kopf kreisen und redete sich stillheimlich ein, dass alles nur eine unwirkliche Tatsache seiner Fantasie war.

Leise brodelte der Trank vor sich hin. Das Mädchen hatte alles beigefügt was es dazu brauchte, um einen perfekten Vielsafttrank zu brauen. Nur etwas fehlte noch. Sie fasste unter ihren Umhang und zog einen kleinen Beutel hervor, welcher auf den ersten Blick leer erschien. Doch bei näherem Betrachten, stellte sich heraus, das ein Haar sich im Innern befand. Sie legte den Beutel zurück in ihren Umhang und stellte den Kessel wieder in eine dunkle Ecke, sodass ihn beim flüchtigen Hinsehen niemand entdecken konnte. Sie stand auf, klopfte sich kurz auf den Umhang und schloss beim Hinausgehen die Tür hinter sich zu.

Pansy lächelte verächtlich, warf den Schlüssel in der Hand auf und ließ ihn in ihre Tasche rutschen.

Genauso schnell wie ihre Skateboardtour gegangen war, kam der 24. Dezember. Das rote Kreuz in ihrer Agenda befürwortete sich und Sam stand vor der Tüte mit dem Kleid. Susan und Lavender hatten sich bereits umgezogen, nur Hermine war noch im Bad. Sie zog das Kleid heraus, strich sich eine Haarsträhne hinter das Ohr und machte sich daran, in das Kleid zu kommen. Als sie die Träger auf ihren Schultern zurechtschob, ging die Türe auf und Hermine kam, schon fertig geschminkt in den Raum.

„Wart nur ab, bis dich Draco so sieht!“, zwinkerte sie und holte ihr Kleid hervor. „Der wird ganz aus dem

Häuschen sein!“

„Ja, das sicher. Kommt aber drauf an, wie viel ich ihm auf die Füße trete.“, erwiderte Sam und stand vor den Spiegel. „Herm, könntest du mir bitte mit dem Reisverschluss helfen?“

„Ja, sicher!“, sagt sie und kam zu ihr hinüber. Als Sam das Kleid fertig angezogen hatte, drehte Hermine sie um und setzte sich auf einen Stuhl. „Jetzt noch die Haare, das Gesicht und du bist fertig!“

„Und die Schuhe geben mir noch den Rest.“, sagte Sam monoton.

Hermine stand noch kurz vor den Spiegel, lockerte ihre Haare noch einmal auf und drehte sich um. Sam stand schon im Türrahmen, die Füße übereinander gelegt, den Arm abstützend an der Wand.

„Hast du deine Tasche?“, fragte Hermine und packte nach ihrer, welche sie auf dem Bett hatte. Sam nickte und schwang ein schwarzes Handtäschchen vor ihrem Gesicht. Ach ja, Handtäschchen. Wie konnte man nur mit so einem kleinen Ding rumlaufen? Wenn es erlaubt gewesen wäre, dann hätte Sam ihren Rucksack genommen.

Ach was, Rucksack. Sie hätte sich nicht einmal für den Ball umgezogen.

Hermine ließ die Tür hinter ihnen ins Schloss fallen und hüpfte die Treppe hinunter, während Sam jede einzelne Stufe in Angriff nehmen musste.

„Mann, du bist wie Bambi, Hermine.“, brummelte sie und strich sich die Haare zurecht. Zugegeben auf ihren Kopf war sie schon stolz. Hatte Hermine es doch tatsächlich fertig gebracht, ihre Locken zu bändigen und sie zu frisieren.

Die Halle war voll von fröhlichem Gerede, feiner Schnee rieselte von der Decke und Kerzen, welche in der Luft schwebten, tauchten den Raum in eine gemütliche Atmosphäre. Hermine und Sam kamen die Treppe hinunter, derweil sich Sam bemühte die Feuerprobe zu bestehen und nicht die Stufen hinunterzufallen.

„Ich geh dann mal zu Chad rüber, ja?“, sagte Hermine freudig und ehe Sam noch etwas dazu sagen konnte, war sie schon in der Menge verschwunden. Sam beschloss, sich durch die Menge zu bewegen und an der gegenüberliegenden Wand auf Draco zu warten. Einige Köpfe drehten sich verwundert um, war man es sich ja nicht gewöhnt, Sam so zu sehen. Was auch kein Wunder war. Sam war ja selber ganz überrascht, als sie sich mit dieser Hochsteckfrisur gesehen hatte.

Da stand sie nun. In einem Kleid, in welchem sie sich nur halb so wohl fühlte, wie sie eigentlich sollte und in Schuhen die Sam mehr beherrschten, als es eigentlich richtig war.

„Ich suche Scott, hast du sie vielleicht gesehen?“

Sam drehte sich lächelnd um und blickte in das verschmitzte Gesicht Draco's, welcher hinter ihr stand. Er hatte die Hände in den Hosentaschen und zu Sam's Verblüffung sah er einfach...verboten gut aus. Sein Festumhang war dunkelblau und wenn er im richtigen Licht war, fand sich ein feiner Glanz auf dem Stoff ein.

„Wollen wir?“, fragte er und reichte ihr den Arm. Sam lächelte und nahm ihn dankend an.

„Du siehst wunderschön aus, Scott.“, sagte er nach einer Weile leise zu ihr. „Und wie ich sehe, kannst du sogar laufen.“

„Oh ja, ich hab wochenlang geübt.“, erwiderte sie schmunzelnd als sie durch die Menge liefen. Ein paar Schüler drehten neugierig ihre Köpfe und Sam war sich bewusst, dass es dieses Mal nicht ihre Hochsteckfrisur war, die für Aufsehen sorgte. Sie hatte mitbekommen, wie ein paar Mädchen hinter hervorgehaltenen Händen darüber diskutiert hatten, mit wem wohl Draco Malfoy zum Ball gehen würde.

Sie fanden einen Platz an einem der runden Tische, welche überall in der großen Halle verteilt waren.

„Möchtest du was trinken?“, fragte Draco und schaute sie erkundigend an.

„Immer her damit!“, meinte Sam und klopfte auf den Tisch, doch als sie die Blicke einiger Schüler spürte, räusperte sie sich kurz, „Ich meine...von Herzen gern.“, lächelte sie Draco zu, der kurz schmunzelte und in der Menge verschwand.

Sam saß an ihrem Tisch, auf der anderen Seite schaute inzwischen Ron verträumt Sabrina nach, welche sich vorhin gerade erhoben hatte.

„Ron, sag geht's dir gut?“, fragte Sam und stützte den Kopf auf einer Hand ab.

„Hmm!“, nickte Ron und hatte den Blick immer noch an Sabrina gewandt.

„Gehst du nachher noch tanzen?“, fragte sie weiter.

„Hmm!“

Sam legte die Stirn in Falten und hatte das Gefühl, er höre ihr gar nicht richtig zu.

„Sag mal, ich kann ja verstehen, dass du Sabrina total verfallen bist.“

„Hmm.“

„-und dass du ihr jegliche Wünsche sofort erfüllen würdest.“

„Hmm.“

„-aber findest du nicht, es ist total übertrieben?“

„Hmm.“ Ron stützte seinen Kopf auf seiner Hand ab und atmete glücklich und zufrieden aus.

Sam biss sich auf die Lippe und setzte sich gerade hin. Sie sah, wie Draco mit zwei Kelchen auf sie zukam, als sie eine Idee hatte.

„Hast du gewusst, dass ich mit Draco gehe?“

„Hmm...“, nickte Ron, während Draco nur noch wenige Meter von ihnen entfernt war.

„Ja, wir haben uns sogar verlobt. Nächstes Jahr wollen wir heiraten.“

Draco kam an ihren Tisch und lief an Ron vorbei.

„Ich bin sogar schwanger, Ron!“, grinste Sam und sah weiter zu wie Ron üblich nickte.

Doch als Draco den einten Kelch fallen ließ, drehte er sich jedoch erstaunt um. „Mann Malfoy, kannst du nicht aufpassen?“ Er starrte ihn verächtlich an, während Draco fragend Sam fixierte und auf den Kommentar von Ron gar nicht mehr einging. Doch Sam winkte nur grinsend ab und zeigte auf Ron. Draco folgte ihrem Zeichen, schüttelte den Kopf, setzte sich hin und gab Sam den vollen Kelch.

„Danke!“, schmunzelte sie, nahm einen Schluck und stellte den Kelch wieder auf den Tisch, sodass auch er daraus trinken konnte. „Ich muss mal kurz...komm gleich zurück.“, sagte sie und stand auf. Draco nickte kurz und ließ sie durch. Als sie an Ron vorbei ging, verwuschelte sie ihm kurz die Haare, was er womöglich auch nicht mitbekam. Was sie dachte. Bei diesem Gesichtsausdruck könnte man sogar eine Explosion starten lassen und er käme es nicht mit. Sam zwängte sich durch die Menge.

Auf der anderen Seite der großen Halle, drehte sich Pansy genüsslich um. „Showtime, Scott.“

Sie ließ ihr Täschchen hin und her schwingen, obschon sie schon daran gedacht hatte, dieses in der Bowle verschwinden zu lassen. Das Ding war so klein, das würde ja gar niemandem auffallen. Als sie den Weg zur Toilette einschlug, war der Gang leer. Sie konnte die Stimmen aus der großen Halle hören und ging lächelnd weiter.

„Scott, wo soll's denn hingehen?“, fragte eine hohe Stimme. Sam drehte den Kopf und lief im gleichen Tempo weiter. „Auf die Toilette Pansy. Das wird dir ja wohl bekannt vorkommen, oder?“

„Dann gehst du aber in die falsche Richtung!“, rief Pansy und blieb stehen. Sam hielt an und drehte sich um. Ehrlich gesagt, hatte sie wirklich keine Ahnung wo die Toilette war. Nur so ungefähr. Und bei ihren Geografiekenntnissen war es sowieso möglich, am falschen Ort zu landen.

„Und wo muss ich dann hin?“, fragte sie Pansy und schritt auf sie zu. Nun gut, so weit man diesen Begriff bei solchen Schuhen überhaupt verwenden konnte.

„Komm mit, Scott.“, sagte Pansy und nickte auf einen anderen Gang zu. Sam folgte ihr, bis sie vor einer großen, braunen Tür angelangt waren. „Da wären wir.“, sagte Pansy und machte die Tür auf. Im Innern des Raumes war es dunkel und Sam zog beide Augenbrauen hoch. „Bist du sicher dass wir hier richtig sind?“, fragte sie etwas verwundert und versuchte ihren Blick der Dunkelheit anzupassen.

„Und wie, Scott.“, sagte Pansy und schloss die Türe hinter sich. Unbemerkt zog sie ihren Zauberstab. „*Stupor!*“ Der Zauber traf Sam in den Rücken. Das einzige was sie noch sah waren Kessel und Besen. Dann wurde es schwarz.

„Schlaf gut, Scott!“, grinste Pansy hämisch und machte sich auf den Weg in die große Halle. Sie schaute sich beim vorbeigehen kurz in einem Fenster an, wobei sie zuerst ein bisschen erschrak. Sam sah ihr zuerst ein wenig geschockt entgegen, doch als sie sich dem Fenster näherte, desto zufriedener war sie. Der Trank hatte perfekt gewirkt. Niemand würde ihr auf die Schliche kommen...

Durchschat?

Pansy lief in den Gemeinschaftsraum der Slytherin's. Sie hatte das Kleid hochgehoben, um besser voranzukommen. Draco lief ihr hinterher und hatte sie kurz vor dem Sofa eingeholt. Er legte einen Arm um ihren Bauch. Pansy strich sich nervös eine Strähne der schwarzen Locken aus dem Gesicht. Ehrlich, wie konnte Sam nur so rumlaufen.

„Ist schon merkwürdig. Du hast mir den ganzen Abend lang keine reingehauen oder bist mir auf die Füße gestanden.“, stellte Draco fest und zog beide Augenbrauen hoch.

„Tja...!“, sagte Pansy und drehte sich zu ihm um, „es ist schliesslich Weihnachten, oder?“ Sie legte ihre Arme um seine Rücken und schmiegte sich an ihn. „Und bis jetzt ist es doch ganz schön, oder?“

Draco zuckte kurz etwas unsicher zusammen. Sam war doch sonst nicht so...aufdringlich. Eher gesinnt darauf langsam vorzugehen.

„Sam, sag mal...“, begann er und löste seinen Arm etwas von ihrer Hüfte, „der Spitz auf der Tanne...wollen wir den vielleicht mal auswechseln?“

Pansy sah fragend zu ihm auf und schaute dann über ihren Rücken zu der Tanne. „Wieso sollen wir den jetzt noch wechseln, bitte?“ Sie zog den rechten Mundwinkel nach oben.

Draco zuckte mit den Schultern. „Nur so...es wäre doch mal...was neues?“

Pansy legte ihre Stirn in Falten. Sie fragte sich, woher er jetzt diese Schnapsidee hatte. „Na gut...und hast du auch einen Ersatzstern?“ Sie entfernte sich von ihm und ging auf den Baum zu.

„Ja dort hinten in der Kiste...du weißt doch, die selbe, die wir letztes Mal schon benutzt hatten.“ Er lehnte sich an den Tisch und versenkte die Hände in den Hosentaschen. Die Strähnen fielen ihm ins Gesicht und er schaute Sam zu, wie sie den Stern aus der Kiste nahm.

Pansy zog seufzend ihren Zauberstab und zielte auf den Spitz auf der Tanne. Mit einem Schwenker löste er sich von der Spitze und schwebte hinunter in die Kiste. Sie lächelte zu Draco hinüber, der immer noch beim Tischchen stand und interessiert zusah. Sie dirigierte den Stern aus der Schachtel in die Höhe, bis er nach wenigen Versuchen auf der Spitze seinen Platz fand.

Sie legte den Zauberstab auf den Tisch und kam lächelnd auf Draco zu. Sie stand vor ihm hin und legte die Arme unter seinen Umhang um seinen Rücken.

„Das ging ja ziemlich schnell dieses Mal.“, sagte er und zog eine Augenbraue hoch.

„Ja...wieso...ich hab halt dazu gelernt!“, sagte Pansy etwas nervös und lächelte ihn breit an. „Und...“, sagte sie und strich mit ihren Händen an seinem Rücken empor, „Was tun wir jetzt?“, flüsterte sie leiser und schaute ihn erwartungsvoll an.

„Was hast du denn vor, Scott?“, fragte er monoton und schaute sie unberührt an. Ihre Hände strichen weiter empor bis hin zu seinen Schultern, bei welchen sie jetzt langsam seinen Umhang abstreifte.

„Ich weiß nicht...wir könnten ja...es uns hier gemütlich machen?“, säuselte Pansy in sein Ohr und legte ihren Kopf in seinen Hals. Sie zog ihn an seinem weissen Hemd zu der Couch hin, worauf er sich setzte.

„Seit wann denn so gierig, Scott?“, fragte er und ein Lächeln huschte über seine Lippen. „Dann musstest du dich ja gewaltig zusammenreißen...wenn wir uns schon fast...“

Pansy setzte sich neben ihn hin und legte ein Bein über seines. „Ja...das hab ich mich auch schon gefragt...!“, sagte sie und nickte, ehe sie ihn wieder fast schon gierig anschaute und sich auf die Lippe biss. Draco legte seine Hand auf ihr Bein und ließ sie langsam darüber wandern. Er legte die Stirn in Falten und schaute zu Pansy auf.

„Was ist?“, fragte sie, als sie seinen Blick bemerkt hatte.

„Ich hab mich nur grad was gefragt...“, erwiderte er und schaute sie durchdringend an.

Pansy lächelte und spielte nervös mit einer Locke ihres Haares. Er hatte sie doch nicht durchschat, oder? „Und was denn...?“

„Als du zusammengebrochen bist...vor Wahrsagen, da hab ich dich ja ins Bett gebracht.“, sagte er leise und hielt ihren Blick aufrecht.

„Ja, das war echt so süß von dir!“, sagte sie schnell und lächelte ihn wieder an.

„Als du geschlafen hast, hast du meinen Namen gerufen.“

„Ach?“ Pansy schaute ihn fragend an und war im ersten Moment total angewidert. Jedoch setzte sie wieder

schnell ihr Lächeln auf. „Ja stimmt, genau, jetzt kann ich mich wieder dran erinnern!“ Sie schlug sich grinsend an den Kopf.

„Was hast du da geträumt, Scott?“, fragte er leise. Er umfasste immer noch ihr Bein mit einer Hand und schaute sie fragend an.

„Tja...was ich da so geträumt hab...“, sagte Pansy langsam, „Nun ja...was man da halt so träumt, wenn man...naja, du weißt schon!“, lächelte sie.

„Nein, was denn?“

„Äh...!“ Pansy überlegte eifrig was sie sagen sollte und suchte nach den richtigen Worten. „Ich kann mich ehrlich gesagt nicht so genau dran erinnern...aber das ist doch jetzt nicht wichtig, oder?“ Sie strich mit einem Finger über seinen Oberkörper und biss sich wiederum auf die Lippe.

Draco sah ihr weiter in die Augen und griff plötzlich nach ihrer Hand, welche über seinen Oberkörper strich. Pansy schaute ihn erstaunt an, als er sie an der Hand auf seinen Schoß zog und seine Hände über ihren Rücken wanderten. Pansy ließ ihre Hände neben seinem Kopf auf dem Polster nieder und bückte sich etwas. Draco lehnte seinen Kopf etwas nach hinten und konnte ihren Atem auf seinem Gesicht spüren.

Draco war sicher nicht der zurückhaltende Typ, aber was Sam hier mit ihm machte, war selbst für ihn überraschend. Sie schaute ihm kurz in die Augen, ehe sie ihre Lippen auf die seinen legte.

Er zog schneidend die Luft ein und drückte sie näher an sich heran. Er löste sich kurz von ihr und schaute sie verlangend an. „Du weißt wo wir hier sind, oder?“

„Na klar...willst du raufgehen?“, flüsterte Pansy zurück und nickte auf die Treppe zu, die zum Jungenschlafsaal führte. Er nickte, worauf sie von seinem Schoß hinunterging. Draco ließ den Umhang auf dem Sofa zurück und legte die Hände unter ihren Rücken und unter ihre Beine. Pansy legte die Arme um seinen Hals und kicherte. Während Draco sie in Richtung Jungenschlafsaal trug, hatte sie ihren Kopf in seiner Halsbeuge versenkt und küsste ihn weiter.

Draco hatte das seltsame Gefühl Sam müsste mal wieder abnehmen.

Er stieß die Tür auf und ging hinüber zu seinem Bett, worauf er sie sanft legte. Pansy nahm die Spange aus ihrem Haar und schüttelte es durch, worauf Draco sich über sie beugte und sie verlangend küsste. Sie schlang seine Arme um seinen Hals und ließ seine Küsse weiter an ihrem Hals entlang wandern. Sie seufzte glücklich auf und schaute gierig und wenn nicht sogar etwas hämisch auf Draco's Kopf. Pansy verwuschelte etwas seine Haare, während sich ihre Hände an seinem Hemd festkrallten und dieses nach oben zog. Das Hemd löste sich aus seiner Hose und sie knöpfte die vorderen Verschlüsse auf, als er sich wieder über ihr Gesicht beugte und sie begierig küsste. Ihre Hände strichen über seinen Rücken und zogen das Hemd von seinen Schultern. Draco's Hand streifte einen Träger ihres schwarzen Kleides von ihrer Schulter, während Pansy sein Hemd von der Bettkante fallen ließ. Sie hob ihren Rücken an, dass Draco seine Hand an ihren Rücken legte und somit den Reißverschluss ihres Kleides nach unten zog.

Sie stöhnte leise in seinen Mund, als er beide Träger von ihrer Schulter abgestreift hatte und nun begann, ihr Kleid von ihrem Oberkörper zu streifen. Pansy hob die Hüfte an, damit er ihr das lange Kleid ausziehen konnte und somit sich wieder auf sie legen konnte. Sie umfasste sein Bein mit ihrem und drehte ihn auf die andere Seite, sodass er auf dem Bett lag. Ihre Locken verdeckten ihr die Sicht und sie strich sie etwas genervt hinter die Ohren. Er umfasste ihren Rücken und verschlang sie mit seinen Lippen. Pansy nahm seinen Kopf in die Hände und hielt ihn von sich, sodass sie sich seinem Hals widmen konnte. Sie merkte, wie er scharf die Luft einzog, als sich ihre Hände an seinem Hosensbund zu schaffen machten. Als sie begann den Reißverschluss nach unten zu ziehen, umfassten seine Hände ihre Arme, wobei er sie neben sich legte und die Hosen von seinen Beinen strich. Er kniete vor ihr, nur noch mit Boxershorts bekleidet, worauf sich Pansy auch erhob und sich nahe vor ihm aufkniete. Draco schaute ihr in die Augen, ließ seinen Blick zu ihrem Mund wandern legte seine Lippen erst vorsichtig, dann dringlicher auf die ihren und strich mit einer Hand ihrem Rücken empor. Seine Finger fanden den Verschluss ihres BHs, öffneten diesen flink und begann ihr wiederum die Träger von den Schultern zu streifen.

„Du willst das sicher?“, fragte er leise und versuchte seinen Atem zu kontrollieren.

„Nichts mehr als das!“, erwiderte sie und drückte erneut ihre Lippen fordernd auf die seinen. Sie presste ihren Oberkörper an seinen und genoss die Wärme die er ausstrahlte.

Er drückte sie wieder nach hinten und ließ seine Hände über ihren Körper bis hin zu ihrem Slip wandern. Ihr Puls raste und obwohl Pansy nie gedacht hätte das es funktioniere, genoss sie einfach was er gerade mit ihr tat.

Hallo...Pansy?!

Just in dem Moment, als er sie erneut küssen wollte, stockte er.

„Was? Was ist?“, fragte sie keuchend und hielt seinen Kopf in ihren Händen. Er sah zu ihr auf, sein Atem hing schwer in seinen Lungen und studierte ihr Gesicht. Er runzelte die Stirn. „Du...hattest du schon immer zwei verschiedene Augenfarben?“, fragte er und zog eine Augenbraue hoch.

Pansy rückte etwas von Draco weg und fuhr sich erschrocken übers Gesicht. „Ach, jaja, das war schon immer so!“, sagte sie schnell und suchte ihren BH.

„Was...Scott, was soll das?“, fragte er verwirrt und drehte sich auf die Seite.

„Ich...ich sollte dringend mal...mal...“, stotterte sie und setzte sich mit dem Rücken zu ihm auf die Bettkante.

„Ach, Scott, jetzt komm schon...!“, sagte er und umfasste ihren Bauch mit einer Hand. Er legte die Stirn in Falten. „Verdammt Scott, hast du deine Tage, oder was?“

„Ich geh auf die Toilette!“, rief sie eilig und packte ihr Kleid, um es sich vor die Brust zu halten. Draco sah ihr unverstanden nach, doch dann sprang er ab seinem Bett und stand vor Pansy hin, welche ihn erschrocken ansah.

„Was zum Teufel läuft hier, Scott?“, fragte Draco und legte seine Stirn in Falten. „Du warst unten schon so komisch, woher soll ich wissen, dass du mich nicht versuchst zu verarschen?“

„Draco, ich muss-“, sagte Pansy schnell und wollte an ihm vorbei, doch er bewegte sich immer vor ihr und hielt sie an einem Arm fest.

„Nein, du musst nicht!“, sagte er in einem Ton, der keinen Widerspruch duldete. „Was ist los mit dir, Sam?“

Pansy verzog das Gesicht und hielt sich vor den Bauch. Sie krümmte sich und schluchzte auf.

„Was?“, fragte er schnell und umfasste ihre Arme, „Hast du schon wieder Schmerzen?“

„Ich...ich...muss...“, sagte sie und fiel nach hinten auf den Boden. Draco ging neben ihr auf die Knie und hielt ihren Kopf in der Hand. Pansy starrte in seine Augen, welche besorgt um ihren Körper waren, jedoch nicht ahnten, was in ihr war.

„Ich liebe dich...Draco...“, schluchzte sie und schloss wieder qualvoll die Augen.

„Was...? Wa...was hast du gesagt...wieso?“, fragte er etwas aufgelöst und starrte sie mit offenem Mund an. Pansy schrie auf und krümmte sich unter den Schmerzen, die sie nicht aufzuhalten hatte.

„Verdammt, was läuft hier...?“ Draco bewegte sich etwas von ihr weg und strich sich mit einer Hand durch seine Haare.

Er sah zu, wie Sam sich schüttelte, die Gesichtszüge verlor, ihre Haare kürzer wurden und einige Pickel auf der Haut erschienen. Draco starrte fassungslos auf das Geschehen, welches sich vor ihm abspielte und lehnte sich an einen Bettpfosten. Nach einigen Sekunden war Sam verschwunden. Vorne auf dem Boden, vor seinen Füßen, lag Pansy, zusammengekauert, das Kleid an sich gedrückt.

Draco starrte auf das Bündel vor ihm und zog sich an der Bettstange auf die Füsse. „Was...P...Pansy...? Wie...verdammt, was soll das?“, stotterte er und schaute sie zugleich wütend an.

Pansy hob den Kopf und sah zu Draco hinauf. Ihr Gesicht war verweint, noch immer bebte ihr Körper von Schluchzern. Draco spürte, wie eine unbändige Wut in ihm aufstieg. Er konnte, wollte nicht fassen, was sich da gerade vor seinen Augen abspielte.

„Draco...ich...wollte nicht...!“, schluchzte Pansy und lag wie ein Bündel vor Draco.

„Verswinde...!“ Seine Stimme zitterte etwas, was aber nicht hiess, dass er es nicht bestimmt sagte. Er hatte den Blick zu Boden gerichtet und wollte sie nicht ansehen. Doch als Pansy sich nicht vom Fleck bewegte, schaute er auf. „Verdammt, verschwinde endlich!“, rief er wütend und umklammerte mit einer Hand den Bettpfosten zu seiner linken.

Pansy stand zitternd auf, hielt das Kleid vor ihren Oberkörper und strauchelte aus dem Schlafsaal.

Draco schluckte und schloss die Augen. Er ließ den Bettpfosten durch seine Hand gleiten und lief nervös und aufgewühlt im Schlafsaal umher. Er strich sich durch die Haare und blieb schliesslich am Fenster stehen, welches er einen Spalt breit öffnete. Die Luft kühlte sein Gesicht, ein frischer Wind blies ihm durch seine

Haare.

„Verdammt!!“ Er schlug mit der flachen Hand gegen den Fensterrahmen und ließ sein Gesicht gegen die kühle Scheibe fallen.

Es hätte nicht mehr viel gefehlt und er hätte mit Pansy geschlafen. Er verfluchte sich innerlich, seine Gedanken kreisten um die Dreistigkeit ihrer. Dabei hätte er es doch merken sollen. Sam war anders, sie war nicht aufdringlich, viel zu souverän. Er schluckte und hob seinen Kopf. Sam. Wo war sie?

Er drehte sich schnell um und griff nach einem Pullover, welcher über einem Stuhl hing. Doch als er ihn in der Hand hatte, stockte er. Wie konnte er Sam jetzt noch unter die Augen treten?

Er machte sich selber Vorwürfe, konnte es selber noch nicht richtig fassen, was er beinahe getan hatte. Er streifte sich seinen Pullover über den Kopf und zog sich eine Hose an. Draco warf sich den Umhang über und verließ den Schlafsaal. Als er die Treppe hinunterstürzte, kamen ihm Schüler entgegen, die wohl gerade vom Weihnachtsball zurückkamen. Er stieß sie genervt aus dem Weg und suchte Pansy. Nach einigen Sekunden sah er sie, in ihrem Umhang gehüllt, auf dem Weg zum Ausgang.

„Pansy!“, schrie er wütend durch den Gemeinschaftsraum und kam schnell auf sie zugeschritten, „Was zum Teufel hast du mit ihr gemacht?!“, rief er ihr aufgebracht zu und, worauf einige Schüler die Köpfe zu ihnen drehten. Er stand vor ihr hin und blitzte sie wütend an.

„Ich habe schon immer zu dir aufgesehen, Draco...!“, flüsterte Pansy mit zitternder Stimme, „Aber du hast mich nie beachtet! NIE!“ Das letzte Wort schrie sie schrill und schloss ihren Umhang enger.

„Hör mir gut zu, Pansy!“, zischte er leise und drückte ihr einen Zeigefinger in die Schulter. Doch als er sie berührt hatte, zog er angewidert die Hand zurück. „Wenn du nicht sofort sagst, wo Sam ist, dann siehst du bald gar nichts mehr!“

Pansy schaute in seine zusammengekniffenen Augen, welche sie so abgrundtief wütend ansahen. Ihre Augen füllten sich mit Tränen. „Wieso sollte ich dir das sagen, Draco?“, flüsterte sie ihm zu.

Draco fasste unter seinen Umhang und richtete blitzschnell seinen Zauberstab auf sie.

„Weil ich dich nicht noch einmal danach fragen werde!“, schrie er aufgebracht und knirschte mit den Zähnen.

Pansy starrte mit großen Augen auf die Waffe, die auf ihr Herz gerichtet war. „Sie...sie ist in einer Besenkammer...im...im zweiten Stock...rechts.“, sagte sie zitternd. Draco atmete fieberhaft, sein Brustkorb hob und sank sich ungestüm. Er presste die Lippen aufeinander und sank den Zauberstab. Er blitzte sie noch einmal erbost an und wandte sich von ihr ab.

In der Zwischenzeit war es ruhig im Gemeinschaftsraum geworden, alle Schüler starrten zu Pansy, welche eingeschüchtert an der Wand stand.

„Was glotzt ihr denn alle so bescheuert?“, rief sie wütend in die Runde, schluchzte und eilte zum Mädchenschlafsaal.

Draco schlug den Weg zu den Treppen ein und warf jedem wütend einige Worte nach, die ihm im Weg standen. Er ließ seinen Blick durch den riesigen Schwall an Treppen wandern und sprang die einzelnen Stufen empor, welche ihn in den zweiten Stock führten.

Die Dunkelheit hatte sich über das Schloss gelegt, ein fahles Mondlicht bahnte sich durch die großen Fenster des Ganges. Draco öffnete ein paar Türen, ließ sie aber schnell wieder ins Schloss fallen, da er nichts gesehen hatte oder erkennen konnte. Langsam fing er an, an der Aussage Pansy's zu zweifeln, rannte dann aber auf eine Tür zu, welche er noch nicht geöffnet hatte. Als er den schweren Eisenring zu sich ziehen wollte, merkte er, dass die Türe verschlossen war. Er fasste unter seinen Umhang und richtete seinen Zauberstab auf den Ring.

„Alohomora!“, murrte er und ließ das Schloss aufklicken. Draco stieß die Tür auf. Seine Augen mussten sich zuerst an die Dunkelheit des Raumes gewöhnen, sodass er ein paar Mal blinzelte. Er stützte sich mit einer Hand an der kühlen Mauer ab und suchte den Raum ab.

Dort in einer Ecke saß Sam, ihren Umhang eng um sich geschlungen, den Kopf zur Seite geneigt.

„Sam!“, seufzte er auf und ging neben ihr auf die Knie. Er berührte sie am Arm, doch sie bewegte sich nicht. Ihr Brustkorb hob und sank sich regelmässig. Draco zog seinen Umhang aus und legte ihn über ihre Schulter, bevor er seine Arme unter ihren Körper schob um sie aufzuheben. Er stieß die Tür mit einem Klapps

zu und schlug den Weg in den Gemeinschaftsraum ein. Sam hatte unter ihrem Umhang nicht mehr viel an- das Kleid hatte ihr Pansy entwendet. Als er an der Treppe angekommen war, öffnete sie benommen die Augen.

„Hey...hast du vielleicht Pansy gesehen?“, fragte sie leise und schaute zu ihm auf, „Ich möchte ihr gerne eine reinhauen.“ Ihre Stimme glich einem Nuscheln, als sie wieder die Augen schloss.

Er stürmte durch das Portal und lief auf das große Sofa zu, welches neben dem Weihnachtsbaum war. Draco legte sie auf die Polster und setzte sich neben sie hin. Er strich ihr übers Gesicht, worauf Sam die Augen öffnete.

„Ich kann mir vorstellen, dass ich echt miserabel aussehe. Aber wenn ich dich anschau, gefällt mir mein Spiegelbild sicher grad besser.“ Sie zog eine Augenbraue hoch und setzte sich auf, während sie die zwei Umhänge um sie enger zog.

Draco's Umarmung kam unerwartet und Sam zuckte kurz zusammen. Er vergrub sein Gesicht in ihren Haaren und atmete tief ein. „Es tut mir leid Sam...ich wollte nicht...ich wollte nicht, dass es soweit...!“, flüsterte er und Sam spürte wie seine Umarmung fester wurde.

„Wa...was redest du da, Draco?“, fragte sie verwirrt und wollte sich zurücklehnen. Sein Griff lockerte sich und Sam beugte sich vorsichtig zurück. Sie strich sich eine schwarze Haarsträhne aus dem Gesicht und schaute ihn fragend an.

„Weißt du noch was dir passiert ist?“, fragte er stattdessen und blickte sie prüfend an. Sam zuckte mit den Schultern. „Vieles weiß ich nicht mehr...ich wollte eben zur Toilette, als Pansy mich auf halber Strecke erwischte...sie hat gesagt, sie zeige mir den Weg dorthin ...dann sah ich dich, und „Peng“ da bin ich.“, schloss sie und nickte schwermütig. „Was ich aber nicht verstehe...was wollte sie von mir...ich hab noch was von einem Trank gehört...dein Name fiel auch ein paar Mal...“

Draco nickte und ließ sie los. Er stand auf und vergrub seine Finger in seinen Haaren. Er stand mit dem Rücken zu ihr, als er sein Gesicht etwas zur Seite neigte. „Ich...ich gehe rauf.“, sagte er kurz und ging hinter der Tanne durch, ohne sie noch einmal anzusehen. Sam schaute ihm perplex nach. Sie war überrascht von seiner Reaktion, wusste sie dennoch nicht, was vorgefallen war. Sein Umhang lag immer noch über ihren Schultern, welchen sie jetzt enger um ihren Körper schlang, ehe sie aufstand und leise in ihren Schlafsaal schlich.

Du lügst!!

Sam hatte die ganze Nacht kein Auge zugetan. Die Unsicherheit, was passiert ist, ließ sie nicht los. Sie hatte schon gemerkt, dass Pansy zwar irgendwo in der Entwicklung Ferien gemacht hatte aber dennoch nicht ganz dumm war. Sie drehte sich auf jede Seite, schloss die Augen, fand aber keinen Schlaf. Es war kurz nach sechs Uhr, als sie sich entschied aufzustehen. Kein Schüler war im Gemeinschaftsraum anzutreffen, um diese Zeit kein Wunder, war doch Samstag. Ihr Nacken war etwas steif und sie kuschelte sich in ihren warmen grauen Kapuzenpullover, den sie sich übergezogen hatte. Es interessierte sie nicht groß, dass ihre Haare im Vergleich zum gestrigen Abend miserabel aussahen. Die Halle war leer, die Tische noch nicht bedeckt, dennoch nahm sie am Slytherintisch platz. Sie sah sich kurz um. Das einzige was sie jetzt wollte, war eine warme Milch.

Sie zog ein Bein an und schaute müde umher, als ein leises „Plopp“ vermuten ließ, dass jemand den Raum betreten hatte. Doch das Einzige was Sam sehen konnte, war ein Tablett, welches sich vor dem Tisch schwankend fortbewegte. Sam runzelte die Stirn und bückte sich etwas nach vorne. Unter dem Tablett wankte ein kleiner Hauself, der ab und zu was vom Servierbrett auf den Tisch stellte.

„Ähm, entschuldige?“, fragte Sam und sah zu, wie der Elf stockend anhielt. Er hob die das Tablett und schaute Sam mit großen Augen an. „Ist es vielleicht möglich, eine Tasse warme Milch zu bekommen?“

Der Elf stellte das Tablett auf den Tisch und verbeugte sich. „Aber sicher Miss, Spiddy wird sich auf der Stelle darum kümmern!“ Er schaute wieder auf und verschwand inner Kürze durch einen Fingerschnipp. Sam lächelte und versorgte ihre Hände in den zu langen Ärmeln des Pullovers. Es vergingen keine zwei Minuten, bis der Elf mit einem erneuten Servierbrett vor ihr auftauchte und eine große Kanne mit einer Tasse vor sie hinstellte.

„Du machst deinem Namen alle Ehre, Spiddy!“, lächelte sie und griff nach dem Henkel der Kanne. „Vielen Dank!“

Der Elf verbeugte sich wiederum und machte sich an sein Tablett, welches er vorhin auf das Tischbrett gestellt hatte. Sam schloss die Augen und genoss das Gefühl, des warmen Getränkes, welches durch ihre Lungen rann.

Als sie die Tasse wärmend in den Hände eingeschlossen hatte, hörte sie ein schlurfendes Geräusch. Sie sah auf und entdeckte einen verschlafenen Ron, der in die Halle gelatscht kam. Er sah Sam und ging auf sie zu. „Ich hätte nie gedacht, dass ich so was frage...aber kann ich mich zu dir an den Slytherintisch setzten?“, fragte er müde und deutete auf den Platz vor ihr. Sam nickte und nahm die zweite Tasse, welche der Elf gebracht hatte. „Milch?“

Ron nickte träge und setzte sich unter ächzen und stöhnen auf die Bank.

„Was ist denn mit dir los?“, fragte Sam und stellte ihm die Tasse vor die Nase.

„Bin noch ein bisschen durcheinander von gestern...Sabrina hat...sie hatte richtig Spaß, denk ich.“, lächelte er und schaute zu ihr auf, „Und ich bin froh, dass der Zauber sich endlich aufgelöst hat!“

„Ach wirklich? Das ist toll!“, erwiderte sie lächelnd und nahm einen großen Schluck.

Ron sah sie verwirrt an. „Wieso...ich hab dir doch das gestern noch erzählt?“, fragte er verwundert und griff nach seiner Tasse.

Sam sah ihn überrascht an. „Hmm...nein ich hab nichts gehört...tut mir leid. Aber der gestrige Abend...nun ja, wie soll ich sagen...ich kann mich ehrlich gesagt, nicht mehr an viel erinnern.“

„Jaa...du warst so anders irgendwie. Als ich dir das erzählt hab, hast du total uninteressiert reagiert...du hast mich sogar...angeschnauzt!“

Sie legte die Stirn in Falten. „Angeschnauzt?“, wiederholte sie ungläubig. „Nun ja...wie gesagt, ich kann mich an nicht viel erinnern...was hab ich denn sonst noch gemacht?“

„Ich hab dich nicht mehr viel gesehen!“, sagte er und zuckte mit den Schultern, „Ich weiß nur noch, dass du unbedingt mit Malfoy tanzen wolltest...und das habt ihr auch. Ziemlich lange, wenn ich mich recht erinnere.“

„In diesen Schuhen die ich anhatte?“, fragte Sam ungläubig und lächelte ihn ironisch an, „Na, das glaub ich kaum.“

„Irgendwann seid ihr dann verschwunden, Draco und du.“

Sam schüttelte den Kopf. „Ich kann mich nur noch an...Pansy erinnern, sie hat...“ Sam schaute erschrocken zu Ron auf, der sie fragend anschaute. „Pansy hat...sie hat mich...das war nicht ich, Ron!“

„Jaa, hab ich auch schon gedacht. So wie du getanzt hast.“, sagte er und nahm einen weiteren Schluck aus der Tasse.

„Nein, du verstehst nicht! Das war nicht ich gestern Abend. Oder hättest du je gedacht, ich könnte in solchen Schuhen ne Stunde tanzen? Ich konnte ja nicht mal richtig stehen!“

Ron zuckte mit den Schultern. „Ich kann mich da nicht richtig reinfühlen. Ich hatte noch nie solche Schuhe an.“

„Aber wie konnte sie das tun... Draco hat mich in den Gemeinschaftsraum gebracht, dort bin ich auch aufgewacht... die Toilette... klar...“

„Du meinst, Pansy Parkinson hatte die unglaubliche Idee einen Vielsafttrank zu brauen?“, fragte Ron und zog eine Augenbraue hoch.

„Was ist das für ein Trank?“ Sam sah ihn interessiert an.

„Das ist ein Trank der dir erlaubt für eine gewisse Zeit die Gestalt von jemand anderem anzunehmen.“

Sam nickte. Hatte Pansy sie wirklich... weggeschafft um... um sie sein zu können? Aber warum das Ganze? Draco's Reaktion auf sie war auch mehr als merkwürdig. Als ob etwas passiert sei...

Sam fuhr alarmiert hoch. „Draco!“

„Nicht schon wieder...“, murmelte Ron und streckte sich. „Nimmt mich ja gewaltig wunder, was zwischen euch geht.“

„Ich... ich muss in den Gemeinschaftsraum Ron, entschuldige!“, sagte sie schnell und schwang ihre Beine über die Bank. „Man sieht sich!“, winkte sie zum Abschied und rannte in Richtung Gemeinschaftsraumes.

Die wirrsten Gedanken schossen ihr durch den Kopf. Pansy hasste sie und sie hasste Pansy.

So, ab jetzt war es offiziell.

Der Gemeinschaftsraum war immer noch leer, während Sam um den Baum herumlief und die Treppe hinauf wollte. Als sie den Treppenansatz erreicht hatte, ging am Ende des Ganges eine Tür auf. Sam blieb stehen und sah zu, wie Pansy die Tür hinter sich schloss um dann stockend anzuhalten.

„Du!“, schnaubte Sam und kam auf sie zu, „Was ist gestern Abend gelaufen?!“

Pansy lächelte sie jedoch höhnisch an. „Kannst du dir das nicht denken, Scott?“

„Was hast du getan?“, fragte sie und kam vor ihr zu stehen. Als Pansy sie weiter herablassend belächelte, drückte Sam sie gegen die Wand. „Was hast du getan, Parkinson?“

Pansy dachte nicht daran Angst vor Sam zu haben, im Gegenteil, sie genoss es, wie sie aufbrauste und in ihrer Unwissenheit versank. „Ich will's mal so ausdrücken, Scott.“, grinste sie verächtlich, „Draco hat mehr Qualitäten als du denkst... ein Wunder, dass du dich so lange beherrschen konntest.“

Sam lockerte etwas ihren Griff. „Was hat das zu bedeuten?“

„So wie ich es sage. Aber um ehrlich zu sein, sein Gesichtsausdruck war jedenfalls Gold wert, als...“du“... losgelegt hast.“

Sam presste die Lippen aufeinander. Sie starrte sie einige Sekunden an, bis sie ihre Stimme wieder gefunden hatte. „Du lügst!“, zischte sie leise.

„Tu ich das, Scott?“, fragte sie und setzte ein unschuldigtes Gesicht auf, „Glaub was du willst... ich weiß ja, was passiert ist. Und um ehrlich zu sein... es war unglaublich.“

Sam ließ Pansy los und entfernte sich einige Schritte von ihr. Sie spürte, wie Tränen in ihr aufkamen und schüttelte widerwillig den Kopf. „Das ist nicht wahr... du lügst... DU LÜGST!“

Pansy setzte ihren Pullover zurecht und ging auf sie zu. „Tut mir echt leid, Scott.“ Sie streifte unsanft ihre Schulter beim Vorbeigehen und lief die Treppe hinunter.

Sam stand immer noch am gleichen Ort. Sie lehnte sich an die Wand und sank in die Knie. Sie starrte ins Leere. Jetzt verstand sie, warum Draco sich zurückgezogen hatte. Oder verstand sie es nicht?

Er konnte nicht schlafen. Aus dem Grund, dass er in diesem Bett fast einen großen Fehler begangen hatte. Und das störte ihn. Er konnte sich nicht damit abfinden. Lange hatte er sich hin und her gewälzt, suchte nach einer Erklärung und einem Grund, warum er sie nicht durchschaut hatte. Und doch hatte er es nicht.

Er schlug die Decke zurück, ließ die Beine aus dem Bett hängen, stützte sich mit den Armen auf der Kante ab und ließ den Kopf hängen. Seine Zimmerkameraden schliefen immer noch. Er hob den Kopf und schaute auf die Wand vor ihm.

Da er sowieso nicht mehr schlafen konnte, erhob er sich, rieb sich den Nacken und griff nach seinem Bademantel. Er stand unter der Dusche, als im etwas klar wurde: Ob er wollte oder nicht, er musste es Sam

sagen. Sie in der Ungewissheit sitzen zu lassen, während er an seiner Selbstzweiflung nagte, wäre nicht besser. Er zog sich ein paar Hosen und einen Pullover an, als er aus dem Schlafraum ging und die Tür hinter sich schloss.

Sam erhob sich langsam. Sie strich sich kurz übers Gesicht und ging die Treppe hinunter, während sie darüber nachdachte, wie sie ihm begegnen sollte. Als sie den Fuss der Treppe erreicht hatte, strich sie sich die Haare nach hinten und blieb stehen. Draco lief soeben um den Baum herum als er sie sah. Er zog die Luft ein ging auf sie zu.

Kannst du das erklären?

ANMERKUNG:

ich habe eine neue figur eingefügt, mit namen Chad. er kam schon am ball vor, er war es, der mit Hermine zum tanz ging.

wenn ihr die beschreibung liest, kommt ihr vielleicht drauf, wen ich mir unter Chad vorgestellt habe^^
(name bleibt gleich hehe)

soo, letz goo..

Sam versenkte ihre Hände in den hinteren Hosentaschen und überlegte, was sie jetzt genau tun sollte. Sollte sie wegrennen, dem Ganzen den Rücken kehren, oder eher mit ihm reden? Für vernünftige Leute wäre wohl das Zweite eher in Frage kommend, aber Sam war jung, chaotisch und manchmal total unentschieden. Und da sie in diesem Moment alles andere als entschlossen war, blieb sie einfach stehen.

Wenn man es ganz nüchtern betrachtete: Sie hatte gar keine Schuld. Sie war nur ein Opfer. Aber was war dann Draco? Er hätte fast mit ihr...nun ja, nicht genau ihr, sondern eher mit Pansy, die genauso aussah wie sie geschlafen, was wieder dazu zurückführte, dass es Sam gewesen war. Aus seiner Sicht.

„Dein Umhang.“, sagte sie kurz, worauf er sie etwas verwirrt anschaute, „Dein Umhang liegt noch bei mir.“

Draco nickte kurz und setzte sich auf das Polster der Couch. „Sam...gestern Abend...ist etwas passiert.“

„Ja, ich weiß.“, sagte sie kurz angebunden, „Pansy hat mir schon alles von „unserer“ tollen Nacht erzählt.“

Er sah zu ihr auf. „Was hat sie dir erzählt?“, brummte er und kniff die Lippen zusammen.

„Das es echt...es echt wunderschön gewesen und dein Gesichtsausdruck...Gold wert gewesen wäre...aber...du hast es wirklich getan, Draco?“, seufzte sie und war sich nicht ganz sicher, ob sie folgenden Satz über die Lippen brachte, „Du hast mit ihr geschlafen? Und du hast nichts gemerkt? Gar nichts?“

Er seufzte auf. „Das hat sie dir erzählt?“, fragte er.

„Du brauchst es gar nicht zu leugnen...“, flüsterte sie, „Ihr Typen seid doch alle gleich...!“ Sie warf ihm enttäuschten Blick zu und drehte sich um.

„Sam, warte! Es war nicht so, wie du denkst!“, rief er und ging ihr hinterher.

„Das ist es doch immer, oder?!“, erwiderte sie und dachte nicht daran, stehen zu bleiben. Draco hatte sie eingeholt und umfasste ihre Arme, sodass sie wohl oder übel stehen bleiben musste. Er drehte sie etwas energisch zu sich um und zwang sie, ihn anzusehen. „Hör mir zu, Scott!“, sagte er bestimmt, „Egal was Pansy dir erzählt hat, es ist nicht-“

„Lass mich los, *Malfoy!*“, sagte sie ruhig aber bestimmt. Doch sein Druck löste sich nicht, er behielt sie immer noch im Griff. Er starrte sie fassungslos an. „Verdammt, lass mich los!“, rief sie wütend und befreite sich aus seinen Händen.

„Sam, warte!“, rief er ihr hinterher. Doch er konnte nur noch zusehen, wie sie aus dem Gemeinschaftsraum stürmte. Sie lief nach draußen, blieb aber sogleich stehen. Sie rautte sich die Haare, wandte sich wieder um, um wieder zu ihm zu gehen. Doch auf halber Strecke blieb sie stehen und drehte sich wieder um. Sie lehnte sich an die Wand und schloss die Augen. Hätte sie ihm vielleicht doch zuhören sollen?

Draco stand am Eingang des Gemeinschaftsraumes, die Hände in den Haaren und ließ die Schultern hängen.

„Nein, wie schade...“, seufzte eine Mädchenstimme. Draco kniff wütend die Augen zusammen und drehte sich um. „Hat sie's wohl eingesehen, nicht wahr?“

„Wage es nicht...Pansy, bei Gott, wenn du nicht sofort verschwindest, wird es dir Leid tun.“

„Das hast du schon einmal gesagt, Draco.“, erwiderte sie, „Und doch hat es das nicht.“

„Wie konntest du nur...?“, fragte er wütend und schritt auf Pansy zu, welche locker an einem Tisch gelehnt dort stand, „Ich hätte es merken sollen, verdammt. Und jetzt ist Sam weg, deinetwegen!“ Er stieß sie mit

seiner Hand an der Schulter von sich weg.

„Na, na, na!“, sagte sie und trat wieder auf ihn zu, „Das ist es doch, was du wolltest, nicht? Dass Scott dir endlich mal den Hof macht? Und du hast es genossen, Draco! Denk nicht, ich hätte es an mir vorüberziehen lassen, wie du-“

„Parkinson!“, rief er und griff nach ihren Schultern, „Vorüberziehen lassen?! Was...was soll der Quatsch?“

Ihr Gesichtsausdruck wurde wütend und sie schaute ihn bissig an. „Dachtest du etwa, ich merke nicht, wie Scott und du ständig rumgeturtelt habt? Hast du geglaubt, das liesse mich kalt?!“

„Rumgeturtelt?!“, wiederholte er und schaute sie aus zusammengekniffenen Augen an. „Du hast echt ein Problem, weißt du das?“

„Ja, und mein Problem bist du Draco, verstehst du nicht? Dich zu sehen...mit so einer...mit einer, die nicht mal eine echte Slytherin ist!“

„Es ist egal, was sie ist!“, erwiderte er drohend.

„Wieso ist es das plötzlich, Draco? Schon immer hast du wert darauf gelegt, woher man kommt oder wer man ist. Und jetzt krepelst du alles um, für ein daher gefahrenes...Flittchen?!“

„Wer ist hier ein Flittchen?“, zischte er leise.

„Wieso tust du das? Wieso spielt es plötzlich eine Rolle?“

„WEIL ICH SIE LIEBE, VERDAMMT!!“ Er hatte sie fest an den Schultern gepackt und von sich weggestossen. Draco strich sich durch seine Haare und starrte wütend auf Pansy, welche das Gleichgewicht verloren hatte und am Boden lag.

„Aber was verstehst du schon davon...“, setzte er leise hinzu, und wandte sich um.

Sam legte die Stirn in Falten, strich schniefend ihre Haare nach hinten und näherte sich dem Eingang des Gemeinschaftsraumes. Das Einzige was sie hörte, war ein lauter Ausruf, der wahrscheinlich von Draco's Seite kam. Nur hatte sie nicht die Worte verstanden, die er gerufen hatte. Sie murmelte leise das Passwort, atmete durch und ging langsam zu der Öffnung hin, die sich in der Wand gebildet hatte.

„Draco, verdammt!“ Sam hielt sich im Dunkeln, konnte aber sehen, wie Pansy Draco nacheiferte und ihre Arme um seinen Bauch schloss. „Jetzt bleib doch endlich!“

Draco hielt an, kniff kurz die Augen zusammen und drehte sich langsam zu ihr um, während sie ihn immer noch umschlossen hatte. „Du verstehst es nicht, Pansy?“

Sie standen eng beieinander. „Nein Draco...ich will dass du es mir in's Gesicht sagst.“, bat sie leise und schaute zu ihm auf.

Sam hielt sich hinten an der Wand, den Blick starr auf Draco's Rücken gerichtet.

„Na gut. Wenn dann die ständigen Eifersüchteleien endlich aufhören?“, zischte er und blitzte sie wütend an. „Parkinson, ich...liebe...di-“

Peng. Jedes Wort schlug in sie ein. Sam atmete schwer aus, so schwer, dass Draco den Kopf drehte und in ihre Richtung sah. Seine Gesichtszüge erschlaffen und er schaute überrascht zu ihr. Pansy lockerte ihren Griff, behielt die Hände aber immer noch auf seinen Hüften.

Eine Träne löste sich aus ihren Augen und bevor er oder Pansy etwas sagen konnten, verschwand sie aus dem Gemeinschaftsraum.

Sie hatte kein Ziel. Irgendwie war sie sogar an dieser Stelle des Flures schon mal vorbeigekommen. Und auch wenn sie wie verrückt erschien, ihr war es egal. Draco hatte sie enttäuscht.

Draco stieß Pansy von sich weg und rannte die wenigen Stufen empor, die zum Ausgang führten. Er blieb schlitternd davor stehen und schaute sich um, ohne jedoch ein Anzeichen Sam's zu erkennen. „Verdammt!“, fluchte er und schlug mit der Faust gegen die Mauer. Sie hatte es falsch verstanden. Wie lange sie wohl schon dort stand? Er ging einige Schritte hin und her, ehe er wieder in den Gemeinschaftsraum ging und den Weg zu seinem Schlafrum suchte. Er beachtete Pansy nicht.

Sie ging ihm einen Tag aus dem Weg, was wundersamerweise funktionierte.

Sam streifte wieder einmal durch die Gänge, wobei sie nicht genau wusste wohin sie ihre Füße trugen, bis sie schlussendlich in der großen Halle stand und Hermine anpeilte, die neben Chad saß.

Ah ja, Chad. Er war groß, hatte sehr kurze dunkelblonde Haare und blaue Augen. In Sam's Augen war er

der totale Sunnyboy schlechthin. Hermine und Chad gaben ein süßes Bild ab, was nicht zu leugnen war. Zwar war er viel zu groß, mit seinen 1.84 Meter übertrumpfte er einige, Hermine sowieso. Er war 17 Jahre alt und kam aus Hufflepuff. Wird wohl gesagt, dass Schüler aus diesem Haus sehr strebsam und arbeitsinteressiert waren, konnte man von Chad...nun ja, eher das Gegenteil behaupten. Er war eher so wie Sam. Etwas zu leger, jedoch kam er seinen Tätigkeiten nach.

Hermine und er hatten sich in der Bibliothek kennen gelernt. Was eigentlich eine Sensation war, war doch Chad nie freiwillig dort. Doch an diesem Abend kam er nicht drum rum. Und wie sich herausstellte, tat es ihm ganz gut und plötzlich gefiel es ihm auch sehr dort. Wenn man es so behaupten könnte, war es seit dieser Begegnung zu ständigen Treffen in der Bibliothek gekommen.

Freiwillig, versteht sich.

Hermine arbeitete an einem Aufsatz, während Chad ein Buch vor sich aufgestellt hatte, den Kopf auf die zusammengefalteten Arme gelegt hatte und „sehr“ interessiert, auf die Zeilen stierte.

Sie setzte sich vor Hermine hin und ließ die Beine auf der Bank.

„Hey Sam!“, begrüßte sie Hermine lächelnd, während Chad kurz den Kopf hob und ihr zunickte. Hermine sah auf und schaute sie etwas erstaunt an. „Was ist mit dir los? Ist alles in Ordnung?“

Sie hatte sich nicht mit Hermine über diese Sache unterhalten, genauer gesagt, hatte sie es niemandem erzählt. Aber jetzt...Sam überlegte kurz, ob sie ihr sagen sollte, was passiert war. Und dann noch die ganze Geschichte...sie wusste es nicht.

Chad vs. Draco

„Riesige Party in der großen Halle! Kommt alle, wenn ihr nicht die Fete des Jahres verpassen wollt!“, riefen Fred und George durch die Gänge der Schule und verteilten massenweise Zettel. „Erzählt es weiter! Und wenn ihr das nicht tut, wir suchen noch Versuchspersonen für unsere neuen Erfindungen!“

Die Schüler griffen eifrig danach, gaben es weiter und achteten dringlichst darauf, dies im Bereich von Fred und George zu tun, sodass sie es auch ja sahen.

Ein Schüler warf einen Zettel auf den Tisch und Hermine kriegte ihn zu fassen.

„Was ist das?“, fragte Chad und nickte auf den Zettel zu ihrer Hand zu.

„Eine Einladung zu n’er Silvesterparty...in der großen Halle.“, erwiderte Hermine und zuckte mit den Schultern. „Ist sicher noch witzig...geht ihr hin?“ Sie schaute Sam fragend an.

„Ich glaub das mit Draco und mir ist ausgegangen.“, sagte Sam etwas betrübt und starrte auf die Tischplatte.

„Was ist passiert?“ Chad zog eine Augenbraue hoch und schaute sie interessiert an.

Sam biss sich auf die Lippe und kam zum Entschluss, es ihnen doch zu sagen.

Wenn die ganze Sache auch ziemlich verstrickt und kompliziert war.

Warscheinlich musste sie weit ausholen, damit Hermine und Chad verstanden, was vorgefallen war.

Würden sie es verstehen?

„Pansy hat ne’n Vielsafrank gebraut, ist an meine Stelle getreten und hat mit Draco geschlafen.“

„Autsch.“ Chad schaute sie überrascht an, während Hermine ihm einen Klapps auf den Oberarm gab und eine Hand vor den Mund hielt. „Er hat...mit dir...deinem...mit...Pansy?!“

„Igitt.“ Chad verzog das Gesicht und wünschte sich, niemals so weit gedacht zu haben, wie grad jetzt. „Oh Gott, ich werde heut Nacht von Alpträumen geplagt!“

Hermine hatte ihre Hand immer noch auf seinem Arm, während sie Sam fassungslos anschaute.

„Und...woher weißt du-“

„Pansy.“, antwortete Sam und sah auf, „Sie hat mir alles...schön detailliert erklärt.“

„Hast du schon mit Draco geredet?“, fragte sie weiter.

„Ja, wenn man es so nennen will. Er hat alles abgestritten.“, seufzte sie, „Aber ich habe sie zusammen gesehen...im Gemeinschaftsraum...Ach es ist doch immer das Gleiche mit den Männern...unsensibel und selbstsüchtig...tut mir leid, Chad.“

„Ich hab nichts gehört.“, meinte er und winkte ruhig ab, während er nach seinem Jacke griff und diese mit einem Finger über die Schulter hievt. Das weiße Hemd locker über dem grünem Shirt getragen und das verhängte Bild von Chad machten den Eindruck eines unstrebsamen Schülers komplett. „Aber der wird jetzt was hören!“ Er drehte sich um.

„Wouu, Chad, warte!“, rief Hermine und stand schnell auf, „Was...genau hast du jetzt vor?“

„Ich werde ihm die Meinung sagen...und wenn er sie nicht verstehen will, dann werd ich ihm jedes Wort einzeln reinschlagen!“

„Jedes Wort?!“, fragte Hermine bestürzt, „Ist das legal, Chad? Aber...aber das kannst du doch gar nicht!“

„Na und? Das ist noch lange kein Grund, es nicht zu tun.“, sagte er und zuckte mit den Schultern. „Wenn ihr mich jetzt also entschuldigt.“ Er machte eine kurze Verbeugung und lief mit den Händen in den Taschen versenkt aus der großen Halle.

„Autsch.“, sagte Sam und biss sich auf die Lippe. „Das gibt ein blaues Auge.“

„Warscheinlich nicht nur das...“, erwiderte Hermine seufzend und setzte sich wieder hin.

Gut, er wollte mit ihr reden. Ganz abgesehen was sie von ihm dachte, hatte er das Bedürfnis, ihr die Sache zu erklären. Ein paar Schüler mit Zetteln in der Hand kamen ihm entgegen und diskutierten freudig über die bevorstehende Silvesterparty in knapp einer Woche.

„Malfoy!“ Draco drehte sich überrascht um und sah einen Jungen, der auf ihn zugeschritten kam. Er hatte ihn zuvor schon ein paar Mal gesehen und weiß dass er aus Hufflepuff kam. „Was willst du?“, fragte er

genervt und setzte seinen Weg weiter fort.

„Mit dir reden! Wegen Sam, also bleib endlich stehen!“, sagte Chad etwas energischer und holte ihn auf bis er auf gleichem Schritt war wie er. „Wie läuft es zwischen dir und ihr?“

„Oh echt toll. Sie will mich nur nie wieder sehen.“, erwiderte er monoton und lief weiter.

„Malfoy, was ist passiert?“

„Und was geht dich das an?“, fragte Draco und blieb stehen.

„Nun, sehr vieles.“, erwiderte Chad und verschränkte die Hände vor der Brust. „Also, was hast du dir dabei gedacht?“

„Was bist du eigentlich?“, raunte Draco, „Ihr grosser Bruder?“

„Nenn es wie du willst. Also?“

„Es ist nichts passiert, wenn du das meinst.“

„Du hast mit Pansy geschlafen, du hast...oh Mann, das ist echt...abartig, verdammt.“ Chad schüttelte den Kopf und langte mit der Hand an seine Stirn. „Du bist dir bewusst, dass ich warscheinlich nicht mehr schlafen kann?“

„Ich habe nicht mit Parkinson geschlafen! Was- erzählt die das etwa rum?!“, fragte Draco und kniff seine Augen zusammen.

„Und wie. Sie hat es Sam gesagt. Wieso hast du nichts gemerkt?“

Draco lehnte sich an die Wand und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. „Sie ging auf die Toilette, kam zurück und war...etwas anders...ich dachte es läge an der Bowle...das ist alles was ich weiß, keine Ahnung!“

„Du hast sicher später noch etwas gemerkt? Ach komm schon, Mann.“

„Nein, verdammt. Ich hab gesagt, was ich bemerkt habe oder weiß. Das sollte klar sein, weil ich gesagt hab: „das ist alles was ich weiß.““

Sam und Hermine warteten mühselig auf Chad in der Halle. Hermine schrieb an ihren Hausaufgaben, während Sam die missglückten Versuche dessen auseinander nahm und das Pergament auseinander nahm.

„Ich hätte es nicht sagen sollen.“, seufzte sie plötzlich und zerriss ein weiteres Stück Papier.

„Ach, Blödsinn.“, erwiderte Hermine und schaute auf, „Es war gut, dass du es uns gesagt hast. Wird schon gut gehen.“ Sam sah sie an und merkte, dass sie an ihrer Aussage selber zweifelte, denn sie schaute immer wieder nervös zum Eingang.

„Vielleicht tue ich ihm ja unrecht...ich weiß nicht, ach verdammt!“, sagte sie und vergrub ihr Gesicht in ihren Armen. „Ich könnte Pansy echt den Hals umdrehen.“

„Ja, das könnten wir alle, glaub ich...“, sagte Hermine und schaute wieder zum Eingang.

*(ja, meine lieben Leser, auch ihr seid gemeint *lol*)* „Und wenn sie auch nur...oh mein Gott.“

Sam sah sie fragend an und bemerkte, wie sie überrascht nach vorne schaute. Sam folgte ihrem Blick und konnte erkennen, wie Chad hineinkam. Mit Draco. Chad hatte eine Hand auf Draco's Schulter gelegt und redete gerade irgendetwas mit ihm.

„Und ich hab ein blaues Auge erwartet.“, murmelte Sam und schüttelte etwas den Kopf. „Aber...ich kann...ich kann jetzt nicht mit ihm reden...ich weiß nicht...tut mir leid.“, sagte sie eilig und stand auf.

Chad und Draco erreichten den Tisch. Chad klopfte auf Draco's Schulter und schaute Sam nach.

„Mann...du musst echt Ausstrahlung haben!“

Draco atmete tief ein und versenkte seine Hände in den Hosentaschen.

„Mr. Malfoy! Dürfte ich kurz mit Ihnen sprechen?“, herrschte eine strenge Stimme hinter ihnen und Chad und Draco drehten sich rasch um. Snape stand hinter ihnen, die Hände ineinander gelegt und schaute ihn prüfend an. Draco nickte kurz und ging mit seinem Hauslehrer ein paar Schritte weg. Wollte er etwa über Sam sprechen? Das hätte ihm gerade noch gefehlt. Nicht mal sie redete ja mit ihm.

„Wie Sie ja wissen, fängt die Quidditchsaison bald wieder an. Unserem Team fehlt noch eine wichtige Person in Form eines Treibers. Professor Dumbledore hatte die...“, er räusperte sich kurz, „...ausserordentliche Idee, Miss Scott in's Team zu bringen.“ Snape's Gesichtsausdruck nahm einen säuerlichen Gesichtsausdruck an.

„Und was habe ich damit zu tun, Sir?“, fragte Draco und zog die Augenbrauen hoch.

„Ich übergeben Ihnen die Verantwortung für unsere Miss Quälgeist. Bringen Sie sie irgendwie in die Luft.“, brummte er und verdrehte die Augen. Er nickte kurz Draco zu und rauschte, ohne einen Kommentar

abzuwarten, an Draco vorbei.

Draco schüttelte den Kopf und knirschte mit den Zähnen. Das machte sein Glück perfekt.

Die versteckte Wahrheit

Die Halle war festlich geschmückt, die Weasley-Zwillinge hatten das Ganze organisiert. Die einzige Vorsicht die zu beachten war, waren die versteckten Scherze der zwei Jungs, die sie unter die ahnungslosen Erstklässler gemischt hatten. So kam es, dass zwischendurch wieder jemand durch die Luft flog. Aber es wurden alle wieder zusammengesammelt und das Fest konnte unbeirrt weiter gehen.

Chad hatte einen Arm locker um Hermine's Schulter gelegt, die andere in seiner Jeanshoseentasche. Die Kleiderwahl war frei und jeder konnte so gehen, wie er wollte und wie es am bequemsten war. Dass Neville im Pyjama auftauchte, war somit nicht groß verwunderlich. Vermutlich hatte er anstatt Silvester Pyjama verstanden, was bei Neville nicht mal so überraschend war.

Sam hatte sich für eine hellblaue Jeans, welche locker auf den Hüften saß, ein schwarzes T-Shirt und ihr braunes Cap entschieden. Chad trug ein oranges T-Shirt unter einem weissen, luftigen Hemd, welches er vorne offen hatte. Hermine trug ein schwarzes Trägershirt, dazu eine hautenge Jeans.

Sam spielte mit ihrem Discman und hatte den Blick zu ihren Händen gerichtet, während sie hinter Hermine und Chad lief. Ein paar Schüler streiften ihre Schultern, doch Sam kümmerte sich nicht weiter darum. Als eine Hand sich auf ihre Schulter legte und sie gezielt zurückhielt, blieb sie abrupt stehen. Hermine und Chad hatten nichts gemerkt und gingen Arm in Arm weiter. Sam drehte sich erstaunt um und sah in das Gesicht Draco's, der sie fest im Griff hatte. Sam sah ihn verwundert an und hob eine Augenbraue. „Oh, du bist allein. Das ich das noch mal erlebe.“, sagte sie dreist, sah ihn noch einmal kurz an und drehte sich wieder um.

„Der Griff an der Schulter sollte eigentlich bedeuten, dass du stehen bleibst, Scott.“, brummte Draco und ließ nicht los.

Sam drehte sich wieder zu ihm. „Das Abwenden der Person sollte bedeuten, dass ich nicht mit dir reden will, Malfoy!“, zischte sie, entriss sich seinem Griff und ging durch die Menge.

Autsch das hatte wehgetan. Und ob sie mit ihm reden wollte. Aber die Sache war verstrickter, als ihr erster Häckelversuch in der ersten Klasse. Sie legte die Kopfhörer auf, schaltete die Musik ein und ging hinüber zum Tisch mit der Bowle.

„Na Scott, was darf's denn sein?“, fragte George und stand auf. Die Zwillinge hatten es sich zur Berufung gemacht, hinter der Bowle Stellung zu beziehen.

„Einmal Bowle bitte!“, sagte sie und stellte auf ein weiteres Lied um. Sie hatte den Kopfhörer so auf, dass sie nur auf einem Ohr die Musik hörte. George reichte ihr einen, bis an den Rand gefüllten Becher, mit roter Flüssigkeit. Sie kippte das Getränk in einem Schluck runter und stellte den Becher wieder auf den Tisch. Die Halle füllte sich allmählich und bald war der ganze Raum erfüllt von lachenden Stimmen und tanzenden Leuten. Eine große Uhr zeigte den Countdown des Jahres an.

Und wie Draco wieder aussah heute Abend. Er hatte sein normales Schulhemd an, jedoch waren die Ärmel hochgekrempelt und das Hemd hing lose über seine Hose. Wäre heute Abend ein Schönheitswettbewerb am Start, würde er glatt Erster werden.

„Ich kann es dir erklären.“, hörte sie wieder seine Stimme und Sam verdrehte die Augen, während sie sich umdrehte. Sie griff wieder nach ihrem Glas, welches mittlerweile wieder halb voll war.

„Was willst du mir den erklären? Wie es war mit Pansy? Also ehrlich Malfoy, da gibt es nichts zu erklären.“, sagte sie und schüttelte den Kopf, während sie den Becher erneut an den Mund setzte.

„Und wenn ich dir sage, dass nichts passiert ist, verdammt?“, brummte er und kniff die Augen zusammen. Die Hände hatte er in den Hosentaschen, die oberen Knöpfe seines Hemdes waren offen.

„Das heißt es immer.“

„Kommst du mit mir tanzen?“, fragte er leise und nickte nach hinten gegen die Tanzfläche.

„Wieso sollte ich?“, entgegnete sie bissig und stemmte demonstrativ die Hände in die Hüften.

„Wenn du es nicht machst, erzähl ich der ganzen Schule von deinem „kleinen“ Tattoo, Scott.“, sagte er und konnte sich ein verschmitztes Lächeln nicht verkneifen. Sam, die gerade einen Schluck von der Bowle nehmen wollte, verschluckte sich und stellte den Becher zurück auf den Tisch. Sie hustete kurz, während er ihr mit einer Hand auf den Rücken klopfte.

„Da ward ihr aber ziemlich weit unten...und du sagst mir es ist nichts weiter passiert?!“, hustete sie und richtete sich wieder auf. Draco hatte die Hand ausgestreckt, damit sie ihre Hand in seine legen konnte. Sie legte den Discman und die Kopfhörer auf den Tisch neben ihr. Doch Sam begutachtete die dargebotene Hand kurz, schnalzte mit der Zunge und lief ohne jegliche Anteilnahme an ihm vorbei auf die Tanzfläche. Draco rollte mit den Augen und folgte ihr.

Hermine und Chad verfolgten das Geschehen aus der Weite.

„Ich komm gleich wieder, Babe!“, sagte Chad zu Hermine gewandt und kämpfte sich durch die Menge zum Bowlentisch. Fred und George hatten es sich gemütlich gemacht, die Füße auf dem Tisch abgestützt, in jeder Hand ein Glas Bowle.

„Hey Jungs!“, rief Chad und stützte sich mit den Armen auf dem Tisch ab, „Schaltet mal auf Slow-Motion, da tut sich was.“ Er nickte auf die Tanzfläche zu Draco und Sam hinüber, während er schelmisch lächelte.

„Klar Chef!“, sagte Fred und salutierte flugs vor ihm, ehe er einen Schwenker mit seinem Zauberstab machte und eine ruhige Musik ertönte.

Die Pärchen auf der Tanzfläche schlossen sich sofort in die Arme und Sam, die mit den Armen verschränkt vor Draco stand, sah mit hochgezogenen Augenbrauen zu ihm auf.

Er nickte ihr auffordernd zu und hielt ihr die Hand hin. Sam schaute von der Hand zu ihm und wieder zurück.

Wie er dort stand. Wie Joe Black in...ein Rendezvous mit Joe Black.

Sam griff nach seiner Hand und ließ sich langsam zu ihm ziehen. Ein Zittern ging durch ihren Körper, als er seine Hand auf ihren Rücken legte und sie sanft an sich drückte. Sie wusste nicht, wie sie die Reaktion zu deuten hatte, war es ein Zittern wegen dem Vorfall der sich ereignet hatte, oder weil er sie schon lange nicht mehr so berührt hatte.

Chad ging durch die Menge zurück auf Hermine zu, die es sich auf einem Stuhl bequem gemacht hatte. „Willst du tanzen, schöne Frau?“, fragte er und verbeugte sich leicht vor ihr, eine Hand auf dem Rücken, die andere ausgestreckt. Hermine lächelte und griff nach seiner Hand, die sie zu sich aufzog und auf die Tanzfläche führte.

„Du bist echt wundervoll, Chad...!“, sagte sie leise, als sie ihr Gesicht in seine Halsbeuge gelehnt hatte.

„Ja, das finde ich auch. Mein Spiegelbild und du, ihr würdet euch gut verstehen.“, sagte er und zuckte mit den Schultern. Hermine klopfte ihm grinsend auf den Rücken, ehe sie ihr Gesicht von seiner Halsbeuge entfernte.

„Schön dass es dich gibt!“, lächelte sie und drückte ihm einen kleinen Kuss auf den Mund. „Und sag jetzt nichts über dein Spiegelbild!“, feixte sie, doch als Antwort kam die Erwiderung auf ihren Kuss.

„Wenn du mir im Gemeinschaftsraum zugehört hättest, würdest du verstehen.“, sagte er nach einer Weile und sah ihr in die Augen.

„Ich hab zugehört, Draco.“

„Nein, du hast mich unterbrochen.“

„Nein, ich habe nur...Luft geholt. Und wenn ich dich unterbrochen hätte, habe ich auch zugehört.“

„Das war kein Luft holen das war eine Antiverstickungsmethode.“, brummte Draco und kniff die Augen etwas zusammen.

„Nein war es nicht. Jeder Mensch muss atmen. Und ich hab nur...Draco, über was unterhalten wir uns eigentlich?“

„Über die verschiedenen Arten des Atmens?“, entgegnete er und zog eine Augenbraue hoch. Sam ließ ihren Kopf hängen und atmete langsam aus.

„Hör zu Sam...“, sagte Draco und sah sich kurz um, „Es ist nichts passiert. Ich weiß...dass das warscheinlich ziemlich verkehrt zum verstehen war...Pansy und ich...im Gemeinschaftsraum. Aber du sollst wissen, dass ich niemals...im Sinn gehabt habe, etwas mit Pansy anzufangen.“, er sah ihr direkt in die Augen.

„Glaub jetzt ja nicht, dass du das Tattoo so schnell wieder sehen wirst.“

Draco zuckte mit den Schultern. „Egal. Ein Blick darauf genügte, und es hat sich mir ins Gedächtnis eingebrannt.“

„Ich meine es ernst!“

„Ich doch auch.“ Er sah sie empört an, während ein spitzbübisches Lächeln seine Lippen umspielte.

„Kannst du das nicht einmal lassen?!“

„Was lassen?“, fragte er unschuldig.

„Du zu sein!“

„Ich zu sein? Und wer soll ich sonst sein? Weaselby, der sich sogar selber in die Luft jagt?“

„Nein, du musst nicht Ron sein! Sei mal...normal!“, zischte sie leise.

„Ich bin normal, verdammt.“, grummelte er zurück und führte sie übers Parket.

„Dann gehen aber unsere Vorstellungen von einem normalen Benehmen ziemlich weit auseinander.“

Während Draco und Sam über die Fläche tanzten, kamen Chad und Hermine vorbei, als sich Chad etwas zu ihnen rüber beugte. „Leute, wenn ihr euch küssen wollt, müsst ihr näher ran!“, rief er und zwinkerte Draco zu. Draco sah zu Sam hinunter.

Drei, Zwei, Eins...Meins.

Die Tanzfläche war mittlerweile hagelvoll. Alle Schüler hielten sich an die gute Stimmung, welche sich in der Halle ausgebreitet hatte.

Draco und Sam überhörten die Aufforderung Chad's und hielten sich an den Plan, weiter zu tanzen.

Sam konnte erkennen, wie Neville mit einem Mädchen aus Hufflepuff tanzte, obwohl nicht so ganz ersichtlich war, ob er eher schlafwandelte oder tanzte.

„Du sagst also, es ist nichts weiter vorgefallen?“, fragte Sam nach einer Weile und sah zu ihm auf.

„Wie oft soll ich's dir denn noch sagen...nein, es ist nichts geschehen.“

„Wen dem so ist...dann hattet ihr bestimmt noch Kleider an, nicht wahr?“

„Nun ja...“, sagte er und wurde ein wenigrot, welches er aber vertuschen wollte, in dem er räuspernd den Kopf senkte, „Wir *hatten* mal Kleider an.“

Wenn schon erzählen, dann ehrlich.

Sam sah ihn entrüstet an und schlug ihn mit der Faust in seinen Oberarm. Draco kniff die Augen zusammen und atmete geräuschvoll aus. „Wir haben jedenfalls die Grenze des Tattoo's nicht überschritten, wenn du das meinst.“

Sam schaute auf die Tanzfläche, während Draco sich räusperte. „Aber die Unterwäsche war überhaupt nicht dein Styl, Scott.“

Sie sah schockiert zu ihm auf. „Woher willst du das denn wissen, bitte?“

„Die Farbe Rot steht dir nicht.“, entgegnete er achselzuckend.

Gerade als Sam etwas erwidern wollte, kamen Fred und George auf die Tanzfläche. „Hey Leute, kommt auf den Plan, in wenigen Minuten ist das Jahr um!“, schrieten die Weasley-Zwillinge und winkten zu der Mitte. Der Countdown an der gegenüberliegenden Wand zeigte nur noch auf knapp drei Minuten. Mittlerweile war die ganze Fläche voll von Schülern, Chad und Hermine standen Arm in Arme neben Draco und Sam. Als Sam in die lachenden Gesichter der Schüler um sie blickte, konnte sie wiederum einen Arm auf ihrer Schulter fühlen. Sie wandte den Kopf nach links und sah in das Gesicht von Chad, der je einen Arm um Draco's und Sam's Schulter gelegt hatte.

„Na Leute! Wie sieht's mit den Vorsätzen fürs neue Jahr aus?“, grinste er und schaute abwechslungsweise von Draco zu Sam.

Draco räusperte sich und versenkte seine Hände in den Hosentaschen. „Nun ich beginn mal, dir das Maul zu stopfen!“

„Ach das würdest du doch nie tun, Malfoy!“, entgegnete Chad und klopfte ihm auf die Schulter und neigte seinem Kopf zu ihm, „du weißt was du zu tun hast, also mach's endlich!“, setzte er leise hinzu, sodass es nur Draco war, der es hören konnte. Chad nahm die Arme von ihren Schultern und ging zu Hermine hinüber, welche er nun küsste.

„Ehm...hör zu Sam“, räusperte sich Draco und sah zu ihr, „Es gibt nur eine Person in diesem Saal, die mich interessiert.“ Er sah ihr in die Augen. „Und es ist nicht die Person mit der roten Unterwäsche.“

Sam lächelte und versenkte die Hände in den hinteren Hosentaschen.

„Und auch wenn das heißt, dass ich für immer blaue Flecken davontragen muss...“, fügte er leise hinzu, senkte sein Gesicht und sah sie von unten an. „dass wäre es mir wert. Solange ich mich nicht in die Luft jage wie Weaselby.“

„Du bist dir sicher?“, fragte Sam verschmitzt, „Dass du deine Zeit mit einem wandelnden Chaoten verbringen willst?“

Draco zuckte mit den Schultern. „Solange ich keinen Knochenbruch davon tragen muss.“

Die Zwillinge stimmten in den Countdown ein, der die Sekunden von Zehn bis ins Jahr 2006 zählten. Die ganze Halle rief jede Zahl laut hinaus, nur Draco und Sam sahen sich schmunzelnd an.

Draco legte seine Hand etwas zögerlich auf ihren Rücken und zog sie zu sich. Sam's Herz drohte aus ihrer Brust zu springen, als sie Draco unwillkürlich gegenüberstand. Sie konnte seinen Atem auf ihrem Gesicht spüren und hörte nur noch von weit her, wie der Countdown sich dem Ende neigte. Draco's Blick wechselte

zwischen ihren Augen zu ihren Lippen, als er seinen Kopf langsam zu ihr neigte.

„FÜNF, VIER...“, Er zog sie so nah an sich heran, dass nur noch wenige Zentimeter sie voneinander trennten,

„DREI, ZWEI...“, Sie spürte seinen warmen Atem, der sich auf ihre Lippen legte,

„EINS-HAPPY NEW YEAR!“

Feiner Glitzerstaub fiel auf ihre Köpfe, als es geschah. Als sich ihre Lippen berührten und Draco ihren Rücken umfasste, schloss sie ihre Arme um seinen Hals. Sie kamen nicht groß mit, was rund um sie geschah. Das Einzige was zählte, waren sie beide. Er spürte ihre Lippen fordernd auf die seinen, ein berauschendes Gefühl fuhr durch seinen Körper. Wonach er sich so gesehnt hatte...was er wollte...Sam...sie lösten sich langsam voneinander, als Sam seinen beschleunigten Atem auf ihrem Gesicht spürte. Er schluckte, als er seine Stimme wieder fand. „Happy New Year, Sam...!“, keuchte er und lächelte sie an.

Seine Augen sahen abwechslungsweise zwischen ihnen hin und her und Sam erwiderte sein Lächeln. „Happy New Year, Draco...“, flüsterte sie und gab ihm erneut einen kleinen Kuss. Er zog sie in eine Umarmung und sah über ihren Kopf hinweg, wie Chad das Gleiche mit Hermine tat und einen Daumen in die Höhe streckte und lachend die Augen zusammenkniff.

Draco schmunzelte und senkte seinen Mund zu ihrem Ohr. „Das ist wohl der Beste Neustart in das neue Jahr.“

Sam zog sich etwas aus seiner Umarmung zurück und nickte lächelnd. „Wollen wir vielleicht Pansy auch daran teilhaben lassen?“, fragte sie keck.

Draco sah wiederum über ihren Kopf hinweg und grinste. „Ich glaube, das haben wir schon.“ Er nickte zu der Richtung und Sam wandte den Kopf. Sie konnte erkennen, wie Pansy wütend und weinend die Serviette auf den Boden warf und aus der Halle stürmte. „Aber eine Abreibung würde ihr vielleicht ganz gut tun, dann würde sie zur Abwechslung mal normal aussehen.“, fuhr Draco etwas hämisch fort.

„Nein, lass sie!“, sagte Sam und wandte sich ihm wieder zu, „Das hat doch keinen Sinn.“

Draco sah ihr in die Augen. „Dir ist schon klar, was sie gemacht hat, oder?“

„Na klar, ist es das.“, erwiderte sie, „Aber ich denke, es ist schon...Strafe genug, uns jetzt so zu sehen.“

Draco atmete geräuschvoll aus und zog sie wieder zu sich. Sam legte ihr Gesicht auf seine Schulter, den Blick zu seinem Hals gerichtet.

„Du spielst ab jetzt übrigens in der Hausmannschaft.“, sagte er nach einigen Momenten, in denen sie nichts gesagt hatten. Sam hob den Kopf und sah ihn fragend an. „Wo? Was spielen?“

„Quidditch...bei uns. Snape hat mir die Aufgabe zugeteilt, dich in die Luft zu bringen.“, sagte er und zog eine Augenbraue hoch.

„Na das kannst du ja...hast du bereits bewiesen.“ Ein schwaches Lächeln umspielte ihre Lippen. Er hob mit einem Finger ihr Kinn hoch, sodass sie ihn ansehen musste.

„Und es wird in diesem Masse nie mehr vorkommen, verstanden?“ Er zog beide Augenbrauen hoch und sah sie ernst an. Sam nickte. Sie lehnte ihren Kopf wieder an seine Schultern. „Und wie kommt Snape auf die bescheuerte Idee, mich da mit rein zuziehen?“

„Dumbledore wollte es so...“, brummte er zurück, „Wollen wir das Morgen versuchen?“

Sam atmete geräuschvoll aus und schloss die Augen. „Na gut...wenn du willst. Aber ich sage dir eines...“, sie gähnte ein wenig, „Das wird lang, hart und warscheinlich ein hoffnungsloser Fall werden.“

„Ich weiß. Sonst hätte ich mich niemals auf dich eingelassen.“

Sie schlug ihn auf den Rücken, aber nicht so hart wie auch schon.

„Bist du müde?“, fragte er leise und sah zu ihr hinunter.

„Nein, wie kommst du darauf...?“, fragte sie, hatte die Augen aber immer noch geschlossen.

„Deine Schläge lassen nach. Hoffnung kommt in mir auf.“, entgegnete er und strich ihr über den Rücken. Sam lächelte in seine Schulter.

„Komm mit!“, sagte er und zog sie weg. Er behielt einen Arm um ihre Schulter und führte sie aus der großen Halle Richtung Slytheringemeinschaftsraum. Der Gemeinschaftsraum war leer, alle feierten noch in der großen Halle den Jahreswechsel und Draco lief mit Sam in den Schlafsaal.

Mit einer Hand schlug er die Decke zurück und setzte sie auf die Bettkante. Sam lächelte ihn müde an. „Morgen also?“, fragte sie und presste die Lippen aufeinander.

„Morgen.“, bestätigte er und bückte sich zu ihr hinunter. „Schlaf gut, Sam.“, sagte er und drückte ihr einen

Kuss auf die Stirn. Sie schmünzelte ihn an, während er noch einmal kurz in ihre Augen schaute und sich dann der Tür zuwandte. „Gute Nacht!“, sagte sie, als er ihr zulächelte und leise die Tür hinter sich schloss.

Sam schaute auf ihr Bett und lächelte glücklich. Sie zog sich die Kappe vom Kopf und warf sie auf ihr Nachttisch, ehe sie sich zurücklehnte, und mit einem Lächeln auf den Lippen einschlief.

Quidditch, oder- lern endlich fliegen, Scott!

Der Schnee war völlig verschwunden, die Blumen öffneten ihre Knospen und scheue Sonnenstrahlen fanden ihre Wege auf die Länderein von Hogwarts. Es war sogar schon T-Shirt Wetter, und Sam entschied sich für eine schwarze Hose und ein hellblaues, lockeres Shirt.

Heute war ihr grosser Tag. Draco würde ihr Quidditch erklären und sie würde...aufpassen.

Sie schlenderten gemeinsam zum Spielfeld. Auf dem grünen Rasen stellten sie die Kiste ab, die Draco mitgenommen hatte. Auch Draco's Klamottenstyl fügte sich den Wettertemperaturen an. Er hatte eine Jeans und ein schwarzes T-Shirt an. In der anderen Hand trug er einen Besen, Sam hatte den anderen in der Hand. Etwas war ihr schon mulmig zumute.

„Also, es ist relativ simpel.“, sagte Draco. Die Beiden hatten sich neben der Kiste niedergelassen, Draco hatte die Arme auf seinen Knien abgestützt, welche er angezogen hatte. „Gespielt wird in der Luft auf Besen. Ein Spiel wird zwischen zwei Häusern ausgetragen, die jeweils aus sieben Spielern bestehen: Drei Jäger, zwei Treiber, einen Hüter und einen Sucher.“ Er zählte an seinen Fingern die Positionen ab, ehe er zu seiner Rechten nach oben nickte. „Ziel ist es, den Quaffel in einen der drei Ringe zu befördern.“

Sam saß vor ihm, hatte sich auf ihren Armen abgestützt und den Kopf in ihren Schultern vergraben. Sie nickte und schaute zu den drei Ringen hinauf, die sich etwa 20 Meter vom Boden erhoben.

„Du versuchst dich mal in der Position eines Treibers.“

„Und was tut der?“, fragte Sam verschmitzt und zuckte mit den Augenbrauen. Draco's Lippen umspielte ein Lächeln, ehe er sich räusperte. „Die beiden Treiber eines Teams haben die Aufgabe, mit den Schlaghölzern die Klatscher von den eigenen Spielern fern zu halten und in Richtung der Gegner zu schlagen.“

Sam nickte wiederum. „Und was machst du?“

„Ich bin der Sucher.“ Er klappte die Kiste zu ihren Füßen auf und machte eine kleine Klappe auf. Zum Vorschein kam ein kleiner, goldener Ball, mit winzigen Flügeln auf der Seite.

„Das ist der Goldene Schnatz. Ich such ihn und mit Glück ist das Spiel begonnen.“

„Dann bin ich jetzt so was wie ein Baseballspieler, einfach in der Luft.“

Draco sah sie etwas irritiert an. „Nenn es wie du willst.“ Er stand mit einem Schwung auf den Füßen, legte den Schnatz wieder zurück und fasste nach den beiden Besen, die neben ihm am Boden lagen. Er warf ihr einen Besen hin, worauf Sam ihn mit einer Hand fing.

„Hör zu...“, sagte sie langsam und sah sich den Besen zu ihrer Hand an. Draco sah zu ihr auf. „Ich weiß nicht, ob ich das kann...ich bin mehr der Theoretiker, verstehst du?“ Sie biss sich auf die Lippe.

„Und was heißt das?“

„Das ich praktisch nur denke.“

Draco zuckte mit den Schultern und kam zu ihr hinüber. „Solange jeder an sich denkt, ist an alle gedacht, Scott. Wo liegt also das Problem?“

„Ich kann nicht fliegen...“, sagte sie und rümpfte die Nase.

Draco sah sie verwundert an. „Aber Snowboarden kannst du ja? Wir sollten uns echt mal über deine Hobby's unterhalten.“

Sam griff nach ihrem Haargummi und band die Haare zu einem Schwanz zusammen, und zog ihr Jäckchen aus, um es auf den Boden zu werfen.

Oh Mann, mit Besen fliegen. Mam's Wille hatte sich doch noch durchgeboxt. Und Draco hatte zusätzlich das Gefühl, sie müsse das können.

„Du setzt dich drauf, stößt dich vom Boden ab, schwebst kurz und kommst wieder runter.“

Sam atmete geräuschvoll auf und setzte sich auf den Besen. Sie schaute kurz zu Draco auf, der sich mit einer Hand am Besen abstützte, ein Fuss über den anderen gelegt. Er nickte ihr auffordernd zu und Sam sah auf den Stiel zu ihren Händen.

Na gut, wie schlimm konnte es denn sein. Es war ja nur schweben. Sam schluckte, stieß sich vom Boden ab und befand sich wenige Augenblicke später wankend in der Luft wieder.

„Oohhh!“, rief sie und versuchte ihr Gleichgewicht zu behalten. Doch je mehr sie es versuchte, desto mehr wankte sie. Somit geschah es, dass sie urplötzlich nach links rutschte, und somit am Besenstiel hangte. Sie ließ ihre Hände los und konnte sich nur noch mit den Beinen am Stiel festhalten.

Draco schlug eine Hand auf die Stirn und schüttelte den Kopf. „Scott, was zum Teufel tust du da?“

„Ich häng hier n’bisschen rum!“, schrie sie zurück und schwang sich einwenig hin und her.

„Du wirst nur noch auf deinem Hintern fallen, also setz dich wieder auf den Besen!“

Sie legte ein Teil ihres T-Shirts in ihren Hosenbund und strich sich eine Strähne aus dem Gesicht. „Ich kann nicht!“, schrie sie zurück. „Ich hab zuviel Blut im Kopf! Die Proportionen stimmen nicht mehr!“

Draco schüttelte resignierend den Kopf und seufzte. Sam behielt das Schwingen bei und mit einem Mal befanden sich ihre Hände wieder an dem Besen. Mit ein paar weiteren Schlenkern befand sie sich wieder geraden auf dem Besen.

„Alles in Ordnung?“, fragte Draco von unten.

„Ja klar!“, antwortete Sam und fand ihr Gleichgewicht. „Frische Luft hier oben! Steig auf deinen Besen und schwing dich auch hier rauf!“

Draco seufzte wiederum und bückte sich zu der Kiste. Er löste die Schnalle des Klatschers, worauf dieser sofort in die Höhe schoss und hinter einem Turm des Stadions verschwand. Draco packte einen Schläger, setzte sich auf den Besen und stieß in die Luft, bis er auf gleicher Höhe wie Sam war. „Na also, geht doch. Du kannst ja wirklich still sitzen, wenn du willst.“

„Ich kann sogar noch viel mehr, wenn ich wirklich will.“, entgegnete sie und grinste ihn an.

Draco zog einen Mundwinkel nach oben, ehe er den Schläger in seiner Hand kurz in die andere warf.

„Das Ding, welches ich vorher losgelassen habe, ist ein Klatscher. Er wirft die Spieler vom Besen und verfolgt dich, wenn du nicht aufpasst.“, erklärte er, während er den Schläger in seiner Hand auf und ab schlug.

„Echt? Und das lässt mal freiwillig auf die Spieler los? Ist das...legal?“ Sam zog eine Augenbraue hoch und ließ die Hände vom Stiel.

Draco lächelte wiederum und warf ihr den Schläger zu. „Mit diesem Ding knallst du ihn weg. Du schlägst einfach drauf und lässt ihn auf die andere Mannschaft los!“

Sam fing den Schläger auf schwang ihn ein wenig hin und her. „Und woher weiß ich, wann der kommt?“

„Der kommt wann er will.“, meinte Draco, kniff die Augen zusammen und hielt nach dem Klatscher Ausschau. „Wie zum Beispiel jetzt.“

Sam folgte seinem Blick und konnte einen winzigen Punkt erkennen, der rasend schnell auf sie zukam. „Der will zu mir?!“

Draco schaute sie etwas verwundert an. „Natürlich. Kann ich ihm ehrlich gesagt nicht mal verübeln.“ Er zog die Augenbrauen hoch, ehe seinen Abstand zu ihr etwas verlängerte. „Also halt dich bereit!“

Der Klatscher näherte sich Sam in einem Affentempo und sie hatte keine andere Wahl, als den Schläger zu erheben. Kurz bevor er ihr zu nahe kam, ließ sie den Schläger durch die Luft schwingen und knallte den Klatscher von sich weg. Draco biss die Zähne zusammen und machte gerade noch rechtzeitig einen Rückwärtssalto, ehe der Klatscher ihn vom Besen warf. Sam wurde durch die Wucht des Aufpralls so zurückgeworfen, dass sie fast vom Besen fiel.

„Den Schlag hast du drauf, aber deine Zielauffassung ist wirklich das Letzte.“, brummte Draco, als er rechtzeitig zu ihr geflogen war, sie am Rücken stützte und ihr wieder half gerade auf den Besen zu sitzen.

„Danke!“, sagte sie und fasste nach dem Stiel, „Phu. Gut kennst du dich so gut in Physik und unter Schwere aus, sonst würde ich jetzt am Boden liegen.“

Draco sah sie etwas verwirrt an und legte die Stirn in Falten. „Was?!“

„Ja...du weißt schon, Schwerkraft. Sie setzt sich zusammen aus der durch die Gravitation bewirkten Anziehungskraft der Erde und der durch die Erdrotation bewirkten Zentrifugalkraft.“, sagte sie und sah ihn mit wissendem Gesichtsausdruck an, „Der Klatscher hatte eine schwere Wucht, wobei ich fast vom Besen geflogen bin, verstehst du?“

„Bist du sicher dass deine Proportionen wieder in Ordnung sind?“, fragte er, nachdem er sie fragend und total überfordert angeschaut hatte. „Du hast bestimmt noch jede Menge Blut im Kopf.“

Sam lachte. „Neein...naja, jedenfalls danke!“, lächelte sie und bückte sich in seine Richtung. Sie gab ihm einen sanften Kuss auf den Mund und hatte die Augen geschlossen. Sie spürte seine Hand in ihrem Nacken und merkte, wie er den Kuss erwiderte. Sie entzog sich dem Kuss und lächelte ihn an, worauf ihr Blick an seinem rechten Ohr vorbei führte.

„RUNTER!!“, schrie sie und stieß ihn von sich weg, während sie den Schläger erhob und den Klatscher weit weg in eine andere Richtung schlug. Sie sah ihm kurz nach und drehte sich wieder um. Doch Draco saß nicht mehr auf seinem Besen. Sam schluckte und schaute nach unten. Sie konnte ein paar Finger am

Besenstiel erkennen und sah, wie Draco nur noch an einer Hand am Besenstiel hing.

„Ach, da bist du ja! Ich hab schon gedacht, du hast ne Fliege gemacht!“, rief Sam und winkte ihm zu.

Draco schüttelte den Kopf, legte die andere Hand um den Stiel und zog sich daran hoch. Sam packte ihn am Kragen und half ihm, wieder senkrecht auf den Besen zu sitzen.

Er sah kopfschüttelnd zu ihr, während Sam ihn unschuldig ansah.

„Sieh's doch positiv!“, sagte sie und lächelte, „Du musstest nicht ausweichen. Das hab ich für dich erledigt.“ Sie zuckte mit den Schultern.

„Ja...“, sagte er noch ein wenig schwer atmend, „Was würde ich nur ohne dich machen.“

„Ich hab mich auch schon gefragt, wie du das überleben konntest.“, erwiderte Sam und legte ihre Hände wieder auf den Stiel.

„Ich denke es genügt für heute. Lass uns runter gehen, bevor du im Krankenflügel landest.“, sagte er und senkte den Stiel des Besens gegen den Boden, um dann in einem Satz vom Besen zu springen.

Sam tat es ihm gleich und versuchte nicht umzufallen. Draco sah sich nach dem Klatscher um und legte den Besen zu Boden, als er sah, wie der Ball die Richtung wiederum änderte und auf die Beiden zuschoss. Draco zog seinen Zauberstab und richtete ihn auf den Klatscher. „*Finite Incantatem!*“

Der Ball hielt in seinem Flug inne und blieb in der Luft stehen. „*Accio, Klatscher!*“, rief Draco wiederum und konnte den Klatscher in einer Hand auffangen, ehe er ihn wieder in die Kiste schnallte.

„Du wirst Derrick ersetzen und mit Goyle dem Klatscher folgen.“, meinte Draco und klappte die Kiste mit dem Fuss zu. „Und reiss dich zusammen, keine Fouls zu machen.“, fügte er hinzu und nahm seinen Besen über die Schulter.

„Klar!“, sagte Sam und schulterte ihren Besen, „Was gibt's denn so für Fouls?“

„Das werde ich dir sicher nicht erzählen, Sam. Es sind 700 an der Zahl, ich glaube kaum, dass dich das wirklich interessiert.“

„Wau, dann ist die Chance ja relativ klein, dass ich einen von den 700-ern erwische.“, grummelte Sam und hängte ihr Jäckchen über den Besenstiel.

„Ach komm schon!“, meinte Draco und warf einen Arm um ihre Schulter, sodass er sie etwas näher an sie heranziehen konnte. „Lächle und sei froh, es könnte schlimmer kommen.“

Sie schmunzelte ihn an und gab ihm einen Kuss auf die Wange. Sie liefen zum Haupteingang des Schlosses empor, während ein paar strahlende Schüler ihren Weg kreuzten.

„Was ist denn hier ausgebrochen?“, brummte Draco und legte die Stirn in Falten. „Hey, du!“ Er nickte zu einem Schüler, der gerade an ihnen vorbei gegangen ist, „Was ist hier los?“

Der Kleine blieb stehen und schaute Draco etwas schüchtern an. „Der Austausch ist aufgehoben! Wir können alle wieder zurück!“ Eine Mitschülerin kam freudig lachend auf ihn zu und nahm in am Arm, um ihn fortzuziehen.

Draco ließ seinen Arm Sam's Schulter hinabweichen.

...Und sie lächelte und war froh, und es kam schlimmer...

Gryffindor vs. Slytherin

„Oh nein...“, sagte Sam leise und sah zu Draco auf, der die Hand inzwischen auf ihrer Hüfte liegen hatte. „Ich will aber nicht weg von dir...“, sagte sie leise, zog einen Schmolmund und lehnte ihren Kopf an seine Schulter.

Draco strich ihr über den Kopf. „Wir sehen uns trotzdem...in der Schule und in der Freizeit.“

„Oh ja, und ich kann mich ja mal bei dir einschleichen.“, sagte sie und biss sich auf die Lippe.

„Dann musst du aber bleiben, Scott. Ich weiß nicht, ob ich dich dann noch gehen lasse.“

Sie lächelte ihn an und Draco hob den Kopf, als er sah, wie Professor Mc Gonagall durch den Gang schritt. „Mr. Malfoy, Mrs. Scott!“, rief sie und winkte sie zu sich. Sam ließ von Draco ab und ging mit ihm auf die Professorin zu. „Was gibt’s denn Professor?“

„Der Direktor hat Sie ja damit betraut in der Hausmannschaft von Slytherin zu spielen, richtig?“

Sam nickte.

„Aufgrund des Schülerwechsels werden Sie ja wieder zu Gryffindor kommen, und sich somit in der Hausmannschaft versuchen. Haben Sie sich schon auf irgendwelche Position fixiert?“, fragte sie und legte die Hände ineinander.

„Jaa...ich hab mich mal als Treiber versucht, aber-“

„Gut, dann werden Sie anstatt von George oder Fred Weasley spielen. Nur zum testen, versteht sich. Das Spiel ist in zwei Tagen, bereiten Sie sich noch ein wenig vor!“, sagte Mc Gonagall lächelnd, schenkte ihnen einen freundlichen Blick und schritt weiter.

„Das heißt dann wohl, dass ich gegen dich spielen muss.“, meinte Sam und zuckte mit den Schultern.

„Und du hast die offizielle Erlaubnis, mich vom Besen zu schlagen.“, brummte Draco.

„Aber ich werde das nicht tun!“, versicherte sie ihm und nahm den Saum seines Umhanges in die Hände. Draco zog die Augenbrauen hoch und schaute sie zweifelnd an.

„Schau mich nicht so an!“, sagte sie lachend, stellte sich auf die Zehenspitzen und küsste ihn. Er legte einen Arm um ihre Schulter und drückte sie an sich, während sie in den Gemeinschaftsraum gingen.

Windstille hatte sich über das Gelände Hogwarts gelegt, die Sonne schien kräftig und die Vöglein bauten schon ihr erstes Nest. Perfektes Wetter für das erste Spiel Quidditch in der Saison.

Das Schloss war wie leergefegt, alle Schüler saßen und standen in den Rängen des riesigen Stadions und warteten darauf, ihre Mannschaft anzufeuern.

„Herzlich Willkommen zum ersten Quidditchspiel des Jahres, Gryffindor gegen Slytherin!“ Lee Jordan’s Stimme hallte in der Runde wider, worauf grosser Jubel von beiden Seiten her kam. Beide Häuser schwenkten ihre Fahnen und Schals, riefen den Namen ihres jeweiligen Hauses und jubelten, als die Spieler der Reihe nach in’s Stadion schossen.

„Auf der Gryffindorseite zeigt sich ein neues Gesicht in der Position des Treibers. Begrüsst Sam Scott, die ihr Schakeboard gegen einen Nimbus 2000 eingetauscht hat!“ Lee sprach das Wort „Skateboard“ so komisch aus, dass sicher niemand verstand, was er meinte. „Die Spieler nehmen ihre Positionen ein, während Mmd. Hoch den Rasen betritt!“

Sam schaute auf das Geschehen unter sich und schluckte. Obwohl sie gut geschützt war, (wie sicher noch nie in ihrem Leben), hatte sie etwas Angst und war extrem nervös. George und Fred, wie auch Draco hatten ihr zwar das Nötigste erklärt, jedoch war ihr etwas mulmig zumute. Sie wusste dass das nur eine Testphase war, Fred saß auf der Zuschauerbank, während Sam mit George die Treiber symbolisierten. Sam biss sich auf die Lippe, lies den Stiel los und lehnte sich etwas nach hinten, während sie den Schläger in der rechten Hand hin und her schwang. Sie konnte nicht recht verstehen was Mmd. Hoch unten sprach, doch als sie sah wie George sich seinen Schläger genau unter die Lupe nahm, zuckte sie nur mit den Schultern. Ehe sich Sam versah, hallte wieder die Stimme von Lee durch das Stadion.

„Der Quaffel wird hochgeschossen- und das Spiel beginnt!“

Urplötzlich gab es ein wildes Durcheinander, Besen kreuzten sich und die Sucher der jeweiligen Mannschaft erhoben sich hoch in die Luft, um eine Übersicht über das ganze Feld zu kriegen. Sam hielt sich an George.

„Gryffindor im Quaffelbesitz, Johnson schlägt sich durch, wie man sieht hat sie eine neue Frisur, passend zur Jahreszeit, links und rechts gestuft und hinten-“

Jordan beschrieb Angelina's Frisur, als ob es um den Endentscheid der Quidditchweltmeisterschaft ginge. Als jedoch Mc Gonagall ihm das Mikrofon entriss, hörte man nur noch einzelne Gesprächsfetzen.

„Professor...nicht...wie soll ich denn bitte...?!“

„Jordan, jetzt geben Sie schon endlich her!“

„Jetzt...also- haben Sie diesen Hut schon lange?“, hörte man die gedämpfte Stimme Jordans, ehe es ein Gerangel gab und schlussendlich die Stimme von Lee ertönte.

„Ja wo waren wir denn- *Professor, setzen Sie sich in eine andere Reihe, ich kann so nicht arbeiten!* - und...Johnson landet ein Tor!! 10:0 für Gryffindor!“

Die rot-gelbe Seite brach in schallenden Applaus und Jubel aus, schwangen ihre Fahnen und stimmten in eine Laola-Welle ein, während die Slytherin's die Hände vor den Kopf schlugen.

„Sam, halt dich an Alicia! Ich häng mich an Harry ran!“, rief George, als er kurz neben Sam anhielt. Sam nickte, flog zu ihr hinüber und blieb ihr auf den Fersen, um sie von allfälligen Klatschern zu bewahren. George hatte ihr beim Training gesagt, sie müsse einfach draufschlagen, egal wohin, nur nicht die eigene Mannschaft vom Besen schlagen. Sie hatte ihren Schläger fest in der Hand umklammert und hielt nach Klatschern Ausschau.

„Scott hat sich in Position gebracht und deckt nun Alicia Spinnet!“, kommentierte Lee, „Zur Info: Sam ist eine leidenschaftliche Sportlerin-“

Sam drehte sich verwundert und fragend um.

„- meistens wenn sie mit ihrem Schakeboard die Erstklässler umnietet- *Professor, eine andere Reihe!* - und mit ihrer Musik die Ausrufe der Professoren überhört!“

Neues Tagesziel: Lee anschwärzen.

Sam schüttelte grinsend den Kopf, als sie weiter versuchte Alicia so gut wie möglich zu schützen.

„Sam pass auf, hinter dir!“, rief Angelina und flog an ihr vorbei, worauf sie den Kopf drehte um zu sehen, wie ein Klatscher direkt auf sie zuflog.

„Und hiermit eine erste Abwehr von Scott!“, rief Lee und schaute gebannt auf das Geschehen vor ihm, Der Klatscher raste in einem massiven Tempo auf Sam zu, die den Schläger erhoben hatte und bereit zum zuschlagen war. „Einfach weg damit, egal wohin, nicht die Mannschaft vom Besen fegen.“, hallten die Worte von George in ihrem Kopf und Sam kniff kurz die Augen zusammen, als sie den Klatscher von sich wegschleuderte.

„Und Scott hat einen erstklassigen Abschlag geliefert, der Klatscher ändert die Richtung und fliegt und fliegt-“ Lee war vor lauter Nervosität aufgestanden, „- genau auf den Sucher der gegnerischen Mannschaft zu!“

„Oh nein!“, schrie Sam und suchte den Klatscher, den sie unabsichtlich in Draco's Richtung geschossen hatte.

„Oh und wieder einmal muss Malfoy eingestehen, dass er von einer Frau erwischt wurde!“, rief Lee und kämpfte zwischenzeitlich mit Mc Gonagall, die versuchte das Mikrofon aus seiner Hand zu reißen. „Wenn das mal keine Schäden hinter- *Professor! Können Sie nicht still sitzen?!*“

„Jordan, jetzt bleiben Sie endlich mal beim Wesentlichen!“, zischte Mc Gonagall, setzte ihren Hut wieder gerade auf den Kopf und hielt Jordan im Auge.

„Und Draco Malfoy fliegt vom Besen, mein Gott, ich glaube ich habe Blut gesehen! Bei Merlin, bin ich erschrocken!“

„In der Tat, das bin ich auch!“, hörte man Professor Mc Gonagall. Sie hielt sich mit einer Hand vor die Brust und lehnte sich etwas nach vorne über die Brüstung.

„Und ich schäme mich kein bisschen es zuzugeben, aber ich sollte die Hosen wechseln.“

Mc Gonagall sah Jordan entrüstet an, während sie vor lauter Empörung wieder zurück auf ihren Stuhl fiel.

„Mein Gott, das war ein Witz, Professor!“, beschwichtigte er sie und grinste.

Mc Gonagall's Gesicht verfinsterte sich und sie machte sich wieder daran, sein Mikrofon aus seiner Hand zu entreissen.

Sam flog im Eiltempo zu Boden und sprang noch während des Fluges vom Besen. Draco lag am Boden, ein Bein angewinkelt, die Hände über dem Gesicht. Er wippte stöhnend etwas hin und her. Sam kam

schlitternd neben ihm zum Halt und ließ sich auf die Knie fallen.

„Ehrlich, das wollte ich nicht!“, sagte sie schnell und wollte vorsichtig seine Hände von seinem Gesicht ziehen. Der Anblick war alles andere als rosig- er war knallrot.

Aus seiner Nase lief Blut, womöglich war sie gebrochen. Er hatte die Augen zusammengekniffen. Das Blut hatte sich durch seine Hände im ganzen Gesicht verteilt, sodass nur schwer ersichtlich war, was noch heil war und was nicht. Lee hatte sich inzwischen sein Mikrofon gesichert und saß nun etwas mit Abstand neben Mc Gonagall.

„Und wie es aussieht, ist es wirklich...- *mein Gott, Professor, würden Sie sich wieder beruhigen?! -* ...blutig! Mme. Pommfrey betritt nun den Rasen, um nach dem rechten zu sehen. Das Spiel wurde unterbrochen!“

Draco lag einfach auf dem Boden und hatte sich in der Zwischenzeit mit den Ellbogen abgestützt. Er fasste sich ins Gesicht, bemerkte seine blutige Hand und sah zu Sam auf.

„Ich dachte wir hätten das hinter uns Scott. Und was machst du? Schlägst mir nen' verdammten Klatscher auf die Nase!“

„Aber nicht extra, wirklich!“, entgegnete sie rasch. Draco wischte sich mit einer Hand übers Gesicht, während wieder Lee's Stimme durch das Stadion hallte. „Mme. Pommfrey, kommen Sie bitte mal rauf auf die Tribüne. Ich fürchte Professor Mc Gonagall ist ohnmächtig.“

George, Sam und die anderen Gryffindors und Slytherin's standen im Kreis um das Geschehen, ein paar befanden sich noch auf ihren Besen. Einige Gryffindor's fanden es amüsant, dass der gegnerische Sucher einen Klatscher abbekommen hatte und mit blutigem Gesicht auf dem Rasen lag. Mme. Pommfrey konnte die Nase im Handumdrehen heilen, jedoch waren seine Augen geschwollen, was bedeutete, nicht viel sehen zu können. Sam half ihm auf die Beine und während die Beiden mit Hilfe von Mme. Pommfrey vom Feld humpelten, räusperte sich Lee wiederum.

„Und auch Mc Gonagall ist wieder unter den Lebenden! Herzlich Willkommen, Professor!“, rief er freudig.

„Halten Sie die Klappe Jordan.“, murmelte Mc Gonagall und setzte sich wieder aufrecht hin. „Und jetzt machen Sie weiter!“

„Nun, da der Sucher der Slytherin's ausgefallen ist, ist ein Ersatzsucher gesucht, ansonsten wird das Spiel eingestellt!“

Ein Raunen ging durch die Zuschauer, einige Schüler liessen Buh-Rufe ertönen und die Mannschaft der beiden Häuser kam zusammen. Mmd. Hoch betrat den Rasen und schritt eilig auf die Mitte des Feldes zu, worauf alle Spieler landeten.

„Hört zu! Die Spieler der Slytherin's benötigen einen neuen Sucher, wenn nicht, heißt das es ist aus. Sucht euren Sucher und stellt die Mannschaft zusammen!“, sagte sie streng und nickte zu den Slytherin's. Die Mannschaft warf sich einen fragenden Blick zu.

Der neue Sucher

„Hier, nimm das!“, sagte Sam und zog ein verknülltes Taschentuch hervor, welches sie ihm hinhielt. Er nahm es zur Hand und wischte sich übers Gesicht.

„Das Spiel können wir dann vergessen, verdammt!“, murmelte er während er das Taschentuch in der Hand zusammenlegte.

Sam biss sich auf die Lippe. „Es sei denn, ich weiß nicht, ob das eine gute Idee ist aber“;

Draco sah auf. „Natürlich. Du.“;

Sam zuckte mit den Schultern und biss sich auf die Lippe. Draco wischte sich noch einmal übers Gesicht. „Hast du schon einen Plan?“;

„Natürlich. Ich hab ein paar gute Ideen. Ach was sag ich, ich hab tausende. Ich hab schon eine bombenfeste Strategie, die ist so ausgetüfelt, dass ich sie nicht mal mehr selber verstehe.“; erwiderte sie monoton.

„Du hast keinen?“;

„Richtig.“;

„Wenn du den Schnatz siehst, pack einfach danach. Scher dich nicht drum, was Potter macht. Am Besten ist es, du bleibst in der Höhe. Dort hast du den besten Ausblick.“;

„Ja ich hatte auch nicht vor ein Picknick auf dem Boden zu veranstalten und mein Fernrohr rauszuholen.“; gab sie zurück und schulterte ihren Besen.

„Nimm den hier.“; wies Draco an, ging nicht auf die Anspielung ihrer ein und hielt ihr seinen Besen hin. „Der ist schneller.“;

Sam ließ ihren Besen von ihrer Schulter gleiten und nahm etwas zögerlich seinen Nimbus 2001 in die Hand. Sie schaute Draco kurz an und studierte etwas.

„Was ist?“;

„Ich hab mich grad gefragt, ob du mir nicht doch die 700 Regeln erklären willst.“;

Draco schüttelte den Kopf und rollte mit den Augen. „Verzieh dich auf's Spielfeld, Scott!“; Er klatschte ihr auf den Rücken und gab ihr einen Kuss auf den Kopf. „Und bau keinen Mist.“;

„Lassen wir nicht hoffen, dass Malfoy schon so viel Blut verloren hat, dass er noch bleicher aussieht, als bis jetzt schon.“; sagte Lee und schaute auf den Eingang zum Stadion. „-*Entschuldigung, Professor!*- Ah, seht Leute, da tut sich was! Sam Scott betritt den Rasen und geht zu den Slytherin's rüber!“;

Sam hatte den Besen über die Schulter gelegt, schwang ihren Schläger in der rechten Hand und ging auf Mme. Hoch zu, die immer noch inmitten der Gruppe von Spielern stand.

„Mme. Hoch, Draco und ich haben kurz über den Sucher geredet; ist das in Ordnung, wenn ich an seiner Stelle trete?“, fragte sie an sie gewandt.

Mme. Hoch schaute sie etwas überrascht an und sah dann an ihr hinab. „Aber Miss Scott, Sie sind eine Gryffindor!“;

„Bis vor kurzem war ich noch eine Slytherin. Betrachten Sie es einfach als Verlängerung.“; sagte Sam und zuckte mit den Schultern.

„Nun; können Sie denn die Anforderungen eines Suchers erfüllen?“, fragte Mme. Hoch und schaute sie streng an.

„Na klar kann sie das!“, rief George hervor, „Sam bringt sogar Snape auf die Palme.“;

Sam schaute ihn an und schüttelte eindringlich den Kopf, als sich Mme. Hoch räusperte. „Nun gut; irgendwie muss das Spiel ja weiter gehen. Miss Scott, gehen Sie auf die Slytherinseite!“;

Sam lächelte und schritt zu ihrer Mannschaft hinüber, während George Fred rief, der schon angezogen in der Zuschauermenge wartete und wohl darauf gewartet hatte, dass Sam irgendein Bein verlor oder so.

Draco setzte sich auf die Bank und sah von unten zu, wie die Spieler sich vom Boden abstießen und in die Luft schossen.

„Und Sam Scott hat sich in der Position des Suchers festgesetzt und spielt für Slytherin!“, kommentierte Lee das Spiel, „Und das Spiel geht weiter!“

Der Quaffel wurde erneut in die Luft geschossen und die Spieler lieferten sich einen Machtkampf.

Sam hing in der Luft rum und suchte, genau wie Harry, nach einem Anzeichen von dem Goldenen Schnatz. Das Spiel unter ihnen war im vollen Gange und Gryffindor führte mit 40: 20. Sam konnte sich echt nicht vorstellen, wie man über das gesamte Feld einen Überblick haben sollte. Harry zog ein paar Runden über das Feld und Sam entschied sich, dem gleich zu tun. Sie flog geradeaus, ehe sie eine scharfe Kurve um die Türme einlegte und dann im Sturzflug hinunter flog. Meine Güte, der Besen war echt schneller. Sie musste aufpassen, nicht schon wieder runterzurutschen.

Sie suchte nach dem Schnatz, konnte ihn aber nirgends erkennen. Sam hörte, wie Gryffindor ein weiteres Tor landete.

„So, es steht 50: 20 für Gryffindor. Sam Scott, die jetzt für die Slytherin's den Goldenen Schnatz sucht, sollte sich langsam beeilen, ansonsten können die Gryffindor's das Spiel für sich entscheiden!“, hallte die Stimme von Lee Jordan durch das Stadion.

Sam verdrehte genervt die Augen und fragte sich, wie Draco nur unter so einem Druck arbeiten konnte. War ja abartig, was man da von ihr verlangte. Wuah. Sie riss ihren Besen um und steuerte auf Lee zu, welcher die einzelnen Schritte von den Spielern beschrieb.

„… konnte sich gerade noch von einem Klatscher retten, wie es aussieht, bringt die neue Frisur Glück!“

„Hör mir zu, Lee!“, rief Sam und nickte ihm zu, als sie, wie er, die selbe Höhe erreicht hatte, „Ich werde den Schnatz schon finden, Slytherin wird gewinnen und die grün-weiße Seite wird in Euphorie ausbrechen!“

„Das hört sich ja himmlisch an!“, entgegnete Lee sarkastisch, „So himmlisch, dass ich glaub tot sein muss.“

„Und ich weiß, wie es passiert ist!“, sagte Sam und grinste ihn frech an. Bevor sie abdrehen wollte, richtete sie sich noch einmal an Lee. „Sag mal, hast du per Zufall den Schnatz gesehen?“

Harry ließ seinen Blick über das Feld wandern und suchte mit zusammengekniffenen Augen nach einem Anzeichen des Schnatzes. Die Zuschauer klatschten weiter und feuerten die jeweilige Mannschaft an, während das Spiel unter ihm in vollem Gange war. Er bemerkte, wie Sam kurz mit Lee redete, um dann erneut in die Luft zu steigen.

„Sam Scott erhebt sich nun wieder in die Lüfte, um den Goldenen Schnatz zu suchen. Wie ich sehe, hatte auch Harry Potter bisher kein Glück!“, kommentierte Lee, „Draco Malfoy sitzt unterdessen auf der Spielerbank und verfolgt das Geschehen vom Erdboden aus! Habt ihr übrigens gewusst, dass Malfoy schon über 20 Unfälle überlebt hat?“

„Wirklich? Ich hätte gedacht, es wären mehr gewesen!“, meinte Dumbledore amüsiert an Mc Gonagall gewandt und schaute weiter auf das Treiben vor ihm. Sam flog zu Harry hinüber und ließ die Arme hängen. „Sag mal, hast du den Schnatz gesehen?“, rief sie zu ihm rüber, und kratzte sich an der Stirn.

„Willst du jetzt jeden Spieler fragen, ob er ihn gesehen hat?“, entgegnete er und schaute sie vergnügt an. Sam zuckte mit den Schultern. „Nein ich hab nur gedacht, dass du den ja als Berufung suchst. Vielleicht kannst du mir ja… zuwinken, wenn du ihn gesehen hast?“

Harry schüttelte belustigt den Kopf und flog eine weitere Schleife über das Stadion.

Aber die Idee mit dem Nachfragen war ja gar nicht mal so übel. Sam zuckte mit den Schultern und flog zu ihrem Torhüter, der ruhig vor den drei Ringen hin und her schwebte und das Treiben auf der anderen Seite beobachtete.

„Hey Bletchley!“, rief sie ihm zu, „Hast du den Schnatz gesehen?“

Miles sah sie fragend an und flog nach einem letzten Blick auf das Geschehen in der Gryffindorseite, auf

sie zu. „Vorhin war er mal bei den Türmen dort hinten! Aber warscheinlich ist er schon weiter!“

Sam nickte, sah sich nach den Türmen um und flog darauf zu. Sie konnte sehen, wie Harry immer wieder um das Spielfeld flog. Sam umrundete die Türme, flog rauf und runter, bis sie etwas bei den Zuschauern aufblitzen sah.

Ein Wunder nach dem anderen

Draco konnte das Aufwinden seines eigenen Besens im Gesicht spüren, so nah zischte Sam an ihm vorbei. Sam wollte ihm eigentlich beim Vorbeifliegen zuwinken, hatte aber Angst, seine Nase noch mal zu brechen. Das Glitzern, welchem sie gefolgt war, entpuppte sich als Goldener Schnatz, der nervös die Richtung wechselte und in die gegengesetzte Himmelsrichtung flog. Sam knirschte mit den Zähnen und riss den Besen herum. Inzwischen konnte sie einen weiteren Spieler hören, der nicht lange brauchte, um auf gleicher Höhe wie Sam zu sein.

„Ich hab ihn dann gefunden!“, rief Sam sarkastisch Harry zu und versuchte, sich noch mehr auf ihren Besen zu lehnen, damit sie schneller wurde. Sie konnte spüren, wie ihr Umhang mit dessen von Harry im Wind flatterte, während sie Besen an Besen dem Schnatz folgten. Sam hallten die Worte Draco's wider und versuchte die Hand vom Besenstiel zu nehmen. Der Gegenwind war extrem, sie konnte nur noch von der Ferne hören, wie Lee das Spiel dokumentierte. Inzwischen flogen Harry und sie gewaltige Bögen, mussten aufpassen, nicht in die eigene Mannschaft zu fliegen und den Klatschern auszuweichen. Der Schnatz flog Richtung Boden, sodass Sam nur noch wenige Meter über dem Rasen flog. Sie hatte die Hand ausgestreckt, konnte spüren, wie Harry sich an ihr vorbeizwängen wollte.

„Aarrgh!“, Sam schrie auf, als sie die Hand um den kleinen Ball schloss. Sie hatte ihr Gewicht nach vorne verlegt und merkte zu spät, wie der Besen sich zur Erde neigte. Harry zog den Besen hinauf, während Sam's Besenstiel auf der Erde aufschlug. Sie ließ den Besen los und fiel vorne über. Der Schnatz flatterte wild in ihrer Hand, als sie unsanft auf dem Rücken aufprallte.

„Und Sam Scott hat den Goldenen Schnatz gefangen!“, hallte Lee's Stimme durch das Stadion, „Slytherin gewinnt mit 170: 50 Punkten!“

Die grün-weiße Seite brach in lärmenden Jubel aus, während die Gryffindorspieler noch eine Runde übers Spielfeld drehten.

Sam hob etwas den Kopf und konnte erkennen, dass sie ihre Bruchlandung ziemlich am Rande gemacht hatte, es hätte nicht mehr viel gefehlt, und sie hätte Draco von der Bank genietet.

Sein Besen lag etwas abseits von ihr. Im Großen und Ganzen schien er noch ganz zu sein, ein paar Borsten standen ab und der Stiel war geknickt, aber sonst alles ok. (*rofl*)

„Deine Showeinlagen sind klasse, Scott, aber deine Bremstechnik ist das Letzte.“, sagte Draco grinsend und kniete sich neben sie in das Gras.

„Hab ich's ruiniert?“, fragte sie und schaute auf.

„Was meinen Besen angeht, ja. Aber du hast das Spiel entschieden!“

„Und Harry musste mir nicht mal mehr winken.“, murmelte sie etwas benommen und richtete sich auf. Draco packte sie unter den Armen und half ihr aufzustehen. „Tut irgendwas weh?“

Sam schüttelte ihre Beine aus und wollte die Arme schwingen, als sie das Gesicht verzog. „Jaa, mein Arm. Oh Gott, ich glaube er ist gebrochen!“, sagte sie theatralisch und strich ihre Uniform etwas zurück.

„Eher verstaucht. Kann passieren. Komm mit!“, sagte er und legte einen Arm auf ihren Rücken.

„Also Miss Scott. Ich fürchte, Sie ziehen Unfälle magisch an!“, klagte Mme. Pommfrey, als Draco und Sam das Zelt betraten.

„Na, was Sie nicht sagen!“, murmelte Draco, erntete dafür aber einen Schlag auf den Arm.

„Zeigen Sie her!“, bat Mme. Pommfrey und winkte Sam zu sich, welche den Ärmel hochkrempelte und kurz zusammenzuckte, als die Krankenschwester einmal gegen ihren Arm stupste. „Und jetzt haben Sie bitte ein bisschen mehr Sorge an sich und ihrer Umgebung!“ Sie nickte kurz Draco zu, ehe sie aus dem Zelt verschwand. Es vergingen keine zwei Minuten, bis erneut eine Person in den Raum kam. „Mrs. Scott, ich muss mich doch schon sehr ab Ihnen wundern!“ Sam und Draco drehten sich um und blickten in das freudige Gesicht Mc Gonagall's, die mit Professor

Dumbledore eiligst das Zelt betreten hatte.

„Wirklich?“, entgegnete Draco und versenkte die Hände in den Hosentaschen, „Nun, da sind Sie nicht die Einzige.“

„So ein aufregendes Spiel! Sie haben die Qualitäten eines Suchers galant unter Beweis gestellt! Nicht wahr, Albus?“, wandte sich Mc Gonagall an Dumbledore.

„In der Tat“, antwortete dieser vergnügt, „Das war das erste Mal, seid der dritten Klasse, dass ich nicht mehr ruhig sitzen konnte.“

„Nun, jedenfalls müssen Sie in der Mannschaft bleiben! Ein solches Talent wie Sie? Vielleicht versuchen Sie es als Treiber oder Torhüter?“, fragte Mc Gonagall und schaute Sam erwartend an.

„Ähm? nun ja, ehrlich gesagt, weiß ich das nicht so genau? So eine Freundin, des Fussweges, wie ich es bin, bleibe ja lieber auf dem Boden.“, sagte Sam etwas zaghaft, verschränkte die Arme und zuckte mit den Schultern.

„Wieso nicht?“, warf Draco dazwischen und zog eine Augenbraue hoch, „bewirb dich doch als Sucher bei den Gryffindors. Dann muss ich Potter nie mehr auf die Pelle rücken.“

„Mr. Malfoy!“, erzürnte Mc Gonagall und legte die Hände ineinander, „Ich darf doch bitten!“

„Ist doch wahr.“, brummte Draco und schaute finster vor sich hin.

„Nun, ich denke, sie wollen doch sicher gebürtig feiern, nicht wahr?“, fragte Dumbledore und blickte Sam und Draco an, „Vorausgesetzt, dass Mr. Malfoy den Weg bis dorthin unfallfrei übersteht.“

Dumbledore fand die ganze Geschichte und alles was rund herum um Sam und Draco war, äußerst vergnüglich. Draco warf ihm einen zornigen Blick zu, doch als Sam nach seiner Hand griff, wandte er sich ab.

Nachdem sie sich beide umgezogen hatten, liefen sie zusammen Richtung Schloss empor. Ein paar Slytherin's schwenkten immer noch ihre Fahnen, während Draco in der Zwischenzeit leger einen Arm um Sam gelegt hatte.

„Hey Scott!“, Chad und Hermine kamen Hand in Hand aus der Menge hervor und liefen auf Sam und Draco zu, „War ein guter Fang! Und ein guter Abschlag!“, grinste er und nickte zu Draco.

„Ich zeig dir jetzt dann, wie ein guter Abschlag aussieht, Grinsgesicht.“, brummte dieser zurück und drückte Sam näher an sich.

„Danke Chad!“, zwinkerte sie ihm zu, „Aber beim Abschlagen üben ich noch!“

„Oh nicht doch?“, murmelte Draco und verdrehte die Augen.

„Ich sag doch, üben!“, wiederholte sich Sam und schloss ihre Arme um seinen Bauch, „Soll heißen, ich ziel zur Abwechslung mal auf andere Sachen.“

„Du- du zielst?! Du hast gezielt?“, Er schaute sie aus einer Mischung aus Ärger und Verblüffung an.

„Natürlich.“, Sam zuckte mit den Schultern, „Schon als ich dich das erste Mal getroffen habe, wusste ich- dir muss ich eine reinhauen! Das war so was wie eine mechanische Eingebung.“

Sie drückte sich übertrieben schmiegsam an Draco heran, während sie mit ihren Armen seinen Rücken umschloss. Draco seufzte und klopfte ihr auf den Rücken.

„Ach übrigens!“, meinte sie und löste sich von ihm, während sie mit einem Finger um seine Augenpartie rumdrückte. „Wie geht's deinem Auge?“

„Wenn du noch mehr rumdrückst mit Sicherheit nicht besser. Aber ich kann dich sehen. Im Übrigen habe ich mir Gedanken gemacht um unsere? Zukunft.“, Er nickte und schmunzelte sie an. „Und wie sieht's aus?“

Sam kniff die Augen zusammen. „Nun ja, ziemlich blau ehrlich gesagt. Wenn du nicht aufpasst, wird's sicher gelb, aber erst wenn es violett war und-“

„Scott, ich meine die Zukunft.“

„Ach die!“, grinste sie, „Keine Ahnung, wollen wir Professor Trelawney fragen?“

Ich hab gehört, sie ist darin Experte.“ Sie zuckte mit den Augenbrauen und sah ihn herausfordernd an.
„Sam, weißt du was ein Experte ist?“, fragte er seufzend, „Trelawney ist ne Frau,
die ganz genau erklären kann, warum alles anders gekommen ist, als sie es vorausgesagt hat.“
Sam schmunzelte und klopfte leicht auf seine Brust. „Gehen wir feiern, was meinst du?“
Draco zuckte mit den Schultern. „Gut. Los du fliegender Chaot. Auf in’s Gefecht.“
Er nahm sie bei der Hand, während sie Richtung Gemeinschaftsraum liefen.

„Ein Wunder, dass die beiden sich so gut verstehen.“, meinte Hermine und sah den beiden nach.

„Ein Wunder, dass er noch lebt.“, erwiderte Chad, legte einen Arm um sie und drückte ihr einen Kuss auf den Kopf.

Ich liebe Butterbier. Du auch, Pansy?

Als Sam und Draco den Raum betraten, brach eine unglaubliche Euphorie aus. Ein paar Schüler erhoben die Flaschen Butterbier, welche von der Küche abgezogen waren und jubelten ihr zu. Sam winkte ihnen kurz verhalten zu und schnappte sich auf einem Tisch zwei Flaschen, von denen sie eine Draco zuwarf.

„Ich finde dass sollten wir ausgiebig feiern, nicht wahr?“, schrie ein Slytherin von weit hinten und erhob seine Flasche. Die Stimmung im Gemeinschaftsraum war ausgelassen und alle feierten den Sieg über die Gryffindors. Der Tannenbaum stand immer noch in der Mitte des Raumes, was aber die anderen nicht daran hinderte, um diesen herum zu tanzen. Die Slytherin's stimmten in ein Gejohle mit ein und Sam kam lachend zu Draco hinüber, der in einer Hand die Flasche hatte und die andere in der Hosentasche versenkt hatte. Er stand nahe beim Kamin und schaute belustigt auf sie hinab.

„Geht es dir gut?“, fragte sie und schaute lächelnd zu ihm auf.

„Natürlich.“, nickte er, legte eine Hand auf ihren Rücken und zog sie näher zu sich heran, „wir haben den Schnatz vor Potter gefunden. Mein grösster Traum hat sich erfüllt.“

Sam schmunzelte, stellte sich auf die Zehenspitzen und legte ihre Lippen sanft auf die seinen. Er schloss die Augen und erwiderte den Kuss. Draco zog schneidend die Luft ein, als er ihren Herzschlag an seiner Brust spüren konnte. Er ließ die Hand auf ihrem Rücken, drückte sie noch etwas näher an sich heran. Sam hatte eine lockere Jeans an, dazu ein schwarzes Ärmelloses Trägershirt, die Haare irgendwie zu einem Knopf hochgestellt. In diesem Moment wollte er sich nicht mehr von ihrem innigen Kuss lösen. Doch als er ein Pfeifen von ausserhalb wahrnahm, öffnete er langsam die Augen. Sein Blick verdüsterte sich und er löste sich von Sam, welche ihn nun fragend und überrascht anschaute. „Was ist?“

Draco nickte über ihre Schulter hinweg und Sam folgte seiner Weisung.

„Huhuhuuuu, welch schöner Anblick.“, grinste Pansy, die mit einem Becher in der Hand vor einer Gruppe Slytherin's stand, „was würden wir nur ohne Scott die fliegende Klatsch-Sensation machen. Huch! Sie schlug sich gekünstelt die Hand vor den Mund, „warscheinlich nicht mehr im Krankenflügel übernachten!“

Sam spürte, wie Draco an ihr vorbeigehen wollte, bis sie ihre Hand auf seine Brust legte. „Lass!“, sagte sie und schaute zu ihm auf, „ist schon in Ordnung.“ Sam drehte sich wieder um, ging Draco vorbei und lief auf Pansy zu. Die Menge hinter Pansy hatte den Blick auf Sam gerichtet, welche noch knapp zwei Meter von Pansy entfernt war.

„Willst du etwa behaupten, Pansy würde eine bessere Figur als Treiber machen?“, fragte Sam ruhig und versenkte eine Hand in ihrer Jeans. In der anderen hielt sie eine Flasche Butterbier, welche sie um den Hals herum locker in den Fingern hatte.

„Das ist doch keine Frage, eher eine Feststellung, Scott.“

„Das glaube ich weniger. Ohne Anzeichen eines Hirnes ist das Gleichgewicht auf einem Besen gleich null.“ Sam hob eine Augenbraue und nahm einen Schluck aus ihrer Flasche, „und als Treiber würdest du nur noch eine schlechtere Figur machen, als bis jetzt schon.“

„Immerhin hätte ich fast die Erfüllung eines Treiber's erfüllt, wenn du weißt was ich meine, Scott.“ Sie nickte mit dem Kopf in Richtung Draco's und schaute Sam herausfordernd an. Sam konnte hören, wie Draco schneidend die Luft einzog, während sie gespielt lächelnd vor Pansy trat. Inzwischen war die ganze Aufmerksamkeit des Raumes auf die Beiden gerichtet.

„Pass gut auf, Parkinson. Du treibst es allmählich zu weit- wenn du verstehst was ich meine!“

„Hmm!“, meinte Pansy nur und bildete mit ihrer Lippe einen einzigen dünnen, gekräuselten Strich, der irgendwie an Mc Gonagall erinnerte.

„Im Übrigen finde ich, du solltest mal von deinem Thron runterkommen. Es sei denn, du hast vor dort oben Ferien zu machen, was mich nicht mal verwundern würde.“, sagte Sam und schwang ihre Flasche in der Luft rum, „und lass endlich mal meinen Freund in Ruhe. Es wird nämlich langsam lästig.“, setzte sie lächelnd hinzu.

„Was ich denke, braucht dich gar nicht zu interessieren, Scott. In einer Woche ist ja schon das nächste Quidditchspiel, dann kannst du ja *dein* Gleichgewicht unter Beweis stellen. Und pass doch einfach

besser auf deinen Freund; auf, sonst gibt es noch ein Unglück.;, entgegnete Pansy, setzte einen unschuldigen Blick auf und hielt Sam's stand. Sie hingegen, stand immer noch ruhig und unerschütterlich vor ihr. Weißt du noch, was ich vorhin zu dir gesagt habe, von wegen treib es nicht zu weit? Das war grad zu weit.;, meinte sie und hob ihre Flasche über Pansy's Kopf. An deiner Stelle, würde ich aufpassen, dass es bei dir nicht irgendwann ein Unglück gibt. Obwohl;dass du schon da bist, ist wohl das Grösste.;

Du wagst es nicht.;, zischte Pansy und verschränkte die Arme vor der Brust.

Nein?; Sam lächelte sie fragend an und kippte langsam die Flasche über ihrem Kopf. Die Schüler ringsherum hielten alle den Atem an, ein paar andere konnten sich ein Kichern nicht verkneifen. Pansy schloss die Augen und hatte den Mund vor Verblüffung offen. Sam schüttelte die Flasche über ihrem Kopf aus und sah zu, wie das Butterbier über ihr Gesicht lief. Als die letzten Tropfen aus der Flasche fielen, nahm Sam den Arm runter und schüttelte die Hand aus.

Ups!.;, meinte Sam und zuckte mit den Schultern, t'schuldige, ist mir irgendwie aus den Fingern gerutscht!;

Pansy öffnete blinzelnd die Augen und legte die Stirn in Falten, als sich ihre Augen wütend zusammenkniffen. Du!;

Was in Gottesnamen geht hier vor?;

Die Traube, die sich um das Geschehen gebildet hatte, bildete eine Öffnung und ließ den Blick auf Professor Snape frei. Er trat langsam näher. Ich nehme an, dass Scott damit zu tun hat. Ist dem so?.;, fragte er, während seine Mundwinkel unheilvoll zuckten.

Sam, die gerade ihre Hände an ihren Jeans abwischte, sah auf. Wieso denken Sie immer, dass ich es war?.;, fragte sie und schaute ihn aus einer Mischung von Entrüstung und Erstaunung an, nur weil ich direkt vor Pansy stehe, mit Bier voll gespritzt bin und eine leere Flasche in der Hand habe?;

Snape zog eine Augenbraue hoch, sagte aber nichts.

Es hätte auch Flint sein können, Sir!.;, beschwerte sich Sam und zeigte mit der leeren Flasche in der Hand auf eine Gruppe zu, die hinter Snape stand.

Ist es nicht eher unwahrscheinlich, dass Mister Flint Miss Parkinson so zugerichtet hat? Da er ja;.;, er wandte kurz den Kopf, fast fünf Meter von Miss Parkinson entfernt ist.;

Der Junge ist Jäger, der ist es sich gewohnt, Sachen durch die Luft zu schmeissen.;, verteidigte sich Sam und strich mit einer Hand immer noch über ihre Jeans.

Da Snape immer noch regungslos vor ihr stand und die Arme verschränkt hatte, seufzte Sam auf. Na gut!.;, meinte sie und warf theatralisch die Hände in die Luft, ich war;s. Die Versuchung war zu groß, ich konnte nicht widerstehen.;

Snape sagte einen Moment nichts, bis er sich an Pansy wandte, welche Sam immer noch gehässig anstarrte. Miss Parkinson, verschwinden Sie unter die Dusche.;

Pansy wandte den Blick von Sam ab und schaute entrüstet zu ihrem Hauslehrer empor. Aber, Sir-;

Sofort!.;, sagte Snape dringlicher und sah sie durchdringend an.

Pansy rümpfte die Nase, warf Sam einen letzten Todesblick zu und kämpfte sich durch die Schülermenge, von welchen ein paar hinter hervorgehaltenen Händen kicherten.

Miss Scott, Sie kommen jetzt mit mir. Die anderen: Die Party ist zu Ende!.;, sagte er, verengte die Augen zu Schlitzen und drehte sich um. Sam stellte seufzend die Flasche auf den Tisch und wollte sich zu Draco umdrehen, als sie erschrocken zusammenzuckte.

Ich sagte jetzt!.;, zischte Snape, hatte sie am Arm gepackt und zog sie hinter sich her. Sam konnte Draco nur noch einen entschuldigenden und entrüsteten Blick zuwerfen.

Als sie draußen vor dem Gemeinschaftsraum angelangt waren, ließ Snape sie los.

Was zum Teufel sollte diese Veranstaltung, Scott? Lernen Sie in ihrem Haus eigentlich kein Benehmen?.;, fuhr Snape sie an und verschränkte wiederum die Arme.

Das kann ich nicht sagen, war noch nicht soviel dort!.;, entgegnete sie und rieb sich über den Arm, Pansy hat ne dumme Klappe, das ist alles.;

Snape verengte die Augen zu Schlitzen. Es wird Zeit, dass Sie wieder in ihr eigenes Haus gehen

Scott. Die Party hat lang genug gedauert!“

Sam kratzte sich am Kopf und zuckte mit den Schultern. „Ja, na gut, geht klar. Dürfte ich vielleicht Draco noch gute Nacht sagen?“ Sie zeigte auf den Zugang zum Gemeinschaftsraum, ließ die Hand aber seufzend sinken, als sich der Professor nicht rührte.

„Könnten Sie in diesem Falle bitte Draco gute Nacht wünschen?“, fragte sie und lächelte ihn übertrieben freundlich an.

„In ihr Haus, Scott.“

„Mit Nachtschmatz, ja?“

„Scott!“

„Gute Nacht, Professor!“, sagte sie, machte eine kleine Verbeugung und lief grinsend aus den Kerkern hinaus.

Hör mal wer da hämmert

Professor Snape hatte es mittlerweile aufgeben, Sam zu drillen, sie machte ja sowieso was ihr gefiel. Pansy hatte sich seit dem Vorfall im Gemeinschaftsraum nicht mehr gegenüber Sam geäußert, was doch diese etwas merkwürdig fand. Sie war die meiste Zeit mit Draco zusammen, manchmal kamen noch Hermine und Chad dazu.

Die Woche verstrich, Tag um Tag zog an ihnen vorbei, bis ein neues Wochenende und somit ein neues Spiel vor der Türe stand. Sam und die anderen hatten sich bereits umgezogen, als alle vor dem Tor standen, woraus sie später fliegen würden.

„Also Gryffindors. Wir können Slytherin besiegen, das ist keine Frage. Nur schon dass wir Scott auf unserer Seite haben, ist ein Bonus. Somit ist unsere Mannschaft nur noch halb so gefährdet wie Flint's Mannschaft.“, meinte Wood und lief vor seiner Truppe im Gang vor der Türe zum Feld hin und her. „Nichts für ungut Sam!“, lächelte er und winkte ab.

„Kein Thema“, meinte sie und zuckte mit den Schultern, während sie ihre Trinkflasche aufschraubte.

„Aber die Erlaubnis Klatscher auf die Slytherin's abzufeuern besteht noch, oder?“, warf Fred ein, „Egal ob sie auf dem Besen sitzen oder nicht, wenn ihr versteht was ich meine!“ Er grinste breit und stupste George in die Seite.

„Und wie wir das wissen, Fred!“, entgegnete George feixend, „Pansy's Gesichtsausdruck würde beim Anrasen eines Klatschers einfach-“

„Verdammt!“, warf Sam dazwischen und lehnte den Kopf vorne über.

„Ja genau, Sam, verdammt-“

„Grässlich, echt scheusslich!“, beschwerte sich Sam und hielt ihre Flasche vor sich hin, „Was zum Teufel ist da drin?!“

„Was gibt's Scott?“, fragte Wood und kam zu ihr hinüber.

„Genmanipulierten; Kürbissaft, mein Gott, das ist ätzend!“, sagte sie und schnalzte mit der Zunge.

Als Wood etwas erwidern wollte, ging hinter ihm das Tor auf und Sonnenlicht flutete durch den bisher dunkeln Holzgang.

„Also gut Leute! Laus auf's Spielfeld, lasst uns Slytherin in den Boden rammen!“, sagte er siegessicher, schwang sich auf seinen Besen und flog hinaus auf's Feld. Sam warf noch einen letzten Blick auf die Flasche zu ihrer Hand und warf sie dann in eine Ecke. Sie stieg auf den Besen und flog den andere hinterher.

„Sam Scott hat sich inzwischen schon zum Torhüter durchgeschlagen, und wenn ich schlagen sage, dann mein ich das auch so.“, schallte die Stimme von Lee in den Zuschauerrängen wieder.

„Alle anderen Posten sind einfach zu riskant! Herzlich Willkommen zum Spiel Slytherin gegen Gryffindor!“

Die Zuschauer applaudierten, während Sam schon zu ihren drei Ringen flog. Das Spiel hatte schon begonnen, als sie sich immer noch zu entscheiden wagte, vor welchem Ring sie denn nun bleiben sollte.

Was für eine verlockende Auswahl. Alle drei Dinge konnte sie beim besten Willen nicht schützen. Sie ließ ihren Blick durch das Stadion schweifen und sah Draco, der weit über den anderen Spieler Stellung bezogen hatte.

„Na, warte Scott; wenn du meinst du kannst die Lorbeeren einsammeln, dann hast du dich geschnitten!“, murmelte Pansy, zog ihren Zauberstab hervor und schritt die Reihen entlang.

Sie stieß alle Schüler aus dem Weg, die ihr in die Quere kam und suchte nach einem passenden Standort um auf Sam zu zielen. Diese flog immer noch seelenruhig von Tor zu Tor.

„Hey, George!“, schrie Fred und flog neben ihm über das Spielfeld, „Hast du gesehen, was unsere Miss Satansbraten vor hat?“ Er nickte in Richtung Tribüne und deutete auf Pansy die ihren Zauberstab weit von sich gestreckt hatte. George folgte ihrem Ziel und konnte Sam erkennen, die

sich mittlerweile an einen der drei Ringe lehnte.

„Aber Hallo.“, murmelte George.

„Gib ihr doch das was sie verdient, wenn du verstehst was ich meine, Bruder!“, schrie Fred zurück und fuchtelte mit seinem Schläger umher. Fred grinste und nickte, während er seinen Blick nach dem Klatscher über das Spielfeld schweifen ließ. Er lächelte verschmitzt und wandte sich wieder seinem Bruder zu.„Wenn du mich entschuldigst, Fred?“

„Aber bitte, George!“, nickte dieser, lehnte sich auf seinem Besen nach vorne und zog an ihm vorbei. George flog in die richtige Position, schaute kurz zu Pansy zurück und holte mit seinem Schläger aus. Spieler zogen rasend an ihm vorbei, George biss sich auf die Zunge und schlug den Klatscher mit aller Kraft in die Richtung von Pansy. Diese hatte soeben den Zauberstab in die richtige Position gebracht, als die Zuschauer hinter ihr laut umher aufschrieten. „Duckt euch, duckt euch!!“

Die ganze Meute zog die Köpfe ein, während Pansy fragend nach hinten schaute. Sie drehte sich wieder um und blickte geradewegs in den Klatscher, der nur noch wenige Meter von ihr entfernt war.

„Uuuääää!“ Pansy wagte einen Hechtssprung nach rechts, landete auf der Treppe, stolperte über eine Stufe und kullerte die Treppe hinunter.

„…Katie Bell wagt einen Abschlag auf das gegnerische Tor, doch Bletchley hat ihn gekonnt gehalten und- ich unterbreche für eine wichtige Zwischenmeldung!“, unterbrach er sich und riss sich zusammen, nicht loszulachen, „Und ob ihrs glaubt oder nicht, soeben hat ein Pfosten Pansy Parkinson gerammt und-“

„JORDAN!“

„Ist ja gut Professor! Also, Katie hat geschossen, Bletchley gefangen…und Sam Scott muss sich soeben für ihren ersten Fang eines Quaffel’s bereit machen! Vergiss nicht Sam, den musst du zur Abwechslung nur fangen und nicht jemanden an den Kopf hämmern!“

„Passen Sie auf, dass bei Ihnen nicht langsam was hämmert, Jordan!“, murmelte Mc Gonagall ärgerlich.

Sam bemerkte den Slytherinspieler, welcher schnell auf sie zugerast kam. Sie stieß sich eilig vom Toring ab und wollte ihren Fuss wieder unter den Besen klemmen, als sie sich dummerweise verhedderte.

„Wuuouu!“

Sie rutschte vorne über, behielt ihre Hände jedoch am Stiel.

„Wie es aussieht hat Sam eine neue Art des Torschützens erfunden!“, kommentierte Lee, „Und Pansy klebt ja immer noch an der Stange!“ Inzwischen konnte er sich das Lachen nicht mehr allzu gut verkneifen und auch die Zuschauer schauten wiehernd über die Reling.

„Jordan, ich darf doch bitten! Das ist überhaupt nicht relevant für den Spielverlauf!“, beschwerte sich Mc Gonagall und schaute Lee verärgert an.

„Aber Professor!“, entgegnete er gespielt empört, „Was wenn dem Pfosten was passiert ist?!“

„Dokumentieren Sie lieber das Spiel und verschonen Sie uns mit ihrem Humor.“, brummte Mc Gonagall und setzte sich wieder aufrecht hin.

Sie hing immer noch an ihren Händen am Besen und schaute kurz hinunter.

„Sam Scott muss sich nun langsam bereit machen, um die drei Ringe zu decken! Es sei denn, der Aufprall von Parkinson hat den Pfosten zum Einsturz ge-“

Ein Rauschen und Poltern überdeckte Lee’s Stimme, gefolgt von ein paar Plumpsen.

„Slytherin im Quaffelbesitz, Montague führt an der Spitze!“, hallte die etwas strenge Stimme von Mc Gonagall durch die Reihen. „Poppy, würden Sie bitte nach Mrs. Parkinson sehen, ich fürchte sie ist ohnmächtig!“, seufzte sie.

Sam hing immer noch in der Luft rum. Montague kam schnell auf sie zugeschossen. Sam hing an ihrem Besen, wie an einer Eisenstange im Turnen. Sie griff mit ihren Händen um den Stiel und versuchte sich daran hochzuziehen. Dieser dumme Umhang. Ein Wunder, dass sie nicht schon früher auf die Idee kam, über diesen überlangen Stoff zu stolpern. Sam hing genau über dem Ring in der Mitte, als sie wieder nach vorne sah, und bemerkte, wie Montague zum Wurf ausholte. Sie legte die Stirn in Falten und sah an sich hinunter. Ihre Füße schwebten genau vor dem Ring und Montague hatte jetzt wohl gerade nichts Besseres vor, als in diesen Ring zu zielen.

Montague holt aus und wirft den Quaffel!, bemerkte Mc Gonagall und streckte den Kopf über die Brüstung.

Ja und wie der ausholt, dachte Sam. Wenn der noch weiter ausholt, dann kugelt der sich noch den Arm aus. Der Quaffel flog durch die Luft und Sam schüttelte verständnislos den Kopf. Das Einzige was sie tun musste, war ihren Fuss quer stellen und den Ball weg zu kicken.

Scott hielt den Wurf von Montage gekonnt ab, wenn auch ihre Position etwas eigensinnig ist., räusperte sich Mc Gonagall und schaute etwas verwirrt zu Sam hinüber.

Professor, dürfte ich vielleicht wieder?, fragte Lee, als er mit verschränkten Armen neben Mc Gonagall saß. Einen Moment lang herrschte Stille, ehe sich die Professorin zu Wort meldete. Nun gut Jordan. Aber seien Sie vernünftig!, sagte sie mit Nachdruck und reichte ihm das Mikrofon.

So, da dem Pfosten Gott sei Dank nichts fehlt- *Nur ein Witz, Professor, nur ein Witz*- und Sam anscheinend ihren inneren Kletteraffen überwunden hat, kann das Spiel weiter gehen!;

Sam hatte sich mittlerweile ächzend auf ihren Besen gezogen und lag nun zur Hälfte schwer atmend auf dem Stiel. Sie hatte irgendwie das Gefühl, als ob sich die ganze Luft um sie herum, auf ihren Kopf drücken würde, wobei sie die Augen zusammendrückte.

Ist alles in Ordnung?;

Sam spürte eine Hand auf ihrem Rücken und sah auf. Draco sah sie fragend und besorgt an. Sam lächelte und wandte sich auf. Ja;ja ist schon gut;;

Irgendetwas scheint los zu sein!;, dokumentierte Lee und legte die Stirn in Falten, Scheint, als würde es dem Hüter von Gryffindor nicht allzu gut gehen! Wir unterbrechen kurz das Spiel.;

Draco drehte kurz den Kopf zu Lee, ehe er wieder fragend zu Sam blickte. Es ist besser du hörst auf, Sam.;

Nein! Nein;ist schon in Ordnung!;, erwiderte sie und strich sich eine lästige Strähne hinter;s Ohr. Wirklich!;

Draco zog beide Augenbrauen hoch, nickte dann aber. Gut, wenn du meinst. Aber ich behalt dich im Auge.;;, sagte er, lächelte sie kurz an und flog zurück zu seiner Mannschaft.

So, Pansy Parkinson wurde vom Spielfeld abgeführt! Laut Untersuchungen geht es dem Pfosten gut-;

Jordan, ich warne Sie!;

-und zum allgemeinen Bedauern geht es Pansy wie dem Pfosten.;

Hmpf.;

Das Spiel wird in wenigen Minuten fortgesetzt! Bis dahin bitte ich um Geduld!;, bat Lee zu den Zuschauern, Übrigens hat Malfoy in der Zwischenzeit schon 21 Unfälle über-;

JORDAN!;

Hoher Fall

Fred und George kamen zu Sam hinüber, die ruhig auf ihrem Besen saß. Sie schaute zu, wie Pansy auf eine Bank gesetzt wurde, nachdem sie Mme. Pommfrey auf irgendeine Kopfverletzung untersucht hatte.

War die doch glatt kopfvoran in einen Pfosten gerollt.

Sam schüttelte den Kopf und bemerkte, wie Pansy ihr einen hämisch, schadenfrohen Blick zuwarf, was sie etwas verwirrte.

„George, wie findest du die Möglichkeit, Parkinson einen von unseren Zauberscherzen auf den Hals zu jagen?“

Sam hatte den Blick immer noch auf Pansy gerichtet, die sie immer noch bösglinsend anstarrte und hörte nur mit einem Ohr zu, was Fred und George miteinander besprachen. Plötzlich überrollte sie eine Welle des Schwindels und sie packte mit beiden Händen nach dem Stiel. Sie schüttelte kurz den Kopf und versuchte die Augen wieder zu öffnen. Fred und George unterhielten sich eifrig über eine Foltermethode nach der anderen und merkten nicht, wie sich Pansy genüsslich zurücklehnte. Obwohl Sam auf dem Besen saß, hatte sie das Gefühl, sie schwebe ohne jeglichen Untersatz in der Luft. In ihrem Kopf hämmerte es wie verrückt, jedoch hatte sie Angst wegzurutschen, wenn sie ihre Hand vom Stiel lösen würde. Sie riss die Augen auf, doch alles was sie versuchte zu erkennen, war in Dunkelheit gehüllt, jegliches war schwarz. Der Besenstiel glitt langsam durch ihre Finger und obwohl sie diesen versuchte zu halten, rutschte sie langsam seitlich weg.

Pansy grinste hämisch und verschränkte die Arme vor der Brust.

Sam rutschte seitwärts weg.

Draco riss den Kopf rum.

Sie merkte nicht, wie ihr Umhang um sie im Wind flatterte und gegen ihren Körper peitschte. Das Rufen Draco's schwand im Wind. Fred und George stürzten in die Tiefe, während Sam unsanft auf dem Sand aufprallte. Draco flog zu Boden, sprang während des Fluges vom Besen und warf sich neben ihr in den Sand.

„Scheisse...“, murmelte er, als er ein paar Mal ihren Namen rief, jedoch ohne eine Antwort zu bekommen. Er bückte sich über sie und strich ein paar Strähnen aus ihrem Gesicht.

„Was ist passiert?“, rief Wood und landete neben Fred und George am Boden.

„Sam ist einfach so eingeknickt und vom Besen gefallen...“, erklärte Fred kurz, deutete kurz zum mittleren Ring über ihnen und stützte sich auf seinem Besen ab.

„Nein, das passiert nicht einfach so.“, meldete sich Draco plötzlich leise zu Wort, als er ihr Gesicht gefühlt hatte, „Sie war nicht krank, dieser plötzliche Schwindelanfall kommt woanders her.“

„Wood, was um Himmels Willen ist hier los?“ Mme. Pommfrey kam eilends zu ihnen hinüber geeilt und sah den Kapitän fragend an.

„Sie ist vom Besen gefallen. Urplötzlich!“, sagte er kurz und presste die Lippen aufeinander.

„*Locomotor!*“ Sam erhob sich langsam in die Luft, die Haare fielen hinunter, den Kopf hatte sie zur Seite geneigt. Draco richtete sich bleiern auf und nahm seinen und Sam's Besen zur Hand.

„Kommen Sie mit, Mr. Malfoy?“, fragte Mme. Pommfrey und schaute ihn erwartend an, während Sam neben ihr regungslos in der Luft schwebte.

„Nein.“, sagte er kurz und wandte seinen Kopf langsam zur Zuschauertribüne. „Ich hab was vor.“

Er drückte beim Vorbeigehen die Besen Fred an den Leib und streifte unsanft die Schultern der Spieler die zu Boden gegangen waren. Er hatte den Blick erbost zu den Zuschauerbänken gerichtet.

Die übrigen Schüler, die immer noch auf den Tribünen standen, lehnten sich neugierig über die Brüstung, um sehen zu können, wohin Draco ging.

Pansy stand, mit den Armen verschränkt, an einem Pfosten angelehnt und hatte einen genüsslichen Gesichtsausdruck aufgesetzt.

„Hat sie die Höhe nicht vertragen?“, fragte sie gespielt entrüstet.

Draco blitzte sie wütend an, erwiderte jedoch kein einziges Wort. Als er die paar Schüler die ihm im Weg standen, genervt weg gestossen hatte, griff er grob nach Pansy's Arm und zog sie weg.

„Auaa!“, maulte Pansy und ließ sich weigerlich von Draco weit nach hinten ziehen. Er schleifte sie fort, von den vielen Schaulustigen, bis sie sich in einem Gang befanden, in der eine Treppe in den oberen Stock führte. Draco stieß sie energisch von sich und warf sie an die gegenüberliegende Wand.

„Als du zärtlicher warst, war's viel schöner...“, beschwerte sie sich und strich sich über den Arm. Draco knirschte mit den Zähnen und Pansy konnte deutlich sehen, wie sein Unterkiefer bebte.

„Du hast ihr einen Aronentrank gegeben!“, zischte er nach einigen Momenten. Seine Stimme bebte ein wenig, seine Hand hatte sich fest um seinen Zauberstab unter seinem Umhang geschlossen.

(ANM: Den Aronentrank gibt es nicht, den hab ich jetzt frei erfunden)

„Ach, ja...du kennst die Wirkungen.“, entgegnete sie, „Schwindelanfälle, Übelkeit, Krankheitssymptome und Ohnmacht. Ich hab euch doch gesagt, dass ihr Gleichgewicht beim nächsten Spiel getestet wird.“, sagte sie und ein schadenfreudiges Lächeln umspielte ihre Gesichtszüge.

„Gib mir das Gegenmittel. Sofort!“

„Oh, an dieser Stelle waren wir ja schon!“, sagte sie und stieß sich an der Wand ab, „und nur zu deiner Information- es gibt gar kein Gegenmittel.“

Als sie an ihm vorbeigehen wollte, griff er reflexartig nach ihrem Arm und drückte sie an das Treppengeländer. „Es kotzt mich an dich zu sehen. Es kotzt mich an, dich überhaupt anzufassen!“, zischte er wütend, „und wenn du mir nicht sofort die Art und Weise sagst, wie man es aufhalten kann, dann wird dich bald niemand mehr sehen!“

„Es gibt keines!“, entgegnete sie fauchend. Als der Griff um ihren Arm enger wurde, kniff sie kurz die Augen zusammen, ehe sie wieder zu Draco aufschaute. „Ich sag doch! Es gibt keines, du kannst nur abwarten, verdammt!“

Draco durchbohrte sie mit einem Blick, der sogar Schatten zur Flucht veranlassen würde. Er drückte noch einmal in ihren Oberarm, ließ los und drehte sich ohne einen weiteren Kommentar um.

Pansy atmete geräuschvoll aus und zupfte ihr Shirt zurecht.

„Na also...geh jetzt und schau nach deiner Schlammlut- Freundin!“, murrte sie.

Draco blieb stehen und atmete langsam aus. Er drehte sich um, holte seinen Zauberstab hervor und richtete ihn gradlinig auf Pansy. „*Levicorpus!*!“

Pansy schaute ihn erschrocken an, als sich ihre Füße plötzlich in der Luft befanden und sie hilflos mit den Füßen strampelte. „Und was willst du jetzt tun? Willst du jetzt bei mir stehen und mich solange in der Luft behalten, bis ich Hunger bekomme?“, fauchte sie ihn an und streckte die Arme nach dem Geländer aus.

„Nein.“, sagte er und presste die Lippen aufeinander. Er führte sie mit seinem Zaubertrank an die Wand woran ein Hacken hin. „Ich bleibe bestimmt nicht hier.“

Er machte eine kurze Handbewegung, worauf Pansy mit einem Aufschrei ein Stück weit nach unten viel. Ihr T-Shirt verfang sich in dem Hacken. Draco steckte den Zauberstab weg.

„Irgendwann fall ich eh hinunter, verdammt!“, rief sie ihm zu.

„Bei deinem Gewicht würd's mich echt nicht wundern.“, meinte er monoton und drehte ihr den Rücken zu.

„Draco! Hol mich hier runter!“, schrie Pansy ihm nach und strampelte mit den Beinen, während sie wütend mit den Händen auf dem Holz aufschlug. „Verdammt, dann werde ich es halt selber machen!“

Draco drehte sich noch einmal um und schaute kopfschüttelnd zu ihr auf. „Und wie bitte? Du bist doch sogar zu blöd, um ein Taschentuch zusammenzufalten.“ Er warf ihr einen angewiderten Blick zu, ehe er durch die Öffnung nach draußen verschwand.

Die Schüler befanden sich schon auf dem Rückweg zum Schloss. Draco lief den anderen hinterher, sorgte sich nicht um die Mannschaftskleidung, die er immer noch trug. Die Schüler waren relativ ruhig, das Spiel war noch nicht entschieden. Er schlug den Weg in den Krankenflügel ein und fand Mme. Pommfrey, welche mit den Händen zusammengefaltet vor einem Bett stand. Als er näher trat, konnte er erkennen, wie Hermine neben dem Bett auf einem Stuhl saß. Mme. Pommfrey hob den Kopf, als Draco das Bett erreicht hatte. Er ging rundherum, ging auf die andere Seite und schaute zu Sam hinunter. Sie sah alles andere als gut aus. Die Farbe war ihr aus dem Gesicht gewichen, ein nasses Tuch kühlte ihre Stirn.

„Haben Sie etwas in Erfahrung bringen können?“, fragte Mme. Pommfrey nach einer Weile und schaute zu Draco.

„Aronentrank.“, sagte er kurz und legte den Kopf in die Hände.

„Aronentrank?“, wiederholte Hermine etwas ungläubig, „aber dann können wir nichts tun, als-“

„Abzuwarten, bis es vorbei ist.“, endete Draco den Satz und sah wiederum zu Sam, die den Kopf zur Seite

geneigt hatte. Er atmete geräuschvoll aus und rieb die Hände aneinander.

"Ich hab sie aufgehängt..."

"Hier, das sind die Hausaufgaben für nächste Woche. Ich hab sie von ihrem Rucksack.“ Hermine kam mit ein paar Büchern und Blätter in den Krankenflügel und reichte sie Draco über Sams' Bett. „Wie geht es ihr?“

Draco nahm sie wortlos entgegen und legte sie auf den kleinen Tisch neben ihrem Bett. „Mal mehr Mal weniger. Sie hat noch hohes Fieber.“

Es waren schon ein paar Stunden seit dem Spiel vergangen, jedoch hatte sich Sam's Zustand noch nicht zum besseren gewandt. Hermine nahm seufzend auf dem Stuhl zu ihrer Linken platz.

„Wer...wer hat das nur getan? Du hast gesagt, es war ein Aronentrunk?“, fragte sie Draco und legte ihre Hände auf die Knie.

Draco nickte. „Fällt dir niemand ein, Granger?“

Hermine legte die Stirn in Falten, schaute Draco dann aber nicht minder überrascht an. „Du meinst Pansy?“ Draco nickte wiederum.

„Aber die ist doch zu so etwas gar nicht fähig! Pansy ist dümmer als...als ein...“, sie suchte nach dem richtigen Wort und fuchtelte mit ihrer Hand in der Luft rum. „Nun...wo ist sie jetzt? Ich hab sie seit dem Spiel nicht mehr gesehen!“

Draco legte die Arme auf die Knie und blieb ruhig. „Die ist versorgt.“

Hermine schaute ihn fragend an, als er sich wieder räusperte. „Ich hab sie aufgehängt.“, fuhr er ruhig weiter.

Sein Gegenüber klatschte erschrocken die Hand vor den Mund und erhob sich ruckartig erschrocken vom Stuhl. Draco sah mit hochgezogenen Augenbrauen zu ihr hoch.

„Du hast...du hast...hast du?!“, fuhr sie ihn verblüfft und alarmiert an.

„Ja, an einem Hacken.“

Hermine sank vor lauter Aufbrausen etwas blass auf ihrem Stuhl zurück. „Aber das kannst du doch nicht tun!?“

„Wieso?“, fragte er monoton, setzte sich aufrecht auf seinen Stuhl hin und versenkte die Hände in den Hosentaschen, „ich hab's doch schon bereits getan.“

„Weiß jemand davon?“

Draco zuckte gelangweilt mit den Schultern. „Ich hoffe nicht. Vielleicht vergammelt sie ja dort oben.“

„Malfoy! Wo ist sie?“

„Wieso willst du das wissen?“, fragte er und legte die Stirn in Falten, „willst du sie etwa runterholen?“

„Ich kann ja verstehen, dass sie zu weit gegangen ist, was Sam und dich betrifft. Aber man hängt deswegen keine Leute auf!“, sagte sie belehrend und schaute ihn eindringlich an.

„Ich glaube wir reden gerade ziemlich aneinander vorbei, Granger.“, fuhr er unentwegt fort, „ich habe sie nur an einen Hacken gehängt. L e b e n d i g.“ Er sprach das letzte Wort überdeutlich aus, und Hermine sah ihn etwas erleichtert an. „Aber auf jeden Fall war das noch zu wenig...“, sagte er etwas leiser, während seine Stimme bebte, „Vielleicht werde ich das nächste Mal auf das winzige Detail der Lebendigkeit verzichten...“

Hermine seufzte. „Das was sie am Ball gemacht hat, ist wirklich unter aller Würde. Dennoch rede nicht so, als ob dich ihre tagtäglichen Kleinigkeiten zum Töten veranlassen würden! Versuch dich nicht darüber aufzuregen. Leute wie sie, sind es nicht wert.“

„Leute die das sagen, hatten bestimmt noch nie eine Mücke im Zimmer.“

Draco wandte ruckartig den Kopf und blickte Sam in die Augen, welche müde blinzelte. „Sorry, hab dich unterbrochen!“ Sie winkte kurz zu Hermine hinüber, die sich wie Draco nun auf die Bettkante setzten.

„Wie fühlst du dich?“, fragte er und nahm einen kühlen Waschlappen, der in einer Schüssel auf ihrem Nachttisch lag.

„Kalt und ich hab heiß... Ich glaub, ich kann mich im Moment nicht so richtig entscheiden...“, murmelte sie und versuchte sich etwas aufzurichten.

„Bleib!“, sagte Hermine und drückte sie sanft aber bestimmt in ihr Kissen zurück. Draco wand den Waschlappen aus und legte ihn Sam auf die Stirn. „Das was du abgekriegt hast, war ein Aronentrunk. Hattest du vorhin irgendetwas getrunken?“

Sam griff nach dem Waschlappen und wischte sich kurz übers Gesicht. „Ja...der Kürbissaft. Der schmeckte

so manipuliert.“

Draco kniff die Lippen zusammen und nahm das Glas Wasser zu sich. „Es war Pansy. Aber mach dir keine Sorgen deswegen. Ich hab sie aufgehängt.“

Sam schaute ihn erschrocken an, wechselte ihren Blick zu Hermine, welche aber nur seufzend mit der Hand abwinkte.

„Oh Gott, mein Freund der Mörder.“

Draco seufzte. „Ich bin doch kein Mörder. Vollstrecker würde es eher treffen. Pansy wird ihr Fett schon noch wegbekommen.“

„Und wie willst du das machen?“, fragte Sam stirnrunzelnd, „willst du ihr...eine Diät vorschlagen?“

Draco verdrehte die Augen. „Selbst wenn du krank im Bett liegst, hast du deinen Humor nicht verloren.“

Sam schmunzelte. „Nein...ich will dich doch nicht enttäuschen!“ Sie legte ihre Hand über seine und lächelte ihn an. Draco erwiderte ihr Lächeln und fuhr mit dem Daumen über ihren Handrücken.

Mit der anderen Hand nahm er den Waschlappen auf ihrer Stirn und drehte ihn um. „Verdammt. Auf deiner Stirn könnte man Eier braten.“

„Komm jetzt nicht auf falsche Ideen...ich bin keine Pfanne...“, erwiderte sie leise und schloss die Augen.

„Ja...ich werd dann mal wieder!“, meinte Hermine, klopfte sich auf die Knie und stand auf, „ich soll dir im Übrigen noch Besserungswünsche von Chad überbringen. Er konnte leider nicht kommen, er will sich jetzt fürs Quidditchteam bewerben.“ Sie schüttelte etwas verständnislos den Kopf, „scheint, als hättest du eine Welle ausgelöst.“

Sam öffnete die Augen und grinste. „Jaa...scheint wohl so. Gibt’s schon einen Fanclub?“

„Natürlich.“, sagte Hermine und nickte eindringlich, „deine Anhängerzahl ist am steigen.“ Sie zwinkerte Sam an und drehte sich um.

Draco schaute zu Sam, bis er sich nach einer Weile zu Wort meldete und eine Augenbraue hochzog. „Ich bin Vorstandsvorsitzender.“, meinte er voller Stolz.

„Ach nein?“, lachte Sam und schlug ihn ein wenig auf den Arm.

Draco lächelte und fuhr weiter über ihren Handrücken. „Schlaf jetzt. Dann bist du schneller wieder gesund und darfst dich an Parkinson’s Diät erfreuen.“

Sam nickte und lehnte sich zurück. „Aber sag niemandem etwas von deiner Aufhänge-Story. Ein paar sind da ziemlich empfindlich.“, nuschte sie und schloss die Augen.

Er schmunzelte, stand auf und bückte sich zu ihr hinunter. „Bis bald.“, sagte er leise und küsste sie auf die Stirn. Er richtete sich auf und schlug die Hand vor den Mund. Sam öffnete die Augen und sah ihn fragend an.

„Verbrannt.“, meinte er und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Jetzt verschwinde endlich!“, lachte Sam und winkte ab. Sie seufzte mit einem Schmunzeln auf den Lippen und drehte den Kopf.

Draco packte seine Tasche und warf sie über die Schulter. Er versenkte eine Hand in der Hosentasche, so wie er es immer tat. Seine Schritte trugen ihn in die große Halle, worin ein paar Schüler saßen, Hausaufgaben machten oder miteinander über den Vorfall beim Quidditchspiel redeten.

„Na, Potter, wie ist es so, von einer Frau fertig gemacht zu werden?“, fragte Draco schadenfreudig, als er beim Gryffindortisch vorbeikam.

„Das solltest du doch am besten wissen, nicht wahr, Malfoy?“, entgegnete dieser ruhig und schaute kurz von seinem Pergament auf.

Draco’s Lachen erstarb urplötzlich auf seinem Gesicht und er starrte Harry etwas verächtlich an.

„Ich würde aufpassen, was du so von dir gibst. Vielleicht löst sie dich ja bald von deinem Posten ab!“

„Jungs, hört auf zu streiten.“, mahnte Hermine und hielt ihren Blick auf ihrem Pergament fest.

„Granger, wir streiten nicht.“

„Ach nein?“, sie schaute auf und zog eine Augenbraue hoch, „und was ist denn das? Bezeichnet man die Auseinandersetzung zwischen dir und Pansy als Streit?“

Draco blitzte sie kurz an. „Das ist kein Streit mehr. Das ist Krieg.“

„Wo ist sie eigentlich?“, schaltete sich Ron ein und sah abwechslungsweise von Hermine zu Draco, „nicht, dass es mich interessieren würde, aber ich habe sie schon seit längerem nicht mehr gesehen.“

Draco zuckte mit den Schultern. „Ich habe sie aufgehängt.“ Er warf sich die Jacke über die Schultern und lief am Gryffindortisch vorbei.

„Aua!“ Pansy klatschte wie ein nasser Sack auf den Boden des hölzernen Ganges und strich sich die Haare aus dem Gesicht. Sie richtete sich auf, während sie mit ihren Händen über ihre Jeans strich, die inzwischen schon verschmutzt waren. Keine Menschenseele war mehr auf dem Gelände des Quidditchfeldes. Aber das was sie wollte, hatte sie ja erreicht. Auch wenn sie knapp zwei Stunden verhängt hatte.

(Kurze Einblende!) DER PFOSTEN

Ich habe gesehen, wie ihr euch über das Verhalten und die Zukunft des Pfostens auf dem Quidditchfeld gesorgt habt.

Hier ein paar Auszüge aus euren Beiträgen:

bist du sicher dem Pfosten geht es gut, vielleicht ist ja ein bisschen holz abgesplittert, dass wäre echt schlimm! – E. CATE

**kreisch* der arme Pfosten!* – FULLMOON

Der arme, arme Pfosten!! – MISSMALFOY_84

Der arme Pfosten, ich hoffe ihm ist wirklich nix passiert!!!!!! – PRATSCHKUH

*Wer tröstet denn jetzt meinen armen Harry???? (*schon unterwegs bin*)* – ELBENSTEIN

Pfffffffff...Der Pfosten! Muss der in den Krankenflügel???- ELBENSTEIN

Ach, ich hab mich irgendwie so gerührt gefühlt, in Anbetracht der Leiden des Pfostens. *g*

Somit habe ich kurzerhand beschlossen, hier die Auflösung dieses schrecklichen Unfalles kund zu tun. Ich hoffe ihr könnt nun wieder in Ruhe euren Schlaf finden und euch nicht mehr über den Pfosten sorgen.

Harry hatte sich nach der kleineren Erniedrigung des Quidditchspieles schnell erholt. Es hat sich in den Reihen rum gesprochen, dass **Bruni**, eine Mitschülerin aus Harry's Klasse, ihn getröstet hätte, worauf zurück zu schließen war, dass es ihm gut ginge.

Im Übrigen, geht es dem Pfosten wieder besser, Lee Jordan hatte sich eigenhändigst um dessen Wohlbefinden gekümmert. Durch den Aufprall hatten sich allerdings ein paar Holzsplitter gelöst, man nahm an, dass diese noch im Kopf von Pansy feststeckten. Aber das große Aufatmen kam mit der Entschärfung:

Dem Pfosten ginge es gut!

Ach ja, feststecken. Man hatte Pansy einige Stunden nach dem Spiel nicht mehr gesehen, ein paar nahmen an, dass sie irgendwo verschollen war. Die Hoffnungen wurden aber schnell zunichte gemacht, da doch diese nach den besagten Stunden mit erhobenem Kopf durch die Gänge des Schlosses geschritten war. Der Zusammenprall mit dem Pfosten hatte sich immens schnell in der Schule verbreitet- es war keine Einzelheit, dass ein paar Schüler hinter hervorgehaltenen Händen kicherten und mit dem Finger auf sie zeigten. Klar, die Besucher der Schule wussten nichts, über den Vorfall, der sich zwischen Sam, Pansy und Draco ereignet hatte. Man beachte, dass dies ein wohlbehütetes Geheimnis war, obwohl Draco schon ein paar Mal daran gedacht hatte, sie vor der ganzen Schülerschaft bloßzustellen.

Aber wäre das genug?

Würde das reichen?

Dass Gryffindor's Slytherin's hassen ist bekannt. Auch dass Pansy zu den verachteten Personen dazuzählt, ist kein Geheimnis. Somit wurde in Gryffindor, unter der Leitung von Fred und George, einige Wetten abgehalten, wie man es Pansy heimzahlen könnte.

Der Grund dafür ist nicht relevant. Obgleich was sie getan oder gesagt hatte- es war Pansy Parkinson, Aushängeschild (das meinte man wortwörtlich) für Plage, Frechheit und Missgunst.

Und obwohl Draco ein Slytherin war, nutzte er die Unterstützung der Gryffindorschen' Seite. Ihm war es egal mit welchen Mitteln. Nur WAS, das musste geklärt werden.

Es verging keine lange Zeit, als ein Schreiben unter den Gryffindors umherging. Fred und George, des alten Wurzels Freude, verteilten die Zettel überall wo sie nur konnten. Die Pergamente verteilten sich immens schnell unter den Schülern, Ravenclaw's, wie auch Hufflepuff's, waren von der Idee zum Teil sogar begeistert.

Das Schreiben zierte eine große Überschrift.

Die ICH- VERKLOPP- DEN- SCHNUTENKOPF- WETTE

Hast du irgendeine Idee bezüglich dem Aushängeschild von Slytherin? Der beste Vorschlag wird vermutlich in die Tat umgesetzt!

Vorschläge an Fred und George Weasley abzugeben!

(Falls ihr euere Vorschläge per Tasten eingeben wollt, die/der dazupassende Adresse / Link kommt noch!)

Das war er, der Stoff, der den Unterricht ausgiebig ausfüllte. Sozusagen ein Gemeinschaftswerk unter Schülern.

Und Pansy merkte es nicht einmal. Was doch eigentlich kein Wunder war...

Obacht! Haferschleim.

Sam lag zwei Tage später immer noch im Krankenflügel. Mme. Pommfrey wollte sie nicht entlassen, da sie immer noch Fieber hatte.

Und da sie zweimal versucht hatte auszubüxen.
Erfolglos.

Draco wusste, dass es einige Zeit dauere. Aber jetzt ohne Scheiss- er hatte eine ruhige, unfallfreie Zeit. Es hörte sich vielleicht etwas hart an, aber der Tatsache entsprechend.

Über den Mittag besuchte er sie regelmässig, es war ja wirklich sterbenslangweilig für sie.

„Und was tust du so?“, fragte Sam und richtete ihr Kissen auf, damit sie sich daran anlehnen konnte.

„Eine unfallreiche Zeit geniessen. Es war noch nie so friedlich um mich, wie in der letzten Zeit.“, meinte er, während ein Lächeln über seine Lippen huschte.

„Oh maaannn!“, entgegnete sie lachend und schlug ihm auf den Arm.

„Deine Schläge werden kräftiger, Scott. Hau mich doch jetzt bei jedem Besuch, dann kann ich ausrechnen, wann ich wieder von blauen Flecken übersät bin.“

Sam streckte ihm die Zunge entgegen, worauf er sie anlächelte.

„Ach übrigens...“, sagte er plötzlich und griff mit einer Hand unter seinen Umhang. Zum Vorschein kam ein zerknülltes Papier. „Das ist von den Weaselby's. Ich soll dir das geben.“ Er reichte ihr das Papier, worauf Sam es interessiert entgegennahm.

„Schnutenkopf-wette...Aushängeschild von Slytherin...“, murmelte sie leise und schaute Draco plötzlich erschrocken an, „oh mein Gott!“ Sie schlug sich gespielt mit der Hand vor den Mund, „Dracolein, die planen einen Anschlag gegen dich!“

Draco verdrehte die Augen und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. „Doch nicht ich, Sam. Parkinson“, brummte er gedehnt.

Sam grinste und faltete den Zettel zusammen. „Schon klar. Du bist doch kein Aushängeschild, tut mir leid.“

Draco seufzte resignierend und stand auf. „Ich werd mal wieder. Ich komm später noch einmal vorbei.“ Er bückte sich zu ihr hinunter und küsste sie auf die Stirn. Sam schmunzelte und lehnte sich in ihr Kissen zurück. Sie wandte den Kopf und sah ihm nach. An der Tür blieb er noch einmal stehen, drehte sich zu Seite und sah zu ihr hinüber. „Und nenn mich nie wieder Dracolein!“, warnte er sie kopfschüttelnd, strich sich kurz durch die Haare und ging weiter.

„Bis später Dracohasi!“ Sam musste sich zusammenreißen, um bei dem Anblick, welcher sich ihr bot, nicht loszulachen. Draco blieb wiederum kurz stehen, ließ den Kopf kreisen, atmete tief durch und lief, ohne einen weiteren Kommentar, aus dem Krankenflügel.

Zwei Tage vergingen, in denen Sam sich Lebendig stellte und somit schnell aus dem Krankenflügel entlassen wurde. Alles was blieb, war ein Husten, was sie aber nicht weiter störte.

Mme. Pommfrey ließ sie zum Frühstück in die große Halle, somit konnte sie endlich wieder bei ihren Freunden essen. Sogar Draco ass mit ihr. Und das will doch was heißen, nicht?

„Schön, dass es dir wieder besser geht!“, lächelte Hermine und sah zu, wie Sam sich neben Draco auf die Bank setzte.

„Jaa, da bin ich auch froh. Und wie geht es Chad? Kommt er gut voran?“

Hermine nickte. „Ja...es klappt ganz gut. Er versucht sich als Jäger. Aber apropos Jäger! Ich habe in der Zeit, während du nicht hier warst, auf Breeze Acht gegeben. Ich glaub sie hat dich schrecklich vermisst.“

„Oh danke! Ja ich sie auch!“, lächelte Sam und versteckte ihre Hände in ihren Ärmeln.

„Ja, wir alle haben sie doch vermisst.“, murmelte Draco und nahm sich einen Toast.

„Ist irgendwelche Post gekommen?“, fragte Sam und ging nicht auf Draco ein.

„Nein...nichts.“, sie zuckte mit den Schultern, „aber vielleicht ist ja heute was dabei...“ Hermine wandte den Kopf und sah zum Eingang der Halle, aus dem ein paar Eulen geflogen kamen. „Ah, dort ist sie!“

Sam folgte ihrem Blick und kniff die Augen zusammen. Sie lächelte, als sie erkannte, wie Breeze sich wacker durch die Luft kämpfte. Sie hatte ein Affentempo drauf, für das, dass es sie relativ in der Luft umherschleuderte. Hermine kannte die Flugart von Breeze und rutschte ein wenig aus der Gefahrenzone.

Draco, der den Toast schon lange gegessen hatte, trank ruhig seinen Kaffee.

„Uh, uh.“, meinte Sam und biss sich auf die Lippe. Auch sie hatte mittlerweile erkannt, wie Breeze „flog“.

„Kopf runter!“ Hermine warnte Sam vor einem Zusammenstoss, sodass Sam die Hände über den Kopf warf und sich nach vorne lehnte. Draco, der gerade einen weiteren Schluck aus seiner Tasse nehmen wollte, wandte fragend den Kopf. Breeze schlug wacker mit den Flügeln, schuhute auf und- konnte nicht mehr bremsen.

Draco blieb ruhig, schlürfte aus seiner Kaffeetasse, während er beiläufig mit der freien Hand ein Buch aus seinem Rucksack hochhob und neben sein Gesicht hielt. Sam sah erschrocken auf, als Breeze mit einem lauten Aufprall gegen den Buckdeckel klatschte. Draco hob die Augenbrauen, stellte seine Kaffeetasse ab und legte das Buch weg. Breeze plumpste mit einem leisen Schuuhuh auf die Bank.

„Draco!“, schrie Sam auf und hob Breeze schnell hoch. Draco fasste unterdessen noch nach einem Toast, als Sam sich auf die kleine Eule stürzte. Als er gerade einen Bissen nehmen wollte, hielt er inne und schaute erstaunt zu ihr hinüber. „Hast du im Ernst geglaubt, ich lass noch mal zu, dass deine Kamikaze-Eule in mich reinsegelt?!“

Sam warf ihm einen beschuldigenden Blick zu, indes sie Breeze vor die Augen hob und über ihr Gefieder strich.

„Die Zeiten sind vorbei!“, fuhr Draco unentwegt fort und hob seinen Toast wieder hoch, „ich lass mich doch nicht von einem Vogel ver-“

Haferschleim flog schwerfällig durch die Luft, bedeckte Sam's Nase und Draco's Gesicht. Hermine strich sich die Haare aus dem Gesicht und lehnte sich nach vorne um in die Schüssel zu sehen.

Keiner sprach ein Wort, bis sich Sam räusperte und auf die Eule im Haferschleim zeigte. „Hermine, ich glaub, dein Tagesprophet ist angekommen.“

Hermine presste die Lippen aufeinander und riss sich zusammen nicht loszulachen, als ihr Blick auf Draco fiel. Er saß immer noch in der gleichen Position dort, den Toast in der rechten Hand, bereit zum Abbeissen, die linke Hand angewinkelt auf dem Tisch. Haferschleim tropfte von seiner Nasenspitze, die Augen hatte er geradeaus auf die Tischplatte gerichtet. Sam schüttelte sich vor lauter Unterdrücken. Draco atmete geräuschvoll gedehnt aus und legte langsam den Toast auf den Teller.

„Ich hab gerade ein ziemlich starkes Déjà-vues.“, brummte er, kniff die Augen zusammen und blickte langsam zu Sam hinüber.

„Hey, ich kann nichts dafür! Du hast Breeze schon ausser Gefecht gesetzt!“, sagte sie lachend und hob beide Hände in die Luft.

„Ratzeputz!“, meinte Hermine und richtete den Zauberstaub auf die Sauordnung rund um sie herum. Draco, der jetzt auch wieder sauber war, (mit einem Wisch, ist alles weg *g*) erhob sich von der Bank. „Danke.“, brummte er leise und legte die Serviette auf den Tisch. „Ich geh mal zu den Weaselby's rüber. Mal sehn was so zusammengekommen ist.“, sagte er und wollte an Sam vorbei gehen, wobei er noch einmal stehen blieb und auf sie hinab sah. Er strich mit einem Finger über ihre Nase und wischte den letzten Tupf Haferschleim weg, worauf er ihn ableckte. Als Draco weiter gegangen war, drehte Sam den Kopf und grinste Hermine kopfschüttelnd an, welche den Tagespropheten vor sich ausgebreitet hatte.

Kurze Mitteilung von Fred und George:

Hiermit könnt ihr hier wählen: <http://forum.harrypotter-xperts.de/thread.php?threadid=12580>

Schreibt mal eure Vorschläge auf, der Beste wird gewinnen..

grüsse fred&george

Dracohasi vs. Schnutenkopf

„Was habt ihr schon?“ Draco lief durch die Halle und kam an einem etwas abseits stehenden Tisch an. Fred und George saßen an einem breiten Tisch, vor sich ein Haufen Zettel. Zwischen den Beiden lag ein grosses Stück Pergament, auf dem schon einige Punkte aufgelistet waren.

„Einen Haufen Vorschläge mit viel Versuchspotenzial.“, erwiderte George und büschelte die Zettel zurecht, „aber schon nach drei Umsetzungen-“

„- würde Pansy schon tot unter der Erde liegen.“, vollendete Fred den Satz und nahm indes einen weiteren Zettel entgegen.

„Was hast du?“, fragte George und nickte auf den Zettel zu Fred's Hand.

Dieser faltete den Zettel auseinander und zog die Augenbrauen hoch. „Verprügeln und lebendig vergraben. Das ist schon der dritte in dieser Stunde. Wir sind echt erfinderisch.“, grinste er und warf den Zettel zu dem Haufen in Mitten hin.

„Von wem kam der?“, fragte George, während Fred ein Kreuz auf der Liste machte. Die Reihe, in der er das Zeichen setzte, war den anderen Vorschlägen schon lange voraus. Fred nahm den Zettel noch einmal zur Hand und suchte nach einem Namen. Nach ein paar Sekunden wurde er fündig. „Mara. Auch genannt, Nightwish.“

„Ah, ich weiß wer.“, erwiderte George und klopfte auf den Tisch, „sie hat es mir schon ein paar Mal gesagt, wir sollen endlich gegen sie vorgehen! Und zwar mit hartem Geschütz!“ Er zwinkerte seinen Bruder an, worauf dieser grinsend den Kopf schüttelte. Ein weiterer Junge aus Hufflepuff kam zu ihnen am Tisch und drückte George einen Zettel in die Hand. Draco lehnte sich indes an die Kante des Tisches und sah den beiden interessiert zu.

„Was gibt's?“, fragte Fred.

George faltete den Zettel auseinander und durchflog die Zeilen. „Aus dem Astronomieturm halten. Mach ein Kreuz bei „Unkomplizierte Elimination.“

„Oh sehr originell.“, meinte Fred und machte ein weiteres Kreuz, „eigentlich sollte Pansy sich mal Sam anpassen, dann wäre das alles überflüssig!“

„Was du nicht sagst.“, brummte Draco und versenkte die Hände in den Hosentaschen.

„Was denn, muss Dracohasi unter Sam leiden?“, witzelte George und fing sich einen tödlichen Blick von Draco ein.

„Woher verdammt wisst ihr-“

„Von Sam-“, meinte Fred.

„- sie hat es uns erzählt, mit der Bitte-“

„- wir sollten niemandem davon erzählen-“

„Aber da du ja sowieso schon bescheid weißt-“

„- Wieso nicht?“, schlossen beide und zuckten mit den Schultern.

Draco verdrehte die Augen und stieß sich vom Tisch ab.

„Haben wir dich erschreckt, Dracomausi?“ Fred lehnte sich genüsslich im Stuhl zurück, während George losprustete.

„Ich geh jetzt meinen Tätigkeiten als Henker nach.“, sagte Draco monoton und lief davon.

Fred legte die Stirn in Falten und überlegte kurz, bis er breit grinste.

„Irgend ne Idee?“

„Und wie.“, grinste Fred breit und kam mit seinem Stuhl wieder auf den Boden zurück, „wie findest du das: „Malfoy der Henker mit seiner noch geheimnisvollen Identität des Dracohasis.“?“

George lachte und schüttelte den Kopf. „Malfoy der Henker, aka Dracohasi VS. Pansy das Aushängeschild aka Schnutenkopf.“

„Genau Bruder! Du hast es drauf!“ George hob lachend die Hand in die Luft, worauf Fred grinsend einschlug. „Aber lassen wir das jetzt. Wir haben wichtige Arbeit zu erledigen! Ohne unsere tatkräftige Unterstützung würde das untergehen!“ Beide rückten näher an den Tisch, legten die Hände ineinander und blickten in die Schüler, die in der großen Halle umherliefen.

„Wollen wir einen Banner machen?“, schlug Fred nach einiger Zeit des Schweigens vor und grinste George

von der Seite her an, worauf er plötzlich wild fuchtelnd in der Luft umherzeigte, „*Dracohasi VS. Schnutenkopf*!“

Pansy lief durch die Halle, warf ab und zu ein paar gefährliche Blicke über ihre Schulter und fauchte alles an, was ihr im Weg stand. Doch eines hatte sie bemerkt. Die Schüler waren in ihrer Umgebung nicht mehr... ängstlich, eher vergnügt. Die Hände vor dem Gesicht haltend und mit dem Finger auf sie zeigend, standen sie in den Gängen. Sie tuschelten und lachten, holten ab und zu ein Stück Pergament hervor. Pansy legte die Stirn in Falten, hob den Kopf und lief gerade auf eine Gruppe Ravenclaw's zu.

„Was habt ihr da?“, fragte sie spitz und verschränkte die Arme vor der Brust. Ein Ravenclaw-Schüler hob den kleinen Zettel hoch und schaute sie amüsiert an. „Das da? Was geht dich das an, Schnutenkopf?“

Pansy presste die Lippen aufeinander und starrte die Gruppe im ersten Moment etwas ungläubig an. „Wie könnt ihr es wagen-“

„Wir tun es einfach.“, meinte der Junge und zuckte mit den Schultern, „und um ehrlich zu sein, ist es sehr vergnüglich!“

Pansy blitzte den Jungen verachtend an.

„Wenn du uns jetzt entschuldigst, wir haben noch was zu erledigen, Schnutenkopf!“ Er wedelte mit dem Papierfetzen vor ihrem Gesicht rum und lief mit den anderen weg.

„Hm!“, regte sich Pansy auf, stampfte wütend mit einem Fuss auf den Boden und folgte den Massen an Schülern, welche aus der großen Halle kamen. Als sie in der großen Halle stand, ließ sie ihren Kopf hin und her schweifen, während sie die Hände in die Hüften gestemmt hatte.

Und dann sah sie es. Sie blieb angewurzelt stehen und starrte auf das riesige Banner, oberhalb des Tisches:

Dracohasi vs. Schnutenkopf

Und obwohl sie keine große Ahnung hatte, was das Ganze sollte, beschlich sie ein unangenehmes Gefühl. Sie richtete ihren Kopf nach links und bemerkte, wie die zwei Weasley-Brüder an dem Tisch saßen, die fleissig Zettel entgegennahmen. Sie strich sich die Haare nach hinten und lief kopferhaben auf den Tisch zu, während ein paar Schüler den Kopf drehten und den Kopf schüttelten.

„Oh schau an, wer im Anmarsch ist.“, sagte George und stapelte derweil alle Zettel auf einen Haufen.

„Was ist das?“, fragte Pansy wiederum mit einem spitzen Unterton und zeigte auf die Pergamentfetzen.

„Briefe von deinen Bewunderern.“, erklärte Fred und klopfte auf den Tisch. „Du hast echt viele um dich rum, die sich für dich interessieren, das muss man dir lassen.“

„Bei Merlin, sind die alle von dir?!“ George hatte sich erhoben und lief Sam entgegen, die die Arme voll Papier hatte.

„Nein...ich war nur im Gemeinschaftsraum...sie haben mich regelrecht mit Vorschlägen überhäuft!“, erklärte sie und ließ alle mit George's Hilfe auf den Tisch fallen. Sie sah auf, während ihr Blick auf Pansy fiel.

„Was macht die denn hier?“, fragte sie an Fred gewandt und zeigte mit dem Finger auf sie.

„Wollte wohl sehen, was die Kreuze so machen.“, meinte Fred und zuckte mit den Schultern.

„Ach so. Ich hab schon gedacht, sie will schon einen eigenen Vorschlag machen.“, grinste Sam und büschelte die Zettel auf dem Tisch, der mittlerweile von einem Chaos übersät war.

„Du...!“; zischte Pansy und machte einen Schritt auf Sam zu.

„Wou!“ Sam hob die Hände abwehrend vor sich. „Kennst du denn die Anstandsregel nicht?! Mindestens drei Meter Abstand zwischen dir und mir!“

Pansy blitzte sie wütend an.

„Und das-“, fuhr sie fort und zeigte auf den Abstand zwischen ihr und Pansy, „sind sicher nicht drei Meter!“

„Du hast mir Draco weggeschnappt, mich lächerlich gemacht, diese ganze verdammte Aktion gestartet und dein Schosshündchen hat mich aufgehängt!“ Ihre Stimme wurde mit der Länge des Ausrufes immer lauter, sodass sich schon eine Traube um das Geschehen gebildet hatte.

Sam stand gelangweilt vor ihr und holte tief Luft, als Pansy geendet hatte. „Nein, die Idee mit der Aktion kam von George und Fred.“ Sie zwinkerte den Beiden zu, die sich mittlerweile gegenseitig auf die Schultern klopfen.

„Ich werd dich leiden lassen, Scott! Das bisher war noch gar nichts-“, sie fasste unter ihren Umhang und

zog ihren Zauberstab hervor, der sie nun hochhielt, „du wirst dein blaues Wunder erleben!“

Sam winkte jedoch gelassen ab. „Ach, ich glaub da kommst du zu spät. Mein blaues Wunder hab ich schon erlebt. Das war...in der zweiten Klasse...Mann, die Kopfschmerzen waren echt irre.“ Sie schüttelte den Kopf und versenkte die Hände in ihren Hosen, welche sie auf der Hüfte trug.

„Halt die Klappe!“, brummte Pansy und hielt den Zauberstab etwas höher.

„Was zum Teufel ist hier los?“

Sam drehte fragend den Kopf und versuchte zu erkennen, wer durch die Schar Schüler getreten war.

Bruni und Harry

„Ich hab gefragt, was hier los ist?“ Filch trat zwischen den Schülern heraus, während sein Blick zwischen Sam und Pansy hin und her schweifte.

„Pansy wollte wissen, wie es passiert.“, witzelte George und verschränkte die Hände hinter dem Kopf.

„Soweit ich mich erinnern kann, ist das Zaubern auf den Gänge verboten, Parkinson.“, knurrte Filch und zog einen Mundwinkel nach oben. Sein Gesicht verzog sich zu einer schadenfreudigen Grimasse. „Und glauben Sie mir, ich kann mich noch sehr gut erinnern.“ Sein Blick schweifte wieder zwischen Pansy und Sam hin und her, die immer noch locker dort stand.

„Mitkommen!“, bellte er plötzlich und drehte sich um. Mrs. Norris fauchte Pansy an und trottete hinter dem Hausmeister hinterher. Pansy blieb immer noch wie angewurzelt stehen, nahm aber den Zauberstab runter und schaute Sam giftig an. Ein siegessicheres Lächeln spiegelte sich auf ihrem Gesicht wieder und sie verschränkte zufrieden die Hände vor der Brust.

„Parkinson, brauchen Sie eine Extraeinladung?“ Filch hatte sich noch einmal umgedreht und schaute Pansy wütend an. Diese stockte, schaute zwischen dem Hausmeister und Sam hin und her, welche die Augenbrauen hochzog.

„Tja, ich würde dann meinen, du solltest gehen.“, meinte Sam und winkte ihr zu. Pansy kniff die Lippen zusammen, schnaubte auf und drehte sich auf den Zehenspitzen um.

Sam ließ den Kopf in ihrem Nacken kreisen, seufzte und schloss die Augen.

„Was ist passiert?“ Sie öffnete die Augen und bemerkte Draco, der sanft ihren Arm gestreichelt hatte und Pansy nachsah.

„Kennst du den Spruch, „Wenn Dummheit Radfahren könnte, müsstest du bergauf bremsen“?“, fragte Sam und legte den Kopf schief. Draco sah sie verwirrt an und zog einen Mundwinkel nach oben.

„Soll heißen, dass bei Pansy irgendwas verloren gegangen ist.“, meinte sie nur und zuckte mit den Schultern. Die Traube rund um sie hatte sich indes aufgelöst, ein paar gaben noch ihre Zettel ab, andere gingen weiter.

„Habt ihr schon weitere gekriegt?“ Draco nickte Fred und George zu, die sich über die Liste gebeugt hatten.

„Ja, es ist unglaublich, was alles so zusammengekommen ist!“, meinte Fred und flog kurz über die Liste, die bereits schon zwei Seiten umfasste, „die Schule ist voller Verrückten und wir haben nichts gemerkt.“

„Das sagt ausgerechnet ihr.“, meinte Draco monoton.

In der Zwischenzeit hatte es sich Hermine im Gemeinschaftsraum gemütlich gemacht und las ein Buch. Sie spielte mit einer Hand mit einer Strähne ihres Haares, als das Portrait aufklappte und nach wenigen Augenblicken Harry hineinkam.

„Wo kommst denn du her?“, fragte Hermine und saß auf, als Harry selig lächelnd in den Gemeinschaftsraum kam.

„Aus der Bibliothek. Ich freu mich schon auf’s nächste Mal, morgen Mittag.“, sagte er schelmisch und stützte sich an der Rückenlehne eines Sessels ab.

„Harry, das ist toll, dass du das auch mal sagst!“, wunderte sich Hermine, schaute ihn zwar etwas ungläubig an, lächelte aber, „die Bibliothek ist ein echt magischer Ort nicht? So viel Wissen und Kunst in einem Raum! Was war denn für dich so toll?“, schwärmte sie und schaute ihn neugierig an.

„Bruni.“, grinste er und seufzte.

Hermine hob eine Augenbraue und sah ihn fragend an. „Ich nehme an, dass es sich hier nicht um eine neue Bucherscheinung handelt.“

„Nein, mit Bestimmtheit nicht!“, erwiderte Harry und schüttelte lachend den Kopf. „Sie kommt aus Ravenclaw...und ist umwerfend.“, schwärmte er und schaute verträumt zu Hermine, „als wir uns das erste Mal getroffen haben, lag ich am Boden, weil sie mich umgerannt hat.“

„Wau.“, bemerkte Hermine und nickte, „das muss dich ja wie ein Hammer getroffen haben.“

Harry grinste. „Jaa...da ist’s wohl um mich geschehen. Ich war platt.“

Hermine zog die Augenbrauen hoch und starrte ihn ungläubig und etwas erschrocken an. Als Harry dies

bemerkt hatte, zog er aber eilig nach. „Nein, nicht so platt! Einfach... überwältigt. Sie ist wohl das Beste, was mir je passiert ist...“

„Das freut mich für dich, wirklich!“, entgegnete Hermine und lächelte ihn an, „stellst du sie uns mal vor? Vielleicht nach dem nächsten Quidditchspiel? Das ist ja schon bald wieder.“

Harry zuckte mit den Schultern. „Na klar... wir können ja zu euch stehen.“

Hermine schaute ihn verwirrt an. „Harry du bist der Sucher. Das heißt du suchst, und findest. Den Schnatz. Du weißt schon, der kleine, goldene Ball für den man eigentlich einen Peilsender benötigt um ihn finden zu können.“

„Ich weiß... aber wir haben doch Sam, oder?“

„Hast du Harry mal zur Abwechslung gesehen?“, fragte Sam und kaute an einem Apfel rum, den sie sicher schon seit einer Viertelstunde mit sich rum trug. Ron saß in der großen Halle über ein paar Pergamentblätter gebeugt und kritzelte ab und zu was. Sam hatte es zwar beim ersten Mal nicht geglaubt, aber Ron machte Hausaufgaben. Aus freien Stücken.

„Ja... ich glaub er und Bruni sind in der Bibliothek.“, meinte er, während er auf das Blatt stierte, mit dem Stift gegen die Lippen schlagend. „Würd sagen, ihn hat's erwischt. Oder sie hat ihn erwischt.“, sagte er und hob den Kopf, während er die Stirn in Falten legte, „als er vom Spielfeld gezottelt ist, kam sie sofort auf ihn zu... geschnellt. Und das Ergebnis haben wir ja jetzt.“

„Wer ist sie eigentlich?“, fragte Sam und biss in den Apfel.

Ron zuckte mit den Schultern und lehnte sich zurück, während er den Stift auf den Tisch vor ihm warf, „Sie kommt auf jeden fall aus Ravenclaw. Groß, dunkle Locken und braune Augen. Sieht fast aus wie Hermine. Einfach etwas kleiner und dunklere Haare.“

„Aha.“, sagte Sam und kaute an ihrem Apfel herum. Sie sah auf, als Draco seine Hand auf ihre Schulter legte und sich neben sie hinsetzte. „Und was geht bei dir so, Rony?“, fragte Sam grinsend weiter, „ist Sabrina noch aktuell?“

Ron's Gesichtsausdruck wurde etwas unsicher. „Nun ja... ich weiß nicht. Wir haben uns schon weiter gesehen und so... aber ich glaube ich bin ein wenig zu un kreativ. Ich glaube ich habe zu wenig Persönlichkeit.“, meinte er und senkte den Kopf wieder auf das Pergament.

„Du hast gar keine Persönlichkeit, Weaselby.“, schnarrte Draco, steckte aber einen heftigen Fusstritt unter dem Tisch von Sam ein.

Ron hob den Kopf und sah Draco wütend an, während er sich an Sam wandte. „Bist du dir sicher, dass du mit dem zusammenbleiben willst? Der ist doch nicht bei Verstand.“

„Ach, so ist der immer.“, entgegnete Sam, zuckte mit den Schultern und fuhr mit einer Hand über Draco's Bein.

„Und wieso willst du dann mit ihm rumhängen?“

„Also, ich glaub rumhängen trifft's nicht so. Ich mein, er hängt gerne Leute auf, aber wir verbringen gerne Zeit miteinander. Weil ich immer das letzte Wort habe, verstehst du?“, sagte sie grinsend.

„Was soll der Quatsch, du hast mit Sicherheit nicht das letzte-“, Draco zuckte und kniff die Augen kurz zusammen, da Sam ihn wiederum unter dem Tisch eine geschlagen hatte. Er atmete prustend aus, „-Ich glaub ich halt die Klappe.“, brummte er und sah zu Sam, welche ihn fröhlich anlächelte. Ron sah auf, als Hermine eilig in die Halle kam und auf ihren Tisch zusteuerte.

„Harry hat jemanden kennen gelernt!“, grinste sie und ließ sich neben Ron auf die Bank fallen, „in der Bibliothek! Habt ihr das gewusst?“

Sam schlug sich gespielt erschrocken die Hand vor den Mund. „Nein?! Nicht ernsthaft oder?“

„Wenn ich's dir doch sage!“, lächelte Hermine, „Sie heißt-“

„Ich kann's nicht glauben!“, warf Sam ungläubig dazwischen und klatschte mit den Händen auf ihre Knie, „Also wirklich... Harry geht in die Bibliothek?!“

„Ja Harry macht so was tatsächlich! Als er es mir erzählt hatte, lag ich eine Viertelstunde ohnmächtig am Boden, darauf habe ich noch zehn weitere Minuten gebraucht, bis ich wieder zu mir gefunden habe, dann hat er es mir noch mal erzählt und ich weiß jetzt, dass sie Bruni heißt und aus Ravenclaw kommt.“

Ron saß am Tisch, inmitten der Aussage Hermine's, klappte der Mund nach unten und er sah sie aus einer Mischung von Unglauben und Überwältigung an.

Hermine rutschte derweil etwas unruhig auf ihrem Platz herum, als sie Ron's Gesichtsausdruck bemerkte.

„Ja, es war nur n' Witz, Ron!“

„Nein, ich mein nicht das!“, warf er schnell dazwischen, schaute sie aber immer noch erstaunt an, „ich hab noch nie jemanden gesehen, der ohne zu atmen, einen so lange Satz bilden konnte!“

„Ja, du bist echt außergewöhnlich, Hermine.“, pflichtete Sam bei und nickte.

„Im Übrigen hat er eine Anspielung bezüglich dem Sucher der Quidditchmannschaft gemacht...“, meinte Hermine weiter und biss sich auf die Lippe.

„Und was für eine?“, fragte Sam und biss wieder in ihren Apfel, von dem Zwischenzeitlich nicht mehr viel übrig war.

„Er meint, du sollst ab nun der Sucher sein.“

„Was soll ich?!“, fragte Sam und ließ die Schultern senken. Hermine nickte ihr zu

Totale Verwirrung

„Potter hat ja nicht mehr alle Tassen im Schrank! Ich hab noch vor lang zu leben, wie soll denn das bitte gehen, wenn Scott fast jedes Wochenende mein Leben gefährdet?!“, rief Draco aus und klopfte mit der Faust auf den Tisch.

„Wieso jedes Wochenende?“, warf Ron belustigt in die Runde, „ich dachte du hättest es sonst schon schwer über die Runden zu kommen.“

„Halt die Klappe Weaselby.“, schnarrte Draco, sagte aber nichts mehr, als Sam ihre Hand auf seinen Arm legte.

„Also, ich weiß echt nicht...“, meinte Sam und schaute unsicher zu Hermine, „das muss doch zuerst mit Mc Gonagall abgemacht werden, nicht wahr? Und wieso eigentlich? Harry ist ein guter Sucher, wenn nicht sogar der Beste-“

Draco räusperte sich so laut, dass man meinen konnte, er habe einen Frosch im Hals.

„- wieso will er dann also aufhören?“, fuhr sie unbeirrt weiter. Draco warf ihr einen ärgerlichen Blick zu und verschränkte grummelnd die Arme auf dem Tisch.

„Es ist wegen Bruni.“, antwortete Hermine, „er ist total hin und weg. Er selber hat zu mir gesagt: „Ich habe ja jetzt Bruni, ich pfeif auf den Schnatz.““

„Pf“, hörte man es von Draco, der jetzt schmunzelnd den Kopf schüttelte, „Potter und ein Mädchen. Das ist wie Snape auf einem Skateboard. Unvorstellbar.“

„Das musst ausgerechnet du sagen!“, grinste Sam und stupste ihn an, „wer hat sich dazu bereit erklärt, mal auf mein Brett zu stehen, hä?“

„Oh, das ist nicht gut.“, lachte Ron, „das will ich dann aber sehen, wenn Dracohasi Beton küsst.“

„Ich zeig dir jetzt dann Beton aus unmittelbarer Nähe, Weaselby!“, brummte Draco und blitzte ihn herausfordernd an.

„Nein wirklich? Da bin ich aber beruhigt, dass du den Boden zuerst testest, da du nämlich 100% vom Skateboard fällst!“, konterte Ron und hielt seinem Blick stand.

„Sag bloss du hast das Gefühl, du könntest das besser als ich?“, fragte Draco und sah ihn abwertend an, „du kannst ja nicht mal fliegen Weaselby. Selbst vom Brett fallen würde bei dir schon bescheuert aussehen!“

„Wohl nicht so wie bei dir, Malfoy! Ich muss wenigstens nicht noch üben! Lass uns doch mal testen, wer-“

„Jetzt hört schon auf! Also wirklich!“, warf Hermine dazwischen und sah beide streng an, „Jungs! Müsst ihr euch immer messen?!“

„Würd sagen das liegt in unseren Genen.“, brummte Draco und verschränkte die Arme auf dem Tisch.

„Was ist eigentlich mit Pansy passiert?“, fragte Sam amüsiert, „ist sie von Filch noch nicht zurückgekehrt?“

„Warscheinlich hat er sie an die Wand gefesselt und lässt sie nicht mehr los.“, grinste Ron, „was ich mir bei Filch echt vorstellen kann. Der wartet doch nur so darauf, bis jemand was verbricht.“

„Ihr erratet niemals, was Filch mit Pansy angestellt hat!“, posaunte Fred und kam mit George an ihren Tisch, worauf sie sich neben Ron auf die Bank warfen.

„Er hat tatsächlich nach unserer Liste gefragt!“, fuhr George weiter fort, „er hat gemeint, er könne daraus ein paar gute Ideen rauskramen. Der Typ gefällt mir immer besser!“, lachte er und holte die Liste heraus.

„Ihr habt ihm eine Kopie gemacht?“, fragte Hermine grinsend.

„Natürlich! Man sollte dem Fortschritt nicht im Weg stehen, richtig Bruder?“

„Aber sicher!“, pflichtete Fred bei und schaute auf die Liste, „wir haben sogar schon wieder ein paar brauchbare Vorschläge entgegengenommen.“

„Und die wären?“, fragte Ron und nickte ihnen zu.

George fuhr mit seinem Finger der Liste entlang, bis er auf eine Zeile gestossen war. „Hier. Ein paar Tropfen Veritaserum in ihren Kürbissaft und die Gute sprudelt wie ein Springbrunnen!“, lachte er und nickte.

„Aber dann würden ja alle erfahren, was zwischen...uns passiert ist...“, meinte Sam und schaute etwas unbeholfen zu Draco hinüber.

„Nun ja. Das schon. Aber das heißt auch, dass sie mit Sicherheit von der Schule fliegt!“, meinte Fred und richtete seinen Blick wieder auf das Blatt. „Oder der hier!“ Er klopfte mit dem Finger auf die Stelle,

„Verwirrungszauber in Snape’s Unterricht. Könnte verschiedene Folgen haben!“

„Chaos-“

„-Zerstörung-“

„-Durcheinander-“

„-Unfälle-“

„-zufällige Schlägerei-“

„- Jedenfalls totale Verwirrung!“, schloss Fred und schaute aufgeschlossen in die Runde.

„Was geht denn hier ab? Massenzusammenkunft?“, höhnte eine zickige Stimme, welche vom hinteren Teil des Tisches kam. Hermine und die Anderen wandten ihre Köpfe und sahen mit hochgezogenen Augenbrauen zu Pansy hoch.

„Wenn du nicht weiterziehst, wird’s ne Massenschlägerei, Parkinson!“, zischte Draco und richtete sich auf. Pansy warf ihm einen giftigen Blick zu und stemmte die Hände in die Hüften.

„Und, Pansy?“, fragte Sam und schaute sie zuckersüß an, „wie war denn dein Besuch bei Filch? Bist ja schnell wieder zurückgekehrt.“

„Es waren um die zwei Stunden, Scott! Hast du mich etwa vermisst?“, höhnte sie.

„Das sag ich doch! Du bist schnell wieder zurückgekehrt. Ein paar hofften ja schon, und ich muss gestehen, da bin ich auch darunter, dass du dort unten bleibst.“

„Tut mir echt leid!“, meinte sie und zog die Nase kraus, „im Übrigen könnt ihr eure dumme Wette einstecken!“, richtete sie sich befehlshaberisch an Fred und George, „wer meldet sich schon auf so einen Schwachsinn?“

Fred grinste und hob die zwei Blätter zu seinen hoch und wedelte mit denen vor ihrem Gesicht rum. Pansy wurde vor Zorn knallrot, stampfte wiederum auf und drehte sich auf dem Absatz um.

„Eine Minute und fünf Sekunden.“, sagte Ron und strich sich die Haare nach hinten, „die Kleine wird immer schneller!“

Sam lächelte und klopfte mit den Händen auf ihre Beine. Sie sah schmunzelnd zu Draco hinüber, welcher nicht anders konnte, als zurückzulächeln und seine Hand auf ihre zu legen.

„Hey, seht mal wer da kommt!“, grinste Ron und deutete auf den Eingang der großen Halle. Sam drehte den Kopf, konnte aber niemand erkennen. „Ron... wer kommt?“

„Na, Bruni!“, meinte er und sah verträumt zum Eingang. Sam schaute kurz grinsend zu Ron hinüber, schaute aber gleich noch mal verwundert zurück, da sein Gesicht einen seligen Ausdruck angenommen hatte. Sam versuchte seinem Blick zu folgen, während Draco einen Arm um ihre Hüfte legte.

„Siehst du sie etwa nicht?“, fragte Ron und nickte nach vorne, „dort steht sie ja, im schwarzen Rollkragenpulli!“

Sam kniff die Augen zusammen und konnte ein Mädchen, zu der die Beschreibung passte, erkennen. Sie schien so um die 15-Jahre zu sein und unterhielt sich gerade mit ein paar Mädchen.

„Schau an!“, meinte Fred und stupste George an, „scheint als sich Mara und Bruni gefunden haben!“ Hermine schaute fragend zu ihnen.

„Mara und Bruni sind unsere momentanen Top-Bieter. Obwohl Mara fest auf ihre Schlägereien-“

-,und Bruni auf ihre Kontaktanzeigen beharrt!“, schloss Fred.

„Und was steht momentan an oberster Stelle?“, fragte Draco. Sam hatte ihren Kopf auf seine Schulter gelegt, während er langsam über ihren Rücken strich.

„Hmm, das ist schwer.“, meinte George und zuckte mit den Schultern, während er beide Blätter zu seiner Hand anschaute, „es steckt viel Potenzial in diesen Vorschlägen. Aber wie schon gesagt, nach zwei Versuchen wäre Pansy schon mause!“

„Und wieso nehmt ihr nicht einfach diese beiden Versuche?“, fragte Draco, indes Sam ihm sanft in die Seite boxte. „Sei doch nicht so gemein!“

Draco stutzte und hob seine Schulter an, damit sie von ihm ließ. „Was soll das heißen?“, fragte er, legte die Stirn in Falten und schaute sie ernst an, „manchmal hab ich echt das Gefühl, du nimmst sie in Schutz! Was ist los mit dir?“

„Ich nehme sie nicht in Schutz, Draco!“, widersprach Sam ruhig, „ich finde nur, es gibt andere Wege, als jemanden gleich unter die Erde zu versetzen!“

„Na, dann bring doch einen besseren Vorschlag!“, brummte er und kniff die Augen zusammen.

Sam schaute ihn an, schüttelte langsam den Kopf und stand auf. „Tut mir leid, aber so gerne ich auch noch

hier bleiben würde...ich würde grad viel lieber gehen.“ Sie schaute kurz zu Draco, wandte sich um und lief vom Tisch weg.

Draco seufzte und merkte wie die Runde um ihn herum, ihn mit hochgezogenen Augenbrauen anstarrte.

„Fred, ich glaube ich hab ne Idee! Vergraulen wir doch Pansy einfach. Ekeln wir sie doch aus dem Schloss raus!“

„Halt die Klappe, Weasel!“, raunte Draco und stand ebenfalls auf. Er lief schnell nach vorne, in Richtung Ausgang, dort, wo Sam verschwunden war. Draco achtete nicht auf seine Umgebung, lief stier seinen Weg, und machte sich innerlich selber wütend. Er lief an einer Gruppe Mädchen vorbei, die gerade über die letzte Gute-Nacht-Voraussagung von Trelawney redeten. Draco verdrehte genervt die Augen und nahm keine große Rücksicht, als er unsanft eine Schulter streifte.

„Heey! Ich steh vielleicht hier! Kannst du nicht aufpassen?“

Draco blieb stehen, zog schneidend die Luft ein und kniff wütend die Augen zusammen, während er in das Gesicht des Mädchens schaute. Er kannte diese Braunhaarige sofort und bemerkte, wie Bruni ihn fragend anstarrte. „Hast du ne Eingebung, oder warum starrst du mich so an?“, fragte er gereizt.

Bruni legte ihre Umhängetasche über ihre Schulter und schaute Draco etwas verwirrt an. „Du siehst ja Gespenster...ich starrte dich nicht an. Ich warte eher auf eine Entschuldigung! Die kommt hoffentlich gleich, sonst macht Harry Kleinholz aus dir!“

Draco machte große Augen und starrte sie etwas angewidert an. „Wuo, das war zu viel. Ich muss mich setzen.“

„Besser wär's wohl!“, schnaubte Bruni und kniff wütend die Augen zusammen, „sonst rennst du ja noch mehr über den Haufen!“

„Hast du das Gefühl ich bin freiwillig in dich reingerammt?“, spottete er und zog einen Mundwinkel nach oben, „meine Freundin ist grad an dir vorbei gerannt, also komm runter.“

„Hört, hört! Draco Malfoy hat einen Witz gerissen.“, meinte Bruni monoton.

Draco zog es vor, nicht darauf einzugehen, warf ihr noch einen letzten giftigen Blick zu und ging weiter.

Harry goes Quidditch

„Sam!“ Draco's Rufen hallte von den Gängen wider. Sam lief ein paar Meter vor ihm, die Hände in den Taschen vergraben. Sie blieb seufzend stehen und drehte sich um, sodass ihre Haare, welche sie heute offen trug, ihr Gesicht umspielten. Draco rann die wenigen Schritte zu ihr, aus Angst sie könnte sofort wieder weiter gehen.

„Hör zu, du denkst sicher-“

„Dass du übertreibst?“, warf Sam dazwischen und schaute ihn fragend an, „dass du vielleicht zu weit gehst?“

„Lass mich doch wenigstens erklären-“

„Nein, Draco hör du zu! Ich kann verstehen, dass du eine immense Wut gegen Pansy hast, jedoch kann ich nicht verstehen, wie du ihr nur an die Gurgel springen könntest!“

„Gehst du einfach darüber hinweg?“, fragte er stattdessen, „was sie dir und uns angetan hat? Sie verdient nichts anderes!“, brummte er und Sam konnte sehen, wie seine Augen zuckten.

„Vielleicht verdient sie nichts anderes, ja.“, stimmte sie zu, „das heißt aber noch lange nicht, sie unter die Erde zu verfrachten!“

Draco sagte nichts, doch Sam bemerkte, wie seine Wangenknochen zuckten.

„Oder sehe ich das falsch?“, fragte sie nach, „vielleicht hab ich ein zu gutes Gewissen, zu viel Verstand um die Sache zu vereinfachen. Aber so denke ich darüber.“

„Das Einzige um was ich mich Sorge, bist du! Verstehst du das denn nicht? Mir ist egal was Pansy alles über sich ergehen lassen muss, bis sie erkennt, wie weh sie dir getan hat!“

Sam seufzte. Sie schaute hoch in sein Gesicht und bemerkte Züge, die sie vorhin noch nie gesehen hatte. Seine Augen waren leicht zusammengekniffen, seine Wangenknochen zuckten markant. Die Hände hatte er etwas unterhalb der Hüfte eingestützt, während er sie nachdenklich anschaute.

„Ich will nur nicht, dass du etwas tust, was du später bereust.“, meinte sie nach einer Weile leise.

„Wie könnte ich?“ Ein Lächeln umspielte seine Lippen. Er reichte ihr die Hand und nickte ihr aufmunternd zu, worauf sie diese nach einigen Sekunden ergriff. Draco zog sie zu sich hin, umfasste ihren Rücken und drückte sie an sich. Sam schloss die Augen und vergrub ihr Gesicht in seiner Schulter, während er über ihren Rücken strich.

„Übrigens...“, räusperte er sich nach einer Weile, „könntest du mir noch diese...Skateboardsache beibringen?“

Sam entzog sich erstaunt aus seiner Umarmung. „Du willst was?“

„Es lernen.“, meinte er und zuckte mit den Schultern, „Weasel hat das Gefühl, er kann was das ich nicht kann.“

„Aber...Schatz, du kannst es ja auch nicht!“, meinte Sam vorsichtig und zog beide Augenbrauen hoch, während sie ihn ungläubig anschaute.

„Musst du mir das unter die Nase binden?“, brummte er und seufzte, „aber ich will es können...“

„Na gut!“, meinte Sam und grinste ihn an, „du weißt aber schon, auf was du dich da einlässt, oder?“

„Ja, ich wird mich bei Mmd. Pommfrey voranmelden, alles klar.“, sagte er leise und legte seinen Kopf in den Nacken.

„Und wann möchtest du?“, fragte sie und legte ebenfalls den Hals in den Nacken, damit sie zu ihm auf sehen konnte.

„Heute Nachmittag?“, schlug er vor und schaute sie wieder an.

„Gut, wenn du willst.“, entgegnete sie, „du brauchst aber noch Ausrüstung...aber lass mich da nur machen!“, grinste sie und legte ihren Kopf wieder auf seine Schulter, „das wird dir sicher gefallen! Mein Dracohasi küsst doch keinen Boden...“

Draco ließ seufzend die Arme fallen und strich sich durch die Haare, als er Sam entgeistert ansah. Doch diese lachte nur, nahm seine Hand und zog ihn mit sich mit.

„Hey Weasel!“ Draco's Stimme hallte durch die Gänge, als er und Sam leger Hand in Hand durch die Gänge liefen. Ron, der gerade mit Harry redete, drehte genervt und fragend den Kopf. „Was willst du

Malfoy?“

„Dir einen Vorschlag machen!“

Ron zog die Nase kraus.

„Harry, dürfte ich dich einen Moment sprechen?“, fragte derweil Sam und hielt ihn am Arm fest.

„Natürlich.“, meinte er und ging einige Schritte mit ihr weiter weg, „was gibt’s denn?“

„Die Sache mit dem Quidditch... wieso willst du aufhören?“

„Wegen Bruni... Ich weiß, es ist verrückt, aber du kennst doch sicher das Gefühl, wenn dir jemand so wichtig ist, dass du immer für ihn da sein möchtest um zu sehen, dass derjenigen Person nichts passiert?“

Sam schaute kurz zu Draco hinüber und zog eine Augenbraue hoch.

„Und genauso fühle ich mich, wenn ich mit ihr unterwegs bin...“, redete er weiter, „ich möchte dass es ihr gut geht und ich will ihr nie weh tun-“

Sam schaute immer noch zu Draco und legte den Kopf schief.

„- verstehst du was ich meine?“

„Hmm?“ Sam setzte den Kopf gerade auf ihren Hals und schaute überrascht zu Harry. Dieser verfolgte lächelnd ihren Blick und sah kurz zu Draco, der mit Ron redete. „Natürlich weißt du es nicht. Du bringst ihn ja fast um!“

„Das stimmt doch nicht!“, beschwerte sich Sam lachend und schlug ihm freundschaftlich auf die Schulter.

„Aber du solltest dir die Sache gut überlegen, Harry!“ Sam vergrub die Hände in den Taschen und schaute ihn ernst an. „Wie werden dann die Anderen denken? Ohne dich geht der Quidditchpokal verloren!“

Harry schaute sie überlegend an.

„Und wenn es nur wegen Bruni ist...“, fuhr sie fort und zuckte mit den Schultern, „Bruni siehst du auch sonst noch genug! Lass die Anderen nicht im Stich, Harry!“

Harry stützte die Hände in die Hüften (Jungs machen das anscheinend sehr gerne) und nickte langsam. „Du meinst, ich soll weitermachen?“

„Auf jeden Fall!“, lächelte Sam, „es haben sich sowieso alle an dich gewöhnt... und ich muss mich ja noch nach dem Schnatz im Stadion erkundigen, also bitte.“

Harry lächelte. „Ja stimmt... du hast Recht! Ich werde weitermachen!“

„Gut so!“, nickte Sam und wandte den Kopf zu Draco und Ron, die immer noch ausgiebig miteinander redeten. „Unglaublich nicht?“

„Was?“, fragte Harry und runzelte die Stirn.

„Das mit Draco und Ron. Das sie miteinander auskommen.“

„Jaa... ja du hast recht. Es liegt ja noch gar niemand am Boden. Scheint, als ob sie sich zur Freundschaft durchgerungen haben!“, wunderte sich Harry.

„Das ist wirklich erstaunlich. Jetzt bin ich aber stolz auf Draco, dass er es endlich geschafft hat... er benimmt sich echt zivilisiert!“

„Gehen wir rüber!“, meinte Harry und nickte zu den Zwei.

Sam schaute gespannt und interessiert zu den Beiden rüber. „Warscheinlich reden sie gerade über irgendwelche interessante Zauber oder das Boarden oder-“

„Du hast doch n’ Vogel, Malfoy!!“

„Wohl nicht so wie du, Weasel! Also, machst du es oder hast du die Hosen voll?“

„Träum weiter! Wann und Wo?“ Ron hatte inzwischen die Farbe seiner Haare bei längstem überschritten. Sam und Harry standen zwischen den Beiden und schauten verwirrt von Einem zum Anderen. Das Ganze schien wie ein Schlagabtausch beim Tischtennis.

„In zwei Tagen, nach dem Mittag, äusserer Hof!“, meinte Draco und schaute Ron überragend an, „und drück dich nicht, Weasel!“

„Niemals! Mach dich auf eine Niederlage gefasst!“, brummte Ron.

„Das mach ich mich, mit grösstem Vergnügen!“, grinste Draco, „es wird mir eine Freude sein, deine zu geniessen.“

„Dürfte ich erfahren, was hier los ist?“, fragte Sam total überfordert.

„Malfoy möchte gerne unter Beweis stellen, wie schlecht er auf dem Brett ist!“, zischte Ron.

„Aber ich dachte, das hätte er schon längst!“, grinste Harry amüsiert, „ist er nicht in eine Tanne-?“

„Nein, Harry, darüber redet man nicht in der Öffentlichkeit!“, warf Sam schnell dazwischen und riskierte einen Seitenblick auf Draco, „das ist doch schon längst vergessen!“

Sie langte nach seiner Hand und ging etwas zu ihm hinüber. „Und du traust dir das echt zu?“
„Ich hab doch dich, oder?“, grinste er, nach einem letzten tödlichen Blick auf Harry.

Draco goes Beton?

„Bist du sicher, dass du das willst?“ Sam stand mit verschränkten Armen vor Draco und schaute ihn mit schiefem Kopf an. Draco stand vor ihr, in fertiger Montur, sodass er nicht mal eine Schramme davontragen konnte. Das Skateboard hatte er in der linken Hand. Sie standen gemeinsam auf dem großen Hinterhof des Schlosses, indem zurzeit kein einziger Schüler zu finden war. Ausser Sam und Draco.

„Sicher, wieso nicht?“, meinte er und zuckte mit den Schultern, „so schwer kann das ja nicht sein. Wenn Weaselby es kann...also bitte, Sam!“ Er schaute sie jedoch zweifelnd an und ließ das Brett auf den Boden fallen.

„Bist du den schon mal gefahren?“

„Ähm...nein.“

Na toll.“, seufzte Sam und lehnte sich an einen Stein.

„Ach, bist denn du schon mal geflogen, bevor ich es dir beigebracht habe?“, gab er zurück.

„Ja.“

Draco zog die Augenbrauen hoch und schaute sie erwartend an.

„...Auf Biene Maja in Disneyland.“

Draco verdrehte die Augen.

Sam lächelte und kam zu ihm hinüber. „Also, du musst zuerst raus finden, ob du Regular oder Goofy fahren möchtest. Es ist eigentlich ähnlich wie beim Snowboarden.“, meinte sie und zuckte mit den Schultern, „und das kannst du ja.“

Draco schaute kurz umher. „Jaa...hier sind relativ wenig Bäume.“

Sam drehte sich um und schaute grinsend wieder zu Draco. „Da hinten ist aber ein Brunnen und eine Tanne. Stell dir vor...“

„Nein, soweit denke ich gar nicht, vergiss es.“, brummte Draco und kniff die Augen zusammen.

„Dann vergiss die Tanne...nur der Brunnen, Baby!“, sagte sie gespielt und machte ihm schöne Augen.

„Gut, ich werd dann mal!“, meinte Draco und drehte sich um, um davon zu laufen.

„Nein, warte!“, lachte Sam und hielt ihm am Arm fest, „das war nur ein Witz! Oder willst du dich von Ron fertig machen lassen?“

Draco schaute zu ihr hinab, seufzte und nahm wieder seine Stellung von vorhin ein.

„Das mit dem Brunnen können wir ja später noch üben...!“

„Scott, ich warne dich!“, sagte er und hielt ihr einen Finger unter die Nase, „noch einmal und ich bin weg!“

„Ist ja schon gut!“, meinte sie grinsend und gab ihm einen kleinen Kuss, „aber komm jetzt...zeig mir mal was du kannst!“ Sie klatschte in die Hände und stand in einem Abstand von ihm, damit sie ihn gut sehen konnte.

Draco sah kurz einmal zweifelnd zu ihr, legte dann das Brett aber auf den Boden und stellte einen Fuss darauf. Eigentlich konnte ja wirklich wenig passieren. Er hatte einen Helm, Ellbogen- sowie Knie- und Handgelenkschützer an. Aber das Beste waren ja wohl die Schuhe. Das musste er sich eingestehen. Sam hatte ihm schwarze Schuhe organisiert, sie selber hatte ihm versichert, dass es besondere Skateschuhe waren.

„Du behältst den einen Fuss auf dem Deck, mit dem anderen gibst du an!“, wies Sam und nickte auf seinen Fuss, welchem sich auf dem Brett befand.

Draco nickte, sah sich kurz um, um sich zu vergewissern dass auch ja keine Zivilisten in der Nähe waren und stieß sich mit einem Fuss vom Boden ab. Das Brett rollte ein bisschen nach vorne und nach ein paar zaghaften Anstößen fuhr es langsam stockend vorwärts. Draco balancierte sein Gleichgewicht mit seinen Armen aus, während er sich auf die Zunge biss.

„Gut...geht ja!“, meinte Sam und lächelte.

Draco hob den Kopf, lächelte zurück und wollte erneut anstossen, als er merkte, wie das Brett unter seinem Fuss davon rollte. Er wedelte mit den Armen, während Sam das Gesicht verzog und zusah, wie das Brett nach vorne fuhr, während Draco nach hinten auf den Boden fiel.

„Ich gratuliere!“, grinste Sam und kam zu ihm hinüber, um ihn auf die Beine zu ziehen, „das war dein erster offizieller Sturz. Und es sah so...galant aus. Glückwunsch!“

Draco verzog das Gesicht und klopfte auf seine Beine, um den wenigen Schmutz, der sich darauf

festgesetzt hatte, wegzuwischen. „Ha, ha, ha. Wir versuchen wohl witzig zu sein, was?“

Sam zuckte mit den Schultern und vergrub ihre Hände in den hinteren Hosentaschen. „Naja, sieh’s positiv. So kannst du immerhin wirklich üben, elegant zu fallen. Ron wird Augen machen, wenn er das sieht!“ Sie zog die Augenbrauen hoch, presste die Lippen aufeinander und sah ihn überzeugend an.

„Mrs. Scott?“ Sam drehte sich fragend um, und sah, wie Mc Gonagall etwas abseits stand, die Hände ineinander gelegt, „hätten Sie vielleicht einen Moment?“

Sam nickte, schaute kurz zu Draco, der weiterhin vorsichtig durch die Gegend rollte und ging zu der Professorin hinüber. „Was ist denn los?“

„Sie haben doch sicher schon von Potter’s Idee gehört, nicht wahr?“, meinte sie sogleich und sah sie fragend an.

„Jaa...aber das hat sich zwischenzeitlich erledigt!“, erwiderte Sam und winkte ab.

„Wie...? Er will also weiter machen?“

„Ähm ja...Das hat er mir auf jeden Fall bestätigt, doch.“

„Ich hätte den Jungen ja verstehen können!“, sagte sie stattdessen, „dennoch ist Potter wohl das Beste, was dem Gryffindorteam passieren konnte! Ohne Sucher könnten wir die- oh, mein Gott!“, jauchzte sie plötzlich auf und hielt sich die Hand vor den Mund. Sam zog eine Augenbraue hoch und drehte sich um, als sie sah, wie Draco zusammengekrümmt am Boden lag. Das Brett rollte friedlich von ihm weg.

„Ach, das!“, meinte Sam und zuckte mit den Schultern.

„Mr. Malfoy, ist Ihnen etwas passiert? Was soll das Ganze eigentlich?“, fragte sie und zeigte auf Sam’s Skateboard.

„Ach, machen Sie sich keine Sorgen!“, meinte Sam und winkte unbesorgt ab, „das macht er schon seit zehn Minuten. Er hat Übung. Ich bring’s ihm bei!“

„Soll er dann...nicht auf dem Brett stehen bleiben?“, fragte sie etwas verwirrt.

„Nun ja...“, räusperte sich Sam und fuhr leise fort, „er hat’s ehrlich gesagt, nicht so mit dem Gleichgewicht. Und...er hat ja Zeit. Bis zum Schulabschluss sind’s ja noch vier Jahre.“

Draco hatte sich wieder erhoben und machte sich seufzend an einen neuen Versuch.

„Wollen Sie es vielleicht auch mal versuchen?“, bot Sam an und zeigte nach hinten.

„Grundgütiger, nein!“, meinte Mc Gonagall und winkte schnell ab, „niemals! Aber haben Sie vielen Dank, dass Sie Potter umgestimmt haben!“

„Kein Problem!“, lächelte Sam und nickte.

„Gut, dann wäre das ja-“, begann Mc Gonagall, wurde aber durch einen erneuten Sturz von Draco abgelenkt. „Nun, ich denke, sie sollten wieder an ihre...ihren Schützling ran!“, meinte sie und zeigte auf Draco.

Sam nickte und versenkte die Hände in den Hosentaschen. Mc Gonagall schenkte ihr ein kurzes Lächeln und drehte sich, nach einem letzten verwirrten und besorgten Blick auf Draco, um.

„Ich kann’s nicht glauben!“, meinte Sam und kam zu Draco hinübergeschlendert, welcher schon wieder auf dem Brett stand und etwas hin und her rutschte. „Was?“

Sam presste die Lippen zusammen und nickte. „Du stehst echt schon seit einer knappen Minute auf dem Brett und bist nicht umgefallen. Ron wird sich vor dir auf die Knie werfen.“

„Ich kann sogar schon angeben ohne hinzufallen.“, meinte er und Sam bemerkte, wie ein bisschen Stolz in seiner Stimme mitschwang.

„Das ist echt erstaunlich.“, erwiderte Sam gedehnt, „du bist ein Naturtalent.“

„Ohne Natur in Form von Bäumen rundherum sicher.“

„Aber da hinten hat’s einen Brunnen, mit Wasser und-“

„Scott!“, brummte er und versenkte die Hände in den Hosentaschen. Er stand immer noch auf dem Brett, hatte den Kopf etwas erhoben und sah sie mit wichtiger Miene an. „Hast du echt das Gefühl, ich fahr in den blöden Brunnen?“

„Nein.“, erwiderte sie und verschränkte die Arme, während Draco sie besserwisserisch ansah, „ich dachte eher, du fährst über ne’ Wurzel und fliegst dann mit viel Schwung in’s Wasser.“

Draco’s Miene verdüsterte sich.

„Nicht, dass deine Version schlecht ist!“, beschwichtigte sie schnell, „aber wer fährt schon in einen Brunnen?“

Draco seufzte, schüttelte den Kopf. „Ich weiß echt nicht, was du für Probleme hast, Scott. Ich steh hier, auf einem Brett mit Rädern. Ich kann sogar fahren, wenn ich nicht per Zufall auf dem Boden liege.“

„Oh, das sehe ich.“

„Und wenn du es sogar zugibst, dann kann ich sogar mit beiden Füßen draufstehen.“

„Ja, wie jetzt.“

„Während ich fahre.“

„Aber nicht in den Brunnen.“

„Nein, nicht in den Brunnen.“, stimmte er seufzend hinzu.

„Und auch nicht über eine Wurzel.“

„Scott... was muss ich tun, damit du die Klappe hältst?“, fragte er leise und schaute sie von unten an.

„Hmm... komm doch mal her.“, meinte sie leise und schmunzelte ihn an.

„Du bist sicher stolz, dass ich mit deinem Ding hier so gut umge-“ Draco hatte einen Fuss vom Brett genommen, während er das Gewicht falsch verteilte und somit nach vorne fiel.

„Oh, und wie ich stolz bin.“, meinte Sam gespielt ernst, musste sich aber bemühen, nicht loszulachen. Sie sah hinunter, und merkte, wie Draco, der fast zu ihren Füßen lag, zu ihr hinauf schaute. „Siehst du wie ich vor Stolz platze? Ich bin wohl die glücklichste Person im Moment!“, grinste sie.

Draco senkte den Kopf, war aber mit einem Mal auf den Beinen und packte Sam.

„Neein, warte!! Was... Draco, nein!“, lachte sie und wollte sich aus seinem Griff befreien. Doch Draco hatte kein Erbarmen und umfasste sie an den Hüften, während er sie hochhob. Sam strampelte mit den Beinen. „Was... Nein, Draco!! Nicht in den Brunnen!! Was... lass mich los!“, schrie sie, konnte sich aber das Lachen nicht verkneifen.

Draco grinste, drückte ihr einen Kuss auf den Hals und ließ sie über dem Brunnen fallen.

Übung macht den...

„NEEIN!“ Sam's Ausruf ging im Wasser unter, bis sie prustend aus der Wasseroberfläche herausschoss. Sie hatte den Mund geöffnet und strich sich die nassen Haare aus dem Gesicht. Als sie die Augen blinzeln öffnete, konnte sie Draco erkennen, der am Brunnenrand stand, die Arme daran abgestützt.

„Siehst gut aus so nass.“, meinte er nur und zuckte mit den Augenbrauen.

„Das...das...zahl ich dir heim!“, erwiderte Sam und watete zum Rand. Draco hatte nicht das Gefühl sich vom Rand zu entfernen, sondern stand immer noch am gleichen Ort und sah sie an. Seine Augen schweiften kurz über ihren Oberkörper, bis sein Blick sich mit ihrem traf.

Sie blieb kurz vor ihm stehen. „Weißt du was ich so toll an dir finde?“, fragte sie nach einer kurzen Weile und sah ihm in die Augen.

„Was?“, fragte er schlicht und schaute sie weiter an.

„Das wir...“, sie packte nach seinen Schultern, „immer alles zusammen machen!“ Sie zog ihn lachend in den Brunnen und drückte ihn in das Wasser. Und obwohl es nicht tief war, bedeckte das Wasser seinen ganzen Körper und tauchte ihn unter. Sam entfernte sich lachend und watete etwas zurück. Draco schoss nach wenigen Sekunden empor und hielt Luft.

„Siehst gut aus so nass.“, meinte sie grinsend und streckte ihm frech die Zunge raus. Draco strich sich mit einer Hand die Haare aus dem Gesicht und blieb atmend stehen. Er strich sich kurz übers Gesicht, bis er sich an Sam wandte. „Es ist verdammt kalt!“

„Das hättest du dir vorhin überlegen müssen!“, meinte sie, „und ausserdem...die Schuhe kann man trocknen lassen.“

Draco schüttelte lächelnd den Kopf und schaute sie an. Er schmunzelte und nickte mit dem Kopf, als Zeichen, dass sie zu ihm kommen sollte. Sam runzelte die Stirn in schaute ihn fragend an. Draco wiederholte die Aufforderung und winkte sich zu sich. Sie stieß sich vom Rand ab und kam zaghaft näher.

„Du weißt, wenn uns hier jemand sieht, dann gibt's Probleme!“, meinte sie und zog die Augenbrauen hoch.

„Das ist mir momentan egal.“, meinte er nur und hielt ihr seine Hand entgegen. Sam schaute von der Hand zu ihm hoch und legte dann sachte ihre Hand in seine, worauf er sie zu sich zog. Er umfasste ihren Rücken und zog sie nah an sich, konnte ihre Haut auf seiner spüren und verfolgte mit seinen Augen einen Tropfen, der von ihrer Stirn über ihren Nasenrücken lief. Seine Hände wanderten ihren Seiten empor, bis zu ihrem Hals und zu ihrem Gesicht, welches er jetzt sachte umfasste. Er näherte sich ihrem Gesicht, und legte seine Lippen auf die ihren, während das Wasser an ihren Wangen hinab lief.

„Und woher hast du das Skateboard?“ Harry saß auf einem Stein, die Beine angewinkelt und schaute Ron zu, der auf dem Brett zu stehen versuchte.

„Hab ich von Sam dupliziert...hab sie vorhin gefragt, sie hatte nichts dagegen.“, meinte er achselzuckend und versuchte sein Gewicht so zu verlagern, damit er einen Sprung aus dem Stand heraus schaffen konnte. Doch das Skateboard wollte nicht so wie er es gern hätte und rutschte nach vorne weg.

„Ach, scheisse!“, rief Ron aus, als er unsanft auf dem Boden landete.

„Und du kannst fahren?“, fragte Harry und sah ihn fragend und etwas unsicher an.

„Fahren ist kein Problem.“, meinte er, richtete sich etwas auf und band seine Schuhe. Ron hatte an Sam's Art Gefallen gefunden und hatte sich dieselben Schuhe wie sie zugelegt, einfach in dunkelblau. (Stellt euch Ron einfach als Rupert vor ;)) „Nur die Sprünge schaffe ich nicht!“ Er blieb seufzend am Boden sitzen, winkelte die Beine an und legte die Arme auf die Knie.

„Frag doch Sam!“, schlug Harry vor und zupfte an ein paar Gräsern rum.

„Das kann ich nicht!“, entgegnete Ron, „sie hilft schon Malfoy!“ Ron stand auf, drückte mit einem Fuss auf die Kante des Brettes, sodass es ihm in die Hand schnellte.

„Kennst du niemanden, der auch skatet?“, fragte Harry und zuckte mit den Schultern.

„An dieser Schule?“, bemerkte Ron ungläubig, „niemals! Es sei denn...vielleicht kennen wir doch jemanden!“ Ron grinste.

„Und wen?“ Harry legte die Stirn in Falten und schaute Ron unwissend an.

„Chad, du hast geschummelt!“, rief Hermine aus und lehnte sich übers ganze Spielbrett.

„Das geht gar nicht... sieh mal: Mein Läufer hat deinen Bauer geschlagen. So ist das Leben!“, meinte Chad und zuckte mit den Schultern. Hermine und er saßen in der Bibliothek, Chad hatte sich mit seinen Armen auf dem Tisch abgestützt, während sie etwas verdutzt zusammengesunken auf der Bank saß.

„Ich begreife dieses Spiel einfach nicht!“, meinte sie schliesslich.

„Und Arithmantik begreifst du? Irgendetwas stimmt mit dir nicht.“

„Ha, ha!“, lächelte sie und fixierte mit ihrem Blick erneut das Spielbrett auf dem schon Überreste von den Spielfiguren lagen. Für Hermine sah es nicht gerade gut aus, Chad's König hatte die perfekte Position ihrem den Gar aus zumachen. Sie runzelte die Stirn, ehe sie einen Entscheid getroffen hatte. „Bauer auf H 8!“, meinte sie schliesslich und sah zu, wie ihr Bauer auf die hinterste Reihe von Chad fuhr.

„Jetzt kannst du ihn verwandeln!“, meinte Chad und nickte auf den Bauer zu.

„Wieso das denn?“

„Wenn ein Bauer die achte Reihe betritt, darfst du ihn in eine beliebige Figur auswechseln. Die Dame wäre vorteilhaft.“, meinte er und tippte mit dem Finger auf das Feld seiner Dame.

Hermine grinste und ließ ihren Bauer in eine Dame verwandeln. „Dame auf D 8!“

Die Figur wandte sich um, fuhr auf die Königin von Chad zu, zog ihren Stuhl und schmetterte seine Figur vom Spielfeld.

„Geht doch!“, meinte Chad und schmunzelte ihr zu, „es ist gar nicht mal so schwer, wie du immer sagst.“

„Aber barbarisch ist es. Trotz den Überlegungen, die man machen muss, die Wegberechnung, sowie das genaue taktieren.“

Chad runzelte die Stirn, meinte aber nichts dazu.

„Das ich das noch erlebe...“, erstaunte sich Ron und trat mit Harry in die Bibliothek. Ron hatte sein Skateboard immer noch in der Hand und setzte sich neben Chad, während sich Harry neben Hermine setzte. „Hermine spielt Zauberschach. Wie hast du das hingekriegt, Mann?“

„Ich musste sie eine Stunde lang überreden, mit dem Grund, dass es doch zur Weiterbildung diene.“

„Was hast du vor, Ron?“, fragte Hermine und zeigte auf das Brett zu seiner Hand.

„Jaa...deswegen sind wir auch gekommen. Malfoy und ich haben ne Wette laufen. Ich wollte fragen, ob du mir nicht helfen kannst.“ Er schaute fragend zu Chad und klopfte auf das Deck zu seiner Hand. Chad setzte sich gerade hin und schaute fragend zu ihm. „Du meinst, ich soll dir helfen Malfoy zu besiegen?“

„Stimmt. Fahren kann ich...es ist nur ein Sprung der mir nicht liegt.“

„Und wie kommt ihr darauf, dass ich es kann?“

„Du siehst so aus, als ob!“, meinte Harry und zuckte mit den Schultern, „oder nicht?“

„Früher vielleicht ja, aber-“

„Du hast das gemacht?“, fragte Hermine etwas aufgebracht, „du bist tatsächlich mit einem Brett in der Gegend rum gefahren?“

„Ja, klar.“, entgegnete er, „aber zwischenzeitlich hab ich es vermutlich verlernt, ich weiß nicht ob-“

„Ach, wird schon, Mann!“, meinte Ron und klopfte ihm auf die Schultern, indes er sich erhob, „kommst du dann?“ Chad schaute kurz zu Hermine, welche aber widerwillig nachliess und auch aufstand.

„Welchen Sprung schaffst du nicht?“, fragte Chad und legte die Hände in die Hosentaschen.

„Nen' einfachen Ollie...“, sagte er und räusperte sich, während Chad ihn zweifelnd mit hochgezogenen Augenbrauen anschaute. „Na gut...wo hast du vorhin geübt?“

„Hier draußen!“, meinte Ron, als sie angekommen sind. Hermine setzte sich zu Harry wieder auf den Stein und sah dem Ganzen etwas skeptisch zu.

„Na gut...gib mal her!“ Ron drückte Chad das Brett in der Hand, worauf es dieser auf den Boden fallen ließ, und draufstand. Er ging in die Knie, verlagerte sein Gewicht auf seinen hinteren Fuss und drückte das Tail nach hinten. Chad sprang in die Höhe, und landete mit beiden Füßen wieder auf dem Boden.

„Hmm...anscheinend geht's noch!“, meinte er und stieg ab dem Brett. Ron hatte mit verschränkten Armen zugeschaut und stieg nun selber auf das Brett.

„Wichtig ist, dass du mit dem hinterem Fuss das Tail nach unten drückst, und gleichzeitig mit dem vorderen die Kante nach oben ziehst. Bist du in der Luft, stellst du das Brett wieder gerade, damit du auch so landest.“, erklärte Chad und stützte die Arme in den Seiten ein.

Ron nickte, biss sich auf die Zunge und versuchte dem Beispiel von Chad gerecht zu werden.

Skate-challenge

„In die Knie... gut, jetzt holst du Schwung und stößt die mit dem Brett vom Boden ab!“ Sam stand vor Draco und erklärte ihm, was er zu tun hatte.

Ihre Kleider waren zwischenzeitlich wieder trocken, der Brunnen leider...etwas leer.

Draco ging in die Knie, stieß sich ab und zog das Brett an der Nase vorne hoch.

„Ja, genau so!“, rief Sam und sah ihm lächelnd zu. Doch als er etwas ungeschickt landete, erstarb ihr Lächeln und sie schaute ihn besorgt an. „Alles ok?“

Draco nickte, stand wieder auf und klopfte sich das Gras von den Knien.

„Willst du vielleicht aufhören?“, fragte sie und seufzte.

„Nein...lass uns weiter machen!“, meinte er, wischte sich kurz übers Gesicht und stellte sich erneut auf das Brett.

„Bist du schon fertig?“ Amy stand am Fenster und beobachtete Draco, welcher wiederum schon zum fünften Mal von diesem Brett gefallen ist. Ihre Augen blitzten und verengten sich, als sie zusah, wie Scott auf ihn zugeeilt kam und ihm grinsend auf die Beine half.

„Ja...ich muss nur noch...gut, ich bin fertig!“, meinte Julie und lehnte sich gähnend im Stuhl zurück. Vor ihr, auf dem Tisch, lag ein Stück Pergament, auf dem die halbe Seite beschriftet war. Amy löste sich vom Fenster und schritt zu ihrer Kollegin rüber. Ihre Braunen langen Haare fielen ihr in's Gesicht, als sie sich über den Brief beugte. „Perfekt.“, grinste sie, „hast du das Couvert schon?“

„Ja...hier!“, meinte Julie und zog ein beschriftetes Couvert aus ihrer Tasche. Amy faltete den Zettel zusammen und steckte ihn in den Umschlag. Sie drehte ihn um und schaute böswillig grinsend auf die Adresse. *Lucius Malfoy, Malfoymanor, Wiltshire*

„Na, der wird aber Augen machen, wenn der erfährt, was sein Junior so treibt.“

„Lass uns doch morgen weiter machen!“, meinte Sam, als sie ihm auf die Beine geholfen hatte.

„Na gut, ich geb' mich geschlagen.“, entgegnete er, behielt das Brett aber auf dem Boden. Er stand drauf, gab mit einem Fuss an und fuhr langsam neben Sam her, die jetzt in das Schloss lief.

„Sam!“ Sam drehte sich um, Draco drückte das Tail nach unten und bremste. Ein Junge kam auf sie zu, mit einer ziemlich verwuschelten Frisur.

„Hey Mike, was gibt's?“

Mike kam vor ihr zum stehen und seufzte. „Etwas Kleines, Rundes hat mich gerammt.“

„Was denn, bist du Pansy über den Weg gelaufen?“, warf Draco belustigt ein.

„Nein, ich meine deine Eule...sie sollte wohl mal richtig fliegen lernen!“, meinte Mike und drückte ihr den Brief in die Hand, welcher er mitgebracht hatte.

„Hmm, danke Mike!“, sagte Sam und sah ihn entschuldigend an. Mike nickte und wandte sich ab. Sam öffnete den Brief, lief weiter, während Draco ruhig neben ihr her fuhr.

„Oh, der ist von meinen Eltern.“, meinte sie achselzuckend.

„Und was schreiben sie?“, fragte Draco und versenkte die Hände in den Hosentaschen.

„Ach, das Übliche...“, erwiderte Sam und flog kurz über die Zeilen, „wie's mir geht, ob ich noch an der Schule bin und ob ich noch lebe...du weißt schon. Eltern.“

Draco zuckte mit den Schultern und gab erneut mit einem Fuss an.

„Was ist eigentlich mit deinen?“, fragte Sam und verstaute den Brief wieder im Couvert.

„Nicht viel.“, meinte er nur und sah auf, während er die Augen zusammenkniff, als die Sonnenstrahlen ihn blendeten, „ich hab von meinem Vater seit einiger Zeit nichts mehr gehört. Ist vielleicht auch besser so...“

Sam sah zu ihm auf und überlegte, was sie sagen sollte. Sie wusste, dass Draco manchmal etwas gereizt reagieren konnte, wenn man ein Gespräch vertiefte, zu dem er nicht aufgelegt war. So ließ sie es bleiben.

Draco blieb unermüdlich an seinen Skateversuchen, was man ihm gar nicht zugetraut hätte. Ron übte täglich mit Chad ein, zwei Stunden am Tag. Die zwei würden sogar die Schule schwänzen, wenn es da nicht eine gewisse Person gäbe, die das Ganze verhindern konnte.

Wenn man Chad und Ron suchte, war klar wo man suchen musste. Die ganze Schule wusste bereits von der Wette zwischen ihm und Draco, was natürlich dazu führte, das unter der Schülerschaft gemunkelt wurde, wer denn nun der Bessere sei. Ron und Chad hatten sich äusserlich schon geändert, die Klamotten waren anders, die Schuluniform wurde nur noch in den Schulstunden angezogen.

Und Draco behielt seine Schuhe an.

„Herzlich Willkommen zum einzigartigen Skatewettbewerb in Hogwarts!“ Die Stimmen der schaulustigen Zuschauer verstummten und alle hielten die Blicke auf die Weasley-Zwillinge gerichtet, welche in der Mitte des riesigen Kreises standen, der sich gebildet hatte. Fred hatte den Zauberstab auf den Hals gerichtet und schaute sich kurz im Aussenhof umher. „Sie haben nur zwei Tage trainiert und sind nun bereit, sich gegenüber zu treten!“

George hatte den Zauberstab ebenso an den Hals gerichtet. „Begrüssst nun Ron, unseren Skateboard-freak-Rotschopf-Weasley!“, posaunte er und zeigte auf eine Öffnung im Kreis, aus der Ron hervor trat. Er winkte in die Runde, verbeugte sich vor der klatschenden Menge und stellte sich, mit dem Skateboard in der rechten Hand, neben George.

„Und auf der anderen Seite fast von allen Seiten gehasst, der berühmt berüchtigte Draco-ich-bleiche-meine-Haare-mit-Wasserstoff-Malfooy!“

Der Kreis teilte sich wiederum und Draco, im Gegensatz zu Ron, trat etwas missmutig aus der Reihe. Die Slytherin's johlten, während die Gryffindors höflichen Applaus spendeten.

„Die Teilnehmer kommen noch kurz mit ihren Coachs zusammen, sodass der Wettbewerb beginnen kann!“ Fred murmelte daraufhin den Zauberspruch, sodass seine Stimme wieder die normale Lautstärke erreichte.

„Also Ron! Mach den Ollie wie wir in geübt haben! Malfoy wird bestimmt nichts Besseres auf Lager haben, klar?“, meinte Chad und hielt ihm die Hand zum Abschlag hin, worauf er nickend einschlug.

Auf der anderen Seite:

„Du weißt noch was wir geübt haben, ja?“, fragte Sam und legte die Hände in die Hosentaschen.

„Klar!“, sagte Draco und wiegte den Kopf hin und her, „Kickflip und n' Backside Boardslide.“

„Gut so! Gib's Ron!“, zwinkerte sie und gab ihm noch einen Kuss.

Derweilen trat Ron wiederum neben Fred und stützte sich auf der Kante seines Brettes ab.

„Na, Bruder, alles klar?“, fragte dieser und grinste ihn an. Ron nickte und ließ das Brett vorne auf den Boden fallen.

„Gib's dem Wasserstoffjungen, Ron! Du hast immerhin eine Familienehre zu verteidigen!“, meinte George und klopfte ihm auf die Schulter.

„Weasley, pass auf, was du da von dir gibst!“, raunte Draco und trat ebenfalls zu den Dreien.

„Was um Himmels Willen?!“ Der Kreis öffnete sich wiederum einen Spalt breit, aus dem nun Mc Gonagall heraustrat.

„Oh, eine Neuzugang meine Damen und Herren!“, posaunte Fred und klatschte, „Professor, möchten Sie vielleicht auch-?“

„Mr. Weasley, ich verlange sofort eine Erklärung für diese Versammlung!“, bat sieforsch und schürzte die Lippen.

„Wir veranstalten nur einen kleinen Wettbewerb, Mdm.“, erklärte Ron und stellte einen Fuss auf das Brett.

„Mit dem Ding da?“, fragte sie etwas entrüstet und zeigte auf das Skateboard zu seinen Füßen. Die Umstehenden nickten. „Nun gut...“, meinte sie schließlich nachgiebig, „Mr. Malfoy, ich hoffe Sie haben inzwischen an Ihrer Falltechnik gearbeitet.“

Draco seufzte, verdrehte die Augen und musste mitanhören, wie ein paar Schüler aus dem Kreis kicherten. Das konnte ja nur heiter werden...

„Ein Wunder, dass Johnson nicht hier ist...“, murmelte Mc Gonagall, schaute noch einmal kurz streng in der Reihe umher und wandte sich zum gehen.

„Aber Professor, ich bin doch hier!“, rief es aus der Menge, doch das Einzige was zu erkennen war, war eine Hand die sich aus den Schülerköpfen empor streckte.

„Johnson, ich warne Sie! Bleiben Sie ja vom Mikrofon weg!“, warnte Mc Gonagall, worauf ein paar lachten. Sie kniff die Augen zusammen und lief aus dem Kreis.

„So, wir können nun beginnen! Ich bitte die zwei Teilnehmer in die Mitte zu treten und die Zuschauer etwas Luft zu lassen!“

Und der Gewinner ist...

„Meinst du er schafft das?“, fragte Bruni und sah zweifelnd zu Ron hinüber, der sich jetzt bereit machte. Harry zuckte mit den Schultern. „Natürlich. Es ist Ron.“, meinte er, was sich aber doch etwas bedenklich anhörte.

„Na darauf wollte ich ja hinaus...“, meinte Bruni leise und biss sich auf die Lippe, „Draco hat bestimmt wieder was ausgefressen...meint ihr nicht?“

„Iwo...der doch nicht. Der sieht doch aus wie ein Lämmchen und Lämmchen bimmeln nur in der Gegend rum.“, meldet sich Mara zu Wort und wippte auf den Fersen hin und her, „die fallen nicht einfach so auf die Schnauze.“

„Das hat Ron auch mal gesagt.“, sagte Chad und nickte auf ihn zu.

„Was, das mit den Lämmchen?“, fragte Mara und zog verwirrt eine Augenbraue hoch.

„Nein, der Teil mit dem Ich-fall-nicht-auf-die-Schnauze.“, erwiderte Chad, „inzwischen ist er aber der Einzige, der sicher jeden Grashalm im Aussenhof von jeder Richtung kennt.“

„Oh, das hört sich nicht gut an...“, sagte Bruni und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Ach was! Die werden das schon überstehen, mach dir keine Sorgen“, meinte Mara schnell, „...ansonsten will ich Ron's Brett haben. Sieht schön aus!“

„Mara!“, schaltete sich Hermine empört ein, „wie kannst du nur so was sagen?“

„Ach...willst du das von Draco oder was? Das ist ja voll zerkratzt...da sieht man es! Der Junge hat überhaupt null Ahnung was Pflege von aus 7-schichtigem, kanadischem oder baltischem Holz angeht!“

Chad zog die Augenbraue hoch. „Willst du uns vielleicht irgendetwas sagen, Mara?“

Mara räusperte sich. „...Nachhilfe bei Ron.“

„Sie will uns was sagen!“, lachte Chad und klopfte ihr auf die Schultern, wobei sie etwas einsackte.

„Nein, sie will euch nichts sagen!“, murrte Mara und zupfte ihren Umhang wieder gerade auf die Schultern.

„Hermine, wieso hab ich das Gefühl, dass Mara und Ron uns was verheimlichen?“, fragte Chad übertrieben laut und schaute fragend zu seiner Freundin.

„Chad, manchmal bist du echt...“, Mara hatte sich zu ihm umgedreht und suchte nach dem richtigen Wort, „...echt...blond!“

„Ach was?“, erwiderte Chad und strich sich durch seine kurzen Haare.

„Pass auf, oder du lernst meine Hand genauso gut kennen, wie Ron die Gräser im Aussenhof.“ Mara blitzte ihn wütend an.

„Leute, jetzt lasst das doch endlich! Ihr benehmt euch ja wie Kinder!“, rief Hermine dazwischen und schaute zwischen den Beiden streng hin und her.

„Kinder?“, wiederholte Chad ungläubig, „Kinder?! Hermine, wir sind erwachsen. Und wir benehmen uns auch so. Im Übrigen hat **sie** angefangen!“

Hermine seufzte auf und verdrehte die Augen.

„So, dann fangen wir mal an!“, posaunte Fred und trat etwas vom Platz, „Malfoy wird von rechts starten, Ron zielt von links. Beide fahren geradeaus, zeigen ihren Trick vor und landen gekonnt wieder auf ihren Brettern. Wer vom Brett fällt, hat verloren!“

„Wir bitten beide Teilnehmer in die Mitte, um sich die Pfoten zu schütteln und dem anderen wenn es geht noch Hals- sowie auch Bein-, Nase-, Rücken-, Arm- und Rippenbrüche zu wünschen.“

„Bringt euch doch grad noch selber unter die Erde.“, murmelte Chad und vergrub die Hände in den Hosentaschen, erntete aber einen unsanften Schlag seiner Freundin.

„Weißt du was? Du verbringst einfach zu viel Zeit mit Sam! Ab sofort hast du Sam- Verbot!“, sagte er zu ihr und schaute sie wichtig an.

„Sag mal Chad...kennst du die Funktion von Sekundenkleber? Nein? Ich hab gehört, der soll auch an den Lippen haften, was das Zeug hält.“

Draco lief seufzend nach vorne, wog den Kopf hin und her, sodass es knackte und stand nun vor Ron.

Ron, der anscheinend auch nicht gerade sonderlich auf Körperkontakt mit Draco scharf war, hob zögernd die Hand. Draco ergriff diese und schüttelte sie so fest er konnte. Er kniff die Augen zusammen, bis sein Mund nur noch einer dünnen Glasscheibe glich.

„Hast du vor mir die Knochen zu brechen, Malfoy?“, giftete Ron, der die Lippen zusammengekniffen hatte.
„Nein, ich glaub das schaffst du auch ohne meine Hilfe.“, brummte dieser, grinste und ließ seine Hand los.
Ron warf ihm einen letzten starken Blick zu, ehe er sich umdrehte, das Gesicht verzog und die rechte Hand ausschüttelte.

Ron bemerkte, wie Chad ihm aus dem Publikum beide Daumen zustreckte und wie Mara geradeaus mit verschränkten Armen starrte.

„Bereit?“ Fred und George standen zwischen den Beiden und sahen fragend von Einem zum Anderen.
Draco hielt das Skateboard am Boden, den einen Fuss auf das Tail gesetzt, damit es schräg nach oben stand.
Ron legte es gänzlich auf den Boden und stellte einen Fuss darauf.

„Dann los!“ George machte eine auffordernde Handbewegung, während er noch mal einige Schritte auf Abstand ging.

Ron atmete tief ein, ging in die Knie und stieß sich vom Boden ab. Draco biss sich auf die Lippe, sprang auf sein Brett und fuhr auf die Stange vor ihm zu. Er ging in die Knie, zog die Nase nach oben und landete seitwärts auf der Kante, während er versuchte das Gleichgewicht zu halten. Er slidete auf der Stange, drückte den vorderen Fuss nach unten und verließ die Kante. Er grinste und fuhr eine Linkskurve, wobei er etwas übersah...

Ron fuhr etwas in der Hocke, biss sich auf die Zunge, riss das Brett nach oben und behielt es für einen kurzen Moment in der Luft, ehe er wieder sicher auf dem Boden landete. Die Zuschauer klatschten und Ron riss den Kopf nach oben, um in die Reihen zu grinsen. Wobei er etwas übersah...

Die Schüler lehnten sich nach hinten, ein paar verdeckten erschrocken die Augen, als Ron und Draco sich gegenseitig über den Haufen fuhren.

Draco kippte seitwärts weg, während das Deck von Ron seinen linken Unterarm aufschrammte und Ron noch quer über ihn hinweg flog. Er landete hart auf dem Boden, versuchte sich mit den Ellbogen abzustützen, was aber nur noch dazu führte, dass auch diese aufgerissen wurden.

„Draco!“ Sam riss sich aus der Reihe los und lief zu ihm hin.

„Wartet, ich hab den Nothelfer!“, schrie Mara und bewegte sich aus dem Kreis auf die Jungs zu.

„Ja, würde mich auch wundern wenn nicht!“, murmelte Chad zu Hermine gebeugt, „das ist doch schon ein wandelnder Unfall.“

„Das hab ich gehört, Blondi!“, mahnte Mara und wandte den Kopf, „pass lieber auf, dass dir nicht bald ein Unfall- Uuoh, Scheisse!“ Mara riss die Augen auf und Chad musste, zugegeben etwas amüsiert, zusehen, wie Mara, aus Versehen, auf ein Skateboard getreten war.

„...Natürlich hoffen wir, dass es den Beiden einigermaßen gut-!“, kommentierte Fred und nickte zu den Jungs, welche ein wenig verrenkt den Boden schmückten, wurde aber von Mara abgelenkt. Sie riss erschrocken die Augen auf, schnellte mit einem Bein nach hinten und flog, einem Urknall gleich, auf den harten Steinboden.

„Ooouuh!“ Die Schüler wichen alle mit dem Oberkörper zurück, das Gesicht verzogen.

„Ja was ist denn das? Da fliegen ja die Fetzen heute!“, lachte George und schaute zu, wie auch sie, zu allem Übel noch auf Draco landete, der jetzt nur noch mehr zusammenzuckte.

„Ach herrje.“, Sam zog den Kopf ein und biss sich auf die Lippe.

„So, dann wollen wir doch mal die Couchs bitten, auf das Feld zu treten, wenn sie das noch nicht getan haben.“, meinte George und machte eine einladende Geste.

„Wenn du entschuldigst!“, sagte Chad zu Hermine gewandt, „ich geh mal und bring den Müll weg.“

„Chad Michael!“, stieß Hermine wütend hervor und schlug ihn auf den Arm.

„Oh, da war er, der zweite Name.“, meinte Chad und kniff getroffen die Augen zusammen, „der war echt hart.“

„Pass lieber auf, ich warne dich!“, drohte sie leise und nickte auf den Haufen junger Leute zu, die in mitten des Hofes lagen.

„Keine Panik, ich geh ja schon!“, beruhigte Chad grinsend und schob sich zwischen den Leuten vorbei.

„Geht's so einigermaßen?“, fragte Sam, musste sich jedoch eingestehen, dass es ziemlich amüsiert mit anzusehen war, wie die Zwei ineinander gefahren sind. Draco streckte den Rücken durch, biss die Zähne zusammen und streckte die Arme etwas in die Höhe. Sam hob etwas den Kopf und konnte erkennen, wie das Blut an seinen Gliedmassen hinunterlief.

„Kein Thema...ist schon in Ordnung.“, meinte er ächzend und richtete sich auf. Er strich sich mit einer

Hand über das Gesicht und konnte erfühlen, wie seine Stirn pochte und die Haut auch dort aufgeschürft war. Er warf Ron einen vernichtenden Blick zu, der sich zwischenzeitlich auf den Rücken gedreht hatte und sich, mit den Armen abstützend, aufgerichtet hatte. Seine rechte Gesichtshälfte glühte, die Ellbogen weißen Schrammen und Blutflecken auf.

Chad bückte sich zu ihm hinunter und bot ihm die Hand zum aufstehen an, worauf dieser die Geste ergriff. Draco richtete sich mit Mithilfe von Sam auf, ließ Mara von sich runterkugeln und stützte sich schweratmend auf den Knien ab.

„Wie es aussieht, geht es den Beiden einigermaßen gut...ich glaube, die Beiden haben die Glückwünsche zu Beginn doch etwas zu ernst genommen.“, meinte Fred und zuckte mit den Schultern, „Aber was ist mit-?“

„Keine Panik, alles okay, alles gut, alles fein, es war nur mein Kopf!“, warf Mara dazwischen, warf sich die Haare in den Nacken und stand ruckartig, wenn auch etwas wankend, auf die Füße. Die Zuschauer atmeten auf.

„Weaselby, du hast wohl keine Augen im Kopf was?!“, raunte Draco plötzlich und schaute zu ihm auf.

„Was kann ich denn dafür, dass man dich bei deiner Geburt zwei Mal aufgeworfen, aber nur einmal gefangen hat, Malfoy?!“, giftete dieser schnell zurück und presste die Lippen aufeinander. Chad verschränkte die Arme und sah den Beiden abwechselnd zu.

„Ich wirf dich jetzt dann auch gleich, und ich sag dir, von Fangen wird niemals die Rede sein!“

„Ach nein?“, zankte dieser zurück, „obwohl es doch das Einzige ist, was du kannst, nicht wahr? Dauernd ne große Klappe haben, wobei nichts dahinter steckt!“

„Ich werd dir schon zeigen, was dahinter-!“

„SUPERKALIFRAGILISTIKEXPIALIGETIK!“

Draco hielt inne und drehte wie auch alle anderen fragend den Kopf um zu sehen, was gerade in die Welt gesetzt wurde. Mara stand dort, die Hände in die Seiten gestemmt und blies sich eine lästige Strähne aus dem Gesicht.

„Was zum Teufel sollte das, Christensen?!“, fragte Chad nach einer Weile, als alle fassungslos damit beschäftigt waren, Mara anzustarren, als ob sie gerade etwas total Unsittliches getan hätte.

„Ich wollte Ruhe haben. Mein Schädel dröhnt. Und es hat ja gewirkt, oder?“

Draco murrte etwas vor sich hin, während er sein Skateboard ergriff, welches jetzt reichliche Schrammen davongetragen hatte, und wischte sich kurz über's Gesicht. „Geh mir aus dem Weg, du Rotbirne!“

„Geh doch du mir aus dem Umfeld, du Bleichgesicht!“

„Jetzt...Jungs! Haltet beide endlich die Klappe!“, meinte Sam und ergriff nach Draco's Arm um ihn störrisch von Ron wegzuziehen.

„Ja, jetzt stellt sich natürlich die Frage, wer denn den Wettbewerb gewonnen hat!“, warf George ein und tauschte mit Fred fragende Blicke aus, „Beide haben den Trick gut bestanden, jedoch sind Beide nicht sehr sauber gelandet.“

„Und Christensen hat den Vogel abgeschossen!“, grinste Fred und schüttelte den Kopf, „was meinst du Bruder?“

„Ich finde Mara sollte gewinnen. Die Showeinlage war doch Klasse, nicht wahr?“

„Stimmen wir doch ab!“, meinte George und wandte sich an die Schüler, die bisher das Schauspiel belustigt verfolgt hatten, „wer soll den ersten Platz bekommen?“

Die Rechnung, bitte

„Und wer denkst du, gewinnt?“, fragte Sam und stand zu Mara hinüber, welche wieder gerade auf den Beinen war und bei den anderen stand.

„Phu...nun ja...“, meinte sie und wiegte den Kopf hin und her, „Draco ist scharf, Ron ist sympathisch und-“

„Was? Was, wie war das?!“

„Ron ist sympathisch und-“

„Nein der erste Teil!“

„Draco ist gut gewürzt und-“

„Mara!“

„Tut mir leid.“

Sam seufzte, musste aber grinsen. „Du findest Draco echt scharf?“

„Ich muss gestehen...ja.“

„Uuh.“ Sam grinste breit und tänzelte herum, „ich hab einen scharfen Freund, ich hab einen scharfen Freeeuund.“

„Sam, halt die Klappe.“, meinte Mara, konnte aber ein breites Grinsen nicht unterdrücken und verschränkte die Arme vor der Brust.

Doch Sam hatte nicht das Gefühl ruhig zu sein und still zu stehen. Anscheinend fand sie das Ganze ziemlich vergnüglich, als hätte sie gerade erst jetzt bemerkt, wie Draco eigentlich aussah.

Mara wandte langsam den Kopf und sah Sam kopfschüttelnd an, während sich ein breites Lächelnd auf ihrem Gesicht abzeichnete. Sam war ja wirklich einzigartig.

„Also ich geh dann mal rüber zu meinem wandelnden Chili.“, meinte Sam plötzlich und hielt inne, „wir sehen uns!“ Sie winkte ihr kurz zu und verschwand in der Menge zu Draco.

Nachdem bekannt gegeben wurde, dass Mara den Sieg davon getragen hatte, war die Lage in Hogwarts wieder etwas abgeflacht. In den jetzigen Minuten jedenfalls. Zwar waren die Aussagen der Schüler betreffend des Gewinners so verschieden, was aber nicht hiess, dass Draco und Ron schlecht waren. Im Gegenteil: Das Highlight, der Flug je über den Anderen, war doch wirklich sehenswert.

Sam lief mit Draco in den Krankenflügel um seine Schürfungen zu bewirtschaften, musste aber jegliche Folterungsmethoden seiner Seite ertragen, die er gerne an Ron anwenden würde. Sam verdrehte nur die Augen, stieß ihn hie und da mal grinsend am Kopf weg, bis er sich wieder beruhigt hatte. Mme. Pommfrey hatte es aufgegeben, nach den Ursachen der Verletzungen in dieser Beziehung zu fragen, waren es doch die unglaublichsten Gründe, die sie je gehört hatte. Sie behandelte Draco's Schürfwunden und entliess die Beiden kopfschüttelnd aus dem Krankensaal. Sam grinste und strich Draco eine Strähne aus dem Gesicht und besah ihn von oben bis unten. Diese ganze Skatersache kam ihm ganz gut, die Jacke die er anhatte, war zwar von ihr, jedoch konnte man nicht erkennen, dass es eine Mädchenjacke war. Da sie es ja ursprünglich aus der Männerabteilung abgezogen hatte. Er griff nach ihrer Hand, während sie durch die Gänge liefen und bemerkte, wie es langsam draußen dunkel wurde. Sam ließ sich plötzlich an eine Wand fallen und grinste ihn an. „Na du.“, schmunzelte sie und zog ihn am Saum seiner Jacke an sich heran. Draco legte seine Arme um ihre Taille und legte seine Stirn an ihre, sodass er ihr direkt in die Augen sehen konnte. Er verharrte einen Moment so, bis auch über seine Lippen ein Lächeln huschte. „Ich liebe dich...“, flüsterte er leise, während er von einem Auge zum anderen blickte. Sam lächelte und neigte ihr Kinn nach vorne, sodass sie sanft seine Lippen berührten. Sie schloss die Augen und merkte, wie Draco die Arme fester um sie schloss und sie nah an sich heran zog.

Sie zog schneidend die Luft ein, gab sich seinem Kuss hin und wollte am liebsten die längste Zeit hier stehen bleiben. Na gut, vielleicht nicht genau hier.

„Malfoy!“

Draco löste sich seufzend von Sam und lockerte seinen Griff um ihre Hüfte etwas. Er drehte sich um und bemerkte einen Jungen aus Slytherin, der ein paar Schritte auf ihn zukam. „Was ist?“

„Du sollst in die große Halle!“, rief der Junge zurück und drehte sich um.

Draco schaute wieder zu Sam. „Kommst du auch?“

„Nein, ist schon in Ordnung.“, schmunzelte sie und legte die Hände auf seine Brust, „ich wird dann noch kurz in die Bibliothek gehen, ja?“

„Na gut.“, erwiderte er, küsste sie und wandte sich lächelnd ab.

Merkwürdigerweise war die Halle weitgehend leer, während Draco über die Schwelle trat und versuchte, seine Augen dem Halbdunkel anzupassen. Er machte seine Jacke auf, (total praktisch diese Dinger, Reisverschluss und runter damit) und vergrub die Hände in den Hosentaschen. Kein Mensch zu sehen. Er zuckte mit den Schultern und wollte sich gerade ans gehen machen, als er eine Bewegung am Rande der Halle wahrnahm. Draco runzelte die Stirn. „Wer ist da?“

Keine Antwort. Er konnte nur das regelmässige Aufprallen eines eisernen Gegenstandes auf dem Steinboden hören und bemerkte, wie sich die Gestalt aus dem Schatten einer Statue ins Licht wagte. Draco zuckte zusammen.

„Wie geht es deinen Ellbogen?“, fragte Sam und stand zu Ron, der bei einem Gestell der Bibliothek stand. Er zuckte mit den Schultern und sah auf. „War bei Mmd. Pommfrey, also halb so wild.“

Sam räusperte sich, „Tut mir echt leid, das mit Draco und-“

„Vergiss es!“, meinte er nur und winkte ab, „er ist so. Er war schon so, als er das Erste mal mit uns geredet hat. Ich glaub das ist irgendwo genetisch bei ihm veranlagt. Das heißt aber nicht, dass er keine Schuld trägt.“, brummte er und versenkte die Hände in den Hosentaschen, „wo ist er jetzt eigentlich?“

„In der Halle...er wurde gerufen. Hab keinen Schimmer warum!“, sie zuckte mit den Schultern und strich sich mit einem Fuss über ihre Converse-Schuhe.

„Guten Abend, mein Sohn.“

Draco zuckte unmerklich zusammen und drehte sich langsam um. „Vater.“, meinte er nur und legte den Kopf etwas in den Nacken, „was verschafft mir die Ehre?“

„Die bessere Frage wäre wohl, was mir das Vergnügen bereitet, extra hier her zu kommen um zu sehen, was mein Taugenichts von Sohn treibt!“, knurrte er leise und hielt sich immer noch im Halbdunkeln.

„Und was soll ich treiben?“, fragte Draco zurück, bemüht darauf zu achten, seine Stimme auf der gleichen Tonlage zu behalten.

Lucius trat aus dem Dunkel hervor, seinen eisernen, mit einer Schlange verzierten Stock, in der rechten Hand. „Wie ich gehört habe...mit einem Schlammlut.“ Seine Augen blitzten, was Draco sogar im matten Licht erkennen konnte.

Draco's Unterkiefer bebte, seine Wangenknochen zuckten. „Ich wüsste nicht, wer dir diesen Unsinn erzählt haben sollte.“

„Gewiss ist es kein Unsinn.“, erwiderte er barsch, „du bist wohl von allen guten Geistern verlassen! Was fällt dir ein, dich gegen deine Familie zu stellen! Gegen deine Zukunft!“ Seine Stimme glich einem drohenden Knurren.

Draco erwiderte nichts. Sein rechtes Auge zuckte, die Hände hatte er in den Hosentaschen zu Fäusten geballt. Natürlich hatte er Respekt vor seinem Vater, hielt sich immer daran, musste sich aber beherrschen, nicht die Grenze zu überschreiten. Lucius hatte von Anfang an den Plan geschmiedet, zu was Draco im Stande war, hatte er das fähige Alter erreicht.

„Wer ist sie?“ Lucius trat einige Schritte auf Draco zu und blitzte ihn auffordernd an.

Draco sagte wiederum nichts. War es besser nichts zu sagen, als die ganze Sache eskalieren zu lassen?

„Ich werde es schon noch herausfinden...ich hoffe du bist dir darüber im Klaren, mein Sohn!“ Lucius kniff die Augen kurz zusammen und durchbohrte in mit seinem Blick. Es schien, als ob er eine Antwort in Draco's Augen suchen würde, ließ aber von ihm ab, als er diese womöglich nicht gefunden hatte. Er warf ihm einen letzten drohenden Blick zu und wandte sich von ihm ab. Draco hielt seinen Blick geradeaus gerichtet, während er im innern seiner Tasche die Fäuste lockerte. Er kippte den Kopf nach rechts und links und lauschte, bis das „Klonk“ vom Stock seines Vaters nicht mehr zu hören war. Er ließ den Kopf sinken und strich mit beiden Händen durch seine Haare, presste die Lippen aufeinander. Wer zum Teufel hatte seinen Vater auf die Spielmatte geholt? Wer könnte...

Draco schaute ruckartig auf und kniff die Augen wütend zusammen. „Du Biest!“, knurrte er, zog seinen Zauberstab aus seinem Umhang hervor und machte sich auf den Weg, in die Bibliothek.

Ron hatte sich auf den Weg in den Gemeinschaftsraum gemacht, als Sam ihm gesagt hatte, dass sie noch auf Draco warten wolle. Sam hatte sich kurz in der Bibliothek umgesehen und musste mit Bedauern feststellen, dass auch Pansy anwesend war. Zwei Schüler aus Hufflepuff saßen entfernt an einem Tisch und unterhielten sich. Sam hatte Pansy gesehen, worauf diese blitzend aufschaute, aber nichts sagte, was doch etwas überraschend war. Das Buch, welches Sam in der Hand hatte, wurde wieder in das Regal zurückgestellt, somit sie weiter mit einem Finger über die Buchrücken streichen konnte, bis sie eine Ausgabe gefunden hatte, welche ihr entsprach. Sie schürzte die Lippen, ergriff ein dickes Buch und zog es aus dem Regal heraus. Als sie sich umdrehen wollte, stockte sie und erschrak so sehr, dass sie aufatmen musste.

„Mann Parkinson, um diese Zeit mich noch zu erschrecken...dann ist der Schockeffekt doch noch größer!“, meinte Sam schwer atmend und legte sich eine Hand auf die Brust.

Pansy stand mit einem Buch in der Hand vor ihr und schaute sie gleichgültig an. „Wenn du meinst, ich mach den weiten Weg von meinem Platz aus dahin, nur um dich zu erschrecken, hast du dich geschnitten, Scott. Ich wollte nur das Buch wieder zurückstellen.“, meinte sie giftig und schob energisch das Buch zwischen die Reihen.

„Boah, den weiten Weg, also? Dass du diese Hürde auf dich nimmst, hätt ich ja nie gedacht.“, meinte Sam ironisch und schob sich an ihr vorbei. „Du stehst mir im Weg!“, seufzte Sam und schaute sie auffordernd an.

„Sag bloss!“, meinte Pansy zickig und blitzte sie gehässig an.

Sam wollte gerade etwas erwidern, als die Tür zur Bibliothek auf krachte und Draco, feuerrot im Gesicht, sich kurz umschaute.

„Was ist los, Rotbirne?“, fragte Sam belustigt, zwängte sich an Pansy vorbei und schritt auf ihn zu.

„Dieses Bleichgesicht hat sich zuviel erlaubt!“, knurrte er wütend und marschierte auf Pansy zu, den Zauberstab fest in der Hand umklammert, „jetzt wird abgerechnet!“

Pansy-Braten

„Uuoh, was genau heißt abrechnen?“, fragte Sam schnell und holte zu ihm auf, „abrechnen wie jetzt? Mit der Schule? Hast du noch offene Rechnungen? Mit Pansy?“

Draco würdigte sie keines Blickes, strebte nur danach, seinen Zauberstab zu gebrauchen und der Sache ein Ende zu machen.

„Draco, bitte-“

„Nein, danke!“, murrte er und sah sie kurz an, „und jetzt lass mich!“

Pansy drehte sich fragend um und weitete die Augen, als sie sah, wie Draco den Zauberstab erhob und, etwa drei Meter von ihr entfernt, anhielt.

„Hast du dir das auch gut überlegt?“, versuchte Sam noch einmal seinen Zorn zu lindern, „du weißt schon! Mit jemandem drüber reden, eine Woche Bedenkzeit einlegen, einen Psychiater aufsuchen, sich in Behandlung geben, die Idee wieder verwerfen, neu anfangen und so!“

„Sam.“, meinte er nur und blickte sie wiederum kurz an, „sie hat es nicht anders verdient!“

Pansy seufzte. „Was hab ich denn-?!“

„Halt die Klappe!“, schalt Draco Pansy und blitzte sie zornig an, „halt einfach deine Klappe!“

Pansy lief langsam einen Schritt nach vorne. „Aber-“

„*Locomotor Mortis!*“ Draco schwenkte mit dem Zauberstab in ihre Richtung, worauf sie inne hielt. Pansy stutzte und sah etwas verdutzt an ihren Beinen hinunter. Sie hob den Kopf und schüttelte ihn unverstanden. „Und was soll das jetzt? Willst du mich hier stehen lassen bis ich die Gegenformel für verklammerte Beine habe?“

„Ach, den weißt du?“, knurrte Draco, während seine Augen zuckten. Sam schaute von Draco zu Pansy und wieder zurück. Pansy's überlegener Gesichtsausdruck verschwand augenblicklich, als ihr bewusst wurde, dass sie echt keine Ahnung hatte.

„Da siehst du's...“, murrte Draco wiederum und bemerkte nicht, wie Sam näher zwischen die Beiden lief, „nicht mal das kannst du. Du hast uns schon genug angetan und jetzt hast du auch noch meinen Vater miteinbezogen was ich gar nicht-“

„Ich habe was?!“, beschwerte sich Pansy, „ich habe gar nichts!“

„Halt die Klappe!“, wiederholte sich Draco energisch und versuchte sich unter Kontrolle zu halten, „ich weiß schon was du getan hast...und dafür wirst du büßen!“

Pansy legte die Stirn in Falten, doch Draco konnte eine Spur Angst in ihren Augen erkennen. Sie versuchte vom Fleck zu kommen, doch das Einzige was ihr gelang, war ein Hüpfen.

Draco richtete den Zauberstab erneut auf sie. „*Inflamare!*“

„Uuh, nein!“, schrie Sam auf, schützte ihr Gesicht mit den Armen und rann dazwischen. Der Feuerstrahl erwischte sie auf der linken Seite und Draco musste zusehen, wie Sam, die Augen fest zusammengekniffen, rechts von ihm auf den Boden fiel. Er senkte den Zauberstab.

„Na toll, jetzt setzt er schon seine eigene Freundin in Brand!“, giftete Pansy und verdrehte die Augen. Sam atmete schwer und versuchte aufzustehen. Draco ließ den Zauberstab fallen und hechtete ihr nach. Er kam schlitternd neben ihr auf dem Boden an und griff sachte nach ihren Schultern. Sie kniff die Augen zusammen, als sie den Schmerz, wenn auch durch seine sanfte Berührung, fühlte. „Du hättest das nicht tun sollen!“, brachte sie hinter zusammengekniffenen Zähnen hervor.

„Natürlich nicht!“, erwiderte er und sah sie besorgt an, „hast du das Gefühl ich zünde dich freiwillig an?!“

„Ich meinte nicht das, du Trottel...Pansy...du wolltest sie braten! Du wolltest Pansy-Braten machen!“

Draco's Miene verdüsterte sich. „Sie hat meinem Vater Bescheid gegeben, und er war es auch, der vorhin in der Halle war.“

„Das ist doch eine Lüge!“, schrie Pansy plötzlich und viel vor lauter Hüpfen mit einem Quicken auf den kalten Boden, „ich habe- autsch, verdammt! Ich habe niemals deinem Vater Bescheid gegeben!“

„Warscheinlich genauso wenig, wie du versucht hast, mich ins Bett zu kriegen?“, murrte Draco und sah sie drohend an. Pansy wollte gerade etwas sagen, als sie Draco abklemmte. „Lass es ja sein!“, meinte er zu ihr, wandte sich danach an Sam, die sich über die verbrannte Stelle strich, „komm mit...ich bring dich in den Krankenflügel!“

Sie nickte und versuchte mit seiner Hilfe aufzustehen. Das Feuer hatte ihre linke Seite verbrannt, in ihrem T-Shirt klaffte ein riesiges Loch. Draco legte ihr einen Arm um die Taille und musste aufpassen, dass er ihr nicht wehtat.

„Tut mir-“

„Schon klar.“, meinte sie stattdessen, „du hast nicht mich erwischen wollen.“ Sie hob den Kopf und schmunzelte leicht. „Aber wenn du Pansy gebraten-“

„Schon klar.“, wiederholte er und lächelte ebenfalls, „dann wär ich jetzt bestimmt nicht mehr hier.“

Sam sagte eine Weile nichts. „Schön dass wir uns so gut verstehen.“

„Ja, ja das ist gut so.“, fügte er grad schnell hinzu und nickte.

„Ich will nämlich nicht, dass du weggehst.“, sagte Sam und verzog etwas das Gesicht, da bei jedem Schritt den sie tat, ihre Muskeln zerrten und brannten.

Draco bemerkte dies und hielt an. „Warte...das geht so nicht...“, murmelte er, bückte sich und schob einem Arm unter ihren Kniekehlen und mit der anderen umfasste er ihren Rücken. Er hob sie hoch und lief mit ihr weiter. Sam legte ihren Kopf an seine Schulter und schloss die Augen. „Das ist echt gemütlich...wollen wir das jetzt nicht immer so machen?“

„Wenn wir mal abwechseln, ja wieso nicht.“, grinste Draco und schaute kurz schmunzelnd zu ihr hinab. Er lief so schnell er konnte in den Krankenflügel und überlegte sich dabei, ob es wohl doch nicht Pansy war, die seinem Vater Bescheid gegeben hatte. Jedoch verwarf er diesen rasch wieder, würde er nach dem letzten Versuch alles zutrauen. Die Tür zum Krankenflügel stand offen und Draco lief rasch durch diese hindurch. Mme. Pommfrey, welche gerade an einem weiteren Patientenbett stand, drehte sich verwundert um. Draco steuerte auf ein Bett zu und legte Sam sanft auf die weiche Matratze. Die Krankenschwester kam eilenden Schrittes auf die Beiden zugeeilt und schüttelte unverstanden den Kopf.

„Mr. Malfoy, Mrs. Scott. Ich weiß nicht, wie Sie es immer fertig bringen, die Zahl der Besuche im Krankenflügel noch zu erhöhen!“, sagte sie seufzend und sah sich die Sache mit Sam genauer an, „oh, oh, oh, oh...wie hat sich das zugetragen?“

Sam wechselte einen kurzen Blick mit Draco. Sam wusste, wie man Leute durcheinander bringen konnte, sodass sie keine weiteren Fragen stellen würden. Sie musste zugeben, dass sie das oft bei ihren Eltern gemacht hatte. Sam räusperte sich und konnte den warnenden Blick von Draco spüren. „Feuerspuckende Statuen im dritten Stock.“

„Bitte was?“, fragte Mme. Pommfrey nach und legte die Stirn in Falten.

„-eingeflogene Drachen aus Schweden und wenn man genau hin sieht, dann sieht das gar keine Verbrennungen, sondern Schürfwunden weil ich absichtlich in eine Wand geflogen bin.“

Sam fragte sich jetzt insgeheim wie sie in ihrem Zustand diese Wörter fand. Wie bewundernswert.

Mme. Pommfrey schaute sie sichtlich durcheinander an und schüttelte schliesslich langsam den Kopf, währenddessen sie eine kleine Tube Salbe aus einem Schrank holte. Sie lief rasch von ihrem Bett weg.

„Eingeflogene Drachen aus Schweden ja?“, fragte Draco amüsiert und zog eine Augenbraue hoch.

Sam zuckte mit den Schultern, erschauderte aber gleich ab dieser raschen Bewegung.

„So.“, meldete sich Mme. Pommfrey wieder zu Wort. In der Hand hielt sie eine weisse Tube und schraubte diese auch schon während dem Gehen auf. „Das sollte helfen.“

Sie nahm ein wenig von der gelben Salbe auf ihren Finger und betupfte damit die Verbrennungen von Sam, welche augenblicklich verschwanden. Sam verzog das Gesicht dabei, da die Haut sich neu generierte und sich zusammenzog. Nach ein paar Minuten, hob Sam die Beine über die Bettkante und stand auf. Draco streckte ihr die Hand entgegen, worauf sie diese lächelnd ergriff. Sie nickte noch kurz dankend zu Mme. Pommfrey und machte sich mit Draco aus dem Krankenflügel.

„Miss Scott?“ Sam und Draco blieben stehen und drehten sich noch einmal zu der Krankenschwester um, „nur für den Krankenbericht: Warum haben Sie sich schon wieder verbrannt?“, fragte sie etwas aufgelöst.

Sam grinste und wandte sich wieder zum Gehen um. „Bin heute Abend in die heisse Tomatensuppe geflogen.“

„Ein Gespinst aus Verwirrung und Chaos.“, grinste Draco, legte einen Arm um sie und drückte ihr einen Kuss auf den Kopf.

„Uh, und das verträgt sich am besten.“, erwiderte Sam und nickte schwer, „vor allem wenn sich das Chaos und die Verwirrung mit der Katastrophe und dem Unheil zusammentut.“

„Wir werden einander sicher noch zum Verhängnis.“, kommentierte Draco und zog eine Augenbraue hoch.

„Was für eine Tragödie.“

Draco und Sam liefen einen Moment schweigsam nebeneinander her. Draco überlegte schon seit er seinen Vater getroffen hatte, wie er das Sam erzählen sollte. Er räusperte sich und runzelte die Stirn. Am besten wäre es wohl, gerade mit der Sprache rauszurücken. Und so wie er Sam kannte, würde sie wohl nicht gerade nicht mehr atmen oder so.

„Hör zu Sam...es gibt da noch etwas, was ich dir sagen sollte.“, meinte er und schaute zu ihr hinunter, als er ihre Hand ergriff und sie somit zum Stillstand bewegte.

„Was ist denn?“, fragte sie und schaute ihn erwartend an.

„Du weißt doch, das mein Vater da war heute...normalerweise tut er so was nichts...und wenn ich ehrlich bin, ist das Verhältnis zu meinem Vater nicht gerade...üblich.“

„Ach meines auch nicht.“, meinte sie und zuckte mit den Schultern, „ich verstehe mich lustigerweise mit ihm besser als mit meiner Mutter. Und eigentlich sollte das ja eher umgekehrt sein...nicht?“

„Nun...“, Draco schaute sie eine Weile forschend an, ehe er wieder das Wort ergriff, „meine Mutter hat Zuhause nicht allzu viel zu sagen. Vater bestimmt was und wo...auf jeden Fall...er hat herausgefunden, dass-“

„Heey!“

Sam wandte fragend und etwas erschrocken den Kopf. Draco schaute über ihren Kopf hinweg und zog eine Augenbraue hoch. „Ich hab mich fast noch gefragt, was ich Unwichtiges vergessen habe.“, meinte er monoton und nahm Sam wieder an der Hand.

Schlag auf Schlag (Draco goes Kung-Fu)

Pansy lag auf der Schwelle zur Bibliothek, immer noch in der Gewalt des Beinklammerfluches. Sam verschluckte ein Grinsen, als sie und Draco näher an sie herankamen.

„Ach was... wollte dir niemand helfen?“, fragte Sam zuckersüß und umarmte Draco's Arm ganz, während er die linke Hand in der Hosentasche versorgte.

„Jetzt mach das schon rückgängig Draco!“, maulte Pansy und wand sich wie eine Robbe auf dem Boden. Das Einzige was sie tun konnte, war sich auf dem Boden entlang zu ziehen, von ihren Beinen konnte sie da keinen guten Gebrauch machen.

„Lass mich kurz überlegen.“, meinte er und schaute ein paar Sekunden gedankenverloren in die Luft, „Nein.“

„Tu es sofort, oder-“

„Oder was? Willst du uns verfolgen? Oh, geht ja nicht, du kannst ja nicht laufen, tut mir leid.“

Pansy's Gesichtsausdruck wurde bissig und sie wand sich am Boden hin und her. „Verdammt Malfoy!“

„Ich finde es wird hier zu laut nicht?“, fragte Draco zu Sam gewandt und zog eine Augenbraue hoch, „sonst kommt noch jemand...“ Er fasste unter seinen Umhang und zog den Zauberstab hervor. Pansy hielt inne und schaute erleichtert auf. „Ich wusste, dass du es einsehen würdest und mich-“

„*Silencio!*“ Ein kleiner Schwenker mit dem Zauberstab genügte und Pansy konnte nur noch den Mund auf- und zumachen wie ein Fisch im Wasser.

„Jetzt ist sie die Ruhe selbst.“, meinte Sam und zuckte mit den Schultern.

„Komm mit!“, meinte Draco, würdigte Pansy keines Blickes mehr und nahm Sam's Hand in die seine. Draco führte sie um die nächste Ecke und sobald sie die Mauer erreicht hatten, schwang er seinen Arm so herum, dass sie direkt in seine Arme flog.

„Wau, Mr. Irgendwas vor jetzt?“, fragte sie überrascht und lächelte. Er zog sie hinauf und schmunzelte sie an, ehe er sie an die Wand drückte und seine Lippen auf die ihren setzte. Sam schloss die Augen und fuhr mit ihren Händen unter seine Jacke, während er seine Hände ihren Rücken empor streichen ließ. Sam vergass jedes Mal die Welt um sich herum, sah nur ihn und sie.

Draco löste sich atmend vor ihr und schaute zwischen ihren Augen hin und her. Er schluckte und wandte seinen Kopf nach rechts, wobei er einen Moment in dieser Stellung verharrte. Es schien, als ob er nach einem Geräusch horchte, denn er kniff seine Augen leicht zusammen und legte den Kopf etwas schräg ins Genick.

„Was ist?“, fragte Sam und sah ihn fragend an.

Draco winkte rasch ab, nickte jedoch um die Ecke. „Snape kommt.“ Er sah sie kurz an und als ob die Beiden genau wussten was der jeweils andere dachte, machten sie große Augen.

„Pansy.“, seufzten beide und rissen ihre Köpfe um die Ecke, worauf sie aber nur Pansy's Füße erkennen konnte, die lediglich versuchten voneinander loszukommen.

„Sie wird ihm sicher erzählen, dass ich es war.“, brummte Draco und stand wieder gerade hin, „Snape hat sowieso schon...“

Sam wollte ihn gerade auffordern weiter zusprechen, bis Draco seinen Finger auf die Lippen legte, eine Hand auf ihre Hüfte führte und sie sachte nach vorne zog. Sie schielten beide um die Ecke und konnten Snape erkennen, der vor Pansy stand und einen Schwenker mit dem Zauberstab machte, worauf diese wie wild anfang an zu reden.

„Anscheinend hat er aber auch nicht vor, ihr aufzuhelfen.“, grinste Sam.

„Wir verschwinden. Von seiner Seite her, bin ich sowieso schon meinem Ruf hinterher...und wenn er jetzt auch noch-“

„Nicht!“, meinte Sam und hielt ihn davon ab, sie davon zu ziehen, „er sieht uns so oder so! Er kommt dann eh in unsere Richtung...aber geh du. Ich halt ihn schon hin.“

Draco sah sie fragend an und zog eine Augenbraue hoch. „Du willst was?“

„Ihn ablenken...“, grinste Sam und küsste ihn auf die Wange, „du meinst, dass dein Image im Keller ist? Dann wart mal ab was Scott so drauf hat.“ Sie wiegte ihren Kopf hin und her, wobei es krachte. Draco sah sie immer noch fragend an, während eine Spur Erstauntheit in seinem Blick mitschwang. „Kommt jetzt ne Kung-Fu Nummer?“

Sam hielt inne und lockerte sich. „Du kennst Kung-Fu?“, fragte sie amüsiert, „woher dass denn?“

Als Draco Luft holen wollte, legte ihm jedoch Sam nen Finger auf den Mund. „Verzieh dich endlich, er kommt!“, sagte sie schnell und winkte ihn weg. Draco lächelte amüsiert, warf ihr einen letzten Blick zu und verschwand in einem Seitengang. Sam schüttelte kurz den Kopf, atmete schwer aus, setzte eine verbitterte Miene auf und trat hinter dem Vorsprung hervor.

„Mrs. Scott.“, raunte Snape, „welch freudiges Zusammentreffen.“

„Finden Sie?“, fragte Sam etwas verwirrt, „guter Gott, da gehen aber unsere Vorstellungen ziemlich auseinander.“ Sie wischte sich kurz übertrieben über die Augen.

„Hmpf.“ Snape zog eine Augenbraue hoch und sah auf sie hinab, „Und wo ist ihr kleiner Freund?“

Sam atmete theatralisch auf und versuchte ein Schluchzen auf die Beine zu stellen. „Sie meinen Malfoy?“, sagte sie bedrückt, „er ist nicht mehr mein Freund! Im Übrigen war er größer als ich, aber das spielt in der Zwischenzeit keine Rolle mehr.“

Snape verdrehte genervt die Augen.

„- er hat mich betrogen und ich hab ihn noch dabei erwischt...dabei hab ich immer gedacht, er gehöre zu den Guten!“

Snape starrte sie genugtuend an.

„Darum hab ich Pansy auf den Zahn gefühlt!“, schluchzte Sam weiter und war selber von ihrem schauspielerischem Können total überzeugt, „ich hab sie zusammen gesehen, wie sie...wie sie...“

Grosses Showdown. Nur schon die Vorstellung, wie Draco Pansy küsste, veranlasste ein merkwürdiges Gefühl in ihr aufzusteigen. Sie schluchzte laut auf und wedelte, um das Bild eines total hin und weg gewesenes Mädchen noch zu verdeutlichen, wild mit der Hand vor ihrem Gesicht rum. Snape stand nur genervt vor ihr und wusste wohl nicht, was er dazu noch zu sagen hatte. Natürlich konnte sie ihm jetzt noch, zu allem Überfluss, in die Arme springen, aber dann hatte sie Angst, dass sie tatsächlich noch kotzen müsste. Snape zog den Zauberstab unter seinem Umhang hervor und murmelte einen Gegensatz zu Pansy, die sofort laut maulend auf die Beine sprang. Er steckte den Zauberstab wieder zurück und wandte sich blitzend zu Sam zu. „20 Punkte Abzug für Gryffindor, Scott. Sie sollten sich das nächste Mal besser aussuchen, wem sie Ihr Vertrauen schenken und wem nicht!“, murrte er und drehte sich auf dem Absatz um. Sam wartete bis er um die nächste Ecke verschwunden war, atmete dann auf und ließ ihren Kopf nach hinten fallen.

„Du hast was?“, fragte Draco vergnügt und verschränkte die Arme vor der Brust, während er an einen Tisch in der großen Halle lehnte.

„Ihm gruslige Schauermärchen erzählt, über...oh Gott, ich will's nicht noch mal sagen, es sei denn du willst das mir schlecht wird.“

„Nein, nicht doch.“, meinte er und stieß sich vom Tisch ab, „das würde ich doch nie wollen.“

„Ach?“, fragte Sam und zog eine Augenbraue in die Höhe, „und was war denn das für ne Feueraktion neulich?“

Draco stand ruhig vor ihr und versenkte die Hände in den Hosentaschen. „Das war nur eine Revanche, bezüglich des Brunnens.“

„Aber du hast mich zuerst rein geworfen!“

„Nur weil ich immer vom Brett gefallen bin.“

„Aber da habe ich nichts damit zu tun!“

Harry trat, Hand in Hand mit Bruni in die große Halle und schaute dem Schauspiel aus sicherem Abstand zu. „Uh, da fliegen wohl bald die Fetzen. Sam hat schon die Hände in die Hüften gestemmt.“

„Und was war mit deinem Snowboard?“, fragte Draco und sah sie fragend und neugierig an.

„... Weiterbildung.“, meinte Sam knapp.

„Auf was läuft denn das Ganze hinaus?“, fragte Harry zu Bruni leise, „der der zuerst stirbt hat verloren?“

„Ich sehe mich selber als eine Ergänzung deines Horizontes, eine Muse der Natur und, zugeben, ein absolutes schauspielerisches Talent.“, meinte Sam extra hochnäsiger und verschränkte die Arme vor der Brust, „du würdest echt was verpassen, ohne mich.“

„Nun ja, die fast allwöchentlichen Besuche im Krankenflügel würden mir echt fehlen.“, meinte Draco und zuckte mit den Schultern.

„Da siehst du's.“, grinste Sam, „kommst du noch mit rauf? Ich sollte noch rasch auf die Toilette...“

Draco nickte und fasste nach ihrer Hand. „Gehen wir nachher spazieren?“

„Joa, gute Idee.“, nickte Sam und schlug den Weg zum ersten Stock ein.

„Sam?“ Draco stand vor der Mädchentoilette und starrte Löcher in die Luft. Er lehnte sich an die Wand und blies sich eine störende Haarsträhne aus dem Gesicht. Das Wasser, welches aus dem Wasserhahn im Innern der Toilette kam, hörte er bis nach draußen. Draco wiegte den Kopf hin und her und stieß sich genervt von der Wand ab, ehe er an die Tür klopfte. „Sam, beeil dich endlich, die Schule fängt bald an!“ Als er keine Antwort bekam, klopfte er noch einmal gegen die Türe. Das Wasser plätscherte weiter. Draco seufzte, fluchte innerlich über Frauen im Bad und drückte die Türfalle nach unten. Er streckte den Kopf hinein und rief wiederum ihren Namen. Doch als er nichts weiter als die Bewegung des Wassers wahrnahm, stieß er fragend die Tür auf.

„Sam komm raus!“ Jedoch war das einzige Echo welches er bekam, sein eigenes. Er wagte einen Schritt über die Türschwelle und streckte den Kopf nach vorne, um in die hinteren Kabinen der Toilette zu sehen. Sam war in keiner einzigen. Er runzelte die Stirn, fuhr sich langsam nervös werdend durch die Haare und drehte ein paar Mal den Oberkörper. Was sollte das eigentlich?

Er lief zum Waschbecken und drehte den Hahn zu, als sein Blick auf den Spiegel vor ihm viel. Neben seinem Spiegelbild schmückten sieben Wörter die Scheibe, die glühend leuchteten.

Ich hab dir gesagt, ich finde sie!

Draco's Miene verdüsterte sich, bis sich seine Augen nur noch zu Schlitzeln verengt hatten.

„Aaah!“ Er schlug mit seiner Faust in die Scheibe, immer und immer wieder, bis das Glas unter seinen Schlägen zerbarst. Seine rechte Hand pochte, war voller Hautritzen und Blutspritzern. Er warf seinem, mittlerweile entstelltem, Spiegelbild einen letzten wütenden Blick zu und rannte aus der Mädchentoilette.

Déjà-vues

Hey Leute! So, jetzt wirds aber Zeit, dass da wieder mal was kommt, was? Tut mir echt sehr leid, mein PC hatte wiederum seinen eigenen Willen...und ja, ihr kennt das sicher ;) ist mir also hinten und vorne nicht recht...wenns euch beruhigt, ich hab zwischenzeitlich dafür schon an was anderem gebastelt *lol*

So und jetzt halt ich euch nicht mehr auf :)

Draco's Miene verdüsterte sich, bis sich seine Augen nur noch zu Schlitzzen verengt hatten.

„Aaah!“ Er schlug mit seiner Faust in die Scheibe, immer und immer wieder, bis das Glas unter seinen Schlägen zerbarst. Seine rechte Hand pochte, war voller Hautritzen und Blutspritzern. Er warf seinem, mittlerweile entstelltem, Spiegelbild einen letzten wütenden Blick zu und rannte aus der Mädchentoilette.

Es schien klar zu sein, wohin sein Vater Sam wohl verschleppt hatte. Sein Weg allerdings, führte ihn nicht sogleich nach Hause- wie auch? – sondern wohl oder übel, zu Dumbledore ins Büro.

Nur hatte er ein Problem.

Wie zum Teufel kam er an diesem Wasserspeier vorbei?

In seiner Wut wollte er am liebsten treten, auseinander nehmen und beschimpfen.

Aber die Erstklässler waren alle schon in der Stunde.

Dass Dumbledore's Leidenschaft Süßigkeiten waren, war rundherum bekannt, nur reichte Draco's Wissen nicht bis in diese Sparte. Er stand vor dem Eingang, machte eine saure Miene und verfluchte den alten Kauz, der sich nicht mal eine normale Tür leisten konnte. Ein paar Hufflepuff's kreuzten seinen Weg, machten aber einen immensen Bogen um Draco, da das ignorieren von Draco bei den Erstklässlern beinahe eine Schulordnung war.

„Hey ihr! Gartenzwerge kommt mal her!“, rief Draco gelangweilt und winkte sie zu sich. Die Erstklässler hielten an, warfen sich ängstigende Blicke zu und näherten sich ihm langsam.

„Was versteckst du da hinter deinem Rücken?“, fragte Draco gedehnt und kniff die Augen zusammen.

Der Angesprochene errötete leicht und warf den anderen Beiden einen unsicheren Blick zu.

„Sag es ihm lieber, Evan!“, flüsterte einer der zwei Mitschüler und nickte ihm zu, „ich hab gehört er klebt die Erstklässler an die Wand, wenn sie nicht das machen, was er verlangt!“

Draco stöhnte genervt auf. „Ich kleb dich sicher nicht an die Wand! Ausserdem hab ich den Zauberspruch vergessen.“

Evan schluckte und wand sich hin und her, bis er sich leise räusperte und eine Tüte voller roter Kugeln hervor zog. „Das sind...das sind Erdbeerkugeln mit einer Mischung aus Zitronen- und Orangenfüllung, überzogen mit einem Hauch Schokolade.“

Draco zog eine Augenbraue hoch und sah den Jungen einen Moment sprachlos an, bis das Knarren einer Tür hinter ihm die Stille durchbrach. Draco wandte den Kopf und sah den Wasserspeier, der sich um die eigene Achse drehte und die Treppe zum Büro freigab.

„Erdbeerkugeln mit einer Mischung aus Zitronen- und Orangenfüllung, überzogen mit einem Hauch Schokolade?!“, rief Draco überrascht und fast schon etwas entsetzt, „was zum Teufel-?!“

„Das ist erstaunlich, wirklich bemerkenswert!“, lachte eine Stimme hinter ihm und Dumbledore erschien auf der Treppe, „ich hätte nicht geglaubt, dass es möglich wäre, mein Passwort zu knacken. Wirklich gut, Evan!“ Er zwinkerte ihm lächelnd zu, worauf die drei Schüler das Weite aufsuchten.

„Du wolltest zu mir, Draco?“, wandte sich Dumbledore an Draco und schaute ihn freundlich an.

„Ja!“, murrte er, als ob er gerade wieder erkannt hätte, was er eigentlich wollte, „Sam ist verschwunden!“

„Nun, das ist nicht sonderlich erstaunlich!“, amüsierte sich Dumbledore zum Entsetzen Draco's, „erst gerade gestern habe ich meine Hasenpantoffeln verlegt und da hab ich das Gleiche gedacht. Am Schluss stellte sich heraus, dass es ein Elf war, der meine Hoppelhasen versorgt hatte!“

„Wollen Sie mir etwa weismachen, ein paar durchgeknallte Hausknilche hätten Sam entführt?“

„Tja, sie sind sehr stark, was man ihnen gar nicht zutrauen würde.“

„Direktor!“, murrte Draco, „mein Vater hat Sam! Wenn Sie mir nicht erlauben nach Hause zu gehen, gehe ich ohne Ihre Erlaubnis!“

„Das würde dann ja auf dasselbe hinauskommen, nicht wahr?“, entgegnete Dumbledore, „aber ich kann dich nicht aufhalten, Draco.“

„Das heißt ja?“

„Nun, wenn du es so interpretieren möchtest?“, lächelte der Schulleiter weiter.

Draco verdrehte die Augen.

Der Professor hielt sich immer noch auf der Treppe auf, als Draco mit schüttelndem Kopf den Gang hinunterlief. Für was genau, hatte er noch mal den Direktor aufgesucht, bei so einer Antwort? Ärgerlich.

Ausserdem hatte er durch das bescheuerte Passwort Hunger bekommen.

Er lief eilenden Schrittes die Gänge entlang, stockte aber, als ihm bewusst wurde, wo er sich eigentlich befand. Draco befand sich immer noch im Gang des Direktors, was hiess, dass der Gemeinschaftsraum eine weite Entfernung von ihm war. Er biss sich kurz auf die Lippe ignorierte die Blicke Anderer und holte seinen Zauberstab hervor.

„*Accio Skateboard!*“ Ein Schwung mit dem Zauberstab genügte, um den Zauber zu vollenden. Draco lief händereibend den schmalen Gang entlang, wartend auf seinen fahrbaren Untersatz. Er musste so schnell wie möglich zu seinem Besen gelangen, würde er zuviel Zeit aufwenden, wäre Sam vielleicht schon verloren. Sam... wenn er raus finden würde, was Lucius getan hatte... Er hob den Kopf und konnte das Rollen des Brettes hören und lief etwas an die Wand. Draco schaute zurück und konnte das Skateboard erkennen, ging in die Hocke und sprang im richtigen Augenblick auf das Deck. Er gab ein paar Mal mit seinem Fuss an, bis er so fahren konnte, dass er nicht umfiel. Ein paar Schüler wichen etwas verwundert und erschrocken zurück, pressten sich an die Wände, während Draco um die Mengen kurvte. Er wandte kurz den Kopf um zu sehen, wer sich so erschrocken in einen Raum geflüchtet hatte und übersah beinahe das Hindernis vor ihm. Peeves hatte es sich wieder mal zum Vergnügen gemacht, ein paar Bücher und Schreibutensilien aus einem Raum zu werfen, woraus ein paar Erstklässler rannten. Draco umging diese mit engen Kurven, sah aber überrascht auf, als die Bücher und Tintenfässer direkt vor ihm auf dem Boden landeten. Er biss sich auf die Lippe, ging in die Knie und zog das Brett nach oben. Das Brett flog über die Scherben und Blätter hinweg und Draco landete gekonnt auf den Rädern wieder und fuhr weiter.

„Wuhuu!“ Draco grinste, gab erneut an und fuhr weiter.

„Hey, Sam hat sich ja mächtig verändert in letzter Zeit!“

Draco zog die Augenbrauen hoch, und fuhr nach dieser Aussage unentwegt weiter. Ein paar Schüler wandten fragend die Köpfe, vor allem die Slytherin's henkten sich beinahe die Hälse aus. Draco kam schlitternd vor dem Gemeinschaftsraum zum stehen, ließ das Brett in die Wand fahren und eilte durch den Durchgang zum Gemeinschaftsraum. Sein Besen lag unter seinem Bett, kroch darunter, stieß seinem Kopf an der Bettkante an und lief, sich mit der Hand fluchend den Kopf reibend, aus dem Schlafzimmer.

Es war eine klare Nacht, der Himmel war teilweise bewölkt und der Mond ließ Draco's Schatten unheimlich über den Rasen des Hogwartsgeländes schreiten. Da er so schnell gelaufen war, konnte man seinen Atem in der Luft sehen, als er stehen blieb, den Mantel enger um sich knüpfte und sich danach in die Luft abstieß. Er versuchte möglichst in Wolken zu fliegen, möglichst hoch, sodass ihn niemand bemerkte. Doch sein Besen war schnell, so schnell, dass seine Frisur der aus dem ersten Harry Potter Film glich.

Der Gedanke bei anfangender Dunkelheit noch in die Nacht heraus zu fliegen, war ehrlich gesagt wirr, doch was tut Mann nicht alles?

Malfoy Manor lag unheimlich im dunkeln von Hertfordshire und ließ das Bild eines Spuckschlusses nur noch mehr vor Augen führen. Er schulterte den Besen und lief zum Eingang der riesigen Villa hin, worauf er das Gebäude genau betrachtete. Viel war er nicht hier. In seiner Kindheit hatte er im Garten gespielt, der nun mit wunderbaren Rosen und seltenen Blumen bestückt war.

„Draco?“ Narzissa stand überrascht im Türrahmen des Hauses Malfoy und blickte verwundert auf ihren

Sohn mitten unter dem Jahr die Klingel betätigt hatte. (George? *inside* hehe), „was tust du denn hier? Müsstest du nicht in der Schule sein?“

„Natürlich. Aber wenn Vater denkt, er kann sich überall einmischen, dann hat er sich geschnitten.“, brummte er und lief, mit dem Zauberstab in der Hand, geradewegs auf die Treppe zu. Narzissa ließ die Türe ins Schloss fallen und eilte ihrem Sohn nach. „Er ist oben aber...du kannst da jetzt nicht raufgehen!“

Draco blieb auf der Stufe stehen und drehte sich um. „Wieso, ist denn irgendetwas?“, fragte er und zog eine Augenbraue hoch. Als er nichts als ein Seufzen als Antwort erhielt, kniff er die Augen zusammen und setzte seinen Weg zur Bibliothek fort. Er hielt kurz inne und versuchte sich auf die Stimmen zu konzentrieren, welche aus dem Arbeitszimmer drangen.

Egal was sein Vater mit Sam anstellte, er würde dafür bezahlen. Die Stimmen hinter der großen Holztüre wurden lauter, bis er gedämpfte Ausrufe hören konnte. Seine rechte Hand griff fester um seinen Zauberstab, als er schnurstracks auf die Tür zuschritt.

„...Sie wollen das doch gar nicht! Und-“

Draco erschauerte, als er ein dumpfes Aufschlagen nach Sam's Stimme wahrnahm.

„Und wieso tue ich es dann?“, hörte er seinen Vater und merkte, wie sich seine Stimme von der Tür entfernte, „die ganze Zeit über...Ich habe nun einmal keine andere Wahl!“

Stille folgte. Draco hatte die Hand um den Türkniff gelegt, eine einzige Umdrehung genügte. Er biss die Zähne zusammen und lehnte seinen Oberkörper etwas zurück, als er Sam aufschreien und ein Poltern hörte.

A human wonder

soo, diesesmal, ein etwas längeres kapitel, für das, das ihr so lange warten musstet....ach, @ Illusion: du bist guuuuut ;)

@ george: erm...das war vor dem knall *rofl* haha. ach. wir ergänzen uns doch alle auf irgendeine weise perfekt haha

Draco stieß energisch die Tür zum Arbeitszimmer auf, hielt sich aber im Türrahmen zurück. Sein Blick hatte sich auf das Geschehen vor ihm gerichtet, die Kehle hatte sich ihm zugeschnürt, kein einziger Ton wich über seine Lippen. Er ließ den Zauberstab langsam sinken, lockerte seine Statur und ließ sich an den Türrahmen fallen.

„Draco?“

Er ließ seinen Blick auf Sam fallen, die ihn überrascht anschaute, „was tust du denn hier?“

Seine Augen schweiften zwischen Lucius und Sam hin und her, nicht genau trauend, wem er jetzt Glauben schenken sollte. Plötzlich stieß er sich von der Tür ab, lief zu Sam hinüber, welche nur einige Schritte von ihm entfernt war und nahm sie an der Hand. „Was soll das hier?“, fragte er barsch und nickte zwischen den Beiden hin und her, „was hat er mit dir gemacht?!“

„Er hat gar nichts gemacht, Draco!“, meinte Sam ruhig, ließ seine Hand los und ging auf das Skateboard zu, welches vor Lucius am Boden lag, „er hat jediglich versucht, deine Interessen zu verstehen.“

Lucius, welcher sich bis jetzt ruhig gehalten hatte, kam auf ihn zugeschritten. „Hättest wohl nicht gedacht, dass ich so etwas tun würde, nicht wahr?“

„Nicht in meinen schlimmsten Träumen.“, meinte Draco monoton und ließ seine Arme lasch an seinen Seiten hinabhängen, „und ich schlaf sonst schon nicht gut.“

Ein schwaches Lächeln huschte über sein Gesicht. Man konnte zwar fast nicht daran glauben, doch Draco hatte sich sicher nicht versehen. Er fuhr sich mit einer Hand durch sein Haar, schüttelte kurz den Kopf und sah wieder fassungslos zu Lucius auf. „Verdammt, ich halluziniere wohl gerade...aber was habt ihr...“, er schaute kurz irritiert von Sam zu Lucius, „du gemacht?!“

„Nun, ich muss zugeben, dass ich deine ganzen Hobby's nicht sehr nachfühlen kann. Ausser was die Stürze angehen...derweilen du eigentlich...anderes zu tun hättest.“

„Aber man hat erkennt das...?“, fragte Sam und sah Lucius auffordernd an.

„...Dass Gewalt nicht die Lösung ist.“, murrte Lucius und seufzte.

Draco stand immer noch total konfus in der Gegend rum. Das musste fast ein Traum sein.

„Ach komm schon, Draco.“, lächelte Sam und nahm seine Hand, „mach mal einen auf Vater und Sohn.“

Draco starrte seine Freundin baff an. „Ihr habt ne Selbsthilfegruppe gegründet was?“, fragte er und zog eine Augenbraue hoch.

„Ja, gut erkannt.“, meinte Sam und nickte übertrieben, „wir nennen uns den „Bund gegen allgemeine Auseinandersetzungen und Blattspinat“. Willst du beitreten?“

Draco schüttelte langsam den Kopf. Es war nicht mal der Blattspinat, der irritierend war. Viel mehr die Tatsache, dass Sam zu viel mit Hermine rum hing. Er seufzte hoch auf. „Ich...geh dann mal zurück in die Realität. Wenn ihr mich also entschuldigen würdet.“

„Draco warte.“, meinte Lucius und da war er wieder, der befehlshaberische Ton, bei dem Draco schon gedacht hatte, er wäre in Vergessenheit geraten. „Dieses Bild muss wohl sehr...merkwürdig für dich sein...“

„Merkwürdig?“, wiederholte Draco ungläubig und drehte sich um, „Abnormal würde es wohl mehr treffen. Und ich soll auf Vater- Sohn umschalten, ja?“, fragte er zu Sam, „und wie soll das plötzlich funktionieren? „Oh, ich habe unsere Vergangenheit vergessen, aber darf ich dich vielleicht Dad nennen, sowie es eigentlich sein sollte?“ “

Lucius seufzte und kam näher. „Lass uns nicht über die Vergangenheit streiten, Draco.“

„Wieso, es streitet ja niemand.“, meinte er monoton, „wir würden erst streiten“ - er erhob seine Stimme, „wenn ich ungefähr so reden würde!“

Sam zuckte zusammen und ging zu ihm hinüber. „Draco jetzt lass uns doch-“

„Nein, sag das Wort jetzt nicht!“, erwiderte er etwas barsch und hob warnend den Finger.

„Ich wollte nicht „Lass uns doch Freunde bleiben“ sagen, oder so, wenn du das meinst.“, meinte Sam, zog eine Augenbraue hoch und versenkte die Hände in den Hosentaschen.

„Ach!“, machte Draco nur und lief aus dem Raum, nicht ohne sich resignierend durch die Haare zu fahren.

„Meinen Sie er hat etwas...falsch verstanden?“, fragte Lucius und trat neben Sam.

Sam seufzte und schüttelte den Kopf. „Vielleicht war die Skateboardsache etwas zu viel für ihn.“

„Ich werd mit ihm reden.“, meinte Lucius und seufzte, „schauen Sie sich in der Zwischenzeit nur etwas um!“, fügte er lächelnd hinzu. Sam nickte und sah zu, wie Lucius den Raum nach Draco verließ. Sie ließ ihren Kopf in den Nacken fallen und starrte einen kurzen Moment an die Decke, bis sie langsam durch die Zimmer und Gänge des Hauses lief.

Lucius lief langsam durch den mit Samtteppich verlegenen Gang und hielt inne, als er im Salon ankam. Er stieß die Tür einen Spalt breit auf, bis er Draco erkennen konnte, der sich mit beiden Händen am Kaminsims abgestemmt hatte.

Draco bemerkte, dass sein Vater den Raum betrat und hob ruckartig den Kopf. „Was?“

Lucius trat langsam näher. „Du hast eine...recht gesprächige Freundin.“, meinte er nur und setzte sich auf einen schwarzen Ledersessel, der gleich beim Kamin stand.

„Ja.“, murkte Draco, „sie redet gerne.“

„Willst du dich nicht setzen?“, fragte Lucius und nickte auf den gegenüberliegenden Sessel. Draco schaute kurz hin. Nach einigen Sekunden gab er sich einen Ruck und ließ sich, ohne seinen Vater anzusehen auf die Sitzgelegenheit nieder. Lucius Mundwinkel zuckten, als sich Draco nach vorne beugte und langsam die Hände aneinander rieb. Er schaute wiederum kurz zu seinem Vater hoch. Sichtlich war er etwas beunruhigt, Draco wusste nicht, wie er sich gegenüber diesem Mann verhalten soll. „Was willst du eigentlich?“, fragte er plötzlich und setzte sich auf.

„Das wieder gut machen, was wir so lange verpasst hatten. Zeit. Und Sam...ist wohl das Verbindungsstück.“

„Das Verbindungsstück?!“, warf Draco ihm entgegen und legte die Stirn in Falten.

„Versteh es nicht falsch, Draco.“, meinte Lucius ruhig und winkte ab, „aber ich denke...sie ist die Richtige für dich. Sie hat-“

„- ein Flair mich umzubringen, ja.“, sagte Draco und rieb sich die Stirn.

„- uns wieder zusammengebracht. Die Familie...“

„Zusammen-?! Weißt du eigentlich, was du da redest? Das hört sich total...untypisch an! Und wie stellst du dir das vor? Mit Mutter! Hat sie Sam schon kennen gelernt?“, fragte er forsch.

„Nun-“ Lucius wurde plötzlich von wildem Gekicher unterbrochen, welches aus einem Nebenzimmer kam. Die Beiden warfen sich einen fragenden Blick zu, bis sich Draco erhob und auf eine Türe zuing. Er öffnete sie einen Spalt und schaute vorsichtig hindurch. Doch das was er sah, verschlug ihm endgültig die Sprache.

Sam stand neben seiner Mutter, welche einen Arm in die Hüfte gestemmt hatte und die andere vor den Mund hielt. Sie schaute staunend zu Sam hinüber. Sie hatte ein schwarzes bodenlanges Kleid an, tief im Rücken ausgeschnitten, das Haar hochgesteckt. Narzissa lief schnell zu ihrer Kommode und holte ein goldenes Amulett heraus, welches sie begeistert Sam um den Hals hängte. Diese war von der Geste so entzückt, dass sie staunend mit einem Finger darüber strich. Es dauerte nicht lange, als sie Freude am Lippenstift gefunden hatte. Durch den Spiegel hindurch konnte sie Draco erkennen, der immer noch total baff im Türrahmen stand. Sam lächelte und winkte ihm zu, worauf Draco, immer noch mit offenem Mund, die Tür ins Schloss fallen ließ. Er atmete tief aus und knallte mit dem Kopf gegen das schwere Holz.

„Was ist los?“, fragte Lucius und nickte auf die Tür zu.

„Ich habe ein Mädchen als Freundin.“, nuschelte er gegen die Tür und schüttelte den Kopf.

„Dass dir das erst jetzt auffällt, finde ich zutiefst beunruhigend. Du bist doch mein Sohn, oder?“, warf Lucius dazwischen und grinste.

„Nein, du verstehst nicht!“, meinte Draco und stieß sich von der Tür ab, „Sie hat...sie verwandelt sich in Mutter.“

„Na dann wird die Phrase „meine Mutter ist meine beste Freundin“ endlich wahr.“, bemerkte Lucius und nahm einen Schluck Brandy, welcher auf einem kleinen Tisch neben dem Sessel stand.

„Sam ist anders als die Anderen.“, sagte Draco und wunderte sich zugleich, warum er dies eigentlich

seinem Vater erzählte, „sie skatet, sie ist schauspielerisch veranlagt und übertreibt gerne. Sie...is a human wonder.“, seufzte er und ließ sich wieder auf dem Sessel gegenüber seinem Vater nieder.

Lucius schmunzelte. „Ja...ich verstehe.“

Draco sah auf und blickte in das verständnisvolle Gesicht seines Vaters. Für ihn war es eine total ungewohnte Situation. Sein Vater sah ihn an, als ob es bisher ganz normal verlaufen wäre, keine Streitereien, keine Machtspiele gar nichts.

Sollte er dem Braten trauen?

Hungergefühle machten sich in ihm breit.

Sagte sein Vater jetzt alles durch die Blume und verschönerte das Ganze nur?

Aber Draco war sich sicher, dass er eine Blumenallergie hatte...

Vielleicht redete sein Vater nur das Blaue vom Himmel?

Obwohl es doch schon bereits Nacht war...

Oder ist er plötzlich sogar auf den Hund gekommen und hat sich echt verändert?

Dabei hatten sie ja gar keine Haustiere...

Draco strich sich durch seinen blonden Schopf und schaute mit Bedacht auf den Teppich zu seinen Füßen. „Wollen wir die ganze Sache nicht vergessen, Draco?“ Die Stimme seines Vaters riss ihn aus seinen Gedanken, „neu anfangen! Was sagst du dazu?“

Draco setzte sich aufrecht hin und sah prüfend in die Augen seines Vaters.

„Das kannst du?“, fragte Draco zurück und seufzte, „wenn du verstehst...du kannst nicht auf einmal von mir verlangen, dass ich alles hinter mir lasse, Vater. Es war eine lange Zeit.“

„Ja, das ist wahr, mein Sohn. Aber wenn wir uns...Zeit lassen.“

Draco brauchte einen Moment bis er nickte. Er strich sich eine Haarsträhne aus dem Gesicht und stand auf, ehe er mit den Armen schwingend durch den Raum lief.

„Du hast noch knapp zwei Jahre Schule vor dir.“, meinte Lucius und stand ebenfalls auf, „hast du schon eine Ahnung was du danach machen möchtest?“

Draco zuckte mit den Schultern. „Hab mich noch nicht recht damit befasst.“

„Das sollest du. Je früher desto besser.“

Die Nebentür ging auf und Narzissa kam strahlend hinein. „Oh Draco, du hast so eine wunderbare Freundin!“, lächelte sie und kam zu ihnen hinüber.

Draco zog eine Augenbraue hoch und schaute argwöhnisch zum Eingang hinüber, woraus Sam trat. Doch atmete er beruhigt aus, als sie normal in ihren Jeans und T-Shirt heraustrat. Sie machte gerade die Tür zu, als Draco auf sie zu ging und überschwänglich in die Arme nahm.

„Wuo, Junge was ist denn mit dir los?“, fragte sie überrascht grinsend und tätschelte ihm den Rücken.

Er ließ von ihr ab und studierte ihr Gesicht. „Ich bin nur froh dass du Du bist.“

„Na wer soll ich denn sonst sein?“, fragte sie und strich ihm eine Strähne aus dem Gesicht, „du hast doch keine Halluzinationen, oder Schatz?“

Draco's Gesichtsausdruck verdüsterte sich und er ließ seufzend den Kopf hängen. Er fasste nach ihrer Hand, wobei sie zu Narzissa und Lucius hinübergingen.

„Ihr seht einfach himmlisch zusammen aus!“, meinte Narzissa und faltete die Hände lächelnd ineinander, „nicht wahr Lucius?“

Sein Vater schmunzelte. „In der Tat. Nun...ich denke ihr müsst dann wieder zurück. Eure Freunde warten sich schon auf euch.“

Draco ging auf den Kamin zu und fasste nach seinem Besen, der an der Wand stand. Er nahm Sam erneut an die Hand.

„Sam, es hat mich so gefreut dich kennen zu lernen!“, sagte Narzissa und kam zu ihnen hinüber, wobei sie Sam in die Arme nahm, „warte noch schnell, ich hab noch etwas für dich.“ Sie zwinkerte und lief, so schnell es ihre Schuhe erlaubten, in das Nebenzimmer.

„Hat mich gefreut Ihre Bekanntschaft zu machen!“, meinte Lucius und reichte ihr die Hand.

„Ach, nennen Sie mich Sam. Das ist sonst so...steif.“, sagte Sam, zuckte mit den Schultern und schüttelte ihm die Hand.

„Lucius.“, lächelte sein Vater und verbeugte sich leicht vor ihr, „wenn ich dann bitten darf?“

„Aber immer doch.“, grinste Sam und verbarg ihre Hände in den Hosentaschen.

„So, ich hab ihn gefunden!“, lächelte Narzissa und kam aus dem Nebenzimmer heraus. In der Hand hielt sie etwas kleines goldenes. „Hier bitte, der steht dir doch so gut!“

Sam machte die Hand auf und kriegte einen...roten Lippenstift zu fassen. Sie hob ihn vor die Augen und lächelte. Draco machte riesige Augen und bevor Sam etwas sagen konnte, schnappte er sich den Lippenstift und gab ihn seiner Mutter zurück. „Wir müssen jetzt los!“

„Aber Draco, der Lippenstift-?“

„Nein, Sam!“, sagte er und schaute sie beschwörend an, „ich mag dich so, wie du bist. Und sei nicht enttäuscht wenn ich dir sage, dass roter Lippenstift nicht zum Skateboard passt!“

Sam seufzte und zuckte mit den Schultern, während sie zu Narzissa schaute. „Jetzt fängt das mit dem gebieterischen jetzt schon an! Und wir sind ja noch gar nicht verheiratet!“

Narzissa lächelte herzlich und nickte. „Das kommt schon noch, Kleines!“

„Draco, ihr solltet jetzt wirklich gehen!“, warf Lucius dazwischen und nickte eindringlich auf die Beiden Frauen zu, die soeben ein neues interessantes Thema gefunden hatten. Lucius fasste nach Narzissa, Draco nach Sam und zog sie zum Kamin hinüber, den Besen in der linken Hand haltend. Sam stieg zuerst in den Kamin, Draco folgte ihr mit einer Hand voll Flohpulver. Er schaute kurz in die Gesichter seiner Eltern, ehe er nickte.

Lucius hatte Narzissa's Hand in seiner. „Wir haben Zeit, Draco. Vergiss das nicht!“

Draco nickte und umfasste Sam's Hüfte. „Hogwarts!“

Er warf das Pulver zu ihren Füßen, worauf sie, nach einem letzten Blick auf seine Eltern, in den Flammen verschwanden.

Hermine, Chad / Sam, Draco

**Dieses Kapitel widme ich Lanfear! Ich hoffe dir geht's gut, und behalt den Kopf oben!
Wird schon noch, mit der Reise :)**

Schüler gingen, Schüler kamen. Die Zeit verging wie im Fluge, die Zeiger der Uhr rasten schneller als man es sagen konnte, Hermine, Chad und ihre Freunde wurden älter. Die Freunde befanden sich im letzten Schuljahr ihres schulischen Daseins und machten sich Gedanken über ihre Zukunft.

Es war ein warmer Sommertag, als Hermine und Chad an einem Tisch in der großen Halle saßen, vertieft in einen Prospekt. Hermine hatte die Haare zusammengebunden, ein schwarzes Trägershirt an und studierte die einzelnen Bilder.

Chad lag auf der Bank und warf einen Ball in die Luft, um ihn darauf wieder zu fangen.

„Hey, ich hab was!“, meinte Hermine plötzlich und klemmte eine freie Strähne hinter ihr rechtes Ohr. Chad richtete sich auf, legte den Ball auf den Tisch und begutachtete das Foto und den Beschrieb.

„Und da willst du wohnen?“, fragte Chad und zog eine Augenbraue hoch, „es ist...“

„Schön, nicht wahr?“, lächelte Hermine selig und zog Chad den Prospekt vor der Nase weg. Chad verschränkte die Arme vor ihr und legte sie auf den Tisch. Schon seit einigen Tagen versuchten sie sich zu einigen, wohin sie nach der Schule wollten, bezüglich der Unterkunft. Hermine war besessen von der Bauweise der Engländer, wobei Chad diese eher als Backsteinfabrikationen bezeichnete. Wobei Hermine ein Haus mit Garten und Gartenzaun wollte, einen Teich vor der Haustüre mit künstlichen Flamingos zwischen den Gräsern, wollte Chad lieber ein Haus ausserhalb London beziehen. Fern von Backsteinhäusern, ein typisches amerikanisches Haus mit einem riesigem Vorplatz und Basketballkorb oberhalb der Garage. Das wär's.

Hermine und Chad waren aber nicht die Einzigen, die versuchten sich nach der Schule eine eigene Zukunft zu sichern. Harry und Bruni saßen keine zwei Tische weiter und waren in eine leise Diskussion vertieft. Man munkelte schon, die zwei würden nach der Schule den ewigen Bund fürs Leben schliessen, doch die einzigen zwei die wussten was Sache war, waren die Beiden.

„Er sollte sie fragen.“, meinte Hermine plötzlich und blätterte durch den Katalog. Chad schaute fragend zu ihr.

„Des Heiratens wegen.“, fuhr sie fort und blieb an einem schönem Haus hängen, dass sie sofort begeistert Chad vor die Nase knallte. Chad zog eine Augenbraue hoch und starrte auf das Bild vor ihm. „Es ist rosa.“, meinte er nur und legte angewinkelt ein Bein auf die Bank, worauf er einen Arm abstützte, „und ich werde nicht in einem Haus wohnen, bei dem ich immer an Zuckerwatte denken muss.“

Hermine seufzte und blätterte weiter.

„Warte!“, warf er dazwischen und warf einen Finger auf ein Bild, woran sie vorbeigeblättert wäre, „was ist damit?“

Hermine zog eine Augenbraue hoch und starrte etwas abgeneigt auf das Bild vor ihr. „Das ist...ein Bunker, Schatz.“ Sie schaute fragend zu ihm auf und kräuselte die Nase.

„Ein Bunker?“, wiederholte er und schüttelte den Kopf, „das ist kein Bunker. Das ist die moderne Bauweise der Muggel.“

„Nun ja...“, meinte sie nur und blätterte langsam die Seite um, während sie sich auf die Lippe biss und zu Chad auf schaute. Doch dieser seufzte und zuckte nur mit den Schultern, während er sich wieder hinlegte und den Ball in die Luft warf.

„Ich wollte schon immer ein Haus mit Vorgarten, einem weissen Zaun und spielenden Kindern zwischen den Bäumen.“

„Du willst was?“, fragte Chad überrascht und setzte sich wieder ruckartig gerade vor sie hin. „Ist das dein Ernst?!“

Hermine zog etwas den Kopf ein und sah ihn etwas verwirrt und traurig an. „Nun ja...willst du

denn...keine Kinder?“

Chad seufzte und strich sich übers Gesicht, während er mit der anderen Hand auf ein Bild im Prospekt klopfte. „Schatz. Wenn du noch Bäume in den Garten pflanzen willst, dann hat es mit Sicherheit keinen Platz mehr für einen Teich und viel Platz zum Fussballspielen.“

„Dann muss der Vorgarten halt ziemlich groß sein.“, meinte Hermine achselzuckend und stöberte weiter durch den Prospekt, „ach, das wird grossartig.“

„Solange ich meinen betonierte Vorplatz inklusive Basketballkorb haben kann.“, grinste er und ließ den Ball von einer Hand in die andere rollen.

„Willst du ein Haustier?“, fragte Draco plötzlich und sah zu ihr hinab, als sie zwischen den Gewächshäusern entlang liefen.

„Jaa...vielleicht ne Katze, oder so was?“, meinte Sam, während ihr Gesicht erstrahlte.

„Eine Katze?“, wiederholte Draco leicht abgeneigt und sah sie zweifelnd an.

„Ja wieso nicht.“, erwiderte Sam und zuckte mit den Schultern, „die sind doch süß...ich mag Katzen die verspielt sind.“

„Ich mag Katzen die gegrillt sind.“, murrte Draco, erntete aber einen unsanften Schlag von Sam.

„Du wirst wohl keine Katzen grillen, Draco! So weit kommt’s noch!“

„Ja, ist schon gut.“, beruhigte er und rieb sich die Stelle am Arm, „ich hab’s ja schon lange hinter mir.“, fügte er hinzu und grinste Sam aus den Augenwinkeln an, welche noch fröhlich vor sich hin lächelte, bis sie über die Dauer hinweg war, in der sie nicht geschnallt hatte, was Draco gerade gesagt hatte.

„Wuuuoh, du!“, schrie sie lachend und schlug ihm auf den Rücken, worauf sich Draco grinsend zusammenbeugte und die Hände schützend über den Kopf hielt. Als Sam nicht daran dachte aufzuhören, packte er sie ruckartig und überraschend unter den Kniekehlen und unter dem Rücken, sodass er sie mühelos aufheben konnte. Er lief mit ihr nach draußen, bis hin zu dem Brunnen, in den er sie im dritten Schuljahr rein geworfen hatte.

„Nein Draco, nicht schon wieder!“, lachte Sam und legte ihre Arme hängend um seinen Hals, „hab Erbarmen mit den Schuhen!“

Doch Draco grinste nur und ließ sie auf den Brunnenrand nieder, wobei sie immer noch den Saum seiner Jacke hielt.

„Hast du wirklich gedacht, ich tue dir das an?“, fragte er grinsend, während sein rechtes Auge zuckte.

„Ich traue dir alles zu.“, meinte Sam und zog ihn zu sich hinunter.

„Uh, kein Erwartungsdruck also.“, erwiderte Draco und presste die Lippen aufeinander.

„Hör auf zu reden.“, lächelte sie und zog ihn soweit zu sich hinunter, bis sie ihn küssen konnte. Sie umfasste wiederum seinen Hals, wobei er sie um die Hüfte packte und nach oben zog. Sam legte ihre Beine um sein Becken und löste sich grinsend von ihm. Er schaute ihr abwechslungsweise zwischen den Augen hin und her, bis er schwach lächelte. „Ich liebe dich, Scott.“, meinte er leise, „und ich würde alles für dich tun, das weißt du.“

Sam lächelte und gab ihm einen Kuss auf die Nasenspitze. „Ich liebe dich auch Bleichgesicht.“

„Und sie kann es nicht lassen.“, meinte Draco ironisch und rollte mit den Augen, worauf ihm Sam grinsend eine Strähne aus der Stirn strich. Sie schlang ihre Arme eng um seinen Rücken, schloss die Augen und zog seinen Duft ein. Er strich ihr langsam über den Rücken, bis sie plötzlich breit grinsend in sein Gesicht starrte. Draco sah sie argwöhnisch an, lehnte den Kopf zurück und zog eine Augenbraue hoch. „Was?“

„Wir kriegen also doch ne Katze?!“

Sabrina, Ron / Bruni, Harry = BOTOX

Huhu, ich meld mich mal rasch da. Dieses Kapitel möchte ich meinem lieben Bruder widmen, ohne den ich dieses Kapitel sicherlich nie so gut hingekriegt hätte ;) Anbei möchte ich unserem (*g*) Opa danken, dass er mir so schöne Ideen für die einzelnen Aussagen beiläufig mitgesteuert hat...*chrnchrn* Wenn der wüsste...nun gut. Love ya, George! :)

Dann sicher noch Won Won, die mir auch immer bei totalen Hängers geholfen hat...*lol* wenn ich euch nicht hätte hehe. (Ja, wann geht's denn weiter, hä?) hab dich lieb, Süsse ;)

Und jetzt, viel Vergnügen mit dem Botox, denn dies ist das vorletzte Kapitel (ja ich kann fast nicht bremsen *rofl*) meiner Geschichte „Mind Up“! Ich bedanke mich hiermit bei allen treuen Leser, die mir auch immer so schön fleissig Kommis geschrieben haben ;) you are the best!

Natürlich könnte ich jetzt hiermit noch sagen, dass Sam weiter leben wird...aber vielleicht werdet ihr auch Zeugen davon. Aber mal sehen was kommt, vielleicht eine neue Idee, eine neue Geschichte?

„Nun, ich will nur nicht, dass du denkst ich hätt' n' Flick ab oder so, verstehst du?“, fragte Ron und sah Sabrina sorgfältig an, welche bisher ruhig neben ihm herlief und seine rechte Hand hielt.

„Ron, ich kenne dich doch. Und wenn man dich kennt, dann beantwortet sich diese Frage von ganz alleine, verstehst du?“, erwiderte Sabrina in einer Selbstverständlichkeit, sah ihn an und strich sich eine lange Haarsträhne aus dem Gesicht.

Ron's Gesichtsausdruck wurde lockerer. „Gut, wenn du meinst.“, grinste er, „im Übrigen...ich weiß, das kommt jetzt etwas unerwartet, aber nach der Schule...da...wollen wir vielleicht...erm...?“

„Du meinst zusammenwohnen?“, fragte Sabrina, blieb stehen und schaute ihn mit großen Augen an.

„Wenn du es so...nennen willst.“, meinte Ron, jedoch etwas unsicher, „aber ich möchte, dass wir uns erhalten bleiben, verstehst du?“

„Ja, natürlich!“, meinte Sabrina strahlend und nahm seine andere Hand in die ihre, „ich würd's ohne dich nie und nimmer aushalten!“

Ron stutzte ein wenig. „Meinst du das ernst? Also...“

Sabrina zog ihn ein wenig näher zu sich heran und nickte. „Ohne dich hatte ich mein Frühstück für mich allein... das wäre unvorstellbar.“, sagte sie grinsend und gab ihm einen Kuss.

Ron schloss die Augen und schmuzzelte in den Kuss hinein, dann löste er sich wieder ein wenig von seiner Freundin und seufzte.

„Sabrina... ich... oh verdammt, warum muss das so verdammt kompliziert sein?“ fluchte er.

„Frag Malfoy, der kennt sich gut mit komplizierten Dingen aus.“ zuckte Sabrina die Schultern.

Ron sah sie ein wenig irritiert an, bis sie den Kopf schüttelte und lächelte. „Ist mir nur gerade so eingefallen, vergiss es einfach wieder.“, sagte sie.

Ron zog eine Augenbraue nach oben, konnte sich aber ein Grinsen nicht verkneifen.

Dann wurde er wieder ernst und blickte Sabrina fest in die Augen. „Willst du mich heiraten?“
Stille.

Und auf einmal waren SIE da... in den schrecklichsten 14,2 Sekunden seines Lebens fielen Ron lauter Dinge auf, die sonst mehr als nur nebensächlich waren.

Die widerlich laut zwitschernden Vögel, die seltsamen Knack-Geräusche aus Hagrids Hütte, das Geschnatter von Pansy Parkinson...

Ron stutzte erneut. Pansy Parkinson? Das konnte nicht wahr sein, wieso konnte man die bis hier hin hören? Und vor allem, warum konnte sie überhaupt noch so keifen?

Ron versuchte, all die abscheulichen Gedanken zu vertreiben und wieder Klarheit in seinem Kopf zu schaffen.

Mit dem Gefühl, sein Magen würde sich jeden Moment einen neuen Besitzer suchen, konzentrierte er sich wieder auf Sabrina, die immer noch schwieg und ihn verklärt anstarrte.

„Sabrina? Sag doch was...“

Diese erwachte einen winzigen Moment später aus ihrer geistigen Abwesenheit.

„Ich liebe dich, Ronald Weasley!“ schrie sie regelrecht und warf sich dem nun endgültig verwirrten Ron in die Arme.

„War... war das jetzt ein ‚Ja‘?“ murmelte er, während er Sabrina vorsichtig den Rücken tätschelte.

„Das war ein absolutes ‚Ja‘!“ strahlte sie und drückte Ron noch ein wenig mehr.

Ein breites Lächeln erschien auf seinem Gesicht und die heimlichen Beobachter sind sich einig, dass dies ein wahrhaftig grossartiges Botox-Lächeln war...

Harry und Bruni schauten fragend auf, als Ron sich breit grinsend mit Sabrina zu ihnen an den Tisch setzte.

„Hat man euch Botox gespritzt, oder so was?“ fragte Bruni und zog eine Augenbraue hoch. Harry's Blick schweifte unwillkürlich von Ron zu Sabrina, die sich jetzt nur noch selig anlächelten. Ron ließ einen tiefen Seufzer von sich hören, worauf er sich fragend zu Harry wandte. „Und, wie steht's bei euch? Schon was los nach der Schule?“

Harry grinste kurz in Brunis Richtung.

„Jaah... wir haben überlegt ob wir zusammenziehen wollen. Und ihr?“ Bruni lächelte und nahm einen Schluck gekühlten Kürbissaft.

„Wir haben überlegt ob wir heiraten sollen.“, grinste Ron und drückte Sabrina's Hand.

Harry kniff die Augen zusammen und lehnte seinen Kopf etwas zurück, als Brunis Kürbissaft in seinem Gesicht landete. „Vielen Dank für diese erfrischenden Abkühlung.“, meinte er nur und strich sich übers Gesicht.

„Na aber immer!“ meinte Bruni lachend und klopfte ihm auf die Schulter, „aber ihr wollt heiraten? Das ist toll!“

„Danke.“, meinte Sabrina und nickte, „es wird großartig!“

Hermine und Chad kamen derweil an ihren Tisch und ließen sich, breit diskutierend über einen Prospekt in der Hand, neben die anderen nieder.

„Basketballkorb!“

„Flamingos im Garten!“, widersprach Hermine und machte große Augen, damit sie ihre Aussage noch unterstreichen konnte. Harry, Bruni, Ron und Sabrina sahen fragend zu den Beiden, worauf sie ihre Diskussion einstellten und entschuldigend zu den Anderen sahen.

„Uhlalla, was geht denn hier? Botoxversammlung vielleicht?“, grinste Sam und kam mit Draco an der Hand zu ihrem Tisch hinüber.

„Sam, kann es denn sein, dass du irgendwelche Erfahrungen mit Botox gemacht hast, nachdem du schon die Dritte bist, die dieses Wort heute verwendet?“, fragte Harry und schüttelte lächelnd den Kopf.

„Nein...“, meinte Sam und schüttelte verwirrt den Kopf, „ich leg mich doch nicht unters Messer. Nur unter Draco, jedoch auch mit Botox-Effekt, das könnt ihr mir glauben.“, lachte sie und drückte sich an ihren Freund. Draco räusperte sich und strich ihr über den Rücken. Man könnte fast schon meinen, er wurde rot.

„Und wie geht's weiter? Wir sehen uns doch bestimmt nach der Schule weiterhin, oder?“, fragte sie weiter und schaute erwartungsvoll in die Runde.

„Also, wir... das heißt Sabrina und ich... wir werden heiraten.“, grinste Ron wiederum und sah breit zu Sam auf. Diese erwiderte sein Grinsen und schrie auf. „Jaa Ron, ja, ich wusste du schaffst das, altes Haus, na komm, gib mir einen Baby, gib mir einen!“ Sie hob die Hand zum Schlag hin, worauf Ron lachend einschlug. Draco verdrehte die Augen, hielt aber doch die Hand zum Glückwunsch hin.

„Und wir werden warscheinlich zusammenziehen.“, grinste Harry und legte einen Arm um Bruni.

„Und ich bekomme einen Basketballkorb.“, meinte Chad und sprach das Wort Basketballkorb so überdeutlich aus, dass es ja gar nicht auffiel, dass er wirklich darauf beharrte.

„Mit Flamingos im Garten!“, fügte Hermine zuckersüß dazu und klimperte mit den Wimpern, während sie nickend zu Chad hinüber schaute.

„Das sind tolle Neuigkeiten, Leute!“ rief Sam aus und setzte sich auf die Bank, Draco neben sich.

„Und bei euch?“, fragte Chad und nickte ihr zu.

„Ich bekomme ne Katze!“, erzählte Sam stolz und grinste breit.

„Und ich einen Grillherd mit allem was dazu gehört.“, fügte Draco hinzu und schmunzelte Sam keck an.

„Du meinst mit einem Feuerlöscher?“, fragte Ron, wurde aber sogleich von Sabrina getadelt.

„Nein, Weasley, nicht einem Feuerlöscher.“, erwiderte Draco trocken und verschränkte die Arme auf dem Tisch, „ich meinte eigentlich das Fleisch dazu.“

„Und was für-?“

„Neein, dass willst du nicht wissen, glaub mir!“, warf Sam schnell dazwischen und tätschelte Draco's Arm, „du würdest nur schlecht träumen. Ich glaub sowieso-“, meinte sie zu Draco, „- dass jede Therapie am Anfang schwer ist, Schatz. Aber mit der Zeit, wirst du merken, dass es doch der richtige Weg ist, den du eingeschlagen hast.“

Draco zog eine Augenbraue hoch. „Was faselst du da?“, fragte er und schaute sie unverstanden an.

„Weißt du, ich war selber mal schon so.“, meinte sich und nickte schwer, während sie seufzte und seinen Arm tätschelte. Harry und Ron wechselten einen kurzen Blick, kurz vor einem Lachanfall, der sich langsam anzukündigen drohte.

„Und jetzt bin ich vollkommen geheilt und kann mich total in deine Situation versetzen!“

„In welche Situation denn bitte?“, fragte Draco und schaute sie kopfschüttelnd an.

„Nun, in der du dich gerade befindest.“, sagte Sam augenrollend und schlug ihm auf den Kopf, „Doofi.“

„Leute, es ist so schön, dass wir uns getroffen haben!“, meinte Hermine plötzlich und schaute ergreifend in die Runde, „ich hoffe der Kontakt bleibt uns nach der Schule erhalten, oder nicht?“

„Hey natürlich!“, grinste Sam, „hast du etwa das Gefühl ich will Ronyboy's Hochzeit verpassen?“ Sie zwinkerte Ron zu, „wir sind doch eingeladen, oder?“

„Selbstverständlich.“, meinte Sabrina und drückte Ron's Hand.

„Kann ich auch meine Katze mitnehmen, ja?“, fragte Sam plötzlich total in ihrem Element, und bekam gar nicht mit, wie Draco seinen Kopf auf die Tischplatte knallte.

Die Stimmung im Schloss war geprägt von Freude und Trauer. Die Abschlussklassen verliessen mit schwerem Herzen Hogwarts und ihre Freunde. Das Festmahl in der großen Halle war das letzte Mal, dass sie so in dieser Zusammenstellung zu Mittag assen. Die Halle war durchflutet von Geschnatter und Lachen der Schüler, einige überreichten sich Abschiedsgeschenke. Hermine, Chad, Bruni, Harry, Sam, Draco, Sabrina und Ron saßen gemeinsam am Tisch und schauten grinsend und lächelnd auf die Zeit zurück die sie zusammen hatten.

Das Gerede verstummte, als sich Dumbledore erhob und lächelnd die Arme ausbreitete. „Meine lieben Schüler, Professoren, Hausgeister, Haustiere und Hausmeister! Wieder einmal geht ein wunderbares Jahr Zu Ende und wie jedes Mal fällt es mir schwer, die letzte Klasse zu entlassen. Vieles ist passiert, ihr seid älter geworden und habt dazu gelernt. Auch wir Lehrer können behaupten, dass wir manches von euch lernen konnte. Ich zum Beispiel, habe erkannt, dass ein Bad im Brunnen des Aussenhofes regelrecht entspannend und als schöne Abwechslung dienen kann!“

Einige Gryffindors schauten feixend zu Draco und Sam hinüber, welche nur ein schwaches Lächeln zu bieten hatten, aber sich zugleich über die Vorstellung amüsierten.

Sam jedenfalls. Draco verwirrte es etwas.

Draco schaute schmunzelnd zu Sam hinüber, ehe er unter dem Tisch nach ihrer Hand fasste und diese drückte. Sein Blick fiel an ihrem rechten Ohr vorbei, worauf er die Stirn krauste und den Kopf schüttelte. Sam folgte seiner Weisung und konnte erkennen, wie wohl Ron und Sabrina die Rede von Dumbledore gar nicht mitbekamen. Sam schmunzelte und ließ ihren Blick weiter der Reihe nach laufen. Hermine saß auf Chad's Schoß und spielte abwesend mit seinen Finger, während sie der Ansprache von Dumbledore Gehör leistete.

Was war es doch für eine grossartige Zeit. Sie hatte die besten Freunde gefunden, die man sich wünschen konnte, einen Freund, der fast alles über sich ergehen ließ. Sam warf ihre Haare nach hinten, welche mittlerweile schon bis über ihre Schultern reichte. Die Rede Dumbledore's war mittlerweile vorbei, die Schüler waren in begeistertes Klatschen vertieft und Jubel erfüllte die Halle.

Eine Epoche neigte sich dem Ende zu. Und obwohl sie das alles schrecklich vermissen wird, freute sie sich auf die nächste Zeit. Mit Draco an ihrer Seite.

Was die Freunde in ihrer kommenden Zeit alles erlebt und getrieben haben, das seht ihr im...nächsten Kapitel!

Ende / Abspann

- Sam und Draco hatten eine gute Zeit. Obwohl Draco wöchentlich das Mungos aufsuchen musste, kam er gut über die Runden. Sam feilte an ihren Skateboardkenntnissen und hat mittlerweile eine Skateschule für Anfänger.

Draco übt unfreiwillig mit ihnen.

Im Übrigen haben sich Sam und Draco eine Katze zugelegt Namens Larry. Draco verwechselt sie aber ständig mit einem Kürbis, da sie nicht gerade dünn ist.

Und was macht Draco Malfoy in seiner Freizeit? Er hängt's am Bahnhof...mit den besten Freunden des Menschen. (*inside* lol)

- Breeze wurde in eine Flugschule geschickt, wobei sie endlich lernen sollte, wie man richtig Post austrägt. Draco übte unfreiwillig mit ihr.

- Chris Scott erlitt einen schweren Schicksalsschlag: Da er zu viel von den grossen Käsen gegessen hatte, erlitt er an einer Käsallergie, konnte sich aber nicht von Babybell trennen.

- Amanda Scott krepelte ihren Klamottenstyl um: Sie trug keine Besen und Eulen mehr in der Freizeit, sondern fügte sich mehr oder weniger ihrer Tochter.

- Auch Chris (ihr Bruder) wurde älter und strebte eine Karriere in Vogelkunde an. Breeze war unfreiwillig zu seinem Versuchsobjekt erkoren worden.

- Bruni und Harry blieben die ganze Zeit, auch nach der Schule, zusammen. Ich glaube, sie haben sogar geheiratet, bin da aber nicht so sicher. Harry war weiterhin berühmt, war aber nicht mehr unter dem Namen „Der Junge der überlebt hat“, bekannt, sondern „Der Junge der warscheinlich geheiratet hat“.

- Pansy Parkinson hatte sich zurückgezogen und vermied jeglichen Kontakt mit Draco oder Sam. Überraschenderweise hat sie zu sich gefunden und gemerkt, dass das was sie getan hatte, nicht recht war. Pansy trat freiwillig in ein Frauenkloster ein.

- Ron und Sabrina vertrugen sich prima, obwohl Sabrina Ron sogleich nach der Schule nach Hogsmeade geschickt hatte, um einen neuen Festumhang zu kaufen. Mrs. Weasley mochte Sabrina und behandelte sie fast wie ihre eigene Tochter. Die Heirat folgte drei Monate nach der Schule.

- Hermine und Chad genossen ihre Zeit die sie zusammen hatten. Nach der Schule kauften sie sich ein eigenes Haus mit Garten und Gartenzaun. Chad hatte seinen Willen aber so lange durchgestiert, bis er die Flamingos gegen den Basketballkorb eintauschen konnte. Aber nicht, dass man jetzt dachte, Hermine hätte die Oberhand im Haus Granger übernommen. Chad skatete jeden Morgen zur Arbeit, während Hermine mit ihrem Nissan Micra zum Ministerium fuhr. Sie lebten so ziemlich auf der Grenze zwischen London-Stadtmitte und London-Land.

- Jordan kommentierte sich bis zum amtlichen Kommentator in der Quidditchmannschaft auf. Zum Bedauern Mc Gonagall's, da sie jedes Mal fast aufspringen und ihm das Mikrofon aus der Hand reißen könnte. Dumbledore fand das allerdings sehr vergnüglich und verpasste kein einziges Spiel.

- Der Pfosten auf dem Quidditchfeld wurde zum Denkmal und erinnerte bei jedem Spiel an ein bestimmtes Ereignis. Er wurde mit Schaumstoff isoliert.

- Mara hat es sich in der Schule zum Ziel gemacht, nicht mehr in irgendwelche Gegenstände zu laufen. Sie trägt jetzt einen Helm.

- Fred und George stiegen ins Wettegeschäft ein und landeten dort einen riesigen Erfolg. Nebenbei führten sie einen Zauberschertzladen, der mächtig in schwarze Zahlen stieg und unglaublich bei den Schülern aus Hogwarts ankam.

- (Amy küsste doch Jake Hudson, aber sie wollte es nie zugeben)

Die Zukunft brachte viel Neues und Aufregendes mit sich. Ob es Kinder gab? Könnte sein...hehe

ENDE

Eine glückliche Familie

(ich hab jetzt gedacht, ich fügs an Mind up! ran...soo viele Kapitel werden es dasmal nicht ;) viel spass!

-- 22 JAHRE SPÄTER --

Jake holte sein Skateboard aus der Garage. Er umlief den blauen Nissan Micra seiner Mutter, zog die Hosen etwas höher und packte es an der Kante. Seine Wollmütze verdeckte seine dunklen Locken, welche knapp über seine Ohren reichten. Obwohl es für diese Jahreszeit warm war, hielt Jake seine wollene Mütze angebracht. Auch wenn seine Mutter ihn oft deswegen tadelte, (was sie andauernd tat), ließ er sie auf dem Kopf. Es war schönes Wetter, ein paar Wolken verdeckten die Sonne. Die Nachbarschaft schien fast wie ausgestorben, nur Mr. Anderson, der gleich gegenüber wohnte, goss sein Blumenbeet. Das Garagentor schloss sich hinter ihm und Jake ließ sein Brett auf den Boden fallen. Er schaute kurz herum, ob ihn auch niemand sah. Doch als er einen Fuss auf das Brett setzte, wurde er von einem Rufen zurückgehalten.

„Hey, Jake! Alter, was hast du vor?“

Jake seufzte, ließ das Brett in seine Hand schnellen und wandte sich zu seinem Vater um. Chad stand neben der Garage und schraubte gerade an einem mechanischen Teil für sein Brett rum. Er trug weite Jeans und ein oranges Shirt- Jake's Freunde hielten ihn für den coolsten Dad überhaupt.

„Wollte nur eben ein bisschen rum fahren.“, erwiderte Jake und lief zu seinem Vater hin, „wieso fragst du?“

Chad nickte zum Küchenfenster hin. „Deine Mum. Du weißt schon: Sie beobachtet dich überall wo du hingehst. Solltest vorsichtig sein, in diesen Zeiten!“, meinte er und winkte, um seine Worte zu unterstreichen, mit dem Schraubenschlüssel in seine Richtung.

„Ach, du glaubst diesen ganzen Quatsch etwa?“, fragte Jake und ließ sein Brett in die Höhe schnellen und wieder hinunter.

„Ja. Und das solltest du auch tun.“, erwiderte Chad und kam zu ihm hinaus, „du bist noch jung. Du weißt selber was Dumbledore euch gesagt hat, also-“

„Jaja, ich weiß schon.“, meinte Jake und winkte ab, „nie alleine umherwandern, selbst wenn die Vögel zwitschern und Hunde noch Katzen verfolgen.“

„Also Mann. Wo wolltest du denn hin?“, fragte Chad und zeigte auf das Brett zu seinen Füßen.

„Nur rüber zu Mike, wir wollten-“

„Rüber zu Mike?“, wiederholte Chad grinsend, „Mike lebt außerhalb London's. Das ist kein Katzensprung.“

„Früher konnten wir das alles auch noch machen, wieso ist jetzt alles anders?“, fragte Jake etwas aufgebracht.

„Weil sich die Zeiten geändert haben! So einfach, ist das! Und halt dich endlich dran, was deine Mutter dir immer sagt!“

„Wieso?“, fragte Jake verwirrt, „du hältst dich doch auch nicht dran!“

„Ich...habe Ausnahmen. Du bist die Familienhoffnung, Alter. Bei mir ist's schon zu spät. Also lass deiner Mum den Traum.“, erwiderte Chad und zeigte nach hinten gegen die Küche.

„Kannst du denn nicht mitkommen? Geht auch nicht lange, Mike hat ein neues Haustier bekommen...er wollte es mir nur rasch zeigen!“, fragte Chad und schaute ihn bittend an. Chad seufzte und warf den Schraubenzieher nach hinten. „Na gut, aber nicht lange, ist das klar?“, sagte er und hielt die Hand zum Abschlag hin.

„Geht klar, Dad!“, grinste Jake und schlug ein, worauf Chad sein eigenes Brett aus der Garage holte.

„Dann lass uns gehen, bevor deine Mutter-“

„Chad? Jake, was habt ihr vor?“

Die Beiden sahen sich an und drehten sich um. Hermine stand in der Türe und schaute beide fragend und ernst an, in den Haaren hatte sie ein paar Stifte.

„Wir fahren noch rasch zu Mike rüber.“, meinte Chad und lief ihr etwas entgegen.

Hermine seufzte. „Ihr wisst beide, dass ihr nicht alleine!“

„Jaja, schon gut.“, winkte Chad ab und schaute sie lieb an, „ich pass schon auf ihn auf. Wir sind vor dem Abendessen wieder da, keine Panik!“ Er gab ihr einen Kuss auf die Wange und schwang sich schon während dem Gehen auf sein Brett, was Jake ihm gleichtat. Hermine ging seufzend wieder ins Haus und schloss die Türe hinter sich. Die Arbeit im Ministerium nahm viele Zeit in Anspruch, so viele, dass sie noch einiges Zuhause nacharbeiten musste. Aber das was sie tat, machte sie gerne.

„Faith? Beweg deinen Hintern hier rein!“ Mike stand in seinem Zimmer. Vor ihm stand ein leeres Käfig und Mike hob alle Gegenstände in seinem Zimmer hoch. Seine blonden Haare fielen ihm andauernd in's Gesicht, was ihn dazu führte, dass er diese immer genervt nach hinten beförderte.

„Wie wär's mit einer Klammer, Bruderherz?“ Faith stand im Türrahmen und beobachtete ihren Bruder, wie er sein Zimmer, ohne dass sie etwas tun musste, auseinander nahm.

Mike hielt inne und drehte sich zu ihr um. „Dein bescheuerter Kater hat meine Ratte gefressen.“, giftete er sie an und lief ein paar Schritte auf sie zu. Faith stand immer noch ungerührt im Türrahmen. Ihr blondes Haar hatte sie zu einem Schwanz zusammengebunden, ihre braunen Augen schauten ihren Bruder amüsiert an.

„Du glaubst doch nicht im Ernst, dass Larry auch nur einen Gedanken an deine Ratte verwerfen würde, oder?“, fragte Faith und zog eine Augenbraue hoch.

„Ach halt die Klappe!“, murrte Mike und stieß sie aus dem Weg, „wenn ich ihn bis Hogwarts nicht finde, dann!“

„Dann gibst du Dad Bescheid, ja?“, fragte Faith und schaute ihn fragend an, „hör schon auf. Gut sieht man es uns nicht an, dass wir Zwillinge sind. Du bist so...“ Faith suchte nach dem richtigen Wort, „...so ein Freak, Mike!“ Faith stieß sich unbeachtet von seiner Zimmertüre ab und verschwand in ihr eigenes Zimmer. Sie ließ die Türe ins Schloss fallen und lief auf ihr Bett zu.

Sie hatte ein riesiges Schlafzimmer. Auf der einen Seite waren zwei große Fenster, auf der gegenüberliegenden ein grosses Himmelbett. Larry, ihr Kater, hatte es sich auf dem Bett gemütlich gemacht und schaute sie mit seinen großen, goldenen Augen fragend an, als sie sich auf die Matratze fallen ließ.

„Na Kleiner! Freust du dich auch schon wieder auf Hogwarts?“ Sie kraulte den schwarzen Kater hinter den Ohren. Sie liebte ihr Haustier über alles. Er hatte ein goldenes Glöckchen um den Hals, weisse Pfötchen und war etwas...rundlicher als andere Katzen. Ob das auch der Grund war, wieso ihr Vater Larry immer so komisch anschaute?

„Du hast nicht etwa Biggs gefressen, oder?“, fragte Faith und hob den Kater hoch. Doch der starrte sie nur mit großen Augen an und schleckte sich mit der rosigen Zunge über den Mund.

Sie ließ Larry wieder auf das Bett, worauf sie sich erhob und aus dem Zimmer lief. Als sie mit einer Zimmertüre aufmachte, langte sie mit der anderen nach ihrer roten Mütze, die gleich neben der Eingangstüre an einem Kleiderständer hing. Mike hatte anscheinend das Ziel, sein Zimmer umzustellen, so wie es dort drinnen krachte, nahm er gerade eine Wand auseinander.

„Mum?“ Faith lief ins Wohnzimmer und konnte ihre Mutter auf dem Tisch sitzen sehen. „Was machst du da oben?“, fragte die Fünfzehnjährige und schaute sie argwöhnisch an.

„Die Luft ist hier so viel besser.“, meinte Sam, schüttelte dann aber grinsend den Kopf, „Mike vermisst Biggs, richtig? Ich hasse Ratten...dein Vater kümmerst sich darum.“

„Aha.“, meinte Faith und lehnte sich an die Tischkante, „du meinst also nicht, es ist zu risikoreich, Dad den Auftrag ein Tier zu finden aufzutragen, was er am liebsten grillen würde?“

„Nicht doch Schatz.“, lächelte Sam und strich ihr über den Kopf, „dein Vater weiß schon was er mit Biggs macht, wenn er ihn gefunden hat. Er würde ihn niemals, niemals grillen!“, wobei sie insgeheim selber schon daran gedacht hatte, „vor allem wenn es die Ratte deines Bruders-“

Die Tür nach draußen ging auf, ein Mann mit blondem Haar, welches ihm vorne ins Gesicht fiel, kam hinein. Ein paar kurze Stoppeln um das Kinn und den Mund liessen vermuten, dass er um die 40 war. Er trug einen schwarzen Pullover, schwarze Hosen und weit von sich gestreckt- Biggs. Auf seinem Gesicht machte sich ein breites, etwas bösesartiges Grinsen breit, als er durch den Raum, nach draußen in die Pergola schritt.

Faith wechselte mit ihrer Mutter einen unsicheren Blick, ehe sich Sam vom Tisch hinunterwagte und eilends ihrem Mann nachlief. „Schatz, was hast du vor?“

„Hast du schon gekocht?“, fragte er stattdessen und wedelte mit der Ratte vor ihrem Gesicht rum, wobei sie

einen Schritt zurückging, „wenn nicht, hätte ich einen Vorschlag.“

„Nein, du grillst sie nicht, Draco!“, rief Sam und lief ihm wieder hinterher.

„Wer sagt denn was von grillen?“ Draco blieb stehen und schaute fragend zu Sam, welche eine Haarsträhne zurückstrich, die sich aus ihrem Knoten gelöst hatte.

Sam seufzte erleichtert auf. „Ich hab schon gedacht du würdest-“

„Erst gestern hatte ich ein äußerst interessantes Gespräch mit Mr. Anderson gegenüber.“, erzählte Draco weiter und lief hinaus, bis er zu einem Tisch kam. Er legte Biggs darauf und hielt sie fest. „Er meinte die Grillmethoden von früher seien alle schon veraltet.“

„Ach das hat er gesagt, ja?“, fragte Sam und stütze sich in den Hüften ab.

„Ja... und ausserdem erzählte er mir noch von irgendwelchen sicheren Methoden über das Düngen von Rosen. Aber das hat mich nicht interessiert. Jedenfalls hat er gemeint, es gäbe bessere Methoden.“

Faith schüttelte den Kopf und lief über den Marmorboden, bis hin zu Mike's Zimmer, aus dem es immer noch so klang, als ob der Krieg ausgebrochen wäre. Sie klopfte kurz und trat ohne Abzuwarten ein.

Mike hielt inne und schaute sie an. „Oh, du bist es. Willst du dich vielleicht dafür entschuldigen, dass du meine Ratte ermordet hast?“, fuhr er sie an. Seine dunkeln Augen blitzten und er hatte sich vor ihr aufgestellt. Sie waren gleich groß, zweieiige Zwillinge, waren sich aber im Charakter nicht sonderlich ähnlich.

„Ich hab deine Ratte nicht ermordet.“, meinte Faith und schüttelte den Kopf, „und Larry auch nicht! Aber wenn du es unbedingt wissen willst, ist Dad drauf und dran, mir den Job abzunehmen!“

„Räumt er etwa dein Zimmer auf?“, kam die monotone Antwort.

Faith verdrehte die Augen. „Ich meinte deine Ratte um die Ecke zu bringen, Dampfbacke!“

Mike schaute sie zuerst verwirrt an, bis es ihm schaltete und an ihr vorbeiechtete.

„...man nimmt also das Messer, schlägt es zwischen-“

„Dad, was machst du da?“ Mike kam schlitternd vor ihm zu stehen und griff nach Biggs, welche sich zu befreien versucht hatte.

Sein Vater seufzte. „Jediglich deiner Mutter einen Gefallen tun.“, meinte er und nickte auf das Tier zu Mike's Hand hin.

„Natürlich.“, meinte Mike und versuchte Biggs zu beruhigen, „dann tu mir einen Gefallen und bring meine Ratte nicht um!“

„Wer sagt denn was von-“

„Jungs!“ Sam hatte sich zwischen die Beiden gezwängt und hielt ihnen jetzt den Mund zu. „Es reicht jetzt, kapiert? Mike, geh in dein Zimmer und steck Biggs in ihren Käfig, aber sofort! Draco, du wirst niemals eine Ratte grillen, hast du verstanden?“

Sie nahm ihre Hände wieder runter und schaute beide streng an. Mike rümpfte die Nase und verschwand in seinem Zimmer. Draco nickte schwerfällig. „Klar, keine Haustiere grillen, schon verstanden!“

„Also, geht doch.“, meinte Sam und ließ von ihm ab, als es an der Tür klingelte. Faith hatte das Schauspiel mitverfolgt und schüttelte den Kopf. Sie lief hin bis zu Haustüre, wobei sie bedachte, was für eine verrückte Familie sie hatte.

Geschwisterliebe

„Mein liebes Tagebuch

Na DAS war mal wieder eine Aktion. Mein Dad meint echt, er könnte die Ratte von Mike grillen. Obwohl ich eigentlich nicht sonderlich was dagegen habe, immerhin gehört die Ratte Mike. Aber ich befürchte, dass er noch auf andere Ideen kommen könnte, wenn ich nur schon an Larry denke...

Heute hat Mike dich gefunden. Bei nächster Gelegenheit wird er schon sehen, wie es ist, anderer Leute Tagebuch zu lesen. Er nervt immer noch.

Faith.“

„Mike, Chad!“ meinte Faith und hielt die Tür auf, „kommt rein.“

„Danke, Faith!“ erwiderte Chad und trat hinter seinem Sohn ein, „sind Draco und Sam auch Zuhause?“

„Jaa, sie sind im Garten hinten und besprechen gerade Foltermethoden, die Mike’s Ratte betreffen.“

„Er hat diese ganze Katzensache nicht vergessen, was?“ fragte Chad und schüttelte seufzend den Kopf.

„Nein, wie auch? Ich muss wie irre auf Larry aufpassen...es ist zum Verrücktwerden.“

Jake zog seine Mütze vom Kopf und ging hinüber zu Mike’s Zimmer. „Hey Alter, was-?“

Jake hielt inne und schaute mit großen Augen auf das Zimmer von Mike. Oder eher auf das Chaos von Mike. „Wolltest du renovieren oder so?“, fragte er und versuchte einen Weg durch die Unordnung zu finden.

„Nein...ich hab nur was gesucht.“, antwortete sein Freund und holte Biggs wieder hervor. „Das ist Biggs...Dad wollte sie gerade grillen, hast Glück siehst du sie noch.“

„Er wollte sie grillen?“, erwiderte Jake und nahm die Ratte mit fragendem Blick entgegen, worauf diese sich sofort in die Kapuze seines Pullovers setzte, „und ich hab schon gedacht, mein Dad sei merkwürdig, weil er fast mehr mit dem Brett unterwegs ist, als ich.“

Mike warf sich auf sein Bett. „Und wie geht’s Bam?“

„Ich seh ihn nicht viel. Nachts ist er unterwegs...jagen. Am Tag bin ich draußen.“, sagte der Junge und zuckte mit den Schultern. Bam war sein Habicht. Jake setzte sich auf den Boden und lehnte sich an die Wand. Die beiden Jungs unterhielten sich über die jeglichen Themen, die beide beschäftigten. Faith stand am Türrahmen und konnte durch den offenen Spalt, einen Blick auf Jake werfen. Die beiden waren so in ein Gespräch vertieft, dass es niemanden auffiel, wie sie ihn durch die Türe beobachtete. Faith mochte Jake irgendwie...er war so...locker drauf, hatte einen recht gemütlich Styl und nahm nichts mit Stress. Die Schule packte er trotzdem, was sie verwunderte. Viel dafür arbeitete er ja nicht. Faith war in Gryffindor, ihr Bruder Mike in Slytherin. Was sie echt verstehen konnte. Er hatte so oder so, viel mehr von ihrem Vater geerbt, Faith kam da mehr nach ihrer Mutter. Jake zählte zu den Gryffindor’s, (was Faith natürlich toll fand), Sarah, ihre beste Freundin, natürlich auch.

Obwohl Sarah ein Jahr jünger als sie war, sie war vierzehn, hing sie immer mit ihr rum, da sie mit ihr am besten reden, lästern und lernen konnte.

Nun ja, wenn das Lernen nicht von Lästereien und Geschwätz zum Opfer fielen.

Aber man will ja nicht allzu ernst sein, beide kamen gut in der Schule mit und mehr verlangten ihre Eltern auch nicht.

Aber zurück zu Jake...ja Jake. Er hatte viele Freunde in Hogwarts, er und sein bester Freund Jason nahmen die Schule locker und waren ab und zu die, die einwenig für Aufruhr sorgten. Wäre ja sonst langweilig.

„Und gibt’s was interessantes zu sehen?“

Faith fuhr erschrocken herum und sah ihn das Gesicht ihres Vaters, wobei er breit grinste.

„Dad!“, meinte sie und hielt sich die Hand vor die Brust, „würdest du mich bitte nicht so erschrecken?!“

Draco ging nicht auf die Anspielung seiner Tochter ein, sondern lehnte sich etwas nach vorne, um durch die Tür zu sehen.

„Sag bloß du willst was von Jake?“, fragte er und zog eine Augenbraue hoch.

„Das hat niemand gesagt.“, meinte Faith, verschränkte die Arme vor der Brust, konnte aber nicht verhindern, dass ihr Gesicht einen sanften rötlichen Ton annahm.

„Lass es lieber.“, meinte Draco und zuckte mit den Schultern, „Menschen die gerne skaten und Blödsinn machen, erschweren nur das Leben. Schau nur deine Mutter und mich an.“ Er zog beide Augenbrauen hoch, sah sie erwartend an und wandte sich ohne eine Antwort abzuwarten ab. Faith runzelte die Stirn, warf einen letzten Blick durch die Türe und ging in ihr Zimmer. Faith liebte ihren Vater, aber manchmal... Nun ja, sie konnte seine Art nicht leiden. Geben wir's doch zu, die Familie war ein zusammen gewürfeltes Chaos, angeführt von ihrer Mutter, welche eine eigene Skateschule hatte, und Draco, der ihre Katze anschaute, als ob sie auf einem Serviertablett liegen würde.

Wie normal war das denn?

Sie würde ihre Eltern nicht als Spießer bezeichnen, aber eher...merkwürdig.

„Und, habt ihr wieder mal was von Harry und den anderen gehört?“, fragte Chad, während er einen Schluck Wein nahm. Sam, Draco und Chad saßen draußen am Tisch und unterhielten sich, während die Jungmannschaft das Haus auseinander nahm.

„Ich hab Bruni letzte Woche getroffen.“, erzählte Sam und stellte ihr Weinglas wieder auf den Tisch, „ihr geht es gut, sie ist jetzt im...dritten Monat schwanger.“

„Das ist schön.“, lächelte Chad, „und Ron und Sabrina?“

„Keine Ahnung.“, Draco zuckte mit den Schultern, „ich hab schon lange nichts mehr gehört. Ron arbeitet viel Zuhause, im Ministerium ist er nicht viel anzutreffen. Und dir?“

„Hermine ist Zuhause und bangt um unser aller Wohlergehen.“, seufzte Chad und strich sich durch die mittlerweile etwas längeren Haare, „ich kann verstehen dass sich die momentane Situation geändert hat, allen voran wegen Voldemort. Aber da wir schon lange nichts mehr gehört haben-“

„Das ist kein Grund, nicht doch aufzupassen.“, warf Sam dazwischen, „nur weil wir nichts mehr gehört haben, ist das noch lange keine Entwarnung. Im Gegenteil. Albus weiß schon was er tut. Um unsere Kinder müssen wir uns keine Sorgen machen, die sind in Hogwarts bestens aufgehoben.“

„Aber du kennst Hermine!“, sagte Chad, „sie sorgt sich um alles und jeden. Und besonders um Jake.“

Draco seufzte. „Aber wir dürfen nicht vergessen, dass sich der Orden schon lange nicht mehr gemeldet hat.“

„Ich hatte erst gestern ein kurzes Gespräch mit Albus.“, meinte Chad, „er hat mir versichert, dass Hogwarts, speziell in dieser Zeit, mit vielen Zaubern gut geschützt ist. Wir alle denken doch, dass Voldemort irgendetwas plant. Das ist auch der Grund, warum seit so langer Zeit nichts mehr geschehen ist.“

Faith stand in ihrem Zimmer und versuchte all ihre Habseligkeiten in den Koffer zu befördern. Sie machte mit dem Zauberstab einige Schwenkungen und ließ ihre Kleider und Umhänge aufs Bett schweben. Die Reise nach Hogwarts stand erst morgen Mittag an, jedoch packte sie immer etwas früher. Als sie jegliche Bücher in den Koffer warf, kam ihr das Tagebuch in die Hand, welches sie in der Schublade neben ihrem Bett hatte. Faith ließ sich auf ihr Bett nieder und fing an durchzublättern. Sie hatte seid sie zehn Jahre alt war, ihre Gedanken drin aufbewahrt und konnte nun einen Eintrag entdecken, der unter anderem auch Jake betraf. Faith lächelte- schon seid damals hatte sie irgendwie das Gefühl, Jake sei irgendwie...speziell. Sie klappte es nach wenigem durchblättern wieder und warf es oben auf ihre Kleider, welche sich schon im Koffer befanden. Ihr Zauberstab befand sich in ihrem Gürtel, wo sie ihn immer aufbewahrte. Faith war gerade daran, ihren Schreibtisch zu räumen, als die Tür hinter ihr aufging.

„Sag bloss du packst schon.“

Faith drehte den Kopf und sah genervt in das Gesicht ihres Bruders, der sich nun breit auf ihr Bett fallen ließ. „Was willst du Quälgeist?“

„Darf ich nicht mal mehr mit meiner Lieblingsschwester quatschen?“, fragte Mike und warf ein Plüschtier, welches auf ihrem Kopfkissen lag in die Luft.

Faith drehte sich argwöhnisch um. „Ach, deine Lieblingsschwester?“

„Ja, ich hab doch nur eine. Oder hast du noch mehr von deiner Sorte in diesem Haushalt gesehen? Ich hoffe nicht.“, meinte Mike und sah sie herausfordernd an.

„Verschwinde Mike!“ Faith hatte momentan keinen Nerv für so was und machte sich weiter daran, ihren Schreibtisch in den Koffer zu befördern. Mike warf den kleinen Teddy unbeachtet auf ihr Kissen zurück und

richtete sich wieder auf. Sein Blick fiel auf ihren Koffer und er zog, ohne dass es Faith bemerkte, ihr Tagebuch hervor und blätterte darin.

„Uuuuh...Liebes Tagebuch, Jake war heute wieder hier. Was natürlich, im Grunde genommen, keine Seltenheit ist, da er ja im gleichen Haus ist wie ich...“, las Mike laut und säuselte Faith ihren Eintrag vor, die aber sogleich wütend auf das Bett sprang. Mike stand auf und lief mit dem Tagebuch in ihrem Zimmer herum. „Er hat mich sogar einige Male angeschaut, und mir zugelächelt...Uuuuh, meine Schwester hat's auf Jake, ich glaub ich spinne!“

„Was keine Neuheit ist, jetzt gib endlich mein Buch, du kleines Scheusal!“, fauchte Faith und versuchte ihrem Bruder das Buch zu entreissen.

„Eure Kinder sind wohl aggressiv.“, meinte Chad und zog eine Augenbraue hoch, während er zu Draco schaute, welcher aber nur mit den Schultern zuckte. „Kommt öfters vor.“

„Und was ist die Ursache?“, fragte Chad weiter und nahm einen Schluck Wein.

„Der Geschwisterrelativität?“

Chad nickte und stellte das Glas wieder ab.

„Das wir mehrere Kinder haben, ganz einfach.“, meinte Draco und zuckte mit den Schultern.

Eulenpost, oder- lern endlich fliegen Breeze!

„Was zum Teufel ist das?!“ Chad runzelte die Stirn und schaute mit zusammengekniffenen Augen in die Ferne. Sam wandte fragend den Kopf und konnte etwas rundes, fedriges am Himmel erkennen, dass sich wacker seinen Weg durch die einzelnen Windstöße suchte.

Die Schwankungen die Breeze mit sich brachten, wurden beim Tiefflug nur noch deutlicher, wie auch unkontrollierter. Draco rutschte, ohne dass es die anderen bemerkten, etwas tiefer in seinem Stuhl, legte die Ellbogen auf die Lehne und faltete die Hände ineinander, während er fest mit seinem Blick an Breeze festhaftete.

„Wart mal...“, meinte Chad und grinste amüsiert zu Draco, „ist das nicht diese Kamikazeeule, die immer in dich rein geflogen ist?“

„Wieso redest du in der Vergangenheit?“, sagte Draco und beließ seinen Blick weiter bei Breeze, die immer näher kam.

„Ach, Draco sie bemüht sich wirklich!“, meinte Sam tadelnd und schlug ihn auf den Oberarm.

„Ja stimmt.“, gab Draco etwas monoton zurück, „sie verschont die Sachen rund um mich und nietet mich *gleich* um.“

„Immerhin hat sie ein festes Ziel.“, sagte Chad und streckte sich, „sie weiß was sie will.“

Draco wandte langsam den Kopf und ließ von Breeze ab. „Du redest von einer Eule, Mann!“

„Auch Eulen haben Gefühle!“, verteidigte sich Chad und stieß mit dem Ellbogen an ein Gestell, „Oh tut mir leid...“, nuschte er und erwischte noch ein dickes, ledriges Buch, welches fast hinausgefallen wäre.

„Was ist das denn?“

„Das ist unser Hochzeitsalbum.“, meinte Sam und lächelte kurz zu Draco hinüber, der aber dabei war, sein Gesicht mit seinen Händen zu schützen. Breeze schuhute stolz auf. Sam sah kopfschüttelnd zu, wie die graue Eule in Draco segelte, an seiner Brust abprallte und etwas verwirrt auf seinen Beinen landete. Sie schüttelte sich, wobei ein, zwei Federn ausfielen und schaute mit großen Augen zu Draco empor, der sich die Federn vom Pullover zupfte.

„Wie reizend.“, meinte Chad, schüttelte grinsend den Kopf und wandte sich fragend an Sam, „geht das immer so?“

„Neein, manchmal prallt sie etwas weiter oben ab.“, meinte Sam und nickte wissend.

„Hat er denn nicht mit ihr geübt? Ich dachte sie wäre in einer Flugschule?“

„Das ist sie auch.“, bestätigte Sam und nickte, „nur geht Draco meistens nie freiwillig mit. Irgendwie steht sie auf ihn, keine Ahnung wieso.“

Draco murmelte irgendwelche Flüche zusammen, ehe er versuchte, den Brief von Breeze's Klaue zu lösen.

Chad wandte sich dem braunen, dicken Buch, welches er vor sich auf den Tisch gelegt hatte. Er blätterte ein paar Seiten um, ehe er langsam nickte. „Ja, stimmt.“, gab er zu und schaute ein paar Fotos an, „hab's schon lange nicht mehr in den Händen gehabt...aah, da ist auch mein Lieblingsfoto!“ Er tippte lachend auf ein Bild, welche immer wieder die gleiche Szene abspielte, in der oberen Ecke. „Breeze, die Ringträgerin fliegt auf den Altar zu, verpasst ihn um zwei Meter und rattert mit voller Kanne in Draco, der so überrascht war, dass er gleich nach hinten fiel. Und wie der da fällt...und fällt...“

„Schatz, was hast du da?“, fragte Sam, das Weinglas in der Hand haltend.

„Sieht aus wie ein Brief von Albus.“, meinte Draco und warf Breeze von sich weg, worauf sich diese wankend in die Luft stieß.

„*Und fällt...und fällt...*“

Draco warf Chad einen erbosten Blick zu, bis Sam ihm den Brief aus der Hand riss. „Zeig mal her!“ Sie flog geschwind über die Zeilen, bis sich dann etwas erleichtert aufschaute. „Es ist nichts passiert...ist eine Einladung.“

„Wisst ihr, dass wird gar nie langweilig!“, warf Chad dazwischen und zeigte begeistert auf das Foto zu seiner Hand, „dein Gesichtsausdruck ist echt einmalig. Und wenn man genau hinsieht dann-“

„Jetzt gib endlich dieses verdammte Foto her!“, murrte Draco und riss das Bild kurzerhand aus seinen Fingern.

„Er lädt uns nach Hogwarts ein.“, sagte Sam langsam und schaute wiederum auf den Brief, den sie immer

noch in der Hand hielt, „und zwar schon...in zwei Tagen.“

„In zwei Tagen?“, wiederholte Chad überrascht und hielt beim Versuch Draco das Bild wegzuschnappen, inne. „Das heißt wir fahren mit den Kindern mit?“

„Sieht ganz so aus.“, meinte Sam, zuckte mit den Schultern und steckte den Zettel wieder zurück in den Umschlag.

Ein lauter Aufschrei durchbrach den Augenblick der Stille und Draco wandte etwas grimmig den Kopf.

„Mike, du kleiner Wicht, komm endlich her!“, schrie Faith und rannte ihrem Bruder schnell hinterher, so schnell, dass sie fast auf dem Marmorboden ausrutschte.

Draco stieß sich von den Lehnen ab und lief ins Haus. „Faith, Mike!“, rief er energisch und zeigte auf die Beiden, „kommt sofort hier her!“

Mike lief zu seinem Vater, immer noch das Tagebuch in der Hand haltend und lachte hinterhältig. Faith kam mit hochrotem Gesicht nach und stand neben ihren Vater. „Du kleines Scheusal, ich werd dich-“

„Faith!“, meinte Draco warnend und schaute daraufhin Beide abwechselnd an, „Was soll das?“, fragte Draco streng und nickte auf das Buch zu Mike's Hand hin.

„Faith hat eine heimliche Liebe...“, säuselte der Fünfzehnjährige und alberte mit dem Buch in der Hand herum.

„Jetzt halt die Klappe Quälgeist und gib mir endlich mein Tagebuch wieder!“, brummte Faith erzürnt und wollte nach dem Buch greifen, doch ihr Vater kam ihr zuvor.

Er nahm das Buch in die Hand und hielt die zwei von sich. „Mike, du klaust nie wieder das Tagebuch deiner Schwester, verstanden?“, fragte er sachlich und schaute ernst zu seinem Sohn, „und hört endlich auf wegen jeder Kleinigkeit euch an die Gurgel zu springen! Woher habt ihr das nur, verdammt?“

„Wieso, Mum und du ihr streitet euch auch manchmal!“, warf Faith zornig ein, „warum kann ich dem Mistkäfer nicht auch mal einen Zauber auf den Hals jagen?!“

„Hey, hey, hey, hey!“ Sam meldete sich vom Stuhl und zeigte mit dem Finger auf ihre Tochter, „euer Vater und ich streiten nicht. Wir...motzen uns nur manchmal an. Er motzt, ich motze, er motzt zurück, ich motze wieder zurück. Und im Ganzen betrachtet ist das Ganze reine...Motzerei. Und Mike-“, sie wandte sich nachdrucksvoll an ihren Sohn, „apropos motzen. Wehe ich erhalte noch eine Eule von der Schule, du hättest deinen Besen aufgemöbelt! Es ist schon schlimm genug dass du Zuhause in jede Wand rennst, da brauchst du nicht noch einen Besen dazu.“

Mike seufzte genervt auf, nickte jedoch.

„Und zieh endlich deine Hosen etwas höher.“, murrte Draco und hielt sein Shirt etwas hoch, „du siehst aus wie ein Wilder, der gerade von einer Horde Affen entführt wurde.“

„Jetzt heiss' ich plötzlich Mogli, oder wie?“

„Was?!“ Draco sah etwas verwirrt zu Mike hinunter und sah ihn unverstanden an, „nun mach schon...und kleb nicht immer so viel Gel in die Haare, sieht bescheuert aus.“

„Ach, so denkst du also von mir?!“, fragte Mike und sah etwas gereizt zu seinem Vater.

„Nein, so red ich von dir. Und jetzt vertragt euch endlich!“, antwortete Draco und zeigte zwischen den Beiden hin und her.

Faith warf Mike einen wütenden Blick zu, ehe sie das Tagebuch ihrem Vater entriss und in ihr Zimmer stampfte. Mike allerdings zog seine Hosen überdeutlich nach oben, und lief eher gemütlicher zu seinem Chaos. Draco seufzte resignierend auf. „Schlimmer als wir waren.“

„Ha, meinst du?“, lachte Sam und setzte sich wieder hin.

„Nun, ich bin froh nicht mehr in Hogwarts zu sein...stell dir die mal vor.“ Draco zeigte nach hinten, worauf eine Tür laut ins Schloss fiel.

„Mord und Totschlag.“, meinte Chad, richtete sich dann aber langsam auf, „Also, ich denke wir sollten uns dann auch mal auf den Weg machen.“, meinte er und klopfte kurz auf den Tisch. „Und wegen dieser Einladung...ich gebe Hermine Bescheid ja? Wir melden uns dann bei euch!“ Er gab Draco die Hand, verabschiedete sich mit einer Umarmung von Sam und rief nach seinem Jüngsten.

„Also Alter, man sieht sich.“, sagte Jake und hielt Mike die Hand zum Abschlag hin, „im gleichen Abteil wie immer?“

Mike nickte und verabschiedete sich von seinem Freund. „Bis in zwei Tagen.“

Vom Tagebucheintrag seiner Schwester erzählte er noch nichts...das müsste er sich schon für einen

besseren Zeitpunkt aufbewahren.

Die Zugfahrt

Daaanke Mara-Schatz für die Hilfe!! Hab dich lieb ;)

Sam, Draco, Hermine und Chad saßen in den bequemen, roten Sesseln des Hogwarts-Expresses und sahen sich die idyllische Landschaft an, die draußen an ihnen vorbeizog.

Sie alle waren der Einladung gefolgt und freuten sich riesig auf den Besuch in Hogwarts. Harry und Bruni hatten sich in ein anderes Abteil weiter vorne gesetzt, da es Bruni etwas schlecht war und ihr Magen nicht so ganz ihrer Vorstellungen mitspielte.

Die Vier waren bester Laune, sprachen über verschiedene Erziehungsmethoden und ließen sich von den einfallenden Sonnenstrahlen des Sommers wärmen.

„Nein, Draco, ein \’paar Schläge\’ sind nicht in Ordnung! Sie verstören das Kind und peng- da hast du einen Sozialfall! Man kann sie auch mit einfachem Hausarrest bestrafen!\”, warf Hermine wild gestikulierend ein.

„Ich bitte dich...Ein paar Schläge, und bitte betone dieses Wort nicht so negativ, haben aus mir erst das gemacht, was ich heute bin!\”, sagte Draco stolz und schaute kurz zu Sam hinunter, welche ihren Kopf auf seinen Knien hatte und in seinen Armen lag, ehe er wieder aufschaute und durch den Einfall der Sonne, etwas blinzelte.

„Was ja schon allein an sich ein abschreckendes Beispiel ist...!\”, murmelte Hermine und sah Chad vorwurfsvoll an. „Schatz, würdest du mich bitte mal unterstützen?“

„Ganz deiner Meinung, Schatz, ganz deiner Meinung!\”, pflichtete ihr Mann teilnahmslos bei und schaltete seine I-Pod auf volle Lautstärke.

Hermine schnaufte missbilligend und beendete somit die Ein-Mann-Diskussion.

Draco strich mit dem Daumen über den Arm von Sam, während er etwas abwesend aus dem Fenster schaute. Ein paar Schritte draußen auf dem Gang liessen vermuten, dass jemand zu ihrem Abteil kam und genau in diesem Moment wurde die Tür aufgeschoben. Ein großer, hagerer Junge mit arrogantem Gesicht stand im Türrahmen. „Dürfe ich erfahren was Sie hier zu suchen haben?!\”, fragte er hochnäsig und schaute die Vier aus zusammengekniffenen Augen an.

„Dürften wir erfahren wer du eigentlich bist?!\”, gab Sam trocken zurück und versuchte ein Gähnen zu unterdrücken.

Der Junge musterte sie kurz etwas missbilligend ehe er langatmig antwortete. „Andrew Jepardy, Vertrauensschüler von Slytherin.\”

„Nun, Mister Andrew Jepardy, Vertrauensschüler von Slytherin, wir genießen die Zugfahrt.“, sagte Sam und schaute zu ihm auf. Sie biss sich kurz auf die Lippe, reckte den Kopf und ließ ihn wieder auf Draco’s Beine sinken. „Du bringst nicht per Zufall den Imbisswagen, oder? Ich hab Mordshunger...“ Sie strich sich über den knurrenden Magen, sodass Draco lächeln musste.

Andrew’s Augen verengten sich. „Sehe ich vielleicht aus wie eine grauhaarige Dame?!“

Sam zuckte mit den Schultern. „Bist du ein Zauberer oder nicht? Und wenn nicht, was ich mich gerade bei dir sehr frage, wirkt Schminke Wunder...“

Draco schaute wieder auf und schüttelte schmunzelnd den Kopf, während er mit dem Daumen ihren Arm tätschelte.

Hermine konnte sehen wie es nicht lange gebraucht hätte, und Andrew hätte sich auf Sam gestürzt. Sie wechselte mit Chad einen kurzen Blick ehe sie tief Luft holte. „Wir sind hier auf Geheiß von Professor Dumbledore, wir sind eingeladen worden.\”, versuchte es Hermine schnell und schaute zu dem Jungen auf.

Andrew ließ von Sam ab, die mit mittlerweile mit noch mehr knurrendem Magen Selbstgespräche führte und richtete sich an Hermine. Er musterte sie einen kurzen Moment. Chad sah ihn gefährlich an, was er aber nicht bemerkte. „Professor Dumbledore empfängt aber üblicherweise keine Gäste zu Schulbeginn!\”, zischte er dann mit verengten Augen.

Draco schaute hoch. „Du empfängst gleich \’ne Ohrfeige von mir, wenn du dich hier nicht sofort rausbewegst!\”

„Pf...Sie haben mir nichts zu befehlen!“, entgegnete Andrew und schaute Draco giftig an, „Und wenn ich nicht sofort diese Einladung zu sehen bekomme, sage ich dem Schaffner Bescheid dass wir hier blinde Passagiere an Bord haben.“ Auf seinem Gesicht machte sich ein böses Grinsen breit, was aber nur misslungenes Einschüchtern bewirkte.

Draco hob Sam's Kopf und stand ruckartig auf. „Ich rate dir schnell zu verschwinden, es sei denn du willst den Rest der Fahrt unter großen Schmerzen im Gepäckfach verbringen!“, zischte er.

Chad der mittlerweile seine Kopfhörer um den Nacken gelegt hatte, machte Anstalten aufzustehen, doch Hermine legte ihre Hand auf seinen Arm und sah ihn eindringlich an. Sie wandte den Kopf und räusperte sich. „Nun Draco, außergewöhnlich nett war das ja nicht gerade! So geht man nicht mit Kindern um! Wobei wir schon wieder bei den Erziehungsmethoden wären!“, fügte sie leise hinzu und nickte zu Andrew hin, der nur noch einen knappen halben Meter von Draco entfernt war.

Er und Draco schauten sich aus verengten Augen an, bis Andrew nachgab und einen kurzen giftigen Blick in die Runde warf. „Passen Sie lieber auf!“, drohte er Hermine, „sonst werden sie noch in den Genuss der Fähigkeiten des „Kindes“ kommen!“

Hermine schaute ihn wütend an und zog schneidend die Luft ein. „Verschwinde!“

Ein süffisantes Lächeln umrundete Andrew's Lippen, ehe er sich umdrehte und die Abteilungsstür in die Falle schnellen ließ. Draco stand immer noch an Ort und Stelle, ließ jetzt aber die Schultern hängen und kreiste seinen Kopf im Nacken. Er wandte sich um und strich sich durch die Haare ehe er an Sam hängen blieb, die immer noch zu ihm aufschaute. Ein etwas vorwurfsvoller Blick lag auf ihrem Gesicht, als Draco sich seufzend neben ihr auf der Sitzbank niederließ.

Als niemand etwas sagte, ergriff er das Wort. „Was?“

Sam schaute ihn an und presste die Lippen zusammen, wie sie es immer tat. „Der mit dem Gepäckfach...der war echt-“

„Zu gemein Draco!“, fiel ihr Hermine in's Wort, „wer weiß zu was dieser Junge im Stande ist! Nicht jeder 16-Jähriger getraut sich, sich einem erwachsenen Mann zu stellen! Etwas unverantwortlich war es wohl, total übertrieben, einfach so ne Drohung loszulassen, einfach-“

„Du hättest lieber den Koffer selber genommen!“, fuhr Sam irritiert vor und schaute Draco vorwurfsvoll an, „der ist enger, die Luftzufuhr knapper und dazu noch unbe!“

„Sam!“, rief Hermine entsetzt und knallte ihr Heft, welches sie am Bahnhof gekauft hatte, auf ihre Knie.

„Die zwei sind definitiv verheiratet.“, grinste Chad und setzte sich die Kopfhörer wieder an seine Ohren, worauf ein gedämpfter Bass zu hören war.

„Was denn?“, fragte Sam und grinste, als sie ihren Kopf wieder auf Draco's Knie legte und mit seinem Ärmel in der Hand spielte, „ich bin jetzt schon seit einiger Zeit mit Draco verheiratet...hast du etwa im Ernst gedacht, ich nehm' seine Charakterzüge nicht an?“

„Oh. Mein. Gott.“ Hermine bemühte sich ruhig zu bleiben, warf ihre Haare nach hinten und schlug die zweite Seite ihrer Zeitschrift auf.

Draco beugte sich zu Sam hinunter, sodass er ihr etwas ins Ohr flüstern konnte. „Wie wär's wenn wir beide nicht in den Koffer-“

„Spinnst du?“, meinte Sam, während sie beirrt den Kopf schüttelte, aber doch lächeln musste, „hab ich erwähnt wie eng es dort drin ist?“

Draco zog eine Augenbraue hoch und schaute sie fragend an.

„Ich hab mal meinen Bruder in einen eingesperrt.“, erzählte sie weiter, „und glaub mir...der war kurz vor der Erstickungsnot, so wie der geatmet hat. Also würd ich sagen, behalt deine Idee und verschieben wir das auf später ja?“ Sie grinste ihn frech an und zog ihn am Kragen zu sich hinunter, sodass sie ihn küssen konnte.

Hermine schüttelte den Kopf, warf Chad einen vorwurfsvollen Blick zu und versuchte sich auf den Artikel zu ihren Knien zu konzentrieren.

Ankunft in Hogwarts, oder- reiss dich zusammen, Ron!

Der Hogwartsexpress fuhr unbeirrt weiter, die Landschaften zogen am Fenster vorbei, bis sie das Dorf Hogsmeade erreicht hatten. Der Zug stieß ein lautes Pfeifen aus, Rauch strömte aus dem Dampfloch und der Zug hielt stockend an.

Sam und die Anderen sprangen aus dem Zug und warteten bei einem Bänkchen während Chad unentwegt an seinem I-Pod rumdrückte und Sam den Kopf streckte, um Bruni und Harry zu sichten.

Die zwei fanden den Weg nach ein paar Minuten. Harry hatte den einten Arm um Bruni gelegt, während er beide Koffer neben sich herschweben ließ.

„Hey, wie geht's dir?“, fragte Hermine und schaute Bruni fragend an.

„Danke geht schon wieder!“, meinte sie und nickte lächelnd, „Hätte wohl nicht zuviel von diesen...Kürbiskuchen essen sollten. Ich platz gleich!“

„Und du meinst es ist wegen dem Kürbiskuchen?“, feixte Draco und erhielt einen Schlag von Sam in die Magengegend.

„Bei allem Respekt, Frau!“, meinte Draco und hielt sich mit geschlossenen Augen den Bauch, „aber wenn du dir etwas abgewöhnen solltest, dann das, mich nicht immer zu schlagen!“

„Ich find's aber echt amüsant.“, meldete sich Ron, der mit Sabrina an der Hand zu ihnen lief. Ron hatte den Ansatz eines Bartes im Gesicht, sein Gesicht war markant, seine Schultern breit. Im Gegensatz zu ihm, sah Sabrina aus wie eine wunderschöne Puppe. Sie hatte braune, lange Haare, die sie zu einem Zopf zusammengebunden hatte. Sie lächelte als sie die Anderen sah und fuhr mit der Hand Ron's Rücken auf und ab.

„Natürlich findest du das.“, grinste Sam, „wer schon nicht.“ Sie zuckte mit den Schultern und duckte sich etwas, als sie Draco's Blick bemerkte. Sie schaute ihn heilig an und ging langsam auf ihn zu.

„Ist echt schlimm, dass sie da sind.“, meinte Faith zu Sarah, legte den Kopf schief und sah zu ihren Eltern hinüber.

„Wem sagst du das...“, meinte Sarah, „ich komm mir so...beobachtet vor.“

„Na Schwesterherz, Freundin meiner durchgeknallten Schwester!“ Mike hatte beide Arme um die Schultern der beiden Mädchen gelegt und schaute grinsend vor einer zur anderen.

„Lass das Mike!“, brummte Faith und stieß seinen Arm von ihrer Schulter.

„Ach, so unfreundlich heute?“

„Pass lieber auf was du tust!“, meinte Faith und wandte den Kopf zu ihm, „wenn Dad oder Mum nur sehen was du in deiner Freizeit machst, dann-“

„Was dann?“, fragte Mike und zog eine Augenbraue hoch, „du wirst es ihnen doch nicht sagen, nicht wahr? Und wenn doch...muss ich dich daran erinnern, dass ich dein ganzes Tagebuch auswendig kann.“ Er schaute die beiden breit grinsend an, ehe er sich umwandte und die Zwei stehen ließ.

„Er hat dein Tagebuch gelesen?“, fragte Sarah erstaunt und sah ihre Freundin mit großen Augen an, während sie langsam weiterliefen, „dann weiß er alles bezüglich dir und Jake?“

Faith nickte. „Er steht momentan auf dem ersten Platz meiner Ich-würd-ihn-am-liebsten-an-die-Wand-tackern-Liste.“

Sarah grinste ihre Freundin an und lief, natürlich nicht ohne zuvor das Thema zu wechseln, weiter zum Platz wo die Kutschen standen.

„Seid ihr alle da?“ Hermine stand auf ihren Zehenspitzen und versuchte einen Überblick zu bekommen, wobei sie aber knapp an die Schulter von Chad reichte. „Gut, dann können wir ja los!“

Harry versuchte die Koffer unbeschadet durch die Mengen der Schüler zu befördern, indes er immer noch einen Arm um Bruni gelegt hatte.

Faith, Mike, Sarah und Jake bahnten sich einen Weg durch die Masse bis zum Platz mit den Kutschen. Sie kamen an Hagrid vorbei, den sie freundlich begrüßten und besetzten sogleich eine Kutsche die noch frei war. Ihre Eltern bildeten das Ende der großen Schar, ehe Hermine freudig auf Hagrid zuing.

„Aah, Hermine!“, begrüßte er sie und umarmte sie überschwänglich, „schön euch wieder mal zu seh'n!“

Habt euch ja lange nicht blicken lassen!“

Hagrid wurde vom Alter natürlich nicht verschont, doch behielt er seine große, breite Statur bei. Ein paar graue Haare durchzogen seine dichte Mähne, welche aber von den dunkleren Haaren weitgehend verdeckt wurden.

„Meine Güte, ihr seht echt toll aus! Ihr alle, nur dass ihr es wisst!“, meinte er und zeigte lächelnd auf die Gruppe vor ihm.

„Du siehst auch gut aus Hagrid!“, entgegnete Harry und nickte, „bei dir ist alles in Ordnung?“

„Na klar, na klar, alles bestens! So, ich sollte mich wohl um die kleinen Racker kümmern, sonst fallen die noch von allein in's Wasser. Der Tintenfisch hat Junge bekommen, wisst ihr, andauernd fehlen irgendwelche Erstklässler in den Booten...“

Hermine wechselte mit Bruni einen zweifelnden Blick, ehe der etwas unsanfte Schlag auf die Schulter von Hagrid sie zurück in die Realität holte. „Seh'n uns dann beim Essen, ja?“

„Bis dann!“, meinte Sam und winkte ihm kurz nach, ehe er davon gestampft war und die Kleinen zu den Booten führte.

„Also los, gehen wir. Ich hab Hunger!“, meinte Bruni überschwänglich.

„Hunger?“, wiederholte Ron ungläubig, „schon wieder?! Ist das so was wie ein Dauerzustand?“

„Sie ist schwanger Weaselby, was erwartest du?“, erwiderte Draco und lief neben ihm her, „als Sam mit Mike schwanger war, hat sie unglaublich viel in sich reingestopft. Ich frag mich, wo sie das hingesteckt hat. Ich würde...sterben oder so was.“

Draco schulterte seinen Rucksack höher und schloss sich den Anderen weiter vorne an. Sie besetzten eine eigene Kutsche und fuhren zum Schloss empor, welches wie eh und je stolz und leuchtend auf dem Hügel vor ihnen stand. Die Schüler liefen erzählend und quatschend in Gruppen an ihnen vorbei, liessen ihr Gepäck am Eingang stehen und machten sich in die große Halle auf. Hermine lief Hand in Hand mit Chad durch die Menge, als sie Professor Dumbledore erkennen konnte, der sich mit Professor Mc Gonagall unterhielt. Er drehte den Kopf und konnte die Freunde am Eingang stehen worauf er Mc Gonagall darauf aufmerksam machte und mit ihr zu ihnen hinüber ging. Ein breites Lächeln umspielte seinen Mund als er auf Hermine und Chad zuing. Er trug ein dunkelblaues, langes Gewand, seine Augen glitzerten hinter der Halbmondbrille.

„Es freut mich wirklich außerordentlich, euch alle wieder einmal zu sehen!“ Dumbledore stand lächelnd vor Hermine, Chad, Sam, Draco, Bruni, Harry, Sabrina und Ron.

„Das können wir nur zurückgeben, Albus.“, meinte Hermine freundlich und fasste nach Chad's Hand.

„Wie ich sehe, seid ihr alle glücklich zusammen!“, sagte Dumbledore und schaute lächelnd in die Runde, „und vor allem hat es mich sehr gefreut, euere zwei“, er zeigte auf Sam und Draco, „Kinder in Hogwarts zu begrüßen. Ich muss zugeben, ich war überrascht.“

„Sie hätten wohl nie gedacht, dass wir eine eigene Familie haben würden, was?“, fragte Draco und legte Sam einen Arm um die Schulter.

„In der Tat. Aber vor allem überrascht es mich, dass du noch lebst!“, meinte er und zwinkerte Draco freundschaftlich an, welcher seufzend den Arm von Sam nahm.

Die Halle war erfüllt von fröhlichem Geschnatter der Schüler, die eifrig damit beschäftigt waren, die Ferien untereinander auszutauschen. Hermine, Chad, Sam, Draco, Bruni, Harry, Sabrina und Ron liefen neben Dumbledore her, der die hintere Tür in der großen Halle dazu genutzt hat, schneller an den Lehrertisch zu gelangen.

Als sich alle gesetzt und Harry sich in seinem Stuhl zurückgelehnt hatten, fiel sein Blick auf Bruni.

„Essen!“ Bruni saß vor ihrem Teller, die Gabel und das Messer bereits schon in den Händen haltend.

Sie hypnotisierte ihren Teller regelrecht, als ob sie erwartete, dass sofort etwas darauf erscheinen sollte. Harry hatte sich mittlerweile so weit in seinem Stuhl zurückgelehnt, dass er schon auf den Hinterbeinen stand. Er wechselte mit Ron einen kurzen, verzweifelten Blick der mitfühlend nickte. Bruni hatte ihren Kopf bisweilen so weit hinuntergebeugt, sodass sie fast den Teller mit ihrer Nasenspitze berührte, wenn Dumbledore nicht aufgestanden und das Wort ergriffen hätte.

„Meine lieben Schüler!“, sagte er und breitete willkommend die Arme aus, „wieder einmal beginnt ein wunderbares Jahr in Hogwarts. Ich bin besonders stolz, einige Ehemalige von uns begrüßen zu dürfen, die meiner Einladung nach Hogwarts zu kommen, gerne gefolgt sind! Begrüßt mit einem herzlichen Applaus Ron und Sabrina Weasley, Hermine und Chad Murray-Granger, Sam und Draco Malfoy-“

„Das dort ist Malfoy?“ Ein grossgewachsener, blonder Junge beugte sich zu Andrew über den ganzen Slytherintisch und schaute fragend zum Lehrertisch empor. Andrew hatte die Arme auf dem Tisch verschränkt, nickte kurz angebunden und schaute blitzend zum Gryffindortisch hinüber, wobei sich sein giftiger Blick mit Faith's traf.

„-und Bruni und Harry Potter!“ Die Menge klatschte, wobei ein paar Schüler auf Harry zeigten, der aber mehr damit beschäftigt war, sein Gleichgewicht wieder zu finden. Die Freunde nickten zu den Schülern und lächelten.

„Des weiteren möchte ich euch euren neuen Lehrer in Verteidigung gegen die dunklen Künste vorstellen!“, fuhr Dumbledore fort, „begrüßt herzlichst Professor Chlodekilde!“

Ron wurde von einem Lachenfall durchgeschüttelt, bemühte sich aber nach dem Stoss in die Rippen, seinen Mund zu halten, indem er in einem Klapp seine Hände auf den Mund knallte.

Jedoch war Ron nicht der Einzige der Lachen musste- im Gegenteil, ein paar Schüler kicherten ebenfalls verhalten und nickten zum Professor hin, der unter dem Applaus kurz aufgestanden war.

Hermine beugte sich vorne über, sodass sie an Ron's, mittlerweile knallrotem, Kopf vorbeisehen konnte. Der Mann, der sich zwischenzeitlich wieder gesetzt hatte, sah nett aus. Er hatte kurzes schwarzes Haar, ein markantes Gesicht und soweit Hermine erkennen konnte, extrem blaue Augen.

Er schien recht jung zu sein, vielleicht so um die 28, was sie erstaunte, haltete es doch fast kein ausgewachsener Zauberer länger als ein Jahr in dem Job aus.

„Damit ihr euch jetzt nicht in Selbstgespräche mit euren Mägen vertiefen müsst, schlage ich vor, dass wir das Festmahl beginnen!“ Dumbledore klatschte in die Hände, worauf die prächtigsten und bestduftendsten Speisen auf den Tischen erschienen. Der Lautstärkepegel in der Halle schwoll an, und alle waren in Gespräche vertieft.

Ha, wie siehst du denn aus?!

Die Schüler zogen sich alle in die Gemeinschaftsräume zurück, die Vertrauensschüler sorgten für Ordnung. Hermine und Chad, Bruni und Harry sowie Mike und Jake hatten es sich an einem langen Tisch in der großen Halle gemütlich gemacht, saßen bei einem Schluck Bowle und unterhielten sich.

Sam und Draco saßen etwas abseits, stießen ab und zu auf ein Glas Bowle an und unterhielten sich leise. Nach einer Weile stand Draco auf, streckte sich und hielt Sam die Hand hin.

„Was willst du tun?“, fragte Sam und schaute ihn fragend an.

„Das siehst du dann...“, erwiderte Draco und zog eine Augenbraue hoch, während er mit den Fingern winkte, was heißen sollte, sie soll ihm ihre Hand geben. Sam nahm ihr Glas in die Hand, erhob sich zuerst etwas schwankend, bis Draco ihr die zweite Hand darbot und sie grinsend zu sich zog.

„Weißt du noch, was wir im Zug gesagt haben?“, fragte Draco und griff nach seinem eigenen Glas, ehe sie aus der großen Halle liefen.

Sam studierte einen Moment, bis sie antwortete. „Hat es vielleicht etwas mit dem Koffer zu tun?“, fragte sie und schaute ihn erwartend an.

Draco zuckte mit den Schultern. Er wandte den Kopf, sah kurz zu den Anderen und beschleunigte seine Schritte, bis sie einen ausgestorbenen Gang erreichten. Sie gingen eine Weile schweigend nebeneinander her und als Sam fragen wollte wohin es ginge, deutete Draco ihr still zu sein. Er lief auf eine große, grüne Holztüre zu und Sam ließ seine Hand los, worauf er fragend den Kopf drehte.

„Du willst da wirklich rein gehen?“, grinste Sam und nickte auf die Tür hinter ihm zu, „das ist das Mädchenklo...Jungs dürfen da nicht rein.“

„Ich bin auch kein Junge mehr, oder?“, meinte Draco schelmisch und zog sie in den Raum.

Sam zog die Türe hinter ihr zu und lachte amüsiert, als Draco sie um die eigene Achse drehte, bis sie in seinen starken Armen landete. Sie schmiegte ihren Kopf an seine Brust und schloss die Augen.

„Schon komisch wieder hier zu sein, nicht?“, fragte er plötzlich und drückte sie an sich.

„Ja, richtig...weißt du noch, was wir früher alles so getan haben?“, meinte sie, hob ihren Kopf und sah grinsend zu ihm auf. „Mit Severus, der Brunnen...diese ganze Skategeschichte -“

„Nein, hör bloss auf mit dem!“, lächelte er und winkte ab, „diese Zeiten sind vorbei. Jetzt sind Faith und Mike dran...lassen wir den jungen den Spaß, was meinst du?“

„Ja...ist wohl besser so. Wir würden uns sicher noch...jegliche Knochen brechen oder so was. Aber lustig wäre es bestimmt, oder nicht?“, meinte sie und Draco konnte für einen kurzen Moment diesen spitzbübischen Ausdruck in ihrem Gesicht erkennen, mit welchem sie ihn früher immer angeschaut hatte. Doch sagte er nichts, sondern nahm ihr Gesicht in seine Hände und küsste sanft ihren Mund, während sie ihre Arme um seinen Nacken schlang. Draco zog sie zu sich, bis sie an die Wand stießen und langsam an der hinunter rutschten. Sam saß auf ihm, als sie spürte wie seine Hände den Weg unter ihr Jackett fanden...

„...und darum finde ich es natürlich total inakzeptabel, dass er jeden Morgen mit diesem Skateboard zu der Arbeit fährt, wer weiß, was er sich antun, oder passieren könnte!“ Hermine und Chad saßen bei einem Glas Bowle in der großen Halle. Gegenüber hatten sich Bruni und Harry niedergelassen. Jake saß neben Chad und unterhielt sich quer über den ganzen Tisch mit Mike.

„Was soll denn das jetzt wieder heißen?“, warf Chad dazwischen, „es kann gar nichts passieren...vor allem gehe ich gar nicht mehr mit dem Skateboard.“

„Ach nein?“, fragte Hermine und zog eine Augenbraue hoch.

„Nein.“, meinte Chad und zuckte mit den Schultern, während er ein Plätzchen nahm.

„Aber Dad, was war denn letzte Woche als du-“

„Hier iss n' Keks.“, sagte Chad und schob ihn ohne Vorwarnung Jake in den Mund, der sich fast daran verschluckte.

„Jake fährt auch nur noch mit diesem Brett umher.“, fuhr Hermine fort und schaute kopfschüttelnd zu Harry und Bruni, die aufmerksam zuhörten.

„Willst du sagen ich hab einen schlechten Einfluss auf unseren Sohn?“, fragte Chad und schaute sie fragend an, als er ein erneutes Plätzchen in der Hand hielt.

„Meinst du?“, bemerkte Hermine monoton, „ach ja stimmt. Du bist schuld.“

„Dürfte ich etwas fragen?“, mischte sich Bruni ein und schaute mit etwas zusammengekniffenen Augen zu Hermine und Chad, „ihr meint also, ihr wollt uns jetzt hiermit versteckt mitteilen, dass wir unserem Kind niemals ein Skateboard kaufen sollten?“

„Oder dass sie eine Eheberatung brauchen.“, feixte Harry, wurde aber sofort mit einem strengen Blick von Hermine bestraft.

„Gibst du mir mal einen Schluck von der Bowle, bitte?“ Sie nickte auf einen Kelch zu, den er auf dem Waschbeckenrand abgestellt hatte. Draco fasste mit seiner rechten Hand gleich nach beiden und gab ihr einen. Sie schaute lächelnd zu ihm auf. „Auf eine wunderbare Zeit!“

Draco erwiderte ihr Lächeln und stieß mit ihr an. „Ich liebe dich, Scott.“, grinste er, bückte sich etwas zu ihr und küsste sie sanft auf den Mund, ehe er den Kelch an seine Lippen führte und einen großen Schluck nahm. Sam tat es ihm gleich und behielt das goldene Gefäß weiter in der Hand. Sie standen vor dem Spiegel, Sam legte ihr Jackett über die Schultern und lehnte sich am Waschbecken an.

„Und, was machen wir jetzt?“, grinste sie und schaute ihn erwartend an, „unsere Kinder sind in der großen Halle... wir sind hier allein... und-“ Sam stockte und verzog das Gesicht. Sie ließ von Draco ab, hielt sich an den Bauch und lehnte sich an das Waschbecken.

„Was- was ist?!“, fragte Draco, bückte sich etwas zu ihr hinunter und umfasste ihre Arme. Doch als er gerade noch einmal nachfragen wollte, ließ Sam den Kelch klirrend zu Boden fallen und Draco, der vor ihr gestanden hatte, fiel aufschreiend rücklings zu Boden. Sam drehte sich zum Spiegel um, kniff die Augen sowie Zähne zusammen und schrie auf. Sie konnte Draco hinter sich hören, merkte wie er am Boden zuckte, doch sie konnte nichts tun. Das Einzige was sie tun konnte, war abzuwarten, bis der Schmerz in ihren Gliedern nachliess. Sie fühlte wie der Schweiß sich auf ihrer Stirn festsetzte, bis sie das Einzige was sie noch sehen konnte, schwarz wurde.

Ein schwacher Lichtstrahl schien auf ihr Gesicht, welcher sie nur verschwommen wahrnahm. Sam hielt sich den Kopf und merkte, wie sie am Boden lag. Der Boden unter ihr war kühl, eine Gesichtshälfte war immer noch von Schweiß entdeckt. Sie konnte Draco's Umriss am Boden erkennen, während er sich langsam rührte. Sam verlagerte ihr Gewicht auf ihre Unterarme, bis sie nach einigen Momenten auf den Beinen stehen konnte. „Draco...?“ Sie versuchte sich ein Bild zu machen, konnte sehen, wie die Kelche am Boden lagen und Draco, der sich mit dem Rücken zu ihr, auf die Beine zwang. Als Sam ihre Haare aus dem Gesicht strich, die merkwürdigerweise kürzer waren, stutzte sie beim Anblick der sich ihr von Draco bot. „Oh mein Gott...“

\ "Tagebucheintrag, September

Die Zugfahrt war ja ganz merkwürdig. Andrew, der ich-bin-so-unwiederstehlich-wenn-ich-mit-der-Nase-zucke-Typ, hat wieder einmal die Gänge unruhig gemacht. Ist das nicht langsam nervend? Die Kleinen fürchten sich mittlerweile schon von ihm- kurz vor Hogsmeade konnte ich den kleinen Steve Rupertson sehen, wie er sich versuchte in seinem Koffer zu versorgen.

(Hat geklappt- nur war der Koffer schwerer aufzukriegen als zuzukriegen...)

Schon gesehen? Eltern waren im Zug...ja meine, die von Sarah, und Jake auch noch...Dumbledore hat ihnen wohl eine Einladung zugeschickt...sie wollten mir nichts weiter sagen. Merkwürdiges Feeling, wenn die Eltern auch in der Nähe sind. Hey, wo bleibt da der Spaß? Ich hab schon Mike am Hals...

Faith“

Die lieben Kinder

„Oh mein Gott.“ Sam hatte ihre Augen speerangelweit offen und starrte auf Draco, als ob es sich um ein Gespenst handelte. Der war nicht minder geschockt von Sam's Anblick, bis sie sich langsam regte und über ihre Wangen strich. Draco atmete schnell, als er sich zum Spiegel durchschlug und mit beiden Händen das Waschbecken umklammerte. Sam stand immer noch an gleicher Ort und stelle, hielt ihre Finger nach oben und studierte diese mit offenem Mund.

Als Draco in den Spiegel schaute, blickte ihm ein verwirrter 16- Jähriger entgegen, der ganz perplex seine Haare unter die Lupe nahm. „Was bei Merlin...?“

Sam krepelte ihre überlangen Ärmel nach hinten, während sich Draco etwas blas umdrehte. Er schaute sie fassungslos an, ehe er langsam zu ihr hinüber ging und ihr Gesicht in die Hände nahm. Sam schaute ihn etwas verwundert an. „Alles...okay?“

Draco ließ von ihr ab. „Natürlich nicht!“, rief er energisch, „hast du mich schon mal angesehen verdammt?!“ Er zeigte wild nervös auf seinen Kopf und seinen Körper.

„Jetzt mach keine Panik!“, versuchte Sam ihn zu beruhigen, als sie ihr Jackett über den Kopf zog, „wir...was soll denn das? Deine Haare sehen übrigens toll aus, Baby!“

Draco seufzte und strich sich nervös durch den blonden Schopf. „Ich bin wieder 16! Und ich soll keine Panik machen?!“

Sam drehte sich zu ihm um. „Weißt du noch, wie diese Sache geht, die du früher immer gemacht hast?“

Draco lief nervös im Raum auf und ab. „Nein? Vielleicht mich fast selber unter die Erde zu schaufeln?“

„Nein, du Dummerchen!“, seufzte Sam und kam auf ihn zu, „ich meinte eher, dass du auf mich gehört hast! Und das wirst du auch jetzt tun, verstanden?“ Sie blickte ihn streng an, bis er nickte, jedoch immer noch mürrisch in den Raum schaute. „Also, warum sind wir wieder jung?“

Draco drehte sich um und versuchte irgendetwas zu erkennen, was ihnen weiter helfen konnte. Er lief ein paar Mal durch den Raum, bis er neben den zwei Kelchen welche am Boden lagen, stehen blieb. Seine Augen verengten sich. „Die Bowle.“, murrte er und hob einen Becher hoch, sodass er daran riechen konnte, „Geruchsfrei. Darum haben wir auch nichts gemerkt, verdammt!“ Er schleuderte den Kelch von sich, sodass ein lautes Klirrendes Echo den Raum erfüllte. Sam stand unbeteiligt am Spiegel und versuchte ihr überweites T-Shirt zusammenzubinden. Draco versuchte seinen Gürtel zu verengen, was aber in seiner jetzigen, hitzigen Situation gar nicht so leicht war.

„Ach beruhig dich, Schatz.“, meinte sie und hatte den Knoten vorne am Bauch fertig, „deine Frisur ist noch gänzlich ruiniert, wenn du so weiter machst.“

Draco lief solange durch den Raum, bis er nicht mehr konnte und sich an die kühle, mit Plättchen verlegte Wand lehnte. „Wer hat alles von der Bowle getrunken?“, fragte er nach einer Weile und versuchte sein Jackett auf den Schultern zu behalten.

Sam drehte sich, nachdem sie Draco durch den Spiegel beobachtet hatte, langsam um. „Naja...ich nehme an...alle.“

Beide brauchten einen Moment, bis sie realisierten, wer genau alles davon getrunken hatte. Draco stieß sich von der Wand ab, fiel beinahe über seine überlangen Hosen und knallte in die Holztür. Sam, die mit ihrem Rock etwas besser bewandert war, rollte ihn um die Hüfte etwas auf, sodass sie die Tür aufmachte, und Draco, fluchend den Kopf reibend, hinter ihr hinaus trat. Der Flur war leer, ein paar Sonnenstrahlen fanden den Weg auf den kalten Steinboden. Sam wollte gerade den rechten Weg einschlagen, als Draco sie am Arm festhielt.

„Was ist los?“, fragte sie und schaute ihn verwundert an.

Doch Draco nickte nur auf die andere Seite des Ganges und zog Sam auf seine Höhe. „Da hinten.“

Sam brauchte einen Moment, bis sie die Geräusche deuten konnte. Es klang wie ein fernes Rollen, Jubel und Schreie durchbrachen die Stille. Die plötzliche Lautstärkerhöhung die dieses Dröhnen ausmachte, ließ Sam zusammensucken. Sie, wie auch Draco legte die Stirn in Falten, als sie erkannte, was genau auf sie zu geschossen kam.

Ein Junge, ungefähr in ihrem Alter, schoss auf seinem fahrbaren Untersatz genau auf die Beiden zu. Dieser Kerl hatte ein weisses, viel zu grosses Hemd an, das ihm fast von den Schultern flog und dazu noch im Fahrtwind hinter ihm herwehte, als ob es eine Friedensfahne sei. Die Jeans waren ebenfalls viel zu groß, fielen

ihm fast von den Hüften. Doch das alles konnte ihm anscheinend nichts ausmachen, denn, so wie es Sam erkannte, fuhr er mit einem Skateboard durch den Gang. Selbst Draco zuckte zusammen, als der Junge einen lauten, freudigen Ruf von sich gab, und vorsichtiger langsamer wurde, als er auf die Beiden zugesteuert kam.

„Draco?“ Sam beugte sich leicht zu Draco hinüber, „kann das sein dass das vielleicht...?“

„CHAD MICHAEL! BLEIB AUF DER STELLE STEHEN!!“

Sam zuckte wiederum zusammen und fasste instinktiv nach Draco's Arm. Der Junge blieb schlitternd neben Draco und Sam stehen und schaute die Beiden zuerst etwas verwirrt an. Plötzlich breitete sich jedoch ein schelmenhaftes Grinsen auf seinem Gesicht aus und er klatschte Draco auf den Rücken. Sam's Emotionen schwankten zwischen Grinsen und beängstigendem Erschauern, als sie zusah, wie Hermine, mehr schlecht als recht um die Ecke gelaufen kam. Ihr Kleid war ebenfalls viel zu groß, bei jedem Schritt den sie machte, musste sie aufpassen, dass die Träger auch an Ort und Stelle blieben. Die Absätze ihrer hohen Schuhe liessen einen dumpfen Klang durch die Mauern klingen, bis ihre Stimme diese wütend unterbrach. „Was fällt dir eigentlich ein?“ Sie kam erbost und ziemlich aufgeregt auf die Drei zugeschritten (so gut man es überhaupt konnte, in diesen Schuhen), „was läuft hier eigentlich? Und wieso hast du das Gefühl, du könntest mir auf diesem Ding davonfahren?!“ Sie strich sich hastig eine Strähne ihres Haares aus dem Gesicht, ehe sie sich an die Wand lehnte und sich von ihren Schuhen befreite.

„Ihr habt wohl auch von der Bowle getrunken, was?“, fragte Draco und sah die Beiden abwechselnd an.

„Nein, wie kommst du denn da drauf?“, fuhr Hermine ihn an und schaute mit rotem Gesicht auf.

„Komm runter Herm!“, meinte Sam ruhig und schaute ihre Freundin eindringlich an, „lasst uns jetzt bitte nicht ausrasten.“

„Ausrasten?“, wiederholte Chad und wankte auf seinem Brett hin und her, sodass sein Hemd schräg über die breiten Schultern rutschte, „lasst uns die ganze Sache von der positiven Seite betrachten, würde ich sagen!“

„Und was bitte ist daran positiv?“, murrte Draco und wollte die Hände in den Hosentaschen versenken, merkte aber, dass diese bereits schon zu weit nach unten gerutscht waren. Er warf resignierend die Hände in die Luft und griff sich in die Haare, packte aber sogleich wieder seinen Hosenbund, der sich selbstständig gemacht hatte.

„Nun, wenn du es wissen willst, deine Haare sehen jetzt nicht mehr so scheisse aus!“, meinte Chad und zeigte auf Draco's Kopf.

„Was?“ Draco's Antlitz verdüsterte sich und er sah Chad aus kleinen Augen an, „was soll das- Schatz, sehen meine Haare wirklich scheisse aus?!“

Sam zuckte unter der plötzlichen Anfrage zusammen und räusperte sich. „Nun ja...“, sie wechselte einen kurzen Blick mit Hermine, „jetzt ja nicht mehr, also lasst uns jetzt gehen!“, sagte sie schnell und zog Draco am Arm mit.

„Und wo willst du hin?“, fragte Draco Sam und zog eine Augenbraue erwartend hoch.

„Es wäre töricht, in dieser Aufmachung rum zulaufen.“, meinte Hermine in ihrer altklugen Art, „des weiteren sollten wir auf der Stelle Albus Bescheid geben!“

„Jetzt mal langsam, Babe!“, meinte Chad und wollte sie durch seine Armbewegungen etwas besänftigen, „lasst uns doch zuerst mal unseren Aufzug ändern, dann können wir weiter sehen.“

„Und wie stellst du dir das vor?“, murrte Draco und seufzte genervt. Hermine verengte die Augen und legte die Stirn in Falten, was ein Anzeichen dafür war, dass sie nach einer Lösung suchte. Chad fuhr ruhig neben ihnen her und versuchte auf einen grünen Zweig zu kommen.

„Wartet!“, meinte Sam plötzlich, grinste und nickte langsam, „unsere Kidz!“

Vielleicht eins, zwei Nummern zu gross...?

„Warte, willst du etwa sagen, wir sollen unsere eigene Kinder...bestehlen?“, fragte Hermine nach einer Weile und blickte sie etwas zweifelnd an.

„Wieso bestehlen?“, warf Draco mürrisch über die Situation ein, „wir haben die Klamotten ja immerhin bezahlt. Obwohl ich im besten Sinne nicht scharf darauf bin, in den Kleidern meines Sohnes rum zulaufen.“

„Aber es ist jetzt nun mal unsere beste Lösung!“, sagte Sam, „also, Faith ist in Gryffindor...Jake auch, richtig?“

Hermine und Chad nickten.

„Gut...Mike ist in Slytherin...Sarah...Sarah!“ Sam sah fragend auf, „Sabrina und Ron hatten doch auch von der Bowle, oder?“

„Ich habe Ron kurz gesehen...er hat mit Harry gesprochen.“, meinte Chad und nickte.

„Nun...Draco du gehst nach Slytherin.“, sagte Sam weiter und sah kurz zu ihrem Mann empor, der auch so immer noch größer als sie war, „Hermine, Chad und ich gehen nach Gryffindor...Hermine, du kannst dir was von Faith borgen...Wir werden am besten-“

„Sscht!“

Sam hielt inne, als Draco die Hand hoch hielt und den Kopf auf Dauer in die Gegenrichtung hielt. Hermine wechselte mit Chad kurz einen nervösen Blick, bis Draco Sam's Hand ergriff und sie hinter einen Vorsprung zog. Hermine und Chad taten es ihm gleich und liefen, wenn auch etwas verwirrt, hinter den beiden her.

„Was ist los?“, fragte Sam, wurde aber sogleich wieder von Draco abgeklemt. Es dauerte eine Weile, bis Sam den Grund erkennen konnte. Hermine schob vorsichtig den Kopf unter Chad's Arm hervor, bis sie ein paar Schatten erkennen konnte, die bedrohlich näher kamen.

Draco legte wiederum den Finger auf die Lippen, als Zeichen, das sie ruhig sein sollten.

„Und Faith, wie läuft es mit Jake? Geht da was?“ Sarah lief neben ihrer besten Freundin her, während sie sich den Weg mit noch drei Mitschülerinnen teilten.

„Nein, da ist nichts.“, winkte Faith ab und legte sich den Umhang enger um die Schultern, „er war zwar dieses Wochenende bei uns...aber mein bekloppter Bruder hat ihn mit seiner doofen Kröte so fasziniert, dass er für nichts anderes Augen hatte.“

„Sie nennt Mike bekloppt?“, flüsterte Sam und zog die Stirn kraus. Draco hielt ihr einen Finger auf den Mund und schüttelte eindringlich den Kopf.

„Ich versteh sowieso nicht, was du an diesem Typ findest, Fay!“, rief Ally von hinten und stupste sie an, „er ist viel zu verhängt...“

„Na, das ist es doch was sie mag, nicht wahr?“, grinste Mandy, „was ich irgendwie verstehen kann. Er hat n' süssen Hintern.“, lachte sie.

„Ach, hört auf!“, lächelte Faith und schlug den Beiden auf den Rücken, „aber wenn ihr es wissen wollt, ja das hat er. Aber ich konnte nun mal nicht so viel zuhause machen-“

„Faith steht auf unseren Sohn?!“, fragte Chad verwundert und zuckte zusammen, als ihm Hermine eins auf die Brust schlug.

„Sie nennt Mike bekloppt?!“ Sam konnte es sich nicht verkneifen und schaute Draco echt fast frustriert und überraschend zugleich an.

„Jetzt sei still, Scott!“, zischte Draco und drückte sie an sich, „du kennst Faith...das ist nur so Gerede...“

„-...wenn meine Eltern nicht wären. Ich mein...ihr kennt doch meinen Dad richtig?“

Sarah, sowie auch die anderen nickten.

„Vom sehen ja.“, sagte Mandy.

„Ja...ich mein, manchmal nervt der gewaltig, ich kann es nicht ausstehen, wenn er immer mit seiner altklugen Art daher kommt und mir Vorträge hält, ich soll meinen Bruder nicht immer an die Decke heften

und so...Was kann ich denn dafür? Von irgendwem muss ich das ja haben...“

„...das ist nur so Gerede...sie meint das nicht- ich bin altklug?!“, sagte Draco etwas zu laut und wollte gerade wütend um die Ecke laufen, bis Sam ihn noch an seinem überweiten Kragen zu fassen bekam, sodass sie ihn fast auszog.

Faith, Sarah, Mandy und Ally hielten kurz an und schauten verwundert zu der Mauer hinüber, doch sie konnten nichts mehr hören oder erkennen. Die Mädchen schauten sich kurz überrascht an, ehe sie die Schultern zuckten und weiter den Gang entlang liefen. Bald entfernten sich die Stimmen so weit, dass man nur noch einzelne Gesprächsfetzen aufschnappen konnte, bis das Gespräch gänzlich um die nächste Ecke verschwunden war.

„Na, die kriegt aber was zu hören, wenn sie nach Hause kommt!“, brummte Draco und kam aus dem Vorsprung hervor.

„Ach, und wie willst du ihr das erklären, dass du sie gehört hast?“, fragte Sam und zog eine Augenbraue hoch. Draco warf ihr nur einen resignierenden Blick zu, ehe er etwas leise vor sich hinbrabbelte und schnell wieder nach seiner Hose mit eigenem Willen griff.

„Kommt hier rein!“, meinte Hermine und winkte zu einer Türe hin. Sie stieß sie auf und lächelte dann, als sie erkannte, in welchem Raum sie sich befanden. „Das Klo der maulenden Myrte! Hier drin war ich schon seit Jahrzehnten nicht mehr!“

„Wir aber schon...hier haben wir...“, Sam wurde leicht rot, „nun ja, hier haben wir uns nach der Ansprache zurückgezogen.“

„Aha.“, meinte Chad und nickte grinsend.

„Könnten wir dann bitte zu der Kleiderordnung kommen?“, beschwerte sich Draco laut und warf die Hände in die Luft, wobei er seinen Hosenbund vernachlässigte.

Hermine hob sich die Hand vor die Augen, wobei Chad nur Draco auffordernd zunickte seine Hosen wieder rauf zu ziehen. Sam schüttelte grinsend den Kopf, als Draco, nun etwas rosig auf den Wangen, seine XXL-Hosen in die Höhe zog.

Wie alt sind wir eigentlich?!

„Hmm...“ Sam lief den Raum auf und ab, während sich Chad und Draco an die Wand gelehnt hatten und Hermine, die Beine angewinkelt, beim Waschbecken saß, „vielleicht hat es ja auch etwas mit den Kelchen zu tun?“ Sie biss sich auf die Lippe und suchte mit ihren Augen nach ihrem Kelch. Sie ging zum Waschbecken hinüber, worunter Hermine saß und griff mit einer Hand nach dem goldenen Gefäß. Sie wog ihn in der Hand und schaute ihn von allen Seiten an. Nach einer Weile sah sie wieder seufzend auf. „Vielleicht sollten wir zuerst Ron und die Anderen finden... Draco, kommst du mit? Hermine und Chad, wartet ihr hier so lange?“

Hermine stand auf und ging zu Chad hinüber. „Ist es nicht besser, wenn wir alle suchen? Chad und ich können uns nach Harry und Bruni umsehen. Die Chance ist damit viel größer.“

Sam überlegte einen kurzen Moment bis sie nickte. „Gut, dann gehen wir los. Treffen wir uns in zehn Minuten wieder hier? Dann können wir sonst zusammen los!“

„Okay...dann gehen wir in eine Richtung und ihr in die andere.“, schlug Hermine vor und machte sich schon zur Türe auf, „und passt auf dass euch niemand sieht! Chad komm mit!“

Chad schaute kurz etwas frustriert und hilfeschend zu Draco, doch der zuckte nur mit den Schultern und verlor dabei seinen Pullover.

Als sich die Tür hinter ihnen schloss, konnte man gedämpfte Ausrufe Draco's hören, der sich soeben lauthals darüber beschwerte, dass seine Haare zu lang, und der Pullover zu weit waren. Sam nahm seufzend seine Hand und zog ihn mit nach draußen, wo sie den Weg zu ihrer Linken einschlugen.

„Und hast du dir deinen Hogwartsbesuch so vorgestellt?“, fragte Draco nach einer Weile, als sie ruhig nebeneinander hergelaufen sind.

„Nein, nicht gerade in diesem Ausmaß.“, gab Sam zu und lächelte, „was ich mich allerdings frage, ist was das Ganze soll...irgendjemand will uns wohl wieder in Hogwarts haben.“

„Und wen hast du im Sinn?“

Sam zuckte mit den Schultern. „Keine Ahnung...aber ich wette Snape ist es nicht, weißt du noch seinen Gesichtsausdruck in der dritten Klasse, als ich von unserem Weihnachtsbaum erzählt habe?“

Draco schaute sie nur kurz zweifelnd an, mit der Aussage, dass er gewisse Dinge schon lange verdrängt hatte. „Ich denke nicht, dass wir sie-“

„AAAAHHHHH!“ Ein markerschütterter Schrei durchbrach Draco's Satz, wobei sich dieser wieder leise über diese Unverfrorenheit aufregte. Sam schaute sich hastig um, doch das Einzige was sie erkennen konnte, war ein steinerner Gang, mit einer einsamen Tür. Draco zog eine Augenbraue hoch, ging an Sam vorbei und lief auf die Tür zu, wobei Sam es vorzog, lieber einen Sicherheitsabstand von drei Metern einzuhalten.

Draco stieß ohne jegliche Vorsichtsmaßnahmen die Tür auf und blieb mit krauser Nase im Türrahmen stehen. „Weaselby. Wir haben dich schon überall gesucht, wo zum Teufel warst du?“, fragte er sogleich und lief zu Ron hin.

Der war allerdings gar nicht begeistert Draco zu sehen, im Gegenteil, so weiß wie der im Gesicht war, konnte man meinen man hätte Ron eine Portion Schnecken runterwürgen lassen. Er befand sich in einer anderen Toilette und starrte unentwegt auf sein Spiegelbild. Seine Lippen bildeten eine unkontrolliert schwankende Wellenlinie, während er irgendetwas Undeutliches vor sich hin babbelte. Draco, der nah neben Ron stand, schob seinen Kopf nach vorne und sah Ron im Spiegelbild an. „Wieso schreist du eigentlich?“, fragte er und zog einen Mundwinkel nach oben.

„Da...da...da, da ist...“, bröckelte er und zeigte langsam mit einer Hand auf sein Spiegelbild, worauf er selber grad erschrak, als ob er soeben erkannt hätte, dass dies Wirklichkeit war.

„Jaa...das bist du Weaselby.“, meinte Draco teilnahmslos, „sag bloss du hast früher nie aufgeschrien, als du dich im Spiegel gesehen hast.“

Ron wandte langsam den Kopf zu Draco, wobei sein Gesicht einen wandelnden, dunkleren Rotton annahm. „Halt die Klappe!“, fuhr er Draco an und schubste ihn von sich weg, „natürlich nicht, ich hatte ja auch nicht deine Visage! Habe...hatte...“, setzte er verwirrt fort und warf wieder einen fragenden Blick in den Spiegel, „du weißt schon was ich meine!“

„Na zum Glück nicht.“, meinte Draco etwas amüsiert, „kannst du dir diesen Andrang vorstellen? Es kann doch nur einen so gut aussehenden Teufel geben wie mich.“

„Ja, einen gut aussehendem Teufel mit der Größe XXXL?“, murmelte Ron und fuhr sich die Haare aus dem Gesicht.

„Aaach.“, machte Draco und winkte ab, während er zu Sam hinüber stolperte, „ich kann doch auch nichts dafür dass alle auf mich stehen. Schicksal Weaselby, nichts zu machen.“

Sam seufzte. „Gehen wir lieber in die andere Toilette zurück ja?“

Ron schob sich eilends an Draco vorbei, der ihn mit hochgezogenen Augenbrauen geringschätzig anschaute. Sam nahm seine Hand, lächelte ihn kurz an und verließ die Toilette.

„Habt ihr ne Ahnung wie das passiert ist?“, fragte Ron, als sie sich davon überzogen hatten, dass niemand im Gang war.

„Nee, noch nicht.“, meinte Sam und stieß die dunkelgrüne Tür auf. „Wo ist Sabrina eigentlich?“ Sie schaute kurz zu den Toiletten, sah aber mangels Anzeichen seiner Frau wieder fragend zu Ron.

Ron drehte sich erschrocken um. „Nun ja...“

„Hey, wir haben- Ron!“ Hermine, Chad und Sabrina kamen um die Ecke gestürzt, doch Hermine blieb kurz grinsend stehen und blickte auf ihren Freund. Ron, der beim Ausruf seines Namens zusammgezuckt war. Er schaute belustigt auf Hermine, welche gerade ihre Schuhe in eine Ecke schmiss.

„Siehst gut aus!“, meinte Hermine und kam lächelnd zu ihm hinüber.

„Danke...gleichfalls!“, erwiderte er, sah Sabrina und nahm sie lächelnd an der Hand. „Also, was tun wir jetzt? Irgendwie müssen wir wieder aus unseren...16-Jährigen Körpern rauskommen! Ich hab keine Lust, so mein Leben lang rum zulaufen.“ Er küsste Sabrina sanft auf die Stirn.

„Jaa, das kann ich verstehen!“, murmelte Draco und zuckte sogleich zusammen, als Sam ihm in die Seite boxte, „Aargh, Scott! Du hast mir grad ne Rippe gebrochen!“

„Habt ihr Harry und Bruni nicht gefunden?“, fragte Sam, ohne Anteil an Draco zu nehmen, der sich immer noch murrend die Stelle rieb.

Hermine und Chad schüttelten den Kopf. „Keinen Plan wo die sich rumtreiben!“

Sam lief einige Male im Raum herum bis ihr Blick wieder auf die Kelche fiel. Sie nahm ihn in die Hand und wiegte ihn wiederum in den Händen hin und her.

„Das ist meiner.“

Sam drehte sich fragend um und schaute zu Draco hinüber. „Was?“, fragte sie verwirrt.

Draco nickte auf den Kelch zu und stieß sich von der Wand ab. „Das-“ er zeigte zu ihrer Hand, „ist mein Kelch.“

„Nein, das ist nicht wahr.“, erwiderte Sam etwas verwirrt und zeigte zerstreut auf den Boden, „dort hinten liegt deiner, du hattest ihn fallen lassen.“

Draco folgte ihrer Weisung und schaute sie zweifelnd an. „Du hast den am Boden weggetreten. DAS in deiner Hand ist meiner.“

Sam erwiderte nichts und schaute ihn eine Weile lang aus zusammengekniffen Augen an. „Nein.“, sagte sie nach einer Weile sicher, „bild dir nichts ein...das ist wohl meiner und ich hab deinen sicherlich nicht weggetreten! So was würde ich nie tun, das solltest du nach 15 Jahren Ehe wissen.“

„Ha!“ Draco lachte kurz auf, bis er sie mit seinem fiesen Draco-Grinsen anschaute und ihr den Kelch aus der Hand nahm. Er hob ihn vor ihre Augen und ließ ihn langsam aus der Hand gleiten. Als das Gefäß klirrend am Boden aufprallte, schaute Draco sie gespielt überrascht an. „Ups. Ist mir wohl aus den Fingern gerutscht...“

„Ach ja?“, fragte Sam spitz und verschränkte die Arme vor der Brust, „soll ich dir mal zeigen, wie es aussieht, wenn meine Finger aus-“

„Ihr benehmt euch wie Kinder!“, schrie Ron auf einmal und schaute Beide groß an.

Nach einer Weile meldete sich Draco. „Ach? Hast du uns vielleicht schon mal angeschaut? Wir SIND Kinder!“ Draco's Stimme wurde lauter, sodass er mit dem Finger auf sich zeigte und wütend zu Ron starrte.

„Ah, siehst aber gut so aus, Baby!“, meinte Sam dazwischen, zuckte mit den Schultern und zwinkerte ihn verstohlen an.

„Sam, verdammt, würdest du mich bitte nicht noch mehr verwirren?“ Draco ließ von Ron ab und schaute direkt ernst zu seiner Freundin, welche ihn aber nur weiter anlächelte.

„Ihr seid und bleibt alte Knilche, auch wenn ihr es nicht wahrhaben wollt.“, trotzte Hermine von hinten und schaute etwas gelangweilt zu den Anderen.

„Tut mir leid...aber ich hab den Anschluss verloren.“, warf Chad in die Runde und strich sich mit einer

Hand durch die kurzen Haare, „um was geht’s hier eigentlich?“

„Das geht gar nicht!“, meldete sich Ron wieder, während sich ein verwirrter Gesichtsausdruck breit machte, „Wie kann ein Mensch das alles nur verkörpern?!“

„Vielleicht sind wir ja gar keine Menschen!“, murrte Draco und kickte den Kelch, welcher am Boden lag von sich weg, sodass er klirrend über den Boden rasselte.

„Und was sind wir dann? Aliens?“, belferte Ron und sah zu Draco hinüber, welcher aber nur einen wütenden Blick für ihn übrig hatte.

„Bald in der Irrenanstalt, weil wir unserer Identität nicht mehr bewusst sind, also hört endlich auf, euch darüber den Kopf zu vermartern!“, sagte Hermine barsch und stemmte beide Hände in die Hüfte, „wir sollten uns jetzt lieber überlegen, was wir jetzt machen!“

„Es ist wohl jetzt das Beste nach Bruni und Harry Ausschau zu halten.“, meinte Sam und schaute in die Runde, „Wir haben soeben vorher beraten, dass es das Beste wäre, wenn wir die Kleider von unseren Kids anziehen würden. So fallen wir weniger auf, als in diesen Klamotten hier.“

„Jaa, das ist ne gute Idee.“, meinte Sabrina, welche schon die längste Zeit ihre Hosen am Bund hochhielt, „ich fall jedes Mal fast drüber.“

„Dann können wir ja dann, oder?“, meinte Draco beschwingt, schob sich an Sam vorbei und lief locker auf die Türe zu.

„Und du fällst wirklich jedes Mal fast um?“, fragte Ron etwas ungläubig, „wie blöd muss man den laufen, dass man so noch umfällt?“

Ein plumper Aufprall ließ ihn dazu führen den Kopf zu drehen, worauf er Draco am Boden liegen sah, die Hosen fast an den Knien. Draco rappelte sich mit hochrotem Kopf auf, strich sich mit einer Hand die Strähnen nach hinten und sah flüchtig zu Ron. „Kein Wort!“

Er stapfte aus dem Klo und ließ die Türe hinter sich ins Schloss fallen. Kaum war der vertraute Ton des einrastenden Schlosses zu hören, konnte Sam den aufzwingenden Lachanfall nicht mehr unterdrücken.

Fluchen, oder- dürfte ich bitte das Passwort erfahren?

„Also, wer geht jetzt wohin?“, fragte Chad und sah fragend zu Sam, welche sich mit einer Hand vor dem Gesicht rumwedelte.

„Du, Hermine, Sabrina und ich gehen zum Gryffindorturm. Draco und Ron können sich was von Mike borgen...in den Kerkern. Egal wer Harry oder Bruni findet, nimmt sie mit.“, erklärte Sam und nickte nach draußen vor die Tür.

„Na gut...dann wäre das ja klar.“, meinte Chad, zuckte mit den Schultern und wollte soeben zur Tür raus.

„Wartet!“ Hermine hielt ihn am Arm zurück und schaute etwas resigniert zu Sam, „es gibt aber noch ein Problem!“

„Ach...Draco behält die Hosen schon oben, keine Angst.“

„Nein, doch nicht das!“, erwiderte Hermine ungeduldig, „was ich aber doch hoffe, aber wie sollen wir den in die Schlafräume kommen? Wir brauchen das Passwort um hinein zu gelangen!“

Sabrina ließ die Schultern hängen. „Stimmt ja...also können wir das vergessen, oder?“

„Nicht unbedingt...“, sagte Sam langsam und kniff etwas die Augen zusammen, „Draco weiß, wie man die Passwörter bekommt...soll er doch einfach ein paar Schüler fragen!“

„Jaa, wenn sie nicht wegrennen...“, murmelte Ron und erntete einen scharfen Blick von Sabrina.

„Gut, und wie kommen wir rein?“, fragte Hermine weiter, „es fällt sowieso auf, wie wir rumlaufen...wie soll denn Draco-“

Sam winkte ab. „Ach, der wird das schon machen...mir fällt schon noch was ein, also können wir?“

Alle nickten, abgesehen von Hermine, die dem ganzen wohl nicht so recht traute. Chad fasste ihre Hand und zog sie aus dem Klo, worauf Sam, Sabrina und Ron ihnen folgten.

„Also...zu den Kerkern geht es da lang...“, meinte Sam und zeigte auf den Gang zu ihrer Linken, „Draco und du geht dort lang, wir anderen gehen in den Gryffindorturm.“

Ron warf einen verächtlichen Blick auf Draco, der dann ohne Kommentar an ihm vorbeiwanderte, strikt dem Weg folgte und jegliche Kommentare vermied. Ron drückte Sabrina noch einen Abschiedskuss auf die Wange und lief eilig, so weit das es seine Hosen erlaubten, hinter Draco her.

„Chad, es ist wohl besser du gibst mir das Brett!“, meinte Sam und hielt die Hand hin, „vielleicht erkennt mich die fette Dame noch, dann kommen wir so rein!“

Chad nickte, und gab, jedoch etwas widerwillig, das Skateboard Sam in die Hand, welches neben sich hertrug.

„Hast du schon einen Plan?“, fragte Ron nach einer Weile, als er ruhig neben Draco herlief.

„Wir hauen ein paar Schüler an.“, murmelte Draco und besah sich ein paar Schüler die an ihnen vorbei liefen, wobei diese etwas merkwürdige Blicke auf sie warfen.

„Du willst also schon ne Schlägerei anfangen, wobei wir kaum wieder hier sind?!“, murrte Ron und erntete einen giftigen Blick von Draco.

„Hast du etwa eine bessere Idee?“

„Sei einfach freundlich.“, meinte Ron nur und schaute sich nach ein paar weiteren Schülern um. Das Licht in den Kerkern war sehr trüb, das letzte Fenster hatten sie schon lange hinter sich gelassen. Draco schaute Ron noch einmal kurz an, ehe er auf ein paar Schüler zumarschierte. „Ich soll also freundlich sein? Also wie immer.“

Ron seufzte und rollte mit den Augen, während er Draco hinter her lief.

„Hey, Knirpse!“ Draco winkte die Kleinen zu sich, während er mit der einten Hand seinen Hosenbund in Schach hielt. Ron schlug sich die Hand mit einem lauten Klatschen an die Stirn.

„Ihr seid Slytherin's oder?“, fragte Draco, als die beiden, anscheinend Zweitklässlern, zu ihnen hinüber kamen. In der Hand trugen sie bereits schon ein paar Bücher, während Ron sich insgeheim fragte, wie das nur zu einem Slytherin passen soll.

„Siehst du doch oder?“, fragte der Einte keck und schaute Draco erwartend an.

„Netter sind sie ja nicht gerade geworden in der Zwischenzeit.“, murmelte Ron und strich sich das Hemd zurecht.

„Wie seht ihr überhaupt aus?“, fragte der andere Junge und schaute etwas abgeneigt auf den Kleidungsstil

von Draco und Ron, „schon mal was von Maß- Schneiderung gehört?“

„Schon mal was von „wird nicht frech Junge“, gehört?“, murrte Draco und kniff die Augen zusammen.

Der Junge zog abwertend eine Augenbraue hoch, sagte aber nichts.

„Also, wie lautete das Passwort?“, fragte Draco weiter und wurde ungeduldiger.

Die Zwei schauten sich kurz an, eher der Einte das Wort ergriff. „Das Passwort ist „Fluchen“.“

Draco zog eine Augenbraue hoch und schaute ihn einen Moment ungläubig an. „Okay und jetzt sag mir das Passwort.“

„Ich hab’s dir gesagt!“, erwiderte der Junge und schaute ihn verwirrt an, „es lautet „Fluchen“!“

„Was ist das für ein bescheuertes Passwort?!“

„Ein gültiges. Tut mir leid, aber wir haben bei weiterem Wichtigeres zu tun!“, sagte der Andere, hob die Bücher weiter hoch, warf Ron und Draco einen genervten Blick zu und lief an ihnen vorbei.

„Hochnäsige Gören...“, murmelte Draco und schüttelte den Kopf.

„Ja...“, meinte Ron, „du hast eindeutig Spuren hinterlassen.“

Draco schaute ihn kurz blitzend an, ehe er zu der Mauer hinüber ging. Er tastete mit den Fingern entlang und suchte wohl nach einer Ritze. Draco seufzte, ging ein paar Schritte rückwärts und strich sich die Haare aus dem Gesicht. „Das ist doch Schwachsinn...“, murmelte er und stützte die Hände in die Seiten, „Fluchen!“

Ron zog eine Augenbraue hoch und wartete angespannt ob sich irgendwo eine Tür öffnete. Draco schaute der Wand entlang, schaute zu seiner rechten, wie auch zu seiner linken, doch nirgends öffnete sich ein Zugang.

„War ja klar...“, murmelte Ron und ließ sich an die Wand fallen, „Und was jetzt?“

„Woher soll ich das wissen?“, stieß Draco wütend hervor und lief auf und ab.

„Wie kommen wohl die Anderen in den Gemeinschaftsraum?“, fragte Ron und starrte auf einen Punkt vor seinen Füßen. Draco biss sich auf die Lippe und sah die Wand noch mal genau an.

„...und ich hab natürlich schon immer gesagt, der Junge müsse mehr an die Sonne. Schon früher war er immer zu bleich, versteht ihr? Ständig in den Kerkern zu hocken...ich hab Dumbledore ja schon lange gesagt, dass sie dort unten mehr Fenster bauen sollten!“ Die fette Dame warf resignierend die Hände in die Höhe und seufzte, „wie sieht er denn jetzt aus? Hat er wenigstens etwas mehr Farbe bekommen?“

„Ja doch. Manchmal ist er ein wenig blau, aber das liegt mehr an seinen Zusammenstößen.“, erzählte Sam, während sie auf der untersten Treppenstufe neben dem Zugang zum Gryffindorgemeinschaftsraum saß und die Füße auf ihr Skateboard abgestützt hatte. Chad stand neben Hermine, die Arme verschränkt, den Blick auf die fette Dame gerichtet. Sabrina machte sich derweilen daran mit einem Zauber ihre Kleidergröße zu ändern, was aber gar nicht mal so einfach war. Sie hatten mittlerweile Bruni und Harry gefunden, welche sich im Treppenhaus verirrt hatten und nicht mehr wussten, wo sie eigentlich hin sollten.

„Mit was denn?“, fragte die fette Dame, die wohl soeben sehr interessiert daran war, „Violet hat mir mal erzählt, dass er unten bei den Kerkern mal in eine Wand gelaufen ist.“ Sie hielt sich kichernd die Hand vor den Mund.

„Ach echt?“, grinste Sam und richtete sich auf, „das hat er mir nie erzählt! Jetzt verstehe ich auch warum er manchmal so eine Beule an der Stirn hatte... von Breeze allein konnte es ja nicht sein!“

„Ist das nicht die kleine, süsse Eule von dir?“, fragte das Porträt neugierig weiter.

„Mittlerweile größere ja!“, lächelte Sam und nickte.

„Ja, Violet hat mir berichtet, dass er viel in der Eulerei war und Briefe bekommen hat. Er hat wohl viel Kontakt zu Eulen, wie?“

„Ja, meistens unfreiwillig!“, warf Chad ein und grinste. Selbst Hermine musste schmunzeln.

„Also meine liebe Dame.“, sagte Sam und stand auf, worauf sie ihr Skateboard in die Hand schnellen ließ, „wir müssen wirklich in den Gemeinschaftsraum... wie Sie bestimmt schon bemerkt haben sind unsere Kleider...etwas zu groß bemessen.“

Hermine nickte und schaute das Gemälde bittend an, während dieses schwer seufzte. „Aber ihr wisst genau, dass ich euch nicht ohne zuvor das Passwort gesagt zu haben, hineinlassen kann.“

„Natürlich wissen wir das und das schätzen wir wirklich!“, antwortete Hermine und stand nun gerade vor sie hin, „jedoch gibt es gewisse Umstände die einen Notfall ausmachen und mit Verlaub, wir befinden uns gerade in so einem Notfall.“

„Und Sie kennen uns ja!“, sagte Harry und versucht die Worte von Hermine damit zu unterstreichen.

Die fette Dame schaute zweifelnd zu ihnen hinunter, bis sie die Schulter hängen ließ und nickte. „Na gut,

aber lasst euch das nicht zur Gewohnheit werden, ja?“, meinte sie und fuchtelte mit dem Zeigefinger vor ihnen in der Luft herum, „das Passwort lautet „Schnatz“. Oh herrje, was tue ich da nur...“

„Das richtige, glauben Sie mir!“, meinte Sam und zwinkerte sie an, „und vielen herzlichen Dank!“

Das Portrait nickte und schwang zur Seite. Die Freunde grinnten sich an und liefen durch den Zugang in den Gemeinschaftsraum.

„Meint ihr Ron und Draco kommen auch durch?“, fragte Bruni etwas zweifelnd.

Sam zuckte mit den Schultern. „Wird schon...“

Converse Allstar

„Hey Jake, hast du meine oder deine Eltern gesehen?“ Faith traf Jake in der Bibliothek, woraus sie noch ein Buch holen wollte.

„Die waren mal in der großen Halle...aber sie sind dann weg.“, antwortete Jake und packte seine Mütze auf den Kopf.

„Na toll...“, seufzte Faith und zog, ohne groß auf den Titel zu achten, ein Buch heraus.

„Wieso ist irgendwas?“, fragte Jake und setzte sich auf die Kante des Tisches.

Faith schaute ihn an und lehnte sich an das Bücherregal. Wenn er doch diese Mütze nicht aufhätte...

„Ich wollt mich nur von Mum verabschieden.“, meinte sie achselzuckend, „wie würdest du dich denn fühlen, wenn deine Eltern nach einer halben Stunde schon wieder verschwinden würden?“

„Als hätt ich im Wetten gewonnen.“, grinste Jake und stieß sich vom Tisch ab, „wenn du mich entschuldigst...ich geh mal in den Gemeinschaftsraum. Sehn uns Faith!“ Er winkte ihr kurz zu, worauf sie nickte.

Jake drehte sich noch einmal um und lief rückwärts hinaus. „Übrigens. Interessantes Buch hast du da!“ Er grinste und lief aus der Bibliothek.

Faith legte die Stirn in Falten und hob das Buch vor Augen.

„Was tun, wenn ihr Tee zu heiss ist.“

„Na toll...“, murmelte sie und legte das Buch zurück. Irgendwie machte er sie nervös.

Draco hatte sich mittlerweile auf den Boden gesetzt, die Arme auf die Knie gestützt und trippelte mit einem Fuss auf den Boden.

„Vielleicht war die Betonung falsch.“, meinte Ron und lief etwas hin und her.

„Die Betonung?“, wiederholte Draco und schaute genervt auf, „soll ich vielleicht noch dazu klatschen oder was?“ Er stand ruckartig auf, zog störrisch das Jackett über die Schultern und warf es auf den Boden. Der Kragen des Pullovers rutschte über seine rechte Schulter, wofür er aber keine weitere Beachtung schenkte. Er stand vor der steinernen Wand und presste die Lippen aufeinander. Als nach einigen Momenten, abgesehen von Ron's Seufzen, nichts passierte, schlug Draco mit einem Fuss auf die Wand ein, wo er dachte, die Tür könnte sich dort befinden.

„Verdammte Scheisse, so ein verfluchter Mist, ich könnt kotzen!!“ Draco raupte sich die Haare und wandte sich von der Mauer ab.

Ein Knarren durchbrach das Hallen welche seine Schritte auslösten. Draco blieb stehen und Ron zog eine Augenbraue hoch. Draco drehte sich schwer atmend um und ließ den Kopf nach hinten fallen, als er bemerkte, dass dort wo er eben noch hineingeschlagen hatte, eine Tür aufgegangen war.

„Also so war das mit dem „Fluchen“ gemeint...“, sagte Ron und nickte schwer zu der Tür hin. Draco ließ den Kopf im Genick kreisen, schaute im Vorbeigehen Ron an und lief auf den Eingang zu.

Eine steinerne Treppe führte in das Innern des Raumes, ein paar Schüler saßen auf den Sofas und unterhielten sich. Der Gemeinschaftsraum sah immer noch gleich aus wie früher- die Sofas schwarz, der Kamin steinern, das Licht grün.

„Komm hier lang.“, sagte Draco leise und lief zielstrebig auf die Treppe zu den Schlafgemächern hoch.

Ron ließ seinen Blick durch den Gemeinschaftsraum schweben und zog etwas abgeneigt einen Mundwinkel nach oben. „Wie könnt ihr hier nur leben? Es ist...hässlich!“

„Fordere mich nicht auf über euren Gemeinschaftsraum zu lästern, Weaselby.“, erwiderte Draco und nahm ein paar Stufen gleichzeitig in Angriff.

„Woher weißt du wo wir hin müssen?“, fragte Ron weiter und lief hinter ihm her, wobei er immer wieder ein paar Blicke hinter die Schulter riskierte.

„Weiß ich nicht.“, antwortete Draco und hielt vor einer Tür an, „aber ich weiß wie das Zimmer meines Sohnes aussieht.“ Er drückte die Tür auf und lief ein paar Schritte hinein. Er ließ den Blick durch das Zimmer schweifen, welches leer war. An den Wänden hingen ein paar Poster einer Quidditchmannschaft, die dunklen,

grünen Vorhänge waren halb zugezogen.

„Nirgends eine Spur von Chaos...gehen wir weiter.“, meinte Draco, ging wieder hinaus und ließ die Türe hinter sich ins Schloss fallen.

Er ging auf die nächste zu und öffnete sie. Auf den Betten saßen zwei Jungen und waren in ein Gespräch vertieft, als Draco in die Mitte des Raumes lief. „Schläft hier Mike Malfoy?“

„Nein, der ist ein Zimmer weiter!“, meinte der Größere der beiden, während der Andere die Kleidung von Ron und Draco kritisch begutachtete.

Draco ließ die Tür unbeachtet ins Schloss fallen und ging zur nächsten. Schon nach einem kurzen Blick wusste er, dass er richtig war.

Ron trat etwas zögerlich ins Zimmer. „Meine Fresse, dein Sohn hat aber n ganz schönes Chaos...“

„Such dir ein paar Klamotten Weaselby. Bevor die Anderen kommen!“, meinte Draco und öffnete den Schrank zu seiner rechten. Er warf ein paar Kleidungsstücke auf das Bett, wobei er bei einigen unverständlich den Kopf schüttelte. Als dann der ganze Schrank ausgebreitet auf dem Bett lag, packte Ron ein paar Hosen und ein T-Shirt, wobei es ihm Draco gleichtat.

„Und wie sehe ich aus?“ Hermine kam zögernd aus dem Schlafzimmer von Sarah und Faith. Chad und Harry standen im Gang und warteten auf die Vier, da sie schon fertig angezogen waren. Dieser hatte sich von Jake eine helle Jeans geborgt, dazu ein weisses T-Shirt. Er schaute zu Hermine und grinste. Sie sah genau so aus wie früher, eine enge Jeans, dazu ein helles T-Shirt.

„Ich hab mir das einfach mal von Sarah genommen.“, meinte sie achselzuckend und kam zu Chad hinüber, „siehst gut aus in den Klamotten unseres Sohnes.“ Sie grinste ihn an und legte beide Arme um seinen Bauch.

„Danke.“, schmunzelte er und drückte ihr einen Kuss auf den Mund, bevor die Tür ein anderes Mal aufging und Bruni hinaustrat. Sie hatte ein blaues T-Shirt an, dazu weite Hosen- Harry sah sofort, dass sie es wohl von Faith geliehen hatte. Er nahm sie am Arm, fragte sie kurz nach ihrem Wohlergehen und drückte ihr einen Kuss auf die Stirn, als wiederum die Tür aufging und Sabrina heraustrat. Sie trug ebenfalls eine Jeans mit einem schwarzen Pullover, die Haare hatte sie locker hinten zusammengebunden. „Fragt euch ja nicht, wenn gleich jemand schreit!“, sagte sie schnell und leise und ging zu Chad und Hermine rüber.

„Wieso sollte jemand schreien?“, fragte Chad und zog eine Augenbraue in die Höhe.

„Sam hat ihre-“

„Schuhe!! Ich hab meine Schuhe! Seht euch das mal an!“, frohlockte Sam und kam hinaus. Sie trug die schwarzen Hosen ihrer Tochter locker auf den Hüften, dazu ein hellblaues Shirt. Ihre Locken fielen ihr auf die Schultern und an den Füßen trug sie- schwarze Converse Schuhe.

Chad lachte und zog sein Hosenbein hoch. „Na, sind wir glücklich?“, fragte er und nickte auf seine braunen Converse.

„Und wie. Mein Tag ist gerettet!“, lachte sie und warf sich die Locken über die Schultern.

„Dein Tag ist gerettet?“, wiederholte Hermine und ließ von Chad ab, „das kannst du gerne wiederholen wenn wir wieder alt sind! Am besten wir bleiben ruhig, reagieren nicht über und gehen nun zu-“

„Ein Hoch auf meine Schuhe!“

„Sam!“

„T’schuldige. Musste raus.“ Sam zuckte mit den Schultern und grinste sie entschuldigend an.

„Nun ja, also würde ich sagen wir gehen jetzt zu Albus. Und lasst euch nichts anmerken, redet nicht über unsere Kinder!“

„Schon gut Schatz...“, meinte Chad und schob sie an den Schultern die Treppe hinunter.

Hermine kam vorsichtig hinter der Ecke hervor und ging in den Gemeinschaftsraum, welcher mittlerweile schon von ein paar Schülern besetzt war. Sie strich ihr T-Shirt nervös glatt und lief voran.

„Hoffentlich erkennt uns hier niemand!“, flüsterte Sabrina zu Sam, die locker neben ihr her lief und ein Liedchen pfiff, welches, beim genaueren hinhören, von ihren Schuhen handelte.

„Ach hier doch kein Mensch...und wir kennen auch- Jake!“, rief Sam aus und zog Chad am T-Shirt. Er blieb abrupt stehen und schaute sich eilends um. Jake, der gerade durch den Eingang gekommen war, zog seine Mütze vom Kopf und zerstrubelte seine Haare. Hermine machte große Augen und versuchte unentwegt weiter zu laufen. Jake schaute auf und blieb vor Hermine stehen.

Erkannt?

Hermine sperrte die Augen speerangelweit offen und schaute Jake an, der etwas größer als sie selber war. Dieser kratzte sich mit einem Finger an der Stirn und legte den Kopf etwas schief. „Sag mal, kennen wir uns nicht von irgendwo her?“

„Äh...ich bin...“ Hermine versuchte eine Ausrede zu finden, stotterte aber nur herum.

„Neu.“, meinte Chad locker, „wir sind neu hier.“

Hermine nickte heftig. „Jaa genau! Erst gerade gekommen!“

Jake nickte langsam. „Gut, dann sehen wir uns dann!“, meinte er und zwinkerte Hermine verschmitzt an. Er lief an ihr vorbei, während Hermine immer noch etwas perplex an Ort und Stelle stand. Erst durch Sam regte sie sich wieder etwas.

„Ich glaub’s nicht, dein eigener Sohn findet dich scharf!“, lachte Sam und hielt sich die Hand vor den Mund.

„Sam!“, rief Hermine aus, „sei still, dich hört noch jemand!“ Sie schaute hastig um sich, jedoch waren alle zu sehr mit sich beschäftigt. „Gehen wir!“

„Und wie sollen wir zu Dumbledore kommen?“, fragte Sabrina, als sie den Gemeinschaftsraum hinter sich gelassen hatten.

„Draco hat sicher ne Idee...“, meinte Sam und zuckte mit den Schultern, „aber das mit Jake ist ja wohl der Hammer!“, grinste sie und schüttelte den Kopf.

„Ach?“, fragte Hermine spitz, „dann wart ich doch sehnlichst auf den Moment, bis du Mike triffst!“

„Ja, auf den wart ich auch, glaub mir!“, erwiderte Sam und nickte, „wenn ich den erwische, wie der seinen Besen aufmöbelt, dann schmettert’s was!“

„Wohin geht’s zum Büro?“, fragte Chad, als er an einer Kreuzung angelangt war und sich am Kopf kratzte.

„Links...ist nicht mehr weit.“, meinte Sam und lief voran, „also wenn ich den erwische, wie der auch nur etwas an seinem Besen verändert dann werd ich ihm gehörig die- Dracopups!“

Sam nahm die letzten Schritte im Eiltempo, breitete die Arme aus und lief auf Draco zu, der etwas erschrocken zu seiner Frau schaute. Sam hielt vor ihm an und ließ ihren Blick an seinem Körper hinab gleiten.

„Sag. Ja. Nichts. Falsches.“, brummte Draco und begutachtete ihre Reaktion. Sam schaute auf seinen blauen Baggy-Jeans, dem Gurt, der an der Seite rausreichte bis hin zu seinem weissen Poloshirt, wobei er den Kragen aufgestellt hatte.

„Mein kleiner Mafioso...“, flötete Sam und schob ihre Arme an seinen Seiten vorbei, bis sie ihn umarmen konnte. Draco verdrehte genervt die Augen und seufzte, ließ aber Sam machen.

„Hey Ron!“, begrüßte Sabrina ihren Mann und kam zu ihm hin. Dieser stand etwas verloren in der Gegend rum und wusste wohl nicht so recht, wie er jetzt mit seinem neuen Outfit umgehen sollte. Er hatte dunkelblaue Jeans an, dazu ein blau-weißes gestreiftes Shirt.

„Siehst gut aus!“, grinste sie und drückte ihm einen Kuss auf den Mund, worauf seine Erstarrung wesentlich nachliess.

„Gut!“, meinte Hermine und klatschte in die Hände, „wie sollen wir also darein kommen?“ Sie zeigte auf den steinernen Wasserspeier vor sich und schaute fragend in die Runde.

„Indem wir...das Passwort sagen?“, schlug Draco vor und zog eine Augenbraue in die Höhe, während er einen Fuss an der Wand abstemmte.

„Danke für diesen intellektuellen Beitrag.“, erwiderte Hermine monoton und stemmte die Hände in die Hüften, „jetzt ernsthaft Leute! Hat jemand eine Idee?“

Einen Moment waren alle damit beschäftigt in der richtigen Sparte das Passwort zu suchen, bis Draco sich zu sehr abgelenkt fühlte. „Verdammt Weaselby, kannst du das nicht abstellen?!“

„Ich mach doch gar nichts!“, schreckte Ron zurück und schaute hastig um sich.

„Dein Magen!“, knurrte Draco und schüttelte den Kopf, „er behindert mich.“

„Nochmehr?“, fragte Ron zackig zurück und schaute ihn herausfordernd an, „ich hab halt Hunger!“ Ron lehnte sich an die Wand und rieb sich den Bauch.

„Schon wieder? Du hast schon wieder Hunger?“, fragte Bruni perplex und schaute ihn verblüfft an. Ron nickte und versuchte, indem er seinen Bauch streichelte, das Rumoren zu übertönen.

„Meine Güte, der Junge ist ja schlimmer als ich!“, lachte sie.

„Ach wirklich!“, schaltete sich Hermine wieder ein, „hat denn niemand etwas das uns weiterbringt?“

„Wie wär’s jetzt lecker...eine saftige Hüftkeule...dazu Kartoffelpüree...“, träumte Ron vor sich hin und starrte ins Leere, während Draco mit einer hochgezogenen Augenbraue langsam den Kopf wandte und ihn abgeneigt anschaute. „Ich warne dich, wenn du jetzt anfängst zu sabbern, dann fliegst du schneller durch das Fenster, als du „Halleluja“ sagen kannst!“

Ron kniff die Augen zusammen und wollte gerade zum Wortgefecht ansetzen, wenn Sam ihn nicht unterbrochen hätte.

„Leute, seht mal!“

Draco und Ron schauten nach vorne und konnten gerade noch erkennen, wie der Wasserspeier hinter einer Mauer verschwand. Die Treppe drehte sich um sich selbst und gab somit den Zugang zum Büro frei.

„Du hast das Passwort rausgefunden. Gratuliere Mann!“, meinte Chad, versenkte die Hände in den Hosentaschen und nickte dankend zu Draco hinüber. Sam sprang auf eine Stufe, worauf es ihr alle gleichgültig und ließ sich nach oben befördern. Die dunkle Holztür lag unscheinbar vor ihnen, kein Laut war, abgesehen vom Knurren von Ron’s Magen, zu hören.

„Na dann mal los!“, meinte Sam und klopfte an der schweren Türe. Es dauerte einen Moment, bis sich auf der anderen Seite jemand mit einem „Herein“ meldete. Sam drückte die Falle nach unten und trat ein. Das Büro des Schulleiters sah immer noch genau gleich aus, wie vor 22 Jahren- Bilder der vergangenen Jahren dösten ruhig vor sich hin, Fawkes saß auf einer Stange neben dem Büro von Dumbledore, indes der Direktor selber mit dem Rücken zu ihnen an einem Schrank stand. Er wandte den Kopf etwas und winkte sie nach vorne. „Kommt nur herein!“

Sam und die Anderen traten an den Tisch, wobei es Chad nicht unterdrücken konnte, mit den Fingern auf die Tischplatte zu klopfen.

„So, womit kann ich euch dienen?“, fragte Dumbledore, schloss den Schrank vor ihm, drehte sich um und blieb einen Moment, beim Anblick der Acht stehen.

„Hallo Albus!“, meinte Hermine sachte und lächelte schwach.

Es ging einen Moment bis sich der Schulleiter rührte, während er überrascht nach vorne schaute. Er räusperte sich und trat auf die Gruppe zu. „Hermine...Chad, Sam, Harry!“ Er schaute sie der Reihe nach an, „was ist mit euch passiert?“

„Das wissen wir selber nicht so genau!“, versuchte es Sam zu erklären, während sie Draco immer noch an der Hand hielt, „wir haben uns alle nach dem Essen verwandelt...plötzlich waren wir wieder jung!“

„Grundgütiger...“, murmelte Dumbledore und besah sich die Gruppe noch einmal, ehe er sich aufrichtete und zu Fawkes hinüber ging. „Fawkes, würdest du bitte so freundlich sein, und Minerva dazuholen?“

Der Phönix senkte leicht den Kopf, was eine Zustimmung bedeuten sollte, breitete seine Schwingen aus und stieg in die Höhe. Dumbledore lief um den Tisch herum und setzte sich in seinen Stuhl.

„Oh, entschuldigt!“, meinte er und machte einen Schwenker mit seinem Zauberstab, worauf neun Stühle erschienen, „bitte setzt euch!“ Er lächelte in die Runde. Nach einem kurzen Moment räusperte er sich. „Ihr wisst selber ganz genau, dass es bei weitem höhere Magie benötigt, um die Zeit zu verändern!“, sagte er und legte die Fingerkuppen aufeinander, „was habt ihr getan heute Abend? Ist euch irgendetwas aufgefallen?“

„Wir nehmen an es könnte was mit der Bowle zu tun haben!“, antwortete Harry, während er eine Hand von Bruni hielt, welche etwas abwesend in die Luft starrte und die andere auf ihrem Bauch hatte.

„Ah...die Bowle...“, murmelte Dumbledore und schaute auf die Tischplatte, „nicht viele hatten davon, ich kann euch somit beruhigen.“ Er schaute auf und lächelte in die Runde, „meiner selbst hatte diesbezüglich nichts getrunken, Erdbeeren zählen nun mal nicht zu meinen Lieblingsfrüchten.“ Ein Grinsen machte sich auf seinem Gesicht breit, als die Tür aufgestoßen wurde und eine ziemlich verwirrt dreinblickende Mc Gonagall durch den Raum schritt. Über ihr schwebte Fawkes, der sich wieder leise auf seine Stange niederließ.

„Albus was ist- allmächtiger!“ Sie hielt sich erschrocken an den Mund, als sich Hermine und die Anderen zu ihr umgedreht hatten. Sie lief rasch auf die Gruppe zu, hielt sich an der Stuhllehne von Hermine fest und schaute fassungslos von einem Gesicht ins andere.

„Albus wie ist das passiert?“, fragte sie und schaute etwas schockiert zum Schulleiter.

„Nun, das versuchen wir gerade herauszufinden.“, erwiderte dieser lächelnd, „aber bitte, nimm nur Platz!“ Mc Gonagall setzte sich auf den Stuhl neben Draco.

„Wir haben vorhin gerade besprochen, dass es womöglich an der Bowle liegen könnte. Hattest du davon

welche?“, fragte Dumbledore freundlich und faltete die Hände auf dem Tisch ineinander.

„Nein...ich hatte nichts davon!“, erwiderte Mc Gonagall, wohl immer noch etwas darüber verwirrt, dass ein 16-jähriger Draco neben ihr saß.

„Nun...“, seufzte Dumbledore, „das Beste wäre es wohl, es dabei zu belassen. Es ist wohl klar, dass euch irgendjemand zurück an der Schule haben möchte...so viel ist gewiss. Bis wir herausgefunden haben, was oder wer dahinter steckt, bitte ich euch, eure...Tarnung aufrecht zu erhalten.“

„Sie meinen...“, fing Hermine zögerlich an, „wir sollen...Schüler bleiben?“

„Und den Schulalltag mitmachen, ja.“, nickte Dumbledore, „aber ihr müsst die Augen offen behalten!“

„Albus?“, mischte sich Mc Gonagall ins Gespräch und lehnte sich etwas nach vorne, „natürlich teile ich deine Meinung vollkommen, aber wäre es nicht das Beste, wenn sie...ein Tagebuch führen, oder so etwas?“

Dumbledore überlegte kurz, bis er nickte. „Ja...in der Tat eine gute Idee. Danke Minerva.“, er nickte ihr freundlich zu und wandte sich wieder der Gruppe vor ihm, „ein Tagebuch...es wird wohl das Beste sein, wenn ihr eins führen würdet. Schreibt das auf, was euch unter Tags passiert, sei es wichtig oder auch nicht. Wenn wir am Schluss die Einträge haben, kommen wir vielleicht somit auf die Ursache.“

Hermine nickte verständnisvoll, während Chad und Sam mit den Schultern zuckten. Draco sagte nichts dazu und Harry presste die Lippen aufeinander und schaute nach Bruni, welche eifrig damit beschäftigt war, dem zuzustimmen. Sabrina faltete die Hände ineinander und bejahte.

Ron klappte der Unterkiefer runter.

Cillit- Bang

„Wir sollen ein Tagebuch führen?!“, wiederholte Ron ungläubig, worauf ihm der Unterkiefer nach unten klappte.

„Gibt es damit irgendwelche Probleme, Ron?“, fragte Dumbledore höflich und faltete die Hände auf dem Tisch ineinander.

„Nun, Ronald ist nicht gerade der potenziellste Schreiber des Monats, Albus.“, mischte sich Hermine ins Gespräch mit ein, wobei der sachliche Unterton nicht zu überhören war.

„Ich meinte damit nicht einen...gänzlichen Beschreib all deiner Schritte.“, erklärte Dumbledore, „wohl eher die wichtigsten Vorkommnisse und Tätigkeiten aufzuschreiben. Das gilt für euch alle, bis wir den Auslöser dieser Verwandlung gefunden haben.“

„Und wie lange wird das gehen?“, hörte man Draco murrend, der bisweilen still, mit verschränkten Armen, auf dem Stuhl gesessen hatte.

„Das können wir nicht sagen.“, beantwortete Mc Gonagall die Frage, „darum ist es umso wichtiger, dass ihr dieses Tagebuch schreibt.“

„Wir haben uns derweilen schon um eure Kleidung gekümmert. Die Elfen werden immer schneller, in der Tat...“, nahm Dumbledore das Wort wieder auf und richtete sich etwas mühsam auf, „hier sind eure Schuluniformen. Die Bücher für den Unterricht bekommt ihr vor der jeweiligen Stunde.“

Sam nahm mit Begeisterung ihren Stapel Kleidung an sich, während Ron, sich immer noch im geschockten Zustand befindend, ungläubig seinen Slytherhinmantel vor sich hochhob.

„Harry, dürfte ich dich vielleicht einen kurzen Moment sprechen?“, bat Dumbledore, worauf Harry nickte und zu ihm hinter seinen Schreibtisch ging.

„Hast du irgendetwas gespürt in letzte Zeit?“, fragte er und schaute ihn über seine Halbmondbrille erwartend an, „hat deine Narbe sich bemerkbar gemacht?“

„Etwas geziept, ja...ich dachte es sei nichts schlimmes. Es hat nicht sonderlich wehgetan...das kommt ja öfters vor.“

„Wenn irgendetwas Merkwürdiges vorfällt, schreib es auf Harry! Wenn es sehr dringend ist und du spürst mehr als bisher, dann komm umgehend zu mir.“

„Gut ja.“, erwiderte Harry und nickte. Hinter ihm konnte er Bruni hören, welche entzückt den Gryffindormantel vor sich hob um ihn zu begutachten.

„Ähm, Albus...was ich noch fragen wollte.“, fragte Harry nach, „ich mache mir etwas Sorgen um Bruni und das Baby, was ist jetzt-?“

Doch Dumbledore hob beschwichtigend eine Hand. „Du brauchst dir gar keine Sorgen zu machen.“, sagte er lächelnd, „Bruni und dem Baby geht es gut. Die Schwangerschaft verläuft normal, ob sie jetzt jung oder alt ist.“

Harry nickte. „Danke, Albus.“

„Jederzeit Harry, jederzeit.“, meinte Dumbledore und blickte ihn freundlich an.

Als Harry sich zum gehen wandte, hielt der Schulleiter die Gruppe noch einmal zurück. „Bevor ich es vergesse...Versucht euch anzugewöhnen die Lehrerschaft für die nächste Zeit beim vollen Namen zu nennen, wenn Schüler in der Nähe sind.“

Harry, sowie die Anderen nickten und liessen sich vom Wasserspeier nach unten tragen.

„Tagebuch schreiben...“, murmelte Ron und schüttelte ungläubig den Kopf, „wie soll ich das nur anstellen Mann?“

„Betrachte es als einen wichtigen Auftrag, Ron.“, sagte Hermine, die neben Harry und Ron erschienen war, „Albus braucht das zu wissen...Und du kannst doch schreiben!“ Sie schaute ihn aufmunternd an.

„Es ist doch nicht das Schreiben was mich aufregt!“, sagte Ron schrill, „sondern eher die Tatsache, dass wir, ohne in der Schule gewesen zu sein, schon Hausaufgaben haben!“

„Sei nicht albern Ronald.“

Harry musste unwillkürlich grinsen, wenn er nur an die...minimal angesetzten Aufsätze von Ron dachte. Er blieb kurz stehen und ließ Hermine, Chad, Sabrina und Ron an sich vorbeiziehen, während er auf Bruni, die

sich mittlerweile die Krawatte um den Hals gelegt hatte, wartete.

„Na, wie geht es dir?“, fragte er lächelnd und strich ihr liebevoll über den Bauch.

„Super!“, erwiderte Bruni überschwänglich fröhlich, „ich find diese Krawatte der Hammer!“ Sie wedelte mit der Spitze der Krawatte vor seinem Gesicht rum, wobei Harry die Augen schloss und lächelte.

„Wenn aber... wenn aber irgendetwas ist, dann gibst du mir Bescheid, ja?“, fragte er und schaute sie inständig an, bis Bruni seufzend die Krawatte fallen ließ. „Harry... ich find es wirklich niedlich von dir, dass du dich so um mich sorgst... aber es ist alles bestens! Wirklich!“

Sie schaute ihn lächelnd an und küsste ihn sanft auf seine rosigen Lippen, während sie ihn an beiden Händen hielt. „Ich liebe dich, Harry...“, flüsterte sie leise, „auch wenn du mich manchmal an meine Mutter erinnerst.“, fügte sie grinsend hinzu und stupste ihn mit der Nasenspitze an.

„Das war jetzt sehr... liebenswürdig.“, meinte Harry monoton und hob eine Augenbraue, worauf Bruni aber lachte. „Du weißt schon wie ich das meine.“

„Natürlich. Immerhin habe ich deine Mutter kennen gelernt. Ich hoffe nur nicht, dass ich einen so großen Hintern wie sie habe.“

Bruni schaute ihn entsetzt lachend an und schlug ihn auf den Oberarm, worauf er den Kopf einzog und geschwind nach vorne zu den anderen rannte.

An der Weggabelung zum Gemeinschaftsraum der Slytherin's trennten sich ihre Wege, Sam sowie auch Sabrina, liessen ihre Männer etwas schweren Herzens davon marschieren. Als die Gryffindors das Passwort gesagt und eingetreten waren, suchten sie sich sogleich eine gemütliche, freie Ecke des Gemeinschaftsraumes.

„Hey du!“

Chad hielt inne und schaute sich nach dem Schüler um, der ihn gerufen hatte. Er entdeckte Jake, der quer über einen Sessel hockte und ihm zuwinkte. Hermine warf Chad einen etwas nervösen Blick zu, der aber darauf betont locker zu seinem Sohn hinüberschritt. „Was gibt's?“

„Ich wollte mir nur mal dein Shirt ansehen... ich hab das gleiche!“

„Ach?“, erwiderte Chad und kratzte sich am Hinterkopf, „so ein Zufall.“

„Auf welcher Schule wart ihr eigentlich vorher?“, fragte Jake interessiert und schaute zu ihm auf.

Chad runzelte die Stirn. Gute Frage. Er warf den Anderen einen Hilfe suchenden Blick zu, worauf Sam sofort aus der Gruppe hervor geschossen kam. „Schon mal von Cillit-Bang gehört?“, fragte Sam, worauf Chad versuchte, nicht laut loszulachen.

„Nein...“, meinte Jake und schüttelte langsam den Kopf.

„Natürlich...“, murmelte Sam, sodass nur Chad sie hören konnte, „also von dort kommen wir her. Cillit-Bang, Schule für Hexerei, Putzerei, Zauberei, in Verbindung mit der... mit dem eidgenössischem Departement des Ministeriums.“

„Und wo ist die?“

„...Aserbeidschan.“

„In...?! Wo liegt das?“, fragte Jake verwirrt.

„In der Nähe von... Mogadischu.“, meinte Sam und zog beide Augenbraue in die Höhe.

„Und wo ist das?“

„Pf, woher soll ich denn das wissen?“, sagte Sam und warf resignierend die Hände in die Luft, „fragst du immer so viel?“

„Ja, seid wann willst du soviel wissen?“ Hermine war an der Seite von Chad aufgetaucht, die Hände in die Hüften gestemmt und schaute Jake erstaunt und etwas zweifelnd an. Chad warf ihr einen warnenden Seitenblick zu und stieß mit dem Fuss an ihr Bein. Es dauerte einen Moment bis Hermine sich ihrer Position bewusst war, bis sie ruckartig ihre Hände an den Seiten runterhängen ließ.

„Ich hab doch gewusst, dass wir uns irgendwo her kennen!“, sagte Jake zu ihr gewandt, wieder dieses gefällige Grinsen auf dem Gesicht. Sam schlug sofort die Hand vor den Mund, drehte sich um und lief schnurstracks zu Sabrina, Bruni und Harry.

„Was ist denn mit ihr los?“, fragte Jake, legte die Stirn in Falten und nickte zu Sam hinüber, welche sich gerade ein Kissen auf's Gesicht drückte.

„Fuselallergie.“, meinte Hermine schnell und hängte grad nach, „hast du vielleicht einen Stundenplan?“

„Ja... sicher hier irgendwo.“, erwiderte Jake, setzte sich gerade hin und machte sich an den riesigen Papierberg vor ihm auf. Er warf ein paar Blätter zur Seite, die verloren durch die Luft flogen, bis er seine

Mappe in den Händen hatte und darin suchte.

„Also wirklich, es wäre ratsam, wenn du endlich dein Chaos in den Griff kriegen könntest!“, sagte Hermine streng, kniff aber sogleich die Augen zusammen, als sie gemerkt hatte, was sie wieder gesagt hatte. Jake hatte indes seinen zerknitterten Stundenplan gefunden und reichte ihn Chad.

„Ist sie immer so?“, fragte er an ihn gewandt und nickte zu Hermine hin.

Chad presste die Zähne zusammen und konnte Hermine's Blick in seiner Seite spüren. „Ja. Ja doch, meistens.“, erwiderte er und nahm seine Frau an der Hand, „wenn du uns jetzt entschuldigst, wir verziehen uns mal. Gute Nacht!“

Jake nickte ihnen zu und setzte sich gerade an seinen Platz.

„Wir gehen schlafen, ok?“, meinte Chad zu Sabrina, Bruni und Harry gewandt, die es sich zwischenzeitlich auf einer Couchreihe gemütlich gemacht hatten.

„Gute Nacht!“

Die Vier saßen noch eine Weile im Kreis, bis das Portrait zum Gemeinschaftsraum zur Seite schwang und Faith hinein trat. Sie ging auf den Zugang zum Mädchenschlafsaal, lief den Sesseln entlang und wollte an Jake vorbeigehen, der sie aber kurz zurückhielt. „Und, hat das Buch was gebracht?“, fragte er grinsend und zwinkerte sie an.

„Gute Nacht, Jake.“, meinte Faith, lächelte ihn an und ging weiter, wobei sie sich noch von ein paar Anderen verabschiedete.

„Gute Nacht, Schatz.“

Harry, Bruni und Sabrina hoben ruckartig die Köpfe und sahen Sam mit großen Augen an, die jedoch ruhig in ihrem Magazin weiterblätterte. Erst als sie den stechenden Blick von Faith in ihrer Seite spürte und ihrer Worte bewusst war, knallte sie das Heft auf ihre Knie. „Schnatz! Ich hab gesagt, guter Fang...Schnatz.“, korrigierte sie sich schnell und wollte dabei das Heft an ihre Stirn klatschen, so doof war der abwägende Satz. Faith warf ihr einen letzten konfuse Blick zu, ehe sie sich umdrehte und kopfschüttelnd die Treppe hinauf lief.

Bruni schmiegte sich an Harry's Schulter, der einen Arm um sie legte und lächelte vergnügt.

„Merlin sei Dank ist Mike in Slytherin.“, murmelte Sam und schüttelte den Kopf, „das wäre zuviel für mich.“

„Ha! Draco möchte ich ja sehen...wie der mit Mike umgeht!“, grinste Harry, während er Brunis Arm streichelte.

„Lieber nicht.“, erwiderte Sam und hielt sich eine Hand vor den Mund, da sie gähnen musste, „wer weiß was der wieder anstellt...aber er wird sich schon benehmen...das...hoff ich jedenfalls. So, ich geh auch mal nach oben, ja? Schlaft gut!“

Sam lief die Treppe hinauf und verschwand in dem Zimmer, welches sie mit Sabrina teilte.

„Ich hoffe Ron geht es gut...“, meinte Sabrina nach einer Weile und legte die Beine übereinander.

„Bei Draco? Aber sicher Kleines! Draco weiß schon, wie man sich benimmt!“, meinte Bruni lächelnd und tätschelte ihr den Arm.

Schule

„Ich hoffe Ron geht es gut...“, meinte Sabrina nach einer Weile und legte die Beine übereinander.

„Bei Draco? Aber sicher Kleines! Draco weiß schon, wie man sich benimmt!“, meinte Bruni lächelnd und tätschelte ihr den Arm.

„Und wie genau motzt du den auf?“ Draco saß breit auf einer Couch im Slytheringemeinschaftsraum und unterhielt sich mit Mike.

„Ich hab ein paar Zauber gefunden.“, erzählte dieser stolz, „in der verbotenen Abteilung.“

„Fällt das nicht auf beim Quidditch? Immerhin bist du Jäger.“

„Woher weißt du davon?“, fragte Mike etwas verwirrt, „ihr seid doch gerade eben aus Marsa Alam gekommen?“

Draco schaute seinen Sohn ungerührt an, bis er mit den Schultern zuckte. „Spricht sich rum.“

„Wie war’s eigentlich in eurer Zauberrekutenschule? Durftet ihr da Quidditch spielen?“

„Gelegentlich.“, antwortete Draco und klopfte mit einer Hand auf dem Polster rum, „wenn wir nicht marschieren oder im Dreck rumkriechen mussten.“

„Ah...“ Mike schien sehr interessiert und überrascht zu sein, schien er doch glatt alles Draco zu glauben, wobei der innerlich nur den Kopf schüttelte. Er konnte Schritte hören und drehte sich zu der Treppe um, wo Ron erschien.

„Ähm, Dr- Tom, könntest du mal kommen?“, er winkte Draco zu sich, welcher den Kopf wandte und das Gesicht verzog.

„Na klar, Rupert, einen Moment!“, brummte er und stieß sich vom Sofa ab, worauf er zu Ron hinüberging, „etwas Besseres ist dir wohl nicht eingefallen, was?!“, zischte er und ging mit ihm etwas abseits.

„Doch. So was wie Karl-Heinz oder Günther hatte ich ehrlich gesagt, schon im Kopf.“

Draco schaute den Rothaarigen giftig an, ehe dieser wieder fortfuhr.

„Wir haben ja Morgen Schule. Wäre es nicht ratsam uns Stundenpläne zu besorgen?“

Draco legte den Kopf schief und langte in seine Umhängetasche, woraus er ein zerknittertes Papier zog. „Hast du im Ernst geglaubt, ich würde das Ganze nicht ernst nehmen?“

„Du willst nicht wirklich ne Antwort da drauf, oder?“, meinte Ron und schnappte ihm den Zettel aus der Hand, „mal sehen...erste Stunde. Verteidigung gegen die dunklen Künste...bei...“, Ron schüttelte kichernd den Kopf, „Professor Chlodekilde.“

„Was ist daran so lustig?“, brummte Draco, schaute auf den Plan und erklärte verständlich, „du meinst diesen Namen? Der ist nicht lustig...ein Coucousin von Sam heißt so.“

Ron schaute mit rotem Gesicht auf, ehe er sich nicht mehr zusammenreißen konnte und laut auflachte.

„Also Leute, vergisst nicht! Wir müssen uns wie Schüler benehmen! Wenn euch nur irgendetwas auffällt, dann schreibt es auf!“ Hermine erinnerte sie während dem Morgenessen noch mal an alles. Sam nickte kauend und schluckte gerade ihren Toast hinunter, als sie Draco sah, der auf sie zukam.

„Guten Morgen.“, begrüßte er sie und küsste sie auf die Stirn, bevor er sich neben ihr auf der Bank niederliess, ein Bein auf jeder Seite, „Na Charlotte, alles senkrecht?“

Sam, die gerade einen Schluck von ihrem Orangensaft genommen hatte, verschluckte sich gradewegs und musste husten. Draco schlug ihr grinsend auf den Rücken. Hermine schaute etwas verwirrt dem Schauspiel zu.

„Dein Toast wird kalt, Emma.“, meinte Draco weiter und nickte auf ihren Teller zu. Hermine schaute verwirrt hin und her, bis sie merkte, dass ihr der Aufruf galt.

Ein paar Schüler aus Gryffindor schauten fragend zu ihnen hinüber. Sam winkte beruhigend in die Runde und schaute danach zu Draco.

„Charlotte?!“, flüsterte sie erregt und klopfte sich auf den Hals.

„Na klar...ein Engel für Charlie...schon mal gehört?“, meinte Draco und hob eine Augenbraue.

„Wer hat dir den diesen Floh in den Kopf gesetzt?“, fragte Sam verwirrt und schaute ihn konfus an.

„Weaselby...könnt euch bei dem bedanken.“, erwiderte Draco und zog Sam zu sich.

„Es heißt Flaus in den Kopf gesetzt, Charlie!“, meinte Hermine tadelnd und grinste sie an.

„Ja...die hat er auch im Kopf.“, erwiderte Sam und versuchte noch einen Anlauf für ihren Orangensaft.

Sie machten sich auf in die erste Stunde von Verteidigung gegen die dunklen Künste. Genau wie Hermine gedacht hatte, war Professor Chlodekilde nett und zuvorkommend, wie Lupin zu ihrer Zeit. Obwohl Ron die ganze Zeit lachen musste, waren die meisten konzentriert. Als dann die Pausenglocke läutete, stürmten alle nach draußen, ausgenommen eine Person.

Sam blieb in der Pause drin und kramte in ihrer Mappe nach einem leeren Blatt Pergament und einer Feder, worauf sie etwas rumkritzelte.

„Liegen Marsa Alam und Aserbeidschan nahe beieinander?“

Sam schaute erschrocken auf, warf ihre Feder über die halbe Tischplatte und blickte in das interessierte Gesicht von Sarah, die sich auf die Tischkante gesetzt hatte. „Ähm...bitte was?“, sie schaute sie überrascht an.

„Na du und Tom...ihr seid doch zusammen, oder?“

„Und wer ist-“ Sam schaltete es, dass wohl Draco so schlau war und seinen Namen geändert hatte, „ah, ja, ja wir sind zusammen!“

„Aber...war das nicht hart für euch? Ich nehm an das liegt nicht gerade auf dem gleichen... Kontinenten, oder? Seid ihr immer per Flohpulver hin und her gereist?“ Sarah schleuderte Sam Fragen entgegen, bei denen sie zuerst einmal überlegen musste was sie sagen sollte. Sie nahm die Feder wieder zur Hand und schaute auf das Pergament. „Ach, das liegt ganz in der Nähe. Eigentlich sogar nebenan...für...unsere Verhältnisse.“ Sam schaute flüchtig zu Sarah hoch, die bedächtig nickte und mit der Antwort wohl zufrieden war.

Sie atmete gerade innerlich aus und als ihr Herzschlag wieder ihren gewohnten Rhythmus fand, kam ein erneuter Anschlag.

„Aber er ist in Slytherin! Das ist doch nicht üblich- also so eine Zusammenstellung, nicht wahr? Wie schafft ihr das?!“

„Wir treffen uns meistens in der Mitte.“, meinte Sam und legte vorsichtshalber die Feder zur Seite, „hör zu, Sarah. Das war schon früher so! Obwohl Gryffindor's und Slytherin's nicht gerade die dicksten Freunde sind, gibt es Ausnahmen. Tom und ich sind ein...Spezialzustand.“

„Ah...“ Sarah nickte wiederum.

Sam schaute sie vorsichtig an und griff wiederum langsam zu ihrer Feder.

„Weißt du, es gibt da jemanden, er ist ebenfalls aus Slytherin!“, plapperte Sarah weiter und Sam ließ die Hand auf den Tisch fallen und gab es auf, weiter zu schreiben, „aber ich weiß nicht so genau, wie er ist, verstehst du? Er ist so hübsch...vielleicht hast du ihn schon mal gesehen! Das Problem ist nur, dass er Gryffindors hasst...“

„Du meinst nicht zufällig Andrew, oder?“, fragte Sam und stützte ihren Kopf auf ihrer Hand ab.

„Doch genau!“, meinte Sarah, rutschte von der Tischkante und setzte sich auf einen Stuhl vor Sam, „du kennst ihn?“

„...zwingend, ja.“

„Was war dein erster Eindruck? Er ist doch total süß, oder?“, träumte Sarah und schaute gedankenverloren in die Luft, „und wie er immer guckt...so...so-“

„So mörderisch, ja...“, meinte Sam langsam und nickte, „und giftig...verdammst sexy, kann ich verstehen.“

Sarah schaute sie wieder an, ehe sich ihr Blick etwas betrübte. „Lachst du mich aus?“

„Nein, nicht doch!“, meinte Sam und winkte ab, „du solltest nur wissen das...es nicht gerade leicht ist, bei so einer Person wie Andrew an den inneren Kern zu kommen, verstehst du? Nach aussen ist er wohl der knallharte Typ, aber gegen innen...naja, jedenfalls hab ich das gleiche schon lange hinter mir! Das war ja eine Zeit, bis ich diese Nuss geknackt hab...und jetzt sind wir ja ver-...vertraut, wir kennen uns vollkommen in und auswendig!“, korrigierte sich Sam rasch und nickte schnell.

„Und was meinst du, soll ich jetzt tun?“, fragte Sarah und seufzte.

„Lass ihn zu dir kommen...sei einfach nicht aufdringlich und lass ihm Zeit, sodass er sich an dich gewöhnen kann.“, meinte Sam und verschränkte die Arme auf dem Tisch.

„Ah..., ich weiß was du meinst!“, lächelte Sarah und stand auf.

Sam nickte glücklich und nahm ihre Feder zur Hand, setzte sie auf das Pergament und atmete tief erleichtert durch.

„Dann ist Andrew so was wie ein Welp, ja?!“
Die Feder flog erneut durch die Luft und landete am Boden.

Zum platzen...

Die Stunde für Verwandlungen verlief eher locker als streng. Obwohl Mc Gonagall keine Rücksicht auf Sam und die Anderen machte, galt ihre Aufgabe darin, ein Frosch in ein Stempelkissen zu verwandeln. Hermine hatte keine Mühe damit, nur Draco ließ sich etwas mit mehr Zeit. Er saß zurückgelehnt in seinem Stuhl und machte ein Gesicht wie eine Woche Regenwetter.

Sam machte einen Schwung mit ihrem Zauberstab und bekam das Stempelkissen bereits beim zweiten Mal hin. Draco schaute von links nach rechts, von Sam, die stolz darauf war, dass sie es geschafft hatte, bis hin zu Ron, der es Sam gleichtat. Draco seufzte und setzte sich aufrecht hin, während rund um ihn herum, alle in die Arbeit vertieft waren. Sein Blick fiel über seinen quakenden Frosch und er konnte sehen, wie Mike wohl das gleiche Problem hatte wie er. Er saß gelangweilt am Tisch und stupste seinen Frosch immer und immer wieder an. Draco war es sich leid, dass sein Frosch ihn mit großen Augen anstarrte. Er räusperte sich und zeigte mit seinem Zauberstab auf seinen Frosch. „*Feraverto!*“

Der Frosch vibrierte etwas, schwebte ein paar Zentimeter über der Tischplatte und quakte laut auf. Draco zog eine Augenbraue in die Höhe und beobachtete die Verwandlung.

„Schatz, das wird so nichts!“, flüsterte Sam von seiner linken und beugte sich zu ihm rüber.

„Hmm. Willst du mir etwa sagen, ich könnte nicht mal einen verdammten Frosch in ein Stempelkissen verwandeln?“, brummte Draco und zeigte auf den Frosch, der sich zwischenzeitlich schon um die eigene Achse drehte.

„Nein, ich mein ja nur...der Frosch sollte sich verwandeln und nicht...“, sie schaute auf den Frosch und zog die Nase kraus, „und nicht anschwellen.“

Draco seufzte verachtend aus, lehnte sich in seinem Stuhl zurück und verschränkte die Arme vor der Brust. Er beobachtete gelangweilt, wie sein Frosch sich immer schneller um die eigene Achse drehte und sich wohl nicht daran störte, nicht endlich ein Stempelkissen zu sein. Ron war von seinem Stempelkissen, welches komische quakende Geräusche von sich gab, abgelenkt worden und schaute auf den Frosch, der jetzt klatschend auf die Tischplatte flog. Es dauerte nicht lange, bis die halbe Klasse zu Draco schaute, als der Frosch einmal quakte und mit einem lauten Knall zerplatzte. Eine Mischung aus Tinte und Frosch flogen durch die Luft, bedeckten Draco's Haare und Kleider, welcher aber immer noch ruhig im Stuhl saß. Die Schüler rings um, schrakten kreischend zurück, ein paar Mädchen erhoben sich von ihren Plätzen und schauten ihre Umhänge genau an, ob nicht irgendwo etwas war, was nicht dort hin gehörte

Sam hielt sich eine Hand vor den Mund, während sie mit der anderen Hand ein Taschentuch hielt und damit Draco's Gesicht abtupfte. Dieser regte sich auch langsam, fluchte auf einmal drauf los und verwünschte alle Frösche und Stempelkissen.

Ron verzog angewidert das Gesicht und wedelte sich mit einer Hand vor dem Gesicht rum. „Buah, du stinkst! Geh dich mal ausmisten...“, meinte Ron und hielt sich die Nase zu.

„Seh ich aus, als ob ich auf einem Bauernhof aufgewachsen bin?!“, spie Draco ihn an und sah ihn giftig an.

„Nein, aber du riechst wie einer!“, konterte Ron und sah ihn eindringlich an.

„Was um Himmels willen ist hier passiert?“ Mc Gonagall kam zügig zu ihrem Tisch geschritten und schaute etwas missachtend auf die Sauerei rund um Draco.

„Es wäre ratsam nicht danach zu fragen.“, meinte Sam und nickte mit krauser Nase zu Draco hin, der murrend aufstand und nach draußen lief.

„Ach, er ist so süß...“, säuselte ein Mädchen, welches nahe genug bei Ron saß und verträumt Draco nachsah, der soeben fluchend die Tür hinter sich zugeschlagen hatte. Ron verzog angeekelt das Gesicht und hob die Hand.

„Ja, was ist denn?“, fragte Mc Gonagall und zog erwartend die Augenbrauen hoch.

„Ich glaub ich muss kotzen. Darf ich bitte vor die Tür gehen?“, murmelte er quiekend und nahm die Hand wieder hinunter. Sabrina neben ihm strich ihm beruhigend auf den Rücken.

„Professor?“ Mike hatte aufgestreckt und sich umgedreht, „was genau muss man falsch machen, um seinen Frosch platzen zu lassen? Wie blöd muss man dafür sein?“

„Junger Mann, zügelst du wohl dein Mundwerk!“, platzte es sofort aus Hermine heraus, die prompt

aufgestanden war. Chad sah langsam zu ihr hoch, fasste nach ihrem Pullover und zog sie zu sich hinunter. Hermine stutzte einen Moment, bis sie tiefrot anlief und sich zügig setzte.

„Was?!“, fragte Mike verwirrt und sah sie verwundert an.

Mc Gonagall warf Hermine einen versteckten, warnenden Blick zu.

„Ich...ich meine, ich...also, ich wollte eigentlich...“, stotterte Hermine, immer noch knallrot und wusste sich nicht aus der Situation zu helfen.

„Noch nie was von Anstand gehört?“, fragte Sam und schaute ihren Sohn fragend an, „oder wird dir dass zuhause nicht beigebracht?“

Mike schenkte ihr einen wütenden Blick, worauf Sam aber nur grinsen musste.

„Charlotte, wären Sie wohl so freundlich um bei...Tom?“, sie schaute Sam kurz einen Moment unsicher an, bis diese nickte, „Tom... nach dem rechten zu sehen?“, sagte Mc Gonagall an Sam gewandt und bat sie mit einer Handbewegung nach draußen.

„Naa klar.“, erwiderte Sam und stand auf. Sie stieß die Türe auf und ließ sie hinter sich ins Schloss fallen. Jedoch war der Gang wie ausgestorben, kein Schüler war draußen- so einsam wie es hier war, würde es Sam nicht wundern, wenn ein paar Heuballen vor ihren Füßen vorbeierollen würden.

Sie schlug den Weg in die Toilette ein. Draco stand am Waschbecken und versuchte sein Gesicht mit ein paar Taschentüchern zu reinigen.

„Wenn du so weitermachst, dann fallen dir die Mädchen dauerhaft von den Stühlen.“, grinste Sam, nahm ein Taschentuch und strich ihm über die Wange.

„Weißt du was das erste ist, was ich machen werde, wenn wir wieder zuhause sind?“, murmelte Draco und wischte sich über die Stirn, wobei er aber die Tinte nur noch mehr verstrich.

Sam schüttelte lächelnd den Kopf und zog ihren Zauberstab hinaus. „Nein, was denn?“

„Dann erfinde ich eine Zeitmaschine, kehre ins Gestern zurück, versetze mich ins Morgen und überspringe diesen doofen Zeitabschnitt meines Lebens.“, murrte er und warf das Taschentuch in den Mülleimer.

„Ratzeputz!“ Die Tinte und die Überreste des Frosches verschwanden und Sam versorgte grinsend ihren Zauberstab in ihrem Umhang. „Mach dir nichts draus...ich wette Albus findet einen Weg, der uns schleunigst hier raus bringt, ja?“ Sie legte beide Arme um seinen Bauch.

„Das hoffe ich.“, brummelte er genervt und erwiderte die Umarmung, „du kannst dir nicht vorstellen, was Weaselby für seltsame Geräusche in der Nacht macht.“

Sam runzelte die Stirn. „Schnarcht er etwa?“

„Schnarchen?“, wiederholte Draco ungläubig und sah zu ihr hinunter, „ein, gurgelndes, grummelndes, kurz vor dem Erstickendes- Geräusch ist es...noch nie sah mein Kissen verführerischer aus als letzte Nacht...“

„Draco!“, lachte Sam und schlug ihm auf die Brust, „du wirst Ron in Ruhe lassen!“

„Ja stimmt.“, gab er nach und zuckte mit den Schultern, „ich will nicht für einen Mord verantwortlich sein.“

„Gehn’ wir zurück?“, fragte Sam und nickte nach draußen.

Draco studierte eine Weile, bis seine Züge weicher wurden und er sie bittend ansah. Sam zog eine Augenbraue hoch.

„Ich komm mit...aber zeigst du mir, wie ich meinen Frosch in ein Stempelkissen verwandeln kann?“

„Welchen Frosch?“, antwortete Sam vergnügt, „der da im Mülleimer?“

Draco verdrehte genervt die Augen. „Du weißt schon was ich meine, Scott.“

„Ja klar.“, meinte sie, löste sich aus seiner Umarmung und ging zu der Tür hin, „vielleicht kennt Minerva einen Zauberspruch, der Frösche von den Toten auferstehen lässt...“

„Sam, ich warne dich!“

„...oder wie man ihn wieder zusammen fügen kann...“

„SCOTT!?“

„...oder wie man den Teil aus deinen Haaren mit denen auf deinen Hosen verbinden kann...“

Draco sah sie giftig an, schmiss das letzte Taschentuch in seiner Hand in den Mülleimer und lief zu Sam hin, die schnell aus der Türe schlüpfte. Sam konnte ins Klassenzimmer schlüpfen, bevor Draco sie zu fassen kriegte. Sie schlich sich seelenruhig an ihren Platz und faltete die Hände ineinander, während Draco sich neben sie auf den Stuhl fallen ließ. Draco’s Blick durchbohrte sie regelrecht von der Seite, worüber sie sich zusammenreißen musste, nicht loszulachen.

Es verging eine Weile, bis sie sich wieder zu ihm beugte, den Blick aber immer auf Minerva gerichtet, die gerade erklärte, wie der Rückzauber anzuwenden war.

„Eigentlich sollte es gar nicht so schwer sein, nicht? Es ist doch das gleiche, wie du vor einem Jahr gemacht hast... weißt du noch, als du das Fertigmenu zum platzen gebracht hast?“

Draco kniff die Augen zusammen und schaute sie warnend an, als sich Chad über den Tisch beugte und an Sam wandte.

„Er hat ein Fertigmenu in die Luft gejagt und ich durfte nicht zusehen? Ich hasse dich.“

„Jaa, er wollte Mike zeigen, wie es auch ohne Mikrowelle warm werden kann und dabei ist das Ganze in der Luft... regelrecht zerfetzt. Du hättest mal die Küche sehen sollen...“, seufzte Sam und schüttelte den Kopf.

„...Sag mal, gibt's Fotos oder so?“, fragte Chad weiter und grinste, wobei er sich schon halb mit dem Stuhl in der Luft befand.

„Wenn du dich nicht sofort umdrehst, gibt es jemanden, der diesen Satz schnell bereuen wird.“, murmelte Draco mahrend und zuckte mit den Augenbrauen.

Nach einem Nachmittag Zaubertänke, welche sie immer noch bei Snape hatten, zog sich der Nachmittag ruhig dahin. Sie alle liessen sich in den Sesseln der Gemeinschaftsräume hangen. Wäre Hermine nicht gewesen, hätten fast alle ihre Einträge vergessen...

Die geheimen Tagebucheinträge...

Eintrag, Anfangs September

Ähm, Hallo.

Boah ich tick aus. Ich hab das Gefühl ich hab wieder Malfoy vor mir. Was eigentlich gar nicht mal so abwegig ist, er is'es ja auch. Dass ich jetzt in Slytherinklamotten rumlaufen muss, hätt ich nicht gedacht. Hoffe es redet niemand über mich. Ich sah schlimmer aus, als in meinem Festumhang, den ich hatte, als ich 15 war. Als ich...also früher, da hat ich den. Oder...verdammt, das wird zu verwirrend.

Blöde Aufgabe.

Ron

Tagebucheintrag vom 6. September, 20.36- 20.45 Uhr

Liebes Tagebuch

Es ist schon eine Weile her, dass ich ein Tagebuch geführt habe, dennoch versuche ich den Anforderungen von Albus gerecht zu werden. Natürlich ist es wichtig, dass wir unsere Erfahrungen und Eindrücke sorgfältig aufschreiben und behalten werden, ich hoffe Ronald erledigt es nach bestem Willen. Als ich noch jünger war...Nun, das ist ja jetzt ein wenig abwägend nicht wahr? Durch diesen Trank den wir eingenommen hatten, natürlich ungewollt, sind wir wohl in unserer eigenen Zeit einen erheblichen Schritt rückwärts gegangen. Ich hoffe wir machen das Beste daraus. Wir sollten offen und kritisch sein.

Sam, Sabrina, Chad und ich sind jetzt wieder bei den Gryffindors. Ein herrliches Gefühl, wieder im alten Gemeinschaftsraum zu sitzen. Es ist alles wie beim alten, nur die Schüler sind anders, die Gewohnheit am Abend vor dem warmen Kamin zu sitzen, jedoch geblieben.

Natürlich werde ich mich wieder melden, wenn es weiter spezielle Vorfälle oder Meldungen gab.

Hermine

Zwangsmäßiger Eintrag am Abend

Hy

Ich sag nur eins- wenn Weaselby ständig so komisch an seinen Klamotten rum zieht, fällt's langsam auf. Schon genug, dass uns diese verdammten Slytherinjünglinge so abgeneigt anstarren.

Würd mich echt nicht wundern, wenn Potter wieder seine Show durchziehen würde...liegt das eigentlich in den Genen? Dieses Helfersyndrom? Schlimm. Wie kann ein Mensch (?) nur so viel nicht an sich denken.

Immerhin kann ich so mal Mike und Faith im Auge behalten. Geb's ungern zu, aber vermisse Sam. Wie zum Teufel haben wir das früher gemacht?! Abgesehen vom Brunnen...obwohl...

Hab ich schon erwähnt das Ron im Schlaf schnarcht? Ich hab schon lange mein Kissen angeschaut und gedacht...

...Draco.

Tagebucheintrag, Gryffindorgemeinschaftsraum, 6. September

Hallo

Es ist fast nicht zu glauben, aber Snape hat sich mittlerweile kein bisschen geändert. Die Hakennase immer noch die gleiche... Immerhin hab ich ihn Zaubersprüche mittlerweile so viel Erfahrung, dass er mir endlich nicht immer noch Punkte dafür abziehen kann. Gutes Gefühl, nicht ständig das Ziel zu sein.

Ron sieht echt übel aus, in Slytherinklamotten. Er ist zu grün... farblich passt das schon gar nicht mal zu seinen Haaren. Aber natürlich werden wir die... Tarnung aufrecht erhalten, bis wir raus gefunden haben, warum wir plötzlich wieder jung sind. Das... hoffe ich zumindest. Ich will nicht noch einmal die Zeit eines Teenagers durchmachen. Vor allem nicht wegen Bruni. Da sie schwanger war... nun ja, ist, mache ich mir natürlich Sorgen um sie. Albus hat zwar gesagt, dass alles gleich geblieben wäre... aber nun ja. Merkwürdig ist es schon, oder? Hat Voldemort etwas damit zu tun? Würde mich nicht wundern... seit langem schon, zieht meine Narbe. Der Orden war zwar auf der Suche, konnte aber nichts Verdächtiges finden. Somit ist mein Verdacht auf einen womöglichen Angriff verstärkt... ich werde das Thema beim nächsten Treffen mal ansprechen.

Harry

Bucheintrag, 6. September

Na aber hallo, du Buch!

Das ist was ganz glattes hier. Überall die jungen Knirpse (ja auch Harry) wie süß! Natürlich sind wir ja eigentlich erwachsen, ja, aber ist doch witzig so, oder? Was mir wieder auffällt: Hermine und Chad sind so verschieden. Ich weiß nicht wie lang sein Tagebucheintrag wird, aber Hermine sitzt schon seit einer Weile am Feuer und schreibt drauflos.

Ach, ich beschreib jetzt mal meinen Gefühlszustand. Albus hat mir gesagt, dass ich mir keine Sorgen machen muss, wegen dem Baby. Harry hat ihn danach noch sicher fünf Mal gefragt, ob es denn sicher sein... ach mein Held. Und, ja es ist sicher. Ich hab's ihm dann auch noch eingeschärft. Hehe.

Mann, aber das Ganze ist voll flippig. ICH MAG ES!

Harry sieht zum knutschen aus.

Man schreibt sich! **Bruni.**

Eintrag vom...6. September?

Check it out, book

Endlich passen meine Hosen wieder, war ein komisches Gefühl. Ich hab das Gefühl ich beweg mich nicht recht vom Fleck, Hermine schreibt schon seit einer Zeit an ihrem Eintrag rum.

Habe mein Skateboard wieder zurückgeholt. Sam hängt's auf einem Sessel gegenüber von mir, ich wette sie möchte es gerne wieder zurück. But, forget it. Ist cool wieder hier zu sein. Hermine stutzt mich zwar jedes Mal wieder zurecht, wenn ich so was sage, aber hey... girls.

Haha, habe heute Ron in Slytherinuniform gesehen. Wirkt etwas unsicher. Warscheinlich liegt's an Draco's Gegenwart, keinen Schimmer. Jaa... was willst du noch wissen... Feuer gibt schön warm.

Wer hat uns wohl hier her geholt? Einfach zurück wieder in die Schule...ich meine, wir haben alle den Traum, aber keiner rennt wirklich von uns zurück. Hermine sicher. Sie hat sich wieder voll in die Schule eingelebt. Wie kann man nur?!

Werde mein Skateboard behalten.

Peace, **Chad**

Eintrag zum ersten Tag. Irgendwann im September

Ciau

So, derzeitiger Gemütszustand: Langatmiges Gekribsel im Gemeinschaftsraum. Versuche mich hier mal zusammen zu reißen und beim Thema zu bleiben. Hermine hat die Augen schon zusammengekniffen, ich fürchte sie sieht jetzt dann nicht mal mehr, was sie eigentlich aufschreibt.

Ich frage mich was Draco tut.

Chad hat immer noch mein Skateboard, ich frag mich wie lang er's noch behalten will. Immerhin habe ich eine gute Nachricht: Ich habe meine Schuhe wieder!! Ein hoch auf mich, ich habe meine eigene Tochter bestohlen. Wie schlimm ist das denn bitte?

Baah, morgen wieder Schule...jetzt weiß ich endlich, warum ich es genossen habe, dass Faith und Mike in die Schule müssen und ich nicht. *har har* Nebenbei werde ich noch versuchen mein Brett zurückzukriegen. Typisch Schule- schon ne große Nuss am zweiten Tag. Kann ja heiter werden. Ich hab das Gefühl dass wir uns alle rückwärts begeben. Und da heißt es, wir sollen dem Fortschritt nicht im Wege stehen...apropos, wir sollten wieder mal in die Winkelgasse. Fred und George besuchen...hab gehört deren Laden hat eingeschlagen wie ne Bombe. Ha! Und jetzt können wir sogar ohne komische Blicke die neuen, frisch ausgearbeiteten Kotzpastillen versuchen.

Das Leben ist doch schön.

Ach ja, denke dass Voldemort warscheinlich hinter dem ganzen Zeug steckt.

Bleib locker, **Sam**.

6. September, 20.30 Uhr

Guten Abend

Ron sieht so süß aus in den grünen Kleidern! Obwohl ich wirklich zugeben muss, dass grün nicht so ganz seine Farbe ist. Eher gesagt, sieht er aus wie ne überreife Tomate. Ich liebe ihn aber trotzdem. Viel zu schreiben habe ich nicht, was ich mich aber schon den ganzen Tag frage, ist wieso wir eigentlich hier sind? Ich weiß, Hermine hat sicher schon ihre Theorie aufgestellt, ob die anderen schon genau darüber nachgedacht haben, weiß ich nicht...Ist es womöglich Voldemort? Albus wird uns schon Bescheid sagen.

Im Übrigen bin ich sehr positiv von Sarah überrascht! Sie benimmt sich entsprechend...also bis jetzt. Bin stolz auf sie! Hoffe ich sehe Ron irgendwann mal unter vier Augen. Ich fürchte Draco könnte ihn im Schlaf ersticken.

Gute Nacht, **Sabrina**

Rotes Auge, blaue Nase..

hey ihr lieben...tut mir leid, dieses chap ist etwas kurz geraten, i know hehe. aber das nächste wird wieder länger! ;)

@ **RupertGrintFan**: et voilà...;) jaa draco. *lol* da kommen noch ein paar einträge, nehme ich an hehe

@ **GingerAle**: uh danke vielmal für deine kommis! sehr grosses kompliment, dieser vergleich, herzlichen dank! :)

@ **e.cate**: daaanke schön :D das hört man gerne!

@ **Nightwish**: sagt die frau, welche den armen won won in der eigenen FF schier an seine grenzen bringt *lol* eeey natürlich sieht ron scharf aus *lol* hoffe du hast deinem hunger ein ende machen können. geht das eigentlich? *lol* hdl

@ **Anso**: ey, also das ging anders *lool* mit dem beginn \"check it out book\" etc. das war von chad :D ron war der, der sich über seine uniform aufregt *lol* ja ich bin auch gespannt, wies weiter geht, glaub mir *rofl*

@ **elbenstein**: aaach wir nullchecker halten halt zusammen. *lool* ach, bist nicht die einzige die das sagt. *gg* hdl

@ **BeNnI90**: uh danke ;) hermine gefällt dir hier wohl, was? *lol* viel spass dann weiterhin *lol*

@ **MissMalfoy18**: schahatz, ich bin gar nicht sicher, ob ich dir diese fragen schon beantwortet habe *lol* ich machs jetzt einfach nochmal haha:

jaa, total zu kopf gestiegen *lol* die welpengeschichte..hu..die hab ich jedenfalls VOR unserem gespräch geschrieben *rofl* naaaaaain du bist nicht bescheuert. *lol* wirklich nicht. hehe. hdl

Der nächste Morgen kam schneller als erwartend und Draco war froh, endlich aus dem Zimmer zu kommen um sich in die Halle zu setzen.

„Was grinst du denn so?“, fragte Sam kauend, als sich Draco neben sie auf der Bank niederliess. Die Halle war voll, ein paar Schüler gähnten herzhaft, ein paar schienen fast in ihrem Müsli zu ersticken und die Anderen sahen noch in ihre Bücher. Damit war Hermine gemeint.

„Mein Tag hat gut begonnen...mehr nicht.“, meinte er, zuckte mit den Schultern und nahm sich einen Toast, den er dann gerade zur Hälfte in den Mund schob.

„Bist mal nicht auf dem Fußboden aufgewacht?“, fragte Chad und griff grinsend nach seinem Orangensaft.

„Nein.“, meinte Draco und schüttelte den Kopf, sodass ihm ein paar Strähnen in die Augen fielen, „aber jemand anderes hat den Fußboden geküsst.“

„Nein!“, schrie Sam auf und ließ vor Schreck ihren Toast in ihr Müsli fliegen, sodass ein paar Milchspritzer um Draco's Kopf flogen, „du hast doch nicht-?!“

„Doch ich hab.“, meinte er murrend, wischte sich die Spritzer vom Gesicht, konnte sich aber ein Grinsen nicht verkneifen.

„Du hinterhältige Sau!“

„Wa-? Hinterhältig?! Ich bin doch nicht hinterhältig!“

„Wie konntest du das nur tun?!“

„Von was redet ihr eigentlich?“, fragte Hermine, die von ihrem Buch aufgesehen hatte, „habt

ihr... Ehekrach oder so was?“

„Nein, wenn wir Ehekrach hätten, dann würde ich viel schlimmere Wörter sagen, wie Kartoffelbirne, Idiot oder Intelligenzallergiker.“, meinte Sam sachlich und richtete sich dann wieder Draco zu, „aber DAS macht man doch nicht!“

„Ich fand's lustig.“, meinte er, zuckte mit den Schultern und wischte sich mit einer Serviette über den Mund.

„Das ist doch nicht lustig- oh, hey Ron!“, sagte Sam und sah lächelnd auf, ehe sie ihr Gesicht verzog, „was ist denn mit deiner Nase passiert?“

Ron, der zwei Stück Wolle in der Nase hatte, setzte sich murrend gegenüber von Sam hin. „Bin ausgerutscht...“, nuschelte er und verschränkte die Arme auf dem Tisch, „irgend so ein Idiot hat die Seife im Bad auf dem Boden vergessen...“

Draco prustete in seinen Orangensaft, wobei ihn Sam zuerst etwas verwirrt anschaute. „Du hast die Seife im Bad liegen lassen?“, fragte sie überrascht. Als Draco ein halbherziges Nicken von sich gab, atmete sie beruhigt aus.

„Ach, was für ne Überraschung!“, näselt Ron und sah zynisch zu Draco hinüber, „hätt ich mir ja denken sollen! Und wieso grinst *du* so doof?“ Er schaute aus kleinen Augen zu Sam hinüber, die gerade einen weiteren Bissen Toast nahm.

Sam schluckte hinunter und winkte ab. „Ich hab vorhin gedacht, er hätte dich nackt aus dem Fenster gehängt. Aber wenn es nur die Seife war...also, mit „nur“ meine ich, dass es bei weitem schlimmer hätte sein können!“, fügte sie schnell hinzu, als sie Ron's Gesicht bemerkte.

„Hmpf.“ Ron sah beide wütend an und schnappte sich ein Stück Brot, welches er sogleich mit viel Butter bestrich.

Draco lehnte sich zu Sam hinüber. „Intelligenzallergiker?“, fragte er vergnügt, „da hast du nicht unrecht...“

„Sag ich doch!“, meinte Sam und reckte ihr Kinn.

„...Sonst wäre ich nämlich von alleine auf die Idee mit dem Fenster gekommen.“, redete er weiter und seufzte, „echt gute Idee. Woher hast du die?“

„Wuah!“ Sam schlug ihn tadelnd auf den Oberarm und hielt ihm drohend das Messer vor das Gesicht, „ich warne dich! Wage es nicht, so was in die Tat umzusetzen!“

„Ach du kennst doch Draco.“, meinte Chad und hielt seinen Kelch in der Hand, „der würde *niemals* so was machen...“ Chad nahm grinsend einen Schluck.

„Das ist es ja, was mich beunruhigt...“, erwiderte Sam und sah Draco scheltend an.

„Was haben wir heute?“, versuchte Hermine das Thema zu wechseln und suchte nach der Stelle im Buch, wo sie aufgehört hatte zu lesen.

„Ne Stunde alte Runen...die spuckt was das Zeug hält, sag ich euch!“ meinte Ron beschwichtigend, „jemand sollte ihr mal beibringen, wie man richtig spuckt.“

„Ja, Weaselby! Du hast ja 37 Jahre Erfahrung.“

„Halt die Klappe, Malfoy!“, näselt Ron und schaute ihn blitzend an.

„Wie wär's wenn du Unterricht gibst?“, meinte Draco, verschränkte die Arme auf dem Tisch und schaute ihn belustigend an, „Spucken mit Weaselby.“ Das wär's doch.“

„Leute, die Schule fängt bald an!“, sagte Sabrina, als sie einen Blick auf ihre Uhr zu ihrem Handgelenk geworfen hatte.

„Weaselby's Spuckschule-“

„Draco, es reicht wirklich!“, meinte Hermine sachlich und klappte das Buch zu.

„- jeder Spuck ein Treffer!“

„DRACO!“ Sam, Sabrina und Hermine hatten sich alle zu ihm umgedreht, die Lippen eng aufeinander gekniffen.

„Schon gut.“, erwiderte dieser und legte sein Brot auf den Teller, „ich geh jetzt. Wenn mich jemand sucht, ich bin in der Küche und stecke meinen Kopf in's Eisfach.“ Draco stand auf, und machte sich ans gehen.

„Vergiss die Tür nicht zuzumachen!“, meinte Ron näselt, „sonst gefrieren das Butterbier und die Elfen noch!“

„Willst du vielleicht mitkommen und mich kontrollieren, Mr. Spuckdiplomat?“

„Hey, hey, hey!“, ging Sam dazwischen und versuchte die beiden samt Handbewegungen zu beschwichtigen, „jetzt beamt euch wieder mal auf den Erdboden zurück und pflanzt eure Hintern auf die Bank

hier!“

Draco warf Ron einen wütenden Blick zu, ehe er sich, je ein Bein über eine Seite der Bank, hinsetzte.

„So. Und jetzt sagst du mir bitte, was genau heute auf dem Plan steht!“, bat Sam Draco und drückte ihm einen Stundenplan in die Hand.

Draco brummelte etwas vor sich zusammen, setzte den Stundenplan vor die Augen und räusperte sich.

„Eine Stunde Alte Runen bei Professor Ötzibötz-“

„Ist das die, die spuckt?“, fragte Chad und rümpfte die Nase.

Ron nickte. „Hat mich fast todgespuckt, die alte Fledermaus...“

„Ach, hast du darum ein blaues Augen?“, fragte Chad weiter und grinste.

„Nein...da war...“Ron wurde rot um die Ohren, „...ne Tür im Weg, als ich ausgerutscht bin.“

Draco war gerade dabei den Stundenplan zu zerknüllen und ihn in den Mund zu stopfen, damit er nicht auflachen musste. Sam wandte gerade rechtzeitig den Kopf und zog diesem das Papier eilig aus dem Mund. Sie legte den Stundenplan auf den Tisch und versuchte ihn zu glätten, während Draco und Chad vor lachen zusammenzuckten.

„Ach ihr!“, meinte Sam und schlug ihm auf den Oberarm, was Hermine bei Chad gleichtat.

„Lies weiter!“, sagte Sabrina seufzend und schob ihm den Stundenplan vor die Nase, der sich die schmerzende Stelle rieb, aber immer noch lachen musste. Er räusperte sich wiederum und suchte nach der Stelle, an der er stecken geblieben war.

Seifen, Spucken und andere Katastrophen

„Zwei Stunden Wahrsagen bei Trelawney...verdammt! Immer noch?!“, beschwerte er sich und schlug mit der Faust auf den Tisch.

„Wieso?“, fragte Bruni verwundert, „Wahrsagen kann echt nützlich sein!“

„Ich mache keine Wahrsagungen und werde das auch nie machen!“, meinte Draco murrend und schaute wieder auf den Stundenplan.

Hermine seufzte und verdrehte die Augen.

„Eine Stunde Zaubertänke bei Severus...Mittagessen.“

„Meine Lieblingsstunde.“, lächelte Bruni und schaute einen Toast begierig an, sich wohl aber nicht getraute, schon wieder einen zu nehmen.

„Jaa...Sam's wohl auch.“, meinte Draco und wandte den Kopf zu ihr, während er eine Augenbraue hochzog, „seid wann futterst du so viel?!“

Sam, die gerade einen weitem Toast auf ihren Teller legte, schaute kauend auf. „Hab halt Hunga!“, meinte sie, schluckte hinunter und zuckte mit den Schultern.

„Lies weiter!“, meinte Harry und legte, ohne hinzusehen, Bruni einen weiteren Toast auf den Teller, sie ihn nun grosszügig mit Butter bestrich.

„Erste Stunde am Nachmittag...Zaubertänke bei Severus. Nochmal.“

„Spuckt der jetzt auch?“, nuschelte Ron und zog die Stirn kraus, „ich kann mich gar nicht mehr dran erinnern...“

„Wenn man an seinen Haaren herumdrücken würde, mit Sicherheit.“, erwiderte Sam und nahm sich einen Apfel, worauf Draco seufzend den Kopf schüttelte.

„Gut Leute, wir sollten dann mal los!“, sagte Sabrina und stand auf, „unsere Jungmannschaft verzieht sich nämlich schon!“ Sie schaute auf den Ausgang zu, woraus Faith und Jake liefen.

„Oh Gott!“, sagte Hermine und schaute mit offenem Mund nach vorne, „seht ihr was ich gerade sehe?!“

„Wie sieht's denn aus?“, fragte Bruni und lehnte sich an Harry's Schulter an.

„Groß, schlank und blond.“, meinte Draco monoton und lehnte sich über den Tisch nach vorne.

„Ne Stange Bier vielleicht?“, fragte Chad und trank sein Glas leer.

„Wenn du meinst, dass dein Sohn mit einer Stange Bier unterwegs ist, dann liegst du falsch!“, sagte Hermine und sah ihn kopfschüttelnd an.

Chad runzelte die Stirn. „Unser Sohn trinkt schon Bier?!“

„Nein, du Dummerchen. Schau!“, meinte Hermine ungeduldig und zog ihn am Kragen nach vorne. Jake hielt Faith's Hand und zog sie in dem Augenblick zu sich, als sich die Freunde über den ganzen Tisch nach vorne lehnten. Jake küsste sie lächelnd, wobei sie weiterliefen und hinter der nächsten Wand verschwanden.

„Aha.“, meinte Chad und lehnte sich wieder zurück.

„Also wenn die jetzt heiraten...“, näselte Ron, „seid ihr dann verwandt?“

Draco und Chad hoben langsam die Köpfe und sahen Ron mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Jake ist dein Sohn oder?“, fragte Draco plötzlich und richtete sich zu Chad.

„So ist es.“, meinte dieser und nickte.

Draco's Gesicht hellte sich auf und er zuckte mit den Schultern. „Na, wenn es weiterhin nichts ist!“

„Soweit kommt's noch!“, sagte Hermine barsch und warf sich die Tasche über die Schulter, „wir müssen ihn zehn Minuten in der Schule sein, also kommt schon!“

„Ich gib dir n Tipp Mann!“, meinte Ron zu Harry, als er Hand in Hand mit Sabrina in's Zimmer von Professor Ötzibötz getreten war, „setz dich einfach nicht bei der in die vordere Reihe! Sonst wirst du dein nasses Wunder erleben!“

Harry nickte und steuerte gerade auf einen Tisch zu, der sich in der dritten Reihe befand.

Ron nuschelte noch etwas in seiner Tasche umher, als Sabrina ihn zu der vordersten Reihe hinzog. Ron murrte etwas zusammen und schaute sehnsüchtig nach hinten zu Harry, der aber nur hilflos mit den Schultern zuckte. Ron seufzte und ließ sich neben Sabrina nieder, während er seine rechte Hand nach seiner Tasche ausstreckte.

Sam und Draco kamen in den Raum, gingen zu ihrem Tisch hin, warfen beide die Taschen auf den Tisch und setzten sich. Draco rutschte etwas weiter nach unten in seinem Stuhl, als ein braunhaariges Mädchen, neben ihm Platz nahm. Er wartete gelangweilt auf den Professor, als die Schülerin neben ihm aufjapste.

„Ist er jetzt verrückt geworden?“, fragte sie überrascht und schaute geschockt nach vorne. Draco folgte ihrem Blick und konnte Ron erkennen, der soeben mit Sabrina um einen Gegenstand stritt. Er konnte nicht erkennen was genau es war, nur das es gewisse Ähnlichkeit mit einer Taucherbrille hatte...

„Tz, geworden?“, wiederholte Draco und rümpfte die Nase, „ich sag schon lange der ist irgendwo hangen geblieben, nur auf mich will ja keiner hören!“

„Draco!“, zischte Sam und stieß ihn am Arm.

„Was meint sie mit „Draco“?“, fragte das Mädchen weiterhin interessiert, „ich dachte du heißt Tom?!“

Draco wandte langsam den Kopf und sah sie gelangweilt an, während sich Sam auf die Lippe biss.

„Es gibt einen Typen, der heißt Draco und hat verdammte Ähnlichkeit mit mir. Und anscheinend eine so gute-“, er schaute mit zusammengekniffenen Augen zu Sam, „- dass man uns fast nicht auseinander halten kann!“

„Hui, wie aufregend!“, kicherte das Mädchen, „zeigst du mir den mal?!“

Draco seufzte. „Wieso? Willst du den Typen etwa kennen lernen?“

„Wär’ doch ganz interessant, oder nicht?“, säuselte sie weiter, „wenn er so aussieht wie du...“

Sie schaute ihn mit einem Blick an, als ob sie ihn vor ihrem geistigen Auge ausziehen würde. Sam hielt sich die Hand vor den Mund und versuchte bei diesem Anblick, und besonders dessen von Draco’s Gesicht, nicht loszulachen.

„Ich glaube kaum, dass du etwas von dem willst. Ich meine, er sieht gut aus, aber-“ er fuhr sich lässig durch die Haare, wobei ein paar Mädchen in der hinteren Reihe glücklich aufseufzten, „- er ist ziemlich eigen. Ein paar sagen sogar, er wird schnell frech.“

„Uuuuh, ich steh auf Rebellen!“, erwiderte seine Banknachbarin und zuckte verführerisch, wie sie wohl dachte, mit den Augenbrauen. Gerade als Draco seinem Gesicht einen angewiderten Blick verleihen wollte, kam der Professor in den Raum und schnitt allen das Wort ab. Sie stand vor die Klasse und lächelte breit, sodass ein grosses Panoramabild von ihren Zähnen zu sehen war.

Draco war das erste Mal richtig froh, dass der Unterricht begann.

Aaah

Ich hasse Tagebuch schreiben. Schlimmer als Schule.

Bin heute im Bad ausgerutscht- War die Tür eigentlich schon immer dort?!

**Snape könnte nun ruhig etwas freundlicher zu uns sein...sind ja immerhin keine Kinder mehr, oder?
...Verdammt!**

Ron.

Hallo

Beste Moment des Tages- konnte die Zeit von Sam für mich beanspruchen

**Sehenswertester Moment des Tages- Weaselby ist auf meiner Seife im Bad ausgerutscht! HAHA
(könnte er öfters machen)**

Schlechtester Moment des Tages- Schule

**Notiz an mich: Sam mehr beanspruchen, Weaselby in ne Pfütze schubsen, Schule schnellstmöglich
wieder verlassen**

Draco

Kampf der Geschlechter, oder- Ferdinand vs. Ladislaus

Hallo :)

Vielen Dank für die lieben Kommentare ;) Habe mich sehr darüber gefreut!

Leider muss ich euch mitteilen, dass ich bis Mittwoch abwesend bin und somit keine weiteren Chaps bis dann reinstellen kann :(

Aaaber...wenn\'s euch interessiert: Ich sitze gerade an Kapitel 93 *lol* Also, es kommt noch einiges, hehe.

Bis dahin, wünsche ich euch eine gute Woche und passt auf euch auf. :)

Liebe Grüsse -Hermine-

„Jetzt gib mir endlich meine Brille zurück, Sabrina!“, murrte Ron, während er versuchte diese aus der Hand seiner Frau zu reißen.

„Ron. Jetzt. Lass. Das!“, meinte sie ächzend zurück, als sie kräftiger an der Brille selber zog, während ihr gegenüber das Gummiband in der Hand hielt. Ron, der gerade noch verbissen und krampfhaft nach vorne geschaut hatte, wurde durch das Öffnen der Türe abgelenkt. Sein Gesichtsausdruck wurde weicher, bis er Sabrina wimmernd anschaute. „Sie ist da! Sie kommt!“, flüsterte er erstickend und schaute mit großen Augen auf Professor Ötzibötz, die gerade die Tür hinter sich zugezogen hatte.

„Uh!“, gab Sabrina von sich und ließ plötzlich, ohne zu überlegen, die Brille los und setzte sich gerade hin. Die Brille spickte zu Ron und mit einem lauten Aufquielen fegte es diesen vom Stuhl. Ein paar Mädchen kicherten verhalten, während Sabrina Ron seufzend auf den Stuhl half. Er strich sich maulend über die Stirn, welche sich von seinen Haaren fast nicht mehr unterscheidet.

Die Professorin hatte sich mittlerweile vor der Klasse hingestellt und strahlte in die Runde. „Guten, Schönen Morgen, Klasse!“

Hermine beobachtete Ron, wie er plötzlich nach rechts schnellte, einen Moment so verharrte und sich wieder gerade hinsetzte.

Sie zog eine Augenbraue in die Höhe, schnaubte kurz auf und räusperte sich. „Was soll das?!“, fragte sie erregt zu Chad, „ich kann es nicht glauben, dass sich Ron so wenig dem Unterricht fügt! Das ist unerhört!“

„Ich glaube nicht, dass er nicht aufpasst. Es liegt wohl eher am Professor.“, erwiderte Chad ruhig und faltete die Hände über dem Bauch zusammen.

„Du glaubst doch diese Geschichte mit dem Spucken nicht wirklich, oder?“, fragte Hermine verblüfft.

„Naja.“, meinte dieser, zuckte mit den Schultern und sah zu Ron, der gerade in eine hitzige Diskussion mit Sabrina vertieft war, „wenn du bedenkst, wann er genau rübergelehnt ist. Sie hätte bei „schönen“ und „Klasse“ spucken können, was heißt, er hat sich nur darauf vorbereitet.“

„Schlagt bitte die Seite 172 im Buch auf!“, wies Professor Ötzibötz an, worauf sie sich kurz umdrehte und nicht bemerkte, wie Ron von Sabrina ließ und sich angewidert über die Stirn strich. Darauf zog er hastig den Ärmel seines Pullovers nach vorne und rieb sich eilends über das ganze Gesicht.

Hermine schaute fragend zu Chad, der jedoch nur nickte. „Genau in’s rote getroffen. Hat bei „schlagt“, „Seite“ und „172“ gespuckt.“

Hermine rümpfte die Nase und rutschte auf ihrem Stuhl hin und her. „Aber...meinst du dann nicht, dass wir ihm vielleicht...helfen sollten? Wir könnten ihm ein Handtuch bringen!“

Chad schaute zweifelnd zu seiner Frau empor. „Nein, das werden wir nicht Schatz. Und jetzt...sei so gut und mach das was du am besten kannst. Höre, lese, verstehe und erklär es mir nachher, ja?“

Hermine seufzte, setzte sich gerade hin und zog ihr Buch vor sich.

„Ich sag’s euch! Sie wässert wie ein herrenloser Gartenschlauch! Ich war fast geblendet nach der

Stunde...“, belferte Ron, während er mit den anderen die Treppe hinauf lief, welche zum Wahrsagenzimmer führte.

„Hermine, komm mal her bitte!“, rief Draco und nickte ihr mit dem Kopf zu. Er blieb oben auf der Treppe stehen und wartete auf diese, während Sam sich Bruni anschloss und versuchte einen Deal auszumachen.

Der Apfel von Sam gegen einen Keks von Bruni. Was war es doch für eine Diskussion. Und keine der beiden wollte nachgeben.

„Aussichtslos.“, murmelte Draco, schaute auf seine Frau hinunter und schüttelte verständnislos den Kopf.

„Was meinst du?“, fragte Hermine und lief an seiner Seite weiter die Treppe hinauf, „Bruni und Sam?“

„Nicht unbedingt...obwohl man es auch in Betracht ziehen könnte. Aber, der Grund warum ich dich gerufen habe: Du arbeitest im Ministerium, richtig?“

Hermine schaute hastig um sich. „Sscht! Was wenn uns jemand hört?“, flüsterte sie schnell und vergewisserte sich, dass niemand in der Nähe war.

„Dann wird derjenige wohl denken, dass wir verrückt sind. Was gar nicht mal schwer zum Vorstellen ist. Ich meine...wir sind mit Weaselby unterwegs. Was erwartest du?“

„Wieso bist du immer so gemein gegenüber Ron?“, zischte sie und lief voran in das Turmzimmer, „er hat dir gar nichts getan!“

„Das muss er auch nicht.“, erwiderte Draco borstig und warf seine Tasche neben einen Stuhl, „seine Anwesenheit selber ist schon mehr als belastend! Aber...wenn es dich beruhigt: Ich werde mich in zwei Minuten zusammenreißen und nichts mehr gegenüber Weaselby sagen.“

Hermine setzte sich neben ihn und schaute ihn erwartend an. „Das will ich auch stark hoffen. Und wieso erst in zwei Minuten?! Fang gleich damit an, dann sind wir eure ständigen Kabbeleien los!“

Draco lehnte sich zu ihr hinüber. „Ist es verboten, jemandem Sekundenleim auf den Mund zu schmieren?“

Es vergingen keine fünf Sekunden als Hermine ihre Tasche gepackt hatte und mit dieser auf Draco einschlug. „Du. Bist. Doch. Völlig. Durchgeknallt!“, rief sie, bei jedem Schlag den sie auf Draco ausübte, welcher die Hände vor sein Gesicht hielt um dieses zu schützen.

„Hey, hey, hey!“, rief Sam und kam schnell zwischen die beiden, „was schlägst du Draco einfach so?“

„Er hat eine unfreundliche, kindische, und überaus niveaulose Bemerkung gegenüber Ron gemacht! Er hat es also nicht anders verdient!“

Sam zuckte mit den Schultern und schmiss ihren Apfel in die Luft um ihn wieder zu fangen. „Tz...und darum schlägst du ihn?“, fragte sie ungläubig.

Draco streckte den Kopf zwischen Sam's Arm hervor und blitzte gewinnend zu Hermine, welche aber nur einen böartigen Blick für ihn übrig hatte.

„...wieso lässt du mich dann nicht mitmachen?!“, fragte Sam und sah sie verständnislos an, worauf Draco hinter ihr zusammenzuckte, „ich hab hier immer noch meinen super nahrhaften Apfel, zusammen sind wir unschlagbar!“

„Oh nein nicht schon wieder...“, seufzte Draco und lehnte sich im Stuhl zurück, als Harry sich hinter ihn setzte, darauf bedacht, dass Bruni ihren Keks hatte.

„Was ist los?“, fragte er und lehnte sich zu Draco hinüber.

„...Sam zieht wieder ihre Weltherrschaftsnummer durch...“, fuhr dieser fort und lehnte seinen Kopf nach hinten, „sie...steigert sich da in was hinein, glaub ich.“

„Oder sie hat extrem hohe Ansprüche.“, grinste Harry und lehnte sich wieder zurück.

Draco strich sich seufzend über sein Gesicht und setzte sich gerade hin, als er wieder zu Sam hinauf sah, die wacker damit beschäftigt war, auf Hermine einzureden.

„...du, mein Apfel, den ich jetzt Ferdinand getauft habe und ich, sind cool! Wir werden Elvis wieder auferstehen lassen, die Beatles neu gründen und die Welt übernehmen!“

„Die...was?!“, fragte Ron plötzlich und schaute die Situation verwirrt und überfordert an, „die Beatles neu gründen?“

„Rock n' Roll Baby!“, rief Sam, worauf ein paar Schüler die hineinkamen erschreckend zusammen zuckten. Draco zog an ihrem Umhang und holte sie somit wieder auf den Boden zurück.

„Muss ich dir das übel nehmen?“, fragte Draco monoton und schaute sie mit hochgezogenen Augenbrauen an.

„Das Parfum.“, erwiderte Sam ruhig, „merkwürdig nicht? Oben ist die Luft viel stickiger als hier unten.“

„Schwerkraft, Schatz.“, meinte Draco, schaute geradeaus und seufzte.

„Jaa...“, erwiderte sie langsam und schaute dann ehrfürchtig zu Draco, „weißt du was mich manchmal echt überrascht?“

„Dass es Leute gibt, die ihren Apfel Ferdinand taufen?“, fragte Draco und zog abschätzend eine Augenbraue hoch.

„Sag nichts gegen Ferdinand!“, sagte sie und hielt ihm drohend den Finger vors Gesicht, „immerhin hat Ferdinand überlebt, im Gegensatz zu Ladislaus!“

„Im... was?!“

„Ladislaus...der Keks von Bruni!“, erwiderte sie als ob es selbstverständlich wäre und schüttelte den Kopf.

„Ah.“, meinte Draco und lächelte sie schwach an, ehe Professor Trelawney nach vorne schwebte.

Draco sendete zum zweiten Mal ein Stossgebet zum Himmel und dankte, dass die Lehrer pünktlich waren.

Beleidigungen, oder- Draco, du tust es schon wieder!

„Meine Lieben!“, ergriff plötzlich Professor Trelawney das Wort und lief langsam nach vorne, „willkommen zu eurer ersten Stunde Wahrsagen in diesem Jahr! Nachdem wir die Gunst aus Kristallkugeln zu lesen gelernt haben, widmen wir uns nun einem ganz außerordentlichen Teil! Ich hoffe ihr werdet diese Begeisterung mit mir teilen, was ich natürlich schon weiß...“

„Soll das heißen, der Unterricht fällt für nächstes Jahr aus?“

Sam klappte der Mund auf und schaute verblüfft zu Faith, die gelangweilt im Stuhl saß und von ihrer bisherigen Beschäftigung- am Faden des Umhanges ziehen, bis keiner mehr vorhanden ist- aufschaute. Draco hingegen kicherte. Sam wandte sich ab und schlug ihm deftig auf den Arm. „Das hast sie definitiv nicht von mir!“, zischte sie und setzte sich gerade hin.

„Hey, beruhig dich!“, meinte dieser grinsend und beschwichtigte sie durch Händebewegungen, „was ist mit der Sam von vorhin? Die mit Ferdinand?“

„Seid Ladislaus tot ist, hat das Leben für Ferdinand keinen Sinn mehr!“, meinte sie und biss demonstrativ in den grünen Apfel.

Draco schüttelte seufzend den Kopf.

„...darum möchte ich, dass ihr euch jetzt zu zweit zusammensetzt und euch gegenüber setzt!“, fuhr Trelawney vor und schwebte durch die Reihen, „schließt die Augen und versucht euch in die Gedanken des anderen zu versetzen! Versucht Bilder zu erkennen, lasst euer inneres Auge aufleuchten!“

Draco verdrehte die Augen und setzte sich gerade vor Sam hin, die schon die Augen geschlossen hatte, nicht aber ohne vorhin noch einen warnenden Blick auf Draco abzugeben.

Bruni, die immer noch an einem Teil ihres Kekses umher biss, schloss die Augen und seufzte. Sabrina setzte sich aufrecht hin, schaltete auf schwarz und konnte somit nicht erkennen, wie Ron seinen Kopf mit einer Hand auf dem Tisch abstützte.

Genau so, hatte Ron sich Wahrsagen vorgestellt...und das zwei schöne lange Stunden lang.

„Und, was habt ihr so gesehen?“, fragte Draco, als die Freunde die Wendeltreppe hinunter stiegen, während er und Chad das Geländer Stück für Stück runterrutschten.

„Willst du das wirklich wissen?“, fragte Chad und schaute grinsend zu Hermine, welche, aus unergründlichen Gründen, rot wurde.

„Klar wieso nicht.“, meinte Draco und zuckte mit den Schultern.

„Also ehrlich gesagt, ich hab bei Ron-“

„Uuuuh, nein warte!“, meinte Draco schnell und rutschte elegant seitwärts vom Geländer auf die Treppe, „ich will alles wissen- nur das nicht.“ Er schaute kurz zu Sabrina, welche aufseufzte. „Ich wollte jediglich nur sagen, dass er eingeschlafen ist! Also habe ich gar nichts gesehen!“

„Und jetzt...beklagst du dich?“, erwiderte Draco und schaute sie verwirrt an, während er die Stirn in Falten legte, „das ist doch das Beste was dir passieren konnte.“

„Draco, du tust es schon wieder!“, zischte Hermine, „hör auf Ron zu beleidigen!“

„Ich beleidige ihn gar nicht!“, verteidigte sich Draco und sah verstört zu ihr hinauf, „ich beleidige nur seinen Geist...oder...Verstand, wenn du es so nennen willst. Das und „Ron“ sind zwei völlig verschiedene Dinge, ohne jeglichen Zusammenhang.“

Hermine schnaubte auf, warf ihm einen bösen Blick zu und schlug ihm im Vorbeigehen eine in den Bauch, worauf er aber nur grinste. Sie lief die Treppe hinunter, bis sie auf gleicher Höhe wie ihre Freundin war. „Sam, ich kann es nicht glauben, dass du es mit ihm aushältst!“, flüsterte sie ihr zu.

„Ach, zuhause ist er ganz brav.“, erwiderte Sam und schaute zu Hermine, „da sagt er nicht solche Dinge.“

„Ach ja?“, erwiderte Hermine und schaute sie verwundert an, „das kann ich mir ehrlich gesagt gar nicht vorstellen.“

„Es ist halt etwas schwer, nicht?“, meinte Sam und schaute zurück um Draco dabei zu erwischen, wie er mit Chad ein Rutsch- wettrennen machte, „aber immer wenn er etwas laut wird, dann hängt er immer noch ein Wort dran, was die Sache wieder entschärft.“

Sie kamen unten an der Treppe an und bahnten sich einen Weg durch die Schülermengen.

„Und was ist das für ein Wort?“, fragte Hermine neugierig und schaute sie grinsend an.

Sam schaute kurz nach hinten um sich zu vergewissern, dass Draco ausser Hörweite war, „Honeybunny.“

„Hah, nein ist das süß!“, lachte Hermine, „dass der so was kann...“

Sie schaute Draco grinsend an, was Sam ihr sofort gleichtat und ihn anlächelte. Draco schaute kurz von Chad weg, und bemerkte den Blick. „Was grinst ihr so blöd?“

Hermine wechselte einen kurzen Blick mit Sam. „Nun ja, ich konnte fast nicht glauben, dass unter dem harten Kern auch eine weiche Schale stecken kann...“

„Ja, das nennt sich Walnuss.“, meinte Draco und schaute sie gespielt verblüfft an, „hattest du etwa noch nie eine, Granger?“

„Sie meint keine Nuss!“, lachte Sam, „obwohl du manchmal auch einwenig hohl...neein, lassen wir das. Auf jeden Fall hat sie dich gemeint.“

„Mich?“, fragte Draco verwundert, „ich bin nicht weich-!“

Sam schlug ihre Hand gegen ihre Stirn.

„- und nicht nett, oder so was. Ich bin böse.“, meinte er und reckte den Kopf etwas höher.

„Was, wie war das?“, fragte Harry von hinten und versuchte ein Lachen zu unterdrücken.

„Du hast schon verstanden...Durchtrieben von Bosheit. Nett?! Pff...“

Draco schulterte seine Tasche und lief an Hermine und Sam vorbei, welche beide den Kopf schüttelten.

„Wie sagt er dir gleich noch mal?“, fragte Hermine.

„Honeybunny.“, meinte Sam seufzend.

„Tz, Weiber!“

Draco wandte überrascht und genervt den Kopf und konnte Andrew neben ihm erkennen, der zu ihm aufgeschlossen hatte. „Was?!“

„Deine Kleine dort!“, meinte dieser und nickte nach hinten. Er sah Draco kaugummikauend an, bis er die Hand ausstreckte. „Andrew Jopardy.“

Draco begutachtete misstrauend die dargebotene Hand und schnaubte verächtlich auf.

„Schon, okay, schon okay!“, meinte Andrew und hob beide Hände hoch, „und wie ist sie so?“

Andrew schaute Draco erwartend an, der ihm jedoch nur einen abgeneigten Blick schenkte.

„Ich mein...ist sie deine feste Freundin? Wir sind ja etwa auf der gleichen Wellenebene, vielleicht könnte ich ja mal-“

Draco blieb plötzlich stehen und schaute Andrew aus zusammengekniffenen Augen an. „Pass bloss auf was du rauslässt!“, drohte er leise, „und jetzt halt besser die Luke geschlossen, es sei denn, du willst mal ne Wellenlinie von deinen Zähnen sehen!“

Draco zuckte mit den Augenbrauen, schaute ihn herablassend an und ging in Richtung Zaubertränkeschulzimmer davon.

„Tz.“ Andrew strich sich kurz durch die kurzen Haare, ehe er in die entgegengesetzte Richtung davonlief.

Hallo

Jemand sollte diesem Andrew echt mal die Meinung sagen.

Jemand sollte Sam davon abbringen, ihren Äpfeln Namen zu geben.

Jemand sollte Hermine beibringen, mich nicht so doof anzulächeln.

Die Welt ist einfach zu groß, für einen Draco.

(Für alle Leser- neein, Draco ist gar nicht selbstverliebt.)

Ein schwerer Schicksalsschlag für alle Ferdinand-Fans...

„Was wolltest du von dir?“, fragte plötzlich ein rothaariges Mädchen, welches zu Draco an den Tisch gekommen war. Dieser sah auf und blickte in das etwas besorgte Gesicht von Sarah.

„Ärger.“, murzte er und setzte sich gemütlich in den Stuhl.

„Er ist meistens so, weißt du...“, meinte Sarah, wobei sich ihr Anschein etwas betrübte.

„Ich liege hoffentlich falsch, wenn ich sage du willst was von dem, oder?“, fragte Draco und krauste die Nase.

Sarah wurde rot- eine Eigenschaft, die sie eindeutig von ihrem Vater geerbt hatte.

„Lass es ja sein!“, murmelte Draco und blätterte orientierungslos in seinem Buch umher, „Typen wie er, sind es nicht wert.“

„Wer ist es nicht wert?“ Sam ließ sich neben Draco auf den Stuhl fallen und biss in einen Apfel.

Draco wandte den Kopf und sah sie zweifelnd an. „Was ist das denn?!“

„Das hier?“, fragte Sam kauend und hielt ihren Apfel hoch, „das ist Fienchen, Ferdinand's Schwester.“

Draco ließ den Kopf auf die Tischplatte fallen.

„Ist eigentlich schon krass, nicht?“, meinte Sam plötzlich bedenklich, „ich rotte wohl dessen ganze Familie aus.“

„Ja, wie tragisch.“, hörte man es gedämpft von Draco, der den Kopf in seinen Armen auf dem Tisch hatte, „Schwerer Schicksalsschlag für alle Ferdinand-Liebhaber.“

„Wie auch immer!“, meinte Sam und schluckte hinunter, „von wem hattet ihr es denn? Typen die es nicht wert sind...du verdaust nicht gerade irgendwelche Jugendsünden, oder Schatz? Na, na?“, fragte Sam, schubste Draco spielerisch in die Seite und schaute ihn breitgrinsend an. Draco hob langsam den Kopf, ließ ihn aber sogleich wieder seufzend in seine Arme sinken.

„Wir sprachen von Andrew.“, beantwortete Sarah die Frage.

„Ach Süsse, lass den Typen doch!“, meinte Sam und schaute sie eindringlich, jedoch freundlich an, „er ist ein hinterhältiger, fieser und teuflischer, kleiner Affe!“

„Woher hast du das denn?!“ Draco hob fragend den Kopf und schaute sie überrascht an.

„Tom sagt das manchmal, weißt du!“, sagte sie lieblich und zwinkerte ihn an.

Draco seufzte und setzte sich wieder aufrecht hin. „Sa- Charlie hat Recht, Sarah. Der Typ bringt nichts.“

Sarah schaute einige Momente ruhig auf die Tischplatte, ehe sie langsam nickte. „Vielleicht habt ihr recht...“

„Natürlich. Wir haben immerhin schon viel Erfahrung, glaub mir.“, meinte Draco und schaute zu Sam hinüber.

Es dauerte nicht mehr lange, bis sich das Klassenzimmer füllte. Die Schüler strömten hinein, die jedoch, im Gegensatz zu anderen Stunden, leise wie die Kirchenmäuse waren.

„Harry?“, meinte Hermine und legte eine Hand auf die Schulter ihres Freundes, „was ist los mit ihr?“

Harry hatte Bruni im Arm, welche im Gesicht viel bleicher im Gegensatz zu einer Stunde war.

„Sie fühlt sich nicht besonders.“, antwortete er und ließ Bruni auf einen Stuhl an ihrem Tisch nieder.

„Sollten wir vielleicht nicht Severus fragen, ob er nicht vielleicht-?“

„Nein, Hermine ist schon in Ordnung, ja?“, meinte Bruni, welche schwach lächelte, „ihr braucht niemandem Bescheid zu geben...Solange ich Harry hier hab, ist alles gut.“

Hermine schenkte ihr ein aufmunterndes Lächeln. „Aber Harry! Gib Bescheid wenn etwas ist, ja?“

„Natürlich!“, meinte dieser und setzte sich an ihre Seite, um ihr beruhigend über den Rücken zu fahren.

Das Abendessen kam schnell, was Draco sehr schätzte, da wiederum das Knurren von Ron Magen's an seinen Nerven zerrte. Sie liessen sich alle am Gryffindortisch nieder und bedienten sich an den zahlreichen Speisen.

Ron nahm begeistert von jeder Schüssel etwas, schon nach ein paar Sekunden war sein Teller randvoll gefüllt. Die Anderen waren in ihr Essen vertieft, als Ron sich über den Bauch strich und versuchte, die Laute seines Magens weg zu streichen. Draco wandte sich von seinem Hühnerschenkel ab und schaute ihn aus

schmalen Augen an. Ron wollte gerade etwas sagen, als dieser jedoch mit den Schultern zuckte. „Ist in Ordnung. Das ist natürlich.“

Sam verschluckte sich beinahe an ihrem Kürbissaft, als sie zu Draco hinüber sah, der ruhig sein Glas an die Lippen setzte.

Ron wandte überrascht den Kopf und sah ihn scheu an. „Ernsthaft jetzt? Seid wann denn so was?!“

„Du brauchst dich nicht zu rechtfertigen.“

Ron tauschte einen nervösen Blick mit Sam, die aber nicht weniger überrascht von Draco's Reaktion war.

„Ich mein ja nur...“, begann Ron zögerlich, „nur weil du so komisch geguckt hast...“

„Ich war schockiert, das war alles.“

„DAS waren sie wohl.“, grinste Bruni, „die schönsten 30 Sekunden im Leben von Sam, als sie gedacht hat: Ui, mein Mann hat sich geändert.“

„Ich habe die Hoffnung aufgegeben.“, seufzte Sam und biss in ein Brot, „kennst du das, diese Stimmungsschwankungen?“

„Uh natürlich!“, erwiderte Bruni schnell und strich sich über den Bauch.

„Nein ich mein die von den Männern.“, fügte Sam hinzu, „das ist schlimmer als bei den Frauen. Oder die sind manchmal total...verwirrt. Ich hab letztens Draco geschickt um die Post ins Haus zu holen...eigentlich wollt ich ihm ja eine Tasche mitgeben, da wir immer so viele Briefe und alles bekommen...aber nein, der Herr war ja zu stolz.“

Bruni nickte und hörte ihr aufmerksam zu, als sie in ein Stück Toast biss.

„Also ging er mit leeren Händen los...er dachte wohl, er könne alles in die Taschen seiner Hose stecken, nur waren die zu klein. Da er dann die Hälfte der Post im Mund hatte, konnte er nicht mehr reden. Als ich das Fluchen von draußen gehört habe, war mir dann auch klar, dass die Hälfte wohl auf dem Boden liegt.“

Bruni kicherte, zuckte darauf aber zusammen und hielt die Hand an den Bauch.

„Uh, wie geht's dir eigentlich?“, fragte Sam und schaute sie besorgt an, „das im Zaubertrankunterricht war ja nicht gerade erfreulich...“

Bruni winkte ab und atmete tief aus. „Ach, geht schon wieder. Manchmal kommen einfach so Schübe, weißt du? Da wird's mir von einem Moment auf den anderen hundsmiserabel und dann geht's wieder super. Das gleiche beim Essen...ich könnt momentan nichts Grosses essen, aber vorher hätte ich einen halben Elefanten zu mir genommen, wenn es die Möglichkeit gegeben hätte.“

„Ja...das kenn ich.“, meinte Sam und kaute langsam auf ihren Stück Brot im Mund herum, „manchmal hab ich das Gefühl auch. Ich hab dauernd Hunger. Hah, ich ess einfach zu viel.“ Sie legte lachend das Brot auf den Teller und nahm einen Schluck Kürbissaft. „Sonst werd ich noch zu dick oder so.“

„Ach hör bloss auf.“, grinste Bruni, „ich hoffe nur Albus kriegt die Sache bald geregelt...wenn wir noch weiter warten, sieht man wirklich dann schon mehr.“ Sie deutete auf ihren Bauch.

„Ja...das hoff ich auch.“, lächelte Sam und schaute kurz zu Draco hinüber, dem die Stirnfranseln ins Gesicht fielen. Er gefällt ihr so...er sah so unschuldig aus, wenn er nicht böse guckte und seine Sache erledigte. Draco hob den Kopf und bemerkte ihren Blick, als er ihr zulächelte.

Was auch immer- du mich auch!

„Sieh mal, es hat sich nicht viel daran geändert.“, meinte Sam und legte den Kopf schief.

Draco schaute auf den Gegenstand vor ihnen. „Etwas eingedellt.“

„Liegt sicher am Wetter. Oder meinst du, irgendwer ist wieder reingekullert?“

Draco zuckte mit den Schultern.

„Schöner Hag.“

„Ja.“, erwiderte er, „das gibt dem ganzen...einen ganz gewissen Touch.“

„Ich würde zu gern mal sehen, wie du jetzt fliegst.“, grinste Sam und stupste ihn an, „kannst du's noch?“

„Pf. Ich bitte dich.“, meinte Draco und schaute in die Luft, „kommt aber ganz drauf an, ob du auch in der Luft bist oder nicht...die Unfallrate ist dann wesentlich beschränkter.“

„Ich hätte ordentlich Lust, wieder mal jemanden reinkullern zu sehen.“, meinte Sam und biss sich auf die Lippe.

„Das kannst du nicht tun.“, erwiderte Draco und ging näher ran. Er stieg über den Hag und klopfte an die Verfassung drum herum, „das ist ein Denkmal! Das ist als würdest du...es entweihen oder so was.“

„Du bist über den Hag gestiegen und klopfst drum herum. Meinst du nicht, dass es schon entweihen genug ist?“

Draco ließ den Kopf nach hinten fallen und versenkte die Hände in den Hosentaschen. „Willst du mir irgendetwas sagen?“

„Ja.“, nickte Sam, ließ sich auf den Boden fallen und kniff die Augen zusammen, um die Inschrift auf dem kleinen Stein zu lesen, der vor dem Pfosten stand „„Der Hag darf nicht übertreten werden“ – also Schatz, ich bitte dich! – „das Gras auf dem Boden nicht flachgedrückt, sowie beschmutzt werden“ – schon mal gesehen wo du stehst? Heiliger Boden, Honey- „Es ist ausdrücklich untersagt, das Denkmal zu berühren“ – hör auf da rumzufummeln! – „sowie es zu beschmutzen. Bitte bleiben Sie hinter der Absperrung stehen und begutachten sie das Denkmal hinter der vorgezeichneten Sicherheitslinie.““

„Welche Sicherheitslinie?!“, fragte Draco und ließ vom Plastik ab.

„Die, die du überschritten hast.“, meinte Sam und richtete sich wieder auf, „also komm da raus, sonst zerstörst du noch was!“ Sie winkte ihn zu sich, worauf er murrend über den kleinen Hag stieg.

„Wer hat diesen Schwachsinn verfasst?!“, brummte er und stand neben sie hin, worauf er seinen Blick auf den kleinen Stein auf dem Boden gerichtet hatte.

„Das war ich.“, grinste Sam und schaute zu ihm auf, „als wir weggegangen sind, hab ich gedacht, so was müsse es geben. Und, um ehrlich zu sein, es ist recht amüsant, dass du das nicht gesehen hast.“

„Das ich? - das- Das Ding ist gerade mal so groß wie ein grosser Haufen Kaugummi!“, beschwerte sich Draco und zeigte auf den kleinen Stein, „wer zum Teufel würde das sehen?!“

„Also du mal sicher nicht.“

Draco kniff die Augen zusammen und schaute sie finster an.

„Meinst du, eine Brille wäre mal ne Idee?“, fragte Sam und tippte sich an das Kinn.

„Nein, aber ich hätte eine andere.“, meinte Draco und zuckte mit der Augenbraue.

Sam sperrte erschrocken die Augen auf, als sie erkannte, dass Draco einen ruckartigen Versuch unternahm, sie um die Hüfte zu packen.

„Uuuh!“ Sam hatte sich umgedreht, sprang seitlich über den Ecken des Hages und versuchte davon zu rennen, jedoch ohne Erfolg. Kaum hatte sie wieder festen Boden unter den Füßen, konnte sie Draco's Griff um ihre Taille spüren, welche sie dem festen Untergrund entriss und hochhob. Sam landete lachend auf seiner Schulter und versuchte sich strampelnd aus seiner Umarmung zu befreien. Draco selber grinste und lief langsam zum Schloss empor. Sam hatte es aufgeben und blies sich eine lange Haarsträhne aus dem Gesicht.

„Immerhin ist hier kein Brunnen.“, meinte sie seufzend und begutachtete ihre Finger.

Draco blieb stehen und drehte sich ein paar Mal um, als ob er nach etwas suchen würde.

„Uuuh.“ Sam hielt sich an seinem Rücken fest und schloss die Augen, „was ist denn jetzt schon wieder?“

Draco grinste und lief schnell auf den Aussenhof zu.

Sam öffnete die Augen und sah sich um, bis ihr bewusst wurde, wo Draco mit ihr hinlief. „Nein! Nein das tust du nicht!“, schrie sie und fing wieder an, sich loszureißen. Doch Draco lachte nur und erreichte den Hof.

„Draco ich warne dich! Wenn du das tust, dann gibt es eine Woche lang nichts warmes mehr zu essen für dich!“, drohte Sam und schlug, wenn auch grinsend, auf seinen Rücken ein.

„Dann benutz ich halt diese Mikrowelle.“, erwiderte er, „schlimmer als letztes Mal kann's ja nicht werden.“

„Schlimmer als letztes Mal?!“, wiederholte Sam und warf resignierend die Hände in die Luft, „du hast die ganze Packung gesprengt!“

„Sag ich doch.“, sagte er und erreichte einen großen, runden Brunnen.

„Draco, bitte nicht!“, erwiderte Sam flehend, worauf er sie am Rand des Brunnens absetzte, „sei doch mal lieb.“ Sie zog einen Schmolmund und schaute ihn mit großen Augen an.

Draco legte die Stirn in Falten. „Sam, was willst du denn?!“

„Naja, etwas das von Herzen kommt...und nicht das Wasser vom Brunnen.“

„...Arterien vielleicht?“

Sam schlug ihm grinsend auf die Schulter und schaute auf ihn hinunter, während er sie um die Oberschenkel im Griff behielt. „Was hast du jetzt also vor?“

Draco zuckte mit den Schultern. „Eigentlich wollte ich dich ja jetzt da rein schmeissen...Aber da wir ja jetzt älter und... reifer geworden sind-“

Sam hob zweifelnd eine Augenbraue.

„-...fände ich die Idee erst recht erfreulich. Nur schlägst du mich wieder, wenn ich das jetzt tue...“

„Na siehst du!“, meinte Sam und legte die Hände auf seine Schultern, „du hast also doch was dazugelernt.“

„Aber ich steh drauf, wenn du das machst.“, grinste er und legte die Hände auf ihre Oberschenkel.

Sam verfolgte die Bewegung und schaute in das schadenfrohe Gesicht Draco's. „Wehe!“

„Ich liebe dich, Schatz.“, meinte er lächelnd und verstärkte seinen Druck auf ihren Beinen.

Sam fiel mit einem Aufschreien nach hinten und landete im kalten Wasser. Sie tauchte hinunter und versuchte den Boden unter ihren Füßen zu finden, bis sie tropfend aus dem Wasser hinaus schoss. Draco stand am Rand, die Hände in den Taschen, auf dem Gesicht ein süffisantes Grinsen.

„Es. Ist. Verdammt. Kalt!“, schlotterte Sam und umarmte sich selber, während die Fransen ihres Haares ihr im Gesicht klebten, „und ich bin pitschnass!“

„Ja was hast du denn erwartet?“, lachte Draco, „dass du trocken wieder raus kommst?“

„Ha, ha, sehr witzig, Mr. Sarkasmus!“, meinte Sam trocken und watete zum Rand hin, worauf Draco einen Schritt zurückging, „ich frag mich nur, was ich eigentlich getan haben muss.“

„Uh, nicht viel.“, meinte Draco und zuckte mit den Schultern, „ich dachte nur, man könnte die alten Zeiten wieder aufleben lassen.“ Er zwinkerte Sam an, die gerade pitschnass und tropfend über den Rand stieg und ihr T-Shirt ausdrückte.

„Du willst also die alten Zeiten aufleben lassen, ja?“, meinte sie nur und warf die Haare nach hinten, „dann komm mal schön mit!“

Sie lief zu ihm und packte seine Hand und ging zielstrebig weiter.

„Was ist? Wohin schleppst du mich?“, fragte Draco und schaute sie widerstrebend an.

„Das siehst du dann.“, meinte Sam nur kurz und zog ihn weiter.

„Was auch immer, du mich auch.“

„Pha, jetzt wart's doch ab, Schatz.“, erwiderte Sam und zwinkerte ihn über die Schulter an.

„Ich ahne unheilvolles...“

Sam steuerte in einen Seitengang, Richtung Gemeinschaftsraum der Gryffindors...

„Aus dem Weg!“, lachte Sam und verscheuchte somit die Schüler, die ahnungslos durch die Gänge liefen. Draco und sie fuhren nebeneinander durch die Gänge und versuchten sich Gegenseitig an Schnelligkeit und Sprünge zu übertrumpfen. Draco's Haare flogen im Fahrtwind hinter ihm, Sam machte Kurve um Kurve und versuchte somit, Draco von der Fahrbahn abzuwimmeln. Ein paar Schüler gingen eilig aus dem Weg- Sam konnte sehen, wie ein kleiner Erstklässler vor Angst ins Blumebeet sprang.

Draco ging in die Hocke und setzte für einen Ollie an, während Sam schon über ein paar Treppenstufen sprang.

„Pass auf dass du niemanden umfährst, ja?“, rief Sam und schaute sich kurz zu Draco um, der gerade wieder auf dem Brett gelandet war und neu angab.

„Ich bitte dich!“, rief er und weichte gerade noch einer Erstklässlerin aus, „für wie schlecht hältst du

mich?!“

Sam stand mit beiden Füßen auf ihr Brett und ließ Draco vorfahren. Was im Nachhinein vielleicht keine so gute Idee war...

Meine Name ist...- uh Kekse!

„Und wie fühlst du dich?“, fragte Sam ächzend.

„Bestens, danke.“, murrte Draco und versuchte sein Bein zu bewegen.

„Wie geht's deinem Bein?“, fragte Sam und rollte mit der freien Hand ihr Skateboard weg.

„Keine Ahnung!“, schnarrte er und versuchte es zu bewegen, „Jamie Steward liegt drauf, somit habe ich gerade kein Gefühl für so was!“

Sam reckte den Kopf und konnte einen Schüler erkennen, welcher quer über Draco am Boden lag. Dummerweise brauchte es nur ein paar Sekunden, als Jamie durch die Luft flog und auf Draco lag, dem das Skateboard vorne weggerollt war und er somit auf dem Hintern landete.

Im Ganzen ähnelte es nun einem großen Haufen aufeinander gestapelter Menschen.

„Du bist also Jamie?“, fragte Sam und reckte den Kopf. Sie konnte den kleinen Jamie sehen, der breit ausgestreckt über Draco lag, der zwischenzeitig die Hände hinter den Kopf gelegt hatte.

Der Junge nickte und hob den Arm hoch, damit er seine Jacke über seine Schulter hieven konnte.

„Ich bin Charlotte freut mich!“, erwiderte Sam und streckte die Hand zum schütteln aus.

Draco nahm die Hände weg und ließ seinen Kopf auf den steinernen Boden fallen.

Jamie nahm sie etwas zögerlich entgegen und lächelte nach einer Weile.

„Könntet ihr bitte euer Begrüßungsritual auf später verschieben?“, meldete sich Draco genervt und hob die Arme in die Luft, „ich bin schon ganz bleich, weil ich kein Blut mehr krieg!“

„Aber ich dachte, du würdest immer so bleich aussehen...“, murmelte Jamie und schaute ihn fragend an. Draco warf ihm einen wütenden Blick zu, worauf ihn Jamie schnell entschuldigend ansah.

„Haha!“ Sam fiel lachend wieder zurück und hielt ihren Bauch vor lachen, „Jamie-Boy, ich mag dich!“

Sie hob die Hand zum Abschlag hin, worauf dieser, jetzt wieder selig lächelnd, einschlug.

„In welcher Klasse bist du?“, fragte Sam grinsend und quatschte mit ihm über dies und das, während Draco immer noch unter ihnen lag.

„Schatz, könntest du mir vielleicht einen Gefallen tun?“, nuschelte Draco, da er die Hände übers Gesicht gelegt hatte.

„Na klar, was denn?“

„Könntest du mir bitte meinen Schlafsack holen? Ich habe das seltsame Gefühl, dass könnt noch länger gehen...“

„Wie kommst du denn darauf?“, fragte Sam verwirrt und zog die Stirn kraus.

„Weil ihr gerade in Fahrt gekommen seid. Also holt mir bitte jemand meinen Schlafsack und ein Snickers.“

„Ein Snickers auch noch?! Für was brauchst du jetzt ein Snickers?“

„...wenn's mal wieder länger dauert.“

„Schahatz, das geht nicht mehr lange. Jamie-Boy und ich sind gleich fertig. Nicht wahr?“

Jamie studierte einen Moment und zuckte dann mit den Schultern, worauf Sam schon wieder lachen musste.

„...dann halt bitte ne Ovomaltine. Da kann man es nicht länger, dafür besser!“, murrte er und richtete sich nun auf. Er stemmte sich mit den Händen auf dem Boden ab und versuchte, mit zusammengebissenen Zähnen, sein Bein unter der Last Jamie's zu entreissen.

Sam beobachtete gespannt das Schauspiel und stellte dann mit einem Seufzen fest, wie sich Draco befreit hatte. Als er sich aufgerichtet hatte, stand er kurz auf das Tail seines Brettes und ließ es sich in die Hand schnellen. Er schaute mit verwuschelter Frisur auf Sam, die erwartend zu ihm aufschaute.

„Mann, ihr seid doch verrückt.“, sagte er, strich sich durch die Haare und schüttelte den Kopf.

Sam schaute wieder zu Jamie, der aber wiederum mit den Schultern zuckte und Sam wieder ein Lachen entriss.

„Schatz wo gehst du hin jetzt?“, rief Sam, als sie sich mit Jamie aufrappelte.

„Nach draußen.“, erwiderte er und lief weg, „frische Luft schnappen, den Kopf in den Brunnen stecken...so was.“

„Oh.“, meinte Sam und ließ, genau wie er, das Skateboard in die Hand schnellen, „dann viel Spaß dabei.“

Draco wandte kurz den Kopf, schaute sie gespielt lächelnd an und lief weiter, wobei er sich kurz durch die

Haare strich. Aus den Augenwinkeln konnte er erkennen, wie ein paar Mädchen glücklich aufseufzten. Draco schüttelte den Kopf und zog die Augenbrauen hoch. „Tz...“

Er wollte seinen Fuss gerade wieder auf das Brett setzen, als er die Person vor sich übersah und sie anrempelte. Er schaute überraschend auf. „Nein du auch noch?“, fragte Draco und sackte etwas in sich zusammen, „lauter Verrückte hier.“

Bruni schaute sich kurz um und klopfte Draco dann auf die rechte Schulter. „Sei doch nicht so hart mit dir selber!“

Draco schaute sie zweifelnd an und seufzte dann. „Wo willst du überhaupt hin?“

„Ich wollte eigentlich in die Küche... willst du mitkommen?“, fragte Bruni und zog ihn ohne eine Antwort abzuwarten, an der Hand die nächste Treppe hinunter. „Ich hatte vorhin so Hunger weißt du. Ich weiß nicht. Kekse machen... süchtig oder so was.“

Draco verdrehte die Augen, schaute kurz hilfesuchend in die Gegend, konnte jedoch kein Anzeichen von Rettung erkennen, die ihm helfen konnte. Bruni summte fröhlich vor sich hin, bis sie vor einem Bild mit einer riesigen Obstschale halt machte. Sie streckte den Finger aus und kitzelte die Birne, worauf sich diese wandte.

Draco zog die Augenbrauen hoch, als sich vor ihm das Bild zur Seite neigte und somit den Zugang auf die Küche freigab.

Bruni hüpfte über den kleinen Stufenabsatz und lief auf einen großen Tisch in der Mitte des Raumes zu. Auf den ersten Blick schien die Küche leer zu sein, bis sich unter den Tischen etwas regte. Ein kleines Geschöpf sprang hervor und machte vor Bruni halt. Draco zog etwas abgeneigt eine Augenbraue in die Höhe und behielt den Abstand bei.

„Entschuldigung dass wir einfach so hier reinkommen!“, begann Bruni und schaute auf das winzige Wesen hinunter, „aber ich hab furchtbaren Hunger... da dachte ich, dass ich mal nachsehen könnte, ob es hier vielleicht etwas zu essen gäbe!“

„Natürlich Miss! Einen Moment bitte!“, piepste der Elf und verschwand unter dem rechten Tisch. Nach einem kurzen Moment tauchte er mit einem Teller auf dem Kopf wieder auf. Bruni machte große Augen, als sie die verschiedenen Kuchen und Kekse darauf sah.

„Möchten Miss gerne noch was für ihre Freunde mitnehmen?“, quiekte der kleine Elf und lief rasch auf einen Tisch zu, worauf noch mehr Kuchen stand.

„Uh, ähm, gerne ja. Ich glaube Harry könnte auch was vertragen.“, grinste Bruni und schaute kurz zu Draco, der unbeteiligt nickte.

„Harry Miss?“, fragte plötzlich das kleine Geschöpf zu ihren Füßen interessiert, „entschuldigen Sie die Frage, aber meint Miss vielleicht Harry Potter?“ Die Augen des kleinen Elfen leuchteten groß.

„Ja, den meine ich.“, lächelte Bruni, „du kennst ihn nimm ich an?“

„Natürlich kennt Dobby Harry Potter Miss!“, strahlte der kleine Elf und gab ihr derweil die Kuchenplatte in die Hand, „Dobby steht in Harry Potter's Schuld, wissen Sie? Er hat grosses getan für den kleinen Dobby... Ist ein grosser Freund von uns Elfen!“

„Danke, Dobby.“, meinte Bruni und nahm die Platte entgegen, „soll ich ihm was ausrichten von dir?“

Dobby scharrte etwas mit seinen Füßen am Boden, bis er wieder etwas verlegen aufschaute. „Darf sich Dobby eine Frage erlauben Miss?“

„Natürlich.“, lächelte Bruni und setzte sich auf die Bank neben ihr. Draco bediente sich derweil an einem Obstkorb und nahm einen Apfel heraus. Das gleich zwei Elfen mit zwei Platten mit den verschiedensten Äpfeln heranwuselten irritierte ihn etwas.

„Ist Miss Harry Potter's Freundin?“

„Ja dem ist so.“, lächelte Bruni und nahm sich eine Krume von dem Kuchen auf ihrem Schoss.

„Aber- tut mir leid Miss, wenn Dobby aufdringlich wird- ist Miss nicht etwas...-“, er schaute sie unsicher an, „- zu jung für Harry Potter?“

„Haha.“ Draco hievte sich auf einen Tisch zu ihrer rechten und biss in den Apfel, „ja Bruni. Harry ist definitiv zu alt für dich.“

Dobby drehte sich interessiert zu Draco um. „Dobby hat Euch schon mal gesehen, Sir! Dobby kennt euer Gesicht!“

„Kein Wunder. Das sagen die meisten.“, grinste Draco und kaute an seinem Apfel herum.

Es schien als würde Dobby eine Weile überlegen, bis er etwas verwirrt zu Bruni schaute. „Aber Miss. Wie kann das sein, dass sich Mister Malfoy in Hogwarts befindet? Und vor allem... er sieht so jung aus, Miss!“

„Ja und ich vielleicht nicht?!“, erwiderte Bruni etwas gereizt, worauf Dobby etwas zusammenzuckte. Draco seufzte und stieß sich wieder vom Tisch ab, worauf er noch einen Apfel einsteckte.

„Es tut Dobby Leid, Miss! Dobby wollte sie nicht beleidigen!“ Der Elf verbeugte sich bis seine Nase den Boden berührte.

„Pf, ich bitte dich.“, meinte Draco und stützte sich mit beiden Händen hinten am Tisch ab, während er vorne einen Fuss über den anderen legte, „die Miss hat momentan Stimmungsschwankungen. Einfach nicht drauf eingehen. Wäre ratsam.“

Dobby schien sehr verwirrt zu sein, denn er schaute immer wieder von Bruni zu Draco, bis er am letzteren hängen blieb. „Sir...Dobby tut es unendlich leid...Mister Malfoy scheint Miss gut zu kennen.“

„Der Mister weiß nur, dass die Misses schwanger ist.“, erwiderte Draco und warf den Apfel hoch um ihn wieder aufzufangen.

„Oh!“ Dobby drehte sich wieder schleunigst um und verbeugte sich ein paar Mal tief vor Bruni, bis er wieder gerade vor stand und den Rücken streckte, „Dobby wird Ihr Geheimnis für sich bewahren! Dobby wird niemandem was sagen, versprochen!“

„Wie meinst du das?“, fragte Draco verwirrt und hielt inne, „es weiß es doch eh schon jeder. Sieh dir nur mal ihren Bauch an!“

„Dobby wird niemandem was sagen, dass Mister Malfoy und Misses eine Affäre haben! Dobby schweigt wie ein Grab!“, meinte der Elf und schaute die beiden mit großen Augen an, bis sich sein Gesichtsausdruck verfinsterte, „obwohl es nicht gerade nett ist, Harry Potter zu betrügen Miss! Harry Potter ist mein bester Freund!“

„Du meinst ich betrüge Harry mit Draco?!“, stieß Bruni ungläubig hervor, „ich würde so was nie tun!“

„Ja und ich erst recht nicht!“, meinte Draco eindringlich und nickte zu Bruni hinüber.

Dobby kauerte sich in sich zusammen und schien noch kleiner als bisher. „Dobby tut es unendlich leid.“ Er schaute sich plötzlich ruckartig um und fand schliesslich das, wonach er suchte: einen Pfannendeckel von der Grösse eines Frisbees. Bruni zuckte zusammen, als er sich daran machte, diesen an seinen Kopf zu hämmern. Ein paar Elfen drehten sich fragend zu ihm um und hielten in ihren Beschäftigungen inne.

Draco biss in den Apfel, behielt ihn im Mund und versuchte dann mit beiden Händen den Pfannendeckel von Dobby's Händen zu befreien. Als er es endlich geschafft hatte, blieb Dobby einen Moment unentschlüssig stehen, bis er sich auf einen Teller stürzen wollte, hätte Draco ihn nicht mit einer Hand am Kragen gepackt und hochgehoben. Er legte den Apfel beiseite und schaute den Elfen kopfschüttelnd an. „Wieso tut ihr nur so was? Das ist komplett bescheuert!“, sagte er und zog die Nase kraus.

„Dobby hat Unrecht gegenüber Misses und Mister getan...Dobby muss sich dafür bestrafen!“

„Dann kannst du so gut wie mit Sam rumhängen...da passiert immer so was. Und man muss gar nichts dafür machen...“ Draco seufzte und schaute den Elfen von der Seite her an, „und verbeug dich nicht immer!“

„Ach Draco, lass ihn doch runter.“, meinte Bruni und erhob sich mit der Kuchenplatte in der Hand.

Draco schaute Dobby argwöhnisch an und ließ ihn dann auf den Boden zurück. Dobby verbeugte sich jedoch wiederum. „Danke Sir, Dobby dankt Ihnen!“

„Hoffnungslos.“, murmelte Draco kopfschüttelnd und lief auf den Ausgang zu.

„Vielen Dank für den Kuchen Dobby.“, wandte sich Bruni lächelnd an das kleine Geschöpf, „ich werde Harry deine Grüsse übermitteln!“

„Dobby dankt Ihnen Miss und hofft dass Sie wieder mal in die Küche kommen werden!“ Er schaute sie strahlend an und verbeugte sich wiederum. Bruni grinste und lief hinter Draco zum Portrait hinaus.

Kekse und weitere Katastrophen

Als das Bild hinter ihnen in den Rahmen fiel, versenkte Draco die Hände in den Hosentaschen und schaute auf Bruni hinunter, die glücklich ihre Platte vor sich hin trug.

„Du meinst das reicht für ein paar Stunden?“, fragte er, zog die Augenbrauen hoch und schnalzte mit der Zunge.

„Hmm.“ Bruni wiegte den Kopf etwas hin und her, „ich denke schon. Sonst kann ich ja- oh Kekse!“ Bruni drückte Draco plötzlich das Tablett in die Hand und lief weiter nach vorne.

„Bruni, was soll das denn?!“, rief Draco und schaute seufzend auf die Platte zu seiner Hand. Er konnte Bruni im Gang zum Zaubertränkeschulzimmer an einer Fensterbank erkennen, die anscheinend von einem Gegenstand begeistert war, dass sie Draco gar nicht mehr wahr zu haben schien.

Dieser schüttelte den Kopf, worauf ihm ein paar Strähnen ins Gesicht fielen und ging unbedacht weiter in die große Halle.

Schüler welche an ihm vorbeigingen, schauten begierig auf das Tablett zu Draco's Händen, der jedoch jedem einen warnenden Blick schenkte.

Er fand die Anderen an einem Tisch und lief auf Sam, Sabrina, Harry und Ron zu.

„Hu huu, da hat wohl jemand Hunger!“, grinste Sam und legte das Skateboard neben ihr auf den Boden, damit sich Draco neben sie setzen konnte.

„Bist du schwanger, Draco?“, schäkerte Ron und nahm sich ein Kuchenstück, „soviel für eine Person...ist ja nicht normal.“

„Das sagt gerade der Richtige...“, murrte Draco und kniff die Augen zusammen, als er die Arme auf dem Tisch verschränkte. Sam räusperte sich, als Zeichen dass sie nicht bereit war, einen Streit auf unniveauloser Basis zu schlichten.

„Ich nehm an du hast Bruni getroffen?“, sagte Harry und schaute lehnte sich nach vorne um Draco anzusehen, „was tut sie noch solange?“

„Keine Ahnung. Die Frau hat ein Eigenleben.“, meinte Draco und zuckte mit den Schultern.

„Draco! Sei nicht herzlos.“, steuerte Sam bei und wollte sich gerade ein Stück Kuchen unter den Nagen reißen als Draco einen Apfel unter seinem Umhang hervorholte und ihr ihn vorne hin hielt. „Niemals!“, grinste er und ließ ihn in die Hand von Sam fallen, bei der alle Bösartigkeit verfliegen war und sich nun auf den Apfel stürzte.

„Wo ist sie also?“, fragte Harry wiederum.

„Sie hat ein paar Kekse gefunden...nahe am Zaubertrankzimmer.“, erwiderte Draco und nahm selber einen Kuchen zur Hand.

„Und du lässt sich einfach so allein zurück?“, brauste Harry plötzlich auf, „sag mal spinnst du?!“

„Manchmal tut er das ja.“, kaute Sam und schluckte einen Bissen hinunter, „aber ich glaub heute ist der ganz lieb.“ Sie lächelte ihn verliebt an und seufzte schwer. Draco war etwas irritiert, erwiderte aber ihr Lächeln.

„Vielleicht ist ihr was zugestossen...sie könnte verletzt sein...sie ist...schwanger Mann!“, sagte Harry zu Draco gewandt und schaute ihn aus einer Mischung von Ärger und Besorgtheit an.

„Ja schwanger.“, erwiderte Draco und deutete ihm sich wieder zu setzen, „und nicht selbstmordgefährdet.“ Harry schaute ihn wütend an.

„Ok.“, meinte Draco und schluckte hinunter, „das kann man so ja nicht sagen. Kommt nämlich ganz drauf an, wie viele Kekse sie essen würde.“

Es war ein erstaunlicher Moment, als Draco diese Worte aussprach und keine Schläge von Sam einstecken musste, da diese mit ihrem Apfel glücklich war.

Harry klopfte unruhig mit einer Hand auf die Tischplatte, während Ron mampfend zu ihm rüberschaute. „Nur die Wuhe Mann! Sie tauscht schon wieder auf!“

Harry schaute kurz auf und versuchte sich durch Ron abzulenken, welcher gerade, (natürlich als er runtergeschluckt hatte) ein neues Thema auf den Tisch warf.

„Also, wer denkt ihr gewinnt das nächste Spiel? Hufflepuff oder Slytherin?“

„Slytherin.“, meinte Draco und wischte die Krümel auf dem Tisch zusammen, „ich hab mir das Buch

geborgt, aus dem Mike die Zauber hat um seinen Besen aufzumotzen.“

„Wirklich?“, fragte Sam und schaute ihn ernst an, „zeig mir das und dann wird der Junge schon sehen wie-“

„Hah, das zeige ich dir sicher nicht!“, grinste Draco und genoss den empörten Ausdruck auf dem Gesicht seiner Frau, „du wirst den Besen schon genügend früh zu sehen bekommen.“

„Draco!“, mahnte Sam ihn und wedelte mit dem Finger vor seinem Gesicht rum, „wenn du mir das Buch nicht zeigst, dann versprech ich dir, dass...dass. Au...“ Sam brach ab und hielt sich den Bauch.

„Das war mein Part!“, erwiderte Draco vorwurfsvoll und schnalzte mit der Zunge. Er sah zu Sam die sich mit einer Hand an den Bauch fasste und mit der anderen ihren Kopf abstützte.

„Was ist los?“, fragte er und legte eine Hand auf ihre Seite, damit er sie näher an sich drücken konnte.

„Weiß nicht...boah, der Kuchen. Nie mehr so viel Kuchen.“, meinte sie und hielt kurz die Augen zusammengekniffen, ehe sie sich wieder etwas entspannte.

Draco strich ihr mit der freien Hand die Haare aus der Stirn. „Fieber hast du nicht. Krank bist du nicht. Verdammt, iss nicht mehr so viel Kuchen!“, sagte er und lächelte sie darauf aufmunternd an, „willst du etwas nach draußen gehen?“

Sam nickte und legte die Serviette weg, als sie mit Draco zusammen aufstand.

„Wir sind draußen Leute!“, meinte Draco und legte ebenfalls seine weg, „man sieht sich!“ Er legte einen Arm wiederum um Sam's Hüfte und ging mit ihr aus der großen Halle.

Harry klopfte unruhig mit den Knöcheln auf den Tisch, als er einen Entschluss fasste und aufstand.

„Wo willst du denn hin?“, fragte Sabrina und sah zu ihm hoch.

„Ich geh jetzt Bruni suchen.“, meinte er, „wenn ihr sie sieht, gibt mir sofort Bescheid! Haltet die Augen offen!“

„Ja Sir.“, murmelte Ron, als Harry schon ausser Hörweite geeilt war.

Sein Weg jedoch unterbrach sich schon nach ein paar Schritten. Er schaute sich kurz um und ging nach rechts. Da die meisten Schüler noch Schule hatten, war es auf den Gängen relativ ruhig und somit ein Leichtes, Bruni zu erkennen.

Seine Schritte hallten im Gang des Zaubertränkezimmers wider, bis es immer dunkler wurde.

Er wusste, dass sie hier ist oder zumindest war. Als er nichts sah oder hörte, entschied er sich, sich in einen anderen Gang zu wagen, bis er ein Knacken hörte. Harry blieb stehen, doch in den Schatten konnte er nichts erkennen. Während er einen weiteren Fuss vor den anderen setzte, war es wieder da- ein unscheinbares Knacken. Er schaute auf den Boden und hob den rechten Fuss, als er erkannte, woher dieses Geräusch gekommen war. Harry bückte sich und wischte mit der Hand über den steinernen Fussboden, bis er die Krümel zwischen den Fingern spüren konnte.

„Kekse...“, murmelte er leise und sah sich weiter um. Als er sich wieder erhoben hatte, ging er auf das Fensterbrett zu, worauf eine zerknüllte Schachtel lagen und ein weiteres Papier, wessen Harry's Namen trug. Er nahm das Papier schnell entgegen, während sein Atem immer schneller wurde und faltete es auf.

„Die Kekse haben anscheinend geschmeckt...eine wackere Freundin hast du POTTER. Nichtsdestotrotz reichte es nicht...ich habe meinen Auftrag erfüllt...der Herr wird sich dankbar erweisen...“

Er las den Zettel zweimal durch, bis seine Hände so sehr zitterten, sodass er den Zettel zerknüllte. Er presste die Lippen aufeinander, so sehr, dass er sein Herz pochen hörte.

„Verdammt!“ Harry schlug mit der Faust auf den Fenstersims, atmete heftig durch und stieß sich dann von der Bank ab um in die große Halle zu rennen.

Ein Friedhof

„Hier.“, sagte Harry schweratmend und knallte den Zettel so hart auf den Tisch in der großen Halle, dass Ron seinen Mund verfehlte, „das hab ich gefunden, mehr war nicht mehr dort.“

Hermine nahm das Papier in die Hand und überflog mit gerunzelter Stirn den Text. „Wer meinst du könnte es gewesen sein?“, fragte sie und sah zu ihm auf, während sie das Papier an Sabrina weiter reichte.

„Keine Ahnung!“, meinte Harry und strich sich durch die Haare, „aber die Vermutung dass es sich um womöglich um Voldemort handeln könnte, ist sicher nicht so fehl.“

„Albus.“, meinte Chad kurz, stand auf und nahm seinen Umhang, welcher auf der Bank lag, in die Hand, „du solltest so schnell wie möglich zu Albus, Harry!“ Chad sah ihn eindringlich an, ehe Harry das Stück Papier wieder an sich nahm und aus der Halle rannte.

„Gehn’ wir Leute...“, meinte Ron und stand ebenfalls auf.

„Ich geh nach draußen und hol Sam und Draco!“, sagte Sabrina und ging eiligen Schrittes aus der Halle, während die anderen den Weg zu Albus’s Büro einschlugen.

„Albus!“ Harry platzte ohne zuvor anzuklopfen in das Büro des Direktors. Der Schulleiter, der hinter seinem Schreibtisch saß, sah überrascht auf und hielt in seiner Rede zu Andrew inne, der vor seinem Schreibtisch stand. Andrew sah nicht minder überrascht aus, als Harry nun zum Schreibtisch des Direktors eilte und sich neben ihn stellte, ohne jegliche Notiz zu nehmen. „Er hat Bruni! Sie ist verschwunden!“

Albus’ Züge verhärteten sich und er stand auf. „Andrew, die Besprechung ist hiermit beendet.“, sagte er bestimmt, dennoch freundlich, und wies ihn mit einem Kopfnicken zur Tür hinaus, „Harry, sei so gut und komm mit mir mit.“

„Das ist das einzige was ich gefunden habe!“, meinte Harry und hielt den Zettel Albus hin, der ihn darauf entgegennahm. Seine Augen huschten über die Zeile, bis er dann nickte und das Papier auf den Tisch legte. Er ging an seinem Schreibtisch vorbei, hinüber an eine Vitrine, die voll gestopft mit verschiedenen Sachen waren. Er machte das gläserne Fenster auf und überlegte einen kurzen Moment, bis er ein Tintenfass herausholte, welches groß genug war, damit es alle anfassen konnten. Andrew hatte sich indes aus dem Zimmer zurückgezogen, ohne zuvor aber Harry einen gewinnenden (...), abgeneigten Blick zu schenken, der ihn aber nicht beachtete.

„Hier nimm den Harry!“ Dumbledore reichte ihm das Tintenfass, „der führt euch direkt zu Bruni! Aber passt auf- Gefahren sind meistens dann in der Nähe, wenn nicht damit gerechnet wird!“

Harry nickte, nahm den Portschlüssel entgegen und schaute den Professor etwas verwirrt an. „Kommen Sie denn nicht mit?“

„Nein. Jemand muss auch hier die Stellung bewahren.“ Er zwinkerte ihm aufmunternd an, ehe er noch etwas dazufügte, „Ach und übrigens... Draco soll das Tintenfass nicht in die Finger bekommen, sonst habt ihr wieder eine Sauerei.“ Er lächelte schwach und setzte sich hinter den Schreibtisch. Harry nickte wiederum und rann aus dem Büro des Direktors. Die Anderen warteten schon draußen, Harry kam gerade von der Treppe, als Hermine damit beschäftigt war, hin und her zu laufen.

„Harry!“, rief Sabrina, „wo ist Bruni?“

„Es ist Voldemort, nicht wahr?“, sagte Hermine sachlich und blieb stehen, „er hat sie entführt.“

„Dieser Andrew kam grad raus...“, meinte Sam nebenbei, „hast du gehört, wieso er oben war?“

Harry schüttelte kurz angebunden den Kopf und lief nach vorne. „Albus hat mir das gegeben. Der Portschlüssel bringt uns geradewegs zu ihr! Haltet euch fest!“

„Wartet!“, sagte Ron schnell und sah in die Runde, „woher sollen wir wissen, wo wir wieder rauskommen?“

„Das werden wir schon sehen.“, murmelte Harry und hielt das Tintenfass von sich gestreckt, „bereit?“ Alle nickten und griffen in die Mitte.

Sie schlugen hart auf dem steinigen Boden auf. Chad wandte sich ächzend um und half Hermine auf die Beine, welche auf der linken Backe, durch den Aufprall verursachte, lang gezogene Kratzer hatte.

„Wo sind wir hier?“, fragte sie und klopfte sich die Erde von ihren Jeans. Die Anderen befanden sich

mittlerweile auch auf den Beinen und versuchten sich ein Bild zu machen. Vor ihnen erstreckte sich eine lange Treppe inmitten der Dunkelheit, wo sie hinführte war ungewiss.

„Wo führen diese Stufen hin?“, murmelte Ron und versuchte etwas zu erkennen.

„Nach unten, das siehst du doch!“, erwiderte Draco monoton, schaute dann auf und schüttelte den Kopf, „also manchmal mach ich mir echt Sorgen um dich, Weaselby!“

„Du machst dir Sorgen um mich?“, wiederholte Ron und verzog das Gesicht zu einer Grimasse, „ich bitte dich!“

Draco seufzte und setzte einen Fuss auf die erste Stufe, bis er von jemandem zurückgehalten wurde. Er schaute sich fragend um und konnte Sam erkennen, die sich an seinem Pullover festgehalten hatte und ihn ansah. „Pass auf!“, sagte sie leise und sah ihn bittend an.

Ein Lächeln huschte über seine Lippen, als er nickte und seinen Weg fortsetzte.

Draco konnte nichts ausser die Stufen vor ihm erkennen, alles andere war von Finsternis umhüllt. Er konnte Sam spüren, die dicht hinter ihm her ging. Nach einer Zeit erreichten sie den Fuss der Treppe. Draco lief ein paar Schritte weiter, bis er Gras unter seinen Schuhen bemerkte. Der Boden war mehr matschig als trocken, bis er stehen blieb. Eine Weile lang sagte niemand ein Wort, bis sich Hermine räusperte. „Wollen wir uns vielleicht aufteilen?“, fragte sie und schaute um sich herum.

„Das ist eine gute Idee!“, stimmte Chad bei, „nur dass uns die Gefahr droht, dass wir uns verlaufen und total verwirrt sind.“

Einen Moment sprach niemand ein Wort, bis Sam nach vorne zeigte. „Gut, ich geh da lang.“

Sabrina sah zu Ron auf und zuckte mit den Schultern, während sie mit ihm in eine andere Richtung ging. Sam wartete auf Draco, streckte die Hand aus, worauf er diese ergriff und ging, mit erhobenem Zauberstab auf in die Dunkelheit. Harry schloss sich Hermine und Chad an.

Sie schafften es weiter bis hin zu einem kargen Platz. Ein paar einzelne Grashalme bedeckten den erdigen Boden, welche sanft ihm Wind hin und her schwankten. Nebelschwaden zogen zwischen den Grabsteinen her, das einzige Licht fiel vom Himmel herab. Harry's Atem ging stoßweise, am liebsten würde er nach vorne rennen, doch zugleich wusste er, dass dies glatter Selbstmord wäre.

„Sam?“, fragte er kurz und griff in seine Hosentasche, woraus er das Tintenfass zog. Er hörte ihre Schritte hinter sich, bis sie neben ihm erschien. „Ja, Harry?“

„Nimm du die.“, meinte er kurz und hielt ihr das Fass hin, ohne die Umgebung aus seinen Augen zu verlieren, „wenn etwas passiert...dann...geht zurück und gebt Dumbledore Bescheid.“

„Harry, ich-“

„Tut es einfach, okay?“, sagte er und schaute sie dabei eindringlich an.

Sam schluckte und nickte, versorgte das Tintenfass in ihrer Hosentasche und lief zu Draco zurück.

Hermine zuckte neben Chad zusammen, als eine Krähe rechts von ihr auf einen Grabstein flog. Er fasste nach ihrer Hand und hielt den Zauberstab rechts von sich gestreckt. Sie hatten sich mittlerweile alle vor einem großen Platz wieder gefunden.

Plötzlich blieb Harry stehen und schaute nervös um sich.

„Siehst du was?“, fragte Sam, sah sich auch um und nahm Draco's Hand in ihre.

„Könnt ihr das nicht hören?“, entgegnete er und schaute nervös um sich. Doch alles was sich bewehte oder ein Geräusch machte, waren entweder Krähen oder der Wind.

„Wir brauchen Licht...“, murmelte Harry und brachte seinen Zauberstab zum leuchten. Die Anderen folgten seinem Beispiel nur Draco's Zauberstab gab nur spärlich Licht ab.

„Das ist zu wenig...auf die Ferne sehen wir immer noch nichts!“, brummelte Ron und sah zu seiner rechten, „Draco, kannst du deinen Zauberstab nicht besser zum leuchten bringen? Oder kennst du wenigsten was, damit wir mehr sehen?“

„Seh ich vielleicht aus, als ob ich einen Lumos-Deluxe-Zauberspruch kenne?!“

„Ach, Jungs!“, meinte Hermine streng und richtete ihren Zauberstab seitwärts nach oben, „Lumos Solem!“

Sofort durchbrach das Licht die Dunkelheit, die Schatten zogen sich vor Hermine's Licht zurück. Harry ging neben Hermine voran und versuchte sich ein Bild des Platzes zu machen.

Ein heiseres Flüstern durchzog das Rascheln der Blätter, ein Windzug schoss quer über den Friedhof.

Harry wagte einen Schritt weiter. Das Laub und die Äste unter seinen Füßen knackten. Er schluckte.

Die Gruppe befand sich umringt von Grabsteinen, welche alt und vermodert aus dem Boden ragten.

Wiederum ein Flüstern das Harry aufschrecken ließ, ein Windstoss, welcher den Nebel um ihre Knöchel winden ließ.

Hermine packte Harry am Arm und zeigte geradeaus. „Harry...da!“ Sie zeigte mit zitternder Hand nach vorne, das Licht wankte. Der Nebel spaltete sich, als Harry geradeaus ging und wirbelte nach oben. Unklar konnte er eine Gestalt am Boden erkennen. „Bruni!“, flüsterte er und lief hektisch auf sie zu. Er kam schlitternd neben ihr zum Boden und konnte hören, wie die Anderen zu ihm kamen. Harry nahm ihr Gesicht vorsichtig zwischen seine Hände. Er strich mit einer Hand über ihre Wange, während er die andere auf ihren Bauch legte.

„Bruni? Bruni!“ Er sprach ihren Namen immer wieder und wieder, doch eine Antwort blieb ihm verwehrt. Eine Träne löste sich aus seinen Augen, als er sich beschützend über sie beugte.

„Harry?“ Er spürte eine Hand auf seiner Schulter, „lass uns zurück gehen! Albus kann ihr helfen!“ Sam bat ihn inständig sich zu erheben und nach einer Weile folgte er. Er führte beide Hände unter Brunis Körper, doch als er sie hochheben wollte, spürte er wiederum eine Hand auf seiner Schulter.

„Sam, es geht schon, ich habe-“

Doch der Druck auf seiner Schulter war bei weitem stärker, als er von Sam stammen konnte. Harry wandte den Kopf. Sein Herz setzte einen Moment aus, als er erkannte, wer hinter ihm stand.

Weise mir den Weg...

„Sie bleibt schön hier!“, knurrte die Stimme von Avery in sein Ohr und packte Harry am Kragen auf die Füsse. Er stieß ihn von sich, worauf Harry auf den rauen Boden flog. Er drehte sich ächzend auf den Rücken und konnte erkennen, wie ein paar verkleidete Todesser seine Freunde in der Gewalt hatten.

„Du lässt sie ihn Ruhe!“, schrie Harry in die Dunkelheit und schleppte sich wiederum zu Bruni hin, „du wirst ihnen nichts antun, hast du verstanden!?“

Die Todesser, welche Hermine und seine Freunde umzingelt hatten, lachten kalt auf. Harry schaute kurz zu Bruni, die immer noch mit geschlossenen Augen hinter ihm lag.

Hermine wechselte mit Sam einen auffordernden Blick und deutete zu ihrem Zauberstab hin, der sich in ihrer Tasche befand. Sam nickte als Zeichen, dass sie verstanden hatte.

Die Todesser wandten plötzlich, die Köpfe gesenkt, um. Ein Windstoss piffte heulend um die Steine, der Nebel teilte sich und Harry spürte einen stechenden Schmerz in seiner Stirn, den er aber zu ignorieren versuchte. Eine Krähe flog auf, als eine große, dürre, blasse Gestalt hinter dem Grabstein hervorkam.

Lord Voldemort zog mit seinen langen dünnen Fingern seine Kapuze vom Kopf, welcher er nun im Nacken kreisen ließ. Harry legte sich mehr vor Bruni hin, keuchte über den Schmerz in seiner Stirn und schaute erbost zu Voldemort hin, der einen Schritt nach dem anderen machte, und zu ihm hinüberkam.

„Du kriegst sie nicht, hast du verstanden?!“, schrie Harry, „dann müsstest du vorher mich umbringen!“

Voldemort lief auf einen Grabstein zu und zog schneidend die Luft ein. „DAS versuche ich schon seit über 20 Jahren...“, flüsterte er heiser, „und wie du vielleicht bemerkt hast, bin ich immer und immer wieder daran gescheitert!“

„Und sie können gerne damit fortfahren!“, mischte sich Hermine ein und versuchte sich aus der Umklammerung eines Todessers zu befreien.

„Jetzt fangt nicht an zu streiten!“, murrte Draco und verdrehte die Augen. Er wehrte sich nicht groß, stand einfach nur neben Sam und den anderen. Voldemort wandte langsam den Kopf und lief zu ihnen hin.

„Ja...Draco Malfoy...den Todesser, den ich niemals bekam!“

„Den Traum immer noch nicht aufgegeben?“, meinte Draco monoton.

„Genauso sehr, wie ich es aufgeben habe, Potter unter die Erde zu verfrachten!“

„Und wieso verschwenden wir dann hier unsere Zeit?“

Auf Voldemort's Gesicht machte sich ein wahnsinniges Lächeln breit. „Eine lange Zeit, hat man nichts von mir gehört...ich war verschwunden, vor den Augen des Ministeriums, war aber immer präsent in der Gegenwart meiner treuen Dienerschaft. Habt ihr im Ernst geglaubt, dass ich in dieser Zeit nichts mit mir anzufangen wusste?“

„Du hast also ein Hobby gefunden?“, fragte Sam und zog eine Augenbraue hoch.

Voldemort ließ seine roten Augen zu Sam hinüber wandern, die nach aussen wohl die wagemutige Frau war, jedoch im Innern zitterte wie Espenlaub.

„Ahh...die Frau von Draco...ich schätze es wirklich sehr, dass Sie auch zu diesem kleinen Treffen erschienen sind.“

„Jaa was soll ich sagen? Mein Arzttermin wurde verschoben.“, erwiderte Sam und zuckte mit den Schultern.

„Genau den gleichen...trockenen Humor wie Draco, wie ich sehe...“, flüsterte Voldemort und kam einen Schritt näher auf die Gruppe zu, „wieso sollte ich Potter töten, wenn ich nicht...“, er stand nun von Hermine, welche zitterte, sich aber versuchte zusammenzureißen, „...die töten kann, die ihm mehr bedeuten, als sein Leben selber?“

Harry spürte, wie sich Bruni hinter ihm bewegte. Er wagte einen kurzen Blick nach hinten und merkte, wie sie blinzelte.

„Und zu was sind wir dann nütze?“, fragte Draco weiter, „sind wir als Zuschauer eingeladen?“

„Draco!“, zischte Sam und stieß ihn in die Seite, „übertreib's nicht...“

„Nein...“, erwiderte Voldemort heiser, „als Zuschauer, wärt ihr viel zu...schade. Für diesen Part haben wir ganz spezielle Gäste...“ Er drehte sich um und lief etwas abseits.

Hermine schaute Harry auffordernd an und deutete ihm, sich mit Bruni zu ihnen zu geben. Harry verstand,

nickte kurz angebunden und half Bruni auf die Beine.

„Lasst sie los!“, befahl Voldemort kalt, worauf die Todesser die sechs losliessen und zu ihrem Meister auf die andere Seite gingen.

„Harry, wie geht es ihr?“, fragte Hermine, als Harry mit Bruni unter dem Arm zu ihnen gelangt war. Er legte ihren Kopf in seinen Schooss und fuhr mit einer Hand über ihre Stirn.

„Ich weiß es nicht...“, keuchte er und hielt weiter ihr Gesicht sanft zwischen seine Hände, als sie den Kopf stöhnend hin und her bewegte, „Bruni?“

Sie wiegte ihren Kopf in seinem Schooss und murmelte unverständliches Zeug.

„Wir müssen sie hier raus bringen!“, drängte Hermine, „sie muss dringendst in den Krankenflügel!“

Harry nickte, während Chad den Zauberstab zog um ihn auf den Portschlüssel zu richten.

„Beeil dich, bevor-“

„Wollt ihr uns etwa schon verlassen?“, raunte Voldemort und ließ die Köpfe der Freunde zurück schnellen.

„Es gibt nichts was uns daran hindern würde!“, meinte Sam und nahm wiederum Draco's Hand, der ihre drückte.

„Ach nein? Und wie wäre es...wenn ich euch, eure Zuschauer vorstellen würde?“, fragte Voldemort, ehe er ein böses Grinsen aufsetzte und einen Schritt zur Seite machte.

„Nein...nein bitte nicht...!“ Sam's Knie liessen nach, und hätte Draco sie im letzten Moment nicht gestützt, wäre sie umgefallen. Sein Blick verdüsterte sich, als Hermine aufschrie und Chad scharf die Luft einzog.

Mike, Faith, Sarah und Jake standen zwischen den Todessern vor ihnen.

„Du lässt sie gehen!“, schrie Hermine plötzlich und wollte sich nach vorne kämpfen, hätte Chad sie nicht um die Hüfte gepackt, „lass sie los du Missgeburt, oder ich bringe dich eigenhändig um!!“

Voldemort lachte kalt auf. „Dann gib mir das wonach ich mich sehne!“

„Niemals!“, zischte Harry zwischen den Zähnen.

„Emma, sag was geht hier vor sich? Wo sind wir hier?“ Faith's Stimme drang ängstlich zwischen den Todessern hervor, die ebenfalls kalt auflachten. Sie griff nach Jake's Hand, der einen Arm um ihre Schulter legte.

„Emma?“, wiederholte Voldemort und schaute auf die Gruppe zu, „Hermine Granger heißt neuerdings...Emma?“, zischte er und holte seinen Zauberstab hervor, „Ein Schlammbhut bist du, nichts weiter!“

Chad ließ Hermine augenblicklich los, zielte mit dem Zauberstab auf Voldemort, der aber schneller war.

„*Crucio!*“ Ein grüner Lichtstrahl durchbrach die Dunkelheit, umhüllt mit einem Aufschreien von Hermine, als Chad nach hinten geworfen wurde und unter den Schmerzen qualvoll aufschrie.

„NEIN!“ Hermine ließ den Blick von Voldemort und den Kindern ab und rannte strauchelnd zu Chad, der ohnmächtig auf dem Boden zusammenbrach.

Faith schaute etwas verwirrt zu dem Schauspiel hin, während Jake den Arm von ihrer Schulter nahm, und den Namen seiner Mutter vor sich hin flüsterte.

Harry kniff die Lippen zusammen und drückte Bruni enger an sich. „Du bekommst sie nicht!“, stieß er wiederum hervor.

„Deine Frau, Potter?“, bellte Voldemort, „ich will nicht deine Frau...sie diente nur als Lockvogel, um deinen dümmlichen Beschützerinstinkt zu wecken, und um alle hier her zulocken!“

„Aber...die Prophezeiung...“

„Ist wahr, Potter! Doch dein Kind ist schon zu erwachsen, um es zu meinen Gunsten zu gebrauchen!“, sagte er giftig, „was ich brauche ist eine reine Seele...ein neutrales Baby, unbeschadet dessen, was alles schon passiert ist! So wie ihres!“ Er zeigte mit dem knochigen, bleichen Finger auf die Gruppe zu. Draco folgte der Weisung und stöhnte auf.

Willenlos

DAS KAPITEL WIDME ICH AN \\\\\\\\\\\\"BRANE, DER ZENTAUER\\\\\\\\\\\\\\", DA ER MIR BEI EINEM GROSSEN PROBLEM WEITER GEHOLFEN HAT! NOCHMAL DAAAANKE SCHÖN :D

Voldemort zeigte geradewegs auf Sam, die verdutzt zu ihm schaute. Draco wandte sich Sam zu und schaute sie fragend an, ehe Sam über seine Schulter blickte. „Was zeigst du auf mich? Meine Baby's stehen alle dahinten!“, sagte sie selbstverständlich und schien über das mehr als verwirrt zu sein. Sie zeigte auf Faith und Mike, die der Sache nicht ganz zu trauen schienen.

„Nein...“, flüsterte Voldemort und seine Augen sperrten sich weit auf, „nicht diese Gören...das Kind in dir!“ Seine Stimme wurde immer lauter, bis es einem Schreien glich.

Sam spürte die Blicke ihrer Freunde auf sich ruhen und Draco's Blick, der sie besorgt aber zugleich nervös anstarrte. „Sam?“, fragte er mit flüsternder und zitternder Stimme, „was...was bedeutet das?“

Sam starrte ins Leere, und verharrte einen Moment so. Sie versuchte ihre Gedanken zu ordnen, versuchte es zu deuten. Sam wandte den Kopf und sah Draco an, als sie erschrocken und etwas ängstlich die Luft einzog. „...der Abend...die Bowle...im Klo...ich...meinst du nicht...ich hab nicht zuviel gegessen...es war...“ Sie schluckte und schaute zu Draco auf, als sie eine Hand auf ihren Bauch legte, „...es war nicht wegen dem Essen...“, hauchte sie, „...ich bin es, den er will...mein...unser Kind!“

Draco schluckte und schaute Sam von einem Auge ins andere, welche sich mit Tränen füllten. Eine Träne löste sich aus ihren Augen und lief ihre Wange hinab und Draco, der etwas geschockt war, konnte nichts anderes tun, als sie am Arm zu nehmen und sie zu sich zu ziehen. „Komm her...“, flüsterte er und zog sie in eine Umarmung. Sam klammerte sich an ihm fest, als ob er der einzige feste Anhaltspunkt für sie war. Während er mit einer Hand ihren Rücken auf und ab strich, senkte er den Kopf an ihr Ohr. „Er wird es nicht kriegen...das werde ich nicht zulassen!“, flüsterte er, betont darauf, möglichst ruhig zu bleiben.

Sam nickte in seiner Schulter, machte die Augen auf und versuchte das verschwommene Bild wieder klar werden zu lassen. „Faith...Mike!“, sagte sie plötzlich und ließ von Draco ab, der sich jetzt mit wütendem Gesichtsausdruck umdrehte. Seine Wangenknochen bebten, seine Augen sprühten nur vor Zorn, und wäre Voldemort ein Baum- er wäre sicher freiwillig umgefallen.

„Draco, nein!“, rief Hermine, die sich in der Zwischenzeit zu Chad hinuntergebeugt hatte, „tu das nicht!“

„Und wer soll es dann tun, Granger? Es ist jetzt nicht die Zeit um zu verhandeln!“, raunte Draco zurück und ließ den Blick bei Voldemort.

Faith klammerte sich an Jake fest, der mit blassem Gesicht zu der Gruppe vor ihm schaute. „Was soll diese Scheisse?“, beschwerte sich Jake plötzlich laut.

„Aah...die Kinder haben von nichts gewusst...die Eltern haben sie in der Dunkelheit tappen lassen...“, wisperte Voldemort, den Zauberstab immer noch zwischen den dünnen Finger haltend, „was ist das nur für eine Erziehung?“

„Eine bessere Kinderstube haben sie eigentlich schon.“, meinte Draco und zog eine Augenbraue hoch, „Kinder hin oder her, du bekommst keines von uns!“

„Was soll das?!“, rief Mike und trat vor, „was haben wir hier eigentlich zu suchen!?“

„Mike, bleib dort hinten, Schatz, ich bitte dich!“, schrie Sam und deutete ihm mit ihrer Hand, dass er sich nicht von der Stelle rühren sollte.

„Du solltest auf deine Mutter hören...Mike!“, höhnte Voldemort und schritt auf ihn zu.

„Meine- ...das ist nicht meine Mum! Meine Mutter ist zuhause und...das ist gar nicht möglich...!“

„Jemand sollte sich mal um dich kümmern!“, rief Draco zu Voldemort hin, „du bist völlig gestört...Harry kümmert sich gern um andere Leute, nicht wahr Potter? Ist ein echter Menschenfreund!“

„Nur nehm ich nicht an, dass er ein Mensch ist.“, murmelte Harry und zeigte mit dem Zauberstab auf Voldemort.

„Was willst du?“, fragte Draco weiter, ohne auf Harry einzugehen, „auf was willst du hinaus?“

„Abgesehen vom Körpertauschen?“

„Ja.“, brummelte Draco und verdrehte die Augen.

„Macht!“, rief Voldemort ächzend, „ist dir das nicht klar! Und wenn du und dein verräterischer Vater euch nicht gegen mich gestellt hättet, dann könntet ihr jetzt an meiner Seite stehen!“

„Und was kommt als nächstes?“, fragte Sam und stellte sich neben Draco, „Weltherrschaft vielleicht?“

„Sam, Draco!“, zischte Hermine, „treibt es nicht zu weit, hört ihr?“

„Bleib du bei Chad, wir-“

„*Stupor!*“

Draco wurde nach hinten geschleudert, wobei er sich im Flug drehte, bis er an einem Grabstein abprallte und reglos davor liegen blieb. Sam schnürte es die Kehle zusammen und sie musste sich zusammennehmen, nicht sofort zu ihm zu rennen. Ehe sie sich versah, bemerkte sie eine andere Person neben sich.

Harry atmete heftig und kniff die Augen zusammen. „Wehe du tust Sam etwas an, ich warne dich!“, schrie er und stellte sich seitwärts vor Sam hin, die ihn versuchte am Arm zurück zu ziehen.

„Harry, nein geh zurück!“

Doch Harry hatte den Zauberstab schon erhoben und zielte wütend auf Voldemort. „*Expe-*“

„*Stupor!*“

„Aaaaahh!“ Harry’s Gesicht verzerrte sich schmerzverzehrt, bis seine Beine nachgaben und er zu Boden fiel. Staub wirbelte zu beiden Seiten seines Körpers auf, der unter Schmerzen zusammenzuckte und sich wand. Sabrina schrie auf und rutschte zu ihm nach vorne. „Harry!“, rief sie und versuchte ihn an den Schultern wach zu rütteln, was aber nichts half.

„Geh nach hinten Sabrina!“, meinte Sam schnell und wandte sich wieder nach vorne, „lass sie in Ruhe! Und lass unsere Kinder gehen!“ Sie schaute erzürnt zu Voldemort.

„Genau so wie du...und doch...“, ächzte er.

„Und sie ist nicht allein, verstanden?“, rief Ron und stellte sich wagemutig neben Sam, die mit erhobenem Zauberstab vor der Gruppe stand, „wenn du sie willst, dann musst du zuerst an mir vorbei!“

„Aaahh...“ Voldemort knurrte, bis seine Wangenknochen sehbar nach aussen stiessen, „noch nicht genug?“

Sam wagte einen kurzen Blick zu Ron hinüber. Doch war es dieser kleine Moment, der das ausmachte, was fast schon vorhersehbar war.

„*IMPERIO!*“

Ein Lichtblitz schoss aus der Spitze von Voldemort’s Zauberstab hervor und flog genau auf Sam zu, die gerade im Begriff war, den Kopf wieder nach vorne zu drehen.

Es war wie in Zeitlupe. Ron realisierte was der Zauber an Sam bewirken könnte, überlegte nicht lange und legte sein Gewicht nach links. Er presste die Augen zusammen, konnte Sam in einer Sekunde erschrocken aufatmen hören und fiel, in sich zusammengekauert auf das wenige Gras, welches den Boden bedeckte.

Sabrina’s Haare fielen ihr ins Gesicht, als sie von Harry aufschaute und eine Träne ihre Wange entlang lief. Die Träne durchzog den Schmutz, bis sie sich von ihrem Kinn löste. Hermine, die immer noch bei Chad hinten war, rappelte sich strachelnd auf und wollte zu Ron hinüber laufen.

„Hermine, nein!“, rief Sam und versuchte sie mit einer Handbewegung zu stoppen, „bleib bei Chad!“

Hermine schaute sie kurz fragend und verwirrt an, bis neben ihr urplötzlich Ron in die Höhe schoss und aufrecht stehen blieb. Sie strachelte rückwärts, bis sie auf den Boden fiel und genau mit dem Rücken eine Wurzel des Baumes traf, der in mitten der Lichtung stand. Sie ächzte auf und rollte sich zur Seite, als Ron unbeachtet Schritt für Schritt neben ihr vorbei lief.

„Ron...!“, murmelte sie und streckte einen Arm aus. Doch Ron hatte seinen eigenen Willen verloren.

Draco fühlte den Stein hinter sich in den Rücken pressen. Er öffnete benommen die Augen und konnte verschwommen erkennen, wie es wohl Sam war, die vor Voldemort stand. Mit aller Kraft versuchte er sich aufzurichten, doch alles was ihm gelang, war ein aufächzen. Seine Glieder schmerzten an jeder Stelle. Sein Gesicht fiel auf den erdigen Boden zurück, Staub wirbelte durch seine Atmung auf.

„*Crucio!*“

Draco sperrte die Augen auf und gab einen qualvollen Laut von sich.

Sam zuckte kurz zusammen, bis sie auf die Knie nach vorne fiel und aufschrie. Draco stemmte seine Hände in den Dreck, biss die Zähne zusammen und stöhnte vor Schmerz auf. Sein Wille reichte nicht aus, um sein Gewicht zu erheben. Eine Träne befeuchtete den staubigen Grund unter ihm, bis er zuckend zurück auf den

Boden fiel.

„Sam...“, hustete er, sodass eine Wolke voller Staub und Dreck vor ihm aufwirbelte, „Sam...“
Sein Bewusstsein verließ ihn, bis das einzige was er noch sehen konnte, in Dunkelheit getaucht wurde.

Zurück in die...Vergangenheit?

„Mum!“ Faith schrie auf und lief einen Schritt nach vorne.

„Faith, warte!“ Mike hatte sie am Arm gepackt und hielt seine Schwester zurück, „woher willst du dir sicher sein, dass das Mum ist?!“ Er nickte auf Sam zu, die erschöpft nach vorne auf die Hände fiel.

Faith schaute wiederum auf die gebrochene Gestalt vor ihr, wobei ein paar Strähnen ihres Haares an ihrer schweissbedeckten Stirn kleben blieben.

„Das ist Mum...das kann nur Mum sein...“, murmelte sie schweratmend, „und das-“ sie nickte auf die bewusstlose Gestalt unter einem Grabstein zu, „-ist Dad!“

„Und was hast du jetzt vor Faith?“, schaltete sich Jake ein und schaute sie eindringlich an, „du bist keine Superhexe!“

Faith schaute immer noch geradeaus, wobei ihr rechtes Auge zuckte. „Ich könnte...ich könnte...“, murmelte sie mehr zu sich selbst, „na klar...was kann ich besonders gut, nur mache ich es zu wenig!“

Mike zog eine Augenbraue in die Höhe. „Die Klappe halten vielleicht?“

„Nein!“, meinte Faith und ging nicht auf ihren Bruder ein, „jemanden an die Wand tackern...“

„Ach hör doch auf!“, murmelte Jake und schüttelte den Kopf, „das ist kein übliches Katz- und Mausspiel, das ist Voldemort! Verstehst du, du kannst nicht einfach einen mächtigen Zauberer an einen Grabstein tackern! Das ist lächerlich...“

„Fay, ich muss Jake recht geben!“, stimmte Sarah nervös zu und lief zu ihrer Freundin hin, „das ist irrsinnig, und nebenbei bemerkt, solltest du das mit Mike nicht tun, du weißt was deine Mutter immer gesagt hat!“

Faith wurde durch ein Aufächzen wieder nach vorne gelenkt. „Nicht Mike...“, meinte Sam mit aller Kraft und hob den Kopf um Faith anzusehen, „aber der Clown hier, hat es nicht anders verdient...Aah!“

Voldemort hatte Sam mit seinem Zauberstab im Griff gehalten, bis Sam, die ihre ganze Kraft darauf mobilisiert hatte, aufzusehen. Ein wahnsinniges Glitzern lag in seinen Augen, den Kopf etwas zurückgelehnt, als er einen weitem Schwenker mit seinem Zauberstab machte und somit Sam auf den Rücken beförderte. Ein kleiner Gegenstand rutschte aus ihrer Tasche, was sie aber nicht bemerkte.

Voldemort's Blick fiel auf das kleine Objekt und sein Gesichtsausdruck erheiterte sich. „Bring es mir!“, befahl er Ron, worauf dieser gehorchte und das kleine Tintenfass seinem Meister brachte.

„Und jetzt sag nicht, dass das nicht Mum ist!“, zischte Faith zu Mike hin, der mit großen Augen nach vorne sah. Faith zog den Zauberstab ihres Bruders aus seiner Umhanttasche und lief nach vorne, wäre da nicht Jake gewesen, der sie im letzten Moment am Arm gepackt hätte. „Faith!“ Er zog sie zu sich hin, und drückte ihr ohne zu überlegen einen Kuss auf den Mund.

Faith japste überraschend nach Luft und schloss kurz die Augen. Als sie sich lösten, schaute Jake sie eingehend an, legte eine Hand auf ihren Hinterkopf und drückte ihr noch einen Kuss auf die Stirn. „Na los.“, murmelte er und nickte. Sie lächelte ihn kurz an, ehe sie sich wieder Voldemort zuwandte.

Voldemort hatte die Augen einen kurzen Moment geschlossen, senkte voller Genugtuung seinen Zauberstab und warf plötzlich einen Gegenstand nach vorne auf den Boden. Die Freunde konnten es auf die Weite nicht erkennen- überhaupt war es dazu zu dunkel.

„Das brauchst du jetzt wohl nicht mehr...“, zischte er und wandte sich wieder gen vorne.

Der Friedhof war durchzogen von Nebel. Ein paar Blitze erhellten den Himmel, Faith konnte einen Tropfen auf ihrer Stirn fühlen. Ein Ast knickte unter ihrem Schritt, sodass Voldemort den Kopf wandte und sich zu ihr umdrehte.

„Ah...Euch hätte ich beinahe vergessen.“, murmelte er und seine Augen weiteten sich, „soll euch euer Freund und Vater meine Macht demonstrieren?“

Ron erhob den Zauberstab und legte den Kopf etwas schief. Er hatte die Lippen aufeinander gepresst, das Gesicht war dreckverschmiert.

„Nein!“, kreischte Sarah und wollte sich nach vorne an Mike vorbeikämpfen, der sie aber um den Bauch zu fassen kriegte, „nein, Dad! Lass das!“ Ihr Kreischen erhob sich zu einem flehendem schreien.

Doch sein Wille hatte sich davongestohlen...das einzige auf was er noch hörte, waren die Anweisungen von Voldemort.

Ein Pochen holte Sam's Bewusstsein wieder zurück. In ihrem Kopf hämmerte es unerträglich und als sie versuchte ihren Kopf auf zu richten, kamen die Schmerzen wie kurze elektrische Stöße. Sie versuchte sich ein Bild vor ihr zu machen, doch das einzige was sich ihr bot, waren verschwommene Gestalten. Sie versuchte sich auf ihren Ellbogen aufzurichten, doch als sie auf die Gräser, dessen Spitzen ihr wie messerscharfe Klingen vorkamen, ins Fleisch stachen, legte sie die Arme flach auf den Boden und biss die Zähne zusammen. Sie schloss die Augen und versuchte sich in einem Anlauf auf den Bauch zu drehen, damit sie ein besseres Bild hatte.

Draco lag bewusstlos an einem Grabstein, die Anderen lagen hinter und seitwärts von ihr. Langsam verdeutlichte sich das Bild. Drei Personen standen aneinandergerückt zusammen, eine etwas weiter vorne. Sam blinzelte und rückte ihr rechtes Knie etwas nach vorne, um sich auf den Händen aufzustützen.

Sie schaffte es auf beide Beine zu stehen und hielt sich an einem Grabstein zu ihrer linken fest um nicht wieder umzukippen.

Sie konnte erkennen, wie Ron langsam den Kopf wandte und ein wahnsinniges Grinsen auf seinen Lippen lag. Es dauerte einen Moment, bis Sam bewusst wurde, dass der „Imperio“ ihn im Griff hatte und somit gab sie die Idee auf, seinen Namen zu rufen.

Voldemort hatte den Zauberstab immer noch von sich gestreckt, die Spitze auf Faith's Herz, die unscheinbar vor ihm stand. Sam sperrte voller Schrecken die Augen auf und stützte sich noch mehr an den Grabstein, worauf ihr ein Gegenstand in's Auge fiel.

„MUM!“

Sam schaute kurz in das panische Gesicht von Faith auf. Sie versuchte ein Lächeln zustande zu bringen, welches aber nur einer schiefen Gesichtsverzierung glich.

Sie schloss kurz die Augen und fasste dann auf den Boden, worauf sie einen eckigen Gegenstand spürte.

„Kümmere dich um sie!“, raunte Voldemort Ron zu, der kurz angebunden nickte und zu Sam hinüberschritt. Als Ron sie erreicht hatte und Sam panisch aufkeuchte, schlossen sich ihre Finger um das Tintenfass. Und sie blieb auf dem Friedhof.

Ron packte ihren Arm und schleuderte sie zu Boden.

Faith schrie wiederum auf, wurde aber mit einem Schwenker von Voldemort's Zauberstab still gestellt.

Draco rührte sich immer noch nicht.

Die Wurzel bei Hermine drückte unermüdlich in ihren Rücken.

Harry lag ohnmächtig bei Bruni.

Ron hatte die Hände um Sam's Kehle geschlungen und drückte zu.

Sam japste auf und versuchte sich mit einer Hand seinem Griff zu entledigen.

In wessen Hand lag die Lösung...?

Wann sind wir?!

An alle Leser: Ihr glaubt gar nicht, was ich für ne Party geschmissen habe, als die 600-Reihe erreicht wurde. *lol* Nein, Scherz am Rande. Es ist einfach unglaublich! Ehrlich! Ich freue mich riesig, dass euch die Geschichte gefällt und ich hätte selber nie gedacht, dass die mal so lang wird! Aber durch meine Freunde kamen halt immer so Ideen auf und die wurden schnell in die Geschichte verpackt. Und durch diese Gedankenanstöße spannten sich neue Ideen, die (irgendwie^^) mit meiner Vorstellung und dem Geschriebenen zusammenpassten.

Viel Spaß mit den letzten (und dieses mal sind es wirklich die letzten *lol*) zehn Kapitel und noch einmal ein herzliches Dankeschön an alle Leser. :)

**Liebe Grüsse
-Hermine-**

„Töte sie!“, schrie Voldemort und ein genüssliches Lächeln lag auf seinem bleichen Gesicht.

Faith fiel auf die Knie, worauf ihr Zauberstab aus ihrer Hand rutschte.

„Faith!“ Jake schrie auf und kam nach vorne gestürzt, wobei sich die anderen zwei auch nach vorne wagten.

Die Luft schnürte sich ab, der Griff um das Tintenfass zu ihrer Hand wurde schwächer. Ron's Gesicht hatte sich zu einer wutverzerrten Grimasse gebildet, welche schon ganz rot war. Sam versuchte ihre ganze Kraft auf Ron's Griff zu konzentrieren und zog mit einer Hand kräftig an seiner. Ihre Gesichtsmuskeln verkrampften sich, sie biss die Zähne zusammen, als sie spürte, wie sie sich langsam davon lösen konnte. Vielleicht waren es gerade diese Sekunden, die ihr die Kraft und die Luft dazu gaben, ihren rechten Arm nach oben zu bewegen und das Tintenfass nach vorne zu werfen. Als sie sich dem Gegenstand entledigt hatte, ergriff sie mit beiden Händen an Ron's Arme und versuchte die Lockerheit seines Griffes noch weiter auszudehnen.

Das Tintenfass landete klirrend auf dem Boden- wie durch ein Wunder zerbrach es nicht, sondern rollte solange über den öden Boden, bis es nahe genug an Mike war, der neben Faith am Boden kniete. Doch sein Blick galt seiner Schwester und somit schenkte er dem Fass keine Beachtung.

Die Adern auf Ron's Schläfe wurden sichtbar, so sehr bemühte er sich, seinen Griff um Sam's Halt zu verstärken. Sam nutzte den Moment und holte tief Luft. „Das Tintenfass!“, rief sie und ächzte auf, „VERSCHWINDET VON HIER!“

Mike hob ruckartig den Kopf, und konnte Sam erkennen, welche nun die Kraft verloren hatte, sich Ron vom Leib zu halten. Faith wandte langsam den Kopf, schaute zu ihrer Mutter, wobei ihr Blick auf dem Fass neben Mike's Knie haften blieb. Ihre Augen wurden größer, als sie die Wörter von Sam begriff. „Verschwindet von hier...“, murmelte sie zu sich selber, wobei ihr bewusst wurde, dass es sich nur um einen Portschlüssel handeln konnte. Sie richtete sich, möglichst unauffällig, auf. Voldemort hatte sich zu Sam umgedreht, den Zauberstab galt aber immer noch der Gruppe vor ihm.

Faith biss sich auf die Lippe und schluckte. Sie drehte sich etwas nach rechts und schaute in das angespannte Gesicht von Jake, der sie jetzt fragend anschaute. Faith warf einen kurzen Blick zu Voldemort, der aber anderweitig abgelenkt war und zeigte mit der Hand auf den Boden, worauf Jake das Tintenfass sah. Faith deutete mit einem Blick, dass sie anhand des Dinges von hier weg konnten. Er schien es im ersten Moment nicht zu verstehen, bis Faith ihm jedoch per Handbewegung mitteilte, dass es sie hier alle raus bringen konnte. Mike berührte den Arm seiner Schwester und formte mit den Lippen „Portschlüssel“, worauf Faith heftig nickte. Jake ließ sich neben ihr nieder und streckte seine Hand aus. Voldemort wandte gerade wieder den Kopf, als Faith aufschrie. „JETZT!“

Jake's Finger schlossen sich um den Portschlüssel, Faith hakte sich an seinem Arm ein, während Mike Jake's Hand umfasste und nach Sarah schnappte, die überrascht aufkeuchte. Faith spürte einen Stich in ihrer Bauchgegend und plötzlich wurde sie nach vorne gezogen. Der Friedhof um sie herum schwand, sie konnte Voldemort erkennen, der sie überrascht und wütend anschaute um dann tobend aufzuschreien. Faith schloss die Augen und sehnte sich nach Boden unter ihr. Sie spürte Jake neben ihr, konnte Sarah hören, wie sie

ängstlich aufschrie.

Mit einem dumpfen Aufschlag landeten sie auf einem kalten Steinboden. Faith hatte die Augen geschlossen und wagte es im ersten Augenblick nicht, sie zu öffnen. Doch als sie spürte, wie sich etwas Nasses den Weg an ihrer Wange entlang bahnte, sah sie auf. Jemand regte sich neben ihr und sie strich sich über das Gesicht. Alles was sie erkennen konnte, war eine steinerne Decke. Steinerne Wände. Steinerner Boden.

Jake hatte sich aufgerichtet und rieb sich den Kopf. Mike hielt Sarah auf die Beine, welche sich an ihn geklammert hielt. Faith nahm die dargebotene Hand von Jake und stand mit dessen Hilfe auf.

„Wo sind wir hier?“, fragte Sarah ängstlich und schaute herum.

Faith strich sich den Dreck von den Jeans und machte sich ein Bild des Raumes. Beim zweiten Hinsehen konnte sie erkennen, dass es sich um einen Gang handelte, der im Dunkeln endete.

„Sieht nach...Slytherinkerkern aus.“, meinte Mike nach einer Weile und ging ein paar Schritte, „aber die Wände sind nass.“

Faith sah nach oben und konnte im schwachen Licht der Fackeln erkennen, wie ein paar einzelne Tropfen von der Decke fielen.

„Seid ihr so undicht hier unten?“, murrte Jake und strich mit einer Hand über die Wand.

„Aber was tun wir hier?“, fragte Sarah weiter und sah Faith an.

„Was fragst du mich das...es wäre wohl das Beste wenn wir einfach mal den Gang entlang gehen würde.“, erwiderte Faith und zeigte auf eine Richtung.

Der Gang schien unendlich, ständig konnte Faith das Wasser, welches immer noch von der Decke tropfte, auf ihren Wangen spüren.

„Meint ihr denn, wir sind hier richtig?“, fragte Sarah nach einer Weile, als sie still nebeneinander herliefen, „ich mein ja nur...was ist denn mit unseren Eltern?“

„Sam sagte selber, wir sollten mit dem Portschlüssel zurück. Sie...werden es schon schaffen.“, erwiderte Jake und versuchte dabei möglichst überzeugend zu wirken, jedoch konnte Faith den unsicheren Unterton in seiner Stimme nicht überhören.

Nach ein paar weiteren Minuten, in denen sie dem dunklen Gang folgten, endete der Korridor. Sarah trat voran mit Mike in eine Art kleinere Halle, in der selber ein paar Leute herumliefen. Bei genauerem Hinsehen konnte Faith das Wappen von Hogwarts auf deren Umhängen erkennen, worauf ihr bewusst wurde, wo sie waren. Die Schüler waren teils in ihrem Alter, ein paar liefen schwatzend durch die Halle, andere musterten sie fragend und etwas abgeneigt. Faith musste eingestehen, dass ihr Auftritt gewiss etwas merkwürdig war. Ihre Jeans waren verschmutzt, die Gesichter ihrer Freunde dreckverschmiert. Von der Frisur gar nicht zu schweigen.

„Sie hat uns also zurück nach Hogwarts geschickt!“, stellte Mike erleichtert fest und lief ein paar Schritte nach vorne, „dann ist ja alles in Ordnung!“ Er drehte sich lachend zu den Anderen um.

Jake und Sarah machten sich zu ihm auf, jedoch blieb Faith hinten stehen. Sie schaute sich argwöhnisch um und begutachtete jeden Schüler der an ihn vorbeilief.

„Fay?“ Jake blieb stehen und schaute zurück. Als Faith nur tief Luft holte und die Augen zusammenkniff, ging Jake zu ihr hin und legte eine Hand auf ihren Arm. „Fay? Was ist los, es ist doch alles in Ordnung.“

Faith schüttelte langsam den Kopf. „Nein...hier stimmt was ganz und gar nicht.“

Sarah und Mike standen vorne an einer Wand und warteten auf die Beiden. „Was ist los? Jake, jetzt kommt schon!“

Jake schaute kurz zurück und deutete, dass sie gleich kommen würden. „Wie meinst du das?“, fragte er Faith und schaute sie erwartend an, während er die Arme ausbreitete, „wir sind in der Schule. Ist doch alles easy.“

„Siehst du das denn nicht?“, fragte sie plötzlich mit einem nervösen Unterton, „das ist wohl Hogwarts ja...aber...schau dir doch das mal an!“

Faith lief an Jake vorbei auf einen Schüler zu und wechselte mit diesem ein paar Worte. Jake ließ sich seufzend an eine Wand fallen und wartete auf seine Freundin, bis diese mit einem Buch in der Hand wieder zurückkam.

„Fay, was soll das?“

„Siehst du das?“, fragte sie stattdessen und hielt ihm das Buch vor die Nase. Jake seufzte wiederum, nahm

das Buch zweifelnd in die Hand und schaute sich dessen Titel an.

„Lehrbuch für Zaubersprüche, Band 3.“, las er vor und schaute dann fragend zu Faith auf, die ihn erwartungsvoll musterte. „wie alt war der Junge?“

„17 Jahre alt.“, erwiderte Faith, „du weißt also, was ich meine?“

„Ich denke schon. Deine Bedenken sind echt gewährleistet.“, meinte Jake und schaute bedenklich in die Luft, worauf Faith glücklich aufseufzte, „wenn der nämlich 17 Jahre alt ist...somit also im siebten Jahr ist, dann bedeutet das ja...dass...mein Gott, die sind gewaltig mit dem Stoff im Verzug!“

„Jetzt lass deine Ironie mal bei Seite, Jake!“, sagte Faith giftig und schlug ihn auf den Arm, „was ich damit sagen wollte, ist das wir uns wohl in Hogwarts befinden, aber in der falschen Zeit!“

„Ja, die Schule fängt bald an!“, steuerte Mike bei, der mit Sarah zu ihnen gekommen war.

„Jungs, jetzt seid nicht so schwer von Begriff!“, rief Faith energisch, „wir sind in der falschen Zeit! Die Bücher-“, sie entriss den Band von Jake's Hand, „- sind alt! Diese Bände gebrauchen wir gar nicht mehr! Seht euch nur mal das Jahr an!“

Sarah reckte den Kopf um auf den Umschlag zu sehen. „1944...“, murmelte sie.

„Und die Schuluniform!“, fuhr Faith weiter fort, „das sind alte Modelle! Oder habt ihr diese jemals schon bei uns gesehen? Oder die Schüler! Ich kenn keinen von ihnen!“

Jake's Gesichtsausdruck wirkte nicht mehr unbeteiligt, sondern spannte sich an. „Du meinst...wir sind etwa 70 Jahre in der Zeit zurückgereist?“

„Ja!“, seufzte Faith erleichtert.

„Wieso das?“, fragte Sarah nervös, „Deine Mum hat uns doch den Portschlüssel gegeben! Zuerst waren sie in...sie waren jung und jetzt sind wir...noch weiter zurückgereist!“

„Langsam wird's verwirrend.“, meinte Jake und zog eine Augenbraue hoch.

Faith zuckte mit den Schultern. „Ich weiß es nicht. Überlegt mal...gab es jemanden hier, den wir kannten? Oder...den wir kennen sollten?“

Die Vier überlegten eine Weile. „Natürlich! Hagrid sollte doch jetzt unter den Schülern sein, nicht wahr?“, meinte Sarah und lächelte in die Runde, „wenn wir ihn finden, dann können wir die Sache vielleicht aufklären!“

„Was will uns denn der helfen?“, fragte Mike etwas spöttisch, wurde aber durch einen tadelnden Blick von Faith gemahnt.

„Es ist besser als gar nichts. Wenn wir ihn nicht finden...dann suchen wir Dumbledore!“

„Okay. Dann los.“, meinte Jake und lief die Treppe hinunter, an der die Schüler vorhin hinuntergegangen waren.

Alte Freunde. Oder...eher junge.

„Ich muss zugeben...ich bin etwas traurig darüber, dass nun eure Zuschauer verloren gegangen sind!“, zischte Voldemort in Sam's Ohr, welche immer noch auf dem Rücken am Boden lag, „gerade als es doch anfang lustig zu werden...“

„Ach ja?“, nuschelte Sam und versuchte gegen den Druck von Ron's Hand anzukommen, „ich find's aber lustiger so. Ist doch viel...aargh...persönlicher!“

Voldemort's Lippen umspielten ein wahnsinniges Lächeln, bis er sich ruckartig erhob und ein paar Schritte retour machte. „Lass sie los!“, bellte er zu Ron, der Sam augenblicklich losliess und wegtrat. Sam fasste sich an die Kehle, röchelte und versuchte ruhig Luft zu holen.

„Ich nehme an du hast meinen Plan verstanden?“, fragte wiederum Voldemort und schaute sie, wenn dies überhaupt möglich war, zuvorkommend an.

„Welchen meinst du?“, erwiderte Sam hustend und drehte sich auf die Seite, „der mit der Welt oder dem...dem...Kind?“

„Ohne den einten gibt es keinen anderen...“, zischte Voldemort und lief langsam hin und her, „und jetzt...steh auf!“ Er richtete seinen Zauberstab auf Sam, die sich ächzend unter der Gewalt seines Zaubers erhob. Sie spürte wie ihr Bauch schmerzte, was ihr Tränen in die Augen trieb.

Ihr Blick fiel auf Draco, der immer noch bewusstlos am Grabstein lag. Das Bild verschwamm langsam, bis sich eine Träne aus ihren Augen löste...

„Bist du sicher dass wir hier richtig sind?“, rief Sarah zu Faith und drückte Mike's Hand fester.

„Ich weiß es nicht Sarah!“, erwiderte Faith leise genervt und strich sich mit einer Hand die Strähnen aus dem Gesicht.

Sie spürte einen Arm auf ihrer Schulter, der sie sanft an sich drückte und schaute in Jake's Gesicht hinauf, der sie anlächelte. „Bleib locker...“, meinte er und zwinkerte sie an.

Faith presste die Lippen aufeinander und nickte. „Es ist nur so...schwer, verstehst du? Und es ist wirr...zu begreifen, dass die eigenen Eltern die längste Zeit um uns waren.“

Jake wollte gerade etwas sagen, als er von jemandem angerempelt wurde, der ihn fast aus dem Gleichgewicht brachte.

„Kannst du nicht aufpassen?“, schnarrte ein Schüler und schaute giftig zu Jake hinunter. Faith schaute in das Gesicht des jungen Mannes. Er war groß gebaut, hatte schwarzes Haar und grau- grüne Augen. Eine breite Strähne fiel über seine Stirn, welche nun untergraben von wütend blitzenden Augen war. Hätte er etwas freundlicher gewirkt, hätte Faith behaupten können, dass er ein hübscher Junge wäre.

„Geht mir aus dem Weg!“, zischte er und stieß Jake beiseite. Mike zog Sarah an sich und ging einen Schritt nach rechts, um dem Schüler nicht in die Quere zu kommen.

„Vollidiot.“, murmelte Jake und schüttelte den Kopf, „lasst uns weiter gehen.“

„Aber Jake! Mann, warte schnell!“, rief Mike und lief die paar Schritte nach vorne, „selbst wenn wir Hagrid finden würden...was würde uns das denn schon bringen? Ich mein...der Typ kennt uns gar nicht! Genauso wenig wie uns Dumbledore kennen würde!“

Faith blickte zweifelnd zu Jake empor und musste sich eingestehen, dass sie selbst daran nicht gedacht hatte.

Jake seufzte. „Wir müssen es einfach versuchen...und wenn wir ihn dann gefunden haben, dann-“

„Ja, aber das könnte noch dauern!“, schaltete sich Sarah ein, „die Zeit wird immer knapper, in der Zwischenzeit hätte bei Gott alles auf dem Friedhof passieren können! Wenn wir Hagrid in der nächsten Zeit nicht finden, können wir-“

„Hagrid!“

Die Freunde drehten die Köpfe und konnten den Jungen von vorhin auf dem Gang sehen. Die restlichen Schüler gingen eilig weiter, sowie Faith erkennen konnte, standen ein paar Slytherin's auf dem Gang und schauten vergnüglich zu der großen Person vor ihnen. In der Tat, Hagrid hatte damals schon eine bekanntliche Grösse, wobei die anderen Schüler winzig dagegen wirkten.

„Da ist er ja schon.“, meinte Mike und wollte nach vorne laufen, bis er eine Hand auf seiner Brust spürte

und er in das Gesicht seiner Schwester blickte.

„Nein! Bleib hier... wir werden schon noch zu ihm kommen... aber lasst uns sehen, was dieser Junge-“, sie nickte auf den Schwarzhaarigen zu, „- von ihm will.“

„Du hast wirklich Mut, Hagrid!“, sprach der Junge und lief mit seiner Slytheringruppe immer näher auf den Halbriesen zu, „ich hätte dir nicht zugetraut, dass du es noch einmal wagen würdest!“

„Tom!“, rief Hagrid etwas nervös und lief einen Schritt rückwärts, „was machst’n du noch hier?“

„Dasselbe könnte ich dich fragen!“, erwiderte Tom kühl und kam langsam näher, „habe ich dich nicht gewarnt, was ich tun werde, wenn du noch mal eines von deinen Viechern in die Schule bringen würdest?“

„Nein, das war n’ Versehen, verstehst du?“, sagte Hagrid rasch und wich vor dem 16- Jährigen immer mehr zurück, „hab die Truhe gut verschlossen, konnte nichts machen, ich hab-“

„Meine Warnungen in den Wind geschlagen.“, zischte Tom, „schon wieder!“

„Tom, ich sagte doch schon, war nicht meine Schuld!“

„Mann...“, murmelte Mike und schüttelte den Kopf. Sie standen hinter einer Säule und lauschten dem Gespräch. „Hier heißt ja jeder zweite Tom!“

„Was?! Ich kenn nur... einen.“, meinte Sarah und schaute fragend zu ihm auf.

„Tom, mein... Dad... Tom... der da vorne. Und dann gibt es noch einen Schauspieler, der-“

„Leute seid still!“, zischte Faith und stupste Mike an die Schulter. Sie legte ihren Finger auf die Lippen und deutete wieder nach vorne.

„...solltest du also noch einmal solch ein Untier in die Schule schleppen, vergewissere dich, dass ich umgehend zum Schulleiter gehen werde, Hagrid!“ Tom war mittlerweile so nah an Hagrid herantreten, dass er seinen Zauberstab auf dessen Bauch setzen konnte. Der Halbriese nickte heftig, und lehnte sich an die Wand. Tom warf ihm noch einen warnenden Blick zu, ehe er seinen Freunden zunickte und hinter der nächsten Biegung verschwand. Hagrid atmete schwer durch und stieß sich von der Wand ab, worauf er mit großen Schritten in den Gang trat, worin Faith und die anderen standen.

„Also dann los, oder?“, fragte Mike und sah zu den anderen dreien.

Faith nickte und trat hinter der Säule hervor, wobei es ihr ihre Freunde gleichtaten. Hagrid lief weiter, den Kopf gesenkt auf seine Füße, den Gang entlang.

„Ähm...Hagrid?“ Faith hatte sich in die Mitte des Ganges gestellt und schaute zum Halbriesen hoch.

Hagrid sah auf, um dann wieder den Kopf auf Faith und die Gruppe hinter ihr zu senken. „Was is’?“

„Wir wollten... ähm... kurz mit dir reden, geht das vielleicht?“, fragte Faith und sah ihn bittend an.

„Seid ihr Slytherin’s?“, erwiderte Hagrid und schaute die Vier genau an.

„Nein wir sind... nicht von hier. Also... jetzt nicht gerade von hier.“, versuchte Faith zu erklären.

Hagrid überlegte einen Augenblick bis er mit den Schultern zuckte und nach rechts in ein leeres Klassenzimmer voran ging. Jake warf Faith einen munternden Blick zu und ging neben ihr in das Zimmer hinein.

„Was wollt ihr?“, fragte Hagrid und stand zum Fenster hin, „wollt ihr euch auch über Panks lustig machen?“

„Panks?!“, fragte Mike und schaute ihn überfordert an, „was ist ein Panks?“

„N’ Knarl... sagt bloss ihr wisst nicht was’n Knarl ist?“

Die Vier warfen sich fragende Blicke zu, bis sich Faith räusperte. „Ähm...hör mal Hagrid. Der Grund warum wir... hier sind... den wissen wir eigentlich selber nicht so genau. Ähm... aber wir haben ein Problem, was Voldemort betrifft.“

Faith hätte jetzt erwartet dass Hagrid zusammenzucken würde, doch der regte sich nicht im Geringsten. Er legte die Stirn in Falten und schaute sie fragend an. „Volde...was?“ Es war kaum zu glauben, dass dieser stämmige Bursche erst um die 13 Jahre alt war.

„Voldemort.“, wiederholte Sarah bestimmt, „sag bloss du kennst ihn nicht?“

„Ne...sollt ich denn?“

„Wartet mal...“, meinte Faith plötzlich und tippte sich an das Kinn, „das kann schon sein... wenn wir hier sind... das ist ja noch früher. Dann müsste eigentlich... Voldemort noch gar nicht sein! Den gibt’s noch gar nicht!“ Sie schaute erwartend in die Runde, worauf sie aber nur Gesicht erblickte, die nachdenklich in die Luft schauten.

„Versteht ihr nicht? Ich habe gehört wie Mum und Dad mal über ihn gesprochen haben... sie sagten er selber wäre hier auf die Schule gegangen...“

„Willst du damit sagen...“, begann Sarah und biss sich kurz auf die Lippe, „...dass Voldemort vielleicht...hier ist? In der Schule?“

„Ja, aber als Teenager! Als Schüler!“

„Muss ich das jetzt versteh'n hier?“, meldete sich Hagrid zu Wort und richtete sich auf.

Faith ging nicht auf ihn ein, sondern lief langsam hin und her. „Wisst ihr noch, dass Harry auf dem Friedhof was erwähnt hat? Einen Namen...es war ein kurzer Namen...er hat Voldemort so genannt.“

Einen Moment herrschte Stille, bis sich Sarah spielerisch an die Stirn schlug. „Aber natürlich...es gibt nur einen Tom den ich kenne. Diesen! Harry hat ihn erwähnt...also will das heißen, dass Voldemort Tom heißt.“

„Will heißen, den Tom den wir suchen ist der bekannte-“

„Nein, nicht der bekannte Schauspieler.“, schlug Faith ein und zog eine Augenbraue in die Höhe.

„- der bekannte Junge von vorhin!“, setzte Mike seinen Satz weiter fort und sah kurz genervt zu seiner Schwester.

„Hagrid, wie heißt der Schüler mit vollem Namen? Der der vorhin auf dem Gang war.“, fragte Jake und schaute zum Halbriesen hoch, welcher mit den Schultern zuckte. „Riddle. Tom Riddle heißt der.“, murrte er, „legt euch aber nich' mit dem an...is n harter Typ dieser Riddle. Keine guten Freunde...und kein guter Umgang sag ich euch.“

„Auf was warten wir also noch?“, meinte Mike, zog seinen Zauberstab und lief eilig auf die Tür zu, bis er von jemandem zurückgehalten wurde. Er drehte sich verwundert um und blickte in das Gesicht von Jake.

„Mike nein!“, sagte dieser bestimmt, „was hast du eigentlich vor?“

„Na dem ein Ende zu bereiten.“, erwiderte Mike verblüfft, „Voldemort läuft hier doch gerade so frei rum! Wir könnten ihn jetzt umbringen. Dann täten wir allen einen Gefallen!“

„Das darfst du aber nicht...“, sagte Faith leise, „wenn du das tun würdest...dann würdest du deine eigene Existenz gefährden.“

Als Mike sie verwirrt ansah, fuhr sie fort. „Wenn du jetzt Voldemort umbringen würdest, dann wären Lily und James Potter nie gestorben! Es hätte sich alles anders entwickelt, vielleicht hätten sich unsere Eltern unter diesen Umständen nie getroffen! Ganz abgesehen würdest du wegen Mordes nach Askaban kommen! Stell dir nur mal diese Auswirkungen vor.“

Mike lockerte den Griff um seinen Zauberstab, seufzte und ließ sich an die geschlossene Tür fallen. „Und für was sind wir dann hier?“, fragte er und schaute demotiviert auf die Gruppe vor ihm.

„Tut mir echt leid, Leute.“, räusperte sich Hagrid, „aber woher kommt ihr eigentlich? Hab euch noch gar nie gesehen...Klingt so, als ob ihr aus der Zukunft kommen würdet...“

„Das stimmt auch.“, beantwortete Sarah die Frage, „aber das spielt doch jetzt keine Rolle mehr...“

„Es muss doch irgendwas geben!“, sagte Faith bestimmt und schlug mit der Hand auf den Tisch, „es muss einen Weg geben! Irgendjemand wollte wohl in diese Zeit, richtig? Also ist es nicht ausgeschlossen, dass wir etwas verändern können!“

„Ja, nur stellt sich die Frage WAS!“, meinte Sarah und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Überlegt Leute...überlegt.“, murmelte Faith und grübelte nach einer Lösung.

Ein unerwartetes Treffen

„Und, hat jemand einen Vorschlag?“ Faith schwang die Arme hin und her und schaute fragend in die Runde. Als niemand sich meldete, seufzte sie resignierend aus, bis sich jemand räusperte. Sie schaute auf und konnte Mike erkennen, der nachdenklich nach vorne lief.

„Also, umbringen dürfen wir ihn nicht?“, wiederholte er und blieb in der Mitte stehen. Von allen Seiten her kam Zustimmung. „Und wenn wir ihm einen Stupor...oder einen Lähmheitsfluch auf den Hals jagen?“

„Und was bringt dir das in ein paar Jahren?“, fragte Jake kritisch, der verkehrt auf einem Stuhl saß, „hast du etwa das Gefühl, Voldemort könnte dann auch noch stuporisiert sein?“

„Wieso schubsen wir ihn nicht die Treppe runter?“, meinte Sarah und zuckte mit den Schultern. Doch ihre eigene Überzeugung war nicht zu spüren.

„Uh ja, und dann stecken wir ihn in ein süßes, kleines, weisses Jäckchen.“, pflichtete Faith ironisch dazu, „ach Leute, so geht das nicht! Irgendetwas muss es geben!“

„Wartet ich hab’s!“ , warf Jake ein und hob zuversichtlich die Arme, „ja so müsste es eigentlich gehen...“

„Und was bitte?“, fragte Faith und hob kritisch ne Augenbraue.

„Voldemort ist gegen etwas Bestimmtes allergisch.“, sagte Jake und nickte langsam, „Liebe, Leute.“

„Und was will das heißen? Willst du jetzt...mit ihm eine Beziehung aufbauen?“, fragte Mike und grinste ihn an. Jake legte den Kopf schief und schaute ihn ungläubig an.

„Ja...glaub mir Mann.“, meinte Mike schwer und rieb sich das Kinn, während er auf seinen Freund zulief, „die Beziehung würde scheitern, glaub mir. Der Altersunterschied ist schlichtweg zu groß.“ Er seufzte und klopfte Jake auf die Schulter.

„Das ist doch lächerlich...!“ , murmelte Faith, schüttelte den Kopf und lief auf die Türe zu, „ach und Hagrid? Danke!“ Sie lächelte ihn kurz an, wobei der ein Gesicht machte, als ob er die Welt nicht verstehen würde. Faith drückte die Klinke nach unten und ließ die Tür hinter sich ins Schloss fallen. Sofort konnte sie die kühle Luft fühlen, die sanft über ihr Gesicht strich. Faith fuhr sich mit einer Hand über die rechte Wange und merkte, wie sie total dreckverschmiert war. Sie seufzte schwer und wandte sich in einen rechten Gang, während sie den Kopf etwas vorgestreckt hatte, um die Toilette zu finden.

Ihr war bewusst, dass alles Geschick in ihren Händen lag. Plötzlich lag mehr auf den Schultern von vier Teenagern, die sich letztsens erst noch gesorgt hatten, ob sie die Abschlusstests bestehen würden. Leben oder Tod. So leicht diese Worte durch ihre Gedanken rasten, so schwer lagen sie auf ihrer Seele. Wer wusste schon, ob es ihren Eltern noch gut ging...oder was sie jetzt tun sollten.

Faith konnte die Toilette zwei Gänge weiter finden, strich sich eine Strähne aus dem Gesicht und drückte die Tür auf. Der Raum schien leer zu sein, immerhin auf den ersten Blick war nichts zu erkennen. Sie stemmte ihre Hände auf den Rand des Waschbeckens und schaute sich kurz im Spiegel an, um sich dann ihr Gesicht mit Wasser zu waschen. Als sie den Hahn wieder zudrehte, vernahm sie ein Geräusch aus einem der hinteren Toiletten. Sie zog langsam ein Stück Papier um sich die Hände abzutrocknen heraus und lief nach hinten zu den Klos. Es verging einen Moment, bis sie das Schluchzen erneut wahrnehmen konnte. Sie wischte sich die Hände trocken und drückte mit einer Hand langsam die Toilettentür auf, woraus die Laute kamen. Faith wich einen Schritt zurück, als sie ein Mädchen erkennen konnte, welches weinend auf dem Klodeckel saß. Sie hatte braunes Haar, welches sie locker im Nacken zusammengebunden hatte und eine riesige Brille auf der Nase. Nachdem Wappen auf ihrem Umhang zu schliessen, kam das Mädchen aus Gryffindor. Das Schluchzen erinnerte Faith an jemanden.

„Ähm...kann ich dir irgendwie helfen?“, fragte Faith schliesslich und schaute sie vorsichtig an.

Das Mädchen schaute ertappt hoch und zog schniefend die Nase hoch. „Was?“, quiekte sie schrill, „wieso bist du hier? Willst du mich etwa auch auslachen?!“

Faith schien etwas verwirrt. „Wieso sollte ich dich auslachen wollen?“

„Das tun doch alle...“, schniefte das Mädchen und schaute auf ihre Finger, „dabei kann ich nichts dafür, weißt du? Die anderen sind alle so dämlich...“

Faith zuckte mit den Schultern. „Gibt’s manchmal. Was ist denn der Grund dafür?“

Das Mädchen hob den Kopf und schaute sie mit großen Augen an. Ihr Ausdruck wurde plötzlich wütend. „Wegen meiner Brille! Sie hänseln mich ständig, vor allem die Slytherins...Brillenschlange sagen sie zu

mir!“

Faith wurde es auf einmal klar. Als das Mädchen den Kopf hob, schoss ihr das Bild klar vor den Augen vorbei. „Sag bloss, du bist Myrthe?!“, stieß sie hervor und schaute sie ungläubig an.

Das Mädchen zog eine Schnute und nickte dann wild. „Ja, die bin ich! Erstaunlich dass du meinen Namen kennst...nicht viele tun das, weißt du...“ Sie fiel zurück in den jämmerlichen Tonfall und fiel an ein paar Mal abgehakt zu schluchzen.

Faith schaute Myrthe einige Sekunden lang sprachlos an, bis sie sich wieder räusperte. „Und...bist du öfters hier?“, fragte sie und schüttelte aber sogleich den Kopf, aber dieser blöden Frage.

Myrthe strich sich mit einer Hand über die Nase und stand auf. Während sie an Faith vorbeilief, nickte sie. „Ja, hier ist es so schön ruhig, weißt du...hier kriegt man alles mit, obwohl man gar nicht draußen ist...“ Sie lief zum Waschbecken und holte sich ein Stück Papier, um sich die Nase zu putzen.

In Faith's Hirn arbeitete es heftig. Der alleinige Gedanke, dass sie hier mit einem Geist- nun ja, eigentlich mehr, einem Todeskandidaten- sprach, jagte ihr eine Gänsehaut über den Rücken. Konnte Myrthe ihnen vielleicht helfen?

„Sag mal Myrthe...hast du eigentlich keine Schule jetzt?“, fragte Faith wiederum und lief zu ihr nach vorne.

Die Schülerin schüttelte den Kopf. „Ich habe eine Freistunde...die Gryffindors und Slytherhins haben immer eine Freistunde an diesem Tag.“ Ihre Stimme klang wieder normal. Wenn man sich erlauben durfte, dies zu sagen.

„Und...kennst du Tom?“, fragte Faith weiter, obwohl sie nicht wusste, wohin sie das führen sollte. Myrthe schaute sie mit großen Augen an. „Du meinst Tom Riddle? Aus Slytherin?“

„Jaa...genau den.“ Faith lehnte sich am Waschbecken an und schaute erwartend zu Myrthe, die plötzlich etwas rot um die Nase wurde und anfang zu kichern. „Ja, den kenn ich schon.“

„Sag bloss du magst den?“, sprudelte es aus Faith heraus und sie schaute Myrthe ungläubig an.

Diese wurde nur noch röter und zuckte mit den Schultern. „Nein...das heißt...er ist in Slytherin! Er ist gemein, wenn nicht sogar der Fieseste von allen...aber...nun ja...“ Sie fing wieder an zu kichern, „süss sieht er aus...“

„Aha.“, meinte Faith und rümpfte etwas die Nase.

Myrthe bemerkte ihren Blick und stellte rasch eine Erklärung zusammen. „Uh weißt du...ich habe das Gefühl er hat so eine dunkle Aura...so geheimnisvoll und doch so klar wie ein See...mit Sicherheit ist er irgendwie böse, was natürlich nicht wunderlich ist, denn alle von Slytherin sind so, aber...er ist süß.“

„Aha.“, wiederholte Faith und nickte dann langsam. Myrthe zuckte wieder mit den Schultern und seufzte. Faith stieß sich vom Waschbecken ab und studierte einen Moment.

„Sag mal Myrthe, willst du mit mir mitkommen? Ich habe ein paar Freunde hier, die würden dich sicher gerne kennen lernen!“, sagte sie freundlich und lief rückwärts einen Schritt auf die Türe zu. Myrthe schaute sie argwöhnisch an und schob ihre Brille mit beiden Händen etwas unsicher auf die Nase. „Meinst du? Die meisten mögen mich nicht...ich denke, sie alle wollen mich wegen meiner Brille hänseln und das-“

„Glaub mir, die werden dich schon nicht hänseln!“, meinte Faith und schaute sie aufmunternd an, „die sind ganz nett. Wenn sie nicht gerade...nun ja, sie sind ziemlich nett.“

Myrthe überlegte einen Moment, bis sie zögerlich nickte. „Okay...meinetwegen.“

„Gut, dann komm mit!“, meinte Faith, drehte sich auf dem Absatz um und hielt ihr die Tür auf. Myrthe streckte zuerst nur den Kopf heraus, was Faith etwas wunderte, bis sie dann scheu aus der Toilette hinaustrat. Faith ließ die Tür ins Schloss fallen und lief etwas voraus, damit ihr Myrthe folgen konnte. Sie musste grinsen, wenn sie sich vorstellte, wie ihre Freunde wohl aus der Wäsche schauen würden, wenn sie Myrthe wieder erkennen würde.

„Was grinst du so?“, fragte plötzlich Myrthe neben ihr und schaute sie argwöhnisch an.

„Uh, nichts ich war nur-“

„Es ist sicher meine Brille, nicht wahr?“, platzte es aus Myrthe heraus und wieder hielt sie das Gestell mit beiden Händen fest, „du findest es auch dämlich und hässlich, wie ich rumlaufe!“

Faith merkte, dass sie wieder kurz vor einem Heulanfall war und winkte schnell ab. „Neeein, deine Brille ist...der letzte Schrei!“, versicherte sie schnell, merkte aber an Myrthe's Gesicht, dass der Ausdruck wohl gerade wie die Faust auf's Auge passte.

Myrthe fing an zu wimmern, was die Vorstufe von Jammern und das Orange für Heulen war.

„Ich meinte damit, dass sie topmodisch ist!“, erklärte Faith ihr und versenkte die Hände in den Hosentaschen, wobei sie versuchte, nicht loszulachen, „sie passt jedenfalls... gut in die Zeit.“

Myrthe schluckte und nickte dann mit einem Schmollmund. Faith atmete beruhigt aus und ließ die Schultern etwas hängen. Als sie das Zimmer zum leeren Schulzimmer erreichten, stieß sie dieses auf und ging mit Myrthe hinein, die immer noch ihren Sicherheitsabstand von einem Meter zu pflegen wusste. Jake schaute sich fragend um und seufzte, als er Faith erkennen konnte. „Mann, wo warst du eigentlich?! Ich hab mir schon Sorgen gemacht...“ Er stand auf und ging auf sie zu, worauf er ihr einen Kuss auf die Stirn gab.

„Ich hab jemanden gefunden.“, gab sie schlicht preis und nickte auf die Tür zu. Doch dort war niemand. „Du kannst reinkommen keine Angst!“ Faith zog erwartend die Augenbrauen hoch und lächelte zufrieden, als Myrthe scheu ins Zimmer trat und sich dabei genau umsah.

Faith konnte sehen wie Jake die Stirn runzelte und das Mädchen genau ansah.

„Hey, ich kenn dich irgendwo her!“, rief Sarah plötzlich und trat näher, „bist du nicht das Mädchen aus dem dritten Stock?“

Myrthe schaute kurz zu Faith und nickte dann.

„Das, das immer weint?!“, platzte es aus Sarah heraus und bemerkte, wie Faith sie scheltend und warnend ansah.

Myrthe schien etwas verwirrt und zog sich noch mehr zusammen, bis sie einem verängstigten Kleinkind glich.

„Das ist Myrthe, Freunde!“, meinte Faith und legte einen Arm um ihre Schulter, „sagt mal schön hallo!“

Jake klappte der Unterkiefer runter und auch Mike schien nicht minder überrascht zu sein...

Auge in Auge

„Myrthe?!“, wiederholte Jake staunend, lief auf sie zu und umrundete sie, worauf er unfassbar neben ihr stehen blieb, „die Myrthe?“

„Jaa, die die du kennst, Jake!“, meinte Faith und nickte auf sie zu, „und Myrthe wird uns helfen, Leute!“

„Ich...ich kann helfen?“, fragte diese etwas unsicher und schaute abwechselnd von Faith zu Jake.

„Ich denke schon, ja.“, lächelte Faith.

„Und wie, wenn ich mir die Frage erlauben darf?“, warf Sarah dazwischen und schaute das Mädchen prüfend an.

„Entschuldigt du uns einen Moment, ja?“, wandte sich Faith an Myrthe, die nickte und zu Hagrid hinüberging, „Ich hab mir das überlegt, kommt mal her!“, sagte Faith und winkte sie zu einem freien Tisch hinüber. „Ähm...Hagrid, hast du vielleicht ein Stück Papier oder so was?“

„Oh...ja t'ürlich.“, murmelte er und zog zwei zerknitterte Pergamentstücke aus seinem Umhang, „t'schuldige, ist n' bisschen faltig.“

„Das macht nichts danke!“, lächelte Faith, strich das Papier etwas glatt und zog einen Stift hervor. Jake lehnte sich über ihre Schulter und sah nach, was sie aufschrieb.

1944 Kammer des Schreckens -> Tod eines Mädchens -> Myrthe

1992 Kammer des Schreckens -> Harry Potter

Jake schaute zu Faith, die unbemerkt nach hinten nickte. Die Freunde drehten die Köpfe und sahen zu Myrthe hinüber, welche gerade ihre Brille an ihrem Umhang putzte um sie darauf gegen das Licht zu halten.

„Tom hat ein Tagebuch geführt, richtig? Harry konnte mit der Zerstörung dieses Buches Tom, also den jüngeren Voldemort, vernichten. Wir müssen irgendwie an dieses Buch kommen.“, flüsterte Faith in die Runde und schaute angespannt in die Gesichter ihrer Freunde.

„Ookay...“, meinte Mike, klang aber nicht sehr überzeugend, „und wie willst du an dieses Buch kommen?“

„Das weiß ich noch nicht...“, gestand Faith und zuckte mit den Schultern, „aber meint ihr nicht, dass uns Myrthe dabei helfen könnte? Was zählt ist, dass wir in die Vergangenheit eingreifen, jedoch nicht die Zukunft, sondern die Gegenwart verändern.“

Jake, Mike und Sarah sahen ihre Freundin und Schwester etwas verstimmt an.

„Also...du willst ...- was?!“, fragte Sarah schliesslich und rümpfte die Nase.

„Was wir brauchen, ist eine kurze Ablenkung für Mum und Dad!“, erwiderte diese und zog die Augenbrauen in die Höhe.

„Und wie wär's wenn wir Tom einfach mit in die Gegenwart nehmen?“, schlug Jake vor und stützte sich mit beiden Händen auf der Tischplatte ab.

„Du meinst, du willst ihn aus der Vergangenheit reissen, ihn in die Gegenwart stecken und ihn vor seine Zukunft stellen?“, schlussfolgerte Faith und sah ihren Freund unsicher an, der darauf nickte.

„Das ist gar nicht möglich!“, sagte Mike entschieden und schüttelte den Kopf, „wie sollen wir ihn denn in die Gegenwart mitnehmen, wenn er schon im Hier und Jetzt ist?!“

„Nicht die Gegenwart, Bruderherz, sondern die zukünftige.“

„Der Junge würde einen Anfall kriegen, wenn der sich so sehen würde!“, meinte Sarah, „der wird dann garantiert was ändern wollen...“

„Tom ist auch nur ein Mensch!“, sagte Faith und richtete sich gerade auf, „also...er war einer. Ist einer...Nun ja, ihr wisst schon was ich meine.“

„Wir müssen also nur-“

„Ui, schaut mal wer da kommt!“, meinte Myrthe plötzlich kichernd, trat von der Tür weg und kam zu den Freunden. Jake zog eine Augenbraue hoch und schaute auf die Eichentür, die sich nach wenigen Momenten öffnete. Faith bemerkte, wie Myrthe rot wurde und verlegen ihre Brille höher auf die Nase schob.

Faith hörte, wie Myrthe neben ihr leise kicherte und sah in Tom's Gesicht, der mit zwei anderen Slytherin's den Raum betreten hatte. Er schaute kurz in die Runde ehe er sich zu Wort meldete. „Was wird das hier? Eine

Versammlung?“

„Könnte man so nennen ja.“, antwortete Faith und zerknüllte möglichst leise hinter ihrem Rücken das Papier, „ist es denn verboten?“ Sie zog erwartend eine Augenbraue hoch und hielt seinem Blick stand. Er zog abschätzend einen Mundwinkel nach oben und lief langsam auf sie zu. „Was hast du hinter deinem Rücken?“, fragte er streng und nickte auf sie zu. Die anderen beiden Slytherin's liefen langsam in den Raum, wobei einer zu Hagrid hinüberging, der kurz nervös winkte.

„Nur der Tisch...und wenn du mehr wissen willst, dann schau über meine Schulter.“, antwortete Faith und zeigte mit einer Kopfbewegung nach hinten. Jake warf ihr einen kurzen Blick zu und sah, wie Tom nun vor ihr stand und auf sie hinab sah. Die schwarze Locke hing in seiner Stirn, seine graugrünen Augen schienen Faith's zu durchbohren. „Und was...“ Er fasste mit einer Hand an ihrer Taille vorbei und packte das Papier auf dem Tisch. Faith schloss kurz die Augen und schluckte. „...ist denn das?“, fragte Tom weiter und zog das Papier vor ihr Gesicht.

Faith zuckte mit den Schultern und versuchte möglichst gelassen seine Strenge zu erwidern. „Ein Stück Pergament nehm ich an...“

Tom schnaubte kurz verächtlich auf und öffnete das Stück Papier zu seinen Händen. Faith schaute hinunter und schloss wiederum kurz die Augen, als er den Kopf schüttelte.

„Bist du in Slytherin?“, fragte er plötzlich und schaute wieder auf, „wenn ja, nehm ich an dass du das irgendwo gestohlen hast. Nicht wahr?“

Faith schaute ihn irritiert an und warf dann einen Blick auf das Schreiben, welcher er ihr vor die Augen hob.

„...fordert faire Arbeitsbedingungen und Löhne für die versklavten magischen Geschöpfe durchsetzen, das Verbot des Gebrauchs von Zauberstäben für Elfen aufheben lassen und einen Sitz für eine Elfe in der Abteilung...“

„Tz...“, schnaubte Tom und zerknüllte das Papier langsam in seiner Hand, worauf er es fallen ließ, „natürlich hast du das gestohlen. Falls du eine Slytherin bist...“ Er musterte sie von oben bis unten.

Faith wechselte einen nervösen Blick mit Jake, der ihr aber, zu ihrem Erstaunen, sofort zunickte.

„Ja die bin ich.“, erwiderte sie dann und versuchte möglichst überzeugend zu wirken.

„Und wieso hattest du dann diesen Schwachsinn bei dir?!“, fragte er barsch und kniff die Augen zusammen.

„Weil...ich es melden wollte. Elfen sollen versklavt bleiben...ich habe es einem Gryffindor abgezogen, der es in der Bibliothek geschrieben hatte.“, antwortete sie und räusperte sich.

Um Tom's Lippen legte sich ein zufriedenes Lächeln. „Hätt ich mir denken können...“

Gryffindors...Pff...Abschaum und nicht mehr! Aber ich denke du...“, er musterte sie wieder kurz, „bist da schon anders.“

„Ja, weil ich auch keine bin.“, sagte sie bestimmt und blitzte ihn kurz wütend an.

Einen Moment lang sagte er nichts mehr, als er sich dann umdrehte und zu seinen Freunden ging. „Kommst du mit...wie heißt du eigentlich?“, fragte er Faith und schaute sie erwartend an.

„Faith.“, erwiderte diese und zog die Augenbrauen hoch.

„Kommst du mit Faith?“, vollendete Tom seinen Satz und schaute sie fast befehlshaberisch an.

Faith überlegte einen kurzen Augenblick ehe sie sich räusperte. „Ich pack noch meine Sachen zusammen...ich komm gleich nach.“

„Wie du willst.“ Tom und die beiden anderen Slytherin's verliessen den Raum und liessen die Türe hinter sich ins Schloss fallen.

„Oh Gott, was hab ich nur getan!“, brauste Faith auf und fuhr sich durch die Haare.

„Wieso, ist doch alles bestens!“, beruhigte Jake sie und legte einen Arm um ihre Hüfte.

„Bestens?“, wiederholte Faith ungläubig, „nichts ist bestens...“

„Nein überleg doch mal...Wenn du jetzt mit ihm mitgehst, dann kommst du vielleicht an das Buch ran!“ Er schaute sie aufmunternd an, bis sich Sarah meldete und ihm zustimmte. „Ja, Fay, das sollte doch klappen, oder? Ich weiß noch...sogar deine Mum hat das zu mir mal gesagt...du musst nur sein Vertrauen gewinnen. Er ist wie ein Welpe, verstehst du?“

Faith zog eine Augenbraue hoch und schaute ihre Freundin konfus an. „Wenn du...meinst.“, sagte sie dann

und packte den kleinen Zettel in ihre Hosentasche, „Gut dann...geh ich mal. Wenn ich in ...oh Gott, was sollen wir für eine Zeit abmachen?“

„Keine.“, erwiderte Mike und verschränkte die Arme, „sei dir einfach bewusst, dass es schnell gehen muss! Wir bleiben an dir dran.“

Faith nickte, ließ sich von Jake küssen und verschwand dann aus dem Zimmer.

„Hoffentlich geht das gut...“, murmelte Jake und seufzte.

In der Höhle der Schlange

„Parselmund!“ Tom wartete, mit seinen zwei Schergen von Slytherin’s und mit Faith im Rücken, bis sich die Wand beiseite geschoben hatte, um den Zugang zum Gemeinschaftsraum freizugeben.

Faith atmete tief durch, als sie den Eingang passierte und sich zuerst einmal umsah. Pha. Alles grün. Die Farbtöne schimmerten in einem dunklen Grün, welches hervorragend zu den schwarzen Polstern passte, welche sich in der Mitte um den kleinen Tisch befanden. Tom schritt gezielt nach vorne. Faith hob überraschend die Augenbrauen, als sie erkannte, wie selbst ein paar Slytherin’s den Weg räumten und Platz auf den Sofas machten. Als Faith einen Bogen nach rechts machte, konnte sie ein Pärchen, welches immer noch auf den Polstern saß, erkennen, welches gerade beschäftigt mit sich selber war. Tom ging auf den Platz zu und schaute mit blitzenden Augen auf das Pärchen hinab.

„Verschwindet und vergnügt euch in euren eigenen Räumlichkeiten!“, zischte er drohend und nickte mit dem Kopf kurz nach hinten. Die zwei lösten sich von dem Kuss, als ob sie jemand an den Schultern gepackt und rücklings weggezogen hätte. Sie senkten ehrfürchtig den Blick, wobei der Junge die Hand des Mädchens in seine nahm und mit ihr eilig an Tom vorbeilief.

„Tz. Und das sollen Slytherin’s sein?“, zischte Tom und ließ sich auf das Sofa nieder, „beschämend ist das...“

Faith blieb einen Moment unschlüssig stehen, bis sie entschied, sich neben ihn zu setzen. Die zwei Anderen wurden mit einem kurzen Wink weggeschickt, was bedeutete, Faith war mit Tom im Umkreis von acht Metern alleine. Sie dachte schon daran, ihn nach seinem Buch zu fragen, doch nach seinem Gesichtsausdruck zu schliessen, war er nicht gerade zum reden aufgelegt. Die Szene vorhin hatte ihr gezeigt, wie viele schon in der Schulzeit Respekt vor ihm hegten und so war sie darauf bedacht, diesen auch zu zeigen. Wenn es ihr auch sonderlich schwer fiel...das Wissen und die Erfahrungen, was für ein Mensch neben ihr saß, war alleine schon erdrückend. Sie bemerkte, wie er seinen Blick ihr zu wandte und sie forschend ansah. Faith räusperte sich und lehnte sich halb auf das Sofa. „Und...hast du denn keine Freundin?“

Etwas Besseres war ihr im Moment nicht in den Sinn gekommen, hätte sie gleich nach dem Buch gefragt, wäre das, als ob sie mit der Tür ins Haus rennen würde.

Sein Gesicht war einen Moment ausdruckslos, bis er sich räusperte. „Eine Freundin?“, wiederholte er, „das ist doch lachhaft...ich habe anderes zu tun.“ Seine Stimme glich am Schluss nur noch einem Murren, als er wieder nach vorne schaute und einen Arm auf die Lehne legte.

Faith wollte etwas erwidern, als ihr Tom zuvor kam.

„Hast du den einen?“ Er schaute sie prüfend an, was Faith aber nicht beunruhigte.

„Ja.“, erwiderte sie wahrheitsgetreu und musste schmunzeln, „er ist das Beste was ich habe...“

„Das Beste?“, meinte Tom spöttisch, „wie kann ein Mensch das Beste sein?! Menschen sind wie eine Herde...Sie wissen nicht was sie tun oder fühlen.“

„Natürlich können sie.“, erwiderte Faith ruhig, worauf sie wieder seinen Blick zu spüren kriegte, „auch entgegen aller deiner Vorstellungen, ist Liebe wohl das schönste Gefühl auf Erden.“

Sie erwartete jetzt alles Mögliche. Einen Zauber der ihr aufgehalst wurde, ein spöttische Bemerkung- doch nichts kam. Tom sah sie nur an, worauf er sich vom Sofa abstieß und Faith zusammenzucken ließ. Er lief nach vorne zum Tisch und blieb mit dem Rücken zu ihr gekehrt stehen.

Faith zog eine Augenbraue hoch und lehnte sich zurück.

Tom drehte sich nach einem kurzen Moment um. „Weißt du was das ist?“, fragte er und ließ seinen Zauberstab zwischen den Fingern hin und her gleiten.

„Sieht aus wie...dein Zauberstab.“, erwiderte Faith und zog eine Augenbraue hoch.

Wie einfach es eigentlich wäre. Würde sie jetzt nach vorne laufen, sich diesen Zauberstab schnappen und ihn in zwei brechen...Mit Sicherheit würde er weiß Gott was mit ihr machen und... sowieso einen neuen kaufen.

„Das ist nicht nur ein Zauberstab.“, fuhr Tom fort und lief ein paar Schritte hin und her, „das ist Einfluss, Führerkraft und Stärke. Mit diesem Stab, ist es mir möglich, Sachen zu bewirken, von denen andere sich es nicht einmal erlauben daran zu denken.“

Faith lehnte sich zurück, wobei ihr ein Gedanke durch den Kopf schoss.

„Neeein, wir sind gar nicht von uns selber überzogen.“

Sie schüttelte kurz, nicht merklich den Kopf und schaute wieder zu Tom hinauf.

„Mit nur einem Spruch, ist es möglich, Menschen meinem eigenen Willen zu unterwerfen. Und obwohl er zu den drei unverzeihlichen Zauber ist der-“

„Imperius-Fluch.“, sagte Faith dazwischen.

„- der Imperius, genau.“, vervollständigte Tom seinen Satz und blieb stehen, „du kennst dich also aus, wie ich sehe.“

Faith lachte trocken auf und schaute kopfschüttelnd zu ihrem Gegenüber. „Auskennen...der Imperius manipuliert die Menschen. Lässt sie Sachen tun, zu denen normaldenkende nie fähig wären. Alle Gefühle werden wie auf Knopfdruck abgestellt.“

Tom schaute sie ungerührt an, bis ein Lächeln seine Lippen umspielte. „Du weißt wovon du redest...das muss ich dir lassen.“, meinte er und legte seinen Zauberstab wieder zurück, „ich gehe von der Annahme aus...dass du ihn schon selber...angewendet hast?“ Er versenkte die Hände in den Hosentaschen und schaute sie erwartend an.

Faith hielt seinem Blick stand. „Er heißt nicht umsonst „Unverzeihlich“, Tom.“

„Das macht die Sache ja umso...interessanter. Oder findest du nicht?“ Er zog eine Augenbraue hoch.

Faith seufzte und überlegte sich was sie sagen sollte. Sie erhob sich und stand vor ihn hin. Er blieb stehen, machte keinen Versuch einen Schritt zurückzugehen, sondern schaute sie von oben herab an.

„Es ist falsch...“, meinte sie dann etwas leiser, als sie seinen Blick traf, „...es ist falsch, den Menschen Gefühle zu stehlen. Ihren...Willen. Es ist, als ob du ihnen ihren Geist stehlen würdest, ihre Empfindungen...Keine Impressionen mehr, keinen Hass und keine Liebe...man ist nur noch eine Puppe. Eine Marionette geführt von einem fremden Willen.“

Tom hatte ihren Blick erwidert, wobei er sich aber nicht regte. Faith erkannte, wie seine Wangenknochen kurz aufbeben.

„Könntest du dir das vorstellen?“, fuhr sie fort und schaute weiter zu ihm hinauf, „an dieser Stelle zu sein...machtlos. Nur noch eine gähnende Leere in den Augen, als ob es ein Blick in die Seele der Person wäre...leer. Leer und schwarz.“

„Könntest du mich dann in solch einer Position sehen?“, erwiderte Tom und schaute angriffslustig zwischen ihren Augen hin und her, „Leer und schwarz...machtlos. Niemals.“

Faith zuckte mit den Schultern. „Ich kann dir nicht sagen, was du tun wirst, oder nicht...das liegt in deiner Hand. Nur sollst du wissen, dass dieses Leben...dieses...Dasein nicht alles ist.“

„Tz...du sprichst, als ob du alles wissen würdest...aber von meinen Plänen, von meiner Zukunft...weißt du genau so wenig, wie diese Wahrsagerin von der Schule.“, sagte er verächtlich.

Faith ließ die Schultern hängen. „Kommt drauf an, heißt sie Trelawney?“

„Was?!“

„Vergiss es.“ Faith senkte den Blick und dachte darüber nach, woher sie diese Worte hatte. Nach ein paar Sekunden, als sie genau darüber nachgedacht hatte, kam sie zu dem Entschluss, dass sie keinen blassen Schimmer hatte. Nur eines wusste sie: Sie musste zurück. Oder an dieses Tagebuch kommen, was aber mittlerweile schwer sein könnte, denn die Zeit lief.

Ihr Blick fiel auf den Zugang, der sich öffnete, als ein Slytherin hineinkam. Sie bemerkte Jake, der mit den anderen draußen stand und den Kopf streckte, um einen Blick hinein zu erhaschen. Als er Faith erkannte, deutete er mit dem Finger auf sein Handgelenk, was bedeuten sollte, sie müsse wieder raus kommen.

„Du gefällst mir.“, nahm Tom wieder das Wort auf und zog eine Augenbraue hoch, „bemerkenswert wie du dich mir gegenüberstellst. Das hat sich bisher niemand getraut.“

„Ich kann mich auch wieder setzen.“, erwiderte Faith etwas abwesend, denn ihre ganze Aufmerksamkeit galt Jake, der so weit er konnte, sie zu sich winkte.

„Nicht viele muten sich das zu.“, sagte Tom und setzte sich wieder auf das Sofa, bis Faith sich wieder zu ihm wandte, „schon gar keine...Mädchen.“

„Mann...nein, sein Ego ist ja gar nicht klein.“, dachte Faith, warf einen Blick auf den Zugang und räusperte sich. „Hör zu, Tom. Egal was du tust oder was noch vor dir steht- bedenke dabei dass es sicher auch Menschen gibt, denen du etwas bedeutest und...die dich mögen! Und wenn du nur deinetwegen kämpfst, sei dir bewusst, dass andere wahrscheinlich darunter leiden werden, sogar genau die, die es schon gar nicht verdient hätten!“, sagte Faith eilends und holte nach Luft.

Tom erwiderte nicht, die einzige Reaktion die er ihr gegenüber zeigte, war ein hochziehen einer Augenbraue.

„Ich...muss jetzt gehen.“, nahm Faith das Wort wieder auf und bewirkte somit dass Tom wieder aufstand.

„Wieso?“, fragte er stirnrunzelnd und schaute sie verwirrt an.

Faith lächelte. „Weil ich noch was vor hab. Und...“, sie wurde wieder ernst und schaute zu ihm auf, „ich vertraue auf dich und deine Gefühle...lass sie nicht vollkommen verschwinden.“

Sie konnte sehen wie seine Wangenknochen zuckten. Sein Blick wechselte in ihren Augen.

„Sollte ich mich fragen, warum du solche Sachen zu mir sagst? Du klingst, als ob du aus Gryffindor kämst.“, sagte er und schüttelte etwas den Kopf.

„Das Böse und das Gute liegen meistens nicht mal so weit auseinander“, sagte sie leise, „...nur ist man manchmal blind für das einte.“

Die erste plötzliche Regung auf diesen Satz, ließ seine Gesichtszüge locker werden. Seine Stirn war nicht mehr angespannt, er schaute sie etwas überrascht an.

Faith wusste, dass das was sie hier tat eigentlich an Grenzen der Unmöglichkeit ragte. Wie konnte sie ein Herz erweichen, welches doch eigentlich schon voller dunkler Magie und Boshaftigkeit war? Und doch...der Gedanke und das Gefühl, dass irgendwo in diesem Jungen ein guter Kern war, ließ sie nicht los. Vielleicht war es töricht, ja sogar sinnlos, etwas in dieser Art zu versuchen.

Kaum zu glauben, dass aus diesem, nach aussen völlig normalen, gut aussehendem Jungen eine wandelnde...Leiche werden sollte.

Er zuckte leicht zusammen, als mit einer Hand die schwarze Locke aus seiner Stirn strich. Sie wunderte es einen kurzen Augenblick, dass er nichts dagegen unternahm, war er doch grad derjenige, der so was nicht leiden konnte. Faith schoss wiederum der Gedanke an das Tagebuch durch den Kopf, wusste aber, dass es für diese Idee bereits schon zu spät war.

Sie lehnte ihren Kopf etwas nach vorne und kam seinem immer näher, ohne dass er zurückwich. Faith wusste in diesem Moment nicht genau, ob es eine gute Idee war, geschweige denn, ob es überhaupt richtig war. Doch dies war womöglich die letzte Chance die sich ihr bot.

Sie hatte ihre Hand wieder nach unten genommen und war mit ihrem Gesicht seiner rechten Wange nah, sodass ihre Lippen fast seine Haut streiften.

„Vergiss meine Worte nicht...“, sagte sie leise, sodass nur er es hören konnte. Sie lehnte sich wieder etwas zurück und berührte dabei sanft seine Lippen. Tom blieb stehen und regte sich nicht. Sie schaute auf in seine Augen, konnte aber keinen Hinweis auf seine Gefühlslage erkennen. Sie stand wieder gerade hin und lächelte ihn kurz an. „Ich weiß, dass du innerlich nicht so grausam bist, wie du es vorgibst, Tom.“, meinte sie, sah ihn noch einmal an und wandte sich dann langsam um.

Faith stieg die wenigen Treppenstufen empor, drückte an dem Zugang zum Gemeinschaftsraum und ließ ihn hinter sich wieder zufallen.

Tom stand immer noch an Ort und Stelle, die Slytherin's versuchten ihre Blicke und ihre Aufmerksamkeit anderen Dingen zu widmen. Er schien verwirrt zu sein, gleichzeitig überrascht und überfordert. Und dann verfluchte er sich wieder innerlich, für das was gerade passiert war. Tom versenkte eine Hand in der Hosentasche, langte mit der anderen nach seinem Zauberstab und versorgte ihn in seinem Umhang. Seine Aufmerksamkeit fiel auf die Schüler, welche rund um ihn herum standen, einige warfen ihm kurze Blicke zu, bedacht darauf, diese schnell abzuwenden, wenn er aufschaute.

„Glotzt nicht so dumm aus der Wäsche!“, zischte er, als er ein paar dabei erwischte, wie sie ihn anstarrten. Er warf einen wütenden Blick in die Runde und lief zu der Treppe zum Jungenschlafsraum empor. Da war er wieder. Tom Riddle.

Der Plan

„Was ist passiert?“, fragte Jake und ging auf sie zu, während sie den Zugang hinter sich schloss, „geht’s dir gut?“

Faith nickte und lächelte. „Ja...aber ich hab-“

„Wie steht’s mit dem Buch?“, unterbrach Mike sie und schaute sie auffordernd an, „du hast es doch, oder?“

„Lass mich doch ausreden.“, meinte Faith seufzend und lief mit Jake voran durch die Kerker, „ich hab das Buch nicht, nein. Warscheinlich hätte es ohnehin nicht geklappt, wer weiß...und ausserdem hatte ich keine Zeit.“

„Und was hat das uns jetzt geholfen?“, fragte Sarah von hinten, „wir stehen wieder am Anfang! Wie können wir dann jetzt Mum und Dad helfen?“

Faith merkte, wie sie dem Weinen nahe war und drehte sich kurz um. „Ich hab ihm das Buch nicht weggenommen und ich hab eigentlich auch nichts verändert...aber lasst uns jetzt zu diesem Schulzimmer zurückgehen. Ich erklär euch das Wichtigste dort. Hier hat es zu viele Schüler.“

In der Tat liefen einige Studenten aus den Schulzimmern heraus, schwatzend, ohne jegliche Notiz von Faith und den anderen zu nehmen, die doch noch etwas seltsam gekleidet durch die Gänge liefen.

„Ist Hagrid noch dort?“, fragte sie zu Jake gewandt, welcher nickte und eine Hand auf ihren Rücken gelegt hatte, um sie voranzutreiben. „Ja, wir haben ihnen gesagt, sie sollen warten. Ich dachte sie könnten uns vielleicht noch ganz nützlich sein.“

Faith schenkte ihm ein Lächeln, was ein Zeichen dafür war, dass sie ihm dankte.

Voldemort hatte die Augen geschlossen und die Arme seitlich von sich weggestreckt. Sam konnte durch das Feuer, welches inzwischen zwischen ihr und Voldemort entbrannt war, nicht viel erkennen. Ron stand in einem Abstand von etwa einem Meter von ihr entfernt, den Blick starr auf die Mitte gerichtet. Sam konnte keine Hilfe von hinten erwarten, Draco lag immer noch ohnmächtig am Boden, nahe beim Grabstein. Ist es das nun gewesen...? Immerhin waren ihre Kinder in Sicherheit...Sam erhob den Kopf ganz. Einen Moment dachte sie ans wegrennen, doch sie wusste, dass dies eine törichte Idee war, von der Umsetzung ganz abgesehen.

Die Feuer und das Licht spiegelten sich auf Ron’s Gesicht, der absolut regungslos am Rande stand und wohl auf einen neuen Befehl wartete. Doch Voldemort bewegte seine Lippen tonlos, aus dem, so dachte Sam, beschwörerische Worte drangen...

„Was habt n’ ihr so lang gemacht?“, fragte Hagrid und lief auf die Gruppe zu, als Sarah die Tür hinter sich schloss, „dir ist doch nichts passiert, oder?“ Er schaute Faith an, die aber den Kopf schüttelte.

„Warst du bei ihm?“, kam es plötzlich ganz aufgeregt von Myrthe, die plötzlich an der Seite von Hagrid erschien, „bist du neben ihm gegangen und warst du mit ihm im Slytheringemeinschaftsraum?“ Ihre Augen fingen hinter der großen Brille an zu leuchten.

Faith schmunzelte nur und ließ sich auf einem Stuhl nieder, während sie kurz nach hinten schaute, um sich zu vergewissern, dass das Tintenfass noch an Ort und Stelle lag. „Wie schon gesagt hatte ich keine Zeit mehr für das Buch. Also hab ich etwas mit Tom verändert.“, sagte sie schlicht und schaute in die Runde.

„Du hast was?!“, platzte es aus Mike heraus und er starrte sie erschrocken an, „du hast ihn...verändert? Du hast selber gesagt, dass du damit die ganze Geschichte über den Haufen werfen würdest, verdammt!“ Mike fuhr sich durch die Haare und verharrte so.

„Ich hab nicht die Geschichte verändert...ich hab ihm nur ein...Gefühl vermittelt. Eine Erinnerung, wenn du dem so sagen möchtest. Es bleibt alles gleich!“, versicherte Faith und lehnte sich etwas zurück.

„Und...wie hast du das gemacht?“, fragte Jake ernst und schaute Faith an, „ich meine, wie du ihm diese „Erinnerung“ gegeben hast.“

Faith senkte etwas den Kopf. „Ich habe ihm ein Gefühl vermittelt, dass er nicht kannte.“

„Urgh, sag bloss du hast...“, fing Mike an und verzog das Gesicht, „du...du hast doch nicht mit ihm...hast du?“

„Was meinst du?“, fragte Faith verwirrt, bis es ihr dämmerte und ihren Bruder wütend ansah, „das glaubst

du doch nicht im ernst?!“

„DU HAST?“, kam es völlig aufgelöst von Myrthe und sie schwebte herbei, „wie war es...ich meine...es war ja Tom und...“ Sie seufzte schwer und schaute Faith bewundernd an.

Faith starrte Myrthe aus einer Mischung von Verstörtheit und Ekel an.

„Ich weiß ja nicht...“, sagte Mike etwas aufgebracht als Verteidigung, „wenn du ihm schon zeigen willst was Liebe ist, wie dann sonst!“

„Es geht nicht immer nur darum!“, sagte Faith und versuchte ruhig zu bleiben, obwohl ihre Stimme etwas zitterte, „hast du das Gefühl, ich würde Jake betrügen?!“

„Aber berechtigt ist die Frage ja schon...“, meinte dieser dann und schaute sie nachdenklich an.

„Das ich ...Jake, hör zu.“, meinte Faith und stand auf, „ich habe doch nicht ernsthaft etwas mit Tom...also Voldemort gemacht was...“, sie schauderte kurz auf bei dem Gedanken, „nein, da war doch nichts! Ich habe ihm höchstens etwas gesagt, was ihm im Gedächtnis bleiben wird.“

„Und du hast ernsthaft das Gefühl, dass das funktionieren würde?“, fragte Sarah und sah sie zweifelnd an, „ich mein ja nur...weil er jetzt eine Erinnerung hat...was bringt das unseren Eltern?“

Faith drehte sich zu ihr um und schaute sie schmunzelnd an. „Glaub mir, das funktioniert schon. Ich habe einen Plan, aber das geht nur, wenn wir alle zusammenhalten und sich jeder an seine Aufgabe hält!“

„Solange ich Voldemort nicht küssen muss.“, meinte Mike und zuckte mit den Schultern.

Myrthe seufzte glücklich auf bei der Vorstellung Tom Riddle küssen zu dürfen. Mike schaute sie kurz überfordert an.

Faith schenkte ihm einen genervten Blick und stand wieder auf. „Es läuft so: Wir kehren zum Friedhof zurück und zwar so schnell es uns möglich ist. Wisst ihr noch, wie unsere Eltern auf dem Platz verteilt sind?“

„Ziemlich.“, meinte Mike seufzend, „wie willst du das anstellen, bei einem Portschlüssel?“

„Das ist richtig, Faith.“, stimmte Sarah zu und verschränkte die Arme vor der Brust, „es würde zu lange dauern, um alle einzusammeln.“

„Dann brauchen wir halt jemanden, der einen Portschlüssel vervielfachen kann.“, meinte Faith und zog die Augenbrauen hoch.

„Und wen willst du da fragen?“, erwiderte Jake unschlüssig, „einen Portschlüssel verdoppeln ist keine leichte Sache. Nur Leute, die sich mit der schwarzen Magie auskennen, sind dazu fähig.“

„Leute überlegt mal...“, meinte Faith und lächelte, „wir haben hier den mächtigsten schwarzen Magier an der Schule. Noch Fragen?“

Der Wind ließ die Gräser sachte schwanken. Draco spürte die Erde auf seiner pochenden Wange, spürte den Schmerz in seinen Gliedern als er sich bewegte. Er richtete sich mühsam etwas auf, sodass er sich mit den Armen vom Boden abstützen konnte und versuchte ein Bild von seiner Umgebung zu kriegen. Er konnte Umrisse erkennen, welche verstreut auf dem Boden lagen, unweit von ihm konnte er Sam erkennen.

Nach einigen Momenten verschärften sich die Konturen. Sam stand nicht unweit von ihm, mehr schlecht als recht auf den Beinen. Voldemort stand, die Arme ausgebreitet vor ihr, Ron neben ihr.

Draco konnte nicht erkennen, warum Ron nur dort stand und nichts unternahm. Doch was konnte er tun?

Zurück auf den Friedhof

EDIT:

So, jetzt ist der Plan in meinem Thread "Mind Up!" im Forum zu finden! Tut mir leid für die Verspätung...das nächste Chap ist morgen drin ;)

Grüsse

„Darf ich das noch mal zusammenfassen?“, fragte Mike und stützte die Hände in die Hüften, „du willst also so mir nichts, dir nichts rasch zu Tom rennen und ihn bitten unseren Portschlüssel zu vervielfachen?“

„Ja.“, erwiderte Faith einfach und zuckte mit den Schultern, „wieso meinst du?“

„Das...ist bescheuert.“, erwiderte Mike unverstanden und warf die Arme in die Luft.

„Sei nicht so negativ!“

„Ich bin nicht negativ, nur sachlich! Stell dir das nur mal vor, Faith! Du kannst nicht zu Tom rennen und auf lästige Fragen warten, um ihm dann schliesslich zu erklären: „Ey, wir fliegen rasch in die Zukunft um dein späteres Ich zu vernichten.““

Faith seufzte und verdrehte die Augen.

„Aber er hat schon recht, Fay.“, stimmte Sarah zu und schaute kurz zu Mike, „vergiss das mit dem Portschlüssel, das funktioniert nicht.“

„Hat denn jemand eine bessere Idee?“, fragte sie etwas aufgebracht und strich sich ein paar Haarsträhnen aus dem Gesicht.

„Ja, schau her.“, meinte Sarah und ging auf den Tisch hinter ihr zu. Sie packte die Feder, welche neben ein paar Pergamentstücken lag und kritzelte etwas darauf. „Also kommt mal her, Leute...“, murmelte sie und machte noch ein paar letzte Striche.

Faith stellte sich neben sie, während Jake eine Hand auf ihre Schulter legte und somit hinunter sah. Auf den ersten Blick schien es wie eine Art Plan zu sein, bis Faith bemerkte, was genau Sarah gezeichnet hatte.

(Anmerkung: Im Thread „Mind Up!“ habe ich diesen Plan eingefügt. Schaut dort nach ;))

Nach den Punkten zu schliessen, zeichnete sie ihre Eltern ein.

„Also...“, meinte Sarah und richtete sich schliesslich auf, „hier seht ihr unsere Eltern, richtig? Und hier...“, sie zeigte auf die vier Punkte, die den Namen der Freunde trugen, „kommen wir an. Wenn wir also hier bleiben, und uns die Sache genauer ansehen, könnte nichts falsch laufen.“

„Was ist mit Voldemort?“, fragte Mike misstrauisch.

„Beschäftigt.“

„Und den Todessern?“

„Die sind...beschäftigt.“

„Woher willst du das wissen?“

„Keine Ahnung.“, meinte Sarah und zuckte mit den Schultern, „ich nehm mal an das die beschäftigt sind. Irgendwas müssen die ja auch tun.“

Faith richtete sich seufzend auf. „Das ist wohl unsere einzige Möglichkeit. Versuchen wir’s, bevor es zu spät ist.“

„Na gut.“ Jake klopfte mit der Faust auf den Tisch, worauf er diesen umrundete und dahinter stehen blieb, den Blick auf das unscheinbare Fass in der Mitte des Tisches gerichtet, „dann lasst die Show beginnen.“

„Hagrid, Myrthe, vielen Dank, ihr wart uns eine große Hilfe.“ Faith hatte sich noch einmal umgedreht und schaute die beiden dankend an.

Hagrid nickte etwas überfordert, worauf Myrthe mit seligem Gesichtsausdruck nach vorne trat. „Oh Fait, meinst du nicht auch, dass Tom und ich eine Chance hätten?“, fragte sie verträumt und schaute mit glasigen Augen in die Luft.

„Ich...nun ja.“, stammelte Faith, worauf ihr der Gedanke dass er sie eines Tages umbringen würde, durch

den Kopf raste, „ihr...werdet euch sicher...näher...kommen.“ Sie lächelte schwach und zuckte mit den Schultern.

„Mmh.“ Myrthe seufzte glücklich auf, um sie danach wieder einigermaßen normal anzusehen, „viel Glück bei dem was ihr auch immer zu tun habt!“

„Danke.“, lächelte Faith und ging zu den anderen hinüber, welche sich schon um den Tisch verteilt hatten, „bereit?“ Sie schaute angespannt in die Gesichter ihrer Freunde, als sie alle zusammen ihre Finger um das Tintenfass schlossen.

Der Aufprall schein einer dieser zu sein, die nicht gerade bequem waren. Und doch waren alle schneller auf den Beinen, bzw, Knien, als üblicherweise. Tatsächlich befanden sie sich hinter einer Reihe Büsche, die sie von ungebeten Augen unsichtbar machten.

Faith wagte einen kurzen Blick durch die Büsche, was ihre Annahme bestätigt. Ihre Eltern lagen tatsächlich noch am gleichen Ort wie zuvor, unbewegt und anscheinend ohnmächtig.

„Mike, Sarah, ihr kümmert euch um Bruni, Sabrina und Harry. Wenn ihr etwas Auffälliges hört oder sieht, verschwindet hinter die nächsten Büsche oder Grabsteine!“, wies Faith an, worauf die beiden nickten, „Jake und ich holen Hermine, Chad und Draco. Alles klar? Dann los. Und viel Glück!“

Sarah und Mike liefen geduckt an Jake und Faith vorbei. Mike streckte einen Kopf um die Ecke und spähte einen Moment lang durch die Zweige, bis er Sarah zu sich winkte. Sie schlichen so leise wie möglich zum nächsten Busch und verharrten dort wieder einen Moment um sich zu vergewissern, ob die Luft rein war. Faith und Jake warteten nicht allzu lange und nutzten die Gelegenheit um ihren Freunden nachzuschleichen. Er lief gebückt voraus, während er Faith an der Hand mitzog.

Voldemort hatte die Augen immer noch geschlossen, murmelte unentwegt weiter vor sich hin und hatte die Arme weit von sich gestreckt. Plötzlich durchschoss ein wahnsinniges Lächeln sein Gesicht, als er schneller atmete und ein Windstoss durch den Friedhof fegte. „Ja...ich kann es spüren!“, schrie er und legte den Kopf weiter zurück, „bald ist es vollbracht!“

Faith bemerkte, wie Sarah und Mike hinter einem Busch verharrten und gebannt nach vorne schauten. Sie drückte Jake nach vorne. „Los weiter! Na geh schon...“, zischte sie schnell und setzte Jake in Bewegung, bis er vorne bei Sarah und Mike ankam, die er voranstupste. Es schien, als hätten sie sich aus einer Starre gelöst, denn plötzlich liefen sie weiter geduckt nach vorne.

Jake und Faith kamen bei Draco an und versuchten den Schutz des Grabsteines auszunutzen. Als er rasch zurück schaute, um sich zu vergewissern, dass niemand die Aktion bemerkt hatte, legte er einen Arm von Draco um seine Schulter und versuchte ihn halbwegs auf die Beine zu ziehen. Faith tat das gleiche und versuchte ihn zu stützen. Als sie versuchten seinen Körper in die Mitte hinter einen Busch zu schleppen, stöhnte Draco qualvoll auf und hob mühsam den Kopf, um ihn dann aber wieder kraftlos sinken zu lassen. Sie liessen ihn zusammen auf den Boden hinter dem Busch sinken und warteten, bis Mike und Sarah mit Bruni nach wenigen Momenten wiederkamen.

„Gut weiter!“, flüsterte Faith und deutete auf die weiteren Erwachsenen, welche zerstreut auf dem Friedhof verteilt lagen.

Voldemort ließ seinen Nacken kreisen, was außergewöhnliche Knackgeräusche an den Nacht legte. Als er seinen Kopf wieder gerade auf seinen Hals setzte, öffnete er die Augen. Pechschwarz kämpften sie um die Finsternis der Nacht, als sich diese langsam an die Umgebung gewöhnten.

„Wir müssen Voldemort irgendwie schwächen, damit Ron aus seinem Zauber entfliehen kann!“, flüsterte Faith und beugte sich etwas hinter dem Gebüsch hervor, „was meinst du?“

„Dann am besten jetzt.“, entgegnete Jake und nickte auf den dunkeln Lord zu, „ich glaub der hat momentan noch null Durchblick. Er sieht eindeutig schwarz.“

„Das ist aber nur wegen der dunkeln Macht dass er so-“

„Ich weiß schon!“, grinste Jake und sah sie kurz verliebt an, ehe er sich wieder auf das Vorgesehene konzentrierte.

„Du oder ich?“, fragte Faith und biss sich auf die Lippe.

„Ich.“, entschied Mike und sah sich kurz nach den anderen beiden um, die ihre Eltern einsammelten, „ich werde ihm einen Zauber auf den Hals jagen und du packst Ron nach hinten. Mach ihn irgendwie wieder funktionstüchtig, klar?“

Faith nickte und ging etwas nach hinten, sodass Jake an ihr vorbeikam. „Pass auf!“

Er verharrte kurz und schaute sie an. „Pass du lieber auf, dass ihr mich da wieder heil rausholt!“

Sie lächelte schwach und nickte, worauf sich Jake aufrichtete, seinen Zauberstab hervor nahm und seinen Blick auf Voldemort warf. Dieser streckte seine Finger durch und drehte sich langsam um, wobei Jake wusste, dass dies der Moment war.

„STUPOR!“ Ein roter Strahl schoss aus seinem Zauberstab und peitschte ihn die Richtung des dunkeln Lords. Das einzige was er sich erhoffte, den Magier zu entkräften- dass er ohnmächtig umfallen würde, war eher unwahrscheinlich. Faith drückte ihre Fingerspitzen in die Erde, bereit nach vorne zu hechten und Ron zu packen.

Jake schluckte und er riss die Augen auf, als er sein Ziel mit Wirkung erreicht hatte. Auch wenn Voldemort auf vieles gefasst war, hatte er dies jedoch nicht bemerkt. Der Fluch traf ihn, ließ ihn taumeln. Er wankte einige Schritte rückwärts, was das Zeichen für Faith war, die nach vorne rannte, um Ron's Arm zu packen zu kriegen. Dieser fiel aus seiner Starre und ließ sich mehr oder weniger mitziehen.

„Aahh!“ Voldemort erhob seinen Kopf ruckartig, die Zähne zusammengebissen und auf dem Gesicht eine wutverzerrte Grimasse.

„JAKE!“ Sarah schrie auf und wollte nach vorne rennen, hätte Mike sie nicht zu fassen gekriegt.

„Es nützt niemandem was, wenn du jetzt nach vorne los rennst!“, zischte er ihr zu und versuchte hastig seinen Zauberstab in die Finger zu kriegen, „versuchen wir's anders!“

Sarah schaute ihn einigen Moment verwirrt an, bis sie begriff und auch ihren Zauberstab zog. „Auf drei?“

„Lieber jetzt, sonst geht's mit Jake bald bergab!“, sagte er hastig, hob seinen Stab und schickte einen Stupor nach vorne, was Sarah ihm sofort gleichtat.

Die Flüchte trafen Voldemort in die Brust, der jedoch gefasst auf diese war, aber sich nicht mehr dagegen wehren konnte. Wiederum wurde er nach hinten gedrückt, die Wucht des Zaubers liessen ihn taumeln.

„FAITH!“, schrie Jake und nahm ein paar Schritte in Anspruch, um nach hinten zu gelangen, „was ist denn nun?“

Er schaute auf Faith, die wacker damit beschäftigt war, Ron auf die Beine zu bringen. „Er ist ein bisschen weggetreten, aber ich glaube ansonsten ist er „er“.“

„Wie erfreulich.“, meinte Jake, „sind die anderen alle schon da?“

„Ja.“, sagte Faith knapp und nickte auf das Gebüsch hinter ihr, „schnappen wir uns Sam, und dann nichts wie weg.“

„Ich hol sie.“, sagte er knapp und deutete Mike mit einem Blick, dass er ihm helfen sollte. Dieser nickte sofort, sprang nach vorne und ging mit Jake auf Sam zu, die regungslos am Boden lag. Sie kamen schlitternd bei ihr an, nahmen ihre Arme und legten sich diese über die Schultern, um so schnell wie möglich zu den anderen zu kommen.

„JAKE, MIKE!“ Faith's Schrei durchzechte die Nacht, worauf die Jungs ihrem Wink folgten und einen Blick über die Schulter warfen.

„Nicht so schnell...“, zischte Voldemort und streckte die Hände nach ihnen aus. Ein silbernes Licht huschte über seine schwarzen Augen, dass immer größer zu scheinen schien.

Die Dunkelheit wurde von Geschrei, Lichtblitzen und Wut zerrissen...

2 Jahre später...

„...und ihr habt uns dann einfach so aufgesammelt?“, wiederholte Hermine, während sie seitwärts in Chad's Armen lag. Die Freunde befanden sich im Garten von Sam und Draco und genossen die warmen Sonnenstrahlen eines schönen Frühlingstages.

„Ja...“, meinte Mike und nickte, „ich hab mich gefühlt, als ob ich, wie immer Sonntags, die PET-Flaschen einsammeln musste.“

„PET-Flaschen?!“, sagte Bruni verblüfft und schaute Mike groß an, „du vergleichst uns mit PET-Flaschen?“

„Ja...die musst ich immer deponieren. Aber die waren ja nicht sonderlich schwer...“

„Hah, Bruni war wohl eher ne' Zweiliterflasche.“, meinte Draco grinsend und kratzte sich am Kinn, „nicht wahr Mike?“

„Na, eher ne ganze Getränkekeiste.“, erwiderte dieser, worauf Draco lachend die Faust zum Abschlag hinhielt.

„Hey, hey!“ meinte Harry beschwichtigend und legte einen Arm um Bruni, worauf diese dankend ihren Kopf an seine Schulter legte, „...eine Zweiliterflasche?! Ach bitte...schon mal was von Babyelefant gehört?“

Bruni hob schnell den Kopf und boxte Harry so lange, bis er aufhörte zu lachen, was er aber nicht tat- im Gegenteil.

Sam verdrehte amüsiert die Augen, schaute kurz nach hinten und legte einen Arm auf Draco's. „Ich schau mal kurz nach Imogen, ja? Ich glaube sie ist aufgewacht.“

Draco nickte lächelnd und behielt ihre Finger so lange sanft in der Hand, bis sie zu weit weg war.

Als Sam durch das Haus lief, packte sie in der Wäschekammer eine Plastikzeine und suchte die Wäschestücke zusammen, die umher lagen. Als sie am Zimmer von Faith vorbeikam, warf sie flüchtig einen Blick in das Innere, worauf sie aber noch mal stehen blieb und wieder zurückging. Sie sah, wie Faith und Mike auf dem Bett lagen, wild damit beschäftigt, sich gegenseitig die Luft zu stehlen.

„Ay, ay, ay nehmt euch ein Zimmer!“, sagte Sam und stieß die Tür etwas auf, sodass sie sichtbar wurde.

Faith löste sich von Jake und schaute ihre Mutter mit großen Augen amüsiert an. „Mum...du *bist* in meinem Zimmer.“

Es dauerte einen Moment bis es Sam dämmerte. „Oh, ach so stimmt ja.“, meinte sie und nickte langsam. Faith schaute ihre Mutter auffordernd an und konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen.

„Gut dann...macht einfach weiter wo ihr aufgehört habt!“, sagte sie seufzend und zog die Tür hinter sich zu. Faith lächelte, lehnte sich nach hinten und zog Jake an den Schnüren seiner Jacke nach unten.

Sam lief weiter durch den Gang, legte ihre Wäschezeine auf einem Stuhl ab und ging leise und langsam in ein Zimmer, welche Tür schon halben offen stand. Als sie ihre kleine Tochter sah, lächelte sie breit und lief auf sie zu. „Na Süsse, sind wir schon wach?“, fragte sie und hob die Kleine aus ihrem Bettchen, die sich schon an den Gitterstäben aufrecht gehalten und wohl auf ihre Mutter gewartet hatte. Sie babelte etwas Unverständliches in Babysprache und schlug mit ihren kleinen Ärmchen lächelnd auf die Schultern von Sam.

„Cedric ist draußen mit Harry und Bruni.“, sagte Sam und wippte die Kleine etwas auf und ab, „wollen wir Cedric Hallo sagen?“

„Zedi!“ („Cedi!“), meinte Imogen und ihr Lächeln wurde noch breiter.

„Dann wollen wir dich mal schön machen, was?“, schmunzelte Sam und gab der Kleinen mit der Nase einen Stups, worauf diese wild lachend mit den Händchen über ihr Gesicht strich und ab und zu wieder unter den Fingerchen ihre Mutter ansah. Sam strich ihr liebevoll durch die blonden Haare und küsste sie auf die Stirn, während sie zum kleinen Schrank ihrer Tochter ging.

Harry stand lachend auf und rannte gebückt auf die große, gemähte Wiese vor ihm zu, wobei er die Zeit, die Bruni zum aufstehen brauchte, ausnützte, um seinen Sohn zu rufen. „Cedric! Kleiner komm zu Dad, deine Mutter wird unbarmherzig!“

Wie aus einem Kanonenrohr, kam ein kleiner, süßer Junge aus der Hundehütte geschossen.

(„Harry sollte ihm endlich mal sagen, dass das nicht sein Zuhause ist!“, murmelte Hermine schmunzelnd zu

Chad.)

Der Kleine steuerte mit den grössten Schritten die er vermochte auf seinen Dad zu. Er trug baige kurze Hosen und ein grünes T-Shirt, während seine schwarzen Haare in alle Himmelsrichtungen abstanden.

„Komm her Ced!“, rief Harry abermals und breitete die Arme aus um den kleinen, glucksenden Zweijährigen sofort hoch zu hieven. „So, Stopp, stopp, stopp!“, sagte er und hob die freie Hand bremsend vor sich, als Bruni auf ihn zukam, „Männer mit Kindern auf dem Arm sind unschlagbar!“

„Denkt wer?“, fragte Bruni plötzlich in sanften Ton und kam mit verführerischem Gesichtsausdruck näher. Harry wurde schwach, was man ihm deutlich ansah und ließ seinen Sohn langsam wieder auf den Boden gleiten. „Danke Sohn.“, sagte er und tätschelte dem Kleinen den Kopf, „du hast es wieder mal geschafft...“

Cedric stand an seiner Seite, den Kopf weit in den Nacken gelehnt und schaute seinen Vater mit großen Augen an, der jetzt Bruni in die Arme zog und sie küsste. Der Kleine kratzte sich unentschlossen an der Nase. Doch als sein Blick auf Draco fiel, der soeben einen Schluck Wein getrunken hatte, erhellte sich sein Gesicht und ein strahlendes Lächeln breitete sich aus. „Dom, Dom!“ („Tom, Tom!“), schrie er, so gut es ging und rannte mit ausgestreckten Ärmchen auf Draco zu.

„Auch *das* sollte Harry ihm mal sagen.“, fügte Hermine hinzu und schüttelte seufzend den Kopf.

Draco setzte das Weinglas auf den Tisch und streckte einladend eine Hand aus, um den Kleinen zu halten, da er mit Volldampf auf ihn zugeschossen kam. Kurz bevor er am Tisch ankam, ging die Schiebetür zum Balkon auf, was seine ganze Aufmerksamkeit benötigte. Cedric legte eine Vollbremsung hin, atmete mächtig durch und schaute glücklich lächelnd auf das kleine Mädchen, welches jetzt mit großen Schritten mit Mama's Hilfe die Kante zum Balkon in Anspruch nahm.

„Imo!“ („Imogen!“), schrie Cedric und hüpfte aufgeregt auf und ab. Sam hatte sie an einer Hand und übergab sie schmunzelnd an Cedric weiter, der sofort ihre kleine Hand in seine nahm und mit ihr auf die Wiese lief. Sam schmunzelte, als sie das kleine Mädchen mit den aschblonden Haaren, dem rosaroten Kleid mit Schleife im Haar zusah, wie sie mit dem Casanova schlecht hin durch die Wiese wackelte. Die zwei liefen auf die Hundehütte zu und entschieden sich, die letzten Meter zu krabbeln.

„Zeigt er etwa sein Zuhause?“, fragte Draco und zog eine Augenbraue hoch.

„Haha!“ Sam schlug ihm lachend auf den Arm, nahm dann aber seine Hand in ihre, worauf er mit dem Daumen über ihren Handrücken strich.

„Entschuldige mal, aber ich denke da schon an etwas Besseres für unsere Tochter!“, rechtfertigte sich Draco und wies auf die zwei, die gerade nacheinander in die Hundehütte krabbelten, hin.

„Es ist Harry's und Bruni's Sohn, Schatz.“, meinte Sam schmunzelnd, „lass ihnen den Spaß.“

„Dass er Harry's Sohn ist, merkt man. Früher Wandschrank, jetzt eine Hundehütte. Der Junge kommt ganz nach seinem Vater.“

„Sagt der Mann, der seine Frau in den Brunnen geworfen hat...“, schmollte Sam und legte den Kopf an seine Schulter.

„Nein, das wart ihr?!“, fragte Mike und fing laut an zu lachen, „Filch hat geschworen er macht denen die Hölle heiss, die im Brunnen gebadet haben!“

„Ich war nicht baden, Mike!“, sagte Sam bestimmt, „dein Vater hat mich rein geschmissen!“

„Und das ist auch der Grund, warum ihr keinen Swimmingpool habt.“, fügte Chad hinzu und grinste.

„Nur weil Dad ne Wasserphobie hat?“, schlussfolgerte Mike.

Chad zeigte mit dem Finger auf ihn und nickte, als Zeichen, dass er recht hatte. „Aber ihr habt n' Teich. Das ist doch auch was, oder?“

„Ja aber dort dürfen wir ja nicht rein...“, meinte Mike und verzog das Gesicht.

„Wieso nicht?“, fragte Hermine und schaute ihn verwundert an.

„Die Fische. Die sind Dad zu schade...“, murmelte er und verschränkte die Arme.

Örger Bing...

Viel Spass mit dem letzten Kapitel...

„Es wird mal Zeit etwas zu essen, nicht?“, meinte Sam, als sie einen Blick auf die Uhr zu ihrem Handgelenk geworfen hatte.

„Ja, das ist eine gute Idee.“, gab Hermine zu und fasste sich an den Bauch, „zugegeben hab ich auch schon mächtig Kohldampf. Wo wollen wir hin?“

„Wie wär’s mit dem edlen Restaurant, welches erst gerade Neueröffnung feierte?“, schlug Sam vor und zog die Augenbrauen erwartend hoch.

„Du meinst das mit dem großen Kronleuchter in der Mitte?“, fragte Hermine aufgeregt zurück, „das war erst letzte Woche in der Zeitung...es soll eines der exquisiten Restaurants überhaupt sein!“

„Genau das, ja!“, lächelte Sam und stand auf, worauf sie die Weingläser vom Tisch nahm, „aber meinst du nicht, dass wir da vorher reservieren sollten?“

„Auf jeden Fall!“, pflichtete Hermine bei und half Sam beim abräumen, „gehen wir den Kidz Bescheid sagen? In einer halben Stunde Abfahrt, dass wir ungefähr rechtzeitig sind!“

Als die Frauen das Geschirr abgeräumt hatten, warf Draco Chad einen zweifelnden Blick zu. Es dauerte keine Minute, bis sich die Männer verstanden hatten und ebenfalls den Tisch verliessen.

„Kidz, Burger King!“, schrie Draco durch das Haus und ging nach draußen.

Chad lief in die andere Richtung zu der Hundehütte und bückte sich, worauf er Cedric und Imogen sah, wie sie miteinander kicherten und lachten, als ob sie sich schon seit Jahren kennen würden.

„Hey, Lust auf Burger King?“, fragte er in die Hütte, worauf Cedric sich umdrehte und verwirrt zu Chad schaute. „Örger Bing?“, wiederholte er und bewirkte dass Imogen giggelnd mit den Ärmchen auf die Beine klopfte.

„Hamburger Mann.“, meinte Chad und streckte die Hand in die Hütte, „mit viel Sauce und Senf, dass du dich wieder einsauen und Mum auf die Palme bringen kannst, weißt du noch? Letztes Mal hast du die Ketchupflasche in den Mund gesteckt.“

Der verwirrte Gesichtsausdruck verschwand auf der Stelle. „Örger Bing, Örger Bing!“, schrie er, ließ sich nach vorne plumpsen und krabbelte nach draußen, was ihm Imogen sogleich nachtat.

Als der Kleine wieder stand, klopfte er das Gras ab seinen, mittlerweile nicht mehr baigen Hosen und hüpfte wieder auf und ab, wie er es immer tat, wenn er aufgeregt war. Chad zog Imogen das letzte Stück aus der Hütte und hob sie auf die Arme, während er mit der freien Hand, Cedric hielt, der immer noch auf und ab hüpfte. „Dom pompt auch Örger Bing??“

„Bitte was?“, fragte Hermine stirnrunzelnd und kam nach draußen um den Tisch abzuwischen.

Cedric presste die Lippen aufeinander und schaute Hermine schelmisch an.

„Hast du was gesagt Süßer?“, fragte sie lächelnd und zwinkerte ihm zu.

Plötzlich schien Cedric wieder seine Sprache gefunden zu haben. „Dom lomt Örger Bing!“

Chad schaute auf den Zweijährigen und zuckte mit den Schultern, worauf dieser sofort wieder losrastete und auf die Tür zu rannte. Als Hermine den Kopf drehte konnte sie erkennen wieso. Draco kam gerade aus dem Wohnzimmer und wollte zu Chad hinüber, als auch schon Cedric auf ihn zustürmte. „Dom Dom!“

„Wird der eigentlich auch mal müde?“, fragte Draco und schaute hilfeschend umher. Hermine lächelte und ging wieder ins Haus. Draco seufzte und lief weiter geradeaus, bis etwas geschah, was er nicht gedacht hätte. Cedric blieb plötzlich stehen und schloss die Augen. Und fiel hin. Der vollen Länge nach, worauf er sich zusammenrollte und einen Daumen in den Mund steckte.

Draco zog eine Augenbraue hoch und kam vorsichtig näher. „Schläft es?“

„Sieht so aus...“, meinte Chad und kam mit Imogen auf dem Arm auf das kleine Bündel zu.

„Du kannst Imogen wieder rüberschieben, ich nimm sie.“, meinte Draco und streckte die Arme aus. Chad reichte ihm die Kleine und bückte sich dann um den seelenruhig schlafenden Cedric hochzuheben. Als er ihn auf den Armen hatte, kam Draco näher, wobei Imogen auf dem Arm mit dem Finger auf Cedric’s Kopf

drückte.

„Nicht Kleine.“, murmelte Draco und zog die kleine Hand zurück, worauf er dann die Schultern zuckte, „ach, spritz ihm bei Burger King ne Packung Ketchup ins Gesicht, dann wird er wieder wach.“

„Ja am Schluss sieht er eh so aus.“, meinte Chad und zog eine Augenbraue hoch, „hast du die Besen schon bereit?“

„Stehen hinter dem Haus. Wollen wir?“, fragte Draco und nickte nach hinten. Chad lief hinter Draco her, bis sie die Frauen trafen und Sam gerade dabei war, Faith und Jake zu überreden.

„Na was geht ab?“, fragte Chad und drückte Harry Cedric in den Arm, der ihn sofort über die Schultern legte und seinen Rücken tätschelte.

„Kepatsch.“, plapperte Imogen und schaute ihren Dad groß und mit leuchtenden Augen an.

„Oh. Wie schön.“, meinte Sam und verschränkte vergnügt die Arme vor der Brust, „unsere Tochter hat ein neues Wort gelernt.“

Draco lächelte gespielt und hievte die Kleine etwas höher, bis er sich an Faith wandte, die ihre Mutter genervt ansah. „Gibt’s Probleme?“

„Mum will dass wir in diesen Edelschuppen gehen.“, meinte sie und verdrehte die Augen, „aber wir wollen viel lieber-“

„- in den Burger King?“, vollendete Chad den Satz und zog die Augenbrauen hoch.

„Genau ja!“, meinte Jake und nickte.

„Dann kommt mit uns.“, meinte Draco und drehte sich um, hätte sich Sam nicht überdeutlich geräuspert. „Ihr geht wohin?“

„Burger King.“, meinte Draco einfach, „Oder Örgler Bing, nenn es wie du willst.“ Er schaute sie kurz grinsend an, als er weiterlaufen wollte.

„Wir haben aber gesagt, dass wir in dieses neue Restaurant gehen.“, erinnerte Sam ihn und schaute ihn erwartend an.

Draco drehte sich langsam um und schaute sie mit süffisantem Grinsen an. „Aber ich hab das Baby.“, meinte er und zuckte mit den Augenbrauen, „und wer das Baby hat, hat den Babybesen.“

„Was hat das mit dem zu tun?“, fragte Sam verwirrt.

„Das heißt, dass ich das Objekt deiner Begierde habe. ...Oder bin, kommt auf die Sichtweise drauf an.“

Imogen klopfte mit ihren Fäustchen auf den Brustkorb Draco’s. „Kepatsch! Kepatsch! Kepatsch!“

„Siehst du das?“, fragte Draco und deutete auf Imogen hin, die wild anfang zu zappeln, „willst du deiner Tochter etwa das Ketchup wegnehmen?“

„Wart mal...“, meinte Harry und trat neben Draco, „ihr habt den Babybesen? Den Prototypen?“

„Babyflitzer 007, ja.“

„Wie fliegt sich der so?“, fragte dieser, wobei Draco seine Chance erkannt hatte, um mit Imogen nach draußen zu gelangen. „Nun ja, du kannst keinen Schnatz damit fangen Potter...aber er hat einen eingebauten Babysitz, Radio unten am Stiehl, und ein Babyphon, falls mal starker Gegenwind vorkommt.“

„Und wie ist es mit Gegenverkehr?“, fragte Harry, der immer noch Cedric halb auf der Schulter hatte, „Navigationssystem drin?“

Draco schaute kurz über die Schulter, wobei er Sam aber nicht erkennen konnte. „Klar.“, meinte er und schaute erleichtert nach vorne, „sogar mit Airbags.“

Hallo

Diese ganze Tagebuchsache will mir immer noch nicht so gefallen. Na egal. Als wir Hermine, Sam, Draco, Chad und die Kidz im Burger King getroffen haben, war echt cool. War lustig wieder mal so zusammen zu sitzen, wie in alten Zeiten. Oder...naja, so alt nun auch wieder nicht. Ich meine...wenn man davon ausgeht, dass wir normal als Erwachsene weitergelebt hätten, dann natürlich nicht. Aber wenn wir- verdammt! Hat man schon gemerkt, dass ich am Schluss mehr überfordert bin, als am Anfang?

Ron

Alo

Örger Bing lulig, Dad lulig, Lon lulige Haale. Kepatsch ...Kepatsch lulig!

Zed

Liebes Tagebuch

Dad ist echt cool. Dass er gegen Mum ankommt, ist irgendwie ein grosses Stück. Merlin sei Dank, gingen wir in den Burger King. Obwohl ich später mein ganzes T-Shirt voller Ketchup hatte.

Man sollte Dad die Tube nicht mehr geben.

Ich hoffe das neue Jahr wird wieder aufregend...Jake und ich sind zusammen. Jetzt kann sich alles nur noch zum Guten wenden! Natürlich...es sei denn Voldemort erholt sich von seinem Schock, den Ron ihm aufgehalst hat. Aber...lassen wir das beiseite, das ist sicher eine andere Geschichte, mit einem neuen Tagebuch!

Faith

Ende.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle Leser meiner FF ;) Dank euch hab ich geschrieben und...geschrieben und geschrieben *lol*. Und gerade weil ihr so toll wart, hab ich euch noch eine kleine Überraschung:

Ich gewähre euch einen Blick hinter die Kulissen von \"Mind Up!\" und \"Back up!\" Soviel zum nächsten (aber wirklich letzten *lol*) kapitel...

Vielen Dank!

Fränzi.

Outtakes / Zusätzliche Szenen Part 1

Wie gesagt, kommt da der erste Teil (ja ich habs jetzt aufgeteilt haha) von den Blicken hinter die Kulissen. Na, viel Spass damit *lol*

Die Outtakes und zusätzlichen Szenen stammen aus der ganzen Geschichte. Zwischenfälle, sowie Outtakes die sogar wirklich passiert sind. *lol*

Viel Spass ;)

Der Amnesia-Zauber /Vergessenheitszauber (Zusätzliche Szene)

„Dad, weißt du vielleicht welche Zauberstabbewegung ich machen muss, wenn ich den „Amnesia-Zauber“ vollbringen will?“, fragte Sabrina Ron und trat neben den Stuhl, indem er gerade seine Zeitung las. Er sah auf und schaute zu seiner Tochter hoch, die mit ihrem Zauberstab rumfuchtelte und ihn erwartend ansah.

„Uh...nein.“

„Wieso nicht?“

„Ja, keine Ahnung.“

„Von was?!“

„Na von dem.“

„Aber Mum weiß es, oder?“, seufzte Sabrina und ließ die Schultern hängen.

„Ja.“

„Und ist sie zuhause?“

„Nein.“

„Und wieso weißt du es nicht?“

„Weil ich in der Schule geschlafen hab.“

„DAS wollt ich wissen, danke.“

„Und wieso weißt du es denn nicht?!“, fragte Ron und schaute sie über den Rand der Zeitung argwöhnisch an.

„Weil...du wechselst das Thema.“, meinte Sabrina und schaute ihren Vater verwirrt an.

„Tu ich gar nicht.“

„Aber ich konnte den mal!“

„Ach ja?“, fragte Ron und legte die Zeitung weg.

„Ja, ich hab den sogar schon an verschiedenen Leuten ausprobiert...“

„Wirklich?“, fragte er und legte die Stirn in Falten, „das weiß ich gar nicht meh-...SABRINA!“

Auf sie ist verlass... (Zusätzliche Szene)

„Also, nur weil ich dir gesagt habe, von wo ich den Zauber für meinen schnellen Besen habe, heißt das nicht, dass du es weitererzählen kannst, kapiert?“, meinte Mike, der mit Sarah in der Bibliothek saß und sich geheimnisvoll über den Tisch zu ihr gelehnt hatte.

„Wow danke Mike...“, meinte sie und schaute ihn bewundernd mit großen Augen an, „ich sag das natürlich nicht weiter...nur in Gryffindor vielleicht, verstehst du? Und dem Freund meiner Kollegin, die Schwester seiner Tante...vielleicht noch deren ihrem Bruder...ich kenn den zwar nicht, aber der ist verlässlich.“

Mike legte die Stirn in Falten und schaute sie ernst an. „Bist du sicher, dass die Schwester von seiner Tante des Freundes von deiner Kollegin verlässlich ist?“

„Na klar.“, meinte sie eindringlich und nickte, „ich mein...ich kenn den zwar nicht persönlich, aber das

Foto sieht seehr verlässlich aus.“

Dasselbe noch mal. (Zusätzliche Szene)

„Äh...Jake, kannst du mir das vielleicht mal erklären?“, fragte Faith, schaute von ihrem Buch auf und lehnte sich zu ihm hinüber. Er schaute auf und sah sie erwartend an.

„Ich versteh das ganze nicht...ich mein, Dad war ja Tom und Tom war ja Dad. Tom hatte die gleiche Frisur wie Draco, alles also seehr verwirrend.“

Jake schaute sie überfordert an und zog eine Augenbraue hoch, während Faith unbeirrt weiter fuhr.

„Aber es gibt ja nur einen Draco...Also ist es der gleiche wie...Tom, da wir ja zwei hatten, richtig so?“

„Nein, derselbe. Wenn jetzt das eine sein Zwilling wäre, also Tom, dann wär's der gleiche. So ist es aber ein und dieselbe Person. Also dasselbe.“

Faith schaute ihn überfordert an.

„Weißt du was?“, fragte Jake und ließ die Schultern hängen, „ich hab nie ne Ahnung von irgendwas. Lassen wir doch das und machen weiter...“

„Jetzt bin ich aber zu verwirrt.“, stellte Faith fest und lehnte sich resignierend im Stuhl zurück.

„Schon wieder?“

„Ja, wie schon vorher. Dasselbe noch mal.“

Immer schön raus damit (Outtake)

„Bist du schwanger, Draco?“, schäkerte Ron und nahm sich ein Kuchenstück, „soviel für eine Person...ist ja nicht normal.“

„Das sagt gerade der Richtige...“, murrte Draco und kniff die Augen zusammen, als er die Arme auf dem Tisch verschränkte. Sam räusperte sich, als Zeichen dass sie nicht bereit war, einen Streit auf unniveauloser Basis zu schlichten. Sie nahm gerade einen Schluck aus ihrem Glas, hielt jedoch inne. Draco schaute sie kurz verwirrt an, ehe sie sich abdrehte und dann den Inhalt wieder zurück in das Glas spuckte.

„Buuaah.“, machte sie und strich sich über den Mund.

„Was meinst du?“, fragte Hermine und schaute sie amüsiert an.

„Notiz an mich: Becher älter als ungewiss, nicht probieren.“

Chad konnte sich ein lachen nicht verkneifen, worauf die anderen einstiegen.

„Sorry, bin vom Text abgekommen...die wievielte Szene ist das bitteschön?!“, lachte Sam und schaute sich suchend nach einer Antwort um.

Doch selbst Draco konnte ihr keine Aufklärung geben, da auch er sich schon den Bauch vor lachen halten musste...

Aufklärung mit Draco (Zusätzliche Szene/Outtake)

„Also Mike, es ist wichtig...höflich zu sein.“, erklärte Draco sachlich, der sich verkehrt auf einen Stuhl gesetzt hatte und Mike erklärte, was er alles beachten musste, wenn er mit Sarah ausgehen wolle. Sie saßen in einem Schulzimmer an einem Tisch.

„Wenn du einen schönen Abend mit ihr hattest, kannst du ihr einen Abschisskuss geben.“

Mike sagte eine Weile gar nichts, bis er zusammenzuckte und die Lippen aufeinander presste.
„Einen...Abschisskuss, also?“

„Ja einen...“

Mike fiel grölend seitwärts vom Stuhl, während Draco lachend den Kopf auf den Tisch knallte.

Die Wahrheit... (Zusätzliche Szene/Outtake)

„Wo ist sie also?“, fragte Harry wiederum.

„Sie hat ein paar Kekse gefunden...nahe am Zaubertrankzimmer.“, erwiderte Draco und nahm selber einen Kuchen zur Hand.

„Und du lässt sich einfach so allein zurück?“, brauste Harry plötzlich auf, „sag mal spinnst du?!“

„Hey, hey, Harry sei mal ganz ruhig, ja!“, meinte Sam und deutete ihm sich zu setzen.

„Ach, sei doch ruhig!“, zischte Harry und setzte sich widerstrebend auf seinen Platz.

„Hey! Ich kann ja auch nichts dafür, dass Draco so bekloppt ist wie Bruni!“

„Bruni ist...?“, fragte Harry immer noch mit finsterem Gesichtsausdruck, bis er lachen musste, „wolltest du das wirklich sagen?“

„Gerade eben?“, lachte Sam und hielt sich die Hand vor den Mund, „aber er ist bekloppt, das ist ja das schlimme!“

Sie fiel seitwärts breit lachend auf Draco's Schulter, der nur belustigt den Kopf schüttelte und im Kuchenblech etwas herumstocherte. „Kann mal bitte jemand dieses Mädchen ruhig stellen?!“, fragte er grinsend in die Runde.

Outtakes / Zusätzliche Szenen Part 2

Friedhof, Klappe die 2. (Zusätzliche Szene/Outtake)

„Weißt du was absurd schlimm und gar nicht vorstellbar wäre? ...Ich meine, der Gedanke alleine ist schon furchterregend...!“, fragte Hermine mit zitternder Stimme Chad, die ihn fest am Arm hielt und vorsichtig zwischen den Grabsteinen und Gebüsch mit ihm durchlief.

„Ich weiß nicht...“, meinte Chad genau so mit bebender Stimme, bückte sich etwas als er weiter lief und schaute hastig um sich, „vielleicht einen aufgelösten Snape, gehetzt vom deutschländer Würstchen?“

Hermine blieb stehen und krümmte sich vor lachen, worauf sie auf den Boden fiel und einen zuckenden Haufen bildete.

Zukunftspläne für Imogen (Zusätzliche Szene)

„Habt ihr eigentlich schon irgendwelche Pläne für die Kleine?“, fragte Hermine und nickte auf Imogen zu, die gerade mit Cedric spielte, „ich meine bezüglich der Schule, für später.“

„Ja, wir haben mal darüber gesprochen, nicht wahr Schatz?“, meinte Sam zu Draco der dann nickte, „in einigen Punkten sind wir uns zwar noch nicht so einig, aber ich denke das wird sich schon noch klären. Eins, Zwei Punkte, nichts weiters.“

Draco nahm das Weinglas zur Hand und schaute auf Imogen, während er sprach. „Wir schicken sie nach Hogwarts, sie wird nach Slytherin kommen-“

„- das wäre ein Punkt.“, meinte Sam zu Hermine.

„- Verwirrung und Unruhe stiften-“

„- das...auch.“

„- Vertrauensschülerin werden und den Kleinen sagen wo's langgeht. Nebenbei besucht sie Wahrsagen nicht, ist zu langweilig. Unterricht für magische Geschöpfe lassen wir ganz weg-“

„- eigentlich sind es mehr als zwei Punkte.“

„- und sie wird Torhüter der Quidditchmannschaft.“

„Draco sie ist ein Mädchen!“, lachte Hermine und sah ihn jedoch bestrafend an, „du kannst kein kleines Mädchen in's Tor stellen!“

„Ach ja?“, meinte Draco und wog den Kopf hin und her, „na schön, dann halt Sucher.“

„Bang.“

(Einige Köpfe trafen den Tisch...)

Quidditchunfall (Zusätzliche Szene)

„Sag bloss du bist zu schnell geflogen?“, grinste Draco, als Mike in den Gemeinschaftsraum gehumpelt kam und legte seine Zeitschrift weg.

„Hör auf zu grinsen, Mann.“, meinte dieser verdriesslich und ließ sich ächzend auf ein Sofa nieder, „will dich mal auf einem gemotzten Besen sehen...ah, verdammt.“

Mike rieb sich den Nacken und schloss die Augen während er qualvolle Laute von sich gab. Draco zog eine Augenbraue hoch und schaute dem ganzen etwas amüsiert zu.

„Ah, mein Nacken...ich glaube ich hab mir was eingerenkt, oder so was.“, maulte Mike und ließ den Kopf nach hinten auf die Lehne fallen.

„Ach, du hast dir was eingerenkt?“, wiederholte Draco und legte die Arme seitlich auf die Poster, „das ist...interessant. Obwohl ich eher glaube, dass du dir was ausgerenkt hast.“

„Egal. Hauptsache Schmerzen.“

Der Crucio auf dem Friedhof (Zusätzliche Szene/Outtake)

\\\\\\\\\\\\\\\\"Ist er ...tot?", fragte Ron und trat näher.

Voldemort lag mit geschlossenen Augen auf dem Boden und rührte sich nicht. Faith trat näher heran und schaute von oben auf ihn hinab. „Was hast du ihm denn auf den Hals gejagt?!“

„Na den Cruciatusfluch.“, erwiderte Ron und kratzte sich am Kopf.

„Ich weiß.“, pflichtete Sam dazwischen und trat nickend neben Faith's Seite, „ich hab's in seinen Augen gesehen. Da leuchtete was silbern auf!“

„Gott, du kannst doch nicht einfach einen unverzeihlichen Fluch losschießen!“, meinte Faith und stand wieder gerade hin, „das ist verboten!“

„Ach was.“ Ron stupste mit seinem Fuss in seine Seite, doch jegliche Bewegung blieb aus, „tja.“

„Tja?!“, wiederholte Faith verwundert, „das ist alles was du sagen kannst?“

Ron zuckte mit den Schultern und versorgte seinen Zauberstab in seinen Jeans. „Machen wir Feierabend würd ich sagen!“

Jawoll Feierabend mit Mind Up *lol* Es ist zwar schade, dass die Geschichte nun ihr Ende gefunden hat, aber da wir wissen, dass das nicht selten ist, nicht verzagen *lol* Vielen Dank nochmal an alle Leser, ihr wart DER Ansporn, den man brauchte ;)

Grüsse,

-Hermine-